



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

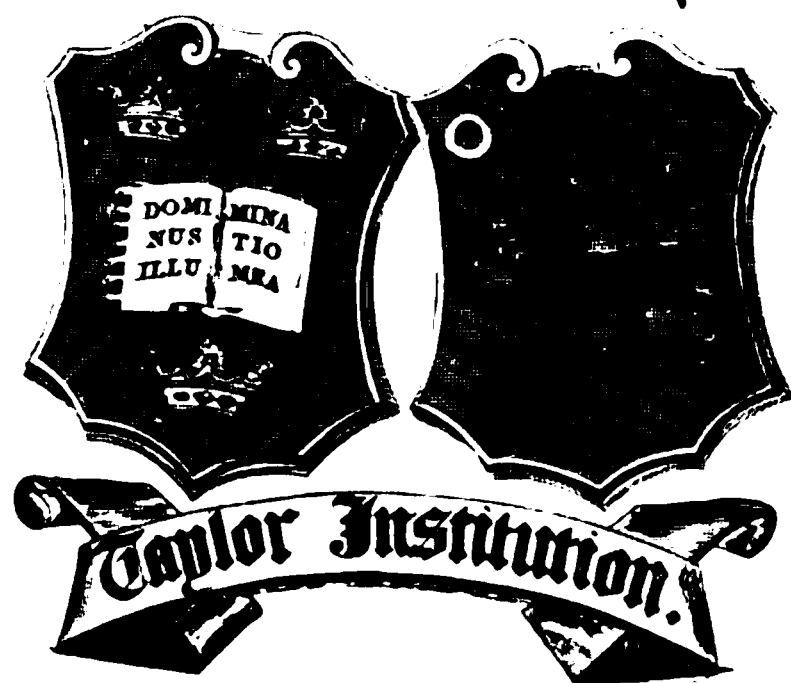
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



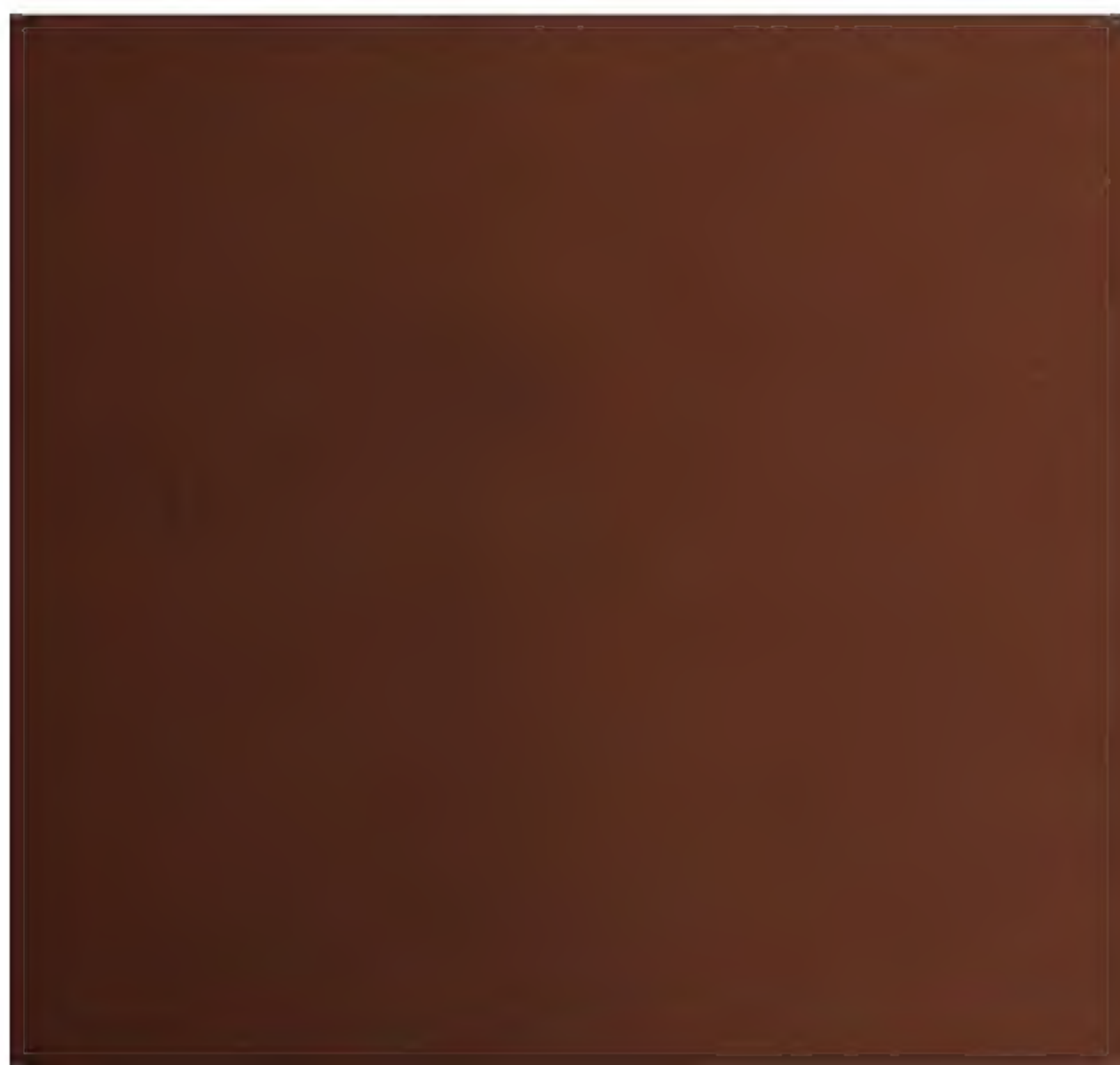


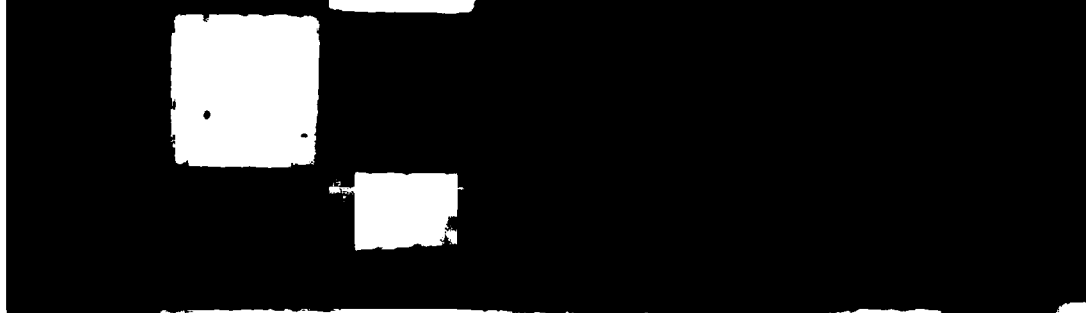
42. h. 7

Rm 8.















1



**Dr. Martin Luthers**

**B r i e f e ,**

**Sendschreiben und Bedenken,**

**vollständig**

**aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe,  
aus andern Büchern und noch unbekannten Handschriften  
gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet**

**von**

**Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,**

**Professor der Theologie in Basel**

**F ü n f t e r T h e i l .**

**Luthers Briefe von Schließung der Wittenberger Concordia  
bis zu seinem Tode.**

---

**B e r l i n ,**

**h e r v o n G . R e i m e r**

**1 8 2 8 .**





## V o r w o r t.

---

Mit diesem 5. Theile ist die Sammlung der Briefe Luthers vollendet bis auf die Briefe ohne Jahr und Tag und einen Nachtrag solcher, die ich theils übergangen, theils erst später erhalten habe, und worunter einige geschichtlich sehr merkwürdige, die Doppelhebe des Landgrafen Philipp von Hessen betreffend, sind. Diesen Rückstand nebst den Registern über das ganze Werk will ich noch einige Zeit zurückhalten, in der Hoffnung, daß mir unterdessen noch manche nachträgliche Mittheilungen gemacht und ich so in Stand gesetzt werden möge, die Sammlung möglichst zu vervollständigen. Ich bitte alle, die im Fall sind, ganz neue Briefe oder die Berichtigung der alten aus Urschriften und alten Abschriften mitzutheilen, inständig, dieses wenigstens jetzt noch zu thun, und erbiere mich gern, die nöthigen Kosten des Abschreibens und der Vergleichen zu tragen. Ich habe das Werk mit dem Hrn. Verleger ohne Gewinnsucht unternommen, und es mit Aufopferung von Zeit und Kosten so weit zu Stande gebracht: ich werde daher noch gern alles daran wenden, um ihm die möglichste Vollständigkeit zu geben.

Ich kann es nicht bergen, daß ich mich in meiner Erwartung hinsichtlich der Aufnahme dieses Werkes bisher getäuscht gesehen habe; denn der Absatz ist sehr gering, und beschränkt sich ganz auf die sehr schwache Anzahl der Subskribenten. Indessen freue ich mich, daß es mir vergönnt gewesen, es zu vollenden; denn der Nachtrag, sollte er auch später folgen, wird dem Publikum in keinem Falle vorenthalten bleiben, indem er fertig in meinem Pulte liegt.

Basel, im Julius 1828.

Der Herausgeber.

# Chronik des Lebens Luthers.

---

## Sechster Zeitraum.

von Schließung der Wittenberger Concordie bis  
zu Luthers Tode.

---

1536.

**Junius**

2.

Die päpstliche Bulle, welche das Concilium auf den 13. May zu Mantua ankündigt, wird angeschlagen.

5.

Versöhnungs-Vertrag zwischen dem Herzog Georg und dem Kurfürsten, welche bisher in Streit gewesen waren.

**Julius**

7.

Gnädiges Schreiben des Kaisers an die Protestanten.

11.

Erasmus stirbt.

21.

Der Kurfürst fodert das Gutachten der Wittenberger Theologen wegen des Conciliums.

**August**

7.

L. bezeugt den Augsburgern seine Freude über ihren Zutritt zur Concordie.

**September**

1.

Schreiben der protestantischen Stände an den König von England wegen der Vergleichungs-Artikel.

9.

Die Protestanten antworten auf das kaiserliche Schreiben durch eine eigene Gesandtschaft.

23.

Päpstliche Bulle, die Reformation der Stadt und des Hofes zu Rom betreffend.

24.

Synode der schweizerischen Theologen wegen der Bucer'schen Formel zu Basel.

VI

1536.

October

19.

Neue Synode zu Bern.

31.

Der Vicekanzler Held wird mit einem Schreiben an die Protestanten abgefertigt.

November

12.

Neue Synode zu Basel, wo beschlossen wird, eine Erklärung der Eintrachtsformel an L. gelangen zu lassen.

14.

L. an den Rath zu Ulm wegen Annahme der Concordie.

December

11.

Der Kurfürst befiehlt den Wittenberger Theologen, die Glaubensartikel in Beziehung auf das künftige Concilium in Erwägung zu ziehen.

1537.

Januar

3.

L. übersendet dem Kurfürsten die aufgesetzten und berathenen, sogenannten Schmalkaldischen Artikel.

7.

Der Kurfürst antwortet darauf. (S. Seckend. L. III. p. 151.)

Februar

1.

L. ist auf der Reise nach Schmalkalden in Altenburg.

7.

L. kommt in Schmalkalden an, und predigt am folgenden Tage in Gegenwart des Landgrafen von Hessen und des Herzogs von Württemberg; er leidet an Steinschmerzen.

15.

Der Convent zu Schmalkalden wird eröffnet.

17.

L. an den Bürgermeister Jak. Meyer von Basel.

21.

Nebst den Schmalkaldischen Artikeln werden die Augsburgerische Confession und die Apologie aufs neue von den anwesenden Theologen, auch von Bucer, unterschrieben. Der päpstliche Nuntius Vost kommt an.

26.

L. verläßt Schmalkalden todtkrank, findet aber auf dem Wege in Tambach Linderung.

27.

Er kommt nach Gotha und wird kränker. Herzog Heinrich wird in den Schmalkaldischen Bund aufgenommen.

28.

L. verläßt Gotha.

März

5.

Die Protestanten übergeben dem päpstlichen Nuntius und dem Kaiserl. Vicekanzler Held eine Weigerungsschrift, worin sie erklären, nicht am Concilium Theil nehmen zu wollen.

14.

L. kommt wieder gesund in Wittenberg an.

April

20.

Päpstliche Bulle, durch welche das Concilium auf den 1. Nov. aufgeschoben wird.

1537.

May

16.

Herzog Heinrich stellt in seinem Gebiet eine Kirchen- und Schulvisitation an.

Julus

9.

L. hat keine Lust, eine Ausgabe seiner Werke zu veranstalten, hat jedoch Kreuzigern deswegen Auftrag gegeben.

August

12.

Die bisherigen Bisthümer werden in Dänemark abgeschafft. Bugenhagen krönt Christian III. zum König.

26.

Bugenhagen ordinirt sieben Superintendenten an die Stelle der abgesetzten Bischöfe.

October

8.

Neue Prorogationsbulle des Concils, welches nun auf d. 1. May 1538. zu Vicenza soll gehalten werden.

December

1.

L. bezeugt den Schweizern seine Freude über ihren Zutritt zu der Concordie.

26.

L. an den Rath zu Inn.

1538.

Januar

6.

L. nimmt die dem J. Agricola ertheilte Erlaubniß zu theologischen Vorlesungen zurück.

7.

Er sendet dem Vicekanzler Burkhard seine Disputation wider die Antinomer.

abestimmt.

Der Vicekanzler Held arbeitet an der Stiftung des sogenannten heil. Bundes.

Februar

5.

Convent zu Herbst, wo eine Gesandtschaft an den König von Frankreich beschlossen wird.

14.

Der König fertigt die Gesandten mit einem lateinischen Schreiben ab.

23.

L. will den Rathschlag eines Ausschusses etlicher Cardinale zc. herausgeben. Er sendet einem Freunde einen satirischen Holzschnitt auf den Papst und die Cardinale, und den Rathschlag von den Kirchen.

25.

Schreiben des Königs von England an den Kurfürsten, welches der englische Gesandte Mount späterhin in Braunschweig übergibt.

März

11.

Instruktion der nach England bestimmten Gesandten, Burkhard, von Boineburg und Fr. Myconius.

# VIII

1538.  
März  
27.

L. sendet einem Freunde die Schrift wider  
hathen und den Rathschlag eines Aus  
der Cardinale. Er hat nicht nach Brauns  
Convent mitgehen können wegen seiner Ge  
Die Relation der protestantischen Gesan  
Frankreich wird den zu Braunschweig ver  
Fürsten übergeben.

April

8.

Convent der Protestanten zu Braunschwei  
kian III. König von Dänemark wird zu  
aufgenommen. Eine neue Gesandtschaft na  
reich wird beschlossen.

16.

Der Convent wird beschlossen.

23.

König Ferdinand schreibt an den Landgravi  
der Hilfe gegen die Türken.

May

4.

Brief der Schweizerischen Synode in Bärn  
worin sie die Concordie förmlich annimmt.

12.

L. gibt der Gesandtschaft nach England et  
an den Bischof von Herfordshire mit.

24.

Zusammenkunft des Kaisers, des Königs v  
reich und des Papstes zu Nizza.

29.

L.'s Bedenken vom Türkentrieg.

Junius

10.

Stiftung des heil. Bundes (Mitglieder: der  
von Mainz, der Erzbischof von Salzburg, de  
von Baiern, der Herz. Georg von Sachsen  
zog Erich und Heinrich zu Braunschweig).

18.

Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und de  
von Frankreich auf zehn Jahre.

27.

L. antwortet den Schweizern freundlich.

Julius

20.

L. sehr krank an Diarrhöe und Reisen in d  
Convent der Evangelischen zu Eisenach de  
hilfe wegen. Schreiben des Herzogs Alb  
Preußen an L., worin er sich über die in dessi

24.

wider Simon Lemni Epigrammata gescheh  
fälle auf den Erzbischof von Mainz beschwei  
L. schreibt an den König von Dänemark und  
ihn über die Einträchtigkeit der Lehre zu w

26.

L. liegt an einem Fieber darnieder.

August

8.

Beschluß des Eisenacher Convents.

1538.

August

12. Franz I. entläßt die Gesandten der evangelischen Stände.

October Die Gesandten der evangelischen Stände werden vom Könige von England entlassen.

November Magnus, Prinz von Mecklenburg, Bischof von Schwerin, macht auf dem Landtage den Antrag zur Reformation; dem widersteht sich Herzog Albrecht.

December Der Kurfürst und der Landgraf schicken Gesandte an alle Bundesverwandten wegen des angesetzten Convents zu Frankfurt.

21. Der Kurfürst verbietet L. die Schrift wider den Erzbischof von Mainz herauszugeben, was dennoch geschieht.

30. Der Landgraf von Hessen bekommt den Secretär des Herzogs Heinrich von Braunschweig auf der Jagd gefangen, und findet Briefe an den Erzbischof von Mainz und an Held bey ihm.

1539

Januar

3. Gespräch zu Leipzig, von Herzog Georg veranstaltet, wo Melanchthon und Bucer mit Wicel disputiren.

11. L. sendet dem Amstdorf die Anmerkungen über den Matthäus und seinen Commentar über das Hohelied.

unbestimmt. L.'s Schrift wider die Antinomier.

Februar Mehrere Bedenken der Wittenberger Theologen über die Gegenwehr.

2. L. sendet jene Schrift an Melanchthon.

12. Der Kurfürst von Sachsen kommt in Frankfurt an.

23. In Galsfeld streitet sich E. Aquila mit seinem Amtsgenossen über die Lehre vom Geseß.

24. Der Convent zu Frankfurt wird eröffnet. Pfalz und Brandenburg ermahnen zum Frieden.

unbestimmt. L. ermahnt in einem Rundschreiben alle Pfarrer zum Gehet wegen des Türken und des zu fürchtenden Religionskrieges.

März

2. L. liest wieder über die Genesis.

14. Er hat seine Schrift von den Concilien und Kirchen vollendet.

26. Zerstörung in Wittenberg, wodurch die meisten Studenten gezwungen werden, die Universität zu verlassen.

X

1539.

April

3. Edikt Ferdinands, daß keiner seiner Unterthanen zu Wittenberg hinhin soll.
4. Instruction der protestant. Gesandten nach England.
17. Herzog Georg stirbt. Herzog Heinrich zieht in Dresden ein.
19. Vergleichung auf dem Frankfurter Convent, daß ein Waffenstillstand auf fünfzehn Monate seyn, und der 1. Aug. ein Religionsgespräch in Nürnberg und der 18. May ein Reichstag in Worms gehalten werde soll. — L. schreibt an den König von Schweden, und empfiehlt ihm den für ihn ausgesuchten Prinzenzieher.
22. Der Bischof von Meissen begehrt von Herzog Heinrich, er solle keine Neuerung in der Religion vornehmen, indem er selbst eine Reformation zu bewirken verspricht.
23. Die evangelischen Gesandten kommen in England an. — Erste evangelische Predigt in Dresden.
29. Audienz der evangelischen Gesandten beim Könige von England.

May

16. Der König Ferdinand ermahnt den Herzog Heinrich, keine Reformation vorzunehmen.
25. Abschieds-Audienz der evangelischen Gesandten bei Heinrich VIII. — L. predigt in Leipzig.

Junius

1. Reichstag in Worms.
3. Der katholische Gottesdienst wird in Dresden verboten.
9. Der Bischof von Meissen sendet dem Herzog Heinrich eine Schrift, enthaltend einen Inbegriff der Lehre, wornach er reformiren will.
11. L. ist in Lichtenberg bey der alten Markgräfin.
20. Disputation der Katholischen und Evangelischen zu Leipzig.
22. Die Schrift des Bischofs von Meissen wird den Wittenbergischen Theologen zur Begutachtung mitgetheilt.
27. Herzog Heinrich ertheilt dem König Ferdinand eine abschlägige Antwort.

Julius

1. Gutachten der Wittenbergischen Theologen über die Schrift des Bischofs von Meissen. — Herzog Heinrich ertheilt ihm eine abschlägige Antwort, und erklärt, daß er nach der Augsburger Confession reformiren werde.



1539.

Julius

1. Schreiben des Kaisers an Pfalz und Brandenburg wegen des Frankfurter Convents, dessen Abschluß er jedoch nicht bestätigt und das Religionsgespräch aufschiebt.

8. Anfang der Kirchenvisitation in Herz. Heinrichs Landen.

9. Edikt Herz. Heinrichs gegen die Winkelmesse.

12. L. in Lebensgefahr durch den Einsturz seines Kellers.

27. L. an die Herzogin Katharina wegen der sächsischen Reformation.

August

1. Die sächsischen Visitatoren kommen in Leipzig an.

12. Visitation der Leipziger Universität.

29. L. thut Vorschläge zur Besetzung der sächsischen Pfarren.

September

19. L. bittet den Kurfürsten, daß er eine zweite Visitation in Sachsen bewirken möge.

October

14. L. läßt Jak. Sturm und Joh. Calvin freundlich grüßen.

23. Der Theologen Bedenken, daß man sich nicht weiter mit dem Könige in England einzulassen habe, wie Bucer gewünscht hatte.

26. Eine ansteckende Krankheit in Wittenberg.

November

1. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg empfängt das Abendmahl unter beider Gestalt.

4. L. bittet den Kurfürsten, Krenzigern nicht nach Leipzig gehen zu lassen.

19. Convent der evangelischen Stände in Arnstadt.

30. Der Landgraf von Hessen beauftragt Bucer mit einer Sendung an L. wegen seiner Doppellehre.

December

4. L.'s Gutachten über die Brandenburgische Kirchenordnung.

12. Ende des Convents zu Arnstadt. Eine Gesandtschaft an den Kaiser wird beschlossen und beauftragt. — L.'s Bedenken die Doppellehre des Landgrafen von Hessen betreffend.

11. Die Landgräfin gibt schriftlich ihre Einwilligung dazu.

15. Der Kurfürst von Sachsen bezeugt sein Mißfallen an dieser Heurath.

31. Der Kurfürst trägt den Wittenberger Theologen auf zu berathschlagen, ob und in wie weit man sich mit den Beghern in einen Vergleich einlassen dürfe.

1540.  
Januar  
18. L. übersendet das Bedenken der Wittenberger Theologen über die mit den Katholiken anzustellenden Vergleichshandlungen an den Kurfürsten, und bittet, ihn von der Reise zum Convent in Schmalkalden (wo diese Vergleichshandlungen sollten gepflogen werden) loszusprechen.
- Februar  
24. Die evangelischen Gesandten erhalten vom Kaiser eine gnädige, aber nichts sagende Antwort.  
26. L. ist unzufrieden, und froh nicht nach Schmalkalden gehen zu müssen.
- März  
3. Vollziehung der Vermählung des Landgrafen von Hessen mit Margaretha von Sala, in Gegenwart Melancthon's.  
unbestimmt. Convent zu Schmalkalden.  
30. Agricola reicht beim Kurfürsten eine Klagschrift ein. — L. predigt in der Osterwoche in Dessau bey der Taufe eines Prinzen von Anhalt.
- April  
12. L.'s (nachzuliefernder) Brief an den Kurfürsten über die Senrath des Landgrafen, daß man sie geheim halten müsse (s. Seckendorf L. III. p. 279.).  
15. Schluß des Convents. Man beschließt streng bey der Augsburgerischen Confession zu bleiben und alles Papistische abzuthan.  
18. Der Kaiser schreibt einen Convent nach Speyer auf den 6. Jun. aus, der später von Ferdinand nach Hagenau verlegt wird.
- May  
10. Der Kurfürst von Sachsen ersucht alle evangelische Stände, zu dem bevorstehenden Gespräch ihre Rätke und Theologen mitzubringen.  
unbestimmt. L. bittet den Kurfürsten um bestimmte Instructionen für die dahin gehenden Gesandten.  
23. Der König Ferdinand kommt in Hagenau an, wohin die katholischen Stände früher, als die evangelischen, bestellt sind.
- Junius  
6. Die Kriegsrätke der Evangelischen kommen in Hirschfeld und Darmstadt zusammen.  
8. Die evangelischen Theologen kommen in Hagenau an, Melancthon aber ist krank zurückgeblieben.

## V o r w o r t.

---

Mit diesem 5. Theile ist die Sammlung der Briefe Luthers vollendet bis auf die Briefe ohne Jahr und Tag und einen Nachtrag solcher, die ich theils übergangen, theils erst später erhalten habe, und worunter einige geschichtlich sehr merkwürdige, die Doppelhebe des Landgrafen Philipp von Hessen betreffend, sind. Diesen Rückstand nebst den Registern über das ganze Werk will ich noch einige Zeit zurückhalten, in der Hoffnung, daß mir unterdessen noch manche nachträgliche Mittheilungen gemacht und ich so in Stand gesetzt werden möge, die Sammlung möglichst zu vervollständigen. Ich bitte alle, die im Fall sind, ganz neue Briefe oder die Berichtigung der alten aus Urschriften und alten Abschriften mitzutheilen, inständig, dieses wenigstens jetzt noch zu thun, und erbiere mich gern, die nöthigen Kosten des Abschreibens und der Vergleichen zu tragen. Ich habe das Werk mit dem Hrn. Verleger ohne Gewinnsucht unternommen, und es mit Aufopferung von Zeit und Kosten so weit zu Stande gebracht: ich werde daher noch gern alles daran wenden, um ihm die möglichste Vollständigkeit zu geben.

Ich kann es nicht bergen, daß ich mich in meiner Erwartung hinsichtlich der Ausnahme dieses Werkes bisher getäuscht gesehen habe; denn der Absatz ist sehr gering, und beschränkt sich ganz auf die sehr schwache Anzahl der Subskribenten. Indessen freue ich mich, daß es mir vergönnt gewesen, es zu vollenden; denn der Nachtrag, sollte er auch später folgen, wird dem Publicum in keinem Falle vorenthalten bleiben, indem er fertig in meinem Pulse liegt.

Basel, im Julius 1828.

Der Herausgeber.

# Chronik des Lebens Luthers.

---

## Sechster Zeitraum

von Schließung der Wittenberger Concordie bis  
zu Luthers Tode.

---

1536.

**Junius**

2.

Die päpstliche Bulle, welche das Concilium auf den 13. May zu Mantua ankündigt, wird angeschlagen.

5.

Versöhnungs-Vertrag zwischen dem Herzog Georg und dem Kurfürsten, welche bisher in Streit gewesen waren.

**Julius**

7.

Gnädiges Schreiben des Kaisers an die Protestanten.

11.

Erasmus stirbt.

21.

Der Kurfürst fodert das Gutachten der Wittenberger Theologen wegen des Conciliums.

**August**

7.

L. bezeugt den Augsburgern seine Freude über ihren Eintritt zur Concordie.

**September**

1.

Schreiben der protestantischen Stände an den König von England wegen der Vergleichungs-Artikel.

9.

Die Protestanten antworten auf das kaiserliche Schreiben durch eine eigene Gesandtschaft.

23.

Päpstliche Bulle, die Reformation der Stadt und des Hofes zu Rom betreffend.

24.

Synode der schweizerischen Theologen wegen der Bucer'schen Formel zu Basel.

# VI

1536.

**October**

19.

Neue Synode zu Bern.

31.

Der Vicelanzler Held wird mit einem Schreiben an die Protestanten abgefertigt.

**November**

12.

Neue Synode zu Basel, wo beschlossen wird, eine Erklärung der Eintrachtsformel an L. gelangen zu lassen.

14.

L. an den Rath zu Ulm wegen Annahme der Concordie.

**December**

11.

Der Kurfürst befiehlt den Wittenberger Theologen, die Glaubensartikel in Beziehung auf das künftige Concilium in Erwägung zu ziehen.

1537.

**Januar**

3.

L. übersendet dem Kurfürsten die aufgesetzten und beratenen, sogenannten Schmalkaldischen Artikel.

7.

Der Kurfürst antwortet darauf. (S. Seckend. L. III. p. 151.)

**Februar**

1.

L. ist auf der Reise nach Schmalkalden in Altenburg.

7.

L. kommt in Schmalkalden an, und predigt am folgenden Tage in Gegenwart des Landgrafen von Hessen und des Herzogs von Württemberg; er leidet an Steinschmerzen.

15.

Der Convent zu Schmalkalden wird eröffnet.

17.

L. an den Bürgermeister Jak. Meyer von Basel.

24.

Nebst den Schmalkaldischen Artikeln werden die Augsburgerische Confession und die Apologie aufs neue von den anwesenden Theologen, auch von Bucer, unterschrieben. Der päpstliche Nuntius Vorsk kommt an.

26.

L. verläßt Schmalkalden todtkrank, findet aber auf dem Wege in Lambach Linderung.

27.

Er kommt nach Gotha und wird kränker. Herzog Heinrich wird in den Schmalkaldischen Bund aufgenommen.

28.

L. verläßt Gotha.

**März**

5.

Die Protestanten übergeben dem päpstlichen Nuntius und dem Kaiserl. Vicelanzler Held eine Weigerungsschrift, worin sie erklären, nicht am Concilium Theil nehmen zu wollen.

14.

L. kommt wieder gesund in Wittenberg an.

**April**

20.

Päpstliche Bulle, durch welche das Concilium auf den 1. Nov. aufgeschoben wird.

1537.

May

16.

Herzog Heinrich stellt in seinem Gebiet eine Kirchen- und Schulvisitation an.

Juni

9.

L. hat keine Lust, eine Ausgabe seiner Werke zu veranstalten, hat jedoch Kreuzigern deswegen Auftrag gegeben.

August

12.

Die bisherigen Bisthümer werden in Dänemark abgeschafft. Bugenhagen krönt Christian III. zum König.

26.

Bugenhagen ordinirt sieben Superintendenten an die Stelle der abgesetzten Bischöfe.

October

8.

Neue Prorogationsbulle des Concils, welches nun auf d. 1. May 1538. zu Vicenza soll gehalten werden.

December

1.

L. bezeugt den Schweizern seine Freude über ihren Zutritt zu der Concordie.

26.

L. an den Rath zu Isny.

1538.

Januar

6.

L. nimmt die dem J. Agricola ertheilte Erlaubniß zu theologischen Vorlesungen zurück.

7.

Er sendet dem Vicekanzler Burchard seine Disputation wider die Antinomer.

bestimmt.

Der Vicekanzler Held arbeitet an der Stiftung des sogenannten heil. Bundes.

Februar

5.

Convent zu Herbst, wo eine Gesandtschaft an den König von Frankreich beschlossen wird.

14.

Der König fertigt die Gesandten mit einem lateinischen Schreiben ab.

23.

L. will den Rathschlag eines Ausschusses etlicher Cardinale etc. herausgeben. Er sendet einem Freunde einen satirischen Holzschnitt auf den Papst und die Cardinale, und den Rathschlag von den Kirchen.

25.

Schreiben des Königs von England an den Kurfürsten, welches der englische Gesandte Mount späterhin in Braunschweig übergibt.

März

11.

Instruction der nach England bestimmten Gesandten, Burchard, von Boineburg und Fr. Myconius.

# VIII

1538.  
März

27.

K. sendet einem Freunde die Schrift wider die E  
bathen und den Rathschlag eines Auschu  
der Cardinale. Er hat nicht nach Braunschweig  
Convent mitgehen können wegen seiner Gesundh.  
30. Die Relation der protestantischen Gesandten  
Frankreich wird den zu Braunschweig versamm  
Fürsten übergeben.

April

8.

Convent der Protestanten zu Braunschweig. K  
lian III. König von Dänemark wird in den K  
aufgenommen. Eine neue Gesandtschaft nach Fi  
reich wird beschlossen.

16.

Der Convent wird beschlossen.

23.

König Ferdinand schreibt an den Landgrafen w  
der Hülfe gegen die Türken.

May

4.

Brief der Schweizerischen Synode in Zürich an  
worin sie die Concordie förmlich annimmt.

12.

K. gibt der Gesandtschaft nach England einen K  
an den Bischof von Herfordshire mit.

24.

Zusammenkunft des Kaisers, des Königs von Fi  
reich und des Papstes zu Nizza.

29.

K.'s Bedenken vom Türkenkrieg.

Junius

10.

Stiftung des heil. Bundes (Mitglieder: der Erzbi  
von Mainz, der Erzbischof von Salzburg, die Her  
von Baiern, der Herz. Georg von Sachsen, die  
zoge Erich und Heinrich zu Braunschweig).

12.

Waffenstillstand zwischen dem Kaiser und dem K  
von Frankreich auf zehn Jahre.

27.

K. antwortet den Schweizern freundlich.

Julius

20.

K. sehr krank an Diarrhöe und Reissen in den Fü  
Convent der Evangelischen zu Eifenach der Tür  
hülfe wegen. Schreiben des Herzogs Albrecht  
Preußen an K., worin er sich über die in dessen Ed  
wider Simon Lemni Epigrammata geschehenen  
fälle auf den Erzbischof von Mainz beschwert.

24.

K. schreibt an den König von Dänemark und erm  
ihn über die Eintredhtigkeit der Lehre zu machen.

26.

K. liegt an einem Fieber darnieder.

August

2.

Beschluß des Eifenacher Convents.



1542.

## November

Nach an die Schmalkaldischen Bundes-Verwandten,  
um Aufnahme in den Bund bittend.

21.

Die päpstlichen Legaten kommen in Trient an.

26.

Schreiben evangelischer Christen aus Venedig an L.

## Dezember

4.

Die Evangelischen übergeben zu Speyer eine Schrift,  
worin sie sich förmlich vom Kammergericht lossagen.

17.

Bucer kommt nach Bonn zum Kurfürsten von Köln.

21.

L. arbeitet an seiner Schrift wider die Juden und  
ihre Lügen.

1543.

## Januar

2.

Die kaiserlichen Gesandten kommen in Trient an.

15.

Der Erzbischof von Köln bittet den Kurfürsten v. S.,  
ihm Melanchthon zuzuschicken.

17.

König-Ferdinand kommt in Nürnberg zum Reichstag  
an; acht Tage hernach Granvella und Naves.

26.

L. hat sehr heftiges Kopfschmerz.

## Februar

9.

Eröffnung des Reichstags zu Nürnberg.

10.

L. leidet fortwährend an Kopfschmerz.

17.

D. Ed stirbt.

Herzog Morizens Geh. Rath Earlewig erklärt, daß sein  
Herr nicht zum Schmalkaldischen Bunde treten werde.

## April

7.

L. hat das Buch vom Schemhamphoras vollendet.

10.

Der Kurfürst gibt dem Melanchthon Erlaubniß und  
Reisegeld nach Köln zu geben.

26.

Receß der Evangelischen von ihren besondern Ver-  
handlungen in Nürnberg.

## May

21.

Herzog Moriz ordnet durch eine Constitution das  
Kirchen- und Schulwesen in seinen Landen.

26.

Der Kaiser schreibt in einem sehr feinen Tone an die  
Protestanten und befehlt die Visitation des Kammer-  
gerichts auf d. 3. Jul.

## Juni

13.

L. antwortet den evangelischen Brüdern im Venetia-  
nischen.

18.

Er sendet dem J. Jonas ein Hochzeitgeschenk zu seiner  
zweiten Verheurathung.

20.

Er sendet an W. Lint seine Vorrede zu dessen An-  
notatt. in Genesin.

x

1539.

April

3.

Edikt Ferdinands, daß keiner seiner Untertan Wittenberg flüchten soll.

4.

Instruction der protestant. Gesandten nach En

17.

Herzog Georg stirbt. Herzog Heinrich zieht in den ein.

19.

Vergleichung auf dem Frankfurter Convent, 1 Waffenstillstand auf fünfzehn Monate seyn, u 1. Aug. ein Religionsgespräch in Nürnberg u 18. May ein Reichstag in Worms gehalten soll. — L. schreibt an den König von Schwede empfiehlt ihm den für ihn ausgesuchten Prinzen

22.

Der Bischof von Meissen begehrt von Herzog H er solle keine Neuerung in der Religion vorn indem er selbst eine Reformation zu bewirken ver

23.

Die evangelischen Gesandten kommen in Englan Erste evangelische Predigt in Dresden.

29.

Audienz der evangelischen Gesandten beym Kön England.

May

16.

Der König Ferdinand ermahnt den Herzog H keine Reformation vorzunehmen.

25.

Abschieds-Audienz der evangelischen Gesandt Heinrich VIII. — L. predigt in Leipzig.

Junius

1.

Reichstag in Worms.

3.

Der katholische Gottesdienst wird in Dresden ve

9.

Der Bischof von Meissen sendet dem Herzog L eine Schrift, enthaltend einen Inbegriff der wornach er reformiren will.

11.

L. ist in Lichtenberg bey der alten Markgräfin

20.

Disputation der Katholischen und Evangelisi Leipzig.

22.

Die Schrift des Bischofs von Meissen wird de tenberget Theologen zur Begutachtung mitget

27.

Herzog Heinrich ertheilt dem König Ferdinand abschlägige Antwort.

Julius

1.

Gutachten der Wittenbergischen Theologen u Schrift des Bischofs von Meissen. — Herzog L ertheilt ihm eine abschlägige Antwort, und daß er nach der Augsbургischen Confession refe werde.

1539.

**Julius**

- 1. Schreiben des Kaisers an Pfalz und Brandenburg wegen des Frankfurter Convents, dessen Abschluß er jedoch nicht bestätigt und das Religionsgespräch aufschiebt.
- 5. Anfang der Kirchenvisitation in Herz. Heinrichs Landen.
- 9. Edikt Herz. Heinrichs gegen die Winkelmesse.
- 12. L. in Lebensgefahr durch den Einsturz seines Kellers.
- 27. L. an die Herzogin Katharina wegen der sächsischen Reformation.

**August**

- 5. Die sächsischen Visitatoren kommen in Leipzig an.
- 12. Visitation der Leipziger Universität.
- 29. L. thut Vorschläge zur Besetzung der sächsischen Pfarren.

**September**

- 19. L. bittet den Kurfürsten, daß er eine zweite Visitation in Sachsen bewirken möge.

**October**

- 14. L. läßt Jak. Sturm und Joh. Calvin freundlich grüßen.
- 23. Der Theologen Bedenken, daß man sich nicht weiter mit dem Könige in England einzulassen habe, wie Bucer gewünscht hatte.
- 26. Eine ansteckende Krankheit in Wittenberg.

**November**

- 1. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg empfängt das Abendmahl unter beider Gestalt.
- 4. L. bittet den Kurfürsten, Kreuzigern nicht nach Leipzig gehen zu lassen.
- 19. Convent der evangelischen Stände in Arnstadt.
- 30. Der Landgraf von Hessen beauftragt Bucer mit einer Sendung an L. wegen seiner Doppelhe.

**December**

- 4. L.'s Gutachten über die Brandenburgische Kirchenordnung.
- 12. Ende des Convents zu Arnstadt. Eine Gesandtschaft an den Kaiser wird beschlossen und beauftragt. — L.'s Bedenken die Doppelhe des Landgrafen von Hessen betreffend.
- 11. Die Landgräfin gibt schriftlich ihre Einwilligung dazu.
- 15. Der Kurfürst von Sachsen bezeugt sein Mißfallen an dieser Heurath.
- 31. Der Kurfürst trägt den Wittenberger Theologen auf zu berathschlagen, ob und in wie weit man sich mit den Beghern in einen Vergleich einlassen dürfe.

**XXII**

1544.  
**August**  
27. L. ist von Reiz zurück und dankt Amsdorfen für bewiesene Freygebigkeit.
- September**  
Anfang. Der Kaiser steht mit seinem Heere zwey Meilen von Paris.  
18. Der Friede von Crespy mit dem König von Frankreich.
- October**  
9. Die Kölner Universität und Geistlichkeit appellirt an den Papst wider ihren Kurfürsten.
- November**  
6. Die Theologen zu Löwen geben 32 Theses wider evangelische Lehre heraus.  
12. L.'s Schreiben an die Evangelischen im Venetianischen.  
19. Der Papst schreibt das Concilium zu Trient auf den nächsten 15. März aus.  
23. Der Kurfürst v. S. befiehlt seinen Theologen ihr Urtheil zu stellen über das Kirchenregiment vor der Reformation und worauf man zuletzt bestehen will.
- December**  
2. L. hat viele schriftstellerische Vorhaben.  
5. L.'s Tochter Margaretha ist krank.  
27. L. will wiederum Amsdorf besuchen.  
unbestimmt. Das Domecapitel in Köln kündigt dem Kurfürsten Gehorsam auf.
1545.  
**Januar**  
9. L. will wider den Papst schreiben.  
14. Die Wittenbergischen Theologen schicken dem Kurfürsten ihren, auch von L. unterschriebenen Reformationsentwurf.  
16. Spalatin stirbt 63 J. alt.  
17. L. schickt an W. Lint seine Vorlesungen über die Grausame Verfolgung der Protestanten in den Niederlanden.
- Februar**
- März**  
5. L.'s Vorrede zum 1. Th. seiner lat. Werke.  
25. Herzog Moriz bietet dem Kurfürsten und Land ein Bündniß an.
- April**  
1. Reichstag und Convent der Protestanten zu Worms.  
14. Der Kurfürst hat für 20 fl Exempl. von L.'s Schreiben vom Papstthum zu Rom vertheilen lassen.

1540.

Juni

12. Geheimte Unterhandlung des Königs mit den Katholischen in der Absicht, sie zur Kriegsrüstung gegen die Protestanten zu bewegen.
13. K. schreibt an Melanchthon in seiner Krankheit und beruhigt ihn.
23. Der König erwählt die Unterhändler zum Vergleich mit den Protestanten, und bringt wieder auf Kriegsrüstung.
25. Eröffnung der Handlung mit den Evangelischen. K. schreibt an die Herzogin Katharina von Sachsen wegen der dort schläftig betriebenen Reformation.
27. K.'s (nachzuliefernder) Brief an Eberhard von der Tanne, worin er es sehr mißbilligt, daß man die Ehe des Landgrafen mit der M. v. Sala nicht geheim hielt (s. Seckendorf p. 279.).
30. Die katholischen Stände zu Pagenau sind gegen die Kriegsrüstung.

Juli

4. K. ist in Weimar, wo er Mel. besucht hat; er gedenkt mit ihm nach Erfurt zu reisen.
6. Hinterlistiger Antrag des Erzbischofs v. Mainz auf dem Convent zu Worms, wodurch die Vergleichshandlung hintetrieben wird.
10. K. auf dem Convent zu Eisenach wegen der Doppelhebe des Landgrafen.
16. Ferdinand kündigt den Aufschub der Religionshandlungen an. K. schreibt von Eisenach an seine Gattin.
20. Er gibt sein Gutachten über die Sache des Landgrafen.
26. Er kündigt seiner Gattin seine Abreise auf den morgenden Tag an.
28. Decret Ferdinands, worin ein Religionsgespräch auf den 28. October zu Worms festgesetzt wird.
30. Kob. Barm wird wegen der evangelischen Lehre nebst zwey Andern verbrannt.

August

15. Der Kaiser bestätigt die Festsetzung des Convents zu Worms.
27. K. entschuldigt sich, daß er nicht zu Lanterbachs Hochzeit kommen könne aus Furcht vor den sächsischen Großen und der Herzogin, deren Unwillen er auf sich gezogen.

September

1. Edikt in den Niederlanden, wodurch K.'s Schriften und die Uebersetzung des N. T. verboten werden.

(\*)

# XXIV

1545.

## September

23.

L. sendet seine Sätze wider die Löwenschen L nach Nürnberg.

24.

Der Kurfürst von Mainz stirbt, 56 J. alt.

## October

14.

L. hat eine Reise nach Mansfeld gemacht und Melanchthon, um zwischen den Grafen Mansfeld einen Vergleich zu stiften.

16.

L. sendet einem Freunde seinen Commentar Propheten Hosea.

18.

Der Kurfürst ist im Felde gegen Herzog Siegmund.

20.

Schlacht, in welcher Herzog Heinrich gefangen.

## November

2.

Der Kaiser schiebt das Religionsgespräch auf 16. Dec. auf.

5.

L. hat sein Sendschreiben über den gefangenen Herzog von Braunschweig in die Druck geben.

17.

L. endigt seine im J. 1536. angefangene Vorrede über die Genesis.

## December

13.

Eröffnung des Conciliums zu Trient.

15.

Convent der Evangelischen zu Frankfurt wegen Aufhebung des Schmalkaldischen Bundes.

19.

Der Kurfürst dankt Luthern für seine Schutzung des gefangenen Herzog von Braunschweig.

1546.

## Januar

8.

Der päpstliche Nuntius publicirt zu Mailand, er sich mit dem Kaiser befindet, die Excommunication der Kurfürsten von Köln.

17.

L. predigt zum letzten Mal in Wittenberg.

18. 19.

Ein für besessen gehaltenes Mädchen wird gebracht, der in der Kirche eine Art von Exorcismus vornimmt.

19.

L. „übt sich im Schreiben wider die Parisischen Löwenschen Esel.“

21.

Die sächsischen Theologen kommen in Regensburg.

24. \*)

L. reist mit seinen drei Söhnen nach Mansfeld, um die Streitigkeiten zwischen den Grafen zu stiften.

\*) Nach Matthaeus am 23. Aber L. schreibt vom 24., er sey heute in Halle angekommen; wenn er nun nicht 2 Tage unterwegs war, so am 24. ab.

1541.

Januar

1. Ein engeres Gespräch wird vorgeschlagen zur Vermittelung des Streites über das Sammeln der Stimmen, und Melanchthon und Ed werden als Stimmführer ernannt.

6. Der Bischof von Naumburg-Seiz stirbt.

11. Herzog Moriz zu Sachsen vermählt sich mit der Tochter des Landgrafen von Hessen.

14. Eröffnung des Gesprächs zwischen Melanchthon und Ed.

17. Es endigt sich fruchtlos.

18. Kais. Rescript, wodurch Alles auf den Reichstag zu Regensburg verschoben wird.

19. Das Capitel zu Naumburg wählt den Domprobst Jul. v. Pflug zum Bischof.

21. Kursächsische Commissarien kommen nach Naumburg, um die Einsetzung des erwählten Bischofs zu hindern.

21. Kais. Edikt, wodurch alle Prozesse des Kammergerichts in Religionsfachen und die Sprüche desselben still gestellt werden. Der Kurfürst schreibt an den Magistrat in Naumburg, daß er dem neuen Bischofe nicht huldigen soll.

23. Instruction des päpstlichen Legaten Contareni auf den Reichstag zu Regensburg: er soll den Vergleich zwischen den Protestanten und Katholiken durch alle mögliche Mittel zu hindern suchen.

Febr. Bedenken der Wittenberger Theologen über die Naumburger Bischofs-Wahl.

Februar

10. Der Kurfürst v. S. erklärt, daß er nicht nach Regensburg kommen werde.

21. Das Naumburger Capitel berichtet dem Kurfürsten die vorgenommene Bischofs-Wahl.

März

27. Der Landgraf von Hessen kommt in Regensburg an. Ankunft des päpstlichen Legaten.

April

4. L. arbeitet am Ezechiel.

5. Eröffnung des Reichstags in Regensburg. Der Kaiser schlägt ein neues Religionsgespräch vor, und ernennt die Personen dazu.

12. L. leidet an heftigem Rheumatismus im Kopfe. Seine Schrift wider Hanswurst war, wie es scheint, schon länger erschienen.

## XVIII

1542.

April

Hülfe gegen die Türken zu unter der Bedin-  
daß mit dem Reichskammergericht eine Reform  
genommen werde. Kurfürst Joachim II. von  
denburg übernimmt die Führung des Reichs  
gegen die Türken.

14.

• Noceß der zwischen den Evangelischen gepf-  
besondern Unterhandlungen: sie versprechen sich  
seitige Hülfe zur Betreibung der Reform des  
mergerichts.

May

7.

Der Kaiser schiebt die Reform des Kammerg-  
auf, welches fortführt die Protestanten zu ver-

22.

Päpstliche Bulle, durch welche das Concili-  
Orient auf d. 31. October angekündigt wird.

Junius

9.

L. rath dem Herzog v. Preussen am Türken  
Theil zu nehmen.

26.

Protestation der Evangelischen gegen die Aufsch-  
vom 7. May, die aber nicht angenommen wird.

Julius

Die Evangelischen überziehen das Herzogthum  
schweig mit Krieg.

13.

Reichstag zu Nürnberg wegen des Türkenkriege

25.

L. erbietet sich eine Vorrede zu W. Links Annota-  
über die Genesis zu schreiben.

August

26.

Abschied des Reichstags von Nürnberg.

27.

L. schickt seinen Sohn Johann auf die Schul  
Torgau.

29.

Die Evangelischen rechtfertigen sich gegen den  
Ferdinand wegen des Braunschweiger Bugs, u-  
bieten sich ihre Truppen gegen die Türken zu  
lassen.

September

1.

Bugenhagen hält die erste evangelische Pred-  
Hildesheim.

6.

L.'s Tochter Magdalena liegt am Tode.

20.

Sie stirbt.

November

3.

Convent der Evangelischen zu Schweinfurt weg-  
nächsten-Reichstags in Nürnberg, der auf den  
angesezt und auf d. 14. Dec. verschoben war.

unbestimmt. Gesandtschaft des evangelischen Theils der



1541.

Julius

2.

Bekanntmachung des Reichsabschieds nebst einer mit-  
dernden Erklärung desselben.

August

1.

Doppelter Receß der Evangelischen zu Regensburg.

12.

Herzog Heinrich v. Sachsen stirbt; ihm folgt sein  
Sohn Moriz.

September

Der Kurfürst läßt das Schloß zu Reiz besetzen und  
ernennt einen Hauptmann für die Stiftslande.

November

11.

Der Landgraf v. H. sucht den Kurf. v. S. zum Kriege  
gegen den Herzog Heinrich von Braunschweig zu be-  
wegen.

Dezember

Die Wittenberger Theologen stellen ein zweytes Be-  
denken über die Naumburger Bischofswahl aus.

Dezember

5.

Earlstadt stirbt.

12.

Januar

6.

L. macht sein Testament, das im J. 1546. vom Kur-  
fürsten bestätigt wird.

20.

Er ordinirt Amsdorf zum Bischof in Naumburg.

21.

Herzog Moriz v. S. entsagt dem Schmalkaldischen  
Bunde.

23.

Instruktion der kurfürstl. sächs. Gesandten zum Reichs-  
tag: sie sollen dem päpstlichen Legaten alle Ehre ver-  
sagen und das Concilium verweigern.

Februar

5.

Eröffnung des Reichstags in Speyer.

Erasmus Bollner hält die erste evangelische Predigt  
in Regensburg.

März

5.

Die Schrift: Exempel einen rechten Bischof  
zu weihen, ist unter der Presse.

16.

L. ist mit der Uebersetzung der Schrift: Widerlegung  
von Muhammeds Kfforan, beschäftigt.

19.

Aus einem Br. Luthers: Der Erzbischof von Cöln  
klingt an die Mißbräuche in seiner Diöces abzustellen.

April

7.

Der Kurfürst v. S. und Herzog Moriz ziehen wegen  
eines Streides über die Stadt Wurzen zu Felde.

10.

L. läßt eine Ermahnung an sie drucken.

12.

Bergleich zu Grimma zwischen den Streitenden Par-  
theien.

21.

Reichsabschied zu Speyer. Die Evangelischen sagen

# XVIII

1542.

April

Hülfe gegen die Türken zu unter der Bedin-  
daß mit dem Reichskammergericht eine Reform  
genommen werde. Kurfürst Joachim II. von  
andenburg übernimmt die Führung des Reichs  
gegen die Türken.

14. Recesß der zwischen den Evangelischen gewis-  
besondern Unterhandlungen: sie versprechen sich  
seitige Hülfe zur Betreibung der Reform des  
mergerichts.

May

7.

Der Kaiser schiebt die Reform des Kammerge-  
auf, welches fortführt die Protestanten zu ver-  
Bäpflische Bulle, durch welche das Concillu  
Trient auf d. 31. October angekündigt wird.

22.

Junius

9.

E. rath dem Herzog v. Preussen am Türken  
Theil zu nehmen.

26.

Protestation der Evangelischen gegen die Aufschl-  
vom 7. May, die aber nicht angenommen wird.

Julius

Die Evangelischen überziehen das Herzogthum  
schweig mit Krieg.

13.

Reichstag zu Nürnberg wegen des Türkenkriegs

25.

E. erbietet sich eine Vorrede zu W. Links Annotat  
über die Genesiß zu schreiben.

August

26.

Abschied des Reichstags von Nürnberg.

27.

E. schickt seinen Sohn Johann auf die Schul  
Torgau.

29.

Die Evangelischen rechtfertigen sich gegen den  
Ferdinand wegen des Braunschweigerzugs, zu  
bieten sich ihre Truppen gegen die Türken zu  
lassen.

September

1.

Wegenhagen hält die erste evangelische Predi-  
Hildesheim.

6.

E.'s Tochter Magdalena liegt am Tode.

20.

Sie stirbt.

November

3.

Convent der Evangelischen zu Schweinfurt we-  
ndächsten Reichstags in Nürnberg, der auf den  
angeseht und auf d. 14. Dec. verschoben war.

unbestimmt. Gesandtschaft des evangelischen Theils der

1542.

November

Nach an die Schmalkaldischen Bundes-Vermandten, um Aufnahme in den Bund bittend.

22.

Die päpstlichen Legaten kommen in Trient an.

26.

Schreiben evangelischer Christen aus Venedig an L.

December

4.

Die Evangelischen übergeben zu Speyer eine Schrift, worin sie sich förmlich vom Kammergericht lossagen.

17.

Bucer kommt nach Bonn zum Kurfürsten von Köln.

21.

L. arbeitet an seiner Schrift wider die Juden und ihre Lügen.

1543.

Januar

2.

Die kaiserlichen Gesandten kommen in Trient an.

15.

Der Erzbischof von Köln bittet den Kurfürsten v. S., ihm Melanchthon zuzuschicken.

17.

König-Ferdinand kommt in Nürnberg zum Reichstag an; acht Tage hernach Granvella und Naves.

26.

L. hat sehr heftiges Kopfweh.

Februar

9.

Eröffnung des Reichstags zu Nürnberg.

10.

L. leidet fortwährend an Kopfweh.

17.

D. Ed stirbt.  
Herzog Morizens Geh. Rath Earlewig erklärt, daß sein Herr nicht zum Schmalkaldischen Bunde treten werde.

April

7.

L. hat das Buch vom Schemhamphoras vollendet.

10.

Der Kurfürst gibt dem Melanchthon Erlaubniß und Reisegeld nach Köln zu geben.

28.

Recess der Evangelischen von ihren besondern Verhandlungen in Nürnberg.

May

21.

Herzog Moriz ordnet durch eine Constitution das Kirchen- und Schulwesen in seinen Landen.

26.

Der Kaiser schreibt in einem sehr feinen Tone an die Protestanten und befiehlt die Visitation des Kammergerichts auf d. 3. Jul.

Junius

13.

L. antwortet den evangelischen Brüdern im Venetianischen.

18.

Er sendet dem J. Jonas ein Hochzeitgeschenk zu seiner zweiten Verheurathung.

20.

Er sendet an W. Lint seine Barrede zu dessen Annotatt. in Genesis.

# XX

1543.

**Junius**

21.

25.

Unterredung des Kaisers mit dem Papste zu Bu-  
Convent der Evangelischen zu Schweinfurt, von  
dem Herzog Moriz, Markgr. Albrecht von Baden  
Münberg und Regensburg wegbleiben. Es wird  
Gesandtschaft an den Kaiser beschlossen.

**Julius**

6.

13.

17.

21.

23.

Päpstliche Bulle aus Bologna, durch welche, ange-  
wegen der Kriegs-Unruhen, das Concilium aufge-  
hen wird.

L. wandelt eine Ohnmacht an.

Eine Gesandtschaft des schmalkaldischen Bundes  
an das Capitel und den Magistrat von Köln ab-  
tigt, um sich über einige Schmalkaldischen zu be-  
ren und die dortige Reformation zu unterstützen.

Recess des Convents zu Schmalkalden.

Der Kaiser kommt in Speyer an.

**August**

2.

4.

5.

10.

18.

23.

31.

Audienz der evangelischen Gesandten beim Kaiser  
Speyer.

Antwort des Kaisers auf ihre Anträge, worin er  
den künftigen Reichstag zu Speyer am 2. Decem-  
ber weist.

L.'s Brief an Hermann Bonn wegen seiner Verur-  
nach Münster, um dort zu reformiren.

Die Franzosen mit den Türken vereint belagern V.

Melanchthon kehrt von Köln zurück.

Der Kaiser nimmt die Stadt Duren ein und er-  
wirft sich Jülich, Airemonde und Venlo.

L. bricht in einem Briefe an Froschauer gegen  
Bärcher Theologen los.

**September**

7.

19.

27. 29.

n. 2. Oct.

Oct. 1.

18.

Der Herzog v. Cleve unterwirft sich dem Kaiser.

Convent der Evangelischen in Frankfurt.

Schreiben der Evangelischen an den Kaiser, wori-  
ihm Hilfe gegen den Türken zusagen.

Die Visitation des Kammergerichts wird vorgenom-  
Kurfürstlicher Befehl an die Wittenberger Buchdr-  
in dem Druck von L.'s lateinischen Werken fortzufa-

**November**

7.

L. ermahnt B. Dietrich in der Bearbeitung f  
Vorlesungen über die Genese, die er mit Kren  
und Morarius herausgeben wollte, fortzuführen.

1543.

November

2. L. verspricht Spalatin eine Vorrede zu seiner neuesten Schrift zu schreiben.

December

10. Der Kaiser fodert den Kurfürsten v. S. und den Landgrafen v. H. auf, zum Reichstag am 10. Jan. in Speyer zu erscheinen.
12. Die Commission zur Visitation des Reichs-Kammergerichts löst sich auf, weil die evangelischen Mitglieder sich davon lossagen.

1544.

Januar

20. L. predigt gegen die heimlichen Verlöbniße.
26. Er kündigt dem Amsdorf seine Reise nach Beiz an.
30. Er erwähnt in einem Br. an Spalatin seines Streites mit den Juristen wegen der heimlichen Verlöbniße.

Februar

10. Der Landgraf v. H. kommt in Speyer zum Reichstag an.
18. Der Kurfürst kommt ebenfalls an.
21. Eröffnung des Reichstags.

April

21. L. will nächstens sein kurzes Bekenntniß vom Abendmahl schreiben.

May

14. Abreise des Kurfürsten v. S. aus Speyer.
16. L. denkt wieder an seine Reise nach Beiz.

Junius

4. L. ist bisher an seiner Reise verhindert worden, will sie aber nächstens unternehmen.
10. Abschied des Reichstags zu Speyer: Bestätigung des zu Regensburg aufgerichteten Friedens bis zur völligen Vergleichung der Religionsstreitigkeiten.
2. Convent der Evangelischen zu Arnstadt wegen der Herausgabe des Herzogthums Braunschweig.

August

4. L. will über die heimlichen Verlöbniße schreiben.
13. Er reist nach Beiz zu Amsdorf.
21. L.'s Trostschreiben aus Beiz an den schwermüthigen Spalatin.
24. Schreiben des Papstes an den Kaiser, worin er sich über den Speyerschen Reichsabschied beschwert. L. schrieb dagegen im folg. J. das Papstthum zu Rom vom Tüfel gestiftet.

## XXII

1544.

August

27.

L. ist von Beiz zurück und dankt Amsdorfen bewiesene Freygebigkeit.

September

Anfang.

Der Kaiser steht mit seinem Heere zwey Meil Paris.

18.

Der Friede von Crespy mit dem König von Fran

October

9.

Die Eölner Universität und Geistlichkeit ap an den Papst wider ihren Kurfürsten.

November

6.

Die Theologen zu Löwen geben 32 Theses wi evangelische Lehre heraus.

12.

L.'s Schreiben an die Evangelischen im Venetian

19.

Der Papst schreibt das Concilium zu Trient auf den nächsten 15. März aus.

23.

Der Kurfürst v. S. befehlt seinen Theologen il achten zu stellen über das Kirchenregiment u Reformation und worauf man zuletzt bestehen

December

2.

L. hat viele schriftstellerische Vorhaben.

5.

L.'s Tochter Margaretha ist krank.

27.

L. will wiederum Amsdorf besuchen.

unbestimmt.

Das Domcapitel in Eöln kündigt dem Kurfürst Gehorsam auf.

1545.

Januar

9.

L. will wider den Papst schreiben.

14.

Die Wittenbergischen Theologen schicken dem sten ihren, auch von L. unterschriebenen Reform Entwurf.

16.

Spalatin stirbt 63 J. alt.

17.

L. schickt an W. Lint seine Vorlesungen über die

Februar

Grausame Verfolgung der Protestanten in d derlanden.

März

5.

L.'s Vorrede zum 1. Th. seiner lat. Werke.

25.

Herzog Moriz bietet dem Kurfürsten und Lan ein Bündniß an.

April

1.

Reichstag und Convent der Protestanten zu A

14.

Der Kurfürst hat für 20 fl Exempl. von L.'s vom Papsthum zu Rom vertheilen lassen.

1545.  
**April**  
 2. Der Cardinal Garsese kommt in Trient an, und findet dort nur zehn Bischöfe.
- May**  
 7. L. hat die Löwenschen Theses gelesen, und schickt sie dem Kurfürsten zurück.  
 15. Karl V. kommt in Worms an.  
 17. Garsese kommt dahin, um den Kaiser wegen des Conciliums zu erforschen.  
 22. Unterhandlungen der kais. Rätthe mit den Protestanten; sie können sich nicht vereinigen.
- Junius**  
 Die Protestanten sind uneinig über den Wittenberger Reformati-  
 ons-Entwurf.  
 21. L. ist acht Tage lang sehr krank am Stein gewesen.
- Julius**  
 12. Capitulation des Kaisers mit den Protestanten wegen des Herzogs von Braunschweig. Der Kurfürst von Köln erläßt eine Protestation an ein allgemeines Concilium.
- August**  
 Ein kaiserlicher Gesandter fodert den Kurfürsten auf nach Worms zu kommen.  
 26. Reichstags-Abschied: es soll noch vor Ende dieses Jahres ein Religions-Gespräch und am 6. Jan. ein neuer Reichstag gehalten werden.
- Ende.**  
 L. reist aus Argwohn gegen Melanchthon und aus Verdruß über die in Wittenberg einreißende Heppigkeit nach Leipzig und schreibt von da seiner Gattin, daß er nicht wieder nach Wittenberg kommen wolle.
- August**  
 1. Die Universität schreibt an den Kurfürsten wegen L.'s Abreise.  
 4. L. predigt in Merseburg.  
 5. Der Kurfürst schreibt an ihn wegen seiner Reise. L. predigt in Halle und am 6. wieder in Merseburg.  
 12. L. predigt in Leipzig.  
 17. Der Kurfürst läßt ihn zu sich kommen, um sich über das künftige Religionsgespräch mit ihm zu berathen.  
 18. L. ist nach Wittenberg zurückgekehrt.  
 21. Der Kurfürst stiftet Stipendien aus den Stiften zu Altenburg, Gotha und Eisenach und aus den Klöstern. Päpstliche Bulle zur Wiederöffnung des Conciliums zu Trient.

# XXIV

1545.

## September

23. L. sendet seine Sätze wider die Löwenischen Theologen nach Nürnberg.

24. Der Kurfürst von Mainz stirbt, 56 J. alt.

## October

11. L. hat eine Reise nach Mansfeld gemacht mit Jonas und Melancthon, um zwischen den Grafen zu Mansfeld einen Vergleich zu stiften.

16. L. sendet einem Freunde seinen Commentar über den Propheten Hosea.

18. Der Kurfürst ist im Felde gegen Herzog Heinrich.

20. Schlacht, in welcher Herzog Heinrich gefangen wird.

## November

2. Der Kaiser schiebt das Religionsgespräch bis zum 16. Dec. auf.

5. L. hat sein Sendschreiben über den gefangenen Herzog von Braunschweig in die Druckerei gegeben.

17. L. endigt seine im J. 1536. angefangenen Vorlesungen über die Genesis.

## December

13. Eröffnung des Conciliums zu Trient.

15. Convent der Evangelischen zu Frankfurt wegen Fortsetzung des Schmalkaldischen Bundes.

19. Der Kurfürst dankt Luthern für seine Schrift vom gefangenen Herzog von Braunschweig.

1546.

## Januar

8. Der päpstliche Nuntius publicirt zu Maastricht, wo er sich mit dem Kaiser befindet, die Suspension des Kurfürsten von Köln.

17. L. predigt zum letzten Mal in Wittenberg.

18. 19. Ein für besessen gehaltenes Mädchen wird zu L. gebracht, der in der Kirche eine Art von Exorcismus vornimmt.

19. L. „übt sich im Schreiben wider die Parisschen und Löwenischen Esel.“

21. Die sächsischen Theologen kommen in Regensburg an.

21. \*) L. reist mit seinen drei Söhnen nach Mansfeld ab, um die Streitigkeiten zwischen den Grafen zu schlichten.

\*) Nach Matthaeus am 23. Aber L. schreibt vom 25., er sei heute um 8 Uhr in Halle angekommen; wenn er nun nicht 2 Tage unterwegs war, so reiste er am 24. ab.



1546.

Januar

25. Er kommt um 8 Uhr (Abends?) in Halle an, wo er wegen der ausgetretenen Saale Halt machen muß.
26. Er predigt in der Frauentirche von der Belehrung Pauli.
28. Er setzt mit seinen Söhnen und Dr. Jonas in einem Rahne über die Saale und wird auf der mansfeldischen Grenze von den Grafen mit einem Gefolge von 113 Pferden empfangen. Es wird ihm auf der Reise unwohl, Abends aber wieder besser.
29. Er schreibt an den Fürsten Georg und macht ihm Hoffnung ihn im Frühling zu besuchen. Von diesem Tage an nimmt er an den Vergleichshandlungen Theil.
31. Er predigt in Eisleben.

Februar

2. Er predigt zum zweiten Mal.
5. Das Religionsgespräch in Regensburg beginnt mit dem Artikel von der Rechtfertigung.
6. L. ist ungeduldig über die Verhandlungen, und bittet Melancthon, ihm einen Befehl zur Rückkehr beim Kurfürsten auszuwirken.
7. L. predigt zum dritten Mal in E.
14. Er predigt zum letzten Mal und ordinirt zwei Prediger. Er kündigt in Briefen an seine Gattin und Melancthon seine nahe Rückreise nach Wittenberg an, und daß der Vergleich fast ganz zu Stande gekommen sey.
16. Er stiftet nebst Jonas einen Vertrag zwischen den Grafen über die streitigen Punkte des Kirchenwesens.
17. Er bleibt auf die Bitte der Grafen auf seinem Zimmer; kommt Abends zu Tische, steht aber bald auf, klagt über Brustbeschwerden und legt sich um 9 Uhr aufs Ruhebett, nachdem er etwas eingenommen, und schläft bis 10 Uhr. Hierauf geht er in seine Schlafkammer, und legt sich zu Bette.
18. Er schläft bis 1 Uhr. Da wacht er auf, klagt, daß es ihm wehe sey, und geht heraus in die Stube, wo er ein oder zwey Mal hin und her geht, und sich dann auf das Ruhebett legt, wieder über Drücken auf der Brust klagt, und seinen Tod erwartet. Er liegt hierauf eine Zeit lang ruhig mit verschlossenen Augen, und schläft eine Viertelstunde. Zwischen 2 und



## **Sechster Zeitraum.**

---

**Luthers Briefe aus der Zeit von Schließung der  
Wittenberger Concordie bis zu seinem  
Tode,**

**von 1536, 2. Junius, bis 1546, 16. Februar.**

---

# XXIV

1545.

## September

23. L. sendet seine Sätze wider die Löwenischen Thei nach Nürnberg.

24. Der Kurfürst von Mainz stirbt, 56 J. alt.

## October

14. L. hat eine Reise nach Mansfeld gemacht mit und Melanchthon, um zwischen den Grafen zu feld einen Vergleich zu stiften.

16. L. sendet einem Freunde seinen Commentar ab Propheten Hosea.

18. Der Kurfürst ist im Felde gegen Herzog Heinrich

20. Schlacht, in welcher Herzog Heinrich gefangen

## November

2. Der Kaiser schiebt das Religionsgespräch bis 16. Dec. auf.

5. L. hat sein Sendschreiben über den gefang Herzog von Braunschweig in die Drucker geben.

17. L. endigt seine im J. 1536. angefangene Vorles über die Genesis.

## December

13. Eröffnung des Conciliums zu Trient.

15. Convent der Evangelischen zu Frankfurt wegen schung des Schmalkaldischen Bundes.

19. Der Kurfürst dankt Luthern für seine Schrift gefangenen Herzog von Braunschweig.

1546.

## Jannar

8. Der päpstliche Nuntius publicirt zu Mastricht er sich mit dem Kaiser befindet, die Suspensio Kurfürsten von Köln.

17. L. predigt zum letzten Mal in Wittenberg.

18. 19. Ein für besessen gehaltenes Mädchen wird zu bracht, der in der Kirche eine Art von Exorc vornimmt.

19. L. „übt sich im Schreiben wider die Parisscher Löwenischen Esel.“

21. Die sächsischen Theologen kommen in Regensbu

24. \*) L. reist mit seinen drey Söhnen nach Mansfel um die Streitigkeiten zwischen den Grafen zu schli

\*) Nach Matthaeus am 23. Aber L. schreibt vom 25., er sey heute un in Saale angekommen; wenn er nun nicht 2 Tage unterwegs war, so n am 24. ab.

1516

Januar

2. Er kommt um 8 Uhr (Abends?) in Halle an, wo er wegen der ausgetretenen Saale Halt machen muß.
21. Er predigt in der Frauentirche von der Besehrung Pauli.
22. Er setzt mit seinen Söhnen und Dr. Jonas in einem Kähne über die Saale und wird auf der mansfeldischen Grenze von den Grafen mit einem Gefolge von 113 Pferden empfangen. Es wird ihm auf der Reise unwohl, Abends aber wieder besser.
29. Er schreibt an den Fürsten Georg und macht ihm Hoffnung ihn im Fröbling zu besuchen. Von diesem Tage an nimmt er an den Vergleichshandlungen Theil.
31. Er predigt in Eisleben.

Februar

2. Er predigt zum zweiten Mal.
5. Das Religionsgespräch in Regensburg beginnt mit dem Artikel von der Rechtfertigung.
6. L. ist ungeduldig über die Verhandlungen, und bittet Melanchthon, ihm einen Befehl zur Rückkehr beym Kurfürsten auszuwirken.
7. L. predigt zum dritten Mal in E.
14. Er predigt zum letzten Mal und ordinirt zwey Prediger. Er kündigt in Briefen an seine Gattin und Melanchthon seine nahe Rückreise nach Wittenberg an, und daß der Vergleich fast ganz zu Stande gekommen sey.
16. Er stiftet nebst Jonas einen Vertrag zwischen den Grafen über die streitigen Punkte des Kirchenwesens.
17. Er bleibt auf die Bitte der Grafen auf seinem Zimmer; kommt Abends zu Tische, steht aber bald auf, klagt über Brustbeschwerden und legt sich um 9 Uhr aufs Ruhebett, nachdem er etwas eingenommen, und schläft bis 10 Uhr. Hierauf geht er in seine Schlafkammer, und legt sich zu Bette.
18. Er schläft bis 1 Uhr. Da wacht er auf, klagt, daß es ihm wehe sey, und geht heraus in die Stube, wo er ein oder zwey Mal hin und her geht, und sich dann auf das Ruhebett legt, wieder über Drücken auf der Brust klagt, und seinen Tod erwartet. Er liegt hierauf eine Zeit lang ruhig mit verschlossenen Augen, und schläft eine Viertelstunde. Zwischen 2 und

1546.  
Januar

- 3 Uhr verschied er sanft und ohne Schmerzen  
62 J. 3 Mon. und 10 Tage. An diesem Tage  
seine Leiche in der Herberge in Dr. Trachstädts  
stehen, wo man ihn abmalte.
19. Nachmittags um 2 Uhr wird die Leiche in g  
Begleitung in die Hauptkirche getragen, wo B. f  
die Leichenpredigt hält.
20. Des Morgens früh die zweite Leichenpredigt  
M. Cölius. Mittags wird die Leiche unter G  
und Begleitung aus der Stadt gebracht und  
Halle geführt, wo sie feyerlich empfangen und i  
Frauenkirche gesetzt wird.
21. Früh 6 Uhr wird die Leiche feyerlich fortgef  
Mittags in Bitterfeld von den kursächsischen  
ordneten in Empfang genommen und nach Rei  
gebracht.
22. Nachmittags kommt die Leiche vor dem Elßer  
zu Wittenberg an, wo sich die Universität, der  
und die Bürgerschaft versammelt hat. Nun wir  
in einem feyerlichen Zuge, worin sich auch E.'s W  
Söhne und Anverwandte befinden, in die Schloß  
gebracht, wo Bugenhagen eine Leichenpredigt  
Melancthon eine lateinische Rede halten, und  
wird sie in einem zinnernen Sarge ins Grab ge

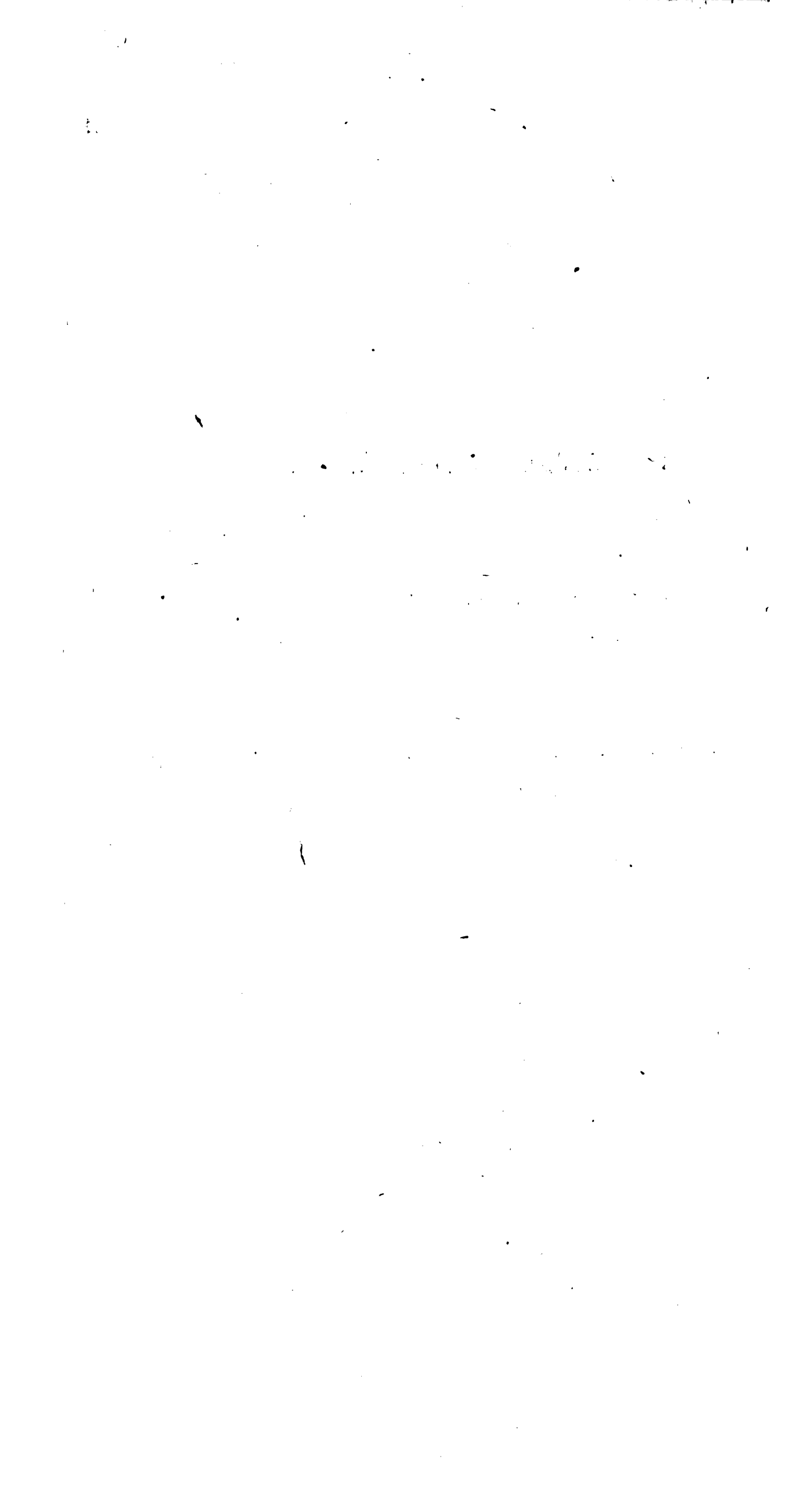
## **Sechster Zeitraum.**

---

**Luthers Briefe aus der Zeit von Schließung der  
Wittenberger Concordie bis zu seinem  
Tode,**

**von 1536, 2. Junius, bis 1546, 16. Februar.**

---





1 5 3 6.

4. Junius.

Nº. MDCCXVII.

An Herzog Heinrich zu Sachsen.

2. Bittet, einen Freiberger, der sich durch gotteslästerliche oder irreligiöse Handlungen vergangen und gesucht hatte, nicht am Leben, sondern mit Geld zu kaufen.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift im Weimarschen Archiv.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gütlicher Herr! Es hat sich ein Bürger zu Freiberg, genannt Mathes Lottber, vergriffen mit Worten wider unsere Lehre und des Papsts u. s. w. Darauf ich die Bürger, so mir solchs christlich angezeigt, hart vermahnet, daß sie sollten zusehen und thun, daß es ihn verboten würde. Darauf (hore ich) habe E. F. G. mit großem Ernst gegen ihn eingenommen, also daß er sich des Lebens besorget, hat müssen fliehen, welchs ich nicht ungerne E. F. G. vernomen. Nu kömpt er zu mir, und bittet durch guter Leute Fürbitte, ich solle ihn gegen E. F. G. verschreiben haben: daß E. F. G. ihm doch die Strafe so mäßigen wolle, daß er möchte das seine verkaufen, mit Weib und Kind sich ruhig aus dem Lande machen. Nu dunket mich, es sollte wohl besser seyn, wenn E. F. G. ihn eine Zeitlang mit dem Kerker ließe sitzen, und bei Weibe und Kinde bleiben, mit Pflicht verbinden, daß er des Dinges mehr würde furnehmen, stracks den Kop sollte mahlos haben. Dann solche Knaben, wenn sie zu ihres Gleichen kommen, helfen sie das Schwer größer machen, und ihn nicht geschehen lauen, dann daß sie im Lande behalten und bepflichtet werden, wie mein gnädigster Herr der Kurfürst Karlstadt zu thun

Thl. V.

befahl und etlichen mehr. Doch E. F. G. werden das alles zu wissen zu bedenken, denn ich selbst schier nicht weiß, wie man die Leute halten soll. Bleiben sie, so lassen sie ihr Schmeißen nicht verjagt man sie, so machen sie es zehn Mal ärger. Wann es an dieses Matthes Ernst wäre, daß er sich so demüthiglich zur Buße ergibt, wäre es besser im Lande mit Pflicht behalten, dann da er verzweifelt ausser dem Lande größer Unglück anrichtet. Hiem Gott befohlen, Amen. Mittwoch in Pfingsten, 1536.

E. F. G.

Wiltiger

Martinus Luther.

A. Junius.

Nº. MDCCXVIII.

An Amsdorf.

E. Tricht A. die Wittenberger Concordie; von den Briefen Zwingli's und Decolampadi.

Ex Ms. Vinar. des Strobel-Ranner p. 256. Wir benutzen eine Abschrift des sel. Uffert aus einem Goth. Bistzt.

*Venerabili et optimo Domino Nicolao ab Amsdorf, T  
Licentiatu, suo in Domino fratri charissimo. 1)*

G. et P. in Domino. Mitto ad te, mi Amsdorff, ea, quae hoc nostro conventu egimus, simul petens, ut et aliis ea communices, praesertim majorum urbium Pastoribus, quacumque occasione poteris, tuumque et illorum, si potes, iudicium rescribas.

Liber ille Bibliandri seu Epistolarum \*) editus est invitis indignantibus eis, qui hic fuerunt. Nam Helvetiorum Ecclesiae adhuc 2) non sunt in isto concordiae negotio, licet

1) Nach C: G. 2) Str. — adhuc.

\*) Die Ausgabe der Briefe von Zwingli und Decolampadius, welche in dem Jahre zu Basel herauskam. Theodor Bibliander war Herausgeber und beschrieb eine Vorrede dazu, G. Haller Biblioth. der Schweizer Gesch. II. 43.

1) sperent et dicant, respublicas et plebes esse fessas et  
 2) istius dissidii et cupere sartam 3) concordiam. Deus  
 4) fecit vobis secundum suam clementiam, 4) Amen. Scripsi  
 5) passus a concione, alias plura. In Domino vale. Altera  
 6) postea, MDXXXVI.

7. Junius.

Nº. MDCCXIX.

An Justus Jonas.

Von der Concordie; Warnung vor dem häufigen Genuß des Weines.  
 (J. befand sich auf der Reise bey Spalatin.)

Aus Cod. 137. 4. Bibl. Goth.

*Clarissimo et optimo Viro, D. Justae Jonae, Doctori Theo-  
 logiae et Praeposito Witenbergensi, suo in Domino  
 Majori.*

G. et pacem in Christo. Salutabis, mi D. Jona, Dominum  
 Spalatium, quia scribere ei non potui. Vale in Domino et ora  
 pro me. MDXXXVI, fer. 4. Pentecostes.

T. Mart. Luther.

Sed heus, quod oblitus eram, literae vestrae mihi vide-  
 rentur longe laetissimae, et odorem rubelli alicujus vini probe  
 cepti referre, etiamsi tu et Spalatinus non indicastis, et cau-  
 telas praetextuistis. Gaudeo concordiae spem tantam esse:  
 cito aliud invenerit dissidium et facile rixosus et inquietus  
 staret, qui, sicut Salamandra vivit igne, ita ille vivit odio,  
 et inquietudine sui et omnium. Parum scribo, quia heri  
 diem passus sum calculi prodromum, quem tu cum tuo  
 vocas plumbum: sed egressi sunt per evitatum vinum  
 humeri granulorum, ita revalui. Libenter omnia de  
 Landgravio audiui, maxime quod Princeps noster istos nostros  
 concordatos s. concordandos tam liberaliter et clementer tra-  
 ctavit. Mens Ketha te reverenter salutat et gaudet te esse

1) C. G. brevi. 2) C. G. saturas. 3) C. G. sanctam. 4) C. G. in glō-  
 ria.

lactum, sed metuit, ne decipiat te bonitas vini, ut collectis ex nimio ejus usu calculis tecum afferas lumbos plenos, so rauh und scharf (ejus sunt verba) von Steinen, wie die Weinfässer sind, wenn sie ausgetrunken sind: postea dicas vero: hic Witenbergae tibi nascuntur, cum alibi semper illos semines, quos hic cogaris edere et reddere, sicut Michael Stiefel aliquando dixit, te foris emittere ventum solere, sed ingressum ad convivas tecum afferre foetorem. Agnosces haud dubio philosophiam, qualem et ego Coburgi per ipsam agnoscebam. Salva sunt <sup>1)</sup> omnia in domo tua. Iterum vale.

10. Junius.

No. MDCCXX.

## An Spalatia.

Empfehlung eines Vertriebenen; eine Meuterei; Persönliches von Sp. und dessen Frau.

Bay Budeus p. 252.; Schlegel. vit. Spalatini. p. 246. Deutsch den Brief XXI. 1272. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen.

*Optimo et verae pietatis Viro, D. M. G. Spalatino, Christi servo fidelissimo, suo in Domino fratri charissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Optime Spalatine, venit hic Kilianus Zimmerman, a Glaucha sive expulsus, sive fugiens, petitque se aliqua juvari conditione. Sed cum confluant tot ex omni loco <sup>2)</sup> pauperes, ne possunt <sup>3)</sup> quidem ullae superesse conditiones. Quare tandem rogavit, ut sese tibi commendarem, quod his literis diligenter a me fieri intelligas oro. Nam et tuae dioecesis est, cum prope Altenburgam vixerit.

Nova nulla habeo, quas non potem tibi jamdudum esse vetera, at est illa <sup>4)</sup> in Anglia tragoedia satis monstrifica. <sup>5)</sup>

1) Verm. fl. sint. 2) B. parte. 3) B. possint. 4) B. — illa.

<sup>5)</sup> Die Placierung der Anna Bodeun.

De Amadeo tuo scribam, quam primum potero: interim det tibi Christus vincere <sup>1)</sup> per patientiam. Saluta conjugem tuam amissimam, et dic ei, me <sup>2)</sup> optime et rectissime de ea cogitas, et ferat istas maternas (ne dicam novercales) injurias. Sicut omnia tandem optime et feliciter, confundentur autem, qui maculaverunt eam. In Christo bene vale cum tuis omnibus, Amen. Sabbato post Pentecosten, MDXXXVI.

Tuus Mart. Luther.

12. Junii.

No. MDCCXXI.

M. Spalatino.

~~Bezug~~ die Verwendung für den Preßiger Gospel (vgl. B. v. 16. Sept. 1535, No. MDCLXIII.)

Der Budeus: p. 253. Deutsch von Batsch XXI. 1273. Das schon sehr mangelhafte auf der Ministerialbibliothek in Erfurt befindliche Original ist von uns hergestellt worden.

*Charissimo et optimo Viro, Dno. M. Georgio Spalatino, servo Dei fidelissimo, fratri in Domino charissimo.*

et pacem in Christo. Bene fecisti, mi Spalatine, quod mihi viri Wolfgangi Gotsel misertus pro eo ad illustrissimum Principem scripsisti, et oro ut pergas ita cum habere tibi commendatum, sicut et dignus et opus habet. Ego nolui simul te eo supplicare, ne essem tuae supplicationi impedimento. Ne satis nostri aulicam illam suspicacitatem, et delicatas ibi consuetudines, ne forte velut composito rem geri putarent, et te violenta prece agamus. Ideo primum consului tuam bene intercessionem. Quae si parum profecerit, mihi significabis, tum mea subsequetur. Bene in Domino vale cum tua familia. 12. Junii, MDXXXVI. <sup>3)</sup>

T. Martinus Luther.

1) B. vivere. 2) B. nos. 3) Im Original soll zwar 1535. stehen, allein der Brief muß später sein, als der vom 6. Sept. 1535.

4. Julius

No. MDCCXXII.

An Herzog Heinrich zu Sachsen.

Betrifft die Angelegenheit, wovon der Br. v. 4. Jun., No. MDCCXVII.

Aus eines gleichzeitigen Abschrift im Wettm. Archiv.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Ich hab normals \*) an E. F. G. geschrieben von den Matthes Luther, Burgern zu Freiberg. An klagt er mir, daß solch mein Schreiben sey ihm mehr schädlich dann förderlich gewesen und etlicher Wort willen, die man weit deuten könnte, und er sich doch erbentet zu Verdr. und Recht: wo er überweisen werde, daß er etwas wider die Taufe oder Sacrament geredt oder gethan, oder jemand an sich gezogen, so wolle er darüber leiden, was er soll. Ist dennoch an E. F. G. mein arme Bitte, daß E. F. G. wollten diese Sachen erkunden lassen, und wo er unschuldig befunden, wieder gnädiglich einsammeln lassen, damitte nicht ein Geschrey werde, als wolle man niemand hören noch sehen; sonderlich weil etlicher viel seind, die ihm unschuldig achten, deren zum Theil auch in E. F. G. Landen sitzen. E. F. G. werden sich wohl gnädiglich hierin wissen zu halten. Hiemitte Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg Dienstags nach Trinitatis Maria, 1536.

E. F. G.

williger

Martinus Luther D.

12. Julius

No. MDCCXXIII.

An Job. Forster.

Von der Wittenberger Conscrible.

Aus der Copiantischen Sammlung zu Gotha bei Schätze III. 12.

\*) Am 4. Junius.

*Venerabili in Christo Viro, Dn. Jo. Forstero, Magistro  
et Augustanae Ecclesiae ministro fidei, fratri suo  
carissimo.*

**G. & P. in Christo.** Perquam te oro, mi Forstere, ut amice  
et pienter feras, quod nihil tibi scripserim ex isto nostro  
conventu, sicuti video te expectasse, et satis cogitabam, te  
id expectare. Sed tot obrutus tum aliorum literis, tum actio-  
nibus, cogebar differre intimos amicos, donec novos illos re-  
versandos absolverem, ratus te et alios jam veteres amicos  
magis libentius passuros, et felicius expectaturos, quam  
nos, qui recens concordiam tentatam urgebant, qualis fuit et  
per Magistratus imprimis. Sed nec adhuc hodie omnibus  
rebus scripsi de istis rebus, cogorque Principis Cancellaria  
impediri.

Quia satis prolixè et clare et iterum atque iterum prote-  
stati sumus in hoc conventu, si non esset eis candidus et sin-  
cerus in rem ipsam, abstinerent a concordia, quia tu-  
mus dissidium istud, quam ficta concordia, quae infinita  
posset parere possit. At ipsi tam sancte et graviter omnia  
proferunt, etiam nostram apologiam, ut eos respuere non  
possent. Dixi etiam: si vos secus egeritis, ipsam apologiam  
proponemus vobis. Christus scit, quid futurum sit, et ipse,  
si hanc concordiam solidam, magnum fecerit miraculum.  
Nunc expectamus jam responsum Ecclesiarum et Magistratum  
eorum, an eis ista nostra pacta placeant, ut sic tandem con-  
cordia concludatur, et publice edatur. Nam sine consensu  
utriusque partis nihil concludetur per nos solos, id quod ha-  
betur nobis in mandatis. Et nos ita nostris significamus.  
Spero (ut spero) satis dictum est, ne Magistratum contra  
ecclesiarum possessiones et jura incitari sinat, aut faciat.  
Speramus nobis omnibus, ut felicia fiant omnia, cessentque  
omnia (mediante Dei manu) tot et tanta scandala in Ecclesia,  
et in. Saluta tuam carnem totam. Subutat te mea Ketha.  
Valeas tecum. 12. Julii, MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

24. Julius.

No. MDCCXXIV.

An Leonhard Beier,  
gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Daß man geistliches und weltliches Regiment wohl unterscheiden, und weltliche Obrigkeit ohne Wissen des Pfarrers keine Kirchen, und Schuldiener anstellen soll.

Bay Walch XXI. 1449. ohne Angabe der Quelle; bey Schüze II. 375. aus einer Uffenbach'schen Abschrift, sehr fehlerhaft.

Nachdem unser Evangelium und Lehre aufs höchste dahin bringen, daß man die zwey Regiment, weltlich und geistlich, wohl unterscheiden, und ja nicht untereinander menge, wo nicht die hohe Noth oder Mangel der Personen solches erzwinget, das ist, wo Personen da seyn, die das Rathhaus und Stadtre Regiment, und wiederum Personen da seyn, die <sup>1)</sup> das Pfarramt und Kirchen versorgen: keines dem andern in sein Amt greifen oder fallen, sondern ein jeglichen das seine auf Gewissen lassen befohlen seyn, wie S. Petrus lehret, wir sollen nicht alienorum curatores vel inspectores seyn; wie denn im Anfang solche zwey Ämter von Christo gesondert seyn, auch die Erfahrung allzuviel zeuget, daß kein Friede seyn kann, wo der Rath oder Stadt in der Kirche regieren will und uns des Papstthums Exempel wohl lehret: Demnach bitten wir und vermahnem wir euch, Er Pfarrherr und Magister Leonhard, guter Freund, daß ihr bey euch zu Zwickau fest darüber haltet, wie denn die Visitation-Artikel, und hernach der kurfürstliche Rector beschlossen. Denn der Teufel sehet nicht, so ist Fleisch und Blut nicht gut, und die Leute in dieser fährlichen Zeit seyn wunderlich und fürwitzig, deren viele nicht was Fried und Einigkeit, sondern was Lust und Gedanken fordert, suchen. Demnach weil da kein Fried noch Einigkeit bleiben kann, wo der Caplan, Schulmeister, Kirchendiener wissen, daß sie ohne Wissen und Willen des Pfarrherrn mögen im Kirchenamte seyn, und damit auf den Rath treten und pochen können; sintemal man allenthalben Aussenhalter wider die Pfarrherrn <sup>2)</sup> findet: so sollet ihr das Exempel nicht einreden <sup>3)</sup> und gestatten, daß sie, ohne euer Wissen (wo sie es fürnehmen wollen) noch Willen, einigen Caplan, Schulmeister od

1) Walch — das Rathhaus u. 2) Walch: Personen. 3) Sch. erneuer



Kirchlicher annehmen oder dulden; wie wir denn allhie zu Wittenberg, nach laut der Visitation, auch den Pfarrherr nicht lassen, ohne Rath und Rath des weltlichen Regiments, annehmen und anerkennen, welches auch, so viel wir wissen, alle andere Städte zu, ohne, wo die Visitatores (da man sonst keinen bekommen hat) darum ersuchet werden. Weltlich Regiment hat für sich zu thun genug, darf sich nicht nöthigen mit unnöthigem Regiment zu thun. Es hat auch ein ärgerliches Ansehen, und darf sich weder Zwickau, noch ein anderer Rath dem Exempel zu Wittenberg und andern Städten <sup>1)</sup> zu folgen nicht schämen, weil es der Visitation-Ordnung gemäß, von welchen gemeinen Ordnungen zu weichen nicht gute Gedanken, sondern endlich Trennung und Verwirrung der Kirchen. Wir setzen Gott danken, daß unsere Kirchen wenig in gleiche Ordnung gebracht und gefasset seyn; und Gott zu danken kein Glück geben, die solche Ordnung und Einigkeit zu erhalten, und um ihres eignen Ehrgeizes und Dünkels <sup>2)</sup> willen nicht zu Noth. Gott helfe und stärke uns alle im rechten Glauben und unerschütterlicher Liebe, Amen. Montags nach S. Magdalend, <sup>3)</sup> 1536. Domini 1536.

Martinus Lutherus D.

Johannes Bugenhagen D.

Georgius Spalatinus. <sup>4)</sup>

Julius.

No. MDCCXXV.

### An Frau Förgerin.

Frau Jean war besorgt, daß zwischen ihren Söhnen und Töchtern wegen der Erbchaft Streit entstehen möchte. Die Töchter hatten sich deren Theil, die Mutter wollte ihnen gleichen Theil mit den Söhnen davon zuwenden, wollten aber nicht darenin willigen. Es gibt in der Sache sein Gut. Ich bitte um die Verlängerung der Unterstützung, welche ein gewisser Herr von der Fr. J. genos.

Kaupach Evang. Oesterreich 1. Forts. S. 81.; Moser der Glaubens-  
S. 93.; in der Quartal-Schrift für ältere Pitt. u. neuere Lectüre  
von Canzler u. Meißner III. 2. S. 32. aus der in der Dresdner  
bibliothek befindlichen Urschrift, die für uns verglichen worden.

<sup>1)</sup> S. d. weder in Zwickau noch in einer andern Stadt einer andern Weis unter-  
<sup>2)</sup> S. d. ihrer eignen Ehr Geiz und Dünkels. <sup>3)</sup> S. d. die Lunae post  
Magdalend. <sup>4)</sup> S. d. — G. Ev.

Der Ehrentreichen, Edlen Frauen, Dorothea Jörgerin,  
Wittwe zu Keppach, meiner gonsigen Frauen und  
guten Freundin. <sup>1)</sup>

Gnab und Friede in Christo. <sup>2)</sup> Ehrentreiche, liebe Frau! Es  
hat Er Andres Hechel mit mir geredt, wie ihr Willens ein Testa-  
ment aufzurichten, euren Töchtern zu gute; aber die Söhne wollen  
das nicht gestatten, weil sich die Tochter zuvor haben verziehen  
beyde väterliches und mütterliches Theils u., and darauf guter  
Rath begehrt. So acht ich, wo ihrs bey den Söhnen erheben  
kuntet mit Güte, daß sie drein verwilligten, so hätte es seinen  
Hügang; wo aber das nicht seyn kann, und die Tochter zuvor  
solches übergeben haben, so kanns eur Gewissen nicht beschweren,  
wo ihr das nicht mügt <sup>3)</sup> widerbringen, was sie vergeben haben.  
Darumb wollet euch hierin nicht bekümmern.

Daneben hat mich Er Andres gebeten, an euch zu schreiben  
und zu bitten, daß ihr die Wohlthat an ihm begangen vollend  
zu Ostern vollführen wollet, und solche kleine Zeit noch <sup>4)</sup> erhaltet  
im Studio. Hierin werdet ihr euch wohl wissen gütig und christ-  
lich zu halten. Hiemit Gott befohlen samt allen den Euern. Mit  
Gnasehre Frau Rätthe laßt euch freundlich grüßen. Zu Wittenberg  
Montags nach S. Jacobi, 1536. <sup>5)</sup>

Martinus Luther D.

5. August.

NO. MDCCXXVI.

An Hieronym. Weller.

Glückwunsch zu seiner Verheirathung und Rath, wo er seine Hochzeit feyern solt.

Aus Welleri Opp. omn. 1. Ende p. 205. Cat. Cod. chart. 181. 4. 402. f.  
Bibl. Goth.

<sup>1)</sup> Diese Aufschrift fehlt bey Kaupach. <sup>2)</sup> R. † Jesu. <sup>3)</sup> R. Konne.  
<sup>4)</sup> R. Cantl. † his. <sup>5)</sup> Ben Moscher 1530. Kaup. vermuthet 1535., weil  
H. Hechel zu Ende dieses Jahres wegen der Pest Wittenberg verlassen mußten und  
sich nach Oesterreich begeben; aber 1536. steht im Original, und es paßt noch bes-  
ser, weil der Brief nach H.'s Rückkehr geschrieben ist.

**Domine Doctor**, laetus audiui et legi, te tandem factum  
 hominem et sociam carnem adeptum. Nam quid est vel  
 vir, ut Moses loquitur, vel vira sine viro, praeser-  
 timas nuptias spectes. Nescit enim uterque sexus,  
 donec solitarius est. Vitae genus est a Deo creatum,  
 minus perfert conservatum contra omnes Diaboli hae-  
 ret cogitationes, denique contra omnium hominum fasti-  
 dias et impatientiam. Christus igitur te et sponsae  
 benedicat, detque vobis suaviter et amanter cohabitare  
 licet, Amen!

Ad nuptius tuis consilium nondum satis probo: nosti enim  
 statum fori hujus et omnium rerum, <sup>1)</sup> qua quotidie  
 sumus adhuc, ut spem concipere neque ego, neque mea  
 possimus, quomodo in tanta rerum <sup>2)</sup> difficultate tantam  
 possimus honeste, et ut oportet, cibare. Et ego tamen  
 gloriam tuam et meam ponere maculam. Mihi vide-  
 retur, ut vel Freibergae nuptias celebrares, vel si  
 non potest, splendida ibi facta aliqua valedictione quoti-  
 dianarum, <sup>3)</sup> huc venires paucis comitatus, quemad-  
 modum **Steniger**, **Doctor Brüd** et alii <sup>4)</sup> fecerunt, collatione  
 dabo duas aut tres mensas parares. Dabo ista tibi et  
 amicis consideranda. Nam quicquid in me est, ad te  
 ornandum, tuisque obsequendum, hoc scis tibi  
 paratum: *Es ist unser Markt <sup>5)</sup> ein Dreck, und wenn der  
 geladen werden, die Universität mit Kind und Regel  
 andere, die man meinet halben nicht wohl kann auffer  
 so bleibets weder bey 9 noch bey 12 Tischen. Vidisti,  
 in tuo Doctoratu res arcebatur, ut pueris et mulieribus  
 tantum viri vocarentur, et tamen turba fuit 7 vel 8  
 annis. Quid fiet, si horum omnium uxores, liberi, fami-  
 lias alendi et cibandi sint? Haec scribo, non ut recu-  
 peras suspiceris laborem, sed ut cum tuis amicis conferas  
 quid tibi quoque sit faciendum. Vale in Christo,  
 et nomine sponsam et omnes tuas saluta. Wittenbergae,  
 Augusti, anno MDXXXVI.*

1) W. nostrum. 2) W. nostra. 3) Cod. 40. f. numero. 4) Germ.  
 5) W. Markt.

5. August.

No. MDCCXXVII

An Andr. Ebert.

Ueber eine vom Teufel besessene Weibsperson. Sie hieß Gertrud<sup>1)</sup> von Zebus bey Frankfurt, und konnte, so oft sie wollte, die Hand voll Geld nehmen und es dann verschlingen. Vgl. Seckendorf L. III. p. 136.

Ben Buddens p. 253.; in Christoph. Stymmelii tractatu de miraculis nach dem Original; ben Seckendorf l. L. Deutsch ben Walch XXI. 12

*Venerabili Viro, D. Andreae Eberto, Concionatori apud Francfordum cis Viadrum, Fratri suo in Domino lectissimo.*

Gr. et P. in Christo. Multis videntur incredibilia, quae scribis, mi Andrea, et antequam tu scriberes, cum haurerentur, ipse quoque putabam, me audire jocum quem aut fabulam. Sed si ita res habet, uti tu scribis, arbitror ostentum esse, quo Deus permittat, Satanam ostendere figuram et imaginem quorundam Principum, qui rapiant et vorent decunq[ue] opes, et tamen nihil proficiant. Cum ergo jocus sit iste Spiritus, et otio suo securitatem nostram rideat, nobis primum est serio pro puella orandum, quae propter cogitur ista pati. Deinde iste <sup>2)</sup> Spiritus vicissim est contempnendus et ridendus, nec ullis exorcismis aut seriis tentandis quia omnia ista ridet superbia diabolica. Sed perseverens oratione pro puella et contemptu in Diabolum, et tandem, veniente Christo, cessabit. Etiam bonum esset, si vitia Principes, <sup>3)</sup> quae hoc ostento petuntur, emendarent, in quibus ille nequam Spiritus significat sese potenter et secure dominari. Rogo te, quandoquidem res ista digna est evulgari, ut velis certissime explorare, ne subsit aliquid doli, et inprimis an moneta seu nummi isti, quos puella rapit et (vorat), <sup>4)</sup> veri nummi, et usum fori sustineant. Nam ego tot fueram dolis, technis, mendaciis, artibus etc. hactenus sum extitatus, ut cogar difficilis esse ad credendum omnia et omnib[us] nisi quae ego scio me facere et dicere. Tanta est Dial

1) Seckend. videat. 2) S. ipse. 3) Pr. steht ben S. nach emendat.  
4) quos etc. fehlt ben S.

, mundi malitia et hominum confidentia hodie. Quare vide prospice tibi, ne quoque fallare, et ego per te fallar. Ex-  
 te crede Ruperto, ut est proverbium. Vale in Domino,  
 pro me. Wittenbergae d. 5. <sup>1</sup>) Augusti, MDXXXVI.

. August.

Nº. MDCCXXVIII.

### An die Prediger zu Augsburg.

Augst seine Zufriedenheit über die Bereitwilligkeit, mit welcher die Prediger  
 in Augsburg die Eintrachtsformel unterschrieben hatten.

Die Escurianischen Sammlung zu Gotha ben Schütze III. 15.

*Venerabilibus in Christo Viris, Augustanae Ecclesiae  
 Gubernatoribus et Pastoribus, fratribus sinceriter  
 amandis.*

P. in Christo. Venerabiles in Christo Viri, literas ve-  
 stras accepi, et gratias ago Domino Deo, quod in con-  
 sensu unanimiter consentitis. Christus faciat, ut et vos  
 et nos vobiscum proficiamus in sincera charitate.  
 per vos ista nostra acta omnibus, quibus potueritis,  
 esse patefacta, ut omnium unanimi consensu ista  
 constet. Proinde orabimus pariter, et vos etiam nobiscum  
 sitis, ut populus etiam sinceram sententiam intelligat,  
 concordia ista consummetur cessantibus scrupulis  
 conscientiarum. Ego vestrum consensum ostendam  
 nostris, ut laetentur et ipsi nobiscum, et eo facilius  
 sinceram fore concordiam, extincta omni suspicione.  
 dirigat corda nostra in charitate Dei et patientia  
 Amen. D. 7. Augusti, MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

7. August.

No. MDCCXXIX.

An Joh. Forster.

Ueber die hergestellte Eintracht in Beziehung auf Augsburg und dorthin  
fürchtende Erörtern.

Aus der Euphratischen Sammlung in Göttingen bei Schöppe III. 14.

*Optimo et pio Viro, Dn. M. Jo. Forstero, Ecclesiae Augus-  
tanae ministro fideli et sincero, suo in Domi-  
fratri charissimo.*

G. et P. in Domino. Gratias agit tibi mea Marussula  
dono tuo, mi Forstere. Satis admiror, quod scribis, Musculi  
ita locutum esse de Magistratu urgendo contra Canonice  
eum tamen certe definitum et acceptum est a nobis omni  
contrarium. Sed tu moderate agas, et spectes, an ita per-  
velint, an non: tum nos Senatui totum querelis aperire  
Interim satis est, vel eos hoc confiteri, quod hic contra  
definitum sit, eo ipso, quo dicunt sese restitisse seu rectum  
(licet non sit verum) huic nostrae sententiae. Quare arguer  
tandem dissidii voluntarii et concordiae simulatae. Caeter  
nostra mens non fuit, ut ea, quae hic tractata sunt, cel  
tur, imo rogavimus, ut ad omnes Ecclesias, Pastores et  
gistratus referretur, et super eisdem eorum sententia audire  
et nobis significaretur, tantum ne antequam omnium sente  
haberetur, pro definita concordia, per typographos edere  
ne scilicet victoria caneretur éacomio intempestivo, et  
clamarent, sine illorum scitu et in angulo omnia esse ge  
Nam ego exspecto omnium consensum, in scriptis ad  
mittendum, sicut vos et Magistratus vester misit, ut ita p  
co omnium consensu publica fiat concordia et publica edat

Nuper Magdeburgae mulier quaedam perturbavit Dn. A  
dorsium, ut minus speret de sinceritate concordiae. No  
tibi credo esse mulierculam, scilicet Doctoris Cubitonis u  
rein, die Hummelsheimin von Leipzig. Ea recitaverat Amsdo  
multa et magna de vestro Meister Michel contra nos et nost  
sententiam etc. Es macht nicht gut Blut, wenn sie nicht an  
ren wollen. Patienter adhuc fero omnia, neque Senatui ve

et cito indicare volui, donec clamor magis ascenderit. Vale  
Domino, et ora pro me. Salutat te mea Ketha, et totam  
meam carnem. 7. Augusti, MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

13. August.

No. MDCCXXX.

Hieronymus Weller.

Hier. A. B. v. f. d. d. (vgl. Br. v. 5. August, No. MDCCXXVI.).

H. Welleri Opp. omn. t. Ende p. 206. Vgl. Cod. 181. 4. 402. f. Goth.

mihi tibi ante, \*) mi Hieronyme, de nuptiis tuis, ne fierent  
Witenbergae, sed exemplo Crucigeri et aliorum huc du-  
ci adluces et vesperi duas mensas vel tres pro collatione  
habere. Nunc quia tuus honor hic petitur, velis cum tuis  
amicis deliberare, an velis hic collationem vespertinam vel  
nuptias habere. Aliud intelligo collationem, aliud nuptias.  
Si si nuptias hic voles celebrare, tunc hoc tibi cogitandum  
est, quod antea me movit ad consulendum tibi, Witenbergae  
Universitatem, locum celebrem, te esse Doctorem, me  
hospitem, ideo multos necessario esse invitandos, qui  
si honeste omitti possent, si alio loco fierent nuptiae:  
et urbis et Academiae, tum tui et mei honoris ratio ha-  
berenda est. Mitto igitur registrum, in quo videas, quantus  
honor sit invitandus (etsi aliqui deleri possint), si honor  
et amicorum tuorum salvus esse debet, praesertim cum  
tuis amicis honestissimis aliqua pompa inserviri, quam  
difficultas temporis non permittit. Mit 100 fl. richtet ihr  
an: denn aliud nuptiae, aliud Doctoratus. Sed optimum  
est, ut vel tu, vel frater tuus huc veniatis, ut quam primum  
de re deliberemus. Nam per literas ac nuntios non potest  
fieri, et interim tempus labitur. Quare fac, ut res certa  
fieri. Denn es will sich nicht so lassen anfehen, daß wir Unchr  
haben möchten. Summa, cito venias vel tu ipse, vel aliquis

13. August.

tuo nomine, ne simus imparati. Nam fatigat me cogitatio tua honoris et nominis mei, alioqui, si non veneris, vel aliquem miseris, nihil possum nec volo in hac re tentare solus, quod tui sum studiosissimus, ut fui semper. Vale in Domino, et saluta sponsam tuam cum omnibus amicis. Dominica post Laurentii, MDXXXVI.

16. August.

No. MDCCXXXI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Betrifft die Absetzung eines Pfarrers in Hildburghausen.

Aus dem Original auf der Gothaer Bibliothek (?) im Leipz. Suppl. No. 1  
S. 78.; bey Walch XXI. 485.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn  
Herrn Johannis Friedrich, Herzog zu Sachsen, des  
R. Reichs Erzmarſchall und Kurfürsten, Landgrafen  
Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädig-  
sten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster, Hochgebor-  
ner Fürst, gnädigster Herr! Es ist hie der Pfarrer von Hildbur-  
ghausen M. Johannes Benbringer zc. neulich von der Pfarre entsetzt  
mit großer Schmach und Unehre, wie E. R. F. G. aus seinem  
Bericht verstehen mögen, und schreiben mir der Superintendent  
und etliche mehr, daß alles aus Neid und Haß zugericht und ge-  
schien, wie michs denn selbst schier dafür anseheth, und die von Hil-  
burghausen auch in dem Geschrey sind, daß sie nicht lange ein  
Pfarrherren haben noch leiden mögen zc. So ist meine unterthänig-  
liche Bitte, E. R. F. G. wollten einen fleißigen Bericht und Be-  
rath fordern lassen von dem ganzen Rath und Bürgern, was  
noch von ihrem Pfarrerhalten oder wissen, oder wo mans fordern  
soll oder kann; und was sich vor Recht findet, das läßt E. R. F.  
getroßt gehen. Denn wahr ist, daß wir Prediger etwa auch nicht  
fromm sind; aber weil uns dagegen jedermann feind ist, so lehrt  
St. Paulus (vielleicht auch gewisiget), daß man wider die Prediger  
nicht jedermanns Klage solle zulassen. Es ist ja bisher ein christl.



man kann gewest, das wissen wir hier alle; sollte er nun so anders worden seyn? Das hoffe ich nicht. So ist auch eine Anweisung da, ohn allein etliche Zeichen der Verdacht, die wir sehen, und wohl mir selbst begegnen könnten. Es wollte denn, das es mehrers dahinten seyn. E. R. F. G. wollten bedenken, das das wenig Personen vorhanden zu Kirchendienst; sollten, die selbigen auch mit Unrecht und Schmach verstoßen werden, das es viel abschrecken. Haben sie aber Unrecht, so sollen sie es nicht mehr leiden, denn alle andere. E. R. F. G. werden sich wohl gütiglich hierin zu halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Wittenberg nach Assumptionis Mariae, 1536.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

H. Kugler.

Nº. MDCCXXXII.

An Justus Jonas.

Wegen der päpstlichen Bulle wegen des Conciliums und Menigleiten, theils Wunderzeichen, theils politischen Begebenheiten.

Der Antifakers ungedruckter Sammlung I. 23. bey Schöpke III. 16.

P. in Christo. Quod mihi bulla Domini Pauli, \*) id est Cardinalium non est reddita, forte factum est, quod M. Lutherus eam primus in manus acceperit a Bernhardo propter similitudinem, et ille postea (quae est inter nos mutua fiducia et intelligentia) mihi nondum ostenderit. Nam sic soleo et alio facere. Sed Germanicam hinc excusam heri vidi, et intellexi quoque, non Cardinales illas virtutes, de quibus Seneca et alii philosophi docent, sed Cardinales, imo Capitales, imo ipsa capita Satanae. Sic sind und alle Cardinales omnibus nominibus. Nam in ea bulla non sumus damnati, sed alia coram. Es ist ira Dei super nos iustissima.

\*) Die Bulle Pauls III. wegen des Conciliums, angeschlagen d. 3. Junius.

Ep. V.

2

Spectrum Erieh recte es interpretatus. Sed et hoc nos in Frankofordia in Marchia credo me ad te scripsisse, aliunde te accepisse, scilicet de virgine nummos Marc e barba circumstantis vel veste vel qualibet recarpenti devorantis. \*) Denique ex Halla novum narratur portent quod tu explorabis, scilicet esse juvenem sponsum in sagittario ab Episcopo instituto per tempestatem e tent amissum, relictis arcu, sagittis, tunica, etiam calceis.

Nova praeterea: Dux Holstein vicit tandem Daniam, et expugnata Copenhaga, dimisso Duce Alberto a Mechelb ut spes pacis sit in istis regionibus, tandem facto jam re Rege, scilicet Duce Holstein victore, nisi Caesar novo l velit movere istud coelum, quod nolim.

Meus Ketha Dominus te salutat reverenter una cum omnibus. Et fac, ut redeas, referas, resarcias, reficias, veles, recrees et omnia refacias, quam primum omnia. C stus tacum, Amen. D. 17. August., anno MDXXXVI.

T. Martinus Luther }

18. August.

No. MDCCXXXII

Na Justus Jonas.

Empfehlung zweier Flüchtlinge; von J. Weller's Hochzeit (vgl. Br. v. 5. u. 13.1 No. MDCCXXVI. MDCCXXX., an Hesen) und J. J.'s Ertinschmerzen

Aus Kurfürst's ungedruckter Sammlung f. 20. den Schöne III. 15

G. et P. in Christo. Habuistis hospites Naumburgi, opt Jpna, sed forte absentibus vobis, scilicet Balduinum de l mes, nobilem natione Picardum, cum uxore Joanna de Marcha, apte ex fratre, qui referunt hic, quam sint beni hospitio accepti, ab Erasmo Verdere et Vito Lubbert fratre ejus. Et peuvit, ut sese illis ipais commendarem, spe ali forte allecti, quod vel meis literis, vel illorum promissis au:

\*) Vgl. Br. an Kurr. Stett v. 6. Aug., No. DMCCXXVII.

cepturi. Pauperes et exules huc venerunt, ejecti  
m. Quae si vera sunt, sicuti satis videtur, vehe-  
menter, istius magnae familiae homines huc venire.  
Opum illum Leodiensem satis nosti, et fratris ejus  
Anborch (quem etiam Rex Galliae in nuper edita  
e contra Caesarem Dominum de la Marcha appellat)  
mihi satis notum est. Mulier ignara linguae nostrae  
cythas versari videtur. Quare dabis tu operam, ut  
civibus <sup>1)</sup> eos commendes. Et hic Carolus Gallus,  
illo Nicolao Claudiano in domo mea serviebat, is  
nosse omnia, et esse vera. Sed quam hic simus  
egregius, tu nosti. Ego, dum tu abes, aliquot mo-  
mentis <sup>2)</sup> providi, e quibus unus, <sup>3)</sup> dato pro eo ad  
pretio, mihi rursus aufugit propter Schelmereyen im-

per Hieronymus Weller duxit uxorem virginem Frey-  
a, filiam G. am Steige. Ejus patrem putat meus  
nosse. Eris in nuptiis vel collatiuncula, verum mihi  
e est, quod imponit, nisi moderetur. Calculus tuus  
voce gloriatus est, se nondum deseruisse regnum  
tuo, nec esse credendum jactantiae tuae, qua osten-

Vivo et celo Thurnigico domitum. <sup>5)</sup> (?) Dicit te  
are, cum sis aliud expertus. Vale in Domino, et saluta-  
am. Feria 6. post Assumptionis, anno MDXXXVI.

T. Martinus Luther.

in ff.

Nº. MDCCXXXIV.

An den Bicefänger Burtbard.

Es er es wagen könne, sich für eine unglückliche Wahnsinnige beim  
Kurfürsten zu verwenden.

Schmibischen Sammlung zu Helmstädt den Schütze III. 19.

ff. crucibus. 2) Aurif. monachos egressos. 3) Verm. ff. unum.  
Edelmenslein im Rufen. 5) Etc. — Vivo etc.

*Clarissimo Viro, Dno. Francisco Burgardo, Vice-*  
*lario Saxoniae, suo in Domino amico singula*

**G.** et P. in Christo. Mi Franciscce Vicecancellarie, ut explores, an possim utiliter supplicare pro illa insana die Kreuzblinderin. Filia ejus hic ejulat miserrime, et novum, eam solere ita furere, id quod Blancus Licetiam testari potest, utpote vicinus, quem saepe nos id quod cum illa per septem intercedentem rixatus fueri ad furorem mutuum, et ipsa veru magno eum fugaverit est magnae laudis, si Princeps male sanam istam (providam) mulierculam tam sèvere puniat, quam hic totus pro insana habet: est et ex Halla semel expulsa, ead de causa. Es ist eine Märrin, das müßt ihr meinem Götterren auf meinen Glauben anzeigen; und wenn sie genug ist, thut mein Gütigster Herr wohl, daß er sie loslasse; doch dadurch nicht kläger noch besser. Etiam aliquid virg concedendum est, cui plus satis nocuit hactenus matri cum tamen sit puella jam adulta nimis, satis prudens ipse ei optem maritum dignum. Sed istis calamitatibus matris tum suis magis alienantur ii, qui eam forte ducunt es ist miseria hominum concatenata: sed tamen misere debet catenam rumpere. Doce ergo, an tempus sit intercedendi: tum faciam, quia miseret me, non magis generi, sed filiae, quia opus habet misericordia. Valemino, Fer. 3. post Agapiti, MDXXXVI.

T. Martinus Luth

31. August.

No. MDCCX

An den Rath zu Leipzig.

E. bittet, Anton Lauterbach, dortigen Prediger, zu entlassen, weil er mit dem Pfarrer vertrage.

Ex Autogr. Seidel. im Leipz. Suppl. S. 78. No. 139.; bei Walch  
Eine Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Cod. Seidel. zu Halle

Den Ehrsamten und Weisen Herrn, Burgermeister und Rath  
zu Leisnig, meinen guten Freunden.

Gute und Friede in Christo. Ehrsamten, Weisen, lieben Herren  
und gute Freunde! Ich bitte ganz freundlich, ihr woltet Er An-  
thon, euren Prediger, euch gütlich erzeigen, und ihm helfen,  
daß er mit den Seinen von Leisnig anher komme, wie er begehret,  
auch seine Noth und Noth ist. Denn ich sehe, daß es nicht  
anders seyn kann, noch mag. Er muß von dannen, ob der liebe  
Gott wolte Gnade verleihen, daß ihr einen andern kriegen möchtet,  
der sich mit dem Pfarrherr könnte haß vertragen. Laßs uns doch  
einem andern <sup>1)</sup> versuchen; denn ich habe Herr Antonium gebeten,  
daß er aufs höchste vermahnnet, er solle weichen und abziehen, daß er  
denn bewilliget; und wir werden sein althier wohl wissen zu  
helfen, denn solche Steine wird man nicht auf allen Straßen  
finden. Und weil sein der Pfarrherr nicht mag, so wird er wohl  
die Noth finden für ihm gerecht. Wollet bedenken, daß das Ver-  
trübnis, so aus beyder Zwietracht entstanden, endlich nicht zu leiden  
ist, darum helft ihr auch dazu, daß sie von einander kommen.  
Gott befohlen, Amen. Ultima Augusti, 1536.

Martinus Luther D.

4. September.

NO. MDCCXXXVI.

An Justus Jonas.

Betrifft einen Rechtshandel, in welchem J. J. Schiedsrichter seyn sollte.

Im Kneislers ungedruckter Sammlung I. 232. bei Schütz III. 20.

G. et P. in Christo. Mi Jona, omnibus modis praestandum  
est, ut obsequaris Antonio Scheniz in causa sua, postquam  
Episcopus Hallensis consensit, ut tu (qui ei nominatus es) sis  
inter mediatoribus juxta Principem Georgium <sup>2)</sup> Anhaltinum  
etc. Hoc a te maximopere rogarem, nisi nimis certo fiderem tuae  
humanitati et charitati. Quare fac, ut ne fallamur spe nostra,

<sup>1)</sup> G. J. laßs uns doch nicht einander. D. E. G. — Georgium.

dum ille furiosus Episcopus ita se dimittit, et para te, ut  
 pertinax, et partes meas quoque instructus agas. Caetera e-  
 ram. M. Philippus profectus est ad suum Joachimum. 1  
 Caesaris victoria hic audies, si non isthic audieris. Vale  
 Christo cum tua carne. Dienstag post Egidii, MDXXXVI.  
 T. Martinus Luther

20. September.

No. MDCCXXXVII

An Nic. Hausmann.

E. will H. von Dessau wegziehen; allerlei Neuigkeiten.

Aus der Hanischen Sammlung in Kiel bei Schöpe III. 21.; bei Stre-  
 Ranner p. 256. ohne Angabe der Quelle; deutsch bei Walch XXI. 1451.  
 haben Aurifaber III. f. 238. verglichen.

*Ornatissimo Viro, Domino Nicolao Hausmanno, se-  
 Christi in Ecclesia Dessaviensi, fratri suo in Dom-  
 charissimo.*

G. et P. Raro tibi scribo, optime Nicolae, quia arbitrabar,  
 nihil esse, cum sint omnia nostra tibi semper notissima,  
 citius<sup>2)</sup> nova resciscat aula tua, quam nostra. Marchio ut  
 que<sup>\*)</sup> ab Evangelio alieni facti sunt, si id ignoras, id<sup>3)</sup> nun-  
 scito, et nescio, quid mali inter nos hic gliscit. Novum co-  
 silium meum tibi servo<sup>4)</sup> super te. Nam meditor te isthuc  
 avocare, et meum domesticum facere, ut tandem et pace  
 quiete fruaris. Habeo jam fratrem tuum promissorem, quo  
 te hic apud me alet. Video enim istam conditionem non es-  
 pro te.

D. Hieronymus Weller laetus est, migravit a me in domum  
 propriam mihi vicinam, quod libenter vidi.

1) Sch. A. arbitratus. 2) Sch. A. certius. 3) Sch. A. — id. 4) Sch.  
 A. significo.

\*) Wahrscheinlich Markgr. Joachim und Johann von Brandenburg, die  
 Söhne des Kurfürsten Johann, die sich später für die Reformation erklärten.

Caesaris res non adeo superba fortuna est,<sup>1)</sup> quam ja-  
ctatur.<sup>2)</sup> Auditur, ei<sup>3)</sup> fame periisse circiter quinque millia,  
inter quae aliquot praestantes belli duces, ut Marchio Fride-  
ricus, Praepositus Würzburgensis, Caspar a Fronsberg, ac  
alii, qui alii.<sup>4)</sup>

Concilium mihi verius simulari quam agi videtur, licet  
Rex Georgius dicatur grandem scribere librum contra Epi-  
scopos, quos cogitat redigere in ordinem secundum canones,  
i. e. Diabolum cum Deo concordare.

Ex Anglia huc<sup>5)</sup> scribit Alesius noster, Reginam novam  
Johannam<sup>6)</sup> coronandam esse festo Michaëlis, hostem, sicut  
dixit,<sup>7)</sup> Evangelii: et est facies regni alia, ita ut Antonius  
taceat, nec sine periculo. Tamen Rex Papam nihilo-  
minus repudiare perseverat, et decretum est universi regni  
consensu, ne quis ad concilium proficiscatur, nisi Rex antea  
conveniat<sup>8)</sup> in concilium, quod nunquam erit. Monarchis<sup>9)</sup>  
volentibus, concilium fabula fiet, aut saltem tempore prae-  
terito non fiet.<sup>8)</sup> Elapso autem termino, quis alterum<sup>9)</sup> statuet?  
Hic est ille Welt voll Süßerey. Vale in Christo, et ora pro me,  
mi frater, nam indigeo satis nimis. Saluta mihi reverenter  
Principes tuos optimos. F. 4. post Lamberti, anno MDXXXVI.

XIX.

1536. 1537.

IX. September.

NO. MDCCXXVIII.

An Spalatin.

Entscheidung einer Dürftigen; Klage über Mangel an Nahrungsmitteln.

Handl. aus p. 254. Deutsch von Wolf XXI. 1275. Berl. Cod. Jen. 2. f. 229.

1) G. A. sunt, 2) G. A. jactant, 3) G. A. jactant, 4) G. A. — hoc, 5) G. A. dicit, 6) Str. consensit, 7) G. A. monarchis, 8) G. A. — aut saltem etc., 9) Str. alium, fehlerhaft.

<sup>1)</sup> Ueber den unglücklichen Zug des Kaisers nach Provence s. Seckendorf  
III. f. 46. p. 127. <sup>6)</sup> Johanna Seymour.

*Clarissimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, Pastori  
et Episcopo Ecclesiarum Altenburgensium, suo in Do-  
mino charissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Rogo te, mi Spalatine charissime, velis, quam primum M. Brisgerus redierit, agere, ipse tecum fideliter juvet istam miseram Elsen a Reinsb. commendari, et apud vos, utcumque ali, neque asperis aut duris verbis eam <sup>2)</sup> sinatis contristari. Quis scit, in qua persona Christus pauper ille et mendicus honoretur. Video ubique quae me discrucient, ita ut metuum brevi a nobis verbo gratiae ereptum iri propter incredibilem et ingratitude contemtum. Omnes fere Ecclesiae sic cogitant: exonerent nos pauperibus et mittamus Witenbergam, id quod experiri quotidie. Niemand will mehr guts thun und Armen helfen, inter nostra quaerimus usque ad furorem. Wohlan, fatum ut mundum. Vale et ora pro me. Dominica post Matthaeum.  
MDXXXVI.

T. Martinus Luther D.

27. September.

No. MDCCXXXIX.

An den Rath zu Zwickau.

Betrifft die Streitigkeiten des Stadtraths mit den dortigen Predigern  
(vgl. Br. v. 24. Jul., No. MDCCXXIV.).

Aus einer Gothaischen Abschrift im Leipz. Suppl. G. 79. No. 140.; bey Balg XXI. 387. Wir haben sie im Cod. chart. 451. f. nachgesehen.

Gnade und Friede. Ehrbare und Fürsichtige, liebe Herren und gute Freunde! Ich habe es gern gelesen, daß ihr zu Zwickau fromm worden seyd; will auch dem Pfarrer aufs schierste, als ich kann, schreiben, und bitten, daß er sich auch recht halte. Daß ich aber so leichtlich einem Theil bey euch gegläubet habe, oder noch gläuben würde, sollt ihr mich, ob Gott will, nicht billig verdenken.

1) B. et. 2) B. istam.



Ich bin von dem Stern zu Zwidau wohl gekannt, und kenne  
 sein; und Einfluß ein wenig. Darum kann der Argwohn  
 leichtlich angehen <sup>1)</sup> mit großem Schein der vorigen Ge-  
 ; wiewohl mir dennoch alle Prediger je und alle Wege das  
 und Gemeine, auch den mehrern Theil des Rathes fast  
 daß ich den ganzen Himmel zu Zwidau voll guter Stern  
 ne daß der großen Planeten zu Zwidau etliche wunderlich  
 seltsame Constellationes zurichten, und den Himmel mit  
 in Sternen irre machen, welchs Exempel darnach auch in  
 Städte wollte und noch will einreißen. Mein Herz ist je,  
 soll die zwey Regiment, geistlich und weltlich, oder Kir-  
 Rathhaus nicht mengen; sonst frisset eines das andere,  
 men beyde umb, wie es unter dem Papstthumb geschehet  
 St. Paulus sagt: Beißet und fresset ihr euch unter-  
 er, so sehet zu, daß ihr euch beyde nicht selbst  
 tget. Ich meine es, ob Gott will, gut, darumb wollet  
 mein Schreiben zu gut halten. Stermit Gott befohlen,  
 Mittwoch nach Mauritii, 1536.

M. Lutherus.

ober.

Nº. MDCCXL.

An den Grafen Albrecht von Mansfeld.

Betrifft eine Ehesache.

Ms. Altenb. VI. 1060. Leipz. XXII. 467. Walch X. 970. XXI. 368.

und Friede in Christo. Wohlgeborner, Gnädiger Herr!  
 I. Schrift der Ehesachen halben zwischen H. S. und L. P.  
 weiß ich nicht viel mehr, denn ich zuvor geschrieben habe.  
 mich die Bauren und rohen Leute, so nichts denn fleisch-  
 eheit suchen, darnach die Juristen, so allwege unsern  
 zu das Gegentheil sprechen, so müde gemacht, daß ich die  
 n von mir geworfen, und etlichen geschrieben, daß sie es  
 n aller Teufel Namen, wie sie wollen. Lasset die Todten

n. s. angeben.

ihre Todten begraben. Denn wenn ich schon viel rathe, so kann ich darnach nicht helfen den Leuten, wenn sie darüber beraubet und geplagt werden. Die Welt will den Papst haben; so habe sie auch, wenn es nicht anders seyn kann. Wiewohl nu es wahr ist, daß Gott solchen Fall der Ehe nicht verboten; weil aber der Papst solch Exempel mißbrauchet, wollt ichs nicht gern gemein werden. Indeme ich auch die Fahr oder Fährlichkeit nicht auf sich laden kann, ob hernach eine größer Unlust der Erbtheilung entstehen würde; sintemal ich noch bis daher nicht einen Juristen habe, der wider den Papst in solchen oder dergleichen Fällen mit mir verhandeln bey mir halten wolle, also daß sie auch meine Ehre und Vetter nicht gedenken meinen Kindern zuzusprechen, noch keines Prebends. Das ist auch euer und anderer Herren Schuld, die sie stärken und Theologen drucken. Aber das sage ich noch: kann man dem Papst mit Gelde erlangen, daß es recht heißen möge, so ist es mir lieber, daß man den Antichrist ließe den St. Donner und ließ es anstehen, und ein ieglicher wagts auf sein Gewissen mit Gott, ohne wo es die rohen Leute mißbranchen. Darum stehts darauf, was ihr Herrn hierin zulassen wollet, die ihr nach (wo der Muthwill zu groß wird) ändern können. Wir Theologen können nichts, und gelten auch nichts; deß bin ich froh und wohl zufrieden, und sage: Sinite mortuos sepelire mortuos, mit Gott befohlen, Amen. Donnerstags nach Michaelis, An. 1536.

E. G.

williger

Martinus Luther,

9. October.

No. MDCCXI.

An den Rath zu Galsfeld.

Betrifft Stipendiansachen.

Ex Schedis Sagittar. in Leipz. Suppl. No. 143. C. 80.; den 21. XXI. 388. Wir haben eine von Hrn. v. Meusebach zu Berlin uns geschickte Abschrift von der in seinem Besiz befindlichen Urschrift verglichen.

1) Walch X. 970.: 1533.

erathen, das ich ihm wolte gegen euch verbitten, das  
er noch ein Jahr zu lassen; doch mit dem Anhang, wo  
Theologie wolte bleiben, darauf sollte ich ihn für mich  
fragen, welches also geschehen. Da er mir nu ant-  
wortete, das er wolte bey der Juristerey bleiben: ist meine Furbitt an  
Ihr, wie ich denn seinem Freunde, dem Schosser, 1)  
schreibe. Dann ich nicht will, und sehet mir auch nicht an,  
als ein Theologus, solt helfen der Theologen Stipendia  
suchen wenden; wo sie es aber ohn mein Furbitt erlangen  
können, so ist es mir nicht an. So hab ich den Pfrüner von mir geweiht.  
Der dennoch (als ich höre) geschickt in der Juristerey,  
nach M. Philipps soll gerathen haben: so künntet ihr der  
ein Jahr wohl so viel Kost an ihn wagen, als der nicht  
ein Stadt-Kind ist, sondern auch wohl zu brauchen seyn  
würde, weil die Zeiten so schwinde werden, das man  
heute bedurft wird. Deshalben ich auch solchs für ihn  
an Ihren ganz freundlich.

Weil ich aus eur Schrift merke, das ihr den dreien das  
Stipendium auf M. Philipps Bitten noch ein Jahr folgen lassen  
wollt, so ist mir das anstatt des Gerards einen andern Knaben verordnet  
worden, welches ich nicht kann unbilligen; doch weil derselb Gerard  
noch nicht geschickt, und langsam zum Studio kommen ist, und  
zum wenigsten ein Jahr Hülff bedurft: so bitte ich nu  
Ihr, das Ihr M. Philippo zu Ehren die drey noch ein Jahr  
verordnen, wollet mir diese Bitte auch gonsiglich gewäh-  
ren, dem Gerard noch ein Jahr das Stipendium lassen, und  
dem andern Knaben das Stipendium lassen, der nun ein Jurist

13. October.

No. MDCCXLII.

## An Kaspar Huberinus.

Betrifft die Streitigkeiten mit den Domherren in Augsburg (vgl. Br. n. 7. No. MDCCXXIX., an Joh. Forster.).

Aus Cod. chart. 91. f. Bibl. Goth. f. 112.

Dem würdigen Herrn in Christo Kaspar Huberin, dem treuen Diener des Worts der Kirchen zu Augsburg, meinem geliebten Bruder im Herrn.

Gnab und Fried in Christo. Ich schreib, und bin doch sehr in Geschäften beladen, mein geliebter Kaspar in dem Herrn: da bin ich auch alt und schier abgestorben und allweg kaum den Tag tauglich. Derhalben so etlich begehren zu wissen meine Danken und Meinung, mügt ihr solches ihnen mittheilen. Ich bin zwar wohl, wie hart die Concordien von Statten geht; doch aber sie getreulich handeln, so ist noch gute Hoffnung, Gott, sein Werk hat angefangen, werde es auch vollenden. Dank weiß keiner Kirchen verordneten Lauf, nämlich daß derselbe Wage und auch die Pferde im Schlamm großer Wasser gehen, doch behält der Wag den Sieg; wie denn Sabaful der Prophet anzeigt. Derhalben laßt uns hoffen und bitten, daß Gott der Herr die Schlangen Kopf unter unsere Füße zertrete, Amen. Was der Domherren halben ist meine Meinung schlechtes nit, daß weder ihrer, noch ihres Eräuels verschone, sondern sintemal Oberkeit solche mit der That und Gewalt nit angreift, so sollen doch die Prediger in keines Wegs diemal still schweigen, sondern sollen mit freudigem Geist und gewaltiger Predigt ihren Glauben dienst und Wesen strafen, und dasselbige den Herzen der Gläubigen gebäffig und abscheulich machen. Dann Gottes Wort soll nit gebühren seyn, sondern der Geist soll die Welt strafen von wegen der Sünde. Daß man sich aber besorgen möchte, mit der Weise so würden die Dunsstifte dem Kaiser vorbehalten werden, kann man solchem in aller Zeit leichtlich Rath finden. Denn dieß darf man sich nit besorgen, daß die Fürsten solche geistliche Güter alle den Kaiser übergeben lassen an sich ziehen. Sie werden auch in der Zukunft sagen wollen, und nit unbillig, wenn es je dazu kommen so

Dan werden auch die Städte einen Zuspruch finden werden. Doch laß man solche abgöttische Häuser dieweil um mehrer Frieds willen in ihrer tollen Weis gebrauchen. Indes aber wende man Fleiß mit Gottes Wort, daß man zugleich die Herzen der Frommen und auch Bösen von ihrem Gräuel abwendig mache. Dieß mein in Bedenken. Wo es euch für gut ansiehet, mögt ihrs euren und der Strassburger Prädicanten mittheilen. Denn ich kann nicht allen zugleich, viel weniger allen insonderheit schreiben. Grüßet mit den frommen Magister Forster mit allen den Seinen und alle die Euren. Damit seyd dem Herrn befohlen. Datum Wittenberg am 11. Oct., 1536.

M. Luther.

1. November.

No. MDCCXLIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Bezieht den abgesetzten Prediger in Hilburghausen. Vgl. Br. v. 16. Aug., No. MDCCXXXI.

Im Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 142. S. 79.; des Walch No. 30. Wir haben das Original nachgesehen, worin sich eine große Lücke findet.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heil. Rom. Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgraf in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem Gnadigsten Herrn.

Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Herr! Ich come wieder zu Hofe mit der Sache des Herrn zu Hilburghausen; denn er schreiet, so schreien die Fürsten, wie ihm Unrecht geschehe, als E. K. F. G. aus dieser Supplication vernehmen mügen. Ist demnach meine unterthänigste Bitte, wo es anders möglich seyn will, E. K. F. G. wollen lassen . . . . kommen, und aufs schärfest an einander verfahren . . . . Denn er sich so hoch beruft auf Gott, sein . . . . Recht, daß ich nicht gern höre, und wo . . . . überwiesen

wurde der That, so wollte ich . . . . daß man ihm um des hohen Berufens . . . . . thut, (wo es falsch erfunden wurde) also da . . . . . schre, daß ihm der Kopf für den Fuß zu läge. E. K. F. G. wollten mir solch hart Schreiben gnädiglich zu gut halten; dem mich hoch bewegt, wenn ich höre Gottes Namen mit solchen hohen Schwüren und Klagen in den Mund nehmen, und fallen mir sehr sam Gedanken zu wider beyde Theil u. E. K. F. G. werden wohl wissen fürstlich und christlich hierin zu halten. Hiemit befohlen, Amen. Am Aller-Heiligen-Tage, 1536.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

2. November.

No. MDCCXLIV.

An Herzog Heinrich zu Sachsen.

Betrifft die Angelegenheit, woben die Br. n. 4. Jun., No. MDCCXVII.,  
u. 4. Jul., No. MDCCXXII.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift im Weim. Archiv.

Gnab und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. F. G. wollten mir gnädiglich zu gut halten, daß ich muß so gar deutlich schreiben. Ich habe nun ofte gebetet vor den Matthes Kartenmaler, und nach vielem Fleiß habe ich zuletzt alles erkundt, auch endlich E. F. G. Schrift an meinen H. den Kurfürsten, die mir E. K. F. G. zugesandt, gelesen, und besunde allenthalben, so viel mir möglich zu verstehen, daß der arme Manne Unrecht geschicht; es habe zugericht wer er sey, vergeh es ihm Gott; ich will solchs auf meinem Gewissen nicht lassen. E. F. G. wollen auch dafür seyn, daß auf E. F. G. G. wissen nicht bleibe. Dann da sind sieben Kinder mit Vater und Mutter verfloßen (das acht ist in des gestorben), und müssen da anrücklich und untüchtig vor Iederman seyn, dazu gar zu Bettler werden, so doch noch nichts wider ihn beweist noch verhört ist, auch er der Mann nicht ist, der solchs gethan hätte, davon ich an ersten schreib.

aber E. F. G. zuletzt im Urtheil an meinen gnädigen Herrn  
 daß er aus dem Gelübde und Bussage gewichen ist: sollt E.  
 wohl gnädiglich bedenken, daß man ihm neulich ingheim  
 (haben sie es bösslich gemeint, so sind sie desto ärger Bö-  
 wie der Fenster, von Dresden gefordert, hinter ihm her  
 len seyn. Ja, gnädiger Herr, ausser dem Stod ist besser  
 ! So stehen da die drey Zeugen, durch welche vielleicht  
 ) solche Klage an E. F. G. gelanget, wie ich hiemit  
 überschicke, \*) daraus E. F. G. merken mögen, daß die-  
 ses Unrecht geschieht. Derhalben noch meine unterthänige  
 : dieweil E. F. G. nun durch Gottes Gnaden das heilige  
 ion hören, wollten zu Ehren demselbigen heiligen Worte  
 solch Geschrey wider E. F. G. helfen dämpfen, und doch  
 an lassen verhören, es sey ausser oder inner E. F. G. Herr-  
 Dann solch Geschrey ist E. F. G. nicht rühmlich, und wird  
 nichts helfen, daß er aus seinem Angeliubd geschritten ist,  
 gewest ist *metus in constantem virum cadens* (?). Dieß  
 letzte Bitte in dieser Sachen. Wo ich die nicht erlange,  
 ich dorchaus nach meines Gewissens ihme ein öffentlich  
 ch Zeugniß geben, daß er sollicher Sachen unschuldig sey,  
 ne seine Ehre helfen retten, daß er bleiben könne, welches  
 F. G. zu Dienst lieber wollte übergeben.  
 um ich kann uf mir ja nicht lassen solch Jamer der Elenden  
 it verhöret noch überweiset), sondern werde es uf E. F. G.  
 zu schieben und legen. Bitte deß gnädige Antwort. Hiemit  
 befohlen, Amen. Dornstags nach Aller-Heiligen-Tage, 1536.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

November.

No. MDCCXLV.

An den Rath zu Ulm.

Betrifft die Annahme der Concordie.

Münster Archiv in Friedr. Hebers. v. Seckendorf Hist. Luth. G. 1540.  
 Leipz. XXI. 106. Walch XVII. 2585.

Letzte Beilage haben wir weggelassen.

Wir ist kein Zweifel, der Papst oder die Seinen fürchten und wollten das Concilium gehindert sehen; doch daß sie Gelimpf rühmen könnten, es hätte an ihnen nicht gemangelt, weil sie es ausgeschrieben, Boten gesandt, und die Stände lassen, wie sie solches wohl würden aufmunen.

Darumb haben sie uns einen Teufelstopf schenslich für, damit wir erschrecken und zurück fliehen sollten, nämlich, ein solch Concilium ausschreiben, darinnen sie nichts von andern Sachen, nichts von Verbör, nichts von andern Sachen den 12., sondern allein die Exstirpation oder Ausrottung gegen Lutherischen Keßerey, wie sie sich selbst in der Bulla, reformatione Curiae, deuten.

Hiemit haben wir nicht allein schon unser Urtheil, so ein Concilio über uns gehen soll, sondern ist hinten gesetzt die Handlung mit Verbör, Antwort und Handlung aller Sachen, auch geschlagen alle frome, ehrbare Leute, die man vielleicht zu erwählen möcht; sondern die verfluchten Buben des Teufels machen ihres Gefallens, nicht allein verdammen (denn daß wir aus voriger Bullen, wider uns ergangen, gewiß seyn), auch die Execution und Ausrottung anhaben und befehlen, doch noch nicht verhöret (wie alle Rechte fordern), auch ein Cardinal, unser Schrift nie gelesen, noch die Lehre erkant, unser Bücher allenthalben verboten, sondern allein die Schreiber und Lügenmäuler gehört haben, und uns dagegen gehört; so doch in deutschen Landen beyde Bischöfe und wissen, auch ihres Theils, daß verlogene Bücher und Buben bey der Papst, Welschland und ander Nationen gläuben.

Denn wir haben zu Wittenberg von dem Oratore des Petro Paulo Bergerio, gehört, daß er nicht gemeinet, anders berichtet wäre, weder er es bey uns fünde in vielen. Auch des Königes zu Frankreich Botschaft, Doctor Gerson öffentlich für uns bekennet, sein König wäre also überredet, gewiß dafür hielte, daß bey uns Lutherischen kein Ehe, kein Keßerey, kein Kirche noch nichts seye. Woher das habe der Papst und andere Nation, ist gut zu rechnen. Der Bösewicht Halle und seines gleichen haben die Bücher, vielleicht auch andere, so lassen hinein bringen, damit unsern Büchern zu schaden. Aber Gott ist angefangen.

Daß der Papst und die Seinen in etlichen Stücken weisheit eilet sind zu gläuben solchen schändlichen unverschämten



gesehen, daß ihm das Jahr noch hätte müßen das Stipendium  
 aus dem Knaben, so an Gerards Statt zuvor ernennet  
 worden vom Rathhaus oder gemeinem Rasten dieß Jahr eine  
 Anstehen wäre, als ich achte, daß wohl bey euch zu thun  
 angesehen, daß der Pfrennder gelobt wird, als ein wohl ge-  
 lerter Gesell zur Juristerei. Hats aber E. F. heimgestellt, was  
 ich thun wollten oder fur gut ansehen, was ich auch noch  
 dem mit, als einem Theologen (wie ich zuvor auch angezeigt)  
 geschmet, der Theologen Stipendia zu bitten fur die Juristen.  
 Es werden sich E. F. wohl wissen christlich und gütlich zu hal-  
 den mit Gott befohlen, Amen. Mittewoches nach Martini,

Martinus Luther D.

December.

NO. MDCCXLVII.

### An den König von Dänemark.

ist, daß der König die Bischöfe abgeschafft, und ermahnt ihn, daß er die  
 Kirchengüter nicht verschleudern möge.

Samuelers gelehrter Männer Briefe an die Könige in Dänemark 2. Th.  
 S. No. aus Mittheilung des Just. Raths Langedeck.

und Friede in Christo unserm Herrn und Heiland, auch  
 unserm Vater noster. Großmächtiger, Durchleuchtigster, hoch-  
 zuvertrauener Fürst, gnädigster Herr König! Ich hab E. R. M. Schrift  
 vernommen, und mir wohl gefallen, daß E. R. M. die  
 so doch nicht können aufhören, Gottes Wort zu verfolgen  
 (das Regiment zu verwirren) ausgerottet haben; will auch  
 ich kann, zum Besten helfen deuten und verantworten.  
 Ich auch demüthiglich, E. R. M. wollten von den geistlichen  
 so unter die Kronen gelegt, soviel absondern, damit die  
 auch wohl und ziemlich versorgt werden müßen.  
 So sie getrennet und zerissen werden, womit wollt man  
 erhalten? Solchs vermahne ich (vielleicht unnöthig-  
 E. R. M., welche werden ohn das sich wohl und christlich  
 wissen zu halten, daß ich keinen Zweifel trage, ohn daß mich  
 Th. V.

unser Leute Exempel solchs zu melden bewegt, unter welchen  
sind, die gar gern alles zu sich rissen; und wo uns Gott nicht  
den frommen Landsfürsten hätte gegeben, der es so gar mit al-  
lem Ernst und Treuen meinet, und drüber hielte, so wurden viel  
Leute wüßte liegen. Ob nu der Satan auch etliche in E. R. M.  
den wurde triegen, so helfe Gott E. R. M. zu bedenken der Noth,  
dieß ist des gottlichen Worts und aller, die beyde ih-  
nen künftig dadurch sollen lernen selig werden und dem ewigen  
entrinnen; denn an Gottes Wort liegt es alles. Christus,  
lieber Herr, sey mit E. R. M. hie und ewiglich, Amen. **E.**  
abends nach St. Andreas Tag, 1536.

E. R. M.

williger

Martinus Luther

9. Decembet.

No. MDCCXLVII.

An den Kanzler Brück.

Der Erzbischof von Mainz hatte sich bey dem Kurfürsten über E. besch-  
wahrscheinlich theils wegen der an ihn gerichteten Privatschreiben (St. Jul.  
No. MDCL., 11. März 1536; No. MDCC.,) theils wegen der Druckschrift, die  
E. gegen ihn herausgeben wollte und im J. 1539. wirklich herausgab; der  
Kurfürst hatte deswegen durch den Kanzler Brück an ihn schreiben, und die  
Herausgabe dieser Schrift abmahnen lassen. Darauf antwortet E. mit  
Ermuthigung, und zwar sehr herzlich zur Zufriedenheit des Hofes.

Dieser Brief ist, zum Theil unrichtig, abgedruckt Mitrenb. XII. 275.  
VI. 358. Mitrenb. VI. 917. Leipzig. XXI. 81. Bach XIX. 2341. Das Original  
nach einer von Hrn. D. Schütz und mitgetheilten Abschrift von uns  
befindet sich auf der Kbedig. Bibliothek in Breslau.

Dem Achtbaren, Hochgelahrten Herren Gregor Brück,  
Rechten Doctor, Kurfürstlichen zu Sachsen Kanzler  
meinem günstigen Herren und lieben Vetter.

G. n. Friede in Christo. Achtbar, Hochgelahrter, lieber Herr  
Vetter! Nachdem ihr mir angezeigt, wie mein gnädigster  
durch eine Schrift des Kurfürsten zu Brandenburg und seiner  
Leute bewegt, euch befohlen habe, von mir Bericht zu empfangen,  
wie sich halte mit meinem vorgenommen Schreiben wider den  
Cardinal zu Mainz u. d. l.; gebe ich euch darauf zu erkennen, daß ich

weisen, Fürsichtigen Herren Jakob Meyer, Bürger-  
meister der Stadt Basel, meinem lieben Herren und  
theueren Freund.

Ich Fried in Christo. Ehrbar, Fürsichtiger, Lieber Herr  
Meister! Ich habe euere Schrift sampt anderen, auch der  
beigesandte Schrift, alles empfangen und vernommen,  
mit freudlich und gern euern Fleiß und Ernst, das Evan-  
gelium zu fördern, vermerkt. Gott der allmächtige gebe  
Ihnen und weiter Gnade, damit wir allesammt in rechter  
Einigkeit und gewisser einträchtiger Lehre und Meinung  
stehen, wie S. Paulus sagt, daß wir alle sollen mit  
einem und einerley Mund preisen Gott den Vater unsers  
Herrn Christi, dazu einander vergeben und N. B. vertragen,  
den Vater uns vergiebt und verträgt in Christo Jesu.  
Es ist nicht Wunder, nachdem wir im Fleische noch leben,  
daß beides bei den Unsern sowohl als bei den Eueren  
nicht leichtlich möchten haften, insonderheit wir über dieser Sachen  
nicht so oder Schimpfs-weise, sondern mit Ernst an einander  
getraffen haben, als die über keinem Spiel noch leicht-  
sinne zu thun und uneins gewesen sind: daß hierinnen  
nicht <sup>1)</sup> neben christlicher Liebe Pflicht, der Strenge und  
zu vergessen, und so viel desto ernstlicher wiederum  
zu trachten, es sey mit Geduld, Sanfte, gutem  
Willen und womit es seyn kann und geschehen mag, sonderlichen  
in dem Gebet zu Gott, dem lieben Vater, der aller  
Gnade und Liebe Vater ist. Derhalben ich wiederum  
Ihnen bitte, wollet bei den Eueren treulich anhalten,  
daß sie allesammt wollten helfen die Sachen stillen,  
und zum Besten forddern. Es soll an uns auch nicht man-  
ken wir thun auch weidlich dazu, lassen uns nicht bewegen  
durch Brief und Rede, und ist auf unser N. B. Ranzel und  
Wort alles gar still; allein, daß die Euren nicht die ru-  
he scheuchen, sondern auch zum Friede mit uns treulich  
zu Werke wird sich nicht in uns schicken, sondern wir  
in der Sache schicken: so wird Gott, der solches anfa-  
nges seyn, und gnädiglich vollführen. Hiemit Gott  
loden. Grüßet mir Eur <sup>2)</sup> Joachim Badian und D. Wolf

1. son, wird. 2) Viel. euern oder Er.

Capito. Ich habe ist nicht können allen schreiben, dann ich den ganzen Tag an dem leidigen Calculo ein unnützer Mann  
Sonabends nach Valentini, 1537.

Martinus Luther

25. Februar.

Nº. MDCCL.

An Aegidius, Prediger zu Erfurt.

L. mahnt ihn ab, einem Rufe folgend Erfurt zu verlassen.

Aus der Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze III.

*Venerabili in Christo Viro, Domino Aegidio, Ministerio  
verbi in Ecclesia Erfordensi, suo in Domino fratri*

G. et P. in Christo. Exposuit mihi Dn. Johannes Lauder quod voceris a Comite Alberto, mihi Aegidi, ab Erfordia ego te per Christum oro, ne deseras Ecclesiam istam Landensem, praesertim in isto articulo temporum, qui nunc quo spectat, mirabilia cogitante Deo. Breve tempus est quo videbitur, quid pariturus sit iste. Mons ingens Condemnati, qui si ridiculum murem enixus fuerit, nimirum nunc te isto loco motum fuisse: quod si peperit montes seu tuculos, iterum magis velles te perseverasse. Scio, loquar, et manebit etiam tum eadem, quae offertur, multo melior conditio. Christus interim tuam pauperum fovebit, et postea locupletabit. Si tot annis tulisti, quod tibi fertur etiam adhuc dimidium aut unum annum: tum veni (si vixero) vos advocabo, vel alii facient, si Erfordia non volet vos tractare. Bene vale et ora pro me, et magis causa Dei. Ex Schmalcalde, d. 25. Februar., a. MDXX

T. Martinus Luther

1) Verm. ft. M. 2) Verm. ft. offertur.

Das unser lieber Herr tröste E. F. G. Herz mit seiner leib-  
 lichschwerdung, welche er hat angezogen, zu Trost und  
 Linderung allen Menschen, wie die lieben Engel heute singen:  
 Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen  
 wohlgefallen. Es wird ja, hoffe ich, E. F. G. Herz des Glau-  
 bens des Evangelii halber keinen Zweifel oder Traurigkeit  
 als nun wohl bericht, was die Wahrheit gegen des Teufels  
 Lügen sey. Stehet aber die Lehre und der Glaube  
 fest, so falle gleich die Hölle mit allen Teufeln auf uns, was  
 uns mehr? Was kann uns betrüben, dann vielleicht unsere  
 alte und böse Gewissen; aber das hat Christus für uns wegge-  
 nommen, ob wir gleich täglich sündigen. Wer kann uns schrecken,  
 der Teufel? Aber Er ist größer, der in uns wohnet, weder  
 er, ob auch der Glaube schwach ist, der Teufel sey heilig und  
 klug, und bedürfen des lieben Heilandes, der Teufel sey  
 stark, und bedürfe Christus Hülfe und Stärke nichts. (?) Wir  
 wollen in uns gerne schwach seyn, auf daß Christus  
 in uns wohne, wie S. Paulus spricht: Virtus Christi in  
 nobis perficitur. E. F. G. haben den lieben Herrn noch nicht  
 genug noch gekreuziget, und ob auch gleich dasselbe geschehen  
 ist, dennoch bleibt er gnädig, und auch vor die Kreuziger gebe-  
 nethet sey E. F. G. getrost, und stärke sich in Christo wider  
 den Teufel, der nichts kann als fälschlich betrüben und schrecken  
 werden. Der liebe Herr Jesus Christus, unser Freude und  
 Trost, sey mit E. F. G. Herzen, und lasse es nicht trostlos.

December.

No. MDCCLI.

An Anton Lauterbach.

Gegen die Vertriebslichkeiten, welche A. L. mit seinem Warrer hatte.  
 Bgl. Br. v. 31. August, No. MDCCXXV.

Von Augustinischen Sammlung in Halle bey Schütze III. 24. Deutsch  
 bey Walch XXI. 1452. mit einem Anhang.

In Christo fratri, Dn. Antonio Lauterbach, in  
 Leisnicensi ministro verbi fidei et sincero.

P. in Christo. Ita facito, mi Antoni, in silentio et spe  
 et vinces per Christum istum Grammaticosophistam

(mit Schweigen kann man viel verantworten, praesertim in tui causis), donec te possimus commode ex ista vocatione liberare et alio transferre, sicut omnino cogitamus: interim melius honestius est tibi, pati ab illo injuriam, quam inferre. findet sich doch zuletzt.

De Aureo Jóhanne \*) dubium me fecisti. Nam ego formatus sum, esse eum captivum in arce Leuchtenberg. istae literae sint antea longe datae. Deus convertat eum redeat <sup>1)</sup> in viam. Eure Frau Hagnes laß ich grüßen. <sup>2)</sup> Wochen in Weihnachten, 1536.

T. Martin. Luth.

30. December.

No, MDCC

An Wolfgang Brauer, Pfarrherr zu Jessen.

Ueber die Haus-Communion.

Ohne Angabe der Quelle im Leipz. Suppl. S. 80. No. 144.; bey X. 2737. Wir haben einen Cod. der Wolfenb. Bibl. (August. 11. 10. f. 132) gleichen. Derselbe Brief Wittenb. XII. 270. Jen. VI. 277. vom 27. Dec. ohne den Namen des Empfängers.

Gnad und Fried in Christo. Würdiger, lieber Herr Pfarr. Auf die Frag, so euer guter Freund zu Linz, Sigmund Hager, euch surgelegt schriftlich, und an mich zu gelangen lassen gehrt, <sup>3)</sup> ist dieß mein Antwort, daß ihr dem guten Herrn

1) Vell. ut red. ob. et reducat. 2) Statt dessen bey Walch folgt: Eure Frau Hagnes laß ich wissen, daß die Worte, so über das Kind zu sprechen sind, wohl gut sind. Aber weil der Klee daran ist, daß sogar eben müssen Worte seyn, und auch von eben solcher Person gesprochen werden, so ist istus hic et hic, daß ist der leidige Teufel. Sollen Worte helfen, warum das Pater noster nicht? Soll Person helfen, warum thut nicht ein jeder Christ? Darum seyd zufrieden, und leidet lieber, was Gott will, und (ohne Gottes Beistand) keine neue Form oder Person. Hiemit Gott befehlen. Und was das Eisenwerk kostet, laßt mich wissen, und danke euch für euren Brief. 3) Cod. geboten.

\*) Wabrich. Job. Mülden, L. Nr. v. 15. Jun. 1534, IV. Th. No. MDCCX

sollet anzeigen, daß er nicht schuldig sey, solche Weise  
 nen, sich und sein Hausvolck zu communiciren, auch  
 thig, weil er dazzu nicht beruffen noch Befehl hat, und  
 so es die tyrantischen Kirchendiener, so es zu thun wohl  
 zu ihm, noch den Seinen nicht reichen wollen, dennoch  
 in seinem Glauben selig werden durchs Wort. Es würd  
 us Kergerniß machen, also in den Häusern das Sacra-  
 ment wieder reichen, und doch die Länge kein gut Ende  
 und eitel Spaltung und Secten sich erheben, wie denn  
 k seltsam, und der Teufel unsinnig ist. Dann die ersten  
 Actis haben nicht das Sacrament also insonderheit in  
 braucht, sondern seynd zusammen komen; und ob sie es  
 ten, so ist doch solch Exempel iht nicht mehr leidlich,  
 ht leidlich ist, daß wir alle Guter gemeinschaftlich lassen  
 se dazumal thaten; dann es ist nu das Evangelion offent-  
 heit mit den Sacramenten. Daß aber ein Hausvater die  
 s Wort Gottes lehret, ist recht und soll so seyn; denn  
 befohlen, daß wir unser Kinder und Hausgesinde sollen  
 ziehen, und ist das Wort einem iglichen befohlen. Aber  
 ment ist ein offenbarlich Bekenntniß und soll offenbarliche  
 hen, weil dabey steht, als Christus sagt, man soll es  
 seinem Gedächtniß, das ist, wie St. Paulus sagt, zu ver-  
 und predigen des Herren Tod, bis er komme, und daselbst  
 iht, man soll zusammen komen, und hart strafft die, so  
 h ein iglicher fur sich selbst wolt des Herrn Abendmahl  
 en; so doch nicht verboten, sondern gebotten ist einem  
 insonderheit sein Haus zu lehren mit Gottes Wort, sich  
 zu auch, und kann sich doch niemand selbst taufen ic. Denn  
 gar anders umb ein öffentlich Amt in der Kirchen, und  
 Hausvater über sein Gesinde, darumb sie nicht zu mengen  
 zu trennen. Diweil nun die kein Noth nach Beruf ist,  
 ohn Gottes gewissen Befehl, he nichts aus eigener Andacht  
 n, denn es wird nichts guts daraus. Solches möcht ihr,  
 der Herr Pfarrherr, als von meinerwegen zur Antwort  
 Haupt Gott befohlen, Amen. In St. Davidstage, Anno

Mart. Lutherus.

Ohne Datum.

No. MDCCLII

## B e d e n k e n , gemeinschaftlich mit Melancthon und Bugenhagen

Auf Veranlassung der Auslegung des Pfarrers Kirchmeyer von Kahla von  
ersten Capp. des 1. Br. Joh., worin er behauptete, die Auserwählten von  
dem heil. Geist nicht. Vgl. Seckendorf L. III. f. 49. p. 135.

Eist. II. 360. Altend. VI. 1041. Petrus. XXII. 386. Walch X. 177.  
Vgl. Cod. Palat. p. 55.

Wenn man von Unterscheid der Sünden redet, die in Heil  
in diesem Leben bleiben, soll man die Augen nicht auf die  
gene Auserwählung oder Vorsehung oder Prädestination, wie  
sie nennet, weisen; — denn solche Reden machen eitel Zu-  
Sicherheit oder Verzagung: Bist du erwählet, so kann dir  
Fall <sup>1)</sup> schaden, und bleibest allzeit in Gnaden, und kannst  
verderben: bist du nicht erwählet, so hilft alles nicht. Das  
schreckliche Reden, und ist Unrecht, das Herz auf solche Gedan-  
ken zu leiten; sondern das Evangelion weist uns zu ausgedr-  
Gotteswort, darin Gott seinen Willen offenbaret hat, und da-  
er will erkannt werden und wirken. Du ist öffentlich, daß  
Wort <sup>2)</sup> die Sünden strafft und gibt Unterscheid der Sünden,  
weist uns zu dem Heiland Christo. Dieses ausgedr-  
sollen wir ansehen, und darnach richten, ob wir in Gnaden  
Denn so ein Mensch in Sünden ist wider sein Gewissen, daß  
so er wissentlich und williglich thut wider Gott als ein Ehebre-  
oder Freveler, der jemand wissentlich Unrecht thut &c.: derselbe  
so lang er solchen Willen wissentlich behält, ist er ohne Reu  
ohne Glauben, und ist Gott nicht gefällig. Als so lang einer  
andern Eheweib bei sich hält, ist keine Reu, kein Glaube,  
Heiligkeit da, das ist ja öffentlich. Denn wo Glaub ist, daß  
wir gerecht werden, da muß auch gut Gewissen seyn, und ist  
unmöglich, daß diese zwei Ding bey samen stehen sollten: Glaube  
der auf Gott vertrauet, und böser Fürsatz, wie mans nennet,  
Gewissen. Glaub und Anrufen Gottes sind zarte Ding, und

<sup>1)</sup> Ausg. Falsch.    <sup>2)</sup> C. P. Gott.



verloren. Der frome Fürst hat lassen laufen, reiten,  
 und mit allem Vermögen sein höchstes versucht, ob mir  
 helfen werden; aber es hat nicht wollt seyn. Deine Kunst  
 ich auch nicht mit dem Mist. Gott hat Wunder an mir  
 diese Nacht, und thuts noch durch fromer Leute Furbitt.  
 Ich schreib ich dir darumb, denn ich halte, daß mein gna-  
 der habe dem Landvogt befohlen, dich mir entgegen zu  
 kommen, da ich ja unterwegs stirbe, daß du zuvor mit mir reden  
 und sehen möchtest; welchs nu nicht noth ist, und magst  
 abein bleiben, weil mir Gott so reichlich geholfen hat, daß  
 ich versehe fröhlich zu dir zu kommen. Heut liegen wir zu Gotha.  
 Ich sonst viermal geschrieben, wundert mich, daß nichts zu  
 man ist. Dienstags nach Reminiscere, 1537.

Martinus Luther.

Alf.

No. MDCCLXIV.

An Spalatin.

Es gibt von Wittenberg aus von seiner Genesung Nachricht.

Manus p. 255. Bgl. Cod. Jen. a. l. 354. Deutsch bey Walch XXI. 1276.

*Amo et optimo Viro, D. Georgio Spalatino, Eccle-  
 siæ Misniae Archiepiscopo, fratri suo charissimo.*

et pacem in Christo. Scribo tandem, mi Spalatine,  
 quod feriatum sabbatismum calami: convalesco Dei gra-  
 tiam, discoque comedere et bibere denuo, licet crura  
 et ossa labent et ferre corpus adhuc non satis firmiter  
 Plus est virium exhaustum, quam ipse credidissem,  
 me quiete et aliis fomentis, donec operante Dei  
 confirmar. Salutat te meus Ketha reverenter, et poe-  
 nod nihil doni attulerit filiabus tuis, sed curat ligare  
 quos mittere decrevit pro memoriali. Interim rogat,  
 et memorem ejus animum spectes. Nam praedicat

Ad - D. gr.

Menschen Natur schwach und sündig ist. Und so sie nicht wider aufgerichtet wären, wären sie in ewiger Verdammniß blieben. In so viel diese Mittelzeit belanget, sind sie in Gottes Born wahrlich gewesen; denn diese Sachen sind nicht Spiegelsche. Paulus spricht mit klaren Worten (Röm. 5.): Durch einen Menschen ist die Sünde eingetreten in alle Menschen zur Verdammniß, und was Verdammniß heißt, ist offenbar.

Item, da David des Uria Weib beschlafen hatte, und hat einen fromen Mann ermorden lassen, ist David unterm Born Gottes und hat seine Heiligkeit und heiligen Geist verloren, so lauter er widerümb bekehrt wird. Dergleichen ist von andern in solchen Fällen zu reden.

Und daß dieses alles, wie gesagt ist, wahr sey, wird bewiesen aus folgenden Sprüchen 1. Joh. 3.: Lasset euch nicht verführen. Wer Gerechtigkeit thut, der ist gerecht, wer Sünde thut, ist aus dem Teufel. Als da David unordentlichen Flammen hat lassen anbrennen, und das Schwanket hat, da hat der Teufel ihn getrieben, und hernach überwundenen David zu größern Sünden, zu Mord u. getrieben.

Und daß der heilig Geist da weg gewesen, das beweisen diese Wort Pauli Eph. 5.: Kein Ehebrecher ist ein Mitglied im Reich Christi u. Das ist klar geredt von gegenwärtigen Ehebruch: so lang der Ehebrecher in diesem Vorsatz ist, ist er nicht Erbe im Reich Christi. Daraus folgt, daß er nicht gerecht, nicht heilig ist, auch den heiligen Geist nicht hat; item, also bald er von wegen dieser Werk lömet der Born Gottes unter Ungehorsamen. Röm. 8. macht Paulus diesen nöthigen Unterschied der Sünden und spricht: So ihr nach dem Fleisch lebet, werdet ihr sterben; so ihr aber mit dem Geist des Lebens Anreizungen tödten werdet, werdet ihr leben. Es ist öffentlich, daß Paulus den Heiligen an diesem Ort prediget, lehret sie, wie sie heilig bleiben sollen, nämlich also, so die bösen Neigung widerstreben. Dagegen aber spricht er: So ihr dem Fleisch lebet, werdet ihr sterben, das ist, so ihr der bösen Neigung folget, seyd ihr wieder im Born Gottes; denn er kennet er sterben. Ezech. 33.: Welchen Tag der Gerechte stirbt, will ich aller seiner Gerechtigkeit vergessen u., und welches Tages sich der Gottlose bekehret, und thut Gutes, will ich seiner Sünde vergessen. Diese

Wiewohl er uns oftmahl seinen Mangel und Noth gethan schwer würde, dermaßen bey ihnen zu bleiben beyde und Fahr, diemeil das Evangelium noch verfolget ward, sich weil er oft begehret, daß doch gute Ordnung die bestellen gemacht würden, und nachdem sie nun gemacht nach Executio und Folge, damit sie ins Werk gebracht werden möchte, welches doch so lang verblieben, daneben oft zugesagt, nachdem er mit Schulden verhaftet, seinen zu bessern; er habe aber vergeblich darauf gehoffet, und dahin gedrungen, daß er sich oftmal hat hören lassen, und müsse sich an einen andern Ort begeben, welches wir wissen zu verdienen, diemeil unser keiner ist, dem es schwer würde, also zu bleiben, beyde in Armuth, Fahr und Noth. Weil nun solches alles, so M. Paulus fürbracht, ist geblieben: hat er zulezte, davon wir doch gar nichts mehr von E. F. O. gen Schmalkalden gesandt, öffentlich gelehrt und genommen, und der Stadt Stettin aufgesagt zu dienen, das er auch nach Christus Befehl in solcher Art gut Fug gehabt. Darnach als eine ehrliche Legation Stadt Lüneburg gesandt, die uns unsers Abwesens von uns bis gen Schmalkalden nachgeriset, und von ihr gelobt wegen uns gebeten, sie mit einem Superattendenten zu thun, welches sie auch wohl für 4 Jahren gethan, wir aber ihnen zu geben bisher nicht gehabt; und nachdem wir zu Schmalkalden seine Noth alle uns fürgehalten, und wie auch E. F. O. in ihrem Schreiben ihm das Zeugnis, daß er der Sache in seinem Amt göttlich und christlich dienlich, daß die Schuld, daß er von Stettin kommt, nicht bey uns, wir auch denen von Lüneburg kein ander Person antrahet, wiewohl wir nicht gerne sehen, daß er die Stadt verlassen muß: haben wirs doch lassen geschehen, nachdem er gewest, daß er der Stadt Lüneburg zugesagt, wie wir es auch zugeschrieben haben. Daß aber E. F. O. schreiben nicht gesinnet seyn, vielgedachten M. Paulum von uns: wollen wir E. F. O. unterthäniglich erinnert haben, daß aus hohem Verstand wohl bedenken kann, wie man thut können, nachdem der arme Mann M. Paulus so viel gedienet, auch in der Verfolgung des Evangelii in Ir, Armuth und Elend, und großen Fleiß, Rath und Auftrath und andern Rath zu Frieden und Einigkeit,

Und daß dagegen etliche anziehen, David bitte: Nimm den heiligen Geist nicht von mir, darumb sey der heilige Geist auch in ihm gewesen, da er den Ehebruch und Todschlag geschlossen hat: ach! dieses sind sehr ungeschickte Reden, da noch ist rechten Unterricht zu thun. Und kann ein jeder diese leichtlich richten, daß aus den Worten des Psalms nicht zu sehen, daß er nicht zuvor verlassen gewesen sey. Ja darumb schreiet David also, daß er gefühlet, daß er zuvor verlassen gewesen, und erfahren hat, wie schwach der Mensch ist, so er allein ist ohne Gottes Hülff. Er hat Gottes Born und eigene Schwachheit erfahren, darumb hat er ihund von vielen Stücken, daß er forthin in Gnaden, stark lebe zc.: Lasse mich hören Freud und Wonne, daß ich fröhlich werden, die du zurschlagen hast. Darumb bitt er Trost, daß er Gottes Born erfahren hat, und seine Schuld eine solche Sünd, die Gottes Born und den Tod verdienet habe, wie er spricht: Errette mich von den Schulden, das ist, von Sünden, die den Tod verdienet haben.

Diese Erinnerung ist zusammengezogen anzuzeigen, wo wir Bedenken gehabt, die Auslegung über Johannem in Dreyen geben, darin der Pfarrherr zu Kabla ein ander Meinung setzt den Auserwählten: nämlich, daß sie gerecht bleiben, und den heiligen Geist behalten, ob sie gleich in öffentliche Sünde fallen, ist auch mit züchtigen Worten davon verwarnet worden, und daß er werde sich besser bedenken.

Dies ist, wie gesagt, die rechte Meinung. Denn so man unser Leben richten nach dem heimlichen Rath Gottes, welcher uns nicht offenbaret: so dürften wir seiner Gebot, Evangelium, Sacrament, auch Christus selber nirgend zu, sondern mit Händen und Füßen gehen lassen, plumps hinein leben, wie die Heiden. Nun aber will Gott durch sein äußerlich Wort, Sacrament, Sohn ziehen dorthin, da wir seinen Rath sehen werden, wo wir die nicht sehen können, viel weniger darnach leben. *Alte ne quaesieris, spricht Sirach, sed quae praecipit tibi Dominus in his persevera.*

Martinus Luther.

Johannes Bugenhagen Pomeranus.

Philippus Melanthon.

1 5 3 7.

1537.

Nº. MDCCLIV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Der Kurfürst hatte E. n aufgetragen; Artikel zu stellen zum Behuf der auf  
zu pflegenden Unterhandlungen. E. hat sie aufgesetzt, mit eini-  
gen Kollegen berathen, und übersendet sie nun dem Kurfürsten, Bgl.  
Kurf. L. III. §. 55. p. 150. sq.

---

Original dieses bisher ungedruckten Briefes findet sich im Großherzogl.  
Archiv zu Weimar.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen, des heil.  
Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Landgrafen in  
Hessen und Markgrafen in Meissen, meinem gnä-  
digen Herrn.

Gute Friede in Christo, und mein arm Vater Noth 2c.  
Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Auf E.  
Schrift und Befehle hab ich auf den Tag Innocentium  
dahin abgehen darnach anher erfordert, Er Niclas Amsdorf,  
Leben und M. Spalatin, welche darauf anherkommen (denn  
) und Friedrich \*\*) sind uns zu weit gelegen). Diesen  
vorgelegt die Artikel, so ich selbst gestellet (nach E. R. F.  
), und mit ihnen drüber gehandelt etliche Tage meiner  
Anwesenheit halben, so drein gefallen, als ich acht, durch den  
sonst hätte ich gehofft über einen Tag nicht darin zu han-

---

1537. \*\*) Proconius.

beln. Und wie dieselbigen von ihnen bekräftigt mit ihrer  
 schrieben Hand, schick ich hiemit bey unsern lieben Mitbrüdern  
 guten Freund M. Georgen Spalatinum, E. R. F. G. zu ant-  
 worten, wie sie alle mir befohlen und mich gebeten solchs zu  
 Bitte daneben ganz unterthäniglich auch unser aller halben  
 etliche uns mit Verdacht und Reden dafur halten, als wollten  
 Pfaffen (wie sie es nennen) euch Fürsten und Herren mit  
 und Leuten in Gefahr setzen mit unserm halsstarrigen Furnehm.  
 E. R. F. G. wollten uns ja gnädiglich des verweisen; denn  
 sollt andern geringern, schweige denn E. R. F. G. selbs son-  
 dern Herrn Landen und Leuten, fährlich seyn, wollten wir  
 viel lieber allein auf uns nehmen. Darumb werden E. R.  
 wohl wissen, wie weit und fern sie solche Artikel wollen an-  
 denn wir hiemit niemand anders, sondern uns allein damit  
 wollen haben, iedermann freigelassen, wer sich selbs damit  
 beladen oder nicht beladen will. E. R. F. G. sey hiemit dem  
 Gott befohlen. Mittewochens nach dem Neuen Jahr, 1537.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

27. Januar.

Nº. MDCCCL

### An seinen Sohn Johann.

L. lobt seinen Sohn Johann wegen des bisher bewiesenen Fleißes und  
 mahnet ihn, darin fortzufahren. Zugleich erlaubt er ihm, in den nahe be-  
 findenden Fastnachtsferien seine Mutter und seine Geschwister zu besuchen.  
 Scheinlich gehört dieser Brief in eine spätere Zeit, als J. in Torgau stu-  
 dировte, wohin er im Aug. 1542. kam. Denn im J. 1537. war er erst 10½ Jahr alt.  
 L. hatte noch im J. 1539. M. Franciscus als Hofmeister seiner Kinder im

Aus einer alten Handschrift in Schelhorn Ergötzlich. II. 42.; aus  
 Schmidischen Samml. zu Helmstädt bey Schütze III. 34.; aus Schel-  
 den Strobels-Ranner p. 259. Deutsch bey Walch XXI. 1454. Wir  
 Cod. 402. f. 185. 4. Goth. verglichen.

G. et P. in Domino. Placuerunt mihi hactenus, mi charissime  
 fili, tua studia et literae ad me datae. Si ita pergis, facis

Februar.

**Nº. MDCCLXII.**

**In Reliance.**

Die Krankheit hatte sich in Schmalkalden sehr verschlimmert: er bat, daß man ihn von da wegführen möchte, was am 26. Februar geschah. Am 27. Abends in Lambach, einem Flecken am Thüringer Walde, ankam, hatte Leibesbewegung eine Linderung bewirkt, wovon L. in der Nacht für dem Melanchthon nach Schm. Nachricht gibt. Vgl. Matthaeus 23. R. Luther's G. 319.

Bei der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schöze III. 42.  
Das Original befindet sich zu St. Gallen auf der Vadianischen Biblioth., Ba-  
ser Briefsamml. Vol. IV. p. 176., wovon uns eine Abschrift durch den Hrn.  
J. J. Zell daselbst gütig mitgetheilt worden. Hiernach haben wir den Text bey  
uns überföhrt. Wahrscheinlich hat Melancthon diesen Brief an Vadian mit-  
getheilt, bey er vielleicht in Luthers Krankheit um Rath gefragt hatte. So kam  
er in Vadians Sammlung.

Seiner herzlichsten Magistro Philippo Melanchthoni.

Omnis Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, Pater  
 clementiarum et universae consolationis, mi charissime Phi-  
 lippe, qui hac hora secunda noctis vestras misertus et preces  
 meas, aperuit mihi venam et vesicam urinalem improvise  
 quum surgerem (ut nosti) ad nitendum frustra. Vix  
 de hujus horae transiit, et fere octies egressa est urina  
 sextans singulis vicibus, ut jam plus quam cantha-  
 rum emiserim. Sic laetitia cogit etiam hanc aquam  
 pro alias vilissimam, mihi vero pretiosissimam. Ideo  
 non potui diutius differre. Wollte solchs alles meinem allerliebsten  
 väterlichen Herrn anzeigen und den andern allen. Dann ich  
 erfahren, wie herzlich gern sie mir geholfen hätten. Es  
 sei, wie Gott will, zum Tod oder Leben, so bin ich noch  
 weil ich nit allein us dem Schacht in fester Land kommen  
 sondern auch die Gnad erkrlegt, daß ich wieder die silbern  
 schüssel. Denn es dringt getrost nach, daß ich auch diesen Brief  
 (fast eilend) geschrieben hab, mutatis vicibus urinandi et  
 ceteris. Caetera coram hic nuntius laetus Ochloplectes,  
 clementi non potuit, quin ad vos volaret. Agite gratias  
 Patri gratiarum et omnium bonorum, et orate, ut per-  
 fiat opus suum optimus Deus. Vel hoc exemplo discamus  
 et audere sperare auxilium de coelo. Behut uch alle Gott

simum, <sup>1)</sup> scilicet Aquensem, <sup>2)</sup> a Nurnberga recte nostrum Principem, id ex <sup>3)</sup> Coburga scribitur Princeps respondit illis, ut si venerit, Schmalkaldiam petere. Ibi expectabitur, si verus est adventus ejus. Si, <sup>4)</sup> verus est adventus ejus, <sup>5)</sup> haud dubie venit non timens suasu et intercessione Turcae, ut auxilium petat et qui quid <sup>6)</sup> Lutherani sunt, nisi oves occisionis, nisi forte habuerint eorum opera isti furiosi homicidae. Scimus. Aderit et Cancellarius Caesaris Doctor Matthias et erit forte iste conventus major, quam utraque pars credit. Deus det, ut sit legitimum concilium.

Est hic Canonicus Cycensis, sed apostata e suo ducta, uxore, vir egregius, qui jurat et deponit, quicquid bet, fore in isto conventu doctiores viros, quam in ipso tuano (si futurum sit) concilio. Haec scribo, ut tu. Nam desiderium tuum mirum est. Vale, et visita me Pomeranam quoque Romam cum suis parvis Quiritibus et laeti sumus, denique a Principe magnifice tractamur. tati in arcibus ejus Grimmae, Altenburgae, optimeque. Nos apud veterem Pyladem et Thesea <sup>7)</sup> nos hospesse sperabamus. Idcirco more (quo nosti) lusimus v ad eum. Ego meos hic mitto: M. Philippus suos q Homerus scilicet: sed cherili (?) mei sunt isti:

*Ut tua sunt Christo gratissima facta, Georgi,  
Sic sit grata cohors haec peregrina tibi.*

*Tendimus ad celebrem pro nostro Chalceda <sup>8)</sup> co  
Magna Dei cogit causa per istud iter.*

*Tu quoque tantarum <sup>9)</sup> pars magna, vir optime, i  
Nobiscum venies duxque comesque viae.*

Prima Februarii, Altenburgae hora octava noctis. <sup>10)</sup>

T. Martinus Luther

1) Cod. H. sanctissimi. 2) Germ. st. est. 3) C. H. † tunc. alioqui cel. Quid. 4) Seckend. nostrarum. 5) Aurif. falsch 1536.

<sup>7)</sup> Petrus Vorstius, Bischof von Ayr. Vgl. Seckend. L. III. §. 51. <sup>8)</sup> Ebalatin ist gemeint; warum er ihn aber Theseus nennt, ist mir nicht bekannt. <sup>9)</sup> Eine Anspielung auf die alte Kirchenversammlung in der Stadt Ebal mit welcher die neuere Stadt Schmalkalden verglichen wird. Zusatz im Original: Erit Chalcedon Schmalkaldiae et tertium Chalcedonense concilium.



1537.

N<sup>o</sup>. MDCCLVII.

## An Justus Jonas.

An Schmalkalden aus über den daffigen Convent und seine Gesundheit.

Handschrift des Cass. Sagittarius in Jena bei Schöge III. 37.  
 Mit dem Cod. chart. 451. f. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

et pacem in Christo. Volui ad te scribere, dum  
 sum est, mi Jona, nam post haec cogemur hic tra-  
 ctari, nec spes est, nos ante Laetare hinc solvere,  
 est uodique turba rerum et hominum: putant multi  
 concilio tot doctos viros conventuros esse,  
 multo plures muli, asini, equi isthuc forte venturi  
 et ipsi sessores suos maximos asinos <sup>2)</sup> et equos,  
 est (ex allegatione Petri Balhini): *Nolite fieri  
 et mulus, quibus non est intellectus*. Heri in-  
 Landgravius et Dux Württembergensis magnifice,  
 in secretioribus consiliis Principes, nos interim  
 vos scribimus. Quid agatur, aut futurum sit, non  
 neque divinare. Heri concionatus est Dn. Spala-  
 hodie coram Principibus in templo parochiae tam-  
 to, ut velut soricis vox fuerit vox nostra utriusque.  
 locus et aer, pulchreque valemus. Tu unus dees,  
 et conspiciere et conspici optares inter tot egregios  
 hunc heri passus sum, sed indolenter per nigram  
 egressum, ita ut ipse nesciret, sese esse calculum  
 diminutus in liquorem ipsum), nec ego clancularium  
 sentirem ante egressum: malim igitur ipsum ita esse  
 clanculum, quam calculum: quodsi tuus calculus  
 clanculus, esset, quod et tibi faveremus et tu  
 Legatus Romanus a Vinaria profectus est Hallam-  
 tem, forte indignatus, quod colloquio Principis non  
 nondum enim hic comparet, nec multum refert,  
 pontificia stomachatur. Nihil habeo, quod scri-  
 am. Saluta D. Joh. Agricola mit seinem Grindel, <sup>3)</sup>  
 pyxidem suspicamur, quam hic in curru exonerato

1. 1. 1. 2. Cod. G. † males. 3. Sch. Grindel.

invenimus pulvisculis et involucrisculis quibusdam plenis.  
Id significa <sup>1)</sup> nobis, ne aliena rapiamus nobiscum hinc:  
etiam, vos habere ad nos nuntios per Praefectum, si sua  
et humilitas vellet. Saluta tuam et tuos omnes. Feria 6.  
Agath., MDXXXVII.

M. Luth.

Et tu simul cum D. Caspar Creuziger orate et orari  
pro nobis.

24. Februar.

No. MDCCLVI

An Justus Jonas.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Aus der Städtischen Sammlung in Dienstadt des Erzbischofs III. 30

*Clariss. Viro Dn. Justo Jonae, D. Theologiae et serpo  
fidelissimo, suo in Domino fratri charissimo.*

G. et P. in Christo. Heri ad te scripsi, mi Jona, se  
vigilia Valentini: <sup>1)</sup> hodie iterum scribo, ipso die Vale  
dum invitus moram facit. Sanctus Valentinus me hao  
coepit sanare, et valentulum fecit a calculo: non ille qu  
Valentinus, qui epilepticorum idolum est, sed ille unio  
verus Valentinus, qui salvos facit sperantes in se. Itaque  
concipio, me valentem tandem ejus gratia fore.

Octavus jam dies est, quo <sup>2)</sup> hic haeremus, vel pend  
potius, omnes fessi et saturi hujus loci et mansionis, cupi  
reditionis. Nam nihil hic nisi otiosa turba sumus. Alia  
Principes et civitates, quam nos cogitamus, etiam sine  
Christus fortunet eorum consilia et studia.

D. Benedictus et D. Bleyhardt <sup>3)</sup> facti sunt acerrimi h  
Papae. Vah! quam lacerant ipsum miseris modis per pr

1) Germ. s. significat. 2) Germ. s. qui.

<sup>3)</sup> Dieser Brief findet sich nicht vor. <sup>4)</sup> Benedictus Pauli und Bl  
dyinger, beides kurfürstl. Räte.

ganzlich verlohren. Der frome Fürst hat lassen laufen, reiten, schenken, und mit allem Vermögen sein höchstes versucht, ob mir geholfen werden; aber es hat nicht wollt seyn. Deine Kunst hilft mich auch nicht mit dem Mist. Gott hat Wunder an mir gesehen diese Nacht, und thuts noch durch fromer Leute Furbitt.

Solches schreib ich dir darumb, denn ich halte, daß mein gnädiger Herr habe dem Landvogt befohlen, dich mir entgegen zu kommen, da ich ja unterwegs stirbe, daß du zuvor mit mir reden und mich sehen möchtest; welchs nu nicht noth ist, und magst wohl daheim bleiben, weil mir Gott so reichlich geholfen hat, daß ich mich versehen fröhlich zu dir zu komen. Heut liegen wir zu Gotha. Ich habe sonst viermal geschrieben, wundert mich, daß nichts zu kommen ist. Dienstags nach Reminiscere, 1537.

Martinus Luther.

L. Nr. 1.

Nº. MDCCLXIV.

An Spalatin.

L. gibt von Wittenberg aus von seiner Genesung Nachricht.

Idem p. 235. Bgl. Cod. Jen. a. l. 354. Deutsch bey Walch XXI. 1276.

*Carissimo et optimo Viro, D. Georgio Spalatino, Ecclesie Misniae Archiepiscopo, fratri suo charissimo.*

et pacem in Christo. Scribo tandem, mi Spalatine, me feriatum sabbatismum calami: convalesco Dei gratia, discoque comedere et bibere denuo, licet crura et ossa labent et ferre corpus adhuc non satis firmiter. Plus est virium exhaustum, quam ipse credidissem, sed me quiete et aliis fomentis, donec operante Dei confirmet. Salutat te meus Ketha reverenter, et poenitet quod nihil doni attulerit filiabus tuis, sed curat ligare, quos mittere decrevit pro memoriali. Interim rogat, ut et memorem ejus animum spectes. Nam praedicat

Budd. — D. gr.

mirifice tuam istam humanissimam beneficentiam et benevolenti-  
tissimam humanitatem. Bene in Christo vale et ora pro nobis.  
Feria 4. post Gertrudis, MDXXXVII.

T. Martinus Luther.

6. April.

No. MDCCLXV.

An den Herzog Barnim zu Pommeren, gemeinschaftlich  
mit Bugenhagen. \*)

Betrifft die Entlassung des Stettinischen Predigers, Paul von Rhoda-  
n. und Bugenhagen der Stadt Rügenburg zum Superintendenten vorgesch-  
hatten.

Aus einem Manuscript der Gotha'schen Bibliothek im 2ten. B.  
No. 145. S. 81.; Consil. Viteb. P. II. p. 50.; Walch XXI. 394.; auch aus  
Original in Dan. Erasmers Pommerischer Kirchenhist. L. III. cap. 36., wo  
wir den Text liefern.

Gnade und Friede von Gott durch Christum unsern Herrn. Der  
Leuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr! Auf E. F.  
Schreiben an uns, wie an Sie gelanget, daß M. Paulus von Rhoda-  
n. sich vor uns versprochen, aus E. G. Landen an einen andern  
mit Dienst zu begeben, welches E. F. G. aus fürgewendeten  
sachen zu gestatten nicht Willens, und gnädiglich an uns begehrt,  
daß wir gedachten M. Paulum solcher Bewilligung erlassen wol-  
ten mit gnädigem Erbieten, die Ursachung und Beschwerung von  
zu nehmen: wissen wir E. F. G. zu wahrhaftigem Bericht nicht  
verhalten, daß wir obgedachtem M. Paulum weder gerathen,  
sonst dazu gehalten haben, daß er sich aus E. F. G. Landen  
wenden, sondern ihn für dieser Zeit etliche Jahr vergangen  
ernstten Vermahnungen dahin gewiesen, daß er zu Stettin blei-  
ben sollt, damit die Lehre des heiligen Evangelii daselbst nicht un-  
gelenge, auch Aufruhr und ander Beschwerung, so sonst hätte  
erfolgen mögen, verhütet würden, daß er sich auch bisher  
Evangelio zu Ehren, und der Stadt Stettin zu gut, als gürme

\*) Wahrscheinlich von diesem, wenigstens, dem Titel nach, nicht von 2. verfaßt.

letzten. Wiewohl er uns oftmahl seinen Mangel und Noth ge-  
 sagt, daß ihm schwer würde, dermaßen bey ihnen zu bleiben beyde  
 Armuth und Fahr, dieweil das Evangelium noch verfolget ward,  
 inderlich weil er oft begehret, daß doch gute Ordnung die  
 zu bestellen gemacht würden, und nachdem sie nun gemacht  
 ist, auch Executio und Folge, damit sie ins Werck gebracht  
 werden, geschehen möchte, welches doch so lang verblieben, daneben  
 hat er oft zugesagt, nachdem er mit Schulden verhaftet, seinen  
 Stand zu bessern; er habe aber vergeblich darauf gehoffet, und  
 nicht dahin gedrungen, daß er sich oftmal hat hören lassen,  
 solle und müsse sich an einen andern Ort begeben, welches wir  
 nicht wissen zu verdenken, dieweil unser keiner ist, dem es  
 so schwer würde, also zu bleiben, beyde in Armuth, Fahr  
 und Verachtung. Weil nun solches alles, so M. Paulus fürbracht,  
 nicht ist blieben: hat er zulezte, davon wir doch gar nichts  
 gehört, ehe er von E. F. G. gen Schmalkalden gesandt, öffentlich  
 abgehebt und genommen, und der Stadt Stettin aufgesagt  
 zu dienen, das er auch nach Christus Befehl in solcher  
 Art gut Fug gehabt. Darnach als eine ehrliche Legation  
 der Stadt Lüneburg gesandt, die uns unsers Abwesens von  
 Lüneburg bis gen Schmalkalden nachgereiset, und von ihr ge-  
 beten, die Stadt wegen uns gebeten, sie mit einem Superattendenten  
 zu besetzen, welches sie auch wohl für 4 Jahren gethan, wir aber  
 Person ihnen zu geben bisher nicht gehabt; und nachdem  
 M. Paulus in Schmalkalden seine Noth alle uns fürgehalten, und  
 wie auch E. F. G. in ihrem Schreiben ihm das Begeh-  
 ren, daß er der Sache in seinem Amt göttlich und christlich  
 zu sehen, daß die Schuld, daß er von Stettin kommt, nicht bey  
 uns, wir auch denen von Lüneburg kein ander Person an-  
 gegeben, wiewohl wir nicht gerne sehen, daß er die Stadt  
 übergeben muß: haben wirs doch lassen geschehen, nachdem  
 er es gewest, daß er der Stadt Lüneburg zugesagt, wie wir  
 dieses auch zugeschrieben haben. Daß aber E. F. G. schrei-  
 be, sie nicht gesinnet seyn, vielgedachten M. Paulum von  
 uns zu lassen: wollen wir E. F. G. unterthäniglich erinnert haben,  
 daß E. F. G. aus hohem Verstand wohl bedenken kann, wie man  
 schuldigen könnte, nachdem der arme Mann M. Paulus so  
 eifrig gedienet, auch in der Verfolgung des Evangelii in  
 Fahr, Armuth und Elend, und großen Fleiß, Rath und  
 wider Aufruhr und andern Unrath zu Frieden und Einigkeit,

und ein köstliches Exempel geben der andern, als Cosmianus Gallium zc., welcher Thorheit nu auch offenbar worden ist durch sein Wort: so wollte ich mich für solchen Hanspuzen nicht fürchten, sondern sie lassen fortfabren, und ihre Narren und Schellen herausgeschütten, und dem Legaten (so seine Hoffart begehren) kein abschlägliche Antwort geben, doch auch nicht mich verstellen, denn sie werden (ob Gott will) den großen Narren nach dem Flusse auch herausschütten. So ist auch hier nicht Noth Eilens, und Gottes Weise lernen, der nicht eilet, sondern mit Geduld bestet, bis er ein Pföcklin für die Zunge steckt, daß sie die Zunge können wieder ins Maul ziehen.

Denn sollten wir ohn Noth so eilen, und Gott für dem Menschen, möchten wir umbsonst arbeiten. Denn wir müssen Hülfe bey uns haben, als die dem Teufel mit Vernunft schwach sind.

So brächte auch das groß Kergerniß, vielleicht auch Abfalle von vielen guten Leuten, daß wir so eben dieser Zeit, so der Kaiser vorhanden, und der Kaiser in Arbeit, sollten das Concilium zu Wien. Wiewohl ichs dafür halte, die römischen Buben (weil sie gewußten, daß mit dem Türken und Franzosen so stehen) haben sie das Concilium eben in dieß Jahr geleyet, auf daß es die Lutherischen nicht würden hindern, daß doch durch die Türken und Franzosen gehindert würde; wiewohl sie am liebsten hätten, daß es möchte heißen von den Lutherischen geboten. Denn das müßte darnach Muthwillen heißen; jenes hätte gezwungen, daß mans für dem Türken nicht hätte mögen. Summa: Sie können kein Concilium leiden, auch ihres Theils nicht, wo sie es nicht sollen machen, wie sie wollen.

17. Februar.

Nº. MDCCL.

An Jacob Meyer, Bürgermeister von Basel.

L. bezeugt vorläufig seine Freude an dem Beitritt der Schweizer zur Augsburger Concordie, welcher zu Basel am 12. Nov. beschlossen worden, worüber L. die Erklärung in Schmalkalden zusam. Späterhin schreibt er darüber amtl. im Br. v. 1. Dec.

Nach dem Original in Bibl. Brem. Class. IV. p. 907., wo vorher auch das Schreiben an Luther befindlich; bey Walch XXI. 1282.

in Ebasen, Fürsichtigen Herren Jakob Meyer, Bürger-  
meister der Stadt Basel, meinem lieben Herren und  
gütigen Freund.

Gesund und Fried in Christo. Ehrbar, Fürsichtiger, lieber Herr  
Jakob! Ich habe euere Schrift sampt anderen, auch der  
von Basel hingesandte Schrift, alles empfangen und vernommen,  
und so fröhlich und gern euren Fleiß und Ernst, das Evan-  
gelium Christi zu fordern, vermerkt. Gott der allmächtige gebe  
Ihnen mehr und weiter Gnade, damit wir allesammt in rechter  
Einigkeit und gewisser einträchtiger Lehre und Meinung  
stehen können, wie S. Paulus sagt, daß wir alle sollen mit  
einem Herzen und einerley Mund preisen Gott den Vater unsers  
Herrn Christi, dazu einander vergeben und N. B. vertragen,  
daß der Vater uns vergiebt und verträgt in Christo Jesu.  
Es ist nicht Wunder, nachdem wir im Fleische noch leben,  
daß nicht beides bei den Unsern sowohl als bei den Euren  
gleichwohl möchten haften, in demal wir über dieser Sachen  
keine oder Schimpfs-weise, sondern mit Ernst an einander  
getraffen haben, als die über keinem Spiel noch leicht-  
fertigen zu thun und uneins gewesen sind: daß hierinnen  
nicht nur <sup>1)</sup> neben christlicher Liebe Pflicht, der Strenge und  
Festigkeit zu vergessen, und so viel desto ernstlicher wiederum  
zu trachten, es sey mit Geduld, Sanfte, gutem  
Willen, und womit es seyn kann und geschehen mag, sonderlichen  
in herzlichem Gebet zu Gott, dem lieben Vater, der aller  
Güte, Trost und Liebe Vater ist. Derhalben ich wiederum  
höflichste bitte, wollet bei den Ewigen treulich anhalten,  
daß sie allesammt wollten helfen die Sachen stillen,  
und zum Besten foddern. Es soll an uns auch nicht man-  
geln, wir thun auch weidlich dazu, lassen uns nicht bewegen  
durch Schrift und Rede, und ist auf unser N. B. Kanzel und  
Bolt alles gar still; allein, daß die Euren nicht die ru-  
ckel schenken, sondern auch zum Friede mit uns treulich  
arbeiten. Die Sache wird sich nicht in uns schicken, sondern wir  
sollen in der Sache schicken: so wird Gott, der solches anfa-  
ngt, dabei seyn, und gnädiglich vollführen. Hiemit Gott  
loben, Amen. Grüßet mir Eur <sup>2)</sup> Joachim Badian und D. Wolf

<sup>1)</sup> Item. A. sey, wird. <sup>2)</sup> Viel. euren oder Er.

Capito. Ich habe ih̄t nicht können allen schreiben, dann ich den ganzen Tag an dem leidigen Calculo ein unnützer Men-  
Sonabends nach Valentini, 1537.

Martinus Luther

25. Februar.

Nº. MDCCLXX

An Aegidius, Prediger zu Erfurt.

L. mahnt ihn ab, einem Rufe folgend Erfurt zu verlassen.

Aus der Schmidtischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze III.

*Venerabili in Christo Viro, Domino Aegidio, Mini-  
verbi in Ecclesia Erfordensi, suo in Domino fratri*

G. et P. in Christo. Exposuit mihi Dn. Johannes Lan-  
quod voceris a Comite Alberto, mi<sup>1)</sup> Aegidi, ab Erfordia.  
ego te per Christum oro, ne deseras Ecclesiam istam Er-  
diensem, praesertim in isto articulo temporum, qui ne-  
quo spectat, mirabilia cogitante Deo. Breve tempus est  
quo videbitur, quid pariturus sit iste. Mons ingens Co-  
indicti, qui si ridiculum murem enixus fuerit, nimirum no-  
te isto loco motum fuisse: quod si peperit montes seu  
ticulos, iterum magis velles tete perseverasse. Scio,  
loquar, et manebit etiam tum eadem, quae offertur,  
multo melior conditio. Christus interim tuam pauperem  
fovebit, et postea locupletabit. Si tot annis tulisti, quod tu  
ferto etiam adhuc dimidium aut unum annum: tum vel  
(si vixero) vos avocabo, vel alii facient, si Erfordia non  
volet vos tractare. Bene vale et ora pro me, et magis  
causa Dei. Ex Schmalcalde, d. 25. Februar., a. MDXXX

T. Martinus Luther

1) Verm. ft. M. 2) Verm. ft. offertur.



Februar.

N<sup>o</sup>. MDCCLXII.

## An Melanchthon.

Seine Krankheit hatte sich in Schmalkalden sehr verschlimmert: er bat, daß man ihn von da wegführen möchte, was am 26. Februar geschah. Am Abend in Lambach, einem Flecken am Thüringer Walde, ankam, wo die Leibesbewegung eine Binderung bewirkt, wovon L. in der Nacht dem Melanchthon nach Schm. Nachricht gibt. Vgl. Matthaeius v. A. Euthers S. 319.

Der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze III. 42. Original befindet sich zu St. Gallen auf der Vadianischen Biblioth., Vadian'sche Briefsamml. Vol. IV. p. 176., wovon uns eine Abschrift durch den Hrn. v. Seld daselbst gütig mitgetheilt worden. Hiernach haben wir den Text bey uns überfetzt. Wahrscheinlich hat Melanchthon diesen Brief an Vadian mitgetheilt, da er vielleicht in Euthers Krankheit um Rath gefragt hatte. So kam er in Vadian's Sammlung.

Unsern herzlichsten Magistro Philippo Melanchthoni.

Salvus Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, Pater  
 solaciorum et universae consolationis, mi charissime Phi-  
 lippe, qui hac hora secunda noctis vestras misertus et preces  
 meas, aperuit mihi venam et vesicam urinalem improviso  
 et cum surgerem (ut nosti) ad nitendum frustra. Vix  
 hujus horae transiit, et fere octies egressa est urina  
 et sextans singulis vicibus, ut jam plus quam cantha-  
 rum emiserim. Sic laetitia cogit etiam hanc aquam  
 et alias vilissimam, mihi vero pretiosissimam. Ideo  
 non audentius differre. Wollte solchs alles meinem allerliebsten  
 allmächtigen Herrn anzeigen und den andern allen. Dann ich  
 erfahren, wie herzlich gern sie mir geholfen hätten. Es  
 ist, wie Gott will, zum Tod oder Leben, so bin ich noch  
 nicht allein aus dem Schacht in fester Land kommen  
 sondern auch die Gnad ertriegt, daß ich wieder die silbern  
 Schüssel. Denn es dringt getrost nach, daß ich auch diesen Brief  
 (fast eilend) geschrieben hab, mutatis vicibus urinandi et  
 ceteris. Caetera coram hic nuntius laetus Ochlopectes,  
 ad vos non potuit, quin ad vos volaret. Agite gratias  
 Patri gratiarum et omnium bonorum, et orate, ut per-  
 opus suum optimus Deus. Vel hoc exemplo discamus  
 et audere sperare auxilium de coelo. Behut uch alle Gott

und conterat sub pedibus vestris Satanam cum suis foederis  
monstris Romanae curiae, Amen. Ad medium fere 3. horae  
noctis MDXXXVII. ex Tambacho loco benedictionis mea  
quia haec est mea *Phanuel*, in qua mihi apparuit Deus.

T. Martinus Luther

Pestis eram vivus, moriens ero mors tua, Papa.

Hospes, ab Hassiacis, quantum potes, aufuge lectis.

27. Februar.

Nº. MDCCLXII.

An seine Hausfrau.

E. meldet ihr von Gotha aus dasselbe.

Estl. II. 373. Altenb. VI. 1073. Leipz. XXI. 149. Walch XXI. 392.  
Wir haben Cod. chart. 402. f. Goth. verglichen.

Gnad und Friede in Christo. Du magst dieweile sondere Psalmen  
mietzen zu deiner Nothdurft, liebe Käthe, denn mein gnädiger  
Herr wird deine Pferde behalten, und mit dem M. Philip be-  
schicken. Denn ich selber gestern von Schmalkalden aufgebracht  
auf M. G. S. eigenen Wagen daher fuhr. Ist die Ursach, ich  
nicht über drey Tage hier gesund, und ist bis auf diese Nacht  
ersten Sonntag an kein Tröpflein Wasser von mir gelassen, habe  
geruget noch geschlafen, kein Trinken noch Essen behalten mit  
Summa, ich bin todt gewesen, und hab dich mit den Kindlein  
befohlen und meinem guten Herrn, als würde ich euch niemals  
sehen; hat mich euer sehr erbarmet, aber ich hatte mich dem  
beschieden. Nu hat man so hart gebeten für mich zu Gott,  
vieler Leute Thränen vermocht haben, daß mir Gott diese  
der Blasen Gang hat geöffnet, und in zwei Stunden wohl ein  
hingen von mir gangen ist, und mich dünket, ich sey wieder  
neuen geboren.

Darumb danke Gott, und laß die lieben Kindlin mit Ruhe  
Lenen dem rechten Vater danken; denn ihr hättet diesen

1) Diese Verse fehlen den Schülern.

verloren. Der frome Fürst hat lassen laufen, reiten,  
und mit allem Vermögen sein höchstes versucht, ob mir  
geholfen werden; aber es hat nicht wollt seyn. Deine Kunst  
ist auch nicht mit dem Mist. Gott hat Wunder an mir  
diese Nacht, und thuts noch durch fromer Leute Fürbitt.  
Ich schreib ich dir darumb, denn ich halte, daß mein gnäd-  
iger Herr dem Landvogt befohlen, dich mir entgegen zu  
kommen, da ich ja unterwegs stürbe, daß du zuvor mit mir reden  
ich sehen möchtest; welches nu nicht noth ist, und magst  
heim bleiben, weil mir Gott so reichlich geholfen hat, daß  
ich versehe fröhlich zu dir zu kommen. Heut liegen wir zu Gotha.  
Ich sonst viermal geschrieben, wundert mich, daß nichts zu  
men ist. Dienstags nach Reminiscere, 1537.

Martinus Luther.

Ms.

Nº. MDCCLXIV.

### An Spalatin.

Es gilt von Bittenberg aus von seiner Genesung Nachricht.

Ms. p. 25. Bgl. Cod. Jen. a. l. 354. Deutsch von Walch XXI. 1276.

*Amo et optimo Viro, D. Georgio Spalatino, Eccle-  
siae Misniae Archiepiscopo, fratri suo charissimo.*

et pacem in Christo. Scribo tandem, mi Spalatine,  
dies feriatas sabbatismum calami: convalesco Dei gra-  
tiam, discoque comedere et bibere denuo, licet crura  
et ossa labent et ferre corpus adhuc non satis firmiter  
Plus est virium exhaustum, quam ipse credidissem,  
quo me quiete et aliis fomentis, donec operante Dei  
confirmet. Salutat te meus Ketha reverenter, et poe-  
tæ nihil doni attulerit filiabus tuis, sed curat ligare  
quos mittere decrevit pro memoriali. Interim rogat,  
ut et memorem ejus animum spectes. Nam praedicat

Ms. — D. gr.

mirifice tuam istam humanissimam beneficentiam et benevolentissimam humanitatem. Bene in Christo vale et ora pro nobis.  
Feria 4. post Gertrudis, MDXXXVII.

T. Martinus Luther

6. April.

No. MDCCLXI

An den Herzog Barnim zu Pommern, gemeinschaftlich mit Bugenhagen. \*)

Betrifft die Entlassung des Stettinischen Predigers, Paul von Rhodanus, und Bugenhagen der Stadt Rügenburg zum Superintendenten vorgeschlagen hatten.

Aus einem Manuscript der Gotha'schen Bibliothek im Folio. Gr. No. 145. S. 81.; Consil. Viteb. P. II. p. 50.; Walch XXI. 394.; auch ein Original in Dan. Eramers Pommerscher Kirchenhist. L. III. cap. 36., wo wir den Text liefern.

Gnade und Friede von Gott durch Christum unsern Herrn. Der leuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr! Auf E. F. Schreiben an uns, wie an sie gelangt, daß M. Paulus von Rhodanus sich vor uns versprochen, aus E. G. Landen an einen andern mit Dienst zu begeben, welches E. F. G. aus färgewendeten Ursachen zu gestatten nicht Willens, und gnädiglich an uns begehrt, daß wir gedachten M. Paulum solcher Bewilligung erlassen wolten mit gnädigem Erbieten, die Ursachung und Beschwerung von ihm zu nehmen: wissen wir E. F. G. zu wahrhaftigem Bericht nicht zu verhalten, daß wir obgedachtem M. Paulum weder gerathen, sonst dazu gehalten haben, daß er sich aus E. F. G. Landen wenden, sondern ihn für dieser Zeit etliche Jahr vergangen, ernstern Vermahnungen dahin gewiesen, daß er zu Stettin bleibe, damit die Lehre des heiligen Evangelii daselbst nicht untergienge, auch Aufruhr und ander Beschwerung, so sonst hätte erfolgen mügen, verhütet würden, daß er sich auch bisher Evangelio zu Ehren, und der Stadt Stettin zu gut, als gutem

\*) Wahrscheinlich von diesem, wenigstens, dem Titel nach, nicht von L. verfaßt.

cheten. Wiewohl er uns oftmahl seinen Mangel und Noth ge-  
 sagt, daß ihm schwer würde, dermaßen bey ihnen zu bleiben beyde  
 in Armuth und Fahr, dieweil das Evangelium noch verfolget ward,  
 und sonderlich weil er oft begehret, daß doch gute Ordnung die  
 ihnen zu bestellen gemacht würden, und nachdem sie nun gemacht  
 haben, auch Executio und Folge, damit sie ins Werk gebracht  
 werden, geschehen möchte, welches doch so lang verblieben, daneben  
 hat er auch oft zugesagt, nachdem er mit Schulden verhaftet, seinen  
 Mangel zu bessern; er habe aber vergeblich darauf gehoffet, und  
 ist nicht dahin gedrungen, daß er sich oftmal hat hören lassen,  
 er wolle und müsse sich an einen andern Ort begeben, welches wir  
 nicht wissen zu verdanken, dieweil unser keiner ist, dem es  
 nicht zu schwer würde, also zu bleiben, beyde in Armuth, Fahr  
 und Betrachtung. Weil nun solches alles, so M. Paulus fürbracht,  
 nicht ist blicben: hat er zulezte, davon wir doch gar nichts  
 gehört, ehe er von E. F. G. gen Schmalkalden gesandt, öffentlich  
 begehret und genommen, und der Stadt Stettin aufgesagt  
 zu dienen, das er auch nach Christus Befehl in solcher  
 Stellung gut Fug gehabt. Darnach als eine ehrliche Legation  
 von der Stadt Lüneburg gesandt, die uns unsers Abwesens von  
 Lüneburg bis gen Schmalkalden nachgereiset, und von ihr ge-  
 kommen Stadt wegen uns gebeten, sie mit einem Superattendenten  
 zu versehen, welches sie auch wohl für 4 Jahren gethan, wir aber  
 keine Person ihnen zu geben bisher nicht gehabt; und nachdem  
 M. Paulus zu Schmalkalden seine Noth alle uns fürgehalten, und  
 gebeten, wie auch E. F. G. in ihrem Schreiben ihm das Bitt-  
 gesuch, daß er der Sache in seinem Amt göttlich und christlich  
 nachzugehen, daß die Schuld, daß er von Stettin kommt, nicht bey  
 uns verbleibe, wir auch denen von Lüneburg keine ander Person an-  
 zuweisen gehabt, wiewohl wir nicht gerne sehen, daß er die Stadt  
 verlassen muß: haben wirs doch lassen geschehen, nachdem  
 M. Paulus gewest, daß er der Stadt Lüneburg zugesagt, wie wir  
 dieses auch zugeschrieben haben. Daß aber E. F. G. schrei-  
 be, daß sie nicht gesinnet seyn, vielgedachten M. Paulum von  
 uns zu lassen: wollen wir E. F. G. unterthäniglich erinnert haben,  
 daß E. F. G. aus hohem Verstand wohl bedenken kann, wie man  
 dankbaren könnte, nachdem der arme Mann M. Paulus so  
 treulich gedienet, auch in der Verfolgung des Evangelii in  
 der Fahr, Armuth und Elend, und großen Fleiß, Rath und  
 in aller Aufricht und andern Unrath zu Frieden und Einigkeit,

und E. F. G. und der Obrigkeit zu Gehorsam fûrgewandt, E. F. G. selbst besser wissen. Daß er für solchen treuen Fleiß und Fleiß nu sollt von E. F. G. so bestrickt seyn, daß er sich dörfte aus E. F. G. Landen wenden, und schuldig seyn sollt, Elend nicht allein seiner Nahrung, sondern auch Beschwernung Gewissens, daß er keine Besserung bey den Seinen spüret, zu leiden: E. F. G. kann wohl denken, daß dergestalt nicht geringste Handwerksmann in E. F. G. Land ziehen würde, schwe- daß ein frembder Prediger mehr ins Land zu Pommeren kommen.

Nu hats der gute Mann M. Paulus ja nicht verbrochen, er also sollt aufgehalten werden wider seinen Willen. E. F. G. soll uns solches gnädiglich zu gut halten, denn wir wissen, E. F. G. hierin keine böse Meinung hat; können auch E. F. G. nicht verdenken, daß sie solche Prediger gerne in ihrem Land hielten, wenn es nur auch mit ihnen also gehalten würde, bleiben könnten. Ueber das hat E. F. G. auch hierinnen zu bedenken, daß oftgedachter M. Paulus E. F. G. nie mit Dienst Gold verpflichtet gewesen, ohn allein E. F. G. Stadt Stettin wäre es ja gar ein ungleichs, daß sie ihm möchten Urlaub gewenn sie wollten, und er also immerdar mußte unstät und auf Sprung seyn, und nicht wiederum auch sollt Macht haben, ihnen Urlaub zu nehmen, wo es seine Nothdurft erfordert. aber E. F. G. an uns begehren, den angenommenen Dienst verlassen, ist unser Handel nicht; stehet uns auch nicht an, die Zusage zu ändern, die er für uns einer ehrlichen Legation gethan, welches wir ihm doch weder gerathen noch geheißen haben; sondern da wir gehört, daß er von der Stadt Stettin Urlaub genommen und nu frey wäre, und gesehen, daß er geneigt, sich zu denen Lüneburg zu begeben, haben wirs müssen zulassen und ihm geduldet, daß er sich verbessert, und solches also von seinetwegen dem Land zu Lüneburg zugeschrieben. Wo aber M. Paulus auf Besserung wie E. F. G. und die Stadt Stettin sich deß erbieten, Willens bey ihnen zu bleiben, und E. F. G. oder die Stadt Stettin von der Stadt Lüneburg zu erlangen wüßten, daß sie M. Paulum für die Zusage erließen: wäre es uns gar nicht entgegen, sondern wir des auch erfreuet, und wollens von Herzen gern, daß die Stadt und E. F. G. ganzes Land mit solchen und mehr guten Predigern versehen wäre. Und sind in diesem Fall willig und bereit zu dem, daß wir uns auch schuldig erkennen, E. F. G. und and

ung des heil. Evangelii unsres Vermögens zu dienen.  
 E. F. G. gänzlich zu uns versehen, also daß unser end-  
 ung ist E. F. G. und der Stadt Stettin zu Dienst, daß  
 sich, daß M. Paulus allda bleibe, inmaßen, wie gesagt,  
 zu leiden wäre; wollten auch alsdann, wo er von der  
 burg seiner Zusage erlassen, unsern Fleiß fürwenden,  
 einem andern Superintendenten versehen möchten wer-  
 den, solches bisher in vergangenen vier Jahren nicht hat  
 sehen. Was aber M. Paulus für seine Person hierinnen  
 zu, können wir nicht wissen, denn er hat uns nichts ge-  
 darrumb schieben wirs ihm selbst heim, was er thun wolle.  
 Wir stellen dieß alles auf E. F. G. hohen Verstand, so  
 es williglich wolle bleiben, wie es durch E. F. G. ober  
 Stettin, oder auch durch unsern gnädigen Herrn, den  
 Lüneburg, welchen E. F. G., wo es für Noth angesehen  
 dieser Sache zu einem Mittler brauchen könnte, bey der  
 burg möcht erhalten werden, daß wir der Zusage, so  
 von Lüneburg auf ihr Ansuchen und M. Pauli Bewilli-  
 gung, nicht brüchig würden: damit dieselbige Stadt nicht  
 zu klagen, als hätten wir zugesagt, das wir nicht hielten.  
 Wir E. F. G. in Gottes Gnaden, und E. F. G.  
 sind wir allezeit willig und bereit. Datum Wittenberg  
 nach Pascha, Anno 1537.

E. F. G.

williger

Martinus Luther D.

und unterthäniger

Johannes Bugenhagen Pommer D.

---

NO. MDCCLXVI.

An Justus Zonal.

Ich bin eben Verwandten seiner Gattin den Zonal, als Bistator,  
 eines Hauses, das jenem sollte genommen werden.

*Archiepiscopo Justo Jónae.*

Gratiam et pacem in Domino. Fuit apud me Paulus a Bwitz, quem Bitterfeldiae domo quadam, ut dicit, olim ecclesiastica, sed jam in tertium haeredem vendita, liberare, privare, reddito pretio, decreveritis, rogans, ut pro eo incederem, ne migrare aut mutare domum cogatur. Ego scilicet scilicet vos omnia summa *insumma* agere, tamen, ut homini facerem, volui pro eo rogare, si qua possit ei domus committi. Quare te oro, ut facias cum tuis coëpiscopis, fieri commode potest. Verecundius rogare cogit me, uxoris meae affinis et Nonnae \*) cujusdam maritus est, videret nostra, et ea, quae nostrorum sunt, quaerere, tamen deesse volui talibus mihi nominibus commendato. in Domino. D. 12. April., a. MDXXXVII.

T. Martinus Luth.

21. May.

No. MDCCLXV

An eine Ungenannte.

Kürzer Trostbrief.

Wittenb. XII. 163. Jen. VI. 496. Wittenb. VI. 1099. Leipz. XII. 1014. Walch X. 2100.

Gnade und Fried. Mein liebe Frau M.! Ich hatte am nächsten Willens, dir zu schreiben, aber Er M. war weg, ehe ich verfuhr. So acht ich, dein Herr sey indeß auch wieder beim Leben, daß es (ob Gott will) besser mit dir seyn wird. Du mußt nicht so kleinmüthig und zag seyn, sondern denken, daß Gott nahe ist, und hilft dir dein Ubel tragen; denn er hat dich nicht verlassen, als dir dein Fleisch und Blut eingibt. Allein nur mit Ernst von Herzen, so bist du gewiß, daß er dich erlöset, weil du weißt, daß es seine Art ist, helfen, stärken und trösten alle die, so sein begehren. So sey du getrost, und denke, daß

\*) Die Nonne war eine Wittwerin des Geschlechts. S. d. Nam.



ist viel mehr gelitten für dich, denn du immer leiden kannst, um  
 dich und deinetwillen. So wollen wir auch bitten, und ernstlich  
 bitten, daß Gott dich in und durch seinen Sohn Christum wolle  
 stärken, und in solcher Schwachheit Leibs und Seele stärken.  
 So Gott befohlen, Amen. Am Pfingstmontag, An. 1537.

Martinus Luther.

Reg.

No. MDCCLXVIII.

H. Cont. Cordatus, Pfarrer zu Niensted (?).

Schreibt den Kai des C. nach Eisleben und seine Hypochondrie.

Handschrift ungedruckter Sammlung des Schätze II. 227. Deutsch ohne  
 Angabe der Quelle des Balch XXI. 1455.

et pacem in Christo. Valde mihi placeret tua voca-  
 tiō Cordate, in patriam meam Islebiam: esses enim ibi  
 contra praesens contra Wicelium, <sup>1)</sup> quem odio sancto  
 odisti: si modo prius eo concederes spectatum omnia,  
 tibi placeret, absque poenitudine angulum Nimicen-  
 sem relinquere posses. Fieret, quod Deus ordinavit, et  
 inter viderem. Aer forte tibi et salubrior illic spiraret,  
 Austris iste, cum tot ignibus dies et noctes purgetur.

<sup>2)</sup> gratias ago Deo, quod valetudo tua redit. Sed  
 tuam suspicionem nescio quot morbos cogitantem  
 Nosti proverbium: Imaginatio facit casum. <sup>3)</sup>  
 advertendis, non recipiendis cogitationibus studere  
 enim et ego facere cogor. Adversarius enim noster  
 circumit nos, non solum ut animam devoret, sed etiam  
 animam fatiget cogitationibus animae, si forte occidere  
 non potest, cum sciat, corporis valetudinem magna ex parte  
 animi cogitationibus, ut dicitur: *Guter Muth, halber  
 Gevritus tristis exsiccat ossa, laetus animus aeta-  
 tem facit.* Haec doceo te, cum interim me ipsum

<sup>1)</sup> Wicelium. <sup>2)</sup> B. Nimmern. <sup>3)</sup> Sch. Ideo. <sup>4)</sup> Sch. hat  
 diesen Namen nach purgetur, wo er gar nicht paßt. <sup>5)</sup> Sch. et.

non doceam, sicut Paulus Rom. Judaeos pingit. Bene Domino vale. Altera Pentecostes, anno MDXXXVII. 1)

Martinus Lutherus

29. May.

Nº. MDCCLXI

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Bittet für einen Gefangenen.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Reich. Suppl. No. 146. S. 52; des XXI. 378. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn Johanns Friedrich, Herzog zu Sachsen, des Ro. Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgraf Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. Fried ic. und mein arm Pater Noster etc. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es bitten die Leute, des Wolf Schalrenters gefangenen Freundschaft, daß E. R. F. G. für ihn schreiben solle umb Gnade; wie sie denn an M. G. H. Herzog Johanns Ernsten gethan, ob ihm das Gefängniß aufgelegt, umb solcher Fahr, so sie in ihrer E. melden, mocht geändert werden. Versehe mich aber, E. R. F. G. werden solche Ursachen wohl wissen gnädiglich zu bedenken, darnach sich erzeigen; denn wo es solche wahrhaftige Noth wie sie schreiben: so hats seine Meinung. Weil ich aber, mit Sachen oft gewipigt, blode worden zu bitten: so muß ich gar gern armen Leuten, wo es möglich ist, meinen Dienst versagen; befehl solchs in E. R. F. G. gnädiges Bedenken, Gnade und Geiſt E. R. F. G. seliglich regiere und erhalte, Dienſtags nach Trinitatis, 1537.

E. R. F. G.

unterthäniger

M. Rath

1) G. d. 1531, falsch, da E. damals Zwickau noch nicht verlassen hatte.

2) Hier hat E. in der Beschreibung etwas ausgelassen.

1537.

67

1.

Nº. MDCCLXX.

An Friedr. Meubius.

eines armen Schuldners unter Uebersendung einer Disputation.

fabers ungedruckter Sammlung f. 240. bey Schüze III. 44.

pacem in Christo. Hunc hominem miserum tibi  
mi Friderice, ut causam ejus agas apud Comitem  
Gleichen vel Remdensem, meoque nomine roges,  
10 florenos ex gratia remittat, si possibile est, sicut  
telliges. Res est parvi momenti, et (ut mihi videtur)  
t obtineri, si urseris tu.

ibi disputationem meam, quia nos hic creatores  
as Doctorum, aliquando te quoque et Justum do-  
horum reminiscaris, cum venerit hora, quid prae-  
l. Meus Ketha te reverenter salutat cum tua costa,  
me. Quarta Junii, anno MDXXXVII.

T. Martinus Luther D.

26.

Nº. MDCCLXXI.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Gärbitt für einen armen Pfarrer.

Bliv. Vloar. im Zeisl. Suppl. No. 147. S. 82.; bey Balch  
L. III. 399. Wir haben das Original verglichen.

Werdigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
o. Reichs Regimentschalt und Kurfürst ic., Land-  
in Churingen und Markgrafen zu Meissen, mei-  
ndigsten Herrn.

Sehe in Christo und mein arm Pr. nr. etc. Durch-  
Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Ich gebe G.  
unterthäniglich zu erkennen, was mich der Pfarrherr

zu Brettin gebeten hat, an E. R. F. G. zu schreiben und zu bitten wie E. R. F. G. aus begelegter Schrift (so E. R. F. G. die wohl lesen lassen) vernehmen mügen. Nu ist ja wahr, daß ich zu Eichenberg gewesen, und auch allhie heftig Klage gehoret habe mit dem guten Mann, D. Reibebusch, und doch keine Weise gewußt hierin zu raten; denn ich von etlichen vernomen, es sey vergeblich daß ich sollt an ihn mich mit Furbitt machen, so er doch reich so viel sollt haben vom Eichenbergischen Kloster kriegen, daß kein Schaden wäre, ein hundert oder sechs unter die Brüder die Rappuse zu werfen, und damit zu stillen. Nu ist auch wahr, daß dieser Pfarrer so viel Kindlin hat, und wohl benothigt, zu wenig hat kriegt. Weil aber hier nicht ander Rath ist, so ob E. R. F. G. etwas kunnt helfen bey genannten D. Reibebusch, wil ich E. R. F. G. unterthäniglich gebeten haben, wie E. R. F. G. ohn Beschwerde zu thun seyn wil, wollen sich gnädiglich erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. [Auch bitte ich um Gottes Wohlthätigkeit, daß er mich, der arme, nicht verlassen, sondern mich in seiner Gnade erhalten, und mich mit seinen Gnadigen Herr, denn ich kann der Reute vom Halse nicht werden, wiewohl ich sonst mit Schriften beladen bin; ich E. R. F. G. auch beschweren, der alte Schöffer zu Peltitz (der für den ich auch etwa schreibe, ist da, und bittet um Gottes Wohlthätigkeit, daß er es bey den 200 fl. lassen bleiben, hat er sich mit Rath und Guth ergeben, so ist je E. R. F. G. mit so Verderben nichts geholfen. Auch höre ich, er sey bey E. R. F. G. angegeben, als sollte sein Guth bey 1600 fl. werth seyn, welches ein Theil selbst bekennen, daß wohl um 1000 fehle, so hat E. R. F. G. im vergangenen Jahre so manch 1000 fl. an dem damthen gottlosen Dienste verloren, und noch täglich verliert auch wohl in andern geringen Sachen, E. R. F. G. wolte ein solch Hähnlein an diesem armen Manne verlieren, um christliche Liebe willen. Ist doch nicht ein seltsam Ding, daß Fürsten thum übel gewonnen, und noch übler umgebracht worden. Ihre Art und Fall von Gott verordnet, E. R. F. G. sehe sein und Kindelein an: mich dünkt, daß es keine Hinterlist damit E. R. F. G. allzuhart antragen.] <sup>1)</sup> Freytags nach E. Joh. 1537.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther

<sup>1)</sup> Das in [ ] eingeschlossene findet sich nicht im Original.

Salus.

No. MDCCLXXII.

An Joh. Schreiner, Pfarrer zu Grinna.

Ueber die Anforderungen, welche die Edelleute an die Pfarrer machen.

Wittenb. XII. 203. Jen. VII. 415. Eib. II. 377. mit einigen Abweichun-  
 gen. VI. 1110. Leipz. XXII. 566. Walch XXI. 401.; ex Mss. in den  
 R. Arch. 1736. E. 595. und bey Schütz II. 377. Wir geben den Witten-  
 b. Text.

zu würdigen Herrn Magister Johann Schreiner, Pfarr-  
 Herrn zu Grinn und Superattendenten, meinem günsti-  
 gen in Christo Freund.

Salutem et pacem in Christo. Mein lieber Magister und Pfarr-  
 Herr, saget doch, wo es der Spalatinus nicht thun will, den  
 man, und wer sie sind, daß man nicht kann Pfarrhern ma-  
 chen, sie gerne wollten; und sollten Gott danken, daß sie das  
 Wort aus einem Buch möchten buchstaben hören, weil vor  
 uns unter dem Papst sie eitel Teufels-Fürze und Dreck haben  
 hören, und bezahlen theuer genug. Wer kann den Edelleuten  
 Doctor Martinus und M. Philippus auf solchen BettelDienst  
 thun? Wollen sie eitel Sanct Augustinus und Ambrosius haben,  
 so sollen sie ihnen selbst schaffen. Wenn ein Pfarrherr seinem  
 Amt gnußsam und treu ist, sollt billig ein Edelmann, der  
 weltlich geringer ist, denn Christus, auch zufrieden seyn.  
 Auch ein Fürst in seinem weltlichen Regiment zufrieden seyn,  
 so im ganzen seinen Adel drey Werckstück findet und mit den  
 Edelleuten Geduld haben muß. Sie wollen alles erlesen  
 aber selbst nicht erlesen seyn, noch seyn mügen.

Die Sachen sollt ihr in eurem Kreis selbst anrichten, denn  
 das überschütt, keine Ruge noch Friede haben für den  
 aus allen Landen. Laßt diesen Brief kommen für Fürsten  
 und, oder wo man will, mir liegt nicht dran. Feria 2.  
 Künig, Anno 1537.

Martinus Luther.

9. Julius.

N<sup>o</sup>. MDCCLXXIII.

## An W olfg. Fabr. Capito.

Von der Herausgabe der Werke z. z., wozu ihm E. wahrscheinlich gerathen hat  
der Concordie und einem Geschenk an seine Gattin.

In Wolf Consp. supellect. epist. p. 52.; bey Strobel-Ranner p.  
Deutsch bey Walch XXI. 1278. Das Original befindet sich im Straßburg  
Archiv des Kirchenconvents, wo es Hr. Cand. Strobel für uns zu copiren  
Güte gehabt.

*Clarissimo Viro, Domino Hulfango Capitoni, The  
Doctori, servo in Ecclesia Argentinensi, fidelissim  
suo in Christo fratri charissimo.*

**G.** et P. in Christo. Per istos Gallos, mihi a te commendat  
mi Capito, volui rescribere: forte, quae viderunt et audierunt  
ipsi narrabunt. De tomis meorum librorum disponendis  
frigidior sum et segnior, eo quod Saturnina fame percit  
magis cuperem eos omnes devoratos. Nullum enim agno  
meum justum librum, nisi forte de servo arbitrio, et cate  
smum. Mandavi tamen negotium D. Caspari Crucigero  
quid faciendum est. Praesagiebat mihi cito animus meus,  
sudaturos esse multum in hac causa: sed orabam simul,  
Christus noster sineret vos frustra laborare. Satanam Au  
stanum \*) etiam alii mihi satis pinxerunt, sed expectet  
eum, qui coepit opus suum: is suo tempore veniens ven  
nec tardabit, ideo non desperemus. Nam de te et Bucero  
persuasus, quod sincere et candide agatis: nec solum h  
sed gaudeo quoque, de vobis idem sentire omnes, qui ad  
scribunt, vel coram loquuntur, vestri memores.

Pro annulo aureo gratias tibi agit mea Catharina, quae  
vix unquam magis indignatam vidi, quam ubi sensit, eum  
furto sublatum, vel sua negligentia (quod nec mihi verisimile  
est, licet usque ingerenti) amissum, quod persuaseram ei,  
donum esse felix omen et augurium ei missum, tanquam n  
certum esset, vestram Ecclesiam cum nostra suaviter conc  
dare: id mire dolet mulieri. Haec scribo, ut scias, nobis

\*) Wahrsch. Mich. Zellner, der des Zwinglianismus verdächtig war.

esse perfectum et sincerum in spe concordiae. Christi  
faciat rem ipsam, Amen. Sed hoc addo: nihil ultra  
morari, ne duplices tristitiam, quia <sup>1)</sup> Christus est satis  
pro nobis.

Item omnes vestros nostrosque diligenter, et jube eos  
his cogitare optime, sicut et nos de vobis. Dominus  
sit sigillum hujus voluntatis, cui gloria cum Patre et  
S. in aeternum, Amen. 9. Julii, MDXXXVII.

Tuus Martinus Luther.

Julius.

Nº. MDCCLXXIV.

An Justo Menio.

ist für den Pfarrer von Orlamünde, dem mit Absetzung gedroht war.

Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze III. 45.  
Bibl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

Reverendissimo Viro, D. Justo Menio, Thuringiae  
Visitatori etc.

in Christo. Visitatores estis tu et Fridericus  
mi Juste, vobisque credita est dioecesis Ecclesia  
Thuringia. Quare a vobis pendet testimonium unius  
Pastoris et Ecclesiae: frustra enim a me id petitur,  
quia rerum prorsus sum ignarus. Quare ad te remitte  
Glatium Orlamundensem Pastorem, qui nescio  
apud Principem delatus periclitatur de parochia.  
Cum me rogavit, si nihil aliud, tamen curarem,  
tunc tantum. Id ego tui esse officii respondi et Fride-  
rico te oro, ut justitiae causam juves, et pro tua officio,  
de ea, et quantum testimonium potes, apud  
Principem proferas. Sicut enim nolim, eum injuste damnari,  
sine fiduciam experiri, quid obtinere possit. Scis  
Principem, qui sciens et prudens verba sibi dari  
et. Ego sane parochiam ei non invideo, neque cupio

rebel, Ms. Helms. etenim.

dimoveri, praesertim cum polliceatur se pensurum etiam  
pendium pro theologiae discipulo. Summa, quae sint  
causae eum gravantes, ignoro. Tu scies omnia et poteris  
Friderico in hac re consulere. Vale in Domino. Fer. 3.  
Margarethae, MDXXXVII.

T. D. Mart. Luther.

26. Julius.

Nº. MDCCLXX.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Betrifft einen Gefangenen.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 148. S. 83.; ben  
XXI. 402. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen,  
heil. Ro. Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgr.  
zu Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem  
digsten Herrn.

G. u. F. in Christo, auch mein arm Pater Noster. Durch  
tigster, F. F., G. F.! Ich hatte wohl Willen E. R. F. G.  
dieser Schrift zu verschonen, und geben lassen, was da ge  
gefangen M. Paulus halben, der uns allen mit seiner teu  
Mißhandlung eine ewige ununterdrückliche Nachrede gestiftet  
daß wir allenthalben Hundbegräber (wiewohl es kein Hund ge  
müssen geschmäht werden. Nu sind die Juristen etliche in des  
(Teufels) Namen einmal auch barmherzig worden, doch nicht  
uns, die wir solchs leiden müssen, und wollen den Stifter  
Schmach heilig machen, darüber uns arme Theologen blut  
verdrucken, so ich doch auch (als ich hoffe) meine Barmherz  
über manche Ubelthäter mehr erzeigt habe, denn E. R. F. G.  
leiden haben können. Nu ist das Geschrei so groß und wächst,  
ich mich gegen die Universität verwahret mit Schrift und Wort  
wo ihre Barmherzigkeit wurde fehlen, und meine Besorg allzu  
werden, so wäre ich entschuldigt, und hernach auf der Kanzel  
werde wohl wissen zu halten wider solche Juristen.



zu E. R. F. G. als dem Landfurken hteran auch will  
 a, denn es will eine wichtige Sache werden: so muß ich  
 E. R. F. G. auch unterthäniglich erzeigen, damit ich  
 ich mocht bey E. R. F. G. angegeben werden, warumb ich  
 Seit geschwiegen hätte; denn der Bube soll (wie die ganze  
 st) trotzig seyn, oben zum Fenster heraus rufen, und  
 len lassen, der mir einer auf der Kanzel zukomen, darin  
 t (wiewohl ich nicht wußt, wer die Person wäre), daß  
 einen elenden Menschen bitten sollt, der von allen Men-  
 schen wäre, und sich sein fein Mensch annähme: das leu-  
 sprach ich), denn hie bin ich und die Caplan ic. Und  
 die Frau und ihr Freundschaft großen Troß, als haben sie  
 es gethan.

mit mein Gewissen, dazu meine unterthänige geschworne  
 zu E. R. F. G. zu verwahren, bitte ich unterthäniglich,  
 Sache gegen E. R. F. G. ja so gar heilig und gut gemacht  
 E. R. F. G. wollten doch einen Aufschub hierin verschaffen,  
 E. R. F. G. selbs anher komen, und die Sachen gründlich  
 , denn er kann wohl so lang sitzen in solchem leidlichem  
 E. R. F. G. wollten mir solche Schrift gnädiglich zu gut  
 ich mag zornig seyn nicht ohn Ursach; aber ich wollt gern,  
 hernach nicht durst sagen, wer hätte das gemeinet, und  
 wohl die Schlappen haben mußten. Mein Urtheil ist  
 das sie begraben haben, das lasse ich gehen; aber weil sie  
 es haben ihr Kind begraben lassen heißen und ge-  
 , so sollen sie es begraben und getodtet haben, wenn das  
 es Mathusalem erleben kunnt. E. R. F. G. wollten diese  
 stift für den Mantel, Hemd oder Rock halten; aber doch  
 ihr und Gerucht neben der ganzen Landschaft, Kirchen  
 sie bedenken. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dornstags  
 i, 1537.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

27. Julius.

Nº. MDCCLXXV

An Friedr. Myconius.

Glückwunsch zur Geburt eines Sohnes u. a. m.

Aus Hurifabers ungedruckter Sammlung f. 240. bey Schütze III.

**G**ratiam et pacem in Christo. Gratulor tibi, mi Friedr. donatum tibi tandem a Deo etiam Fritzculum. Satis inter cum septem filias numeres, quam avide etiam filiolum per et amanter acceperis. Gratulor iterum et oro, ut salvus sit, et te patrem superet omnibus donis, Amen. Quod raris, tuam laudari constantiam a magistratu tuo, quod petenti negaveris sepulchrum in tuo episcopatu, certe interim saepissime dolui, me non esse sepultum in tua civitate. Nam restitutus valetudine video, quae non viderem sepultum in Deo seu Gotha. Sed victor omnium Christus vincit et parvulum malum. Sicut plures angeli sunt nobiscum, quos videmus, ita multa plura bona adsunt nobis, qui videmus. etsi omnes alii etiam oculos habeant, tamen non videntur. minimum, ut 1 Corinth. III. Paulus dicit. Salutat te meus Eusebius gratulans et ipsa tibi de filio nato, sed monet, ut a lacrimis temperes, et matrem sinas feriari, donec filius ablatus. Caetera tu ut conjunx intelliges, quamvis ipsa quoque deservit te obsecuturum monitioni suae. Vale in Domino.

De historia Erfordensi velim vos, exploratis omnia edere libellum, quia ad gloriam Christi et multorum solamen ea res pertinet, ut taceam, quid territoria sit Papae portio. Feria 6. post Jacobi, a. MDXXXVII.

T. M. Luther.

1. August.

Nº. MDCCLXXV

An Eob. Hesse.

E. dankt für die ihm zugejandte lat. Uebersetzung des Psalters, und lobt

Von Buddens p. 256. Deutsch bey Balch XXI. 1280. Wir haben Cod. Bibl. Goth. verglichen.

*no nostri saeculi poëtae et pio et casto, D. Eobano Hesso, suo in Domino fratri charissimo.*

et pacem in Domino nostro Jesu Christo, Amen.  
 tuum, clarissime Eobane, et in Domino frater  
 tuo nomine mihi redditum accepi. Et summa  
 legi, lego, legamque semper: ita gratus est mihi  
 in hunc mihi suavissimum librum collocatus. Ago-  
 gratias quam maximas, quod per Musas tuas tam  
 tam pias, mihi videre licuit poëma hoc regium,  
 et inter Hebraea excellentissimum, Latinum factum.  
 horum omnium studia, qui in hoc poëmate vertendo,  
 et excolendo operam navarunt, magnifice laudo,  
 tibi forte non omnia assequantur, neque enim omnes  
 sumus, exceptis his, qui nobis Judaicas tenebras  
 lucem aliquot Psalmorum invehunt, hoc enim  
 non fastidire: ita tuum maxime probo, qui primus  
 natus inventus es in universa lingua Latina, qui  
 hac divinam poësi Latina reddere tam feliciter ag-  
 is, et pari felicitate perfeceris. In qua re vere simul  
 didisti, quod in poëtis sit spiritus sedibas aetheriis  
 te vero et opulentior et efficacior, quam in cae-  
 qui potueris reddere vires hujus poëtae regii, nun-  
 poëtis, quantumvis magno afflatu agitis, vel levi  
 gatis. Quod nullo modo potuisses, nisi rebus ipsis  
 intellectum, ut dicere solemus, etiam vere affectus.  
 affectus non a natura, nec ex vulgari Musarum vir-  
 aut earum afflatu solito concipitur, sed revera  
 est Spiritus, et altior e coelo afflatus. Proinde  
 gratulor tibi, sed et Dominum meum Jesum Chri-  
 qui Spiritu suo te impleverit<sup>2)</sup> ad hoc pium opus,  
 et dubie et usui et exemplo aliis futurum, imprimis  
 quae ex hoc poëmate simul et literas et Musas  
 et causis spiritualibus per fideles paedagogos discere  
 ego me unum ex illis esse fateor, quos poëmata  
 rovent, vehementius delectant, tenaciusque in eis  
 quam soluta oratio, sit sane vel ipse Cicero et De-  
 Id cum mihi contingat in aliis rebus, quanto magis

G. — istud. 2) Cod. G. impulerit.

credis mihi id contingere in rebus Psalterii? In quo iu-  
 ventute sum versatus, delectatus et exercitatus, ne  
 magno, Deo gratia, fructu. Nam ut aliorum donis  
 donum non praeferam, hoc tamen sancta arrogantia  
 quod pro omnibus thronis et regnis mundi, ut ille ait,  
 nollem illo ipso, quicquid est, quod delectando et me  
 in Psalmis, benedicente Spiritu sancto, consecutus sum  
 que enim tam stultae humilitatis sum, ut dissimulare  
 dona Dei in me collata. Ex me ipso sane satis superque  
 quae me humilient et nihil esse doceant: in Deo certe  
 biendum est, in suis donis laetandum, triumphandum,  
 dum est: sicut facio in meo ipsius Germanico Psalterio  
 etiam magis in tuo Eobanico, sed omnia in laudem et  
 Dei, qui est benedictus in saecula. In quo bene vale  
 petuas aeternitates, Amen. Witenbergae Calend. An.  
 MDXXXVII.

Martinus Luth.

21. August.

No. MDCCLXX

### An den Rath zu Torgau.

Büchle für den daſigen Prediger, ihm eine Baustätte zu vermitteln.

Aus dem Original in Zingls's Ruth. Gesch. zu Torgau S. 91.

Den Ehrſamen, Ehrbaren, Fürſichtigen, Bürgern  
 und Rath zu Torgau, meinen gütigen, guten  
 und Freunden.

**G.** u. F. in Christo. Ehrbarn, Fürſichtigen Herrn und Fre-  
 ich hab mit M. Gabriel curm Pfarrer oftmals geredt, wie  
 bichte, und was er ſeinem Weib und Kindern laſſen wolt.  
 er geſagt, er ließe ihm wohl beſorgen; <sup>1)</sup> doch hätte ſein Ei-  
 gern ein Häuſlein, wie auch billig. Nu haben ſie mir einen  
 geſetzt (weil kein Haus mehr vorhanden), darauf meinten ſie

<sup>1)</sup> Zingls: beſorgen.

, nämlich bey des Ruffers Hause, wie er euch wohl zeigen  
 in wolte ich wohl mit dieser Bitte an m. gunstige Herrn  
 (so denke ich, daß es euch ehrlicher und loblicher sey  
 als Gewalts ist), daß ihr eurem treuen Pfarrer, der nu  
 nur bey euch im Wort gedienet, euch freundlich erzeigt,  
 Dankbarkeit scheinen ließt, sonderlich weil es doch unter  
 nicht kommen oder bleiben soll. Demnach ist mein freund-  
 liche, ihr wollet ihm solchen Raum schenken oder helfen kri-  
 gen er doch allda liegt vergeblich und ungeachtet. Damit  
 ihr ein gut Bezeugniß eur Gunst und Liebe zum Wort und  
 Dienet, die doch sonst selten viel Gunst erwerben, bewei-  
 sene mich, ihr werdet euch wohl christlich und gutlich  
 zeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dienstags nach  
 Mariä, 1537.

Martinus Luther D.

September.

Nº. MDCCLXXIX.

An Augustin Hymel, Prediger in Colditz.

Empfehlung des neuen Schulmeisters.

Der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schüze III. 47.

E. in Christo. Mittitur ad vos Caspar Schaller, homo  
 pauper, literarum lator, mi Augustine, ut scholam  
 vestrae regat. Hunc tibi commendatum esse cupio  
 Deinde rogo, ut apud aerarii ecclesiastici Prae-  
 mei causa sive imperes sive extorqueas, quo ei  
 stipendii numeretur, quo se vestiat et instituat,  
 tempore suo vel reddendi vel supputandi juxta subtra-  
 ctas etc. Si rursum tibi commodare potero, habes  
 Cogit enim me summa hominis necessitas, ita  
 te scribere, cum interim alia ratio non occurrat  
 et adjuvandi ejus, donec adspiret alia conditio,  
 est. Nam homo est ingenio, eruditione et musica  
 per infortunium suis amissis redactus est ad in-  
 timum. Bene vale cum tuis omnibus feliciter in  
 Amen. FERIA 5. post Mauriti., a. MDXXXVII.

T. Martinus Luther.

7. October.

N<sup>o</sup>. MDCCLX

### Ordinations-Zeugniß.

---

Aus der Copriantischen Sammlung zu Gotha den Schütze III.

**V**enit huc Jac. Stigelius, Moravus, et ostendit, se ab E Salfeldensi ad Diaconi munus vocatum esse, eamque ob petiit, ut publica ordinatione, quae fieri solet in Ecclesia ministerium docendi Evangelii et administrandi Sacramenta committeretur. Cum haberet autem testimonium de votis et mores illius Ecclesia Salfeldensis probaret, nos de ejus explorata, comperimus, eum amplecti et recte puram Evangelii doctrinam, quam catholica Ecclesia profitetur et nos in Ecclesia nostra docemus, et ab omni ab omnibus impiis et fanaticis opinionibus rejectis judicium catholicæ Ecclesiae Christi et pugnantibus cum ea doctrinae quae in Ecclesia nostra traditur. Pollicitus est autem doctrinam et fidem in suo ministerio, et promisit, se hanc doctrinam catholicæ Ecclesiae Christi, quam nos profitetur pure traditurum et defensurum esse. Itaque juxta auctoritatem Dei auctoritate Ecclesiae nostrae publicâ ordinatione facta est vocatio, et commissum huic Jacobo ministerium docendi Evangelii et administrandi Sacramenta. Id his testamur. Et quia Ecclesia mandato divino vocat ministerium precamur, justis et piis votis, ut Evangelium hoc, a docente, sit efficax et recte agnoscatur et colatur Deo nostro Jesus Christus, et multi ad pietatem perveniant salutem. Dat. Witenbergae d. 7. Octobr., a. MDXXXV

Martinus Luther

5. November.

N<sup>o</sup>. MDCCLXI

### An den Juden Gesel.

2. schlägt ihm das Gesuch ab, für ihn beim Kurfürsten sich zu verwenden, um ihm den Unglauben seines Volkes zu beherzigen.

---

XII. AB. Jen. VI. 503. Altenb. VI. 1114. Leipz. XXII. 566.  
Wald XX. 2269.

**Fürstlichen Jesel, Juden zu Rosheim, meinem  
guten Freunde.**

der Jesel! Ich wolt wohl gern gegen meinen gnädigsten  
auch handeln, beyde mit Worten und Schriften, wie  
meine Schrift der ganzen Jüdischheit gar viel gedienet  
dieweil die Eusen solchs meines Dienstes so schändlich  
an, und solche Ding fürnehmen, die uns Christen von  
sich leiden sind, haben sie selbst damit mir genommen alle  
die ich sonst hätte bey Fürsten und Herren können

mein Herz ja gewesen ist, und noch, daß man die Juden  
halten, der Meinung, ob sie Gott dermaleins wolt  
ansehen, und zu ihrem Messia bringen; und nicht der  
daß sie sollten durch meine Gunst und Forderung in  
dem gestärkt und ärger werden. Davon ich, so mir Gott  
Zeit gibt, will ein Büchlin schreiben, \*) ob ich etliche  
euren väterlichen Stämmen der heiligen Patriarchen  
leben gewinnen, und zu eurem verheißenen Messia bringen.  
es ganz frembde ist, daß wir euch sollen reizen und locken  
natürlichen Herrn und Könige, wie denn vorhin euer  
in Jerusalem noch stunde, die Heiden gereizt und gelockt  
zum rechten Gott.

Es nicht billig denken, daß wir Heiden wohl so hoffärtig  
sind, weil ohn das Heiden und Juden allzeit tödtlich  
gewesen sind, daß wir frenlich auch euren besten  
anbeten, geschweig denn einen solchen verdamp-  
feten Juden, wo nicht hierinne wäre die Gewalt und  
Macht Gottes, der solches uns hoffärtigen Heiden, euren  
mächtiglich ins Herz brächte. Denn ihr Juden würdet  
einen gebanten oder geradbrechten Heiden nach seinem  
einen Herrn anbeten, das wisset ihr.

Ich woltet ja uns Christen nicht für Narren oder Wänse  
und euch doch einmal bedenken, daß euch Gott woltte der-

---

\*) s. s. 2. : Ein Brief D. Martin Luthers wider die Sabbather  
Herrn, in 4. Wald XX. 2272.

maleins aus dem Elende, nu über funfzehnen hundert Jahre gewähret, helfen, welchs nicht geschehen wird, ihr nehmet euern Vettern und Herrn, den lieben gekreuzigten Jesum mit Heiden an.

Denn ich habe eure Rabbinos auch gelesen, und wäre es men, so wäre ich so hörnern und seinern nicht, es hätte mich bewogen. Aber sie können nichts mehr, denn schreien: es se gekreuzigter, verdampfter Jude, so doch alle eure Vorfahren Heiligen, noch Propheten unverdampft, ungesteiniget und martert haben gelassen, welche allzumal auch mußten verdampft wenn euer Meinung darumb sollt recht seyn, daß Jesus von Nazareth von euch Juden gekreuziget und verdampft sey; denn zuvor mehr gethan und allwege gethan.

Setzt, wie ihr mit eurem Könige David umt seyd und mit allen fromen Königen, ja, mit allen heiligen Propheten und Leuten, und haltet uns Heiden nicht so gar für Hunde, ihr sehet, daß euer Gefängniß zu lang will währen, und doch aus Heiden, welche ihr für eure höchsten Feinde haltet, sig und willig zu rathe und helfen, ohn daß wirs nicht können, daß ihr euer Blut und Fleisch, der euch kein Leid hat, Jesus von Nazareth, verflucht und lästert, und (wolltet) alle die Seinen um alles brächtet, was sie sind, was sie haben.

Ich will auch ein Prophet seyn, wiewohl ein Heide, wie gewesen ist: es soll nicht geben, das ihr hoffet, denn die Prophet Daniel bestimmet, ist lang aus; und wenn ihrs gleich noch verlich drehet, und aus dem Legt machet, was ihr wöllet, das Werl furhanden.

Solchs wöllet von mir freundlich annehmen, auch zu Ermahnung. Denn ich um des gekreuzigten Jüdens willen, niemand nehmen soll, euch Jüden allen gerne das Beste thun ausgenommen, daß ihr meiner Günst nicht zu euer Verstocken brauchen sollt. Das wißet gar eben. Darumb müget ihr Briefe an mein gnädigsten Herrn durch andere furbringen. Gott befohlen. Datum aus Wittenberg, Montags nach Ostern im 1537. Jahr.

Mart. Luth.



1537.

81

ember.

Nº. MDCCLXXXII.

An Job. Langer.

Auf den Streit zwischen den Weibern eines Auskors (Schöffer?)  
und eines Faber (Schmidt?).

a. in 4 F. sign. p. 223. b. in Schlegelii vita Jo. Langeri p. 159.;  
bey Strobel-Ranner p. 262.

*Amami Langero, Pastori Ecclesiae Coburgensis  
fidelissimo, in Christo fratri.*

P. in C. Optime Langere, paucis scribo, quia nota  
tragoedia inter istas duas matronas Quaestricem et  
m. Jam cum Fabrisa ad te referat, et te autorem  
forte verbis tuis e concione raptis, justum est, ut te  
et illam suspicione liberes, ne tua autoritate diutius  
Et hoc agas, ut istas mulierculas, ut aegrotorum  
sanare et conciliare studeas. Hoc et officium tuum  
charitatis debitum postulat. Quare non graveris,  
ut oves Christi sanguine suo redemptas curare et fo-  
placebit Deo, ut gratissimum sacrificium, et Diabolo  
insidias et opera. Bene in Christo vale, et assume  
pro ipsis in auxilium, si forte Satan fuerit pervica-  
cia. Fer. 2. post Martini, MDXXXVII.

ember.

Nº. MDCCLXXXIII.

Hans Reichenbach, Präceptor zu Eichenberg.

Unselbstheil des armen Pfarrers zu Brettn. Bal. Br. v. 29. Jun.  
No. MDCCLXXI.

XL 204. Jen. VI. 505. Altenb. VI. 1110. Leipz. XXII. 566.  
Balch XXI. 404.

Fried in Christo. Achtbar, Ehrwürdiger Herr, besonder  
! Es hat mir der Pfarrer zu N. \*) seine Noth

min.

N. V.

angezeigt, so hab ichs selbst gesehen. Da sind Weib und Kind im Unfall, Armuth, und wird ihm das Haushalten saur, das Gott. Weil er aber von A. \*) mit 20 Floren abgefertiget, so bere 100 Floren kriegen, wiewohl er dazumal solchs bewilliget ist doch nu die Durst und Noth da, daß solchs Bewilligen fur nichts zu achten bey allen Vernünftigen. Und wenn gleich Christo von den Füßen nehmen, und ihm geben sollt, es mehr Ablass denn Sünde.

Nu E. A. von A. \*) das meiste und beste bekommen, und von Ueberfluß leichtlich helfen kann: so ist nicht allein mein Bitte, sondern auch treuer Rath, E. A. wollte sich angreifen, ihm vollend auch 100 Floren reichen; angesehen, daß E. A. geringe Geld in dem Fall nichts schadet, und dem armen groß hilft.

Denn ich will E. A. nicht bergen, daß nicht allein die Gattung von A. \*) sondern fast jedermann ärgerlich und ubel reden, daß E. A. alles soll zu sich nehmen und die Andern und nacket davon weisen; und thun das mit solchen gewöhnlichen Schein, daß auch E. A. gute Freunde, und ich selbst auch, finden noch haben ihnen das Maul zu stopfen, und doch zu hören, daß E. A. soll umb Gelds willen ein böse Geschrei sonderlich weil E. A. sonst gnug, und dieses Armuths (billig der gut Mann trösten sollt mit Weib und Kind) nicht thun. Und, wie viel herausfahren, achten sie: es sollte wohl (wo E. A. sich so hart stellen wollte) der Armen Geschrei Himmel rufen uber E. A.

Wenn ich an E. A. Statt wäre, so wollte ich ein paar Floren oder zwey unter sie in die Kapuse werfen, und Leumund stillen, und mein Gewissen fur Gott beste reichlicher und fröhlich machen, als daß ich da gnug gethan hätte; denn E. A. geben, und kann wohl mehr geben. Es heißt: Facite amicos de Mammona iniquitatis.

Solche Schrift, bitte ich, woll E. A. aufs beste von mir sehen, als von einem guten treuen Herzen, der E. A. all und Gut gönnet, hie und dort. Denn es zwinget mich des Pfarrherrns sampt seines Weibs und Kindlin Noth.

---

\*) Eichtenberg.

Ich noch nicht der Hoffnung wäre, E. A. würde sich nicht  
 stellen, hätte ich vielleicht nicht fargenomen, solchs zu  
 hoffen auch noch, E. A. werde mir diese Bitte nicht aus-  
 schenken. Denn ich denke, daß E. A. allhie einem gemeinen Rasten  
 hat, so es hie, weil es größer Noth, viel daß an-  
 dem. Hiemit Gott befohlen, Amen. Geben aus Wittenberg  
 Catharina, Anno 1537.

September.

Nº. MDCCLXXXIV.

### An die reformirten Schweizer-Orte.

Uebersende Freude über den Zutritt der Schweizer zur Wittenberger Concordie.  
 E. Br. v. 17. Febr., Np. MDCCLX.

Lat. XII. 204. Jen. VI. 504. Altenb. VI. 1111. Petos. XXI. 107.  
 1594. Paretisch in Hospinian. hist. sacr. P. II. p. 275.; den Bnd-  
 Schüsse III. 189. Wir haben Cod. Jen. B. 24, n. fol. 163., eine  
 Bücher Archiv und Acta Concordiae Amberg 1594. p. 92. verglichen.

Herrn, Fürstlichen Herrn, Burgermeistern, Schult-  
 Meyern, Rath und Burgern der Eidgenossen Städ-  
 tlich, Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen, St.  
 Muhlhausen und Biel, mein besondern, gonsti-  
 gern und guten Freunden.

Friede in Christo unserm Herrn und Heiland. Ehrbare,  
 Neben Herrn und Freunde! Ich hab nu mehr denn  
 zugen, auf euer Schrift, gen Schmalkald an mich <sup>1)</sup>  
 antworten. Solchs Berzugs wollt ich mich wohl gern  
 lassen, hoffe aber, es sey nicht noth, dieweil ich acht E. E.  
 wissen, wie viel mir täglich auf dem Hals liegt, der  
 schwach und alt bin, also, daß ich iht mit Gewalt hab  
 absehlen <sup>2)</sup> von den Leuten und Geschäften, damit  
 Schrift einmal fertigen mocht.

Am 17. Sept. N. B. Ms. A. C. daß ich auch mich jetzt . . . hab

Ich hab nu zwar wiederumb E. E. Schrift gelesen, und  
erkllich deß hochlich erfreuet, daß ich vernamen, wie hinten  
aller vorigen Schärff und Verdacht, so wir mit euern Predi-  
gehabt, euer ganzer großer Ernst sey, die Concordia anzuneh-  
men und zu fördern beschlossen seyd. Der Gott und Vater aller  
Ehre und Lieb wolle selbs solch gut angefangen Werk gütlich  
vollführen, wie geschrieben steht Sprüchw. 16, 7.: Wenn  
gefället eines Manns Weg, so bekehret er auch sein  
Feind zum Frieden. Nu ist wohl wahr, und kann auch  
anders seyn, daß solche große Zwietracht nicht kann so leicht  
bald ohne Nit und Narben geheilet werden. Denn es werden  
bey euch und uns Etliche seyn, welchen solche Concordia nicht  
gefällig, sondern verdächtig seyn wird. Aber so wir zu beyden  
Theilen, die wirs mit Ernst meinen, werden stetßig anhalten,  
der liebe Vater und Gott wohl sein Gnade geben, daß es bey  
Andern mit der Zeit auch zu Tod blut, und das trübe  
sich widerumb seht.

ist verhalten mein freundlich Bitte, E. E. wollten das  
und mit Ernst verschaffen, daß bey euch und den Euern die  
so wider uns und die Concordia plaudern, sich ihres Sch-  
enthalten, und das Volk einsfältiglich lehren, darüber diese  
der Concordien lassen befohlen seyn denen, die darzu beruff-  
tichtig seyn, dieselbig nicht hindern. Gleichwie auch wir  
beyde in Schriften und Predigten, uns gar <sup>1)</sup> still hal-  
mäßig wider die Euren zu schreiben, damit wir auch nicht  
sach seyn, die Concordia zu hindern; welche wir ja von  
gern sehen, und Gott gelobet, des Fechtens und Schreiens  
gang gewest, wo es hätte sollen etwas ausrichten.

Und zuvor will ich ja ganz demüthiglich gebeten haben:  
euch zu mir versehen, als einem, der es ja auch mit Herzen  
und was zur Forderung der Concordia dienet, so viel mög-  
lich, <sup>2)</sup> an mir nicht mangeln soll: das weiß Gott,  
zum Zeugen auf meine Seel nehme. Denn die Zwietracht  
mir, noch jemandes geholfen, sondern Vielen Schaden gethan,  
daß freylich nichts mühlchs noch guts darinnen zu hoffen gem  
auch noch ist.

<sup>1)</sup> Cod. J. A. C. 2. Ms. ganz. <sup>2)</sup> 3. Ms. auch wir nicht. <sup>3)</sup> 3. Ms.  
+ ist. <sup>4)</sup> 3. Ms. A. C. verboten gewesen.

mit ich auf euer Artifel komm, so weiß ich keinen Man-  
 : erken, von dem mündlichen Wort; denn wir auch nicht  
 ren. Denn der heilig Geist muß wirken inwendig in  
 : der Zuhörer, und das äußerliche Wort allein nichts  
 . Sonst, wo es das äußerliche Wort allein sollt thun,  
 le gläubig, die es hören; welches doch nicht geschieht, wie  
 rung überzeuget. Und St. Paulus spricht zu den Römern  
 B. 16.): Haben sie es nicht gehört? aber sie  
 nicht alle dem Evangelio; doch, daß wohl das  
 Evangelion Gottes Wort und Gottes Kraft heiße zur  
 : allen, die dran glauben, Röm. 1, (16.), als durch welches  
 und leucht, welche er will, durch seinen heiligen Geist.  
 Hierin in Schriften von euch oder von mir gegen einander  
 ist deutlich ganz verstanden worden (denn wir nicht können  
 Weise nach unser Sprach brauchen), so wird D. Capito  
 Ducerus wohl deutlich und klärlich hierin zu mitteln und  
 : best zu verklären wissen; wie ich mich des darin gänzlich  
 versehen, daß sie es mit allem Fleiß und Treuen thun  
 : als ich bis daher nicht anders gespüret habe.

Reichen der Tauf halben, im andern Artifel, spüre ich  
 : Ungleichheit. Denn gleichwie ist vom mündlichen Wort  
 : so halten wir auch, daß Wasser und Wort (welchs das  
 : in der Tauf), ohn den heiligen Geist inwendig, nichts  
 : licherlich; doch solche Tauf Gottes äußerlich Zeichen, in  
 : Werk sey, dadurch Gott in uns wirke &c., damit es  
 : (unter 2) Menschenzeichen oder Lösung sey.

Letzte Artifel, vom Sacrament des Leibs und Bluts.  
 haben wir auch noch nie gelehret, lehren auch noch nicht,  
 : vom Himel oder von der rechten Hand Gottes hie-  
 : aufahre, noch sichtbarlich, noch unsichtbarlich; bleiben  
 : im Artifel des Glaubens: Aufgefahren gen. Himel,  
 : der Rechten Gottes, zukünftig &c." und lassens  
 : Allmächtigkeit befohlen seyn, wie sein Leib und Blut im  
 : uns gegeben werde, wo man aus seinem Befehl zusammen  
 : sein Einsatzung gehalten wird. Wir denken da keiner  
 : Niederfahrt, die da sollt geschehen, sondern wir  
 : nichts und einfältiglich bey seinen Worten: Das ist

mein Leib, das ist mein Blut. <sup>1)</sup> Doch, wie droben gesagt, wo wir hiein einander nicht gänzlich verstünden, so sey das das beste, daß wir gegenander freundlich seyn, und imer das zu einander versehen, bis das Glüm und trübe Wasser sich setze.

So kann auch D. Capito und M. Bucerus hierinnen wohl <sup>2)</sup> zurathen; wo wir nur die Herzen zusammen sehen, <sup>3)</sup> allen Unwillen fahren lassen, damit dem heiligen Geiste gegeben, weiter die Liebe und freundliche Concordia vollkommen machen. Wie wir denn unsers Theils, sonderlich <sup>4)</sup> mein Theil halben, allen Unwillen von Herzen fahren lassen, und endliche Treu und Lieb meinen. <sup>5)</sup> Denn wenn wir schon, so es mit uns treiben, das höchst thun, dürfen wir dennoch große Gottes Furcht und Rath, weil der Satan, uns und der Concordia feind, wird die Seinen zu finden wissen, die Bäume und Felsen in den Weg werfen werden, daß nicht noth ist, daß auch wir Schaden richten, und verdächtig auf einander seyn; sondern nur die Hand und Hand einander reichen, gleich und fest halten, damit es hernach ärger werde, denn zuvor.

Von dem Bann oder Schluffel weiß ich mich nicht zu ernennen, ob jemals zwischen uns Streit oder Zwietracht gewesen. Vielleicht ist es in diesem Stück bey euch daß gefasset, denn uns, und wird sich, wo es sonst vollkommen alles wird setzen. Concordia hiein nicht stoßen noch säumen, ob Gott will, Amen.

Solchs will ich dießmal auf E. E. Schrift aufs kürzeste Wort haben. Bitt, wolltens ja für gut annehmen. Denn in meinem Kopf stecken täglich viel Händel, schweige Gedanken, nicht kann ein jegliches so <sup>6)</sup> handeln und reden, als ob ich denn eins oder zwey, zu thun hätte. Hiemit befehl ich E. E. sampt allen den Euern dem Vater aller Barmherzigkeit und dem Heiligen Geist, der uns zu beiden Theilen sein heiligen Geist, der Herzen zusammen schmelze in christlicher Lieb und Anschlügen, Schaum und Rost menschlicher und teuflischer Bosheit und Nachacht auslege, zu Lob und Ehr seinem heiligen Namen, zur Seligkeit vieler Seelen, zuwider dem Teufel und Papst, allen seinen Anhängern, Amen. Prima Decembris, Anno

Martinus Luther.

---

1) B. Ms. — das ist mein u. 2) B. Ms. A. C. † mit. 3) B. Ms. schicken. 4) B. Ms. † ich. 5) B. Ms. † wollen. 6) B. Ms. A. C. also.

iber.

No. MDCCLXXXV.

## An Martin Bucer.

Ich eine Abschrift von der Antwort mit, die er an die Schweizer  
concordie übersandt hatte. Zuletzt bemerkt er, daß Bugenhagen noch  
leben, und als Bischof den König und die Königin gekrönt habe.

Börsnerischen Sammlung in Leipzig bey Schöpe III. 51.; aus  
Class. IV. p. 917. bey Strobel-Ranner p. 263. Vgl. Aurifaber  
Deutsch aus dem Straßburger Mss. bey Walch XVII. 2598. und  
in der Bibl. Brem. XXI. 1282.

et pacem in Christo. Respondi tandem, mi Bucere,  
ram <sup>1)</sup> literis, quas Schmalkaldii reddidisti. Excusa <sup>2)</sup>  
meam, ut qui scias <sup>3)</sup> mihi cadaveri praeter  
et senectutem per se pigro et frigido <sup>4)</sup> impositas esse  
colesiae nostrae, <sup>5)</sup> et causas multas cum molestissi-  
odibiles, ut ne odiosas dicam. <sup>6)</sup> Exemplum <sup>7)</sup> autem  
te, ut clavum habeas istius navis gubernandae: nam  
rejeci omnia et Dn. <sup>8)</sup> Capitonem, cum non esset alia  
a amice et suaviter scribendi, dum vos ipsi duo <sup>9)</sup>  
umentum difficile feceritis, <sup>10)</sup> significantes, quam sint  
huc aliquot concordiae iniqui, in quorum manus et <sup>12)</sup>  
litteras meas venturas esse suspicandum omnino fuit.  
ta omnia facies pro dono Dei tibi dato: ego certe  
ter et candide scripsi.

Helvetiorum confessionem paulo minus probo, <sup>14)</sup>  
Germanicam civitatum, praesertim de sacramento altaris.  
tatis placent pro hoc tempore. Saluta mihi reveren-  
da. Doctorem Capitonem et omnes vestros: non pos-  
sis respondere. Pomeranus adhuc est in Dania, et  
atur omnia, quae Deus facit per eum. <sup>16)</sup> Regem

1) Helveticorum. 2) Str. excusabis. 3) Str. Sch. Schreib-  
sua. 4) Sch. pigram et frigidam. 5) Sch. fehlerhaft: vestrae.  
6) Str. dicam odiosas. 7) Str. exempla. 8) Str. † rursus. 9) Str. in-  
no. 10) Str. fecistis. 11) Str. vel. 12) Sch. Si. 13) Sch.  
bo. 14) Str. reverendum. 15) Str. prosperat omnia, quae  
16) Str. per eum.

coronavit et Reginam, quasi verus episcopus: scholam re-  
tuit. <sup>1)</sup> Vale in Domino. Ipso die S. Nicolai, MDXXXVI.

T. Martinus Luther

23. December.

No. MDCCLXXXII.

An den Vicesänger Burkhard.

Betrifft die Angelegenheit des Pfarrers in Brettn. Vgl. Br. v. 25. No.  
No. MDCCLXXXIII.

Aus der Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt von Schütze III.  
Wir haben Aurifaber III. 239. verglichen.

*Ornatissimo Viro, Dno. Francisco Burgardo, Vice-  
cellario Saxoniae, suo in Dno. fratri et compatri-  
tissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Scribo ad Dominum Prae-  
ptorem Dn. Wolfgangum Reissenbusch, optime Vicecancellarium,  
sicut spero et Principi illustrissimo et tibi placere.  
reddes ei vel curabis reddi literas, sed salvo numero 80  
ut <sup>3)</sup> scripsi, reddendorum parochio Pretynensi. Bonum  
arbitratus sum semper Dominum Praeceptorem, sed  
Pastorem egentem, multis malis fortunis afflictum, com-  
hac pecunia, et justum et dignum censeo. Caetera de-  
Nam meditor post festa vos Torgenses visitare, non hac  
dem causa, nec tamen mea, nisi ex parte. Vale in Dom-  
et ora pro me. Dominica quarta Adventus, MDXXXVI.

T. Martinus Luther

26. December.

No. MDCCLXXXVII.

An Burgermeister und Rath der Stadt Jßny.

Die Jßner hatten L'n zu verstehen gegeben, es ginge das Gerücht, er  
sich mit seiner Meinung der schweizerischen genähert, wozu seine mit den  
gern geschlossene Eutracht Veranlassung gegeben hatte: L. aber widerspricht  
in diesem Schreiben.

<sup>1)</sup> Str. instituit. <sup>2)</sup> Aurif. Tantum. <sup>3)</sup> Aurif. — ut.



169. Nitenb. VL. 1115. Leipz. XXI. 110. Walb XVII. 258.

**Fried in Christo.** Ehrbarn, Fürsichtigen, lieben Herrn  
 le! Die abgeschriebenen Bettel, Latiniſch und Deutſch,  
 mir iſt zugeſchrieben, euch von andern Städten zuge-  
 Handels halben, ſo zwiſchen uns hie zu Witemberg  
 ment geſtellet iſt, muß ich bekennen, daß alles ſey alſo  
 und geſchehen. Aber daß ihr in eurem Briefe unter an-  
 en auch das anzeigt, daß ihr bericht ſollt ſeyn, als hätte  
 it ihnen, den oberländiſchen Predigern, verglichen, ſo  
 iſt widerſpännig: ſolches verſtehe ich nicht, was die damit  
 haben, die euch ſolchs angeben. Zudem auch iſt eines  
 daß ihr ſchreibet, wie ihr keinem Theil zugethan geweſt

dem allen, ſo füge ich euer Begierde nach zu wiſſen, ob  
 rden bey euch oder umb euch rühmen oder furgeben, daß  
 keiner vorigen, wider der Zwingel Meinung gewichen ſey,  
 t, daß er ſolches Rühmens wolle ſchweigen, damit die  
 n Concordi nicht verhindert, und vielleicht ein ärger  
 draus werde. Denn ich wohl leiden kann, daß ſich rühme  
 nſt, Geiſts und Heiligkeit, wer da will, nicht allein über  
 ibern auch über St. Paulum, ohn daß er mich nicht mit  
 n ſeinen Ruhm ziehen, oder von mir ſagen: Er ſtehe noch,  
 wichen. Ich hoffe aber gleichwohl, daß etliche unter ihnen  
 rdi von Herzen und mit Ernſt meinen. Gott mag die  
 uch herzu bringen nach ſeinem Willen, wenns Zeit ſeyn  
 ſolchs müßt ihr mir gläuben, und ich (mit Gottes Hülfe)  
 ers reden noch thun werde. Hiemit Gott befohlen, Amen.  
 Stephens Tage in Weihnachten, Anno 1537.

Martinus Luther D.

Datum.

No. MDCCLXXXVIII.

An Johann Bugenhagen.

enthält nichts Perſönliches, ſondern Regeln für einen Geiſtlichen  
 und über die Auslegung des A. T., beſonders die Stelle Haba-

Aus einer alten Handschrift in Schelhorn Ergßlichf. I. 297.; in Schelhornischen Sammlung in Remmingen bei Schüßel III. 23. haben Cod. Goth. 402. f. verglichen.

**G**ratiam, misericordiam et pacem in Domino. Primum, faciendum existimo, imo teste Deo certissimum <sup>1)</sup> esse deum, ut non dubitet, <sup>2)</sup> se vocatum divinitus ad hanc legationem et functionem Deo gratissimam ac Ecclesiis necessariam conscientiam multis salutarem, quam et hic benedicet et confirmabit, qui incepit, et perficiet, <sup>3)</sup> quod operatur. Secundum, ex animo <sup>4)</sup> laetetur in Domino, ac non dubitet, sese valere esse angelorum legionibus, adeo ut etiamsi solus esset, tamen sciat, se non solum esse. Tertio, si Satanam senserit fore esse et fore Satanam, non miretur, sed <sup>5)</sup> sciat, Satanam fore Satanam, quoniam <sup>6)</sup> ille, qui est in nobis, major est, qui in mundo. <sup>7)</sup> Non enim potest in tam magno Dei Satan abesse, qui etiam in coelo, paradiso, Ecclesia se habet fuit seditiosus et nequam. Caetera sine me habet a Deo per Jesum Christum.

Ex me autem si placet: primum, ne conciliet Pape Lutherum. Secundo, ne concilium Mantuanum serius persuadeatur. <sup>8)</sup> Tertio, ne credat, <sup>9)</sup> carnificem Hallesensem esse virum bonum, nec hoc doceat. Alias spondeo operam, preces, diligentiam et quicquid potero, ut ita negotium tradamus operas, et in communi hoc opus Domini <sup>10)</sup> facere et urgeamus.

Xantes et Munster et alii grammatici Hebraei fideliter raverunt, digni omni gratitudine, sed in sententia Rabbi sequuntur nimium. Non enim sufficit grammatica ad interpretandas sacras literas. Et aliud est grammatica, aliud est Hebraea, sicut Graeca Latinaque grammatica non facit Graecos et Latinos. <sup>11)</sup> Lingua autem Hebraea, deinde post grammatica magna ex parte periit apud Judaeos, cecidit interpretatio et intelligentia, sicut dicit Jesajas XXIX. Ideo Rabbi

---

1) Sch. rectissimum. 2) Schelh. — ut n. d. 3) Sch. — et per  
4) Sch. hoc. 5) Schelh. C. G. — sed. 6) Sch. quando. 7) Sch.  
— quam etc. 8) Sch. C. G. persuadeat. 9) Schelh. credatur. 10)  
Deo. 11) Sch. C. G. † Et omnis etymologia est quidem grammatica  
non omnis etymologia et Latina lingua.

sacra nihil est concedendum, dum torquent et cogunt  
 etymologias et syntaxes, quia volunt rem ex verbis cogere,  
 verbis subdicere, cum non res verbis, sed verba rebus  
 debeant. Amissa autem re, frustra torquentur<sup>1)</sup> verba,  
 hoc est labor Rabbinorum, novissimus tamen. Denique  
 plurimumque apertum locum, etiam grammatica nobiscum  
 habente, tantum odio Christi depravare et in aliena trans-  
 ferre quod facile ex hoc probatur, quod recentiores Judaei  
 locos fabulose tractant, quos eorum veteres magistri  
 vere tractant et copiose et eruditissime. Burgensis  
 id<sup>2)</sup> passim in postilla Lyrae et Scrutinio<sup>3)</sup> suo.  
 testatur ipse Lyra. Et est per omnia simile ipsorum  
 quae fuit nostris temporibus, quod amissa Scripturae  
 sententia sua figmenta et opiniones praeconcepas verbis  
 affligerunt, torquentes magna violentia etiam aper-  
 tas in contrariam sententiam, sicut faciunt adhuc tam  
 omnes haeretici. Ideo grammatica quando oportet  
 accipere, accipere licet: sed omnes etymologias aut  
 eorum sequi nullo modo licet, ut quos sciamus  
 esse torquendis per grammaticas regulas verbis,  
 etiam sententiis veris. Vides quoque hodie eos, qui  
 pure Latini haberi, quantum rejiciant etymologiarum  
 grammaticarum studium: non regulas, sed usum  
 esse magistrum loquendi, et moderatum finem etymo-  
 logiae atque regularum. Inde contentio inter Ciceronianos  
 diversae partis Latinos. Et ego neque Latinus, neque  
 Ciceronianus, multo minus Ciceronianus, tamen magis eos  
 qui Ciceroniani volunt videri et laudari. Ita etiam in  
 Hebraeis malim esse pure Moseus, Davidicus aut Isaicus,  
 quam Kumichius Hebraeus, vel alterius cujus-  
 libet similis Hebraeus. Nam danda est opera, ut prin-  
 cipaliter qualibet professione efficiamur, quantum possumus,  
 et simillimi, apud quos non modo est pura locutio  
 sed etiam vera intelligentia rerum. Garriunt quidam  
 de Abacuc II., non esse scriptum: *Justus ex fide sua*  
*et non ex veritate*, et parati sunt negare et damnare veram  
*fidem de fide*, si per Apostoli Pauli translationem non  
 viderentur. Sed produnt hoc ipso ignorantiam suam in-

1) torquent.

2) Ed. — id.

3) Ed. stotmio.

verbis et rebus sacris. Nam quis hoc nesciat, quod huic cabulo *fides* in Hebraeo proprie nullum respondeat? Ha vero aliud, scilicet: Emeth, Emuna (*veritas*), sed cui rus nullum apud nos vel Graecos vel Latinos vel Germanos spondeat verbum. Nam *veritas* sonat apud eos *firmum, certum, stabile, solidum, indubitatum*, et dicitur de corporibus et spiritualibus, ut Psalm. LXXXVIII. testatur: *in corde fidelis*, h. e. *certus, firmus, stabilis*, cum de archa loquitur: Es. VII. utrumque per allusionem conjungit: *si taaminu* <sup>1)</sup> etc., quod transfertur: *si non creditis, non manebitis*, gläubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht. Est autem verbum sola etymologia variatum. Grammaticae sic liceret: *si non stabitis, certi eritis, firmi, veri, non constants, certi, firmi, veri*: vel sic: *si non credideritis, eritis crediti*. Alterum igitur refertur ad spiritualia, aliud ad corporalia, hoc modo: *si non stabitis animo, non estis firmi et certi sensu: si dubitatis animo, si non estis veraces intellectu, si non vera voluntate, non poteritis stare manere, aliquid verum, firmum aut solidum esse: sed fluctuatis animo, et nihil certi estis in corde vestro, in fluctuabitis, et nihil certi eritis in regno vestro*. Jam quod diximus *firmitatem, certitudinem animi, veritatem, stabilitatem animi*, si intelligas in re spirituali, nempe verbo Dei, scilicet ut habeam firmum, certum, stabilem animum in verbum Dei: obsecro, quo nomine docebis me id proferre? Nonne dices: Est omnino, quod Latine *fides credere, fidem habere, non dubitare* dicitur? Quid id faciendum? Negas, in Abacuc legendum *fidem*, 'nisi negas *veritatem* in eo legi, cum *fides* et *veritas* sint idem in Hebraeo. Neque multum in Latino *veritas* a *fide* differt, de animo loquamur, sive de corpore. Dicunt etymologi, *fides* dici eo quod fiat vel sit, h. e. *veritatem* esse rebus firmis quae significatur intus verbo cordis et foris verbo oris. Ps. Hebr. XI. eruditissime Hebraeam vocem explicans quasi definitione, vocat fidem *hypostasim* seu *substantiam* de rebus firmis eo, quod fides faciat firmam, certam, veram, stabilem, subsistentem animi sententiam, quae non fluctuet, dubitet v

---

1) עֵת. sinnlos: te a Domino; עֵתֶּלֶךְ. weder das eine, noch das andere.  
 2) עֵת. C. G. hoc.

nihil sit in corde seu fallax imago aut ludificatio sine  
tate, quales sunt opiniones hominum de Deo, qua-  
subsistit, aut res aliqua est vera, certa, solida, sed  
as, instabile, vagum figmentum in corde. Alias vo-  
a eadem *veritas*, Necona hebraice, Ps. V.: *Quoniam*  
*ore eorum* etc., h. e. nihil solidum, firmum, sta-  
nstens, *hypostaticum*, sed omnia sunt fallacia, vana,  
id quod vere est idem, quod nihil esse, non <sup>1)</sup> sub-  
on esse hypostasim. Inde Ps. LI. *spiritum rectum*,  
icem, certum, indubitatum, firmum, subsistentem,  
n, non fallacem, fictum, <sup>2)</sup> dubium, vagum: einen  
ein rechter Geist, nicht ein gemalter, gedachter Geist sen,  
ist falsch und nicht ein wahrhaftiger Geist, sed carnis  
cogitatio et figmentum. Quare idem est dicere: *fu-*  
*eritate vivit*, h. e. ex certo, non dubitato, aut vano,  
to, sed firmo, vero, constanti animo, quo adhaeret  
ei, quod Paulus transtulit: *ex fide*, volens scilicet,  
sit hypostasis animi, constantia, veritas animi, quae  
constanter et subsistenter, non fallaciter et nulliter  
verbo Dei, quod alias *plerophorian* solet dicere.  
autem nobis philosophia in verbo illo hypostasis,  
ut ea pro substantia relata ad falsum, vanum, nihil, <sup>3)</sup>  
Sic et de divinis personis dicuntur hypostases, id  
tales, quae vel sunt vanae aut ementitae, sed res ve-  
iles, subsistentes. Nunc facile intelligitur illud: *hy-*  
*rerum sperandarum*, si primum rejecto philosophiae  
acciperes juxta verbum Dei, in quo non res speran-  
ipi possunt (cum nihil sint), nisi verbo proponantur,  
ut est Dei, sive falso, ut est hominum. Deinde ne  
a rerum intelligas philosophico more seu formaliter,  
futuræ habeant substantiam ex fide, et fides sit for-  
tentialis pars rerum sperandarum. Sic vita est hypo-  
poris viventis, sed more Hebraeo et Scripturae, quod  
asis rerum sive de rebus, <sup>5)</sup> quas res ipsa videt,  
edit indubitato et certo sensu. Haec est fides in  
, quae non mentitur, et fides in ipsum non fallit. <sup>6)</sup>

nihil. 2) Ed. C. G. — fictum. 3) Ed. C. G. † certum.  
res. 5) Ed. C. G. † seu. 6) Ed. C. G. fallitur.

1 5 3 8.

4. Januar.

No. MDCCLXXX

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

G. Rarg, der nachher durch die Rezeren der Verwerfung des thätigen  
samt Christi verüchtigt wurde (vgl. Walch Relig. Streitigkeiten in der  
Kirche IV. S. 360.), war schon jetzt wegen Irrlehre gefänglich eingezogen  
ber berichtet E. dem Kurfürsten.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 149. S. 83., des  
XXI. 410. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen  
heil. Ro. Reichs Erzmarshall und Kurfürsten, Lan-  
fen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, m.  
gnädigsten Herrn.

G. u. F. in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner  
gnädigster Herr! Ich hab E. R. F. G. Befehl nach flugs  
Mag. George Rarg in der Sacristien die Bettel mit Ernst  
halten, in Beywesen D. Jonas, D. Kreuziger, M. P.  
und aufs schärfest mit ihm geredt: darauf er sich erstlich, als  
er solchs nicht geschrieben, entschuldigen wollen, aber flugs  
überweiset, gesagt, er hätte sich allzeit wollen weisen lassen  
wie ihm befohlen, er sollt uns kurz seine Meinung schrift  
worauf er bleiben wolt, zuschicken, das er sich bewilligt. Es  
solchen Neben kommt der Schosser, und E. R. F. G. Befehl  
nimpt er die Hand von ihm zur Bestrickung aufs Schloß,  
hätten aber gern gesehen, er wäre in seine Herberge bestrickt, w.  
der Schosser auf unser Verantwortung geschehen ließ; aber  
Landvoigt bald hernach ihn aufs Schloß hohlen ließ, welches  
zu auch besser gefällt, auch unser halben.

Es nun verzeucht, daß Mag. George Karg nichts schreibt, gestern zu ihm in meinem Namen die zween Caplan, ihm fodderten die zugesagte Schrift, und wiemohl sie nicht erstlich abweist, und wollt niemand zu ihm lassen. E. R. F. G. Befehl: bedachte er sich doch, ließ sie wieder selber haben mir ausbracht diese eingelegte Schrift, die nach zugesandt.

Bin ich selbst mit D. Jonas zu ihm ggangen, und auf sie mit ihm geredt, und befunden, daß der Pfaff, davon in seinen Schriften, der rechten Hauptbuben einer gewest, groß Unrecht geschehen ist. Daß sie ihn in Frenberg haben lassen komen, das verdreußt mich hoch; denn er hat den ungen Menschen in solche Articul zu disputiren bewogen, der nie gelesen, noch gehoret; aber wir hoffen, weil er sich weissen ließ, und bekennet, er sey verfuhr im solchen, er solle sich recht bekehren. Denn es ist ein unerfahner Mensch, und hat vielleicht erstlich an unsern Personen sich gehalten, hernach an der Lehre desto lieberlicher gehalten, wie wir bisher gethan, die unter unser Lehre Kotten angericht, die Person veracht. Doch damit wir keinen Scherz aus dem Aufsechten und seltsam Besuch machen: so begehrt noch, daß E. R. F. G. ihn los gebe, bis wir E. R. F. G. schriftlich und gewiß anzeigen, was er wolle halten oder lassen; denn es fallen mir seltsam Gedanken ein, auch auf die doch vielleicht, und ob Gott will, unschuldig sind, die werden sich wohl wissen fürstlich zu halten. Der Herr uns mit Ernst, und schickt unter uns seine Diener (wie von Frenberg einer gewest), und schleicht herein. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach 1538.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Lutherus.

6. Januar.

No. MDCCXI

## An Job. Agricola.

2. nimmt die dem A. ertheilte Erlaubniß, theol. Vorlesungen zu halten, zurück, und zwar wegen A.'s antinomistischer Irrlehre, die er für seine Disputation: *Positiones inter fratres sparsae*, vorgetragen hatte.

Aus Murfahers ungebrachter Sammlung S. 245. des Schätze III. Buchst. in Schamelii Numburg. literat. p. 125.

*Venerabili Viro, Domino Magistro Johanni Agricola  
Islebiensi.*<sup>1)</sup>

S. Denuntiavi Domino Rectori, mi Agricola, quod lecti theologicam, quam rogatu et voluntate mea, ne otiosus odiosus esses, suscepisti, rursus mea voluntate omittere theologia simul in totum abstinere debeas: idque his tibi scribo literis, ut scias, te aliunde deinceps facultatem habere accipere debere, nempe ab Universitate. Deinde si quae nos in angulis loqueris, non equidem impediam, sed te ut tibi parcas. Vale et humilia sensum tuum sub manu patris Dei. Hora quinta vesperi Epiphaniae, MDXXXVIII.

Martinus Luther

7. Januar.

No. MDCCXII

## An den Bicekanzler Burkhard.

2. sendet ihm seine Dissertationen gegen die Antinomier und andere Angelegenheiten, auch die des W. Ratz (vgl. Brief vom 4. No. MDCCCLXXXIX.).

Aus der Schmidischen Sammlung in Helmstädt des Schätze III.

*Ornatissimo Viro, Dno. Francisco Burgard, Canceller  
Saxoniae, suo in Domino compatri et amico summo*

G. et P. in Christo. Mitto vel ipse tandem, quando (uti scribis) non mittit, propositiones tertiae et quartae

<sup>1)</sup> Herm. fl. Islebiae. Denn A. befand sich seit 1536 in Wittenberg.



i Francisce. Nam primas et secundas dixisti te habere, cum omnia alia sic diligenter ad aulam peruenire, ne morsus pulicum omittant, has res vulgares habere. Proximo sabbatho disputabo secundam disputaturos iterum, si volent, antinomos istos.

Widerberga de Jacobo scribuntur tam constanter omnia, ut non audeo credere, quae cum dolore credo. Wohl! lux est omnia. De Magistro Karg nondum Principi illustris, quia videtur sanabilis et auide acceptat correctione signum est hominis misere seducti. Nam satis porro vexatur opinionibus, sed argumentis prorsus nihili. sentit hic sepem esse (ut ajunt) humilem. Sed de aliis et alias. Vale in Domino quam optime cum tuis. Fer. 2. post Epiphan., MDXXXVIII.

T. Martinus Luther D.

1542.

No. MDCCXCII.

An den Fürsten Wolfgang zu Anhalt.

Bogen eines Trostbriefs an die Mutter des Fürsten.

Manus. VIII. 993. Leipz. XXII. 567. Balch XXI. 406.

Ich Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Herr! Ich hätte wohl längst, auf E. F. G. Begehr, ein Brieflein geschrieben an E. F. G. liebe Frau Mutter, aber ich habe keinen Boten gehabt. Denn mir gehets also, daß mir die Antwortet werden; darnach findet sich niemand, oder sie haben mich nicht, die von mir sollten Antwort empfangen, wie oft vergebliche Briefe schreibe, die mir allhier liegen. Ich ich doch wohl mehr zu thun habe, denn daß ich vergeblich schreibe. Darumb wollen mich E. F. G. entschuldigen und gewiß dafür halten, daß an meinen willigen Vermögen Mangel hat, es sey auch was die Schuld seyn will oder kann. Ich schreibe ich an E. F. G. Frau Mutter, so gut mirs Gott will hiemit dieselbe M. G. Frau sampt E. F. G. in V.

die Gnad des lieben Gottes befohlen haben; Amen. V  
nach Epiphania, 1538.

E. F. G.

williger

Martinus

27. Januar.

No. MDCC

An einen Ungenannten. \*)

E. rath ihm, seine ungetreue Gattin nicht zu verstoßen.

Wittenb. XII. 205. Jen. VI. 530. Altenb. VI. 1250. Leipz. X  
Walch X. 973.

Gnade und Friede in Christo. Ehrbarer, Fürsichtiger, guter Freund! Es hat mir euer lieber Bruder, mein guter Freund, M. M. Hausmann, angezeigt den schweren so euch begegnet ist, euer Hausfrauen halben; melchs mir ganz leid ist, und wollt gerne das beste rathe, wie in Bruder gebeten hat, wenn ich euer Gelegenheit ganz mit der Welt.

Aber geistlich zu reden, so wisset ihr, wie euch Gott hat erhaben, und mit viel reichen Gaben erhöht, das an nicht soll ein gut Zeichen seyn, wo nicht auch ein sonder glück drein schlägt, damit ihr gedemüthiget, und Gott müß erkennen, und ihn allein zum Trost haben.

Nach dem päpstlichen Recht wisset ihr, daß ihr sie nicht müget; und ob ihrs thätet, so würdet ihr doch keine Freyheit eine andere zu nehmen. Wenn ihr sie aber nach unser E (man sagt) solltet fahren lassen, so möchts nicht alles, was ihr gedenket, weil sich ansehet, daß euch Gott hie sucht und euer Geduld prüfen will.

Darumb wäre das mein Rath, wo sie sich hinfurt red wollt halten, daß ihr sie nicht verstoßet. Denn sie doch

\*) Bruder des Nic. Hausmann; viell. Valentin?

möglich für euch demüthigen, und ihr daran gar keine  
hat; auch mit keiner Beschwerung des Gewissens behaltet,  
ich der Barmherzigkeit mehr denn des Rechts gehalten  
Sind wo ihr strenges Rechts woltet fahren, möcht viel  
daraus kommen, daß ihr zuletzt als schuldig, ein Herzeleid  
kosten fühlen würdet. Denn Gnade gehet ja über Recht,  
scharf Recht verleuret Gnade, beyde bey Gott und bey den  
men.

Der lieber Herr Jesus Christus tröste und leite euch weiter  
zum Besten, Amen. Sonntags nach Conversionis Pauli,  
1538.

Martinus Luther.

Februar.

No. MDCCXCIV.

An Justus Jonas.

Entschuldigung seiner Nachlässigkeit im Briefschreiben.

Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze III. 59.  
Wir haben Cod. Goth. 185. 187. 4. verglichen.

Meis, mi Jona, quod tam diligens es in scribendis ad me  
Nec minus bene facis, si aequo animo feras meam  
stultitiam, quae non nascitur ex mea desidia, sed, ut nosti:  
*proveniunt animo deducta sereno.* Cogitationibus  
1) cerebrum meum, ut nihil paene libeat, aut liceat  
aut agere. Sed Christus vivit 2) triumphator et exspo-  
sitatum hujus aëris, cui sit 3) gloria in saecula,  
in quo bene vale et ora pro me. 4. post Purificationem,  
XXVIII.

T. Martinus Luther.

1) fatigatur. 2) Codd. vincit. 3) Codd. — sit.

12. Februar.

No. MDCCXCV

## An Justus Jonas.

Nachrichten von zu Hause; über solche aus Italien; über den Erzbischof Mainz, alles in einem düstern Tone.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena den Schöpke H. Wir haben Aurifaber III. f. 245. und Codd. Goth. 185. 187. 4. verglichen. Letztere Cod. hat viele Lücken und Unrichtigkeiten.

**G.** et P. in Christo. Nihil erat, quod scriberem, mi<sup>1)</sup> Joni nisi ut significarem, me libenter et saepius scribere velle liceret vel per negotia, vel per angelum Satanae et colap<sup>2)</sup> ejus. Quamquam nec sunt hic nova, quae scribi ad te res tam propinquo loco<sup>2)</sup> legatum agentem. Domus tua salva Christo gratia, sed cerevisia tua corrupta est, si eadem est cellario tuo, quam mihi dono dedisti. Sed corrumpitur cerevisia et ipse simul<sup>3)</sup> vetus homo, vas seu uter potius in aquae martyrisatae, modo incorruptio interioris hominis, bibit aquam et fontem vivum salientem<sup>4)</sup> in vitam aeternam proficiat de die in diem, Amen.

Nova ex Italia mittit Philippus. Ego ex istis concipiam spem fore, ut Christus<sup>5)</sup> colliso<sup>6)</sup> inter se ipsum mundum diem suum<sup>8)</sup> sit acceleraturus et factururus, ut fractus illabatur orbis. Pavidos quidem feriant ruinae, sed nobis fiat propinqua redemptio, Amen.

Dicitur hic, sed me non credente, nostros in causa<sup>9)</sup> oblitos esse, quod Epicurus ille Hallensis (cum Hansen Senitz<sup>\*)</sup> nefario occideret) inhibitionem imperii spreverit, nunc velit ejusdem imperii inhibitionem defendi contra Philippum nostrum. Hoc esset plane ipsius trivialis Catonis<sup>10)</sup> consilii visci: <sup>11)</sup> *Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsi*

1) A. optime. 2) A. — loco. 3) C. G. 185. tum ipse. 4) Ed. A. timentem. 5) C. G. 185. — Christus. 6) Codd. G. † sic. 7) A. — colliso. 8) inter se ipsum mundo. 9) C. G. 185. † Christus. 10) C. G. 185. † ista. 11) C. G. ipsum trivialem Catonem. 11) C. G. 185. † qui dicit.

\*) Ober Schwab. Ueber diese Unthat des Erzbischofs von Mainz s. No. 31. Jul. 1535., No. MDCL., vom März 1536., No. MDCC.

inc non valuit contra eum <sup>1)</sup> inhibito imperialis, leat pro eo? Sed, ut dixi, non credo, oblitos fuisse ejus imposturae, nisi fortasse reservata est gloria apocalypsis enarrandae <sup>2)</sup> Luthero cum additionibus vixerit. Tu, si quid habes hujus rei certum, signum sicut oro Deum contra illud <sup>3)</sup> portentum Pharaonis <sup>4)</sup> ita <sup>5)</sup> nihil audio libentius, quam judicium Dei contra. Valde enim resistit et nocet Ecclesiae vas istud <sup>6)</sup> peccati, nec oro pro eo.

proxima Dominica ostendit nobis, sio admittente <sup>7)</sup> securitatem nostram, et docuit vigilandum et sobrietatem esse. Nam caedem fieri impulit per hominem, doctus erat, quavis ove placidiorem, sed dum potus fuit, erat. Is aliquoties meae Kethae mercenarius fuit satis et bonus. Misereatur ejus Deus, et custodiat nos contra tentationes Satanae per Christum Dominum nomen. Amen. Hinc <sup>8)</sup> forte fama ad vos feret esse Lutheri: sic <sup>9)</sup> in hac urbe toto die jactabatur. Effugit sane uxori valedicens, reliotis tribus pueris cum matre sola. Sed rideat sic Satan in nostris miseriis: sed vae inquit ille iudex, qui ridetis, maxime in calamitatibus, quod est Satanae et Epicuri Hallensis et similium. mrisus et lusus Herodianos nimirum Christus intelligit et re nos quoque voluit. Flebunt tandem, postquam notitia in gaudium versa fuerit. <sup>10)</sup> Brevi, si licuerit, Nam ad has tam prolixas tu tam laetus et quietus in pace Christi (quod mire tibi faveo) mihi decem debes res vel sexcentas potius. Vale in Domino. 12. Februario MDXXXVIII.

T. Martinus Luther.

---

5. ipsum. 2) C. G. 185. apocalypseos explicandae. A. — istius. 3) C. G. 185. A. pharisaicum. 4) C. G. 185. A. ideo. 5) C. G. 185. A. idem. 6) A. illud. 7) C. G. 185. A. admonente. 8) A. hunc. 9) C. G. 185. sicut. 10) Ketha mea te reverenter salutat.

23. Februar.

N<sup>o</sup>. MDCCXCVI

An Nic. Hausmann.

Auftrag von Dankfagung und Glückwunsch an die Anhaltischen Fürsten  
von litterarischen Neuigkeiten.

Auß der Hanischen Sammlung zu Kiel bey Schüpe III. 62.; bey Strohm  
Ranner p. 264. ohne Quellen-Angabe; deutsch bey Walch XXI. 1457. Bie  
ben Aurifaber III. f. 253. verglichen.

G. et P. in C. Non vacabat pluribus, optime et charissimè  
Nicolae, nunc scribere. Quare et te oro, ut primum pro  
agas gratias Illustrissimis Principibus pro esoce donato, de  
et meo nomine gratulatoris reconciliato <sup>1)</sup> Principi D. Joha  
cum sua Principissa. Christus confirmet opus suum, quod  
incoepit in eis, et perficiat, Amen. Cui et sit gratia, <sup>2)</sup> quod  
nostras in hac causa preces tam clementer exaudierit, quod  
exemplo docetur, <sup>3)</sup> esse orandum nec cessandum: venit enim  
enim veniet et salvat nos. Sed <sup>4)</sup> sicut dixi, modo sum per  
occupatus nonnulla vexatione Satanae, ut plura <sup>5)</sup> non li  
scribere. Alias plurima, <sup>6)</sup> si Christus dederit. Tu et <sup>7)</sup>  
me ora Dominum diligenter, ut possim, quod bonum est  
oculis ejus.

Edentur ista portenta Romanensium Cardinalium tum  
tine, tum Germanice. <sup>8)</sup> Sed <sup>9)</sup> superat rei malitia et homin  
istorum nequitia omnem indignationem et eloquentiam. C  
stus veniet ipse judex, huic reservari oportet vindictam dignam  
in istos illusores Dei et hominum. Tu pro me, ut ora  
ora, quia confido, tuas preces multum valere apud Deum  
Salutat te reverenter mea Ketha et M. Petrum in Christi  
In Domino <sup>10)</sup> valere cupio. Sabbatho post Petri cathedralis

1) Str. replicando. 2) Sch. A. gloria. 3) Sch. A. docemur. 4) Str.  
5) Str. praeterea. 6) A. plura. 7) Sch. A. quoque. 8) Str. et. 9)  
A. — in Domino, und mit dem vorigen verbunden. 10) Sch. A. Petrum  
thredatum.

\* ) Rathschlag eines Ausschusses etlicher Cardinäle Papst Pauls III. über  
wortet, mit einer Vorrede Luthers. Wittenb. 1537. 4. G. Rotermond  
der das J. 1538. angibt. Walch XVI. 2324.

apam pro tyrannide stabilienda sic vulgatam. <sup>1)</sup>  
 Papae a me picta seu pingi curata cum suis Car.  
 Exemplar emendatae Ecclesiae mitto. <sup>\*\*)</sup> Nam  
 jam etiam Teutonicum factum. FERIA 6. post Petr.  
 anno MDXXXVIII.

T. Martinus Luther.

Nº. MDCCXCVII.

An den Vicekanzler Burkhard.

in Nachfolger des abgesetzten Vawers Glatius von Orlamünde.  
 Bgl. Br. v. 17. Jul., No. MDCCCLXXIV.

Schmidischen Sammlung in Helmstädt des Schütze IH. 63.  
 Wir haben Aurifaber III. f. 249. verglichen.

*Viro, Domino Francisco Burkhardo, Saxoniae  
 cancellario, Compatri suo charissimo etc.*

in Christo. Optime Francisce Vicecancellarie, has  
 Liborii, Pastoris Orlamundae, tuae fidei commendo,  
 o Principi offerendas. Nam ego alijs duabus epi-  
 : Celsitudinem ejus obrui. Nescio, quid Dn. Gla-  
 t: forte inflatur consolatorijs nostris literis, quod  
 provideri, vel incitatus ab alijs ita insolescat, ut  
 ita firmatis <sup>2)</sup> testibus et auctoritate roboratum,  
 adeat, nisi eum premant aliqua peccata functionis

Tu fac, quaeso, quantum potes, et, ut confido,  
 optimus vir ab isto Glatio ludibrium patiatnr et da-  
 se in Christo vale cum tuis omnibus. MDXXXVIII,  
 artii <sup>3)</sup>

T. Martinus Luther.

vulgatum. 2) A. formatis. 3) Sch. Martini.

es Gemälde, das 9. der ersten Ausgabe obiger Schrift vorsezte.  
 vrf L. III. f. 54 p. 162. <sup>\*\*)</sup> Viell. Rathschlag von der Kirchen,  
 vde Luthers. 1538. 4. f. Luth. S. Rosermund B. 60.

Im März.

No. MDCCXC

## An einen Ungenannten.

Widerlegung der Hauptirrtümer des Judenthums.

Dieses Sendschreiben erschien zuerst im Druck unter dem Titel: Et D. Martin Lutheri wider die Sabbathen an einen guten Mann Wittenberg 1538. 4. G. Rotermund S. 59. No. 335. Wittenb. V. 4 VII. 31. Altenb. VII. 32. Leipz. XXI. 531. Balch XX. 2272. 1 übersetzt von Justus Jonas 1539. Viteb. VII. 215. Da die Briefform nicht ist, so lassen wir diese Schrift weg.

27. März.

No. MDCCX

## An Nic. Hausmann.

E. sendet neue Schriften von sich und meldet Neuigkeiten.

Aus der Hanischen Sammlung zu Kiel bei Schöpe III. 64.; bei S Rannor p. 266. ohne Quellen-Angabe; deutsch bei Balch XXI. 4 haben Aurifaber III. f. 247. verglichen.

*Optimo Viro, Dno. Mag. Nic. Hausmanno, M  
Christi fidelissimo et sincerissimo, Majori  
Domino. 1)*

G. et P. in Christo. Mitto libellum contra Sabbatharum Cardinalium de reformanda Ecclesia consilium. \*\*) puto te omnia habere, quae antea exousa sunt, ut sunt Papa juxta Judam etc. \*\*\*)

D. Jonas 2) meus est vicarius in profectione Brun si: †) ipse non potui, metui valetudinem. 3) Nova pi nulla habeo, nisi quae tu jam dudum habes, et 4) quae

1) Fehle bei Sch. 2) Aurif. † mea. 3) Sch. A. metu va  
4) Sch. scilicet. A. sed.

\*) S. d. vor. No. \*\*) S. Br. v. 23. Febr., No. MDCCXCVI. \*\*\*)  
eine Flugschrift oder ein Holzschnitt. †) Auf den Convent nach Braun



inter Caesarem et Gallum, et Veneti sunt in angustia  
Turcam, qui classem eorum oclusit et otiosam esse  
Nisi Caesar et Principes Italiae opem tulerint, rursus  
in foedus cum Turca inire. Deus nobis remittat <sup>1)</sup>  
nostra, et misereatur nostri, adducatque illum diem  
hunc, Amen. Vale in Christo et ora pro me Dominum.  
M. Petrum. <sup>2)</sup> For. 4. post Oculi, MDXXXVIII.

LII

Nº. MDCCC.

## An Justus Jonas.

Nachrichten von Wittenberg.

Verzeichnis angebrachter Sammlung I. 248. bey Schütze III. 65.

P. in Christo. Nolo tecum certare, mi Jona, scriben-  
tis non sine causa, primum quod longe nos superas  
et facundia, haereditariis scilicet donis: deinde fecundior  
materia scribendi, qui inter tantos heroes et res ver-  
a mihi libeat cogitare, Trojanorum et Graecorum exer-  
citus fuisse turbas ante Trojam, si Homeri poësis  
loquet et accendisset immensa facundia res tam tenues.  
Hic <sup>3)</sup> Christum confitemur in silentio et spe, sed  
quando fortitudine: obruimur, praesertim Mag. Phi-  
lippo, gausis et negotiis (dum vos abestis) usque ad  
cum ego ut senex et emeritus malim his diebus in  
quietate senili frui spectandis mirabilibus Dei in foetibus  
florum, herbarum, avium etc. et haec voluptas, imo  
deberetur mihi, nisi peccatis praeteritis meruissem  
et per negotia molesta et saepius inutilia. Caetera hic  
Jonas, Saxo, meus conviva, narrabit, si quid minus  
aut tu plus scire velis, si tamen est, quod plus scire  
deus tua salva est. M. Philippi filia Hanna adest  
et prole ex salinis, profecti huc, quod hominem  
inter, ut hic sacramento fruatur. Spem concepi, hanc

remittat nobis. 2) G. A. Meißer Peter. 3) G. + non.

quoque tragoediam sine bono tandem concludi et futuram  
mam comoediam, ut gloriemur, fuisse eam tragicomoe-  
Amen per Christum. In quo bene vale, et Myconio  
me non velle ad literas ejus jam alternis respondere,  
invideam ei tantum otium, scilicet juveni sano, forti  
et formoso, denique plane digno, qui meum otium ex-  
gustaret. Feria 2. post Jüdica, anno MDXXXVIII.

T. Martinus Luther

6. May.

Nº. MDCCLXXXVIII.

### An den Herzog Albrecht von Preussen.

L. entschuldigt den Johann von Bora, seinen Schwager, wegen seiner  
Abwesenheit aus Preussen. \*) Uebrigens schreibt er von der Verzögerung  
Conciliums und von der guten Eintracht mit den Schweizern.

Aus Fabers Brieffsammlung S. 11.

Gnad und Friede in Christo und mein arm Vater Unser.  
leuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr! Es hat mich  
mocht an E. F. G. zu schreiben Hans von Bora, mein Schwager,  
sa zuvor E. F. G. auf der Muemel (Memel) Diener gewesen.  
dem er sich heraußen lange hat lassen aufhalten, seins  
halben, daß ers auch hat müssen selbst beziehen, und sich verhalten  
bis ers zu sich bracht, dennoch indeß noch nie sich begeben  
Dienst, sondern allzeit E. F. G. mit hohem Lob gedacht und  
wünscht, derselben immer willig und gern zu dienen: bittet der-  
E. F. G. wollten solchen Verzug, den er hat aus Noth, seiner  
seiner Bruder Gutlin zu bekräftigen, müssen thun, in seine

\*) Dieser entschuldigt seine mehriährige Abwesenheit ebenfalls in  
Briefer d. d. Wittenberg, Montags nach Quasimodogeniti (im April) des  
Jahres, und erbietet sich, wenn der Herzog ihn wieder in seine Dienste  
wolle, mit seiner Familie nach Preussen zurückzukommen. Der Herzog an-  
tete beiden unterm 24. May, daß er das Amt, welches Johann von Bora  
Memel versehen, bereits mit einer andern Person besetzt habe, und ihn  
keine vacante Stelle anweisen könne; gibt aber die Versicherung für sein  
kommen zu sorgen, wenn er sich mit den Seinigen nach Preussen begeben

Willen verstehen, noch als einen undankbaren oder unwilligen G. zu dienen, erkennen. Denn das kann ich mit sagen, daß er allzeit E. F. G. sehr und hoch gerühmet von lieben Herren gehalten, für andern allen.

In E. F. G. (nachdem er für sein Kindlin das Gutlin Erbdächlin oder Häuslin beschickt, auch wohl bestellen des Diensts wollten weiter gebrauchen, erbeut er sich E. F. G. allen Treuen und Fleiß zu dienen, und begehrt, E. F. G. in sein gnädiger Fürst und Herr seyn. Darauf ist auch nütliche Bitte, E. F. G. wollten ihn gnädiglich befohlen ihm forderlich erscheinen: das ist Gott, als ein gut gesällig. So will ich, so viel ich armer Christ vermag, mit meinem armen Gebet E. F. G., wie ich ohn das thun schuldig bin, gern helfen andern Christen befehlen.

Zeitung vom Turken acht ich E. F. G. sollen mehr wissen, Der König hat kein Glück, der Kaiser ist zurück in die erliche meinen, er sey zornig, daß der Papst das Concilium schändlich aufzeucht, verzeucht, scheucht und fleucht. doch ja nichts denn romische Schälke und Buben; aber gefangen, sie heim zu suchen, der will und wird nicht, sondern druckt fort, und macht sie je länger, je mehr in ihrer Klugheit.

In Schweizern, so bisher mit uns des Sacraments halben streit, ist auf guter Bahn, Gott helfe forder; denn Landshut, Augsburg und Bern, sampt andern mehr, sich uns stellen; so nehmen wirs auch freundlich an, daß Gott wolle des Aergerniß ein Ende machen, nicht umb die wirs nicht verdienen, sondern umb seines Namens dem Orduel zu Rom zu Verdriß; denn dieselben sind in Zeitung hart erschrocken, und furchten sich, darumb Concilium so jämmerlich scheuen.

Dem lieben Gott befohlen, Amen. Montags nach Philippi, 1538.

E. F. G.

willigst

Martinus Luthert.

12. May.

N<sup>o</sup>. MDC.

An Seb. Heller, Ausbachischen Kanzler.

Dank für ein vom Markgrafen Georg erhaltenes Geschenk an  
Entschuldigung, daß er sich zu demselben, als Frankenwein, nicht  
sehen.

Aus dem Original in der von Imhoff'schen Sammlung zu Nürnberg  
Schuppe III. 68; dann bey Strobel-Ranner p. 266.

*Ornatissimo Viro, Domino Sebastiano Hellero, Jun-  
ctori et Cancellario Principis Marchionis Geor-*

Gnad und Fried in Christo. <sup>1)</sup> Rogo, clarissime Do-  
quae permanassent ad illustrissimum Principem tuum,  
quem in aula, quod contempsissem donum illud mihi  
Francisci vini, fateor culpam meam, et conscius mihi  
effudisse me verba, cum venisset hoc donum, mihi  
eo quod Francicum vinum esset, cujus apud nos tanta  
fama propter vel venditorum vel vectorum nequitias,  
nullum fere ad nos incorruptum aut salubre advehitur,  
que nullam guttam Francisci vini mihi optassem donari,  
quod eo potu non essem usus. Si igitur aliquid ta-  
forte narrantur, <sup>2)</sup> rogo me excuses, quantum potes,  
Nimis forte vera narrabunt, qui narrant talia, sed et  
maximus *narrator* satis crasse *narrus* fui, qui igno-  
vos Francos esse tam bono vino beatos, si tamen  
Franciae partibus tale vinum habetur. Nam simul  
stassem, et aliquot diebus tentassem, cecini paline  
adhuc cano. Neque enim unquam bibi vinum meo  
convenientius aut salubrius, quam illud turbidum  
quod maxime suspectum habebam. Omnia vina inter  
illo contemsi, et eo uno me recreavi. Haec scribo, ne  
ingratitude, quam his literis condemno et detestor  
gniter excuses, quod te magnopere rogo. De caetero  
sis <sup>3)</sup> vino Francico non per omnia credam, nisi ex  
primum sciero, quale sit, quod bibendum proponitur.

1) Str. G. et P. in C. 2) Narrabitur—vera fehlt bey Str. 3) Str.

et saluta omnes vestros, maxime vero me commen-  
tissimo Principi tuo, et gratias Celsitudini suae in eo  
ipsa, postquam meam ingratitudinem excusaveris.  
12. Maji, anno MDXXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

Nº. MDCCCIII.

An Justus Jonas.

zu nach Coswig oder Wörli; zu machenden Reise; Nachricht von Hause.

Wittenberg's ungedruckter Sammlung f. 249. bey Schütze III: 67.

In Christo. Scripserunt et Principes illustres Anhal-  
optime Jona, de die mihi constituenda vel in Coswig  
na, quibus nondum respondi defectu nuntii, et nunc  
nuntio nolui nec potui breviter ita respondere. Tu  
erivus et potens eloquio Pericles narrabis, me esse  
pathi Dominicae feriae secundae, tertiae, quartae,  
na et lectionibus occupatum, praesertim te et Po-  
tentibus, deinde M. Agricola submoto, ut taceam  
negotia parerga, quae me persequuntur et obruunt  
sed si omnino suffurandum est tempus, quod optimis  
mihi impendendum est, commodissimum erit, si  
post Cantate mihi dies dicatur, ita ut post concio-  
ne feriae sim currum<sup>1)</sup> ascensurus, et vesperi ejus-  
appariturus, sive Worlicii, sive Cosbicii. Nam de  
mihi est quaestio, sed de tempore, ut scilicet  
mihi morer, et sexta redeam domum, propter Sab-  
baticum. Nam post Vocem jucunditatis non est tem-  
poris hebdomada mihi sabbatisanda praeter feriam  
praeterea opus est scribere Principibus, scribam  
perendie.

tu est, ut reliquisti, sed spe bona, etiamsi So-  
perit aliquantulum calorculo teneri. Sed nihil est

periculi. Nam frequens et creber est his diebus calor in hac civitate, et mihi duae ancillae fortiter febricitant. Paulinus et Paululus vix resistunt. Vale in Christo Jona, et ora pro me. Salutat te reverenter meus Ketha, et me Principibus commenda. De Dn. Wellesham Caesare et Turca latius, ubi, si licuerit, Principibus scripsero. FERIA JUBILATE, anno MDXXXVIII.

T. Martinus

12. May.

No. MDC.

An Eduard Fox, Bischof von Herfordshire

2. erneuert, bey Gelegenheit der Reise des Kanzlers Fr. Bartholomaeus Superintendenten Musconius als kurfürstlicher Gesandten nach England. Freundschaft mit diesem Prälaten, der im J. 1535. bey der englischen Mission in Sachsen war.

Aus der Bötnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze III. 70. das auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek befindliche Original von

*Reverendo in Christo Patri, Dno. Edoardo, Erfordiensis in Anglia, suo in Domino Mando lendo.*

G. et P. in Christo Domino nostro. Cum hi vestri amici et Principum legati, ad Serenissimum vestrum pararent iter, non potui, Reverende Domine, omittere ad te darem literas, veritus quam maxime incurrere ingrati et immemoris hominis. Nam cum praeter suam familiaritatem, qua hic nobiscum fuistis conversati, et amplo beneficio me affecistis, et consilio contra hostem calculum, profuistis: non est apud me locus oblivioni. Saepe de vobis et creberrimus sermo fuit, praesertim variantibus rebus in regno vestro vel non potuistis literas dare, vel datae fortassis sunt interceptae, quibus citationem nostram solaremur. Haerebamus enim et habebamus sane, ne forte hoc pertinax silentium esset alicujus casus signum contra Evangelii profectum. E

rent Regem vestrum, aliquando practicis Romanis  
 tum, denuo rediturum esse cum Papa in gratiam.  
 arabamus, et inter spem metumque Satanam conteri  
 vestris optabamus. Nec adhuc certi sumus, quid  
 apud vos in Evangelio agatur. Speramus autem  
 istos Legatos laetum nuntium et vere evangelium  
 vestra Ecclesia audituros. Quomodo vero et  
 et respublica in nostra Germania habeant, ex istis  
 poteris copiose et perfecte cognoscere. Dominus Jesus  
 augeat in vobis et nobis simul gratiam et dona sua  
 Dei Patris, Amen. Salutat D. T. mea Ketha reve-  
 In Christo bene valeat D. T. et me commendatum  
 Die Maji 12., an. MDXXXVIII.

T. D.

deditissimus

Martinus Luther.

No. MDCCCV.

An Heinrich Bullinger.

Es auf einen Brief B.'s, woben er ihm die Schrift: de autoritate  
 et functione Episcoporum gesandt hatte. B. verhehlt nicht, daß er  
 Meinungen nicht übereinstimmen könne, und wünscht, daß sie und  
 noch einig werden möchten.

Original befindet sich auf dem Zürcher Registrations-Archiv, jedoch ist  
 erhalten, und fängt erst bei Nosti vero an; gedruckt bei Hottin-  
 732, und daraus bei Strobel-Ranner p. 268. Ich habe das  
 lassen.

*Summo Viro, Dn. Henrico Bullingero, Ecclesiae  
 arensis ministro sedulo et diligenti, suo in Do-  
 venerabiliter amando.*

in C. Redditae sunt mihi literae tuae, mi Bullingere,  
 libro tuo de autoritate Scripturae et functione Epi-  
 Librum sane nondum perlegi, aliis et multis oc-  
 hoc tamen volui ultra has Lipsienses nundinas differre  
 etiamsi quod petis iudicium meum de libro tuo,  
 penuria temporis significare non possim. Nosti vero

alias nobis non displicere stylum et argumentum rerum quibus versamini, sed sensu et affectu sumus dissimiles. Bere enim dicam: Zwinglium, <sup>1)</sup> postquam Marpurgi visus et auditus est, <sup>2)</sup> virum optimum esse judicavi, et Oecolampadium, ita ut eorum casus me paene exanimis nulla majore causa, quam quod credere cogebar, esse, seu potius permansisse a sententia nostra, quam arbitramur veram esse non minus, quam vos vestram. quoque dolebat, quod sub nomine tuo postea edidisti Zwinglii librum ad Regem Christianum scriptum mira laude celebratum cum in eo libro esse nosset quam plurima, quae non nos, sed omnes pios offendunt optimo jure: non quod in honori Zwinglii, de cujus morte tantum <sup>3)</sup> dolorem commendo Dei judicio: certe nos etiam non possumus omnia probare, nisi conscientiam malleus onerare, non exigeris a nobis, ut non dubito. Sed nihil posse laetius ante obitum <sup>4)</sup> contingere, quam si daretur tandem gratiam Dei spiritus ille, qui cor et animam meam in Deum recrearet, ut unum saperemus et diceremus in Christi gloriam Dei Patris et salutem animarum. Haec interim consule, donec, si Deus velit, libellum <sup>5)</sup> tuum legas. Bene vale. Wittenbergae 14. Maji, MDXXXVIII.

18. May.

No. MDCC

An Seb. Sellar, Ansbachischen Ranzler.

Empfehlung eines jungen Geistlichen.

Aus dem Original in der von Imhoffischen Sammlung zu Nürnberg  
Schätze III. 71.

1) Hott. Zwinglius. 2) Hott. vis. et aud. m. est. 3) Hott.  
4) Hott. ante obitum meum laetius. 5) Hott. librum. 6) Hieru  
selbst geschriebene Rand-Anmerkung: Libellum de auctoritate Scripturae  
functione.



*iro, Dno. Sebastiano Hellero, Juris Doctōri  
uario Marchionis Georgii Onolsbac.*

omine Cancellarie, audio, tibi notum esse Se-  
rum, Schwabacensem. Is nuper cum hic esset,  
peram suam, si vocaretur ad aliquam ecclesiam  
Est autem moribus bonis et placidis praeditus,  
m apta publicis functionibus. Etsi autem prae-  
sacris literis, tamen et hac communi doctrina  
e satis excultus est. Existimo autem, excultos  
etabiliore esse et saniores. Habet conjugem  
robam. Quare cum ei opus sit admodum con-  
opere oro, ut ejus rationem habeatis, si qua erit  
eum conflictari difficultatibus rei familiaris. Ob-  
ut hominem probum et qui potest usui esse  
ommendatum habeatis. Bene vale et feliciter.  
anno MDXXXVIII.

T. Mart. Luther.

Nº. MDCCCVII.

*An Junus Jonas.*

te ins Anhaltische (vgl. Br. v. 12. Kap., No. MDCCXIII);  
vom Türkenkrieg u. a. m.

berf angedruckter Sammlung f. 252. Nr. Schätze III. 72.

Christo. Miror, tam tarde fuisse tibi redditas  
na, vel te tam tarde respondiisse. Sed fiat, quod  
modo Principum. Ego spero, posse me die et  
comparere, si sic perseveret sabbathum calculi  
etanae per virtutem Christi.

veriora sunt, quam nos credamus. Et vox san-  
, vox Rabsacis clamat, vox oppressorum clamat  
aniam. Ferdinandus manus pollutas habet san-  
is Pontificum blasphemias et veritatis agnitae im-  
Quis miserabitur eorum, qui Deum irritant, et

mendacia scientes adorant? At Christus memor sit patrum suorum, et ostendat aliquando virtutem suam in hostem pessimum et crudelissimum Mahumeten, Amen. Saluti vestri-  
strissimos Dn. Principes. De ministro futuro in Zerbest  
loquar. Habeo aliquot nomina. De Wellero nihil  
statuere. Salva est domus tua, nisi quod nondum  
febricula tota Elisabethulae tuae, qui paroxysmus  
tempore creber, non in hac urbe solum. Vale in D.  
et ora pro me. Feria 2. post Cantate, anno MDXXXIX.  
T. Martinus L.

24. May.

No. MDCCC

An Justus Jonas.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Aus Hurifabers ungedruckter Sammlung f. 252. bey Schütze

G. et P. in Christo. Mi Jona, rogo, quam primum  
mihi respondeas, in quam orhis parte veriseris: nunc  
somnia, fortasse te esse Dessaviae, miliario adhuc,  
somnia certo scio, quarto, ita me confundunt literae  
missae. Nam ad has, quas hodie accepi, videor  
satis respondisse, sicut et antea quoque seniel factum  
culpa sit vel sylvarum intermediarum, nescio. Nunc  
respondeo (si tamen et hoc ad vos pertinet responsum  
quam alias mutetis mutuo) me paratum esse optimis  
bus obsequi, quocunque loco et die voluerint. Intelligis  
si redduntur literae.

De Turca <sup>1)</sup> hic multa et magna, quae fortassis ar-  
tentur falsa esse omnia, et in Lutheranos hanc expedi-  
parari ficto nomine Turcae. Nos interim tamen pulch-  
imus, dum nec credidimus, nec credimus. Christus  
cito, Amen. Vale in Domino. Feria 6. post Cantate  
MDXXXVIII.

T. Martinus L.

<sup>1)</sup> A. Saltem de Turca et hic (?).

**Empfehlungsschreiben.**

Der Empfohlene wird in den Ausgaben ein Mohr genannt.

Mat. XII. 206. Gen. VII. 21. Altenb. VII. 22. Reipt. XXII. 580.  
Sach XXI. 407.

Im Fried im Herrn, allen fromen Christen und Freunden  
h. Diesen guten Menschen, Er Franciscum, so aus fernem  
in Deutschland komen, bitte ich, wolle ein täglich, so er  
wird, befohlen haben, und ihm hülfflich erscheinen.

Wir ohn das allhie zu Wittenberg fast wohl überladen  
durch, denn unser Armuth vermag, von vielen beyde ver-  
und sonst guten Leuten, so gern studiren wollen, besucht  
und Hülfe, und nicht so viel hie finden, als sie, dem  
Namen nach, sich versehen hätten, daß billig auch ander  
Nachbar, so mit solcher täglicher Last verschonet wer-  
den Hülfe und Steure thun sollten. Wer weiß, wie Gott  
wert, und uns grüßet, auch was er vielleicht aus solchen  
machen will?

Ich bey dem Volk Israel auch etliche Fremdlinge unter-  
wie besser worden sind, denn viel andere aus Israel, als  
ist Unfähige im Evangelio Luc. 17. und der Hauptmann  
Namen. Darumb wir denken müssen, daß wir umb Christus  
solchen Leuten forderlich seyn sollen, unangesehen,  
wie verloren ist an bösen Leuten, welcher die Fromen ja  
zu entgelten.

Der thu, was er seinem Gewissen nach erkennet. Hiemit  
Amen. Freytags nach Cantate, Anno 1538.

D. Mart. Luther.

Bernh. von Dölen, Pfarrer in Gitten. \*)

2. ladet ihn, der von Anfechtungen litt, zu sich ein.

In den unsch. Nachr. 1722. S. 538. ohne Angabe der Quelle; dann Strobel-Rauner p. 269.

*Charissimo fratri, D. Bernhardo a Doelen, crucif  
mini discipulo et ministro fideli.*

**G.** et P. in Domino. Proximis tuis literis et tentatio  
mi Bernharde, non potui respondere: abiit enim tabe  
dum ego cogerer docere. Et nunc quid consolationis  
nisi ut, si meum consilium audis, huc ad me migres qu  
mum: nam fortasse tua <sup>1)</sup> tentatio vehementior est, qu  
brevibus scriptis mitigari possit, et Deo dante viva  
conversatione melius poterit curari. Adde, quod igit  
cujus generis, cujus causae sit tua ista perturbatio,  
conscientia, vel fidei infirmitate, et ideo in speciali nihil  
scribere, nisi quod interim, dum ad me veneris, crede  
solum esse te, qui tela patitur, deinde Christum ip  
omnia tentatum, ut hanc tuam haud dubie senserit tenta  
alioqui non esset per omnia tentatus. Est autem per  
tentatus, ut sciamus et fidamus, omnes tentationes n  
ipsum esse victas, sicuti dicit: *Confidite, ego vici m*  
Ipse Deus, victor tristitiae, mortis et inferni, conso  
conservet cor tuum Spiritu suo sancto, Amen. Ora  
quoque tentato, sicut ego pro te tentato. Feria 2. post  
jucund., MDXXXVIII.

T. Martinus L.

29. May.

No. MDCC

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Aufgefodert sein Gutachten über den Türkenkrieg zu geben, rath  
Kurfürsten daran Antheil zu nehmen.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 150. S. 84.; bei  
XXI. 408. Wir haben das Original verglichen.

<sup>1)</sup> Verm. st. mea.

urk, Gnädigster Herr! Auf E. K. F. G. Befehl,  
angezeigt, des Zugs halben wider den Turken &c.  
auch mein Bedenken begehren, sind das meine  
Deutschland voller Blutschukken und Gotteslä-  
ste wider ihr Gewissen und erkannte Wahrheit  
ben, daß es unmöglich ist (wo anders Gott lebet und  
große Strafe also sollt abgehen, und Gott zum An-  
dianandus solch lose und ungeschickte beyde Regiment  
ben läßt: ist seinethalben keine Hoffnung, sondern  
ja gewißlich eitel Unglück vorhanden. Wo es nu  
der Turke selbst mit aller Macht auf ist, so hab ich  
gebunden, der man nicht wehren wird: darumb ichs  
hl, und mit Gebet die Sachen, was geschehen oder  
handeln will. Denn mich dunckt, wie sie sich dazu  
Gott nicht viel Glück dazu geben, weil sie E. K. F. G.  
Hülfe besuchen, noch Friede in solchen Nöthen geben  
an dem allen, weil in dieser großen Noth nicht  
noch ander unser Feinde, sondern auch unser Vater-  
fromer treuer Leute mit werden müssen leiden: so  
fern man E. K. F. G. dazu ruffen und ersuchen  
F. G. sollten zu Trost und Hülfe des armen Häußlins  
annen) billig und mit gutem Gewissen helfen mugen,  
seyn, damit nicht hernach das Gewissen seufzen müsse,  
ebenem Schaden sich selbst strafen und sagen: warumb  
men nicht helfen schuken, da du wohl kunntest, und  
geringe Sache der Broietracht der Tyrannen lassen  
an ob wir wollten besorgen, wo unsere Widersacher

so ist doch umb solch ungewiß Spiel nichts zu thun no  
das ärgerlich und unserm Gewissen hernach fährlich  
Denn es stehet in Gottes Hand, nicht in ihrem Will  
uns thun, oder wir leiden sollen, wie wir bisher er  
ist und wird uns darumb nicht geholfen, ob wir se  
wider sie wären (ja das sollt wohl am ersten seynen);  
auch darumb nicht verlassen noch verlorn, ob wir s  
veracht sind, wie es noch heutiges Tages stehet. Au  
E. R. F. G. nicht ersuchen wollt umb Hülfe (welchs  
des Zeichen seyn wollt der Hoffart und Vermessenhei  
Turken fast vortheilig seyn wollt): so acht ich, E. R.  
ten gleichwohl lassen geschehen, daß andere Fürsten u  
E. R. F. G. verwandt, mitzogen, das Vaterland und  
zu retten. Denn necessitas hat nicht legem, und w  
da horet alles auf, was Gesetz, Bündniß oder Vertrag  
Noth gehet über alles; wiewohl ich fast besorge, wei  
schändliche Tücke brauchet zur Trennung, daß auch  
werden auf die Fleischbank geopfert werden (wo Gott u  
thut, und den König Josaphat erhalten wird im F  
Doch müssen wir mit unsern Brüdern Guts und Bo  
wie gute Gefellen, wie Mann und Weib, wie Vater  
mit einander wogen, und Suß und Saur verdauen;  
die Seinen gleichwohl auch im Tod zu finden wissen.  
meine theologischen Gedanken, der ich in solchen so  
kein Rathmann seyn kann, weil ich Gelegenheit der  
Sachen nicht kenne, sondern auf Gottes Gnaden im D  
fahr und rathe, wie ich thun wollt, wo michs (nich  
richtet) thun wollt. 1) Christus unser lieber Herr wird  
als der in solchen hohen Sachen weiter stehet, wohl  
führen, dafür wir treulich bitten, wie wir schuldig sind  
ich E. R. F. G. herzlich Gebets befehle, Amen. Mittn  
Vocem Jucunditatis, 1538.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mar

P. S. Auch wo die andern Stände, E. R. F. G.  
(so E. R. F. G. nicht ersucht), ziehen wollten; mochten

---

1) E. wollte wohl statt: thun wollt, schreiben; anginge.

geschehen, mit solcher Verpflichtung, daß sie damit  
 F. G. unzertrennet und E. R. F. G. dennoch nicht  
 anten, wiewohl meine Gedanken viel anders stehen,  
 geben sollt, wie sie vielleicht denken. Doch Gott wirds.  
 daß er selbst nicht zu Schanden, noch sie mit dem  
 Herrn werden, Amen.

126.

No. MDCCCXII.

In Anton Unruhe, Richter zu Torgau.

Es einer armen Frau verschaffte Recht und ein Geschenk an Bier.

Von Single Luth. Gesch. zu Torgau S. 92.

Erbarn und Weisen, Herrn Antonio Unruhe,  
 Richtern zu Torgau.

Durch Christum unsern Herrn. Ehrbarer, Weiser, lieber  
 Herr und Freund! Timete Dominum, erudimini,  
 Grae. Dieses ist das Wort, welches der Richter täglicher  
 soll, und ich glaube, er ist der eure; denn ein solch  
 christlicher Richter seyd ihr, wie euch daß alle Zeugniß  
 euch anher gekannt haben. Danke euch, mein lieber  
 Herr, daß ihr der Margaretha Dorsten hülflich gewesen,  
 seligen Hansen nicht der armen Frau Gut und Blut  
 laßet. Ihr wisset, Doctor Martinus ist nicht Theologus  
 hter des Glaubens allein, sondern auch Verstand des  
 der Leute, die von allen Orten und Enden zu ihm fliehen,  
 Vorschrift an Obrigkeiten von ihm zu erlangen, daß  
 damit zu thun hätte, wenn ihm sonst keine Arbeit mehr  
 hülter drückte. Aber Doctor Martinus dienet den Armen  
 ihr es auch gewohnt seyd; denn ihr fürchtet Gott den  
 het Jesum Christum, forschet in der Schrift und Gottes  
 lernet noch täglich euren Katechismus so wohl, wie  
 in eurer Schulen. Deß wird der Herr Christus euch  
 lobend seyn. Aber, lieber Richter Antoni, wat es denn  
 ist, daß ihr mein Bitten und Vorschlag höretet, und





man werde unter Brod und Wein. Was aber schriftlich  
 so klar gegeben werden, verstehe ich mich, D. Martin  
 und D. Capito werdens alles mündlich besser dargeben,  
 als alles vertrauet, und auch darumb gebeten habe, weil  
 Zweifel (sic) ist, daß bey euch ein sehr fromm Völklin ist,  
 das gern wohl thun und recht fahren wolt, darüber ich  
 geringe Freude und Hoffnung habe zu Gott, ob etwann  
 sich sperret, daß mit der Zeit, so wir säuberlich thun  
 in guten schwachen Hänlein, Gott alles werde zur fröhlichen  
 (Wendung) Aufhebung helfen, Amen.

Denn ob ich etliche noch verdächtig hielte, aus ihren Schriften  
 zu sehn, so hab ichs dem D. Bucero alles angezeigt. Denn so viel  
 man vertragen kann, will ich sie für gut halten, bis sie auch  
 kommen. Bitte demnach, ihr wollet auch, wie angefangen,  
 solich Werk helfen vollführen, zum Friede und Einigkeit  
 in allen Kirchen, als ich denn nicht anders spüre, daß ihr  
 zu Freuden und Lust zu thun bereit seyd. Der Vater aller  
 Gnade bestättige euch und erhalte euch in seinem angefan-  
 gen durch seinen lieben Sohn unsern Herrn mit seinem hei-  
 ligem Geiste reichlich, Amen. Datum Donnstag nach Johannis  
 1538.

Martinus Luther D.

Latin.

No. MDCCCXIV.

An Christian III., König von Dänemark.

Ich hab ihn, auf die Einträchtigkeit der Lehre in seinen Landen zu halten,  
 dergleichen Melchior Hoffmann sey, welche mehr verwirren, als  
 zu heilen zu seyn.

Samuelis Gelehrter Männer Briefe an die Könige in Dänemark  
 2. Th. S. 261.

Erleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
 Christian, Erben zu Norwegen, Herzogen zu  
 Schleswig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen,  
 Grafen zu Oldenburg, Delmenhorst, meinem gnädigen  
 Väter.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgebor-  
gnädiger Herr! Wiewohl ich nicht besonders gehabt an-  
zu schreiben, weil aber gegenwärtiger Magister Erhardt, d  
Kind, sich ins Vaterland begeben, hab ichs nicht mögen un-  
E. F. G. meine unterthänige Dienste anzuzeigen. Ich ha-  
es solle in E. F. G. Landen noch recht und wohl stehen, i  
mit dem heiligen Evangelio, obs wohl nicht ohne Anfecht  
kann, Antemalen Satan nicht schläft, und insonderheit  
ich, daß der Melchior Hoffmann sich mäßiglich halte; denn  
möchte leiden, er ließe sein Predigen anstehen, bis er be-  
haß berichtet. Sonst dasjenige, so ich von ihm gehöret, un-  
durch Druck läßt ausgehen, gar nichts zur Sachen dienet  
geblliche Dichterey ist, ohne welche man doch wohl wissen u  
kann, was einem Christen gebühret, welches er zumal w  
gar selten rühret. Demnach ist meine unterthänige Verr  
E. F. G. wolle mit Ernst die Einträchtigkeit der Lehre  
und solchen Steiger-Geistern nicht zu viel Raum lassen, d  
daß wir zu lernen gnug haben, wie wir an Christum gla  
unsern Nächsten dienen sollen unter dem Kreuz, welch  
unser gar wenig (leider) verstehen oder achten, viel we  
dem Werk und Leben beweisen und doch diemeil ander u  
Dinge speculiren, da kein Nuß, sondern vielmehr Hind  
nützigen Lehre von kumpt. Christus, unser lieber Herr und  
erleuchte, entzünde und stärke E. F. G., zu thun seinen  
fälligen Willen immer und ewiglich, Amen. Befehl mi  
E. F. G. Wittenberg Freytags nach Mariae Magdalenas

E. F. G.

unterthäniger

Martinus

15. August.

Nº. MDC

An den Herzog Albrecht von Preussen.

L. hatte wider eine gedruckte Schmähchrift des Magister Simo  
zu Wittenberg, Epigrammata genannt, worin er mehrere achtbare  
beschimpfte und den Kurfürsten von Mainz dagegen lobte, ein sel  
Programm angeschlagen. (Es ist unter dem Titel: Ernste zornige  
D. Martin Luthers wider M. Simon Gemnii Epigram  
Luthers Schriften Wittenb. XII. 290. Jen. VI. 568. Altenb.

L. 972. Balch XIV. 1334. zu finden). L. eifert in seiner Gegenschrift gegen den Lemnius, sondern bedient sich auch gegen jenen Kurfürsten beleidigender Ausdrücke. Dieß erweckte die Beschwerden mehrerer Fürsten (s. Seckendorf L. III. f. 93.). Auch Herzog Albrecht, um die Ehre seines Verwandten, und besorgt, daß Luthers Festigkeit Fortgang der evangelischen Lehre schaden möchte, führte ihm in einem am 24. Julius 1538. (welches in dem von Faber herausgegebenen Archiv E. 100. zu finden), zu Gemüthe, daß er in dieser Druckschrift zu hart angegriffen habe. „Denn wiewohl genugsam bekannt, ist kein geistlicher Stand allerley Mißbräuche seyn mögen, so ist doch nicht, daß viel getreuer Herzen seyn mögen, die solche Mißbräuche ob sie nicht alle gleich eilends sich gänzlich und ohne Unterschied erkennen, so ist doch billig mit ihnen auch Geduld zu haben. — Solt ich ihnen dann brechen? Ist in meiner Einsicht hoch zu bedenken, ob noch andere Wege, einem ungeschickten Poeten mit mehrerem Bescheidenheit zu begegnen. So denn, wie oben gemeldet, mein Denken und Inversicht mich zu schreiben veranlaßt, nicht darum, ob, wie auch die Wahrheit, nicht gern sehe, daß Haus Brandenburg nicht vielmehr zum höchsten lieber wolle, daß das göttlich Wort und meinem lieben Vater Martino viel und alle kurfürstliche und mehr mehr gewogen würden, und also durch die Gewogenheit der das heilsame Wort so viel mehr gefördert: so ist mein ganz christlich Bitten — mein lieber frommer Herr Doctor und christlicher Lehrer dieß alles christlich beherzigen, auch erwägen, was noch weiters mit solchem Risten und zurichten möcht, und dem leidigen Satan Raum lassen etc.“

Der hier folgende Antwort erwiederte der Herzog unterm 8. October 1538: wie es nicht zu leugnen, daß an allen Orten zerbrochene Töpfe seien, — ermahnt Luthern jedoch nochmals zur Gelindigkeit.

#### Aus Fabers Briefsammlung S. 13.

riede in Christo. Daß sich E. F. G. (gnädiger Herr) so ihnen des Bedels, wider den Bischof zu Mainz ausgangen, zugleich bitten etc., kann ich E. F. G. als dem Blutsfreund erken, sondern thun billig und wohl dran. Aber ich hoffe, E. G. meine Ursachen lesen werden, sollen sie selbst nicht von dem Bischof denken, noch sagen mügen; denn wie er zu Berbst hat finden lassen, in der Handlung mit dem zu Sachsen, können E. F. G. von den andern Fürsten des Hauses zu Brandenburg erfahren, welche sehr ubel über ihn gewest, und einer gesagt: Ob daß er nicht Fürst zu Brandenburg wäre etc. Wie soll man aber thun? er übermachtet es und Schalkheit, daß iederman auffallen muß. Es ist

nie kein Geschlecht so hoch und edel gewest, es ist zum ungerathen Kind draus komen, und je edler, je ehe. S Buben aus dem Stamm David komen? Aus den erwähl-  
 kein kam Judas, aus den Engeln der Teufel, aus den  
 Bischöfen die Ketzler. Und wo komen Huren und Buben h  
 aus fromen Eltern zc.? Es ist kein Schande, Buben i  
 Geschlecht haben, sondern ehrlich, daß man sie nicht lobt  
 theidige. Darumb bitte ich demuthiglich, E. F. G. wol  
 verzweifelt Pfaffen lassen Gottes Gericht befohlen seyn;  
 so haben, ich will ihm kein Unrecht thun, oder will ih  
 Recht mich finden lassen zc.

Mit dem Sacrament stehets Gott Lob auf guter Bah  
 in kurz ein frohlich Concordia endlich zu erlangen. Hier  
 lieben Gott befohlen, Amen. Die Assumptionis Mariae,

E. F. G.

williger

Martinus E

29. August.

Nº. MDCCC

### An den Rath zu Augsburg.

Der Rath in A. hatte den lutherschen Prediger J. Forster wegen eine  
 mit dem Zwinglianer M. Kellner entlassen: damit und mit der Auf  
 Concordie in Augsburg ist E. nicht zufrieden.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Reinz. Suppl. No. 151. E. 85.; M  
 XXI. 412., und nochmals 1458. Wir haben eine alte gleichzeitige Abs  
 glichen.

G. u. F. in Christo. Was Ew. Erbarkeit und Fürs. mir  
 ben von M. Johann Forster, laß ich diesmal in seiner W  
 dann ich der Sachen nit Richter bin. So werdet ihr cure  
 wohl wissen zu bewahren, ohne daß ich ihm nicht wehre  
 noch will, wo er sich wurde entschuldigen: befehl also di  
 seinem Richter. Doch habe ich mit betrübtem Gemuth re

1) Walch 2. seinem Werth.

Insall durch den Teufel also hat zwischen euch zuge-  
 euer Schrift bin ich hochlich beschworet; und wo ihr  
 Prädicanten dermaßen von der Concordia viel woll-  
 über reden, wie diese euer Schrift meldet, so wollt  
 Spiel daraus werden; dann ich acht, daß niemand  
 Concordia mit Wahrheit reden könne, und mirs auch  
 will seyn. Ist derhalben mein gutliche Bitte, ihr  
 Prädicanten wolltet sich solcher Rede enthalten,  
 wie gar mit großer Mube und Arbeit, Kost und  
 viel hohes Standes und gelehrter Leute, diese nothige  
 ia angefangen sey. Solit darüber das Feuer wieder  
 und das Letzt ärger, dann das Erst, werden: so mußt  
 igsburg verantwortet müssen, (sic) <sup>1</sup>) daß ich euch  
 anz treulich gewarnet haben. Doch will ich aus ohn-  
 Id der Sachen zu gut solchs erst an D. Capito und  
 elangen lassen, ob dieselben hierin handeln kunnten  
 , ehe dann wir den Papisten ein neue Narren-Freude  
 ivers Michel Kellners Buchlin sind sampt andern noch  
 die lassen ihn nicht so rein und schon seyn, als euer  
 seine Rotte gern wollt, sonderlich ohne vorgehende  
 is wollt von mir widderum, als mein Nothdurft,  
 bis es Gott besser mit euch mache, wedder eure Schrift  
 mit Gott befohlen, Amen. Dornstags nach Barthel-

Martinus Luther,  
 eigne Hand.

2. NO. MDCCCXVII,

bern h. v. Dölen, Pfarrer in Sitten. \*)

rath ihm ab, sich zum zweyten Male zu verheurathen.

in Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schüze III. 74.; bey  
 mer p. 270. ohne Quellen-Angabe; deutsch bey Walch XXI. 1460.

1. wissen. 2. so werdet — verantworten müssen.

MDCCCX.

S. et P. in C. Mi Bernharde, non resistam quidem voluntati, si velis secundo naufragium conjugii tentare sunt apud me quam plurimae rationes, quae mihi videntur merito movere <sup>1)</sup> debere, ne tu praesertim secundo de Nosti tuam imbecillitatem, deinde non eris <sup>2)</sup> tam gratum minibus post istas secundas nuptias propter pessimos homines de nobis male sentientes in ista religione. Et pii qui satis alias habent oneris, quod ferant, ut non necesse sit et simili causa gravari. Sed me hoc movet, quod peris sit, ne talem invenias, qualem amisisti, et novi illam tuam lenitatem in gubernanda oeconomia, quae est hoc solum multum molestissima: ita ut, si ego essem juvenis, expertus malitiam mundi, etiamsi mihi regina offerretur meam Ketham, malim mori, quam denuo fieri maritus. si me audies, abstinebis, ne te et nos graves amplius. in Christo. Ultima Augusti, MDXXXVIII.

1. September.

Nº. MDCCCXV

An Phil. Gluenspies zu Mansfeld.

Ueber den Tod des J. Reinicke, des Freundes von P. und des Schwiegervaters von Ph. Gl.

Aus dem Original in der Euphrasianischen Sammlung zu Gethen bei Schüßel III. 75.

*Ornatissimo Viro, Philippo Gluenspies, civi Mansfeldensi suo in Domino fratri charissimo.*

G. et P. Mirum est, mi Philippe, quanto studio celantur omnes tum amici, tum affines obitum soceri tui Jo. Reinicke, amici mei optimi: ita ut et frater meus Jo. Luther, sed et Ketha mea noluerint mihi aegrotanti quicquam indicare. Serius igitur cognovi dormitionem tanti viri et amici. Gaudeo tamen adeo feliciter et pie esse defunctum etsi valde invitatus et dolens, amisisse nos scilicet talem vi-

<sup>1)</sup> Sch. monere. <sup>2)</sup> Sch. etiam. <sup>3)</sup> Sch. tuam illam nimiam.

ope vel consilio vel officio, ne illi desis. Certe amisit  
patronum Johannem Reinicken. Nunc ad vos suc-  
pertinet, ut eam benevolentiam conservetis, quod non  
si (si viveret) Johanni Reinicken maxime placere, sed  
gratissimum esse certi estis. Bene in Christo vale,  
ppe, et ora pro me quoque, sicut ego pro te. Die  
MDXXXVIII.

T. Mart. Lutherus D.

---

ptember.

No. MDCCCXIX.

an die Herzogin Elisabeth zu Braunschweig.

ist für ein Geschenk unter Uebersendung von Baumsehlungen.

---

Aus dem Original auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek.

riede in Christo. Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürstin,  
Frau! Ich und mein liebe Rätthe danken E. F. G. für die  
nd ist uns das Geschenke deshalb sehr lieb, wenns auch  
nger wäre, daß E. F. G. von Gottes Gnaden so ernstlich  
geneigt zu seinem heiligen Wort. Und bitten, daß der  
er Barmherzigkeit durch seinen lieben Sohn unsern Herrn  
mit seinem heiligen Geist reichlich begabe und erhalte,  
enen Tag unser endlichen Erlösung. Befehlen uns hiemit  
als willige Diener, Amen. Ich schicke hiemit E. F. G.

15. September.

No. MDCCC

An Jac. Probst, Pfarrer in Bremen.

Empfehlung eines armen Geistlichen, und Menigkeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 250. bei Schütz  
aus Dan. Meyers Reformationshistorie von Hannover S. 103. bei St.  
Ranner p. 271.; deutsch bei Walch XXI. 1284.

G. et P. in Christo. Rarius <sup>1)</sup> ad te scribo, mi Jacobus, que literis tuis respondeo, ut forte velles. Sed spero, cere hoc <sup>2)</sup> aequi et boni, sciens meam variam conditionem negotiorum, laborum, aetatis et tentationum: deinde cogitem tibi nihil esse opus literis meis, abunde alias donatus, ut ipse possis gubernare <sup>3)</sup> et consolari tum te omnes in hoc saeculo pessimo, tanta ingratitude <sup>4)</sup> temtu verbi salutaris obruto. Sed de his satis. Caeterum ex inferiori Germania fratres optimi et docti ad nos venerunt, sed nos undique pauperibus obstruimur, ipsi pauperes tamen statueramus ambos alere pro facultate. Verum propter linguam hic utiles esse non possint, visum est Philippo, ut alterum ad vos remitteremus, si forte <sup>5)</sup> vos, ut putat, vacat locus ministerii, ne otiosi esse cogamur simul quod vos divites estis, et altitudo divitiarum vestrae facile potest abundare in simplicitatem paupertatis illius. Quodsi sic praevaluit apud vos ingratitude hominum, possitis eum sustentare, donec provideatur ministerio, eum ad nos: dividemus, quod habemus.

Nova. Ego senex exhaustus, fessus tot laboribus, et in dies juvenesco, id est, mihi semper insurgunt sectae, quibus opus esset resistendis juvenus nova. De tinomis intelligis ex his propositionibus. Si nullum esset mentum, nos esse vocatos et electos ad regnum Dei, rum habere verbum Dei, hoc unum satis esset, quod mur tot sectis semper de novo venientibus, <sup>7)</sup> etiam ex n

1) Aurif. Rarus. 2) Meyer f ipsum. 3) A. gubernari. 4) A. magnitudine. 5) M. bemerkt: die Worte ad nos venerunt seuen wahrhaftig vergessen: er hat sie also nicht gelesen. Str. hat sie. 6) M. hat hier n. 7) M. variantibus. 8) Sch. vobis; aus Vermuthung? A. nobis.



mentibus, ut taceam papistas et Satanae privata bella,<sup>1)</sup>  
 tantum verbi in nostris. Sed non sumus meliores  
 et Prophetis, neque ipso Domino nostro.

Et constanter, Caesarem, Gallum, Venetos conjun-  
 tos suas contra Turcas, et esse felicia principia in  
 tantum hostem. Deus benedicat et fortunet,<sup>2)</sup>

X. Concilium translatum Vincentiam prorsus exspi-  
 rat. Et Papa Romae deliciatur, et per fas et nefas studet  
 exaltare suos, fortiter occisis vel veneno extinctis,  
 nepes filii sui concupiscunt. Incomparabiliter peior est  
 quam ut Deus eam dignari possit ulla permissione  
 deus: pervenit super eam ira Dei usque ad finem.

Et te domina mea Ketha, et tua patrinula, mea filia  
 mea, cui tu post mortem meam providebis de proba-  
 mento.<sup>4)</sup> De me nihil scribo, nisi, ut ores pro me,  
 ut liberet me a colaphis et stimulis angeli Satanae,  
 et horam bonam pro sua voluntate, dum solvendum  
 est ista miseria. Dominus tecum, et salutabis tuam  
 me et nostra<sup>5)</sup> Ketha. Dominica post Crucis  
 anno MDXXXVIII.

T. Martinus Luther.

der.

Nº. MDCCCXXI.

Antons-Beugnis, gemeinschaftlich mit J. Jonas.

Offertischen Sammlung zu Nordhausen bey Schütze III. 192.

in vicino oppido Steinichen vocasset ad Diaconum  
 Ottonem, Herzbergensem, ac peteret, eam vo-  
 luntaria ordinatione confirmari, nos explorata Antonii  
 comperimus, eum diligenter versatum esse in studio  
 pietatis, et intelligere summam doctrinae Evangelii,  
 sententiam catholicae Ecclesiae Christi in omnibus

1) Sat. bella. 2) M. † preces Christianorum ohne Psalm. XIX.

3) M. exspirat. 4) M. aliquo pr. sp. 5) M. mea.

articulis, quam et Ecclesia nostra profitetur, et ab omnibus fanaticis opinionibus, quae damnatae sunt in Ecclesia Catholicae Ecclesiae Christi. Pollicitus est etiam, doctrinam, quam profiteamur, fideliter populo traditurum. Ideo publica ordinatione in Ecclesia commendatum ministerium Evangelium docendi et administrandi juxta suam vocationem. Quare commendamus eum Heinichensi, et precamur, ut Spiritus sanctus gubernet Antonii ministerium ad gloriam Dei et Domini nostri Jesu Christi, et ad salutem Ecclesiae. Datum Wittenbergae vicesima septima Octobr., anno MDXXXVIII.

Pastor et Ministri Evangelii in  
Wittenbergensi.

Martinus Luther

Justus Jonas

30. October.

No. MDCCC.

### An den Stadtrath von Amberg, gemeinschaftlich Melanchthon.

Der Rath dieser Stadt, welche im J. 1538. die Reformation angenommen hat, und Melanchthon, und hat um evangelische Prediger. Hierauf folgende in diesem Briefe, der von beiden eigenhändig unterschrieben, einer fremden Hand ist; nur der Titel auf dem Umschlag rührt von Melanchthon.

Aus Schenkli's Chronik der Stadt Amberg, S. 204.

Den Ehrbarn, Fürnehmen und Weisen, Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Amberg, unsern Herrn und Freunden.

Gottes Gnade durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor. Weise, günstige Herren! Nachdem euer Weisheit bey uns christlichen Prädicanten angesucht, fügen wir E. W. freylich zu wissen, daß wir den Anfang christlicher, heilsamer Kirchen zum höchsten zu fördern geneigt seynd, und Gott daß er euch zu seinem Lob und rechter Erkenntnuß und Nützlichkeit beruffen, daß ihr euch nit zu Stärkung falscher Ge-

ung der Wahrheit treiben laffet. Nachdem aber so viel  
 rddicanten an viel Orten verjaget, und zum Theil mit  
 t ermordet, schickt Gott die Straff, daß nun wenig  
 kersonen zu finden. Nun können wir wohl achten, daß  
 ein ansehnliche, stattliche Person hätten: solche Per-  
 uns seynd mit Aemptern beladen, daß sie nicht wohl an  
 zu senden; wir haben aber gleichwohl auf einen gedacht,  
 Andreas Hugi von Salzburg, an wölchem kein Gebrech,  
 ie Person nicht ansehnlich und die Stimm nicht so groß  
 , als in einer großen Kirchen wohl gezimmet. Sunst ist  
 ig, sehr wohl gelehrt, sittig, gottsforschtig und eins  
 Besens, der auch hie in unser Kirchen oft prediget und  
 form und Weis hat zu lehren. Mit diesem haben wir  
 d ihne darzu vermahnet, daß er dieses Aempt in eur  
 , er durch eur Schriften berufft wurde, annehmen wolle:  
 ich erbotten. Wir haben ihn aber iekund mit diesem  
 ht zu euch senden wollen, derhalben daß er nicht ein  
 on ist. Wo aber E. W. dasselbig nicht achten, sunder  
 Geschicklichkeit mehr ansehen wollten, und werden an  
 us schreiben, daß er sich zu E. W. verfügen wölle: hat  
 e erbotten. Daruf möge E. W. ihr Meinung anzeigen.  
 die Verständigen und Gottsforschtigen, wollen bedenken,  
 der höchst Gottesdienst ist und den Gott zum höchsten  
 recht heilsame Lehr pflanzen, unserm Herrn Christo zu  
 lehen Menschen zur Seligkeit. Darum wolle E. W. mit  
 Sach färdern, und sich nicht lassen abwenden zu Stör-  
 der Gottesdienst und Verfolgung göttlicher Wahrheit,  
 ueslästerungen ohn Zweifel schrecklich gestraft werden.  
 he und leite E. W. allzeit, und E. W. freundlich zu  
 wir willig. Dat. Wittenberg den 30. Octobris,

Martinus Luther D.

Philippus Melanthon.

11. November.

N<sup>o</sup>. MDC

An Joh. Förster.

B. wünscht dem von Augsburg vertriebenen J. F. (vgl. Br. v. No. MDCCCXVI.) Glück zu dem nach Tübingen erhaltenen

Aus der Cyprianischen Sammlung zu Gotha ben Schütz

**G.** et P. in Christo. Gratum fuit, mi Förster, nihil ad me scripsisti de tuo negotio, ne scilicet suspicarentur, te impulsore me fuisse tam durum eos scriptis. \*) Nunc quoque gaudeo, non quod Augustani <sup>1)</sup> tui, sed quod a Tubingensi schola tan vocaris. Nam alioqui ego statueram te revocare tum Ecclesiae, tum scholae ministerium. Nunc revocationem praevenit Tubinga, et cogitem, illic opus esse tua opera pro confirmandis studiis et Ecclesia apud nos (benedictus Deus), laetus et libens vide Tubingensis Ecclesiae vocationem. Perge igitur, et Domini sit super caput tuum, ut facias fructum, et fructus tuus maneat, Amen. Caetera omnia, ut habent, ex ipso Joachimo audies, qui fuit nobis hospes. Et utinam schola Tubingensi radicata quam nobis fiat sollicitandi eum ad nostram scholam. In qua vixero, incumbam, quantum possum. Vale in Christo, et pro me ora. Benedicat domui, uxori, Deus, Pater misericordiae, Amen. Ipso die MDXXXVIII.

T. Martinus

20. November.

N<sup>o</sup>. MDC

An die Kriegsräthe der Stadt Straßburg

Betrifft gewisse kirchliche Angelegenheiten, die nicht ganz der

---

1) Sch. Augustini.

---

\*) Vgl. Br. v. 29. Aug., No. MDCCCXVI.

riede in Christo. Bestrengen, Fessen, Weisen, lieben  
hab eur Schrift und D. Buzers Werbung empfangen,  
um mein Antwort geben, wie er euch anzeigen wird.  
der Proposition, so ausgegangen sind, unser halben kein  
haben, so fern man dieser Sache, zuvor abgeredt, mit  
zu beyder Seit friedlich seyn wolle. Das ander Stuck  
katern, hab ich ihm auch angezeigt, daß in dieser Zeit  
(ich viel eräugen) de facto still zu stehen sey. Aber  
Personen, so der Kirchengüter haben und der Seelsorge  
anzusprechen sind, damit sie re vera Personen werden.  
so sie nicht fort wollen, können sie mit solchen Schrif-  
ften durch euch angezeigt, erstlich durch öffentlich  
acht und endlich zurecht bracht werden, oder anders  
daß ihn doch ihr Muthwill nicht folgen muß. Solchs  
auch D. Bucerus weiter berichten und meinen ganz  
ab und Herz, die Kirchen zu foddern, wohl anzeigen:  
zu predigen, daß es auch biblisch ist, daß wir, so das  
umbsonst haben, uns nicht allein von den todten Guter  
sondern auch selbst uns angreifen, was S. Paulus sagt  
communiceo instructus instructori omnia bona. Deus  
ir. Aber D. Bucer wirds euch wohl wissen zu sagen.  
Lieben Gott befohlen, Amen. Mittwoch post Eli.  
15.

Martinus Luther.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey G.  
ben Strobel-Ranner p. 274. ohne Quellen-Angabe; deutsch  
XXI. 1461. Wir haben Cod. Jen. B. 24. n. fol. 159. Cod. Goth. 185.

**G.** et P. in Christo. Et ego certe, mi Amsdorf, v  
sum admiratus, quid acciderit vel tibi vel vestris,  
nos <sup>1)</sup> scriberetis. <sup>2)</sup> Et ego non potui, postquam  
pestem apud vos grassari, habere, <sup>4)</sup> per quos <sup>5)</sup>  
Semel accepi literas tuas <sup>6)</sup> in <sup>7)</sup> libro Antisichenici  
Statthalter: sed tunc <sup>9)</sup> de peste mihi nulla erat  
Quod <sup>11)</sup> scribis, homines ita pavere hoc tempore  
ego quonque <sup>13)</sup> tempore pestis nostrae ante istos  
expertus sum. Et miror, quod quo copiosior e  
Christo praedicatio, hoc major est in populo pav  
sive quod antea, dum sub Papa, <sup>15)</sup> falsa spe vit  
minus timebant, nunc vero <sup>16)</sup> vera spe vitae prop  
tiunt, quam infirma sit natura ad credendum vict  
sive quod Deus nos tentat <sup>17)</sup> infirmitate, et sinit <sup>18)</sup>  
ita <sup>19)</sup> Satanam plus audere et valere. Nam dum in  
viximus, eramus sicut ebrii, somnolenti, seu <sup>20)</sup> f  
tius etiam <sup>21)</sup> veram mortem pro vita ducentes,  
quid esset mors et ira Dei: nunc veritate lucente, in  
clarius <sup>23)</sup> cognoscentes sentit natura excitata a so  
rore, suas vires nihil esse ad mortem ferendam.  
paveant <sup>24)</sup> plus quam antea. Sicut dum in Papa  
peccatum non solum non sensit, sed justitiam  
securi <sup>26)</sup> praesumebamus. Nunc securitate per c  
peccati sublata, timemus plus, quam oportet. Illic  
ibamus securi, ubi oportebat timidiore <sup>27)</sup> esse: n  
stram imus <sup>28)</sup> timidi, ubi securos esse oportuit. <sup>29)</sup>

---

1) Ed. nobis. 2) Codd. scriberetur. 3) Codd. rescivi.  
habens. 5) Cod. J. quem. 6) Codd. tunc st. tuas. 7) Codd. cu  
Antistheniciano. Ed. — in l. A. 9) Ed. tum. 10) Ed. r  
11) C. G. et al. 12) C. J. pestis. C. G. hom. hoc tempore pest  
13) Ed. + hic. C. G. hoc. 14) Ed. + idem. 15) Ed. C. G. + era  
C. J. autem. C. G. mortuis st. nunc vero. 17) Ed. tentet.  
18) Ed. Codd. + in re certa. 19) Codd. — timore ita. 20)  
ohne somn. 21) C. G. et. 22) C. G. — Dei. 23) Ed.  
24) Ed. premat. 25) Nach C. J. C. G. Inscitiam. Str. e  
26) Ed. secure. 27) Ed. Codd. oportuit timidos. 28) Na  
nimis. Ed. nimium. 29) Ed. op. sec. esse.

casu consolor me, quod Christus vult suam virtu-  
 infirmitate perfici. <sup>1)</sup> Nam dum <sup>2)</sup> essemus fortes,  
 pientes <sup>3)</sup> in Papatu, Christi virtus non modo non  
 tar, sed etiam extincta jacebat et ignorabatur. Huc  
 Psalmi LXXI., <sup>4)</sup> et ita applico: *Ne projicias me  
 re senectutis, cum defecerit virtus mea, ne derel-*  
*me.* Cogito enim, hoc novissimum tempus <sup>5)</sup> esse  
 Christi et tempus deficientium virium, h. e. sum-  
 extremum Diaboli impetum, sicut <sup>6)</sup> David extremo  
<sup>7)</sup> defectu virium paene fuisset, a gigante occisus, <sup>8)</sup>  
 non occurrisset. <sup>9)</sup> Spero tamen, te experiri, quod  
 moriuntur, sane <sup>11)</sup> pie et <sup>12)</sup> in fide Christi obdor-  
 sicut etiam hic experiebamur. Atque hoc est, quod  
*de derelinquas me:* et <sup>13)</sup> Christus: *In infirmitate  
 virtus mea.* Viventes sane pavent et infirmi sunt, <sup>14)</sup>  
 mori mox <sup>15)</sup> mutantur in alios homines, et fortiter in-  
 moriuntur. Jam quod potest esse judicium <sup>16)</sup> justius  
<sup>17)</sup> quam ut vivi pavescant, morituri <sup>18)</sup> roboventur  
 h. e. ut victuri <sup>19)</sup> sese sentiant <sup>20)</sup> morituros, et  
 sese <sup>21)</sup> victuros. Spero, inquam, non multos apud  
 in incredulitate aut <sup>22)</sup> desperatione, sed vel omnes  
 nos <sup>23)</sup> in confessione Christi et testimonio accepti  
 obire, imo abire, scilicet <sup>24)</sup> in vitam per mortem.  
 fieri hic <sup>25)</sup> videbamus a parvulo usque ad maxi-  
 et ego sane hoc fere toto anno didici cum Paulo  
*Quasi mortui, et ecce vivimus.* Et idem: <sup>27)</sup> *Per  
 vestram* <sup>28)</sup> *quotidie morior.* Certe non credo Pau-  
<sup>29)</sup> lignum aut lapidem, qui non senserit pavorem <sup>30)</sup>  
 mortis. Neque de aliorum mortibus loquitur, sed de  
 sibus, ut dicit ad Corinthios: *In mortibus frequen-*

perficere. 2) E. C. G. cum. 3) E. C. J. sap. just. 4) Str.  
 LXXVI. 5) C. G. + jam. 6) Codd. sic. 7) E. — tempore.  
 occ. a gig. 9) E. Codd. nisi — occurrisset. 10) Codd. ii.  
 12) Codd. — et. 13) C. G. + idem etiam ait. 14) E.  
 15) E. + mox. 16) Codd. quod jud. pot. esse. 17) E.  
 18) C. G. + vere. C. J. vero. 19) E. viventes. 20) E.  
 Codd. sentiant se. 21) Codd. sentiant se. 22) E. in  
 23) C. G. plures. 24) Str. se. 25) E. Codd. hic fieri.  
 26) E. we it C. G. 27) E. C. J. iterum. 28) C. J. no  
 29) E. certe credo P. u f. 30) E. laborem.

ter. <sup>1)</sup> Non fuit autem ei speculatio aut meditatio sed sensus et <sup>2)</sup> ipsa vis mortis; quasi nulla esset alioqui quid est <sup>3)</sup> mors speculative, quam mortis et insensibilitas?

Sed hoc <sup>4)</sup> ad te tam prolixè <sup>5)</sup> quid opus erat non pro te, nec de te, sed pro tuis et nostris ita stare. Et quia id querularis de tuis, nolui te celare his cogitationes in hoc casu. <sup>7)</sup> Caeterum pro te ego non sollicitus sum, sed valde oro, ne te Dominus <sup>9)</sup> a Vides enim, quantis premor <sup>11)</sup> oneribus, jam senectus viribus. Quanto enim melius esset, me, <sup>12)</sup> me relictis, in isto Ecclesiae <sup>13)</sup> ministerio eripi, quam sublati me relinqui tam solitarium et miserrimo <sup>14)</sup> modo ut qui amplius nihil possum prae defectu virium et i video, <sup>15)</sup> me tamen debere facere <sup>16)</sup> multa, quae Deus gubernet et conservet te diu, et tu pro me praes ut me conservet <sup>17)</sup> usque in regnum suum Amen. Die Catharinae, anno MDXXXVIII.

30. November.

No. MDCC

An den Stadtrath von Amberg, gemeinschaftlich  
Melanchthon und J. Jonas.

In Antwort auf den Brief E. u. Melanchthons v. 30. Oct., No. M hatte der Stadtrath von A. Andreas Hugel zum Prediger begehrt, E. u. J. Jonas senden.

Aus Schenkl's Chronik von Amberg S. 207.

1) E. u. + sum. 2) E. u. atque. 3) E. u. alioquin quid esse C. J. haec. 5) E. u. C. J. prolixa. 6) E. u. — has. 7) E. u. casu c. m. 8) C. J. + non. 9) E. u. C. J. Deus. 10) C. J. + 11) E. u. qualibus premor. 12) Str. — me. 13) Str. ista ecclesiarum. 14) C. J. miserrimis. 15) E. u. C. J. + et fateor me debere. 17) C. J. confirmet.



**Erbarn, Weisen und Fürnehmen, Burgermeistern und Rath zu Amburg, unsern besondern guten Freunden.**

in Gnade durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor. Eht-  
 Weise, Fürnahme, besondere gute Freunde! Us eur andre  
 haben wir mit Domino Andrea Hugel gerebt, daß er sich  
 gen Amburg verfügen, und weiter da eur Gemüth verneh-  
 met, welchs er seinem vorigen Erbieten nach zu thun willig  
 ist. Und wiewohl wir nit zweifeln, er hab einen recht guten  
 und christlicher Lehr, und sey an Leben und Sitten unschädlich,  
 und in seinen Handlungen vernünftig und sittig, und halten  
 sich gottfürchtig, treu und tuchtig <sup>1)</sup> zu lehren; so haben wir  
 als die wir eur Kirchen Gelegenheit nicht wissen, seinen  
 auch kein Maß sehen wollen, und stellen euch, so ihr ihn  
 hören werdet, ob er zu dem heiligen Predigamt in  
 Anzunehmen oder nicht; solches stellet er auch selbst zu  
 Willen und euerm Bedenken, als der in dieser Sach nicht  
 suchet, sondern erbeut sich zu Gottes Ehre zu dienen,  
 man achtet, daß sein Dienst mag Nuß bringen. Wir wollen  
 euch guter, treuer Wohlmeinung erinnert und vermahnnet  
 wie ihr angefangen, Gott zu Lob und den Christen in eur  
 zur Seligkeit, das heilige Evangelium zu fudbern, daß ihr  
 wahrhaftigen, hohen Gottesdienst, nämlich rechte Lehr, die  
 allen Dingen fordert, mit Ernst wollet pflanzen und  
 hand, wie St. Paulus spricht, euch des heiligen Evangelii  
 halten, sondern bedenken, wie hoch allen Menschen, und  
 den Oberkeiten und Potentaten befohlen, solch Ambt zu  
 auch wie gräulich diejenigen das Blut und den Tod  
 verachten und lästern, die seine reine Lehre verdammen,  
 thun die Christen zu verfolgen und unschuldig Blut zu  
 wie große Gnad auch unser Herr Christus für die Be-  
 anbeut, und welche Straff er den Verächtern dräuet, da  
 ist: Wer mich bekennet für der Welt, den will ich  
 vor dem Vatter im Himmel bekennen für meinem Vatter im Himmel; und  
 mich verleugnet, den will ich zu Schanden machen.  
 haben wir euch aus treuer Wohlmeinung zugeschrieben,  
 wollen euch hiemit diesen Dominum Andream freundlich be-

fohlen haben. Gott wolle euch sein Gnad verleihen, und  
allzeit gnädiglich bewahren. Dat. Witteberg am Tag  
Anno Christi 1538.

Martinus Luther  
Justus Jonas D.  
Philippus Melancthon

1. December.

No. MDCCCKX

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für einen ehemaligen Kloster-Kaplan.

Aus Kelpens histor. Anmerkungen zu einem Ablass-Brief. Hannover  
C. 151. III. Zugabe.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen  
heil. Röm. Reichs Erzmarshall und Kurfürsten,  
grafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen,  
nem gnädigsten Herrn.

G. u. Friede in Christo und meinem armen Pr. Nr. Durch-  
leuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Dieser Er-  
gang . . . Kaplan zum Jessen hat etwa von denen Sequestern  
Vertröstung empfangen, daß ihm sollte aus dem Kloster Meissen  
seine Abfertigung werden, als darin er 14 Jahr zubracht  
Larven-Wesen. Nun wissen wir nicht mehr, was, wo er  
nunmehr Sequestrator sey. Ist demnach meine unterthänige  
E. R. F. G. wollten gnädiglich befehlen, damit der gute  
Friede, was er aus der Vertröstung hoffet, oder wie es E. R.  
aufs beste bedenken werden; denn da ist nichts vorhanden, da  
bloße Armuth, bis er des Kaplans Ampt seine Zeit erfüll-  
den Sold verdienet. E. R. F. G. werden sich wohl wissen ge-  
lich zu erzielen. Hiermit Gott befohlen, Amen. Sonntag  
Andr., 1538.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther

December.

No. MDCCCXXVIII.

An Hieronymus Weller.

Die Besetzung der Superintendenten-Stelle in Freyberg und  
Hic. Hausmanns Tod, der im Dec. dies. J. erfolgte.

L Welleri Opp. omni. 1. Ende p. 206. Vgl. Cod. Goth. 185. 4.

P. in Christo. Quod hactenus non scripsi, mi Hiero-  
fuit in causa, quod putarem, non opus esse scripto,  
m intellexeram, non solum ex vestris literis, sed ex  
e Principis nostri, Ecclesiam vestram esse provisam  
tendente D. Paulo: et quod vobis ac Principi bonum  
fuit, mihi non potuit displicere. Id quod facile vos  
putavi, ut qui sciretis, vestrum consilium non malum,  
suis impium posse videri mihi, qui vos pro optimis  
pietatis studiosis habeo. Sed id ignoravi, quod D.  
extrectaret hanc provinciam et tu ponereris post . . .  
e ejus. His mihi . . . Principum animi tentandi sunt,  
m habuero, mox Senatui te commendabo, nam nihil  
i, nisi quod lecturam theologicam suscepisses, ut scri-  
De <sup>1)</sup> viro D. Hausmanno scripsissem jamdudum, sed  
oque fui valetudinarius, ut jam diu non legerim nec  
verim. Celaverunt me valde Domini casum, donec  
colloquio Principis eum intelligerem, sed subobscurum.  
i, cur me talia celent. Scio D. Hausmannum justum  
fuisse, et illud Psalm CXV. implevisse: *pretiosa*  
*conspectu Domini*, et sapienter justus, quacunque  
occupatus fuerit, in refrigerio erit. Nam quoties ipse  
in suggestu mortuus fui, et tum vivo. Sed de hoc  
ne in Christo vale. Feria 2. post natum Salvatorem,  
MDXXVIII.

Quaeso Dominis Senatoribus Josan et Lieskirchen,  
sent tabellarium, ne denuo tam superbus et imperiosus  
Nam heri quum <sup>2)</sup> justum voluisset videri, ut festum  
suspendere, et quum <sup>2)</sup> nihil esset <sup>3)</sup> hic eo die, quod  
ita paene dominari voluit. Feria 2. post Salvatorem  
MDXXVIII.

<sup>1)</sup> Ist hier eine Lücke zwischen De und viro. <sup>2)</sup> Germ. ft. quam.  
<sup>3)</sup> etc.

Ohne Datum.

N<sup>o</sup>. MDCCCXI

An Seb. Heller.

Nochmalige Empfehlung des im Brief vom 18. May, No. MDCCCEVI  
empfohlenen Geistlichen; Lob der Ansbachischen Studenten in Wittenberg.

Aus dem Original in der von Imhoffischen Sammlung zu Nürnberg  
Schätze III. 82.

*Ornatissimo Viro, Dno. Sebastiano Hellero, Juris Doctor  
et Cancellario Marchionis Georgii.*

**E**tsi sciebam, te pro tua humanitate jam olim complexum  
sponte hunc tuum civem, libenter tamen dedi ei petentem  
literas. Nam et recordatio virtutis tuae amicitiaeque  
mihi jucundissima est, et huic Stibaro non invitus gratum.  
Animadverti enim hominem modestum et studiosum  
variarum artium. Hortatus sum discedentem, ut in Ecclesia  
in Ecclesia ea, quae ad pietatem necessaria sunt, et ut  
auctoritatem in omnibus rebus sequatur. Promisit utrumque.  
Quare eum, quod hactenus fecisti, deinceps etiam tuum.  
Vides enim vestro praesidio opus esse nostro ordini.

Habetis hic aliquos scholasticos optimae spei, nec pro  
jam alios habemus vestris anteferendos. Nisi studia  
interturbabuntur bellicis motibus, spero futurum, ut  
scientia feliciter in omni genere doctrinarum promovenda  
habiturae sint Ecclesiae aliquando non ineruditos gubernantes.  
Ea res ad concordiam olim profutura est, quam ut  
Dominus noster Jesus Christus, ex animo oro. De  
in Italia plane silentium est, etsi convenerunt tres Cardines  
Vincentiae, Campegius, Sadoletus et Alexander, sed  
quidem sunt *κῶφα πρόσωπα*. Hic Dei beneficio affines nostri  
cum liberis et conjugibus. Bene valete. Anno MDXX.

T. Mart. Lu

1 5 3 9.

Januar.

N<sup>o</sup>. MDCCCXXX.

An Hans von Taubenheim.

Trostbrief wegen des Verlustes seiner Gattin.

---

Ms. XII. 168. Jen. VII. 217. Altenb. VII. 234. Leipz. XXII. 533.  
Wald X. 2362.

Gestrengen, Festen, Hansen von Taubenheim, meinem  
Wigen und freundlichen lieben Herrn und Bevatter.

Gut Friede in Christo. Gestrenger, Fester, lieber Herr,  
Bevatter! Es ist mir kund worden, wie unser lieber  
Herr abermal seine Ruthe über euch hat gehen lassen, und  
eure liebe Hausfrau zu sich selbst genommen. Solche euer Trau-  
er und Schmerzen ist mir wahrlich von Herzen leid. Denn  
es ist euch viel anders zu Sinn ist, weder den losen Leu-  
der Weiber Tod gerne sehen, und acht mich dafür, daß  
ich wohl kenne, als der ja Christo nicht feind ist, sondern sein  
Reich <sup>1)</sup> liebet, auch aller Untugend und Unehre von  
Ihm ist, wie ich wohl erfahren. In Summa, ich halt  
euch einen fromen Mann, daran ich nicht fehle; wie ihr wie-  
der mich für fromm haltet. Gott gebe, daß ihr nicht  
denn mit mir ist ein anders, als der in großen Sachen  
und verhalb, wo Gott die Hand abzüge, fährlicher (wie  
euer Unfall ist) sündigen müßte. Weil mir solchs von

---

Recht.

euch bewußt, daß ihr nicht Gottes Feind seyd, so kann derumb euer Feind nicht seyn, als der euch zuvor geachtet hat. Ihr nicht sein Feind seyd, und euch also viel ehe geliebet, als ihr ihn geliebet habt, wie es mit uns allen auch gehet.

Darumb lasset euch das Rätthlin des lieben Vaters alse zeigen, daß ihr euch seines gnädigen väterlichen Willens gewis seyd, viel höher tröstet, und im Kampf des Schmerzens lasset euch Gottes, der über alle Vernunft und Sinne schwebt, den Rath halten, wenn gleich das Fleisch schluctet und muctet. Ich mich versehe, daß ihr auch ohn meine Tröstungen, durch sein Wort berichtet, selbs wisset, wie göttlicher Friede nicht durch fünf Sinnen oder Vernunft, sondern weit darüber im Geiste schweben soll. Unser lieber Herr Jesus Christus sey mit euch. Ich bin euch ja, das weiß Gott, hoffe auch, daß ihr daran zweifelt, günstig, und hab euch mit Ernst lieb. Ob ich wol bin, und auch nu schier nirgend zu taug, so muß doch ein solch arm rustig Werkzeug haben, und mich in seinem Dulden hinter der Thür; und helfe Gott, daß ichs werth sey.

Ich bitte auch, wöllet euch unsern Schöpfer, meinen Gevattern, lassen befohlen seyn, und ob er bedürft euer Gnade Förderung, euch freundlich erzeigen. Denn ich hab ihn bis nicht anders gespüret, denn der ganz rechtschaffen sey. Aber und Haß thut auch wohl Gott unrecht, und kreuziget ihn seinen Sohn. Die Welt ist nicht allein des Teufels, sondern des Teufels selber. Hiemit Gott befohlen. Freytag, nach Trium Regum Anno 1539.

Martinus Luth.

11. Januar.

Nº. MDCCCLX.

An Ambsdorf.

2. erzählt einige Neuigkeiten, und überschickt ein Paar neue eregetische

Aus der Sammlung eines Predigers Nlemener zu Herfagen bey III. 84.; deutsch bey Walch XXI. 1464. Das Original befindet sich im Original. zu Dresden und ist für uns verglichen worden.

*reabili in Domino Viro, Dn. Nicol. ab Amsdorf,  
Theologo et Episcopo vero Magdeburgensis Ecclesiae,  
in Domino Majori.*

P. in Christo. Nihil habui, quod scriberem, mi Ams-  
dorf nisi quod volui nuntium non abire inanem literarum ad  
audia dicuntur de Caesaris adventu et apparatu: quanta  
curatio Ecclesiae Papae istius afflicti et Martyris magni  
Salvatore. Alexander, non caseorum terminarius (ut mo-  
do, sed regum, discurrit adhuc undique regens <sup>1)</sup> captivans.  
destruat omnia consilia et reddat ei secundum opera  
Amen.

Mitto Annotationes in Matthaeum, lacerum et interpola-  
mentarium: ideo recte et typographi laceris chartis  
polatis excuserunt. (sic) Mitto autem ideo, quia tu soles  
nihil ad vos mitti aut perferri. Et exemplar in Cantica  
rum. Vides autem omnia esse vel furtim a nostris ex-  
vel a me confuse annotata. Sed rapiunt ista Fratres.  
in Domino et ora pro me. <sup>2)</sup> 14. Januar., MDXXXIX.

Mart. Luther.

Januar.

Nº. MDCCCXXXII.

An Joh. Schreiner.

Empfehlung eines jungen Menschen zum Schulmeister.

Der Billischen Sammlung zu Greiberg bey Schütze III. 85.

*reabili in Christo fratri Joh. Schreiner, Pastori et  
Episcopo Grimmensi Viro (?) Waltheimensi suo.*

inter audiui, mi Joannes, M. Memminger tandem ad sese  
venit et sic in Domino obdormivisse. Viduae et liberis  
faciet Christus, Amen. Caeterum si vacat schola vestra,  
quod habetis ludimagistrum, rogo, velis tuas partes

Drig. Aber vielleicht soll es reges heißen. 2) Me fehlt im Drig.

agere et M. Sebastianum Matthesen, civis nostri Blasii this filium, ad hoc officium promovere. Nam etsi hic p agere gloriosius ut in Universitate, visum tamen est pa ut hoc proverbium evadat:

*Est puer in patria quasi bos nutritus in aula.*

Nec puto eum multis annis ibi mansurum, tantum ut ex sese, dum juventute valet et doctrina prodesse potest. et ora pro me diligenter, quia deficio. Domin. post Ep MDXXXIX.

T. Mart. Lut.

19. Januar.

Nº. MDCCCXXX

An Hieron. Weller.

Empfehlung eines Geistlichen.

Aus Welleri Opp. omn. 1. Ende p. 207. Vgl. Cód. Goth. 185.

G. et P. in Christo. Vocatus est Christophorus Strobe et nobis notus, mi Hieronyme, a Principe Henrico Fr gam, forte mittendus in Marienberg, de quo ex ipso p Jam ut habeat meum quoque testimonium, id quod rogavit, commendo eum tibi, ut et tuo et meo sive su sive testimonio etiam aliis omnibus fiat commendatio, ut nos intus et in cute novimus, virum esse bonum, piun cerum et multo paventissimum, ut nihil dicam de ejus tione . . . Qui talem verbi ministrum non amant, ii digni sunt Mantuani concilii praeside, i. e. Papa ficti deceptore generis humani seu illusore <sup>1)</sup> potius christ Ecclesiae. Facies ergo quod poteris, ubi fuerit ei tua opus, sicuti scio, te facturum. Saluta omnes nostros e pro me. Brevior sum, quia in aliis rebus sum occupatu gitudine, latitudine, profunditate et ultra vires: sed haec Dominica post Antonii, MDXXXIX.

1) Germ. ft. illustre.



r.

N<sup>o</sup>. MDCCCXXXIV.An Leonhard Beier. <sup>1)</sup>

Ueber die Nothtaufe und die Taufe der Findelkinder.

litterarischen Sammlung zu Leipzig bey Schöne III. 86. - Wie  
aber III. f. 264. Cod. Goth. 402. Cod. Jen. B. 24. f. 8. verglichen.  
Griß bey Buddens p. 264. Deutsch bey Walch XXI. 1288.

*i in Christo fratri, Magistro Leonhardo Beier,  
iae Zwickaviensis Episcopo fideli et sincero.*

et pacem in Christo. De baptismo, qui te coëgit <sup>2)</sup>  
tere, sum locutus cum nostris, et ita sentimus:  
publice doceas, sicut et nos hic <sup>3)</sup> jam diu fecimus,  
ulae prorsus abstineant deinceps a tali baptismo,  
enasci non potest, qui nondum est natus: alioqui  
ratio, quin matri superfusa aqua baptisetur infans in  
ris, ubi periculum ante partum timebatur. <sup>5)</sup> Oretur  
ndetur Deo patri misericordiarum infans seu foetus  
atus, vel nascendo moriturus. Hoc <sup>6)</sup> primum. <sup>7)</sup>  
istum casum tuum de puero inter nascendum seu  
ei cupiente baptisato sic propter praeteritum mode-  
et eum denuo baptises, non quod periisset anima,  
fuisset mortuus, quia <sup>8)</sup> jam adultus credit et petit  
a (si quando <sup>9)</sup> baptismus ejus irritus haberetur),  
eum servasset, sed quia <sup>10)</sup> baptismus ille <sup>11)</sup> nullus  
non rebaptisari, sed simpliciter quasi non baptisa-  
ri, <sup>12)</sup> quantumvis hactenus sine baptismo salvus  
nunc <sup>13)</sup> cum potest baptisari, non debet contem-  
to solent nos aliquando etiam <sup>14)</sup> fallere muliercu-  
las, quod baptisaverint in periculo mortis post par-  
tum, <sup>15)</sup> quasi dubitent de baptismo ab obstetrice vel

an J. Schröder, Pastor zu Grimma. An 2. B. gibt es auch schon  
No. MDXLVIII. MDLXIII. 2) C. G. cogit. 3) A. — hic.  
4) A. timebant. 6) A. Haec. 7) C. G. J. — Hoc primum.  
8) A. quia. C. G. J. contra. 10) C. G. J. quod. 11) A. iste.  
12) C. G. J. — nunc. 14) C. G. J. et nos aliquando.

mulierculis dato, et ita obtrudunt seu faciendo si  
quod baptisaverint. Hic iterum docebis, ut palam  
an sit infans ab eis baptisatus: tunc non rebaptise-  
ducatur in Ecclesiam et a ministro, lecto Evange-  
lizatione Dominica, deinde imposita manu, confir-  
mus, quia baptismus debet esse sacramentum, id est  
signum confessionis, ideo vel <sup>1)</sup> per ministrum ve-  
l et tribus mulieribus (ut omnino <sup>3)</sup> verbum stet i-  
rum <sup>4)</sup>) testibus <sup>5)</sup> debet percipi ac donari. Quae  
sola, vel ipsa matre donetur, pro nihilo habeat  
mulieres siluerint et negaverint esse baptisatum  
simpliciter et mulieribus ejusmodi <sup>6)</sup> postea garrien-  
te antea <sup>7)</sup> baptisatum, nihil credatur. <sup>8)</sup>

Idem de inventitiis infantibus sentiendum: etiam  
affixa dicat: hic puer est baptisatus, tamen <sup>9)</sup> quod  
bus Ecclesiae est datus iste baptismus, ideo ne  
signum seu sacramentum, ideo non credendum, et  
bari non potest. Nec est hic <sup>11)</sup> rebaptisatio <sup>12)</sup>  
nium Anabaptistarum. Nam hi damnant baptismum  
et legitime in Ecclesia datum, idque ideo, quia  
manum, non divinum esse credunt. Nos autem  
credimus, quod baptiset non homo, sed Deus ipse  
Ecclesiae, ideo fit actio Dei propria. Haec habet  
hac causa, quae tibi responderemus inter occupatio-  
nem. Vale et ora pro nobis, sicut nos pro vobis, <sup>16)</sup>  
remo saeculo. Feria 2. post Pauli conversio  
MDXXXIX.

T. Martinus L

---

1) C. G. J. — ideo vel. 2) C. G. J. ministerium vñne vel  
omne. 4) C. G. J. † aut trium testium. 5) Budd. † praesen-  
tibus duobus testibus. 6) C. G. J. — ejusmodi. 7) C. G. J. — an  
J. † sed silere cogantur, quae tunc siluerunt, cum loqui debue-  
runt. 8) C. G. J. — tamen. 10) C. G. J. quod. 11) Aurif. — hic.  
12) C. G. J. baptisatio. 13) C. G. J. quod. 14) C. G. J. senten-  
tia. 15) C. G. J. habemus. 16) C. G. J. — sicut etc.

nnaat. 7)

No. MDCCCXXXV.

## An Caspar Büttel.

Agricolae Lehre vom Gebrauch des Gesetzes in fünf Disputationen war; gab dieser nach, und versprach, künftig sich an E.'s Lehre zu halten, aber eroderte einen öffentlichen Widerruf von ihm, und da ihm die Art und Form desselben vorzuschreiben, so ließ er diese Schrift in welcher er die Nachricht verkündigte, daß A. seine Irrthümer wahrte, und ihn so auf das empfindlichste demüthigte. Er richtete diese dem ehemaligen Amtsgenossen A.'s, den Eislebischen Prediger Büttel, V. L. S. 24. f.

Endschreiben erschien unter dem Titel: Wider die Antinomien, Luther. Wittenberg 1539. bey Jos. Flug. Dann Wittenb. VI. 437, 438. Altenb. VII. 310. Leipz. XXI. 344. Walch XX. 2014.

bedigen und hochgelehrten Herren, Caspar Büttel, Doctor und Prediger zu Eisleben, meinem besondern Freund in Christo.

und Friede in Christo. Lieber Herr Doctor! Ich halt euch zu langst zukomen sind die Disputationes wider die Geister, so das Gesetz Gottes oder zehen Gebot aus der Hand zu stoßen und aufs Rathhaus zu weisen sich unterstanden. Welcher Geisteren ich mich hätte nimmermehr versehen, daß zwischen sollte einfallen, schweig denn furzunehmen seyn; warnet uns durch solche Fälle, daß wir uns sollen fur den Teufel nicht so fern von uns erdichten, wie solche stolze Geister sich vermessen. Es muß wahrlich mit Furcht, und ernstem Gebet Gott stätiglich umh Hülff und Schutz seyn; sonst ist wahrlich bald geschehen, daß uns der böse Gespenst für die Augen sperret, daß wir wohl drauf seyn, es wäre der rechte heilig Geist selber: wie uns nicht die alten Reber, sondern auch bey unser Zeit Exempel, die schrecklich gewesen und noch sind, warnen.

Hätte ich wohl mügen vergessen alles des, so mir hierin zu hat, wo ich hätte in der Hoffnung können Ruhe haben, ist solcher Disputation mich gnugsam erzeigt und verwahret, aber das hat der Satan nicht wollen leiden, der will

Sich. übersandte E. diese Schrift einem Freunde.

mich imer mit einmengen, als stehen die Sachen zwischen mir und ihnen. Und Sorge, wo ich zu Schanden Tod blieben wäre, hätte ich müssen ewiglich solcher Geheissen, weil sie sich auf meine Bucher berufen, und alles hinter mir her, ohn Wissen und widder mein Willen, mich auch nicht angesehen, daß sie mir ein Wort Buchstaben davon anzeigten, oder mich umb solche gefragt hätten. So bin gezwungen, M. Johann Agricola zu nehmen (über das, so er in der Disputation erfahren einmal, und fur unsern Doctorn, Theologen ihm etwas zu sagen gewest ist, weil er solchs Spiels Anfangler ist, damit er ergreifen mußte, weß Gefallens er mir Geißt (den ich ja auch fur gut achte) daran gethan hätte).

Also hat er sich (wie Wort und Geberde sich erzeiget) sich ergeben und verheissen abzustehen, wo er zu viel gegen und mit uns gleich wollen halten. Das hab ich also muthig und zufrieden seyn. Als aber solchs noch imer fort ja auch geruhmet (wie Schriften anher komen sind), da Martinus und Magister Eisleben wohl mit einander stund weiter auf ihn gedrungen, er mußte einen öffentlichen Widerruf durch den Druck lassen ausgehen, sonst wurde es zu Eile in den Landen umbher kein Rath seyn, solche Gift zu lassen. Desß hat er sich auch willig ergeben und erboten. Und besorget, er mochts nicht so treffen, daß es gnugsam würde, hat er mirs mächtiglich heimgestellet, dazu auch gebete gemacht, wie ich kunnte; er wäre desß wohl zufrieden: angenommen (und wills hiemit gethan haben) allermeist, daß nach meinem Tode weder Magister Eisleben selbst, oder anders nicht könne furgeben, ich hätte nichts dazu gehalten, alles so hingehen und gut seyn lassen.

Nämlich also, daß Er Magister Johannes Eisleben verruft haben, was er wider das Gesetz oder zehen Geboten oder geschrieben hat, und mit uns (wie wir hie zu Wittenberg, wie auch zu Augsburg fur dem Kaiser die Confessio annehmen und vermag, halten, und ob er anders wurde hernach halten, soll es nichts und verdampt seyn. Ich wollt ihn wohl haben, daß er sich so demuthiget; aber nachdem es offenbar ist, mein der besten und nächsten Freunde einer gewest, will ich andern sparen, damit der Sachen kein Verdacht erwachse.

nicht. Bleibt er in solcher Demuth, so kann und  
 wohl erhöhen; fährt er darüber, so kann ihn Gott  
 nieder herunter stürzen.

Ich bitte ich euch, lieber Herr Doctor, wollet solchs nicht  
 geschrieben seyn, sondern daß ihrs allen, wo ihr  
 verkündigt und anzeigt, sonderlich denen, so nicht lesen  
 es gehet auch darumb durch den Druck an den Tag,  
 müge, wer da lesen will oder kann, damit es nicht  
 geschrieben heiße, weil ich dem Satan nicht anders  
 er will immer mich anders austragen durch Schriften,  
 und halte.

Es wandert mich sehr, wie man doch kann mir zumessen, daß  
 solche oder zehn Gebot sollte verwerfen, so doch allda  
 so viel und nicht einerley meiner Auslegung der zehn  
 man auch täglich predigt und ubet in unsern Kirchen;  
 der Confession und Apologia und andern unsern Bu-  
 auch zweyerley Weise gesungen werden, über das auch  
 gedruckt, geschnitten, auch von den Kindern fröhe, Mittags,  
 sprechen, daß ich keine Weise mehr weiß, darin sie nicht  
 thun, ohn daß wir sie (leider!) mit der That und Leben  
 noch malen, wie wir schuldig sind, und ich selber, wie  
 ich bin, täglich wie ein Kind, dieselben von Wort  
 spreche. Daß wenn ja jemand's hätte aus meinen Schrif-  
 anders verstanden, und doch sähe und griffe, daß ich den  
 so heftig triebe, blüßig mich sollte angerebt haben,  
 lieber Doctor Luther! Wie? Daß du so heftig die  
 freibest, so doch dein Lehre ist, man solle sie verwer-  
 sollten sie gethan haben, und nicht heimlich hinter  
 thun, und auf meinen Tod warten, darnach aus mir  
 sie wollten. Wohl an, es sey ihn vergeben, welche da-

freulich gelehrt, lehre auch noch, daß man die Sunder  
 reizen durch die Predigt oder Betrachtung des Lei-  
 damit sie sehen, wie groß der Zorn Gottes über die  
 daß da kein ander Hülfe wider sey, denn daß Gottes  
 dafür sterben. Welche Lehre nicht mein ist, sondern  
 Bernhards. Was Sanct Bernhard? Es ist der ganzen  
 aller Propheten und Apostel Predigt. Wie folget

aber hieraus, daß man das Geseze darumb solle wegthun? Folge kann ich in meiner Dialectica nicht finden, möcht Meister gern sehen und hören, der sie beweisen kunnte.

Wenn Jesaias spricht Cap. 53, (8.): Ich hab ihn genommen um meines Volks Sunde willen: Lieber, doch, wie wird Christus Leiden gepredigt, daß er für uns geschlagen sey; wird aber damit das Geseze weggeworfen? heißt denn, um meines Volks Sunde willen? So viel, als darumb, daß mein Volk gesündigt wider mich und mein Gesez nicht gehalten hat? Oder kann auch jemanden, daß Sunde etwas sey, wo kein Gesez ist? Wer das wegthut, der muß die Sunde auch mit wegthun. Will die Sunde lassen stehen, so muß er das Gesez vielmehr lassen. Denn Röm. 5, (13.) wo nicht Gesez ist, da ist keine Sunde; ist keine Sunde da, so ist Christus nichts (Cap. 4, 15.) warumb stirbt er, so kein Gesez noch Sunde da ist, daß er sterben müsse? Aus dem siehet man, daß der Teufel durch Flireray nicht das Gesez meinet weg zu nehmen, sondern den Erfüller des Gesezes, Matth. 5, 17.

Denn er weiß wohl, daß Christus kann wohl bald wirklich weggenommen werden; aber das Gesez ist ins Herzens geschrieben, das nicht möglich ist wegzunehmen: wie man weiß in den Klagpsalmen, da die lieben Heiligen den Bohnen tragen können, Ps. 38, 143, 1c., welches nichts anders ist, denn des Gesezes empfindliche Predigt im Gewissen. Der Teufel weiß auch wohl, daß nicht möglich ist, das Gesez Herzen wegzunehmen, wie St. Paulus Röm. 2, (14. 15.) daß die Heiden, so durch Mosen das Gesez empfangen, und also kein Gesez haben, dennoch für ihr Gesez sind, als die da müssen bezeugen, es ist Gesezes Werk in ihren Herzen geschrieben 1c. aber damit umb, daß er die Leute sicher mache, und lehret Gesez und Sunde nichts achten, auf daß, wenn sie einmal mit Sterben oder bösem Gewissen übereilet, so zuvor eine Sicherheit gewohnet, müßten ohn allen Rath zur Hellen als die nichts anders gelehrt hätten in Christo, denn Süßigkeit: darumb solch Schrecken ein gewiß Zeichen wäre, daß (der eitel Süßigkeit seyn muß) sie hätte verstoßen und verwerfen das suchet und wolt der Teufel gerne.

et mich aber die Sache an, als stecken solche Geister in  
 ig, daß alle die, so der Predigt zubören, eitel Christen,  
 unde sind; so es doch eitel betrübte, elende Herzen sind,  
 unde fühlen, und Gott fürchten, darumb sie zu trösten  
 solchen kann man nimmermehr den lieben Jesum gnugsam  
 n, sie dürfens noch vielmehr, wie ichs (will mein selbst  
 in vielen wohl' erfahren. Aber solche Geister sind selbst  
 Christen, weil sie so sicher und guts Muths sind: eben  
 und es ihre Zuhörer, so auch sicher sind und guter Dinge.  
 in einem Ort ein fein schönes Jungfräulin, eine treffliche  
 also: Er speiset die Hungerigen, daß sie fröh-  
 ren, und läßt die Reichen darben; er niedriget  
 n, und höhhet die Niedrigen, und seine Gnade  
 men, die ihn fürchten (Luc. 1, 52. 53.) Ist anders  
 Meut recht, so muß Gott feind seyn den sichern Geistern,  
 ist fürchten, wie denn solche Geister seyn müssen, die  
 Sünde wegnehmen.

Ich bitte ich euch, mein lieber Herr Doctor, wollet blei-  
 ihr bisher gethan, in der reinen Lehre, und predigen,  
 die Sunder solle und müsse zur Buße reizen; nicht allein  
 seine Gnade und Leiden Christi, daß er für uns gestorben  
 n auch durch des Gesetzes Schrecken. Denn daß sie für-  
 n müsse allein einerley Weise halten zu predigen die  
 nlich daß Christus für uns gelitten hat, sonst möchte die  
 it irre werden, welchs der rechte einige Weg sey, das  
 sondern man soll allerley Wege predigen, als Gottes  
 Verheissen, Strafe, Hülfe, und was man kann, damit  
 alle, das ist, mit allen Exempeln der Schrift zur Er-  
 n Sünden und Gesetzes gebracht werden, wie alle Pro-  
 pheten und St. Paulus, Röm. 2, (4.): Weist du  
 ist dich Gottes Güte zur Buße reizet?

Ich aber, daß ich so hätte gelehret, oder gesagt, man sollt  
 nicht lehren in der Kirchen, wie doch alle mein Schrift  
 ten, und von Anfang imer den Catechismum getrieben:  
 ist darumb so keif anhangen, und mir selbst widerstehen,  
 war viel anders gelehret, und damit von mir selber  
 den, wie ich in des Papsts Lehre gethan habe? Denn  
 mag ich mit Wahrheit rühmen, daß itziger Zeit kein  
 solchem Gewissen und Ernst Papst ist, als ich gewesen

bin. Denn was ihr päpstlich ist, das ist nicht um euren willen, wie ich armer Tropf seyn mußte, sondern suchen wie man wohl siehet, und sie selbst wissen. Ich habe meinen St. Peters Spruch (1. Epist. 3, 18.): Crescite in Domino. So sehe ich noch keinen Doctor, kein Consilium Väter, wenn ich ihre Bücher gleich distilliren sollt, um die essentiam draus machen, - daß sie das crescite angefangen vollbracht, und crescite so viel, als perfectum esse, erreichen können. Zum Wahrzeichen, Sanct Peter selbst hat sein eigen crescite lernen von St. Paulo Gal. 2, (11. Paulus von Christo selbst, der ihm sagen mußte: in gratia mea etc. (2 Cor. 12, 9.)

Lieber Gott, kann man denn nicht leiden, daß die Kirche sich für eine Sünderin erkennet, gläubet Vergebung der Sünden, bittet dazu im Vater Unser um Vergebung der Sünden? Woher weiß man aber, was Sünde sey, wo das Gesetz nicht weiß nicht ist? (Röm. 7, 7. Gal. 3, 20.) Und wo will man wissen, was Christus ist, was er gethan hat für uns, wo wir sollen, was das Gesetz sey (welches er für uns erfüllet)? Wo Sünde sey, dafür er genug gethan hat? Und wenn wir das Gesetz für uns nicht dürften, und aus dem Herzen reißt, das doch unmöglich; so müßten wir doch um Christus predigen (wie denn geschieht und geschehen muß), und wüßte, was er für uns gethan und gelitten hätte. Denn wir wissen, was Christus, und warumb Christus für uns gethan, wenn niemand wissen sollt, was Sünde oder Gesetz wäre, muß doch das Gesetz gepredigt werden, wo man Christus predigen will. Ob man gleich das Wort Gesetz nicht nennen darf, wird gleichwohl das Gewissen erschreckt durchs Gesetz. Die Predigt sagt, daß Christus das Gesetz für uns hat so theilhaftig müssen (Matth. 5, 17. Gal. 3, 13.). Warumb will man das Gesetz wegstun, das nicht kann weggethan werden, ja durch das Gesetz tiefer gestärket wird? Denn das Gesetz erschreckt das Gewissen tiefer, wenn ich höre, daß Christus Gottes Sohn hat



folgt ja billig für den Meinen Friede haben, es wäre  
 risten genug. Es möchte einer schier mit Hiob (E. 3, 3.)  
 (E. 20, 14.) sagen: Ich wollt, daß ich nie gebo-  
 : so möchte ich auch schier sagen, ich wollt, daß ich mit  
 lichern nicht komen wäre; fragt auch nichts darnach,  
 en, daß sie alle schon wären untergangen, und solcher  
 der Schrift feil ständen in allen Buchladen, wie sie gern  
 damit sie der schönen Ehre ja satt würden. Wiederumb  
 nicht besser mich achten, denn unsern lieben Hausherrn  
 thum, der auch hin und wieder klagt: Umbsonst habe  
 eitet, und meine Mühe ist verloren. (Esa. 66, 4.)  
 Teufel ist Herr in der Welt, und ich habe es selbs nie  
 haben, daß der Teufel sollt Herr und Gott der Welt  
 14, 30.. 2 Cor. 4, 4.), bis ich numals ziemlich erfah-  
 auch ein Artikel des Glaubens sey: Princeps mundi,  
 saeculi. Es bleibet aber (Gott Lob!) wohl ungeglückt  
 Menschenkindern, und ich selbs auch schwächlich gläube;  
 iglichen gefället seine Weise wohl, und hoffen alle,  
 fessel sey jenseit dem Meer, und Gott sey in unser Taschen.

umb der Fromen willen, so da selig werden wollen,  
 e leben, predigen, schreiben, alles thun und leiden;  
 an die Teufel und falschen Brüder ansiehet, wäre es  
 gepredigt, geschrieben, gethan, sondern nur bald  
 begraben: sie verkehren und lästern doch alle Ding,  
 Aergerniß und Schaden daraus, wie sie der Teufel  
 thret. Es will und muß gekämpft und gelitten seyn;  
 nicht besser seyn, denn die lieben Propheten und Apostel,  
 also gangen ist (Matth. 5, 12.).

ihnen erdichtet einen neuen Methodon, daß man  
 die Gnade predigen, darnach Offenbarung des Borns,  
 das Wort Gesehe ja nicht hören noch reden dürfe.  
 sein Lakenstüblchen, gefället ihnen trefflich wohl, und  
 wollen die ganze Schrift hinein und heraus ziehen,  
 x mundi werden. Solchs soll und muß St. Paulus  
 1. Sehen aber nicht, wie St. Paulus gerade wider-  
 set, sühlet an, und zeigt erstlich den Born Gottes vom  
 macht alle Welt zu Sundern, und schuldig für Gott;  
 sie zu Sundern worden sind, lehret er sie, wie man  
 ge und gerecht werde, wie die drey ersten Capitel ge-

waltiglich und klärlich weisen. Und ist auch das eine sonderliche Blindheit und Narrheit, daß sie meinen, Offenbarung des Borns sey etwas anders, weder das Geseze, das doch nicht mehr denn Offenbarung des Borns ist das Geseze, wo es erkant und gefühlet wird, wie Paulus saget (Röm. 4, 15.): Lex irritatur. Haben sie es denn nu nicht sein troffen, daß sie das Geseze wegthun, und lehrens doch, wenn sie des Borns Offenbarung lehren aber den Schuch umb, und lehren uns das Geseze und Evangelio, und den Born nach der Gnade. Aber was sey ein Irrthum mit diesem Raßensäßlichen der Teufel meineth, das ich etliche wohl, kann sie aber dießmal nicht handeln; aber ich hoffe, es soll aufhören, ist nicht noth.

Es ist eine sonderliche Hoffart und Vermessenheit gemeinlich, die sie auch haben wollen etwas neues und sonderlichs an Tag zu bringen. Daß die Leute sollten sagen: Ich meine ja, das ist ein Irrthum, ist ein ander Paulus; müßens denn allein die zu Wittenberg wissen? ich habe auch ein Kopf &c. Ja freylich ein Kopf, der Ehre sucht, und sich in seiner Weisheit bethut. Denn sie wollen das Geseze wegthun, und lehren doch den Born, welches das Geseze thun muß. Also thun sie nichts mehr, denn wer die arme Buchstaben Geseze weg; bestätigen aber den Born, der durch diese Buchstaben gedeutet und verstanden wird, und sie St. Paulus den Hals umbkehren, und das vörderst zu sehen wollen. Sollt das nicht eine hohe Kunst seyn, daß die Welt billig wundern müßte? Aber das sey dießmal genug, ich hoffe, weil Magister Eisleben sich bekehret und wider den Born werdens die andern, so es von ihm haben, auch ablassen, Gott helfe, Amen.

Aus diesem allen sehen wir, und, wo wir wollten, wir wohl verstehen die Historien von Anfang der Kirchenzeit so zugangen ist: wenn Gottes Wort etwa ist an den Tag, und sein Häußlin zusamen gelesen, so ist der Teufel da gewahr worden, und hat aus allen Winkeln dawider geschrien und gewehet und gestürmet mit starken großen Winden, solches Licht auszulöschen. Und ob man einem oder zween Winden gesteuert oder gewehret, so hat er imer für und für zum Loch herein geblasen und gestürmet wider das Licht, und Aufhören noch Ende gewest, wird auch nicht werden für die nächsten Tage.

ein wenig angehaucht, aber damit nichts ausgerichtet,  
je zorniger und toller worden, zu wehen und zu sprühen,  
lesen Tag ohn Aufhören. Und da ich zu mich für solchem  
des Teufels schier ausgefürchtet hatte, bricht mir der  
ander Loch herein, durch den Münzer und Aufruhr,  
mir das Licht schier ausgewebet hätte. Als aber Christus  
auch schier verstopft, reißet er mir etliche Scheiben aus  
hier durch Karlstad, brauset und fauset, daß ich dacht, er  
icht, Wachs und Tacht mit einander wegführen. Aber  
die auch seinem elenden Windlicht, und erhielt's, daß  
sch. Darnach kamen die Sacramentirer und Wiedertäufer,  
thür und Fenster auf, (wie sie meineten) das Licht zu  
thürlich haben sie alles gemacht, aber ihren Willen nicht

ie haben auch wider die alte Lehrer, Papst und Luther  
getobet, als Servetus, Campanus, und dergleichen: die  
nicht öffentlich im Druck wider mich getobet, welcher  
diese Schrift und Wort ich persönlich hab müssen leiden,  
ich nicht erzählen; allein so viel anzeigen, daß ich auch  
der Erfahrung (da ich die Historien nicht achtet) hab müssen  
die Kirche umb des lieben Worts willen, ja umb des  
seligen Lichts willen, kann nicht Ruge haben, sondern  
neue und aber neue Stürmwinde des Teufels gewarten,  
im Anfang geschehen ist, wie du lesen magst in eccles. und  
Historia, auch in der heiligen Väter Bücher.

Wenn ich noch hundert Jahr sollt leben, und hätte nicht

als die alle Stunde gewarten müssen, wo euch der Teufel eine Scheiben oder Fenster ausstoßen, Thur oder Dach das Licht ausguleschen; denn er stirbt nicht für dem jüngsten Ich und du müssen sterben; und wenn wir todt sind, gleichwohl der, so er allzeit gewest, und kann sein Stürmen lassen.

Ich sehe dort von fernen, wie er die Backen so heftig daß er gleich roth wird, will blasen und stürmen. Aber Herr Christus von Anfang (auch in eigener Person) auf Pausbacken mit der Faust geschlagen, daß eitel Teufelskinder worden sind, wiewohl sie fast ubel gestunken: so wird fort imer auch thun. Denn er kann nicht lügen, da er bin bey euch bis zu Ende der Welt (Matth. 28, der Hellen Pforten sollen die Kirche nicht zittern (Matth. 16, 18.), ohn daß uns gleichwohl auch zu wachen, und das Licht, so viel an uns ist, zu verwahren heißt vigilare, denn der Teufel heißt leo rugiens, gehet, und will verschlingen, nicht allein zur Apostel Petrus solchs redete (1 Petr. 5, 8.), sondern bis an Ende: da mügen wir uns nach richten. Gott helfe uns unsern Vorfahren geholfen hat, und unsern Nachkommen wird, zu Lob und Ehren seinem gottlichen Namen in. Denn wir sind es doch nicht, die da künnten die Kirche unser Vorfahrn sind es auch nicht gewesen, unser Nachkommen auch nicht seyn; sondern der ist's gewest, ist's nicht seyn, der da spricht: Ich bin bey euch bis zur Welt Ende wie Hebr. 13, (8.) stehet: Jesus Christus heri et hodie, et saecula, und Offenb. 1, 4.: Der es war, der es ist, und der es seyn wird. Ja, so heißt der Mann, und so heißt der Mann, und soll auch keiner so heißen.

Denn du und ich sind vor tausend Jahren nichts dennoch die Kirche ohn uns ist erhalten worden, und wir müssen thun, der da heißt, qui erat, und heri. (Hebr. 13, 8.) So sind wir ist auch nicht bey unserm Leben; denn

en, ob wirs nicht wollten gläuben, und müßens  
 der da heißt: qui est, und hodie. Eben so wer-  
 nichts dazu thun, daß die Kirche erhalten werde,  
 ind; sondern der wirds thun, der da heißt: Qui  
 und in saecula. Und was wir in solchen Sachen  
 en, das haben unser Vorfahrn von sich auch sagen  
 e Psalmen und Schrift zeugen; und unser Nachfo-  
 ach also erfahren, daß sie werden mit uns und der  
 singen den 124. Psalm: Wäre Gott nicht mit  
 it, so soll Israel sagen &c.

ia ein kläglich Ding, daß wir so viel schrecklicher  
 ns haben vere, so sich haben lassen dünken, sie müß-  
 halten, als wäre die Kirche auf sie gegründet, (die)  
 blich sind untergangen; und dennoch solch grausam  
 s unsern Stolz und Frevel nicht brechen noch demü-  
 ehren kann. Was ist geschehen dem Münzer zu unser  
 alten und vorigen schweigen), der sich ließ dünken,  
 ante ohn ihn nicht seyn, er müßte sie tragen und  
 d neulich die Wiedertäufer haben uns ja schrecklich  
 t, daß wir sollten gedenken, wie mächtig und nahe  
 e Teufel, und wie gefährlich unser hübsche Gedanken  
 e doch nach Esajas Rath (E. 44, 19.) zuerst in unser  
 n, wenn wir was fürnehmen, obs Gott oder Abgott,  
 e Reimen wäre. Aber es hilft nicht, sondern wir sind  
 recht und Sorge; der Teufel ist ferne von uns, und  
 ht solch Fleisch, das in St. Paulo war, darüber er  
 uns sich sein nicht erwehren (wie er gern thät), son-  
 angen. (Röm. 7, 23.) Aber wir sind die Helden, die  
 m Fleisch und Gedanken nicht besorgen dürfen, son-  
 eitel Geist, und haben unser Fleisch sampt dem Teufel  
 Das alles, so uns einfället, oder wir denken müßen,  
 und sicher der heilige Geist, wie kann es fehlen?  
 t es auch zuletzt so fein hinaus, daß Noß und Mann  
 ht. Das Mal genug solchs Klagens. Unser lieber  
 y und bleibe unser lieber Herr Christus, gelobet in  
 ren.

---

2. Februar.

No. MDCCCXI

## An Melancthon.

P. empfiehlt den Rechtsbandel eines Freundes, meldet Menigsteins  
übersendet seine Schrift wider die Antinomier.

Aus der Benzelschen Sammlung zu Stockholm den Schütze  
Vgl. Aurifaber III. f. 266.

G. in Christo. Etsi scio, mi Philippe, te absque ulli-  
toribus tua sponte favere optimo viro Wilhelmo Rinke  
contra Comitem Albertum, tamen volui meum quoque  
addere, ut occasionem haberes causandi et excusandi  
propensionem seu importunitatem in hac re tam justa.  
enim adversarius Wilhelmi superos et inferos omnibus  
fatigare, ut corrumpantur iudices pravis persuasionibus  
quam judicent, et novimus istius hominis ingenium  
in tua et Dn. Pontani acrimonia tum observatione  
multum esse situm, si non totum: de fide et diligencia  
nemo dubitat, tantum ut Dn. Pontanus Principem  
bene instructum teneat, et tu discipulum tuum non  
perfecte informare. Sed intelligenti satis.

Nova nulla, nisi quod Oluslepus \*) noster iterum  
pagum prope Schleiben. Sic hodie Dn. Benedictus  
narravit. An verum sit, nescio: an noster sit κόλας  
nos simus κόλακες. Sed tamen ista κόλακεία non est  
Principi aut nobis magno decori. Noster Hipparchus  
fuit apud sese, forte incipiens sentire vel dolere de  
excommunicatione Principis. Dictum est mihi, quod  
dam dixerit: Er wolle einen Stank hinter sich lassen:  
est opus, einen Stank hinter sich lassen: er hat desselben  
viel für sich, um sich, und allenthalben gelassen. Mit  
putationem Eislebii cum meo libello contra Antinomias

---

1) Aurif. Hyparchon.

---

\*) Deutsch Kohlhaase (vgl. Br. v. 2. März, No. MDCCCXLV.) ein  
räuber. Vgl. 4. Thl. No. MDCXII.

i displicet, quod tam levis fui, postquam vidi in dis-  
 bus ejus, non obscure ipsum perseverare in sententia,  
 in propositione 15. et seq. Sed Paulus non fallit  
 impiorum; ita secure damnans. Vale et ora pro me. Nos  
 magistratus et omnia per ista Bachanalia. Christus sit  
 in, Amen, etiam vobiscum, ut pacem renuntietis et re-  
 , Amen. Die purificationis Mariae, anno MDXXXIX.

T. Martinus Luther.

1539.

Nº. MDCCCXXXVII.

An Joh. Lübeck. <sup>1)</sup>

betriht die Frage, ob man dem Kaiser Gegenwehr leisten könne, dieß  
 Bgl. Bedenken v. 18. Nov. 1529, No. MCLXX., u. v. 6. May 1530,  
 Mehrere Bedenken der Theologen zu Wittenberg über diesen Ge-  
 heißt sie der Meinung der Rechtsgelehrten beitreten, daß man dem  
 Kaiser Widerstand leisten könne, s. Walch X. 661. ff. Wittenb.  
 Jen. VII. 280. Altenb. VII. 304. Leipz. XXI. 303.

von Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze III. 90.; bey  
 Lanner p. 277.; mit der unrichtigen Anführung: deutsch bey Walch  
 Wir haben Aurifaber III. f. 268. verglichen. Deutsch Wittenb.  
 Jen. VII. 277. Altenb. VII. 302. Leipz. XXI. 300. Walch X. 652.  
 gedruckt: Erklärung D. Mart. Lutheri von der Frage die Nothwehr  
 Wittenb. 1547. 4. Auch bey Hortleder vom deutschen Krieg II. 136.

*in Christo Viro, Domino M. Johanni Lubeck,  
 Mistro verbi in Cotbus, suo fratri charissimo.*

in Christo. Rogavit me optimus vereque nobilis  
 a Kokritz, <sup>2)</sup> mi Joannes, ut tibi scriberem judi-  
 in casu, quo Caesar vellet vi ac tyrannide contra  
 Principes bellum movere propter Evangelium: an no-  
 ret resistere et se <sup>3)</sup> defendere? Ego sane antea de  
 re meam sententiam scripsi vivente Duce Joanne. <sup>4)</sup>  
 sero <sup>5)</sup> quaeritur de hac causa, cum jam inter ipsos

1) Bgl. 2) E. Koderitz. 3) Str. — se. 4) Str. viventi Duci  
 5) Str. — sero.

definitum sit, velle se ac jure posse resistere ac defe-  
 et ad meum denuo dicere nihil sequetur. <sup>1)</sup> Quid ergo  
 me et te fatigem? Ego sane pro mea persona spero C  
 curaturum, ne sit opus isto consilio, nec permittet, C  
 tam furiosum bellum movere: hac cogitatione me so  
 enim hactenus ipse ostendit suam potentiam. Et tam  
 impugnem nostrorum voluntatem et consilium, habeo  
 simas causas. Quarum una est, quod Caesar non sit ne  
 persona illa esse, quae hoc bellum moveret aut movere  
 sed Papa et Episcopi, qui Caesare velut milite uti vol  
 suis horrendis tyrannidibus et diabolicis flagitiis defe  
 contra agnitam veritatem. Nihil enim habet Caesar  
 Principes causae, ut Caesar, sed Papa vult habere non  
 pro causis, et ita Caesarem involvere periculoso bello.  
 licet contra Turcam bellare, seu se defendere, multo  
 contra Papam, qui peior est. <sup>3)</sup> Quod <sup>4)</sup> si Caesar  
 scuerit inter Papae vel Turcae militiam, expectet so  
 malitia dignam. Ideo nostri judicarunt Caesarem in  
 non Caesarem esse, sed militem et latronem Papae.  
 enim est Imperator et Caesar in hoc bello. Sic nostri  
 Ego vero de Caesare, non milite Papae antea sonsului.  
 nent <sup>6)</sup> me exempla tum Papae tum Cardinalis Hallen  
 sicut Julianus Apostata delectatur, <sup>7)</sup> christianos sub E  
 obstrictos cogi ad ferendas ipsius <sup>8)</sup> libidines et furias  
 nitum, dum interim sub nomine Christi ita furit, quae  
 horribili blasphemia irridet. Aut igitur deponant <sup>9)</sup> Pa  
 dinales, Episcopi, Caesar etc. nomen Christi et fatear  
 id esse, quod sunt, id est, <sup>10)</sup> mancipia Satanae, tunc  
 debo, ut prius, ut gentilibus tyrannis cedamus, aut  
 nomine Christi contra christianos ipsi et antichristiani  
 jecerint lapidem sursum, qui recidat in caput ipsorum  
 poenam secundi praecepti. Quanquam nec ista sola  
 quae me movent, <sup>12)</sup> nec omnia volo prodere, ne qua  
 nent <sup>13)</sup> ad illos pessimos Satanae servos, quos expedit  
 poena esse insignitos, scilicet metu et pavore, sicut

---

1) Str. sequitur. 2) Str. cur. 3) Str. prior. 4) Str. Et. 5) Str.  
 6) Str. monnerunt. 7) Str. dehortatur. 8) Str. suas. 9) Str.  
 — 10) Str. — id est. 11) Str. tum. 12) Aurif. nur ipsa sola quae  
 13) Str. permanet; Sc. permaneant.



, blasphemos et sacrilegos: nec opus est, te omnia  
 scire, tantum ne fortifices manum impiorum contra  
 principes, sed date <sup>1)</sup> locum irae et iudicio Dei, quod  
 furendo, ridendo, laetando quaesierunt. Interim  
<sup>2)</sup> eos terreas, quod Machabaei noluerunt sequi  
 e contra Antiochum voluerunt <sup>3)</sup> defendere, sed <sup>4)</sup> in  
 cordis patiebantur sese occidi. Deus autem Ma-  
 chabaei consilium probavit et iuvit. Et cum Saul etiam  
 Jonathan occidere, restitit ei et <sup>5)</sup> populus per  
 eum rex Jojakim vellet Jeremiam occidere, restite-  
 runt Ahikam <sup>6)</sup> et alii. Jani <sup>7)</sup> Principes Germaniae  
 habent contra Caesarem, quam illic populus <sup>8)</sup> con-  
 vel Ahikam contra Jojakim, ut qui communi consi-  
 sent imperium cum Caesare, et Caesar non sit mo-  
 nec posset <sup>9)</sup> dejectis Electoribus mutare formam im-  
 esset ferendum, si tentaret. Quod si hoc <sup>10)</sup> propter  
<sup>11)</sup> non potest, nec debet: <sup>12)</sup> quid si, id tentet pro-  
 mas et Diaboli causas? Quod si ipse nescit tales  
 , satis est nos esse certos: nec Antiochus sciebat  
 causas agere, at Machabaei certi erant. Haec tibi  
 caetera relinque magisterio spiritus et doce, Caesari  
 , quae Caesaris sunt. Caeterum secretum meum  
 bene vale in Domino, Sabbatho post Dorotheae,

T. Martinus Luther.

Mar.

Nº. MDCCCXXXVIII.

Gabriel Zwilling, Pfarrer in Torgau.

aus einem gewissen Melde zu einem Pfarramt und ein ökonomischer  
 Auftrag von seiner Hausfrau.

Handschriftlichen Sammlung zu Wittenberg bei Schütze I. 393.  
 befindet sich auf der Bibliothek zu Wittenberg, wovon uns Hr. D.  
 Handschrift mitgetheilt, wornach wir den Text gebessert haben.

1) dato. 2) Auris. — istis. 3) Stell. noluerunt. 4) Sch. et.  
 5) Str. Ahoka. 7) Sch. Nam. 8) Str. populus ille. 9) Str.  
 Sch. haec. Str. etsi. 11) Sch. ferri. 12) Str. decet.

noch bestimmt ist, lasse ich bleiben. Anm. v. Sch.

V.

*Venerabili in Christo Viro, M. Gabriel Zwillin  
copo Torgensis Ecclesiae fideli, suo fratri char*

**G.** et pacem in Christo. Rogavit me Johannes Me Gabriel, ut pro se intercederem, si qua per tuam posset succedere parochus in Neyden. Satis diu in ru et vexatione rusticorum est detentus, et difficilis est malitia rusticorum rusticatio Pastoribus. Potandi a eo aliqua fuisse dicitur. Sed quotidianum hoc esse, a permittere penuria, uti nosti: et spero meliorem Quare si integrum est et fieri potest, habeas eum mendatum, si forte et lectionibus et orationibus vacare habere posset.

Von dem Kasten und Sedeln heist mich mein S also schreiben, daß sie wundert, wie ein Kaste so t vier Fl. sollte seyn. Denn es sollte ein reinlich Kaste keinen Gerätthe drein zu legen, da nicht Eisen durchgesch keinen Gerätthe eisenmalicht machte. Denn einen Schakta wir bereit, und ist uns wohl tausendmal zu weit zu unser Darumb beschreibe uns den Kasten mit Holz, Form, E er sey. Denn ihr habt mir einen geschenkt, wie ihr wiße derselbe nicht so lose, wurmfichig Holz hätte, daß eitel Wi im Kasten, so wäre er gut genug zu leinenen Gerätthe. auch also, oder gleich ein wenig besser, so wäre er red mag sie hie einen lassen machen. Hiemit Gott befohlen. wohl mehr zu thun gehabt, denn von Kasten schreiben Johann Milde mich nicht an das Papier geführt hätte. Appoloniae, 1539.

Martinus

21. Februar.

Nº. MDCCCX

An Jacob Probst.

Empfehlung eines Vertriebenen: von politischen Neuigkeiten und Angelegenheiten.

Aus Auriabers ungedruckter Sammlung f. 282. bey Schütz

1) Sch. Milde. Nachher das Orig. selbst Milde.

in Christo. Juvenis hic Philippus Pomelanus ex  
 1) propter verbum expulsus, mi Jacobe, huc venit,  
 ingenium simplex et honestas nos omnes commovit.  
 lingua ejus hic esset mutilis apud nostros, non dimi-  
 rum. Alere autem robustos et alibi laborare valentes  
 commodum neque debitum, ut taceam onera nostra,  
 omnia erbe nos tenues premunt. Visum est igitur,  
 commendare, si qua forte inter vestrates posset  
 officio prodesse vel proximis plerisque servire. Vale  
 et saluta omnes nostros.

plura non solum scitis, sed habetis quoque, quam  
 enim Caesarem et Burgundos moliri bellum contra  
 et in hoc jam ductum 2) 20 millia Hispanorum per  
 applicuisse. Apud nos jam incidit gravis paroxys-  
 Landgrafium Hassiae et Ducem Brunsvicensem, \*)  
 jam aguntur comitia Francofordiae, spe metu-  
 quod ratio Ecclesiae nobiscum pro pace sperat.  
 madens vere zu viel, der Sad wird sehr müssen  
 te meus Dominus Ketha et patrinula tua Mar-  
 docta pulchre canere illud Matth. XI.: *Venite*  
 praeter alia. Eam tu elegisti patrinulam, tibi  
 commendo. Certe ego destituor viribus, nec ta-  
 aut minuuntur pugnae, haereses et tentationes,  
 essem, tamen cogerer aliquando concidere sub  
 spero propediem in gratia Christi futurum. Et  
 mea, quaeso, ut tu quoque ores. Vigilia Petri  
 id est, per Papam ludibricati, MDXXXIX.

T. Martinus Lutherus.

tecumolari jussit me Dominus mea Ketha.  
 habitamus, an mare vestrum sit exsiccatum. Nam  
 licentia edendarum carniū venit per Evangelium,  
 fuit hic minus piscium vestrorum scilicet macerato-  
 halecum, truscopiscium, schollensium, esocium:

Sander: 2) Stell. dudum. 3) Aurif. † moriens.

Landgraf hatte den Secretär des Herzogs mit Briefen an den Kuri-  
 Stuhl aufgetragen. G. Sackendorf L. III. §. 69. p. 204.

An D. Käbel. <sup>1)</sup>

Betrifft eine Ehestreitigkeit.

Aus Cod. Palat. 689. p. 75. Vgl. Cod. Jon. B. 24. f.

G. und F. in Christo. Achtbar, hochgelahrter, lieber  
und Schwager! Ich hab euern Rath mir wohlgefallen  
mein lieber Schwager N. soll des Kurzen spielen, und  
(Unkost verkomen) zu Stolpen <sup>2)</sup> lassen das Urtheil spr  
auch wir (wo uns der vollige Bericht wäre zukomen, u  
Freundschaft darcin verwilligt) ohn Zweifel hätten f  
und nicht dawider gesprochen, und wo es Noth seyn  
thäten. Wahr ist, daß wirs (wo es fur uns Theol  
das Decret XXVII. Quaest. 2: sufficiat, und dergl  
achten. Denn wir des Papsts Recht unter die faise  
geworfen haben, als die gar viel besser sind, wede  
Marrendecret, der immerdar: Lamb her, singet.

Auch ob wir könnten des Papsts Canon wider  
vertheidingen, als die ihr das Wort solus deutet quas  
patriae potestatis, welchs doch die circumstantiae  
sondern includirt patriam potestatem, allein coitum  
excludirt.

Aber nicht Noth ist, den Papst zu vertheidingen,  
nicht lustig sind zu thun. So ist in diesem Fall der C  
recht und nicht wider uns. Denn er redet de conse

an in diesem Fall die Jungfrau als Waise die nächste  
 ist für sich hat, ist bey uns auctoritas parentum genüge-  
 nd, und heißt nicht solus: solius puellae consensus,  
 sc. consentiente patria potestate, sine copula tamen.  
 Juristen deutet solus pro solius puellae; wir Theologen  
 wir den Papst wider euch wollen vertheidigen, deutens  
 pro sola pactione et desponsatione etiam ante copulam,  
 Text selbst geben. Und also den Papst Nicolaus für uns  
 Juristen können brauchen, ohn daß wirs nicht bedürfen,  
 civilibus juribus solchs zu richten befohlen. Demit Gott  
 Amen. Am S. Peters Abend papeficati, 1539.

Martinus Luther.

Druck.

Nº. MDCCCXLI.

Herrn Fr. Myconius und Just. Menius.

Wiesen Visitatoren des Thüringischen Kreises auf, die auf den Anti-  
 gang habenden Streitigkeiten der Saksfelder Geistlichen beizulegen;  
 Apologia.

Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze III. 94.

Bgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

*Reverendis Dominis Friederico Myconio et Justo Me-  
 Visitoribus Thuringiae, fratribus et amicis suis  
 carissimis.*

Antes in Christo, quid Satan molitur in Saksfeld,  
 iam absente Principe, hoc est unicum remedium, ut  
 vel unus vestrum, ex officio vobis commissio vocati,  
 et scintillam istam, antequam incendium faciat, restin-  
 dam prorsus tacuerunt in literis suis Saksfeldenses:  
 autem esse de antinomia aliquid. Aquilam memini  
 et zeloten decalogi, ut inde Moses appellaretur. Et  
 scitis, Capellani seu Ministri imo et aeditui aliquando  
 sibi magisterium super Episcopos, sicut Arius super  
 Iam et Alexandrum. Sed nihil de re incognita judicari  
 Putant quidam, quod et Aquila sit Agricolanus factus:

23. Februar.

No. MDC

An den Rath zu Salfeld.

Betrifft dieselbe Sache.

Aus Schlegels Leben Caspar Aquila's. Beimp. u. Frankfurt 173

Den Ehrbaren, Fürsichtigen Herrn, Bürgermeister  
zu Salfeld, meinen günstigen Herrn und Fre

Gnade und Friede bey Christo ꝛc. Ehrbare, Fürst  
Herren! Ich verstehe aus euer Schrift, daß der Sat  
euch unter die Kinder Gottes kommen will, wie an  
geschichte, daran man spüret, daß Gott drüet mit dem  
ferer großen Undankbarkeit, die wir sein seligs Wort se  
verachten. Weil aber die Kreise dieses Fürstenthums g  
ist mein Rath, daß ihr zu euch fodert und bittet C  
Mecum zu Gotha: wollt ihr Er Just Menius zu E  
dazu bitten, ist desto besser, als denen befohlen ist i  
gen Thüringer Lande. Das schreibe ich darum, daß n  
verhütet, vielmehr aber die Ordnung der Kreise nicht  
noch zerrissen werde. Diese zween werden der Sachen  
zu rathen (ah Gott will). mit ihm hieß mein Briefsch

Feuar.

N<sup>o</sup>. MDCCCXLIII.

An Andr. Hügel, Pfarrer in Amberg. \*)

Einige Winke, wie er einem Gegner antworten solle, der die  
Verdienstlichkeit der guten Werke behauptete.

Wrisfavers ungedruckter Sammlung f. 267. bei Schütze III. 95.

et pacem in Christo. Mi Andrea, de Ecciano dis-  
seruit, quod opera post justificationem mereri vitam aeter-  
nae, res est prolixior, quam quod possit epistola  
Tamen brevibus verbis ita respondeo: Primo, ut  
disputatorem ad restitutionem omnium rerum, quas  
per eam doctrinam ipsorum, quod opera ante justi-  
ficationem mereantur gratiam. Hac restitutione facta velis re-  
spondere de operibus post justificationem factis. Debes enim  
te audacior et pugnacior adversus istos insulsos et  
Sophistas, ut quos scias esse asinos in hac doctrina.  
Ad rem (quam non est opus istis asinis ostendere),  
in Christo sunt heredes regni per fidem (ut Paulus  
docet). Ergo per omissionem operum, imo per  
mereantur regnum coelorum. Quid enim non mere-  
atur Dei? Quid non mereatur heres filius apud patrem,  
sine merito sit heres ex sola nativitate? Allicit  
natura heredem, ut obedientia obtineat heredi-  
tatem, ne fiat degener. Sed haec credo te ex nostro  
tatis plus discere posse. Vale in Domino. Feria 3.  
scripsit, anno MDXXXIX.

T. Mart. Lutherus.

Feuar. 2)

N<sup>o</sup>. MDCCCXLIV.

Anlauffschreiben an alle Pfarrherrn.

Wegen des Türken und des zu fürchtenden Religionskrieges zum Gebet,

1. Urgat. 2) Nach Seckendorf L. III. f. 77. p. 253.

No. MDCCCXXII. MDCCCXLIV.

und der Türk uns alsdenn überfallen, wenn wir am sicher  
und des Geschreyes, wie der Wolf, gewohnet, ohn  
wie zur Zeit König Ludewigs geschah: daß ich wohl sel  
Wehre will numehr seyn, daß wir uns mit Weten wider  
auf daß Gott selbs wollt gnädiglich haushalten, und sol  
steuren, uns unser Sünden, die groß und viel sind, u  
Ehren seinem heiligen Namen.

Budem haben die Papisten nu längst im Sinn  
Unglück anzurichten in deutschen Landen, können auch  
hören, toben je länger je mehr, und hätten's iht in  
Sommer gern gethan, wo Gott nicht sonderlich dafür g  
und sind so haar-stockblind, daß sie nicht bedenken, daß  
wohl bey ihnen stehen möcht, aber das Aufhören nicht  
sondern müßten vielleicht auch mit untergehen. Denn  
keine Sorge (wo Gott nicht eine Wunderplage thun w  
sollten ihr Furhaben hinaus führen; denn da ist zu fer  
dern das sorge ich, wo sie anfaben und unser Theil  
müßte (wie sie denn zu thun schuldig, und ich's auch  
rathen will, daß man sich fur solchen bösen Gewissen und  
Sachen nichts überall fürchten soll, und unter sie sch  
unter die tollen Hunde): so möchte ein solcher Krieg de  
der nicht aufhören könnte, bis daß Deutschland im  
verbet wäre.

Weil aber unser Sünde zu beyden Theilen sehr rei  
stark sind, dort mit Liegen, Gott lästern, Gewalt, u  
schuldig Blut verfolgen zc., hier aber mit der Undankb  
achtung göttliche Worte. Kein und viel Muthwillen.



einmal eine Thorheit bezahlen, weil des Sündigens kein  
will, sondern immer mehr und ärger wird, daß sein  
Gnade uns mit einer andern Ruthe, es sey Pestilenz  
eine, damit doch die Fürstenthümer, Stände und Regi-  
ten, heimsuche, und nicht die Türken uns so sicher und  
überfallen; vielweniger aber durch der Papisten Wüthen  
einander selbst fressen und aufräumen lasse. Fürwahr,  
t und Noth zu bitten. Denn der Teufel schläft nicht,  
säumet nicht, die Papisten rügen nicht; es ist kein Hoff-  
sie ihren Blutdurst stillen werden, es seylet ihnen am  
Eorn, Gut und Geld nicht, sondern zum Anfang haben  
ung, ohn daß Gott nicht Muth noch Häufte genug ihnen  
hat; sonst wäre Deutschland längst im Blut ersäuft, wie  
und die Seinen uns gedräuet haben.

Denn hierin kein menschlich Rath noch Macht ist, solchen  
zu wehren, sondern Gott muß allein wehren, wie er  
gethan hat: so sey from und bitte, wer da kann, daß  
Hand nicht abthue, und uns bezähmen lasse, nach Ver-  
beiderseits schweren Sünden. Die Papisten beten nicht,  
für Blutdurst nicht beten, sehen auch nicht ihren  
Berderb, könnens auch nicht sehen für Blindheit,  
Hoffart und Reichthumb: so laßt uns doch from und  
und beten, die wir von Gottes Gnade sehen und beten;  
wir, daß wir gewißlich erhöret sind, wie wir erfahren  
daher, was groß Ding unser Gebet gethan hat, ohn  
Gottelaster<sup>2</sup>) Papist merken kann, wie geschrieben steht:

2. März.

No. MDCCC

## An Melancthon.

Vom Frankfurter Convent und Neuigkeiten aus der Heimat

Aus J. H. a Seelen deliciae epist. p. 1. bey Strobel-Rand  
aus Hurfahers ungedruckter Sammlung f. 270. bey Schütz III. 12.  
bey Walch XVII. 392.

*Clarissimo Viro, Dno. Philippo Melancthon  
Christi fideli et sincero, suo in Domino fratri  
rissimo.*

**G**ratiam et pacem in Christo. Hodie accepi literas  
Myconii, mi Philippe, et lectis <sup>1)</sup> intellexi nostrorum  
sum firmum esse. Nos pro vobis oramus, ut Domini  
vobis spiritum consilii et intellectus adversus cogitationem  
tanae. Expectatio magna est vestrae catastrophes,  
cabamur, in tanto silentio vestro paroxysmum esse

Antinomi etiam in Salfeldia coeperunt furere.  
petiit me arbitrum, jussurus <sup>2)</sup> huc venire Aquilam et  
num certantes: ego rem transtuli in Justum Menium.  
segniter agit M. Henricus Ham apud Marchionem Jo.  
<sup>3)</sup> discipulus fervens Stellionis istius nostri, qui jactat  
Ich meine, die zu Wittenberg haben einen Lector kriegt  
wird die Dialecticam lehren. Vide <sup>5)</sup> cupiditatem nocentem  
tam sanctis evangelistis. Christus conterat Satanam sub  
nostris, Amen.

Κόλαξ <sup>\*\*)</sup> iterum triumphum egit, capto <sup>7)</sup> et ab  
dam divite molitore. Nos sero rem cognoscentes, e  
fortiter in vicinum <sup>8)</sup> campum non longe a moeniis  
et, ut decet pictos Christophoros aut ligneos Georgios  
pis aliquot territavimus nubes et astra. Fovetur <sup>9)</sup> h

1) Seel. laetus. 2) Ed. missurus. 3) Ed. † est. 4) Ed.  
A. jactant. 5) Seel. Vidi. 6) Ed. A. mundi. 7) Seel. rapto.  
A. vacuum. 9) Seel. Ponitur.

<sup>\*)</sup> Vgl. Brief v. 23. Februar, No. MDCCCXLI. <sup>\*\*)</sup> Der Straß  
Rohlfase. Vgl. Brief v. 2. Februar, No. MDCCCXXXVI.

manifesta perfidia. Nam visus a Schirlentio nostro  
urgae et a Schotto est etc. <sup>1)</sup> Magistratus ipse admo-  
nos, esse Kolhase <sup>2)</sup> in urbe, sed si velint <sup>3)</sup> marchi-  
ent: Lusimus quasi territantes. Tamen nos hic inte-  
nus ligna intra urbem trahi (arbores puta), ne Κόλαξ  
ntem faciat noctu super fossulas. <sup>4)</sup> Wir sind eitel  
et Achilles, neminem formidantes, etiamsi soli et  
ibus sumus: verum credo, quod Mezentius scripsit.  
tum est, quod per Grimmam nostram, ac per ipsum  
eridie ipsa aperta facie, ita ut multis sit agnitus,  
a equis profectus sit Dresdam, vel a Dresda. Ubi id  
pneis Georgiis est indicatum, dicuntur respondisse,  
bituros fuisse, si scissent. <sup>5)</sup> Et Magnus quidam a  
dixerat in Grimma, mirari se, quod Princeps noster  
eam <sup>6)</sup> insultationem istius Mezentii pateretur. <sup>7)</sup>  
et, nos a Satana peti et domestica et forinseca per-  
tilitas vult principari et Principes opprimere, ut sint  
a seditio.

Secunda et pulchra sunt, quae tibi scribuntur <sup>7)</sup> de  
Anna, quae peperit filiam alteram, ignara sese esse  
am, donec vicina esset partui. Nos laeti et grati  
s omnes suaviter. Salvam esse domum tuam ex  
gdalenae tuae intelliges. Super his et aliis infinitis  
Dei consolemur nos adversus tot indignas <sup>8)</sup> contu-  
arias Diaboli et hominum. Vale in Christo et saluta-  
m et Sturmium. Ego sic mixtae valetudinis coepi  
mentum in Genesi. Nimis enim vacat theologia et  
abente et Pomerano, et me aegrotante. D. Justus  
abiens non est domi. D. Caspar solus est Theo-  
diebus. Altera Martii, anno MDXXXIX.

T. Martinus Luther.

A. etiam. 2) Sc. hostes. 3) Sc. A. volent. 4) Sc. A.  
5) Sc. scivissent. 6) Sc. infastuosam. 7) Sc. scribentur;  
magis.

Bestandigte Herzog Heinrich von Braunschweig (Mezentius), daß er  
unterstützte. Vgl. dessen Vertheidigungsschrift bey Walch XVII. 1590.

14. März.

No. MDCC

An Melancthon.

Vom Frankfurter Convent, von dem E. nichts Gutes erwartet, 1  
Traum M. 3.

Aus der Bengelschen Sammlung zu Stockholm bey Schütz  
Bgl. Aurifaber III. f. 272.

G. et P. in Christo. Quando ad te scribo, mi Philime omnibus scripsisse. Non possum singulis re  
Quare meam pigritiam vel superbiam, si patiuntur, apud Myconium, Bucerum, ac salutabis eos et huius semper. Ego qualicunque valetudine utor, tamen non quantum vellem. Valde fui gavisus vestris literis et agoque gratias Domino. Sed valde miror, quomodo res pacis possint firmari, quando vos petitis ostium Evangelii apertum, et illi clausum velint, etiamsi foris forte plateas cogantur cedere, nec tamen hoc ipsum ex animo est in ea epithesi, ut Christus et Belial concordentur, alteri cedat, quorum utrumque est impossibile, nisi quod deprecamur, quia frustra sit, animis eorum et magis inde furentibus. Somnium tuum eximie perforte Christus faciat secundum 2) mirabilia sua, et terrore sive vi Israël confundat, sicut et Cananaei ruit, dum Jacob in Sichem metueret eorum vim iacturus. Et hoc sit Caesarem et Papam fune ab asino contra eorum voluntatem. Sed pugnamus oratione vincemus interim ignari absconditae viae Dei in aequo et vestigiorum ejus, quae non cognoscuntur.

Omnia hic salva sunt et quieta gratia Dei, etiam tua. Sed somnium tuum nobis clare pingas. Nam pinximus rem quidem ipsam: sed situm, habitum, et personarum non intelligimus, nisi Electorum, Principum crucifixi, Asinum stantem duobus pedibus finxerimus 3) scholares et studiosos etc. Ego meum se

1) E. vestrum Evangelium. 2) A. et omnia. 3) Rietl. j.

absolvi, sed mire me piget ejus scripti, quod tam  
 verbosum sit. <sup>1)</sup> Verum singulare tractare et testi-  
 exemplisque solidare forte non fuisset omnino ultra  
 meas: sed tempus et labor fuit ultra vires meas. Vale  
 ro me. D. 14. Martii, anno MDXXXIX.

T. Martinus Luther.

1539.

No. MDCCCXLVII.

### An die Visitatoren zu Sachsen.

Die Streitigkeit der Salfeldischen Prediger. Bgl. Br. v. 23. Febr.,  
 No. MDCCCXLII.

Aus dem Original auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek.

Wirdigen, gestrengen, ehrbarn verordneten Visitatoren  
 Fürfürsten, unsers Gn. Herrn zu Sachsen, in Thu-  
 ra, meinen gestrengen Herrn und Freunden.

Ich in Christo. Wirdigen, gestrengen und lieben Herrn!  
 Ihren Bericht zwischen dem Pfarrherr M. Aquila und dem  
 Er Jacob gelesen, daß ihr darauf auch mein judicium  
 weil Er Jacob sich nicht will lassen weisen &c. — Aber  
 weisam ist hie gar keine Noth, darumb bitte ich, wollet  
 euer Amt nach drein greifen, und Er Jacob als un-  
 ter Prediger, weil er so groblich in Haß, Neid, Ehrsucht  
 erfunden, dazu auch eue Vermahnung und Befehl ver-  
 sehen. Denn sollt man mit solcher Unlust unsern gnä-  
 digen, der ohn das als unser eintger Nothbischof, weil sonst  
 uns helfen will, bemühen ohn Noth: mochts geachtet  
 als wollet ihr, als denen es befohlen, nichts dazu thun,  
 auf E. R. F. G. Pals schieben, welcher ohn das, sonderlich

1539.

in den Conciliis und Kirchen. Wittenb. VII. 462. Jen. VII. 218.  
 VII. 235. Leipz. XXI. 242. Walsch XVI. 2615.

26. März.

No. MDCCC

An Melancthon.

Vom Frankfurter Convent und der Wittenberger Theol.

Aus der Benzelschen Sammlung zu Stockholm ben S  
Wir haben das Original, das sich auf der Wolfenbüttelschen Bibli  
verglichen.

G. et P. in Christo. Quanquam, mi Philippe, has literas te non inventuras Francofordiae, nam e literis tuis intellexi vos properare, sed non hoc ta paene diffidere coepi de pace nobis praestanda. Uto nos speramus, preces nostras exauditas esse, <sup>1)</sup> u sit aliquis motus futurus, Christus Smalkaldensis tui somnii sit impleturus significationem. Quamvis nos ubique Deum iritemus, praesertim ingratiu temtu verbi. Denique nostri rustici nos fame cog sine necessitate, plerique scholastici coguntur dis pter malitiam abscondentium frumentum. Nec e gubernatio in tantis difficultatibus. Nosti anarchia quae licentiam praebet infinitam, tandem fortasse e lem. Unum hoc doleo, quod hanc pulcherrima dissipandam esse video. Christus conterat Satana Salva tua domus est. D. Iones dante laborat celestis

Hr.

No. MDCCCXLIX.

An Joh. Kymäus.

Betrifft einen von J. K. berufenen Geistlichen.

Schubfunden Erf. 1748. Z. Bl. E. 182. Deutsch bey Walch XXI. 1289.

*Saluti in Christo fratri, Johanni Kymaeo, Episcopo  
Homburgensis fidelissimo et sincerissimo.*

et pacem in Domino. Vocatum se esse a te narrat  
 Martinus Schreiber, mi Kymaeo, ad parochiam. Et  
 bonum et bonum opus facis, sublevando tam egenum  
 et, praeterea pium et eruditum, ut nosti. Isque prom-  
 ptus, imo cupidus veniendi, sed cui res angusta  
 extrema paupertas. Viaticum non habet: quare feceris  
 et impetres ei etiam itineris sumtus: alioqui non video,  
 quomodo possit iter suscipere. Nos libenter daremus, nisi  
 premeremur multitudo pauperum undique ut in  
 urbem confluentium praeter nostros pauperes, prae-  
 tanta annonae charitate, cujus similem non memine-  
 mus hujus terrae. Mitte igitur sumtum, vel si tam  
 non poteris, fidejubeas, si forte alicubi tantum possimus  
 prestare. Nam et ego homini consultum et eum adjutum  
 cupio. Vale in Domino et saluta omnes nostros.  
 fer. 2. p. Palmarum, MDXXXIX.

T. Mart. Luther.

No. MDCCCL.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

An den Kurfürsten auf, der Stadt Wittenberg den der plöblich  
 eingetretenen Theuerung Hülfe zu leisten.

Mönsk. VII. 717. Leipz. XXII. 568. Walch XXI. 414.

und Friede in Christo, und mein arm Vater Unser.  
 Höchster, Hochgeborner G. G. Herr! Es ist hier zu

Land eine plöbliche Theurung und unversehener Hunger eint, daß es Wunder ist, daß wir gezwungen werden, E. R. G. Herren und Vater des Landes anzurufen, um Hülfe zu erlangen. Was vor Vorrath allhier zu Wittenberg sey, wissen E. R. G. ohne Zweifel zu rechnen. Jedo muß Wittenberg die Remberg und Schmiedeberg mit gebadnem Brode speisen. Rath nur saget, es gehe mehr Brods hinaus aufs Land, in der Stadt verspesset wird. Noch halten etliche, die Theurung nicht so gar aus Mangel, als aus Geiz, und der reichen Junkern komme, und ist des Lebens mancher seltsam, darein ich nichts sagen kann. Wohl sagt man, habe sich Tassen hören, er wolle kein Körnlein verkaufen. Scheffel gelte 1 alt Schock oder 1 Gulden, dazu soll das dem Lande geschafft und verführet seyn. Doch thut die hierzu viel, daß man nicht mahlen noch backen kann, Schloß-Mühle muß vor Wasser stille stehen. Es ist eine Anfechtung, die doch groß wird werden, wo E. R. G. hierinnen Hülfe und Rath schaffet. Darumb bitten wir E. R. G. wollten sich gnädiglich erzeigen, nicht allein in wärtiger Hülfe zur Noth, sondern auch mit Regiment, vom Adel nicht also das Korn hinfort alleine zu sich farn wegführen, und damit so unverschämt wuchern, zum E. R. G. Land und Leuten. Sind sie doch ohn das re, daß nicht noth ist, armer Leute Leben durch Hunger zu um ihres Geizes willen. E. R. G. werden wohl fürfürlich hierzu wissen zu rathe. Hiermit dem lieben Herr befohlen, Amen. Mittwochs in Ockern, Anno 1539.

Martin Luth

17. April.

No. MD

An Gabriel Zwilling, Pfarrer in Torga

Betiff eine Testaments, Sache.

Aus der ehemaligen Fabricius'schen Bibliothek in Helmstädt in  
Jenna 1812. S. 169.



Friede in Christo. Lieber Magister Gabriel, Erw.  
 Sagt den guten Freunden von meinem wegen (der ichs  
 daß sie sich nicht verbrennen in der Sachen mit der  
 von Rida, und lassen den Rath und die großen Leute,  
 reiben, wohl anlaufen. Denn über die Großen ist noch  
 in diesen Landen, der heißt Herzog Johannis Friedrich:  
 wird urtheilen, werden beyde, Rath, Freundschaft  
 Leute müssen leiden. Denn so es allhie das Hofgericht  
 für ein recht Testament (wie ihr schreibt), so hats der  
 Han, der solch Hofgericht ist, sie wolltens denn anderswo  
 mergericht aufsechten: das mag sie wohl gelüsten, und  
 würde gerathen, so dürfen sie für Spott und Schaden  
 n. Summa, ist Testament hie zu Wittenberg für recht  
 hats die Wittwe. Hiermit Gott befohlen, Amen.  
 nach Quasimodogeniu, 1539.

M. Luther.

N<sup>o</sup>. MDCCCLII.

An Bernhard Besserer.

Besserer stammte aus der noch in Ulm blühenden patrizischen Fa-  
 milie ab, und war für Ulm das, was Hier. Baumgärtner für  
 Luther empfiehlt einen gewissen Moriz Kern zum Pfarrer: dies  
 ist nicht in den Ulmischen Pfarrbüchern vor, muß aber daselbst  
 sein, wie Beesenmeyer bewiesen hat.

Original in Beesenmeyer's Beiträgen zur Gesch. der Litt. u.  
 Reform. S. 157.

Herrn, fürsichtigen Herrn Bernhard Besserer zu Ulm,  
 einem gonnigen Herrn und guten Freund.

Fried in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und  
 Es hat ein Pfarrer ....<sup>1)</sup> in eurem Gebiet Er Moriz  
 undtigen vertrauet, daß er wohl künnt eine Pfarr, der  
 seyhn sollen, bekommen, wo er Zeugniß mit sich bringen

Quelle ist unleserlich.

V.

würde, daß er uns allhie bekannt sey. Demnach ist m  
und gutlich Bitte, wollet euch diesen Herr Moriz Ker  
lich befohlen seyn und ihn fordern, wo es seyn kann.  
gar sehr ein fromm, sittig, gelehrte Mann, uns allen  
bekannt, sondern auch bey uns geübt: daß ihm in all  
zu vertrauen ist. Womit ich mußte E. Ehrb. widderstän  
bin ich willig. Item mit dem lieben Herrn Christo befo  
zu Wittenberg Frentags nach Quasimodogeniti, 1539

Martini  
manu

18. April.

No. MI

An Gustav I., König von Schweden

E. empfiehlt ihm den für seinen Sohn ausgesuchten Lehrer  
Jungen schwedischen Gelehrten, indem er ihm die Pflicht, für die  
zu sorgen, an's Herz legt.

Aus Crenii Animadverss. philol. histor. P. VIII. p. 144.;  
Wald XXI. 1291.

*Serenissimo et clarissimo Domino, Domini  
Suecorum et Gothorum Regi, Domino s  
tissimo.*

Gratiam et pacem in Christo, Serenissime Domine  
tissime rex. Retulit mihi Magister Nicolaus Sue  
statis tuae legatus et fidelis et diligens, sese in mand  
ut exploret aliquem bonum paedagogum pro institu  
filio Majestatis tuae. Id quod non mediocri cura  
audivi, videns a Deo datum Majestati tuae studium  
et literarum, praeclarum scilicet ceteris exemplum.  
regibus magis decorum denique et necessarium, qu  
sint vel natura reliquis ingeniosiores, vel cultu li  
structi, ne semper alienis oculis videre, et alior  
credere cogantur. Christus, qui coepit opus in re  
jestate, perficiat magno incremento, ut etiam per tot  
in ecclesiis praesertim cathedralibus, scholae ins  
formentur, pro educandis juvenibus ad ministeria pi

est summum et maximum officium regum, qui ultra  
administrationem pietati christianae favent, qua fama  
is mirifice celebratur Majestas tua, Rex clarissime,  
ur Dominum, ut spiritu suo gubernet cor Majestatis  
et ad has res et alias Dei gratia Majestas tua satis  
strumenta inter externos, ipsum jam vocatum paed-  
regii Georgium Norrmann, qui per M. Nicolaum  
pertus et a me etiam rogatus, venit Majestati tuae  
. Homo est sanctae vitae, modestus, sincerus et  
doneus. et dignus omnino paedagogus regii filii, quem  
estati unice commendo. Denique comitem itineris  
it Michaelem Agricola, Sueciae tuae filium et in-  
juvenem sane, sed eruditione, ingenio et moribus  
m, qui poterit in regno Majestatis tuae plurimo esse  
unc Majestati tuae commendo ut probatum hominem,  
Christum, ut per hos multum fructum faciat Chri-  
, qui eos per Majestatem tuam vocat et ordinat.  
igitur ipse Pater misericordiarum omnibus consiliis  
is regiae tuae Majestatis Spiritu suo sancto copiose,  
eria sexta post Quasimodogeniti, MDXXXIX.

R. Majestati tuae addictus.

Martinus Luther.

41.

Nº. MDCCCLIV.

Am Elem. Ursinns, Pfarrer in Brucka.

Ein Eheschein.

Verfasser's ungedruckter Sammlung f. 273. bei Schätze III. 101.

in Christo. Venerabilis Domine Pastor, postquam  
na Hesse renunciavit Margarethae Tiels pactum con-  
fatetur prius <sup>1)</sup> scortum suum (ut vocant) retinere,  
antur ejus literae, sigillum et manus: ideo Margare-  
dictam a nobis liberam pronuntiatam fac, ut copules

orem.

## An Ambros. Moibanns.

Ueber eine jüdische Ehesache.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey G.  
Bgl. Cod. Goth. 185. 4., welcher aber Lücken hat.

*Venerabili in Christo Viro, Dn. Ambrosio  
Theolog. Doctori, ministro ecclesiae Vra-  
fidei, suo in Domino fratri charissimo.*

G. et P. in Domino. Narrabit tibi, optime Ambr  
sententiam Dom. Winklerus in causa ista Judaica.  
sint Judaei Regi et Deo suo, ut Jesajas dicit, in  
ipsius serpentis dentes praecipui atque acutissimi:  
fidendum, sed omnia eorum suspecta habenda. Q  
zatis Judaeis dices, ut libellum repudii dent forma  
daeis praescripta (ne forte jura sibi in nos fingant),  
a christiano magistratu probata. Si infidelis discedit  
ipsi baptizati sunt fideles facti, denuntient infidelib  
cedant, quia ita volunt. Si hac forma non sunt co  
contenti, ut <sup>1)</sup> non audiantur amplius: et isti d  
nubant in Domino, ubi poterunt. Tantum vide, r  
christiani. Vale in Domino. Die Sabbathi post  
Domini, MDXXXIX.

an den Bringen Magnus von Meßlenburg.

Magt den Fürsten auf seine Anfrage durch die Versicherung, daß er Stellung genug für die Reformation in Meßlenburg gerhan habe. nämlich auf dem Landtage im November v. J. den Antrag gemacht, daß seines Vaters und Bruders die Reformation eingeführt werden gegen sein Bruder Widerspruch that, und auch bis an seinen Tod die n verhinderte. Vgl. Seckendorf L. III. §. 64. p. 183.

Original befindet sich im Großherzogl. Archiv zu Schwerin: gedruckt in Thard Berpoortens historischer Nachricht von der Verfassung des Schwerin, besonders in politicis. 1741. 4. Bndl. 5. S. 35. ff.; Frack Meßlenburg. IX. S. 200.; D. J. B. Kren Beiträge zur Meßlen- und Meßlenburggeschichte Bd. I. S. 27. Rostock 1818., woraus wir

*no et optimo Principi et Domino, Domino Magno, Magnopolensi Vandalorum etc., Administratori Zwerinensis dioecesis, Domino suo clementissimo.*

et pacem in Christo. Legi literas, clarissime Principi, quibus Celsitudo tua interrogat, an satis pro confessionem, et protestata sit, quod culpa Celsitudinis tuae si per alios steterit, quo minus procedat ea instauratio sane ita sentio, postquam distinctae sunt dominationes dioecesi Zwerinensi, et Celsitudo tua non habeat cogendam alterius partis, sed tantum admonendi, in re nondum radicata. Arbitror, Celsitudinem praestitisse, maxime cum fateatur Celsitudo tua, ea parte, ubi potest diligenter inspicere, curentur verbo Dei. Reliquum igitur est, ut Celsitudo tua protestatem et promissionem. Qua data, ulterius conlabit Spiritus consilii. In quo bene valeat Celsitudo optim et occupatissime. Vigilia Ascensionis Domini, KIX.

Celsitudini tuae deditus

Martinus Luther.

**G**ratiam et pacem in Christo. Clarissime Princeps  
 me M. Georgius Aemilius, juvenis optimus et po  
 insignis, ut sese tuae Celsitudini ignotum com  
 Captus est enim miro affectu nominis tui studioque  
 audierit. etiam nobis praedicantibus, Principem e  
 rari exempli non modo nostro saeculo, sed omniu  
 torum, qui ultra alias virtutes et dona, divinitus  
 quae caeteros Principes obscurant, videlicet literas  
 studia humanitatis et eruditionis non tantum colas  
 sed ipsa re et persona propria excellentissime praeste  
 igitur C. T. laudari et praedicari in te virtutes et dona  
 forte exemplo C. T. et alii Principes, maxime vero E  
 excitentur, qui boni sunt, aut pudefiant, qui mali  
 indignum est, tantum lucis et decoris sub modio a  
 quis non optet tales hodie in ecclesiastica guber  
 pauculos aliquos reperiri? Imo quis non confidat,  
 haberemus T. C. similes in Ecclesia gubernatores p  
 eam ipsam Ecclesiam brevi felicissime optimis mor  
 mari, ut de summo et primo dono, nempe pur  
 doctrina, taceam, quae tuis auspiciis plane esset  
 Nam sicut saepius T. C. testatus sum, me non op  
 Episcopatum, sed reformationem, et quotidie c  
 Dominus dignetur, organo tali, quale T. C. est, ali  
 et ad gubernationem dignam tantis dotibus exci

(etiam in vita tuae Cels.) lucem suam sub modio  
in Christo bene valeat C. T. Feria tertia post  
DXXXIX.

C. T. deditus

Martinus Lutherus.

No. MDCCCLVIII.

An Justus Menius.

gelegten Streitigkeit der Geistlichen in Salsfeld, vgl. Br. v. 23. Febr.,  
No. MDCCCXLI., u. 25. März, No. MDCCCXLVII.

Börsnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze III. 102.  
Bgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

*ili in Christo Viro, Dn. Justo Menio, Episcopo  
Haringia Ecclesiarum, suo in Domino fratri cha-*  
*mo.*

in Christo. Nihil opus erat, mi Juste, ad me scri-  
pioncordia facta inter Aquilam et Jacobum. Nam, quod  
o vestro facitis, sine me facitis. Plus alias et satis  
quod ago, et libenter a scribendis literis ferior, senex  
et occupatus. Gaudeo igitur eos in gratiam rediisse.  
conservet eam in perpetuum, Amen. In quo bene  
ia 5. Pentecostes, MDXXXIX. Wittenbergae.

T. Mart. Luther.

ius.

No. MDCCCLIX.

Kurfürsten Johann Friedrich, gemeinschaftlich  
mit Melancthon.

wegen des Pred. Joh. Cellarius aus Frankfurt, welcher in Meissen  
werden sollte, und auch wirklich Pfarrer in Dresden wurde. Bgl. Br.  
mber, No. MDCCCXCVIII.

Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 152. S. 85.;  
bey Walch XXI. 415.

Gottes Gnade durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor.  
 leuchtigster, Hochgeborner, Gnädigster Kurfürst und Herr  
 fügen E. R. F. G. unterthäniglich zu wissen; daß Joh. G.  
 Prediger zu Frankfurt, \*) jezund allhier; nachdem wir  
 ihm geredt, ob er sich in Meissen wolte gebrauchen lassen,  
 sich darzu erboten, so fern er Erlaubniß vom Rathe zu  
 erlangen möchte: wie wir nicht zweifeln, der Rath zu  
 wird E. R. F. G. besonders in diesem Falle, daran ihnen  
 gen, gern dienen. Wir wollen auch E. R. F. G. nicht be-  
 er jezund mit sich von Wauzen sein Weib und Gesinde  
 die noch zu Leipzig auf ihn warten. Nun kann er mit sei-  
 finde nicht lange also liegen: darum, so er sollte gebraucht  
 fordert seine Gelegenheit, daß ihm ein gewisser Ort förder-  
 gezeigt werde, da er auch Versorgung hätte; denn mit  
 Kind auf ungewiß warten, würde ihm schwer seyn. Dar-  
 bitten wir in Unterthänigkeit, E. R. F. G. wollen gnädig-  
 zuschreiben, so bemeldter Joh. Gellarius bleiben sollte, so  
 sich verfügen sollte, und wer ihm Unterhaltung schaffen  
 und im Fall er bleiben soll, so ist vonnöthen, auch alsobald  
 Rath zu Frankfurt zu schreiben. Gott bewahre E. R. F. G.  
 Datum Wittenberg, Sonntag Trinitatis, 1539.

M.

Und E. R. F. G. mögen wohl auch das gnädiglich be-  
 dergleichen Fällen, daß die Herzog Georgischen (so noch  
 leicht E. R. F. G. ein Register schicken, daß man bezahle,  
 indessen verzehret haben, weil sie von keiner Verurtheilung  
 wollten. Also müßte E. R. F. G. das Gelag theuer gen-  
 len; es sey denn, daß E. R. F. G. andere Wege zuvor-  
 Meine Sorge ist, daß E. R. F. G. nicht mit Unkosten be-  
 werde.

Martin Lutherus.

Philippus Melancthon.

---

\*) Er war im J. 1529. aus Wittenberg dahin berufen worden. C. Se-  
 dorf L. I. f. 139. p. 243.



niss.

No. MDCCCLX.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Bitte für einen in Verlegenheit sich befindenden Beamten.

Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 153. S. 85.; bey Walch  
XXI. 416, Wir haben das Original nachgesehen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
Röm. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Land-  
grafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen und  
Markgrafen zu Magdeburg; meinem gnädigsten Herrn.

Seide in Christo und mein arm Pr. nr. Durchleuchtigster,  
Ihr Fürst, gnädigster Herr! Diemeil ich von wegen des  
zu Seida, Piltener, noch nicht Antwort bekommen, daß  
E. R. G. Wort denke zu Wittenberg, ich hätte eine bese  
ich zuletzt noch eins anhalten; denn mich jamert des  
armen Manns, der vielleicht aus Unversicht, daß er so lange  
und von Herzog Friedrich seligen herein gebracht und  
einer gnädigen Antwort sich versehen. Nu weil ich die  
sich weiß, thue ich diese blinde unterthänige Bitte, E. R.  
halten ihm doch des Korns halben gnädige Frist und Be-  
kommen lassen, damit er nicht mit Weib und Kindlin zu  
gehen müsse. Denn wo er zu Grunde gehet (wie er klagt),  
doch E. R. G. ihn aus christlicher Liebe zum Theil  
ehren. E. R. G. werden sich gnädiglich wissen zu er-  
damit Gott befohlen, Amen. Dienstags nach Trinitatis,

E. R. G. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

niss.

No. MDCCCLXI.

An Hans von Taubenheim.

Betrifft dieselbe Sache.

werdet auf meinen gnädigen Herrn schieben; so kann ich  
umgehen. Es ist der Schoffer zu Bendau Stiltener in g  
wie ihr wisset, und ich ja gern wollte ihm helfen  
auch um seiner Schwester willen zu Koburg, die mir  
alles Guts erzeigt. So ist auch gleichwohl zu jamm  
so lange gedient, von Herzog Friedrich herein bracht,  
Kung ihn zu versorgen, und zuletzt soll so zu Grund geh  
bitte ich freundlich, wollet doch auch helfen rathe  
ein gut Werk vollbringen. Die Sachen solcher gro  
kann ich nicht wissen, weil er sich erbeut, das Korn  
auf Tage-Zeit, und der Abgang ja ihm auch helfen  
noch, was euch möglich ist zu thun, damit der gute  
gar verderbe. Hiemit Gott befohlen, Amen. Diensta  
nitatis, 1539.

Martin

4. Junius.

Nº. MDC

An Ursula Schneidewein.

L. ermahnt sie, ihre Einwilligung zur Verbindung ihres Sohns  
Wittenbergischen Jungfrau zu geben.

Das Original dieses Briefes befindet sich auf der öffentlichen Bibli

Der Ehrbaren, tugend samen Frauen Ursula S  
Witwen, Bürgerin zu Stollberg, meiner ao

in Jungfrauen in großer Liebe verhaft, und wie ihr  
 es wohl vernomen, hätte ich verhofft ein gut Ant-  
 theil mir dieß Aufhalten euers Sohns will auch zu lang  
 ich verursacht weiter anzuregen. Denn ich ihm auch  
 nicht gern wollt, daß er sollt in die Aschen grei-  
 ben, die Meße ihn (sic) so fast gefället, und ihm seines  
 nicht ungleich, dazu ein fein, fromm Kind, ehrliches  
 so dunckt mich noch, ihr muget wohl zufrieden seyn,  
 indlich gedemuthiget, und umb diese Meßen gebeten,  
 thät: derhalben euch hinfort gebühren will, als einer  
 euer, ihren Willen drein zu geben. Denn wiewohl wir  
 haben, daß ohn der Eltern Willen die Kinder sich nicht  
 tun; so haben wir dabey auch geschrieben, daß die El-  
 tern, noch mit Gott können die Kinder zwingen oder  
 ihrem Gefallen. Es soll ja der Sohn seinen Eltern  
 keinen Schaden bringen, aber der Vater soll auch  
 das Weib zwingen. Sie sollen beyderseits dazu thun.  
 Das Weib des Sohns müssen des Vaters Tochter wer-  
 den. Und wer weiß, was ihm für Glück Gott  
 Meßen mocht zufügen, das ihm sonst vielleicht fehlen  
 werlich, weil die gute Meße vertroset, nicht ungleiches  
 und ihr Traurigkeit ein böse Gebet mocht werden.  
 Ich bitte, wollet euer Ja-Wort nicht länger verziehen,  
 die Geselle aus dem unruhigen Wesen lome. Denn ich  
 länger halten, sondern werde müssen von Ampts wegen  
 Bitte aber, wollet diese Schrift nicht lassen auskommen  
 ohne Johannes; denn er solls nicht wissen, bis es zu  
 damit er sich nicht verlasse und zu fuhne werde. Denn  
 Lieb, wie er wohl werth ist, seiner Tugend halben,  
 nicht gern wollt zum Vergessen ratthen. Darumb thut  
 Mutter, und helft ihm der Marter ab, auf daß er  
 sich thun. Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochs-  
 tag, 1539.

Martinus Luther Dr.

## An Justus Jonas.

P. schreibt von Lichtenberg, wo er die alte kranke Markgräfin besucht, nicht sobald, als ihn J. erwartete, nach Torgau kommen.

Aus der Götschen Sammlung zu Danabrück bey Schütze  
Bgl. Aurifaber III. f. 263.

*Clarissimo Viro, Dno. Justo Jonae, S. Theol.  
Praeposito Witenbergensi, suo in Domino*

G. et P. Quare tu tam confidenter scribis, mihi confidenter promisisti Dn. Pontano, me esse Lichtenbergum cum ea hora (scilicet tertia) ego intrarem Lichtenbergum tu dedisti literas, ut scire prorsus non potueris? Dn. Pontanus facilis est spe vel opinione de aliorum negotiis, quasi nesciatis, me esse in mari tali, in quo echini et remorae, cursum navis prohibentes. Non possum venire cras (sicut tu prophetas de rebus tibi et impossibilibus mihi) hora sexta vel septima quidem, dissolvi ab isto corpore et esse Torgae, certe, literas tuas esse urgentiores, quam sunt, mittar crastino die. Miseret me vehementer optima et de sanguine altitudinis tantae propagatae. Deus sanet eam, et mihi det consilium et sermonem prosperum. Satanæ sagittas. Agam, quantum potero, hoc dicere secundum gratiam Dei. Orandum est invicem. Nos ille ubique, qui rugit. Mihi heri, cras tibi. V. mino. Festinanter hora 9. vesperi, MDXXXIX. Pontano, nihil dum esse me locutum cum Domino quiescentem a prandio, et hora fere septima ad catus, nihil potui agere.

T. Martinus I

## An Wenc. Linf.

ist scherzhaften Inhalts und bezieht sich auf gemachte und zu  
bente. Zuletzt ein Wort über Herzog Georg und den Erzbischof

Krafftischen Sammlung zu Hufum bey Schöpf III. 103.

*in Domino fratri, Wenceslao Linco, Theol.  
Nurmbergensis Ecclesiae Episcopo et Pastori, suo  
i.*

Etsi sciebam prius, apud vos esse aureolorum in-  
niam, quin et gratulor mihi, tam vile fuisse munus-  
ad uxori tuae miseram per Dn. Stromerum, <sup>1)</sup> sed  
non erat, quo sperabam placari posse tuam (ut  
ihre) iram et minas. Quamvis nihil effeceris ista  
concione, qua tamen excusare te possumus, quasi  
fueris in meum silentium. Nam tales rhetorica-  
l nos sunt quotidie haud paulo majore et in copia  
quam apud vos ista aureola, et tamen ea habemus  
o et jocularibus. Quod vero denuo minaris, ut  
etamus, quod mittas nobis, vel mihi vel Kethae,  
modo Crulchius seu Colditius iste fremitus Nurm-  
incrassatus sit, impinguatus et dilatatus, cum sciam  
Nurmbergenses non admodum pingues offas vorare  
i forte Kopsperlingus factus sit Werverlingus. Sed  
elisatum (?), ne S. Paulus offendatur.

mittere velis, mitte luciferum aliquem, qui vocatur  
atis, sed non vulgaris fori aut artis, quales olim  
ibuimus, scilicet qui duas vel tres candelas ferat,  
magis, qui ferat vim et impetum purgantis eum,  
er gradus eum praecipitet, vel praemittat: aut, si  
ssis, qui se ipsum purget (nosti familiae hujus sae-  
et ingenia), ut tutus sit a fractura et usura in foro  
amulae, vel etiam stertentis.

Nova hic nulla, quae vos nesciatis. Ego jurassem, Georgium fuisse alium, quam tam sceleratum et hominem, quamvis Moguntini monstri nondum aequalitiam. \*) Sed perficiet Deus, quod incepit, modo orare. Finis certe, certe finis instat. Christus tollit nostras in pace, Amen, sicut scriptum est: *Ante faciem litiae sublatus est justus*. Vale et ora pro me. Salute et nostros omnes. 23. Junii, MDXXXIX. Vigiliae Bapt.

T. Mart.

23. Junius.

No. MDCCC

## An den Herzog Albrecht von Preussen.

E. dankt dem Herzog für sein gnädiges Andenken, und schreibt von seinen Angelegenheiten. Der Tod des Herzogs Georg von Sachsen bösen Anschlägen ein Ziel gesetzt. \*\*) Dagegen klagt er, daß der Erzbischof von Mainz und andere Bischöfe sich nicht daran lehren, und König Ferdinand die Baiern das Evangelium verfolgen.

Aus Faber's Briefsammlung S. 21.

G. u. Fr. in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Edliger Herr! Wiewohl ich nichts sonderlichs E. F. G. zu schreiben mußte, weil aber E. F. G. so gar gnädiglich durch ihren Rath mich haben lassen grüßen und nach meiner Gesundheit fragen, begehrt zuvor mehrmals, wo ich könnte, E. F. G. zu schreiben, hab ich hiemit diesen Dankbrief wollen schreiben, damit

\*) Bgl. d. folg. Br. \*\*) Nämlich in seinem hohen Alter, und Gemahlin und Kinder vor ihm verstorben waren, schickte dieser Fürst 1539. (am Palmsonntage) einige seiner Räte an seinen Bruder, Herzog Albrecht, und wollte ihm noch bei seinen Lebzeiten die Regierung abtreten, und die lutherische Lehre entsagen; welches dieser aber verweigerte. Hieran schickte er ein Testament, worin er zwar seinen Bruder zum Erben ernannte, unter der Bedingung: daß die röm. katholische Religion im Lande unverändert bleiben sollte; widrigenfalls dasselbe an den Röm. König Ferdinand I. fallen sollte. Albrecht nahm dies ebenfalls nicht an. Bevor aber noch des Herzogs Räte bei ihm erschienen, starb er am 17. April 1539.

eroblich E. F. G. gnädiger Sonst Verächter mocht gescholten  
und bedanke mich gegen E. F. G. aufs aller demuthigest  
willigen Willens. Neue Zeitung wissen wir nichts, ohn  
ein sonderlich Werk gethan hat mit Herzog Georgen Tod;  
wats im Sinn gehabt, daß Gott hat müssen wehren, oder  
wäre in allen Zamer komen. Nu aber hat Gott Friede  
dem bösen Menschen sein teuflisch Furnehmen gelegt,  
zu Män; und andere Bischöfe mehr sich nicht dran  
solch gräulich, schrecklich Exempel; fahren fort, und  
Grunde gehen, da hilft kein Flehen noch Leiden. Fer-  
und die Baiern fahren erst recht an, das Evangelion zu  
Sonst stehets in Deutschland friedlich, und ist theur  
über alles Getraide und Obs stehet wohl und reich, Gott  
uns auch helfe, und gebe from und dankbar zu werden.  
in lieben Gott befohlen, Amen. An S. Johannis Abend  
ers, 1539.

E. F. G.

williger

Martinus Luther D.

Jg Julius.

No. MDCCCLXVI.

## B e d e n k e n

Notwendigkeit, die Messe in Meissen abzutun, welche der dortige  
aufrecht erhalten wollte, als nach Herzog Georgs Tode Herzog  
Reformation unternahm. L. fügte dieses Bedenken einem größern  
die Wittenbergischen Theologen gemeinschaftlich ausstellten, worüber  
L. III. §. 71. p. 271. zu vergleichen.

II. XII. 290. Gen. VII. 353. Altenb. VII. 381. Prinz. XXI. 309.  
Walch XIX. 1585.

Nicht viel Disputirung: will mein G. S. Herzog Heinrich  
gelingen haben, so müssen E. F. G. die Abgöttereyen ab-  
oder je den Schuß nicht lassen. Nu ist alle Abgötterey  
die Messe ein geringes, davon sonst genug geschrieben und  
Darumb soll E. F. G. mit allem Fleiß befehlen, die Messe  
in Klöstern; denn sonst des Borns im Himel allzuviel ist,

ob man doch mit diesem Dienst des Abthuns solchs lichen Gräuels der Messen möchte den Zorn lindern. Münche aber ihre horas lesen oder predigen unter sich lasse man gehen, bis man sehe, wo es hinaus wolle.

#### Das ander Bedenten vom Stift Meissen

Die hätten wohl ein bessers verdienet mit ihrem sillin, \*) darin sie Christum zu einem Narren und untemännlin zu machen sich unterstanden haben. Aber lbiges gesparet zu seiner Zeit, und nicht der Unflath so schwerde, ob sie sich noch wollten erkennen, achte ich, ma wo sie wollen, auch ihre horas lesen und unter sich prebis man sehe, wo es hinaus will. Aber weil S. F. Landsfürst, von Gott gesalt, und Schutzherr ist, dabe schuldig ist, solche gräuliche, gottslästerliche Abgötterey womit es seyn kann. Gleichwie Herzog Georg den Teufel geschützt hat, und Christum verdampt: also soll Her dagegen den Christum schützen, und den Teufel verderbalben S. F. G. keine Winkelmesse zu leiden weder noch Stolpen noch Wurzen; denn Baal und alle Abg die Fürsten, so es vermögen, kurzumb abthun, wie Könige Juda und Israel, und hernach Constantinus, Gratianus. Denn Fürsten und Herrn sind eben so wohl Vermögen Gott und Herrn Christo zu dienen schull andern zc.

Das Dritte. Die Leutlin und Dörfer unter den Bischöfen sollen visitirt werden, sonderlich weil sie solchs begehren; sonst wolt es lauten, als woltte man Das wäre nicht gut aus der Ursachen: die Abte und s für Gott nicht Hirten über solche Kirchen, weil sie z wollen bleiben, und alles unschuldig Blut auf sich Herzog Georgen Tyranney wollen vertheidigen. So i der Vernunft nach zu reden, ie nicht zu verwerfen, Zeit Herzog Friedrich sel. der Bischof zu Meissen visitirte die Kur zu Sachsen, daß wiederum viel mehr der Meissen leide, daß Christus durch seinen Landsfürsten rich auch visitiren möge. Denn so Herzog Friederic

---

\*) Der Bischof von Meissen sandte dem Herzog Heinrich ein Reformation, wie er sie vornehmen wolte. S. Seckendorf a.



zu Rochau und Torgau, so muß auch Herzog Heinrich  
 irten Christum lassen visitiren in allen Städten des  
 lauts, als wollten sie des Sacks immer fünf Bissel  
 neerlich einen Faden davon lassen. Es sind blinde  
 Gottes Born ist über sie komen: darumb müssen wir,  
 können, dazu thun; es ist mit ihnen verloren und  
 acht, sondern alles gehindert.

D. Martin Luther.

Nº. MDCCCLXVII.

den Kurfürsten Johann Friedrich.

Behinderung des Nachdrucks seiner deutschen Bibel, welchen ein  
 Leipziger Buchdrucker vorhatte.

Adv. Vinar. im Letzt. Eurvol. No. 156. S. 86.; bey Walch  
 XXI. 413. Wir haben das Original nachgesehen.

Heuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,  
 Johannis Friedrich, Herzog zu Sachsen, des h.  
 Erzmarschall und Kurfurst, Landgrafen in  
 sen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen zu  
 burg, meinem gnädigsten Herrn.

Christo und mein arm Pater Noster. Durchleuch-  
 geborner Furst, Gnädigster Herr! Es hat der böse  
 zu Leipzig, der bis daher all die Schmachbucher  
 druckt, und mit allem Fleiß vertrieben hat, furgeno-  
 Deutsche Biblia nachzudrucken, und den Unsern das  
 Maul zu nehmen. Nu wissen E. R. F. G., wie  
 ist, daß der Bube soll der Unsern Arbeit und Unkost  
 keinem Nuß und der Unsern Schaden, damit geschähe,  
 seiner Bosheit verdienen wurde, daß ihm unser Arbeit  
 gebühete Buberer, Schmach und Lästung noch zum  
 mußte. Ist derhalben mein unterthänige Bitte, E.  
 lten helfen, daß solch groß Ubel des Wolraben nicht  
 se seiner Bosheit genießen, und E. R. F. G. Unter-  
 kost und Fahr nicht so schwerlich entgelten. Obn

Unsern hundert. E. R. F. G. werden hierin wohl  
Rath zu finden. Hiemit dem lieben Gott befohlen  
Kiliani, 1539.

E. R. F. G.

unterthäniger

10. Julius

Nº. MDCC

An Ursula Schneidewein.

Ähnlichen Inhalts mit dem Br. v. 4. Junius, No. MDC

Aus einer alten Abschrift auf der öffentlichen Bibliothek

G. H. Friede ic. Ehrbare, tugendsame Fraue!  
(ist mir recht) zweymal euch geschrieben eurs Sohns  
ben, der euch durch mich gebeten als ein from Kind  
mütterlich (wie ihr schuldig) erzeigen, und euren  
geben, daß er das Mägdlin zur Ehe nehmen muge, i  
kindlichen Pflicht genug gethan, wie Samson gegen  
thät. Habe auch daneben angezeigt, wie ich nicht  
halten, sondern sehe es für gut an, weil ich ihn ja au  
meine, daß er aus der Fahr come; denn ich sehe,  
dium behindert wird, und mocht nichts aus draus f

Alles euch an euren Kindern zu leiden schwer seyn würde:  
 Fern auch, sonderlich wo es ehelich zugehet. Hab auch  
 geschrieben und gerathen, daß ihr euch hierin nicht wollet  
 damit wir nicht gezwungen werden, dennoch fortzufahren.  
 Hab wohl geschrieben, Kinder sollen ohn der Eltern  
 freyen, aber widerumb hab ich auch geschrieben, daß  
 die Kinder nicht sollen hindern. Und Summa, ich kann  
 es wiederholen, was ich euch vorhin geschrieben hab,  
 Allig wundert, daß mir so gar kein Antwort wird. Und  
 mer, daß mein Tischgänger sollt unsre Burger-Tochter  
 ich noch bitte, wollet eilends gut Antwort geben, oder  
 thun, so viel wir mügen, Aergerniß zu verhuten. Ihr  
 langsam ersucht; wenn Eltern nicht wollen, so muß der  
 wollen. Ob ihr sorget vielleicht, wo er sich ernähre,  
 denken, daß man Gott vertrauen muß, der den Ehestand  
 ehret; so will ich auch, so ich lebe, Johannem nicht lassen,  
 er selbst, wills Gott, auch ohn mein Thun wohl kann  
 Bitte verhalten, wollet euch finden lassen, denn ichs  
 werde so oft zu schreiben, darin ihr doch keine Ursach  
 negern; sonst sollt ich wohl denken, ihr hieltet mich so  
 euren Sohn: das wäre mir nicht lieb, weil ichs ja herz-  
 den Euren allzeit gemeinet. Hiemit Gott befohlen, Amen.  
 Wichtig kurz Antwort! Dornstag nach Kiliani, 1539.

Martinus Luther D.

Nicht im Julius.

Nº. MDCCCLXIX.

An Justus Jonas.

Kurze Anfrage, die J. sich befinde.

Hesslers ungedruckter Sammlung I. 276. bey Schütz III. 124.

Singulis diebus ad te venire, optime Jona, et pro-  
 aetus iste et corporis hujus (scilicet antiqui, ut ille  
 gna. Et quaero, quomodo valeas: nemo respondet,  
 vel literis, vel nuntio significas, quod vel dolōri cogor  
 re, malleam autem saluti et laetitiae. Agitur tu mihi tam

vicinus videris esse in aliqua Aethiopia, vel India. igitur uterque, ut quantum fieri potest, vel medio nocte, vel mane, vel vesperi mittas ad me, qui quomodo valeas. Nam id scire singulis horis cupere et carnifex ille tuus, calculus <sup>1)</sup> scilicet, pereat in a Amen. MDXXXIX.

T. Martinus Lut

24. Julius

Nº. MDCC

An Justus Jonas.

Empfehlung eines Predigers zur bessern Versorgung; Nachrichten von

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 277. bey Schüze

G. et P. Hunc Aegidium, Pastorem in Krobelt, mihi commendo, vel nunc, vel aliquando, ubi fieri potest vendum ad parochiam paulo commodiorem. Nam in potest tantum ali. Quod Satan experimini esse Samarior: sed gaudeo, certus, quod opus vestrum Caput ipsius contritum. Et signum gratiae est Christus, sicut dicit: *Virtus mea in infirmitate patet*. Quare audite eum vobis dicentem: *Non turbetur cor vestrum, neque formidet: et Psalmus: Viriliter agite, et cor vestrum, quia Dominus vobiscum, qui faciet,*

Omnia hic salva sunt, nisi, quod forte audisti, Dominica in partu obdormivit, pie et sancte, sicut decet christi. Dominica proxima, Deo dante, sponsalia confirmabimus Joh. Schneidewein et Annam Goldschmidt. Superb contemserunt meas jam ternas literas (jam quartas mittis ejus). \*) Tu adesto piis votis et precibus, ut conjugium eorum. Dominus tecum. Feria 5. post Martini. MDXXXIX.

T. Mart.

1) Aurif. lapis. 2) Aurif. Superbe.

\*) Bgl. d. vorletzten Br.

us.

No. MDCCCLXXI.

# die Herzogin Katharina von Sachsen.

Bemahlin Herzog Heinrichs von Sachsen, die Kirchen-Visitation zu  
m, welche nach H. Georgs Tode sollte vorgenommen werden.

rr. Seidel. im 2. Suppl. No. 155. S. 86., bey Walch XXI.  
iginal befindet sich im Cod. Seidel. zu Dresden, und ist für uns  
reden.

Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürstin und Frauen,  
ein, geborne Herzogin zu Meckelnburg u., Her-  
zu Sachsen, Landgräfin in Thüringen und Mark-  
zu Meissen, meiner gnädigen Frauen.

h Friede in Christo. Durchleuchtige, Hochgeborne Für-  
bige Frau! Weil mein gnädiger Herr Herzog Heinrich  
wach, dazu das Regiment so neu E. F. G. schwerer und  
ist, daß freylich Er Antonius allein und die neben ihm  
alles vermügen; hoffe aber, E. F. G. weniger Mühe ha-  
ß mein unterthänige Bitt, E. F. G. wollten zu Zeiten  
egen und bitten, daß die Visitatio ja stattlich fortgehe;  
cipzig sind etliche böse Leute, der Hoffnung immer stehet,  
h verziehen, und zuletzt dadurch in die Aschen fallen.  
h bereit ein Buchlin wider die Visitatores ausgegangen;  
wäre, würden wir dawider müssen antworten. Sie woll-  
G. helfen, daß nicht ein Feurlin aufgebe: sie wissen  
buchhalter, und dürfen eines Ernstes, daran sie lernten  
seyn; sonst stehets, als lassen sie gebieten, was man wolle,  
m, was sie gelüftet. E. F. G. wollten dem Wort Gottes  
und dem Teufel zu wehren, gnädigen Fleiß anfehren,  
hott dem Vater das angenehmst Opfer und Gebet seyn.  
nad E. F. G. befohlen seyen, Amen. Montags nach  
539.

E. F. G.

williger

Martinus Luthers D.

**G.** et **P.** Commendo tibi, mi Jona, hunc M. Magis fratrem Maximilianum, si qua poteris eum conditi-  
dere: idoneum esse credo, et puto, <sup>1)</sup> te ipsum n-  
aliquoties hic est concionatus. Et placet per omnia  
ejus nos in locum M. Antonii elegimus presbyterum  
nostrae. Deus benedicat, Amen.

Credimus, quod scribis, Satanam vobis (ut ant-  
non fecte Satanam esse Lipsiaeque regnare in capite  
ipsum Epicurum audimus: etsi de plebe nos bene  
beat D. Caspar Crucifixor. Utinam crucifigat Behem-  
et corpus, qui hactenus eorum superbos spiritus  
vel solo aspectu, aut si verius dico, ipsi sese cru-  
macerant invidia et odio. Urit enim ridendo masc-  
ziger, quod gaudeo. Quanquam si *contra spem*  
*credere* daretur, potens est et caput Behemoth  
*gurgustio* piscium (ut Iob dicit) triumphabit ille t-  
Israël et victor, *Leo de tribu Juda*. Tu tantum  
*malis, sed contra audentior ito*, ita tamen, ut cr-  
nobis mox remittas, ubi constitueritis presbyteros.  
ses nolint sibi prospicere, nos non possumus perpe-  
carere. Vale in Domino, et perge fortiter, cer-  
Christi legatione fungeris, et olim invenies testimon-  
in hac vita, scilicet dum illi saturi, incrassati, dila-  
rint nostri nihil egere, et rependent pro hoc summ-  
summam ingratitudinem. Hoc enim est sigillum bon-  
operis. Nam si mundus gratus esset, tum certum  
etiam laborem Deo non placere ut qui careret i-

N<sup>o</sup>. MDCCCLXXIII.

rang von Rheva, Grafen von Thurn.

ihm, sich nicht dem Zwinglischen Irrthum zu ergeben.

Sachr. 1716. E. 570. ex Msto.; bey Strobel-Rauner p. 280.  
Deutsch bey Walch XXI. 1293.

*Clarissimo Dno. Francisco de Rheva, Comiti  
si, Domino suo in Christo observantissimo.*

D. Etsi literas tuas, Vir clarissime, inter multas  
te scripsisse viderem, ipse quoque miratus tamen  
modo tanta argumentorum copia tibi ex Cinglio in-  
sacramentaria, et valde doleo, te istis argumentis  
sed cum <sup>1)</sup> sim occupatior modo, quam ut mihi  
scribere liceat, interim per Christum et salutem  
, ne corruas in hunc errorem, quod solum panem  
Sacramento, et non corpus et sanguinem <sup>2)</sup> esse  
argumenta tua sunt Cinglii, contra quem nos  
sumus, sed vernacula lingua, et multos Dei gratia  
Quid enim absurdi est credere, corpus Christi  
in coelo et in Sacramento esse? An omnipotenti Deo  
quod nobis incredibile videtur? Joh. III. dicitur:  
*vidit in coelum etc.* Si tunc fuit in coelo, cum in-  
scendit, quomodo non simul erit in diversis locis?  
ut incredibilia, quomodo is credet, Deum esse  
quomodo sit in utero virginis simul verus Deus  
quomodo una persona simplicissimae divinitatis  
exclusis reliquis? Mystera fidei verbo sunt tra-  
cta, non ratione comprehensa aut judicata. Valde,  
ratio est, quae dictat, idem corpus non posse in  
duo esse. Sed ratio est coeca, et quod ei est im-  
possibile est facillimum. Mihi non est idem corpus in  
terra: sed quid ego sum? Mihi non est corpus  
parva particula panis; sed quis ego? Deo non  
est omne verbum. Non qui comprehenderit, sed

quoque.

2) Str. † Christi.

qui crediderit, salvus erit. Et iterum, *si non*  
*dicit Esajas cap. VII., non intelligetis nec*  
 Miserrimus sit ille Deus, qui non dicit aut facit  
 incredibile est: sic enim nullum habebimus at  
 si iudicio rationis nostrae aestimandus fuerit. S  
 cogor hic sistere, iterum atque iterum rogans  
 Ecclesiae fide perstes, donec cum tempore argu  
 piosius solvero. Verba Dei: *Hoc est corpus meum*  
 fallent. Tua ratio et hominum sapientia menda  
 Dominus te servet et dirigat Spiritu S. suo,  
 Wittenbergae 7. Aug., anno MDXXXIX.

Tuae Ex. deditus

M

12. August.

Nº. MDX

An Ludwig, Grafen zu Dettingen

Ordinations-Zeugniß und Empfehlungsbrief für einen

Mitgetheilt aus einer Abschrift von weil. Hrn. Prälaten S.  
 Dem Wohlgebornen, Edlen Herrn, Herrn Lud  
 tern, Grafen zu Otting &c., meinem gnädig

Gnade und Friede in Christo. Wohlgeborner, E  
 Herr! Wie E. G. begehrt, haben wir Magister  
 nach christlicher, apostolischer Weis-ordinirt, wie er  
 wird, auch Magister Philippus ohn Zweifel Alles  
 befehle ganz demüthiglich denselben Mgr. Georgen  
 ein fein, gelehrter Mensch ist, und ob er wohl noch  
 ich doch, Gott solle durch ihn viel Früchte schaffen  
 unser Lehr und Weise (welche Gott Lob je christl  
 und wohl gehöret, mit Fleiß auch sich der (?) g  
 lieber Herr Jesus Christus gebe E. G. sampt Land  
 seine reiche Gnade, die Gott zu dienen und dort en  
 Amen. Zu Wittenberg, Dienstag nach S. Laurenti

E. G.

williger

Martin



gust.

Nº. MDCCCLXXV.

## An Justus Jonas.

schickt seinen Schwager, Hans von Bora, und meldet Neuigkeiten.

in der handschriftlichen Sammlung f. 278. bei Schöpe III. 107.

Nec ego, mi Jona, ex tot literis tuis possum in-  
meas esse tibi redditas, nisi unas. Sit hoc vel castas  
nae culpa. Caeterum commendo tibi affinem meum  
Bora. Poteris pro eo fidejubere, esse hominem sin-  
candidum et fidum, sicuti et tu eum nosti. Scribo et  
eo ad illustrissimum Principem Henricum, certe non  
so Scharhanso aut Thrasone, verbis omnia faciente;  
contraria furenti, ut nosti hoc genus centaurorum,  
sic crescunt et multiplicantur maledictione Dei, ut  
impleturi terram iniquitate et corrupta faciant omnia,  
se sit mundum non quidem diluvio, sed vel incendio  
agno, vel (quod magis velim) conflagratione extremi  
ari.

Nulla, nisi, quod bonus vir ille tandem migravit ad  
Claus Bildenhain (ut tua Sophia solet loqui). Scri-  
ad Dn. Philippum. In Hispania sub partum impe-  
triginta viros sese flagellis caecidisse ad multum san-  
to salvo partu, duos ex illis concidisse suis flagellis  
esse, et tamen matrem et foetum non potuerunt libe-  
re gentilius vel apud gentiles fieri potuit; aut potest?  
Deus his sacrificiis placatur ab his, qui Christum  
Forte et Papa eos canonisabit loco Bennonis, quem  
canonisastis, non veriti Cochleum, Schmid et Nauseos,  
adoletos, contraria docentibus, et vobis merito in-  
dignatis, indignantibus, indignificaturis <sup>1)</sup> quoque,  
id vel male grammaticae, vel pessime theologicæ dici  
Tua domus salva est Deo gratia. Vale in Domino.  
post Laurentii, MDXXXIX.

T. Martinus Luther.

Alle wohl docentes, indignaturos u. f. f. heißen.

*Clarissimo Viro, D. Georgio Spalatino, Archiepiscopo  
Misnen. Ecclesiarum fideli et sincero, suo i  
charissimo.*

**G**ratiam et pacem. Scio hunc virum optimum, m  
per sese tibi esse satis commendatum. Sed quan  
voluit, ut meae manus testimonio ad te veniret, co  
ad te scribere occupatissimum ipse. occupatissimu  
igitur, ubi poteris, eum commode provideri. Dig  
est ob insignem pietatem et probitatem. Et utinam  
sterio non fuisset impeditus discere literas, plane  
qui in magna ac frequenti Ecclesia esset magno u  
stus, sicut coepit, perdat istas speluncas, quae eg  
sonas remoratae sunt. Vale, cursim. <sup>1)</sup> Saluta D.  
alios coëpiscopos. <sup>2)</sup> Feria 6. post Laurentii, MD  
T. Martinus

---

29. August.

Nº. MDCCC

An Justus Jonas.

D. thut Vorschläge zur Besetzung sächsischer Pfarren

---

Aus Kurfürsters ungedruckter Sammlung f. 279. bei Schöp

em. Dn. Johannem Bruckner obtulimus vobis ad <sup>1)</sup>  
 pio consilio et salvis vestri officii mandatis. Nam  
 ut iret, non potuit persuaderi: mavult Torgae  
 mihi ex Oschaz etiam scripsit. Quando autem  
 as, certe nos consultum cupimus et adjutos vestros  
 Et nominamus vobis pro Oschatio nostro Pastorem  
 a, <sup>2)</sup> Jacobum Pfeffingerum, hominem praeter cae-  
 es episcopo dignas, tum etiam vocalitate pro isto  
 ssumum. Hunc vocetis illuc. Nam ut Lipsiae man-  
 nulla spes est: ira festinavit domum Belgerum, <sup>2)</sup>  
 e significatione, ut paratus sit ubivis gentium vocari,  
 siae manere. Vel vocate <sup>3)</sup> Casparum Loner, nam  
 libentissime manet in Belgern, nisi vocatus cogetur.  
 ad Döblen vocetis Dn. Michaellem, Diaconum in  
 si Gostorfum non probetis? Nam non erit invitus  
 vocationi, ut tentans expertus sum. Et est vir,  
 judicio, singularis spiritus. Ista scribo, ut intelli-  
 non moveri morositate forsan vestrorum collegarum,  
 populo et Ecclesiae prospiciatur. Nam facile cogito,  
 usam, cur non <sup>4)</sup> quaslicet personas oblatas acce-  
 pote ignotas sibi. Et forte caro etiam illis suggerit,  
 num ambiamus apud eos, quod quam falsum sit carnis  
 , brevi sentient non sine magna sui et prudentia et  
 . Interim feramus <sup>6)</sup> et faciamus omnia pro gloria  
 te Ecclesiae in occulto. Est, <sup>7)</sup> qui reddet in ma-  
 Matth. 5, 6. Vale optime cum omnibus, et perge  
 in Domino, sciens quod non inanis est labor vester  
 . Feria 6. post Bartholomaei, anno MDXXXIX.

T. Martinus Luther.

September.

Nº. MDCCCLXXVIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Bitte den Kurfürsten, daß er eine zweite Visitation in Meissen  
 befördern helfe.

a. p. et. <sup>2)</sup> Germ. ff. Belgerum. <sup>3)</sup> Germ. ff. vocare. <sup>4)</sup> Germ.  
<sup>5)</sup> Germ. ff. quam. <sup>6)</sup> Germ. ff. feremus. <sup>7)</sup> Germ. ff. et.

Befehl nicht trübe, des alles los wäre, wie wir  
sich so kalt dazu stellet, und wüßte keinen Helfer  
denn E. R. F. G. Nun ist ja wohl wahr, es ist  
dazu gethan mit der ersten Visitation; und ob die  
eigenen Buthun auch ziemlich beßellet, so sind  
500 Pfarrer giftige Papisten (wie er berichtet), die  
ungeexaminiret fest blieben, und getrost die Hörner  
tragen, weil sie so sind gelassen; und wo man sie  
chaelis abgeschafft, wären sie leichter abzufertigen  
Pfarrern Einkommen, da man nun mehr denn 4000  
haben, sie abzulegen, wie sie es auch vom Adel  
haben. Sollte nun die andere und rechte Visitation  
nachbleiben, darinnen man die Kirche mit der Lehre  
so ist mit dieser Visitation nichts bey solchen gift  
angewandt, denn übel ärger gemacht. Darum bitte  
armen Seelen willen, deren viel tausend unverselt  
solchen Pfarrern, E. R. F. G. wollten, soviel es sei  
heben und treiben. Wollen sie eigene Visitatores  
nehmen, wohl; wo nicht, daß wir je ehe, je besser  
der Unfern warten. Es sind ja zu wenig in solchen  
ment, was sie auch drauf haben, aber damit werden  
und hindern uns auch; denn es schneiet mit Bri  
uns, und ist kein Ort noch Person verordnet, da  
hinweisen kann in solcher Kirchensachen. Es pamp  
E. R. F. G. werden wohl wissen hierinnen zu rathe  
wir auch, es solle zu Dresden nach der Hirschbrun  
werden. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen.

## An den Ranzler Brüd.

thun, ebenfalls bey dem Kurfürsten auf eine zweite Visitation in  
 zungen; übrigens soll er es verhindern, daß Dr. Jacob nicht dort an-  
 In der Nachschrift von einem Prachteremplar der Bibel für den

Apial. Archiv. Vinar. im Repts. Suppl. No. 157. S. 87.;  
 ben Balch XXI. 420.

Ed Friede, Achtbar, Hochgelahrter, lieber Herr und  
 D. Jonas bittet, so bitte ich auch, wollet helfen anre-  
 M. G. S. auf die secunda visitatio zu Meissen bringen  
 wo es nicht Gottes Sache wäre, und so vieler tausend  
 en, würden wir gar viel lieber uns lassen gnügen an  
 en und Schulen, da wir sonst genug zu thun haben,  
 auch in fremde Lande müßten dienen: werdets wohl  
 ich muß ich euch das nicht verschweigen, daß nicht  
 gereuen möchte: ich werde so stattlich bericht, daß  
 muß, wie D. Jacob <sup>1)</sup> wieder trachte in jenes Fürsten-  
 das nun so würde an M. G. S. gelangen, so helfst um  
 en wehren, daß er hier bleibe; denn solch Gesuche arg-  
 fast sehr, wo es so wäre, wie es mir schreiben die  
 der Unsern. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags  
 Marii, 1539.

M. Luther.

hat mir angezeigt, wie man die Bibel ist würde auf  
 Papier allhier drucken, die wir wollen wieder über-  
 besser machen, sondern der Drucker Unfleiß corrigiren:  
 Die Fürsten von Anhalt erfahren, und wollen drey  
 Pergament mit untergedruckt haben: wird ein Exemplar  
 (oben 340 Bogen und so viel Kalbsfelle seyn) bey 60 fl.  
 nun M. G. S. auch wollten solcher Exemplar Pergament  
 etliche haben, so müßte mans zeitlich bestellen und be-  
 wenns Werk angefangen ist, kömte zu spat: das werdet  
 G. S. wohl wissen anzuzeigen, auf daß wir nicht hernach  
 en müßten, daß wirs nicht hätten angezeigt. 1539.

Caspar (Greuciger). Vgl. Br. v. 4. Nov., N<sup>o</sup>. MDCCCLXXIX.

22. September.

No. MDI

## An Spalatin.

Es. soll die Berufung des Joh. Buchner nach Oschatz

Ben Buddeus p. 266. Bgl. Cod. Jen. 2. f. 355. Deutsch bey E

*Venerabili in Domino Viro, Dno. M. G. Spalatiarum Archiepiscopo, Altenburgensi & fratri charissimo.*

Gr. et pacem. Obsecro, mi Spalatine, ut tandem Oschatienses habeant D. Johannem Budovidem M. Caspar Loner scribit, sese non cupiditatem, simul ne frustrentur et ludantur tot litteris et a me citroque missae, ut me plane pueram tam diu esse distractam et impeditam, ut facile sim passurus vocari me vel vexari potius communi pro Misnensibus Ecclesiis providendis, ut qui oneribus et laboribus plus quam satis obrutus a Johannes Buchner in Oschatz tibi non placuerit respondereas, ne hominem penitus enecem suspensionibus, et alibi eum provideri curabo. Nam est quam ut propter Oschatz ita laceretur, et subiacetur; cum et Torgae et Wittenbergae libenter nisi meo impulsus consilio migrare consensisset. mino. Feria secunda post Lamperti, MDXXXI

T. M

Im October. \*)

No. MDC

## An Justus Jonas.

Betrifft die Visitation im Herzogthum Sachse

Aus Kurfürstlichen ungedruckter Sammlung f. 274. bey E

\*) Einige Zeit nach dem 19. Sept.

in Christo. Petiit hic Jac. Rothe tibi, mi Jona, ri: sperat meliorem isthic conditionem, sicut solent quoque, et vicissim vulgus meliores sperat pastores: an utrique prosperentur etc. Credo te intellexisse, tuas esse Principi Henrico et Henricae scriptum pro visitatione. \*) Si Satan non adversaretur Christo, Satan. Nos cum fecerimus officium nostrum, conlora gaudebimus propter electos Lothos e Sodoma viderint alii, qui lusum putant vocem Lothi, sine pa pereunt: quamquam si certi sumus, nos habere ei, majora adhuc certamina feremus, et saltem quali sumus, eatenus magni erunt paroxysmi. Quare bfirmes animum tuum fide et plerophoria in Christo, per voluit esse virtutem suam in infirmitate, et sic put serpentis, ut tamen sinat calcaneum suum ab illo rderi, idque insidiis infinitis et continuis, quia sic est: *Ideo sic necesse est fieri.* Doctor Caspar scri- sia, procedi in libris Wicelii excudendis, praesertim us, \*\*) esseque editum librum contra visitationem maledicum et venenatum: ideo opus est, ut ibidem isitationem exerceatis. Amsdorfium fortasse Lipsiae

Sic enim vocatus est consilio nostri Principis Ele- go, quod petis, Torgam proficiscar. Nam illinc iceps versus Vinariam cum tota aula, non reversurus tempore. Nos hic et vocibus et gemitibus oramus libus, scientes, quantas res, pro quanto domino, tantum hostem geramus. Bene in Christo vale. his expedit Nurnbergae pro conciliolo concipiendo. 2)

X

T. Martinus Luther D.

1. Nam cras. 2) Die wahrscheinlich verdorbene Stelle bezieht sich f. Beesenmeyer's Vermuthung auf des Ruprecht von Moßham mit den Predigern in Nürnberg, von denen Schwarz in Strobel's Samml. V. S. 19—17. Nachricht gibt.

6. October.

No. MDCCCL

An Franz Herzenberger.

Unter scherzhafter Entschuldigung seines seltenen Antwortens auf  
einen Geistlichen.

Unsch. Nachr. 1731. E. 867.; bey Walch XXI. 1297.

Dem Ehrbaren, Hochgelehrten Herrn, Franciscus  
berger, der Arzney Doctor zum Sagan, mein  
stigen Herrn und guten Freunde.

G. und Fr. in Christo. Achtbar, Hochgelahrter, li  
Doctor! Daß ich euch nicht allezeit antworte, bitte i  
nicht für übel haben, noch auch vermerken, weil ihr m  
kurzweilig Leben ich führen muß, und so kurz, daß ich  
Stunden (wohl möchte mehr sagen) bedurste, wo ich  
Und rechne, wer es will, wenn ich muß drey Briefe sc  
da ich zu einem jeglichen wohl dürft einer Stunde und m  
alle drey in einer Stunde geschrieben seyn — ob ich n  
kurze Stunden haben. Da ein anderer eine Stunde hat  
muß ich aus einer Stunde drey oder zwey machen. Ist  
ein kurzweilig Leben? Also thun mir viel andre Ges  
Solches scherze ich mit euch, weil ich jetzt unter Essens  
Ich befehl euch aber treulich diesen Johann Halsbrot,  
ordinirt; hoffe, er soll viel Frucht schaffen, als der m  
gesehen und alles erfahren hat. Grüßet mir eure liebe  
auch den würdigen Herrn Er. Paulum. Hiermit Gott  
Amen. Zu Wittenberg Montags nach S. Francisci, 153

Martinus Lut



## den Herzog Albrecht von Preußen.

dem Herzog den Albrecht Hack, welcher auf des Herzogs Kosten  
 diente hatte, und nach seiner Zurückkunft als lateinischer Kanzler  
 wurde. Uebrigens meldet er allerlei Neuigkeiten vom Herzog  
 Braunschweig und vom Türkenkriege, auch daß den Protestanten

aus Fabers Briefsammlung S. 25.

Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnäd-  
 iger Briefs Beiger Albrecht wieder zu E. F. G.  
 ihm nicht wollen (wie er auch begehrt) ohne Schrift  
 lassen, und befehl hiemit denselben Albrecht E. F. G.  
 daß E. F. G. mit der Zeit ihm gütiglich fürder

ung schicke ich ein Theil, wie sie allhier gedruckt  
 Heinrich von Braunschweig, des unfürstliche Händel  
 men, und sonderlich der Mord Doctor Embeg oder  
 von dem hierin steht. \*) So ist auch das wahr,  
 hat das Schloß Castell novo am Adriatischen Meer  
 vier tausend Hispanier, so das beste Kriegsvolk des  
 erschlagen. Man sagt, es sey das festest Schloß  
 Welt gewesen. So hat Papst und Kaiser Wuttschaff  
 gehabt, ist aber beiden Fried abschlagen, und der  
 sich ruhet, Papst und Kaiser anzugreifen. Gehet  
 so sollt er wohl auf den Sommer Sicilien, Neapls  
 nehmen. Noch sind unser Kaiser, König und  
 er je unsinniger auf uns, wollen auf den Sommer  
 mit der Macht an uns, lassen sich bereden, daß  
 vom Turken daher come, daß sie uns leben lassen,  
 längst solch Schlachtopfer und Dienst gethan haben.  
 reich mit dem Kaiser in böser Zuversicht, Engelland  
 gens, nimpt dem Papst den Namen und Gut, stärkt

aller Rettung wider den Herzog Heinrich von Braunschweig, die  
 Morde des D. Embeg oder Dilligshausen enthaltend, ist weder  
 noch sonst im geheimen Archiv anzutreffen.

in diesen Tagen sehr angenehme Winde an-  
Aufhören gehabt, daß viel Leute erküßt, plötzlich  
geführt, daß man sagen muß, es bedeute etwas, und  
nicht viel gutes. Denn man veracht Gottes Wort  
horet niemand. So mag uns wohl auch eine Fei-  
seyn über unser Haut, Gott gebe mit Gnaden, und  
verzeihe mir so lange Geschwäh, und sey dem liebe-  
len, Amen. Montags/nach Dionysii, 1539.

E. F. G.

williger

Mart

14. October.

No. MDCC

An Martin Bucer.

L. Verlehet B. seiner freundschaftlichen Gesinnung trotz  
gens. Ueber die Feinde des Evangeliums, den König von Eng-  
Er hat die Aufoderung, in seiner Postille eine Vorrede zu ich-  
u. a. m.

Aus der Schaeßischen Sammlung zu Straßburg bey  
Deutsch bey Walch XXI. 1465. Das Original befindet sich in  
Archiv des Kirchenconvents, und ist von uns benutzt worden  
Hrn. Strobel daselbst.

*Clarissimo Viro, Dn. Martino Bucero, Arg  
Ecclesiae Episcopo, vero servo Domini, fr  
to clarissimo*

is horis. Quare tibi responsum esse arbitrare  
 s tu ad me scribis. Spero enim cordium esse  
 a inter nos sinceram. Idem sentio de tuis sym-  
 as, quos et oro meo nomine ut salutes reveren-  
 m est tamen, quod nos ignorare non sinis, quae  
 antur, praesertim in re crucis, id est, verbi cru-  
 ri verbum impleri incipit, quod dicit: *Accole-*  
*celerem perditionem.* Sie wollen verloren seyn.  
 m spargunt minas et (ut jactant) efficaces. Deus  
 lia eorum, sicut hactenus fecit: tametsi nostra  
 titudo et contemptus, portendunt aliquod magnum  
 Et apud nos interpretantur diram aliquam poe-  
 praeter solitum sic furunt venti et aquae, jam in  
 madam, ut nihil simile meminerint senes nostri.  
 hem in Postillas meas exegit a me Crato noster.  
 ne neque peritus, ac si peritus fuisset, desuetu-  
 germanici sermonis non possum non esse factus  
 rabam, ut a te peteret, id quod et adhuc peto.  
 Angliae vereor, ne tua spes sit nihil. Ipsos An-  
 e haerent, audivimus de Rege suo querulantes  
 bertatem admirantes. Legatum habuit apud no-  
 pem his diebus, sed qui nihil attulit nec retulit,  
 pem significaret. Dominus dirigat cor ejus cum  
 regibus in gloriam suam.

ae sunt prophetiae certae, postquam junxit se  
 spae, amisisse eum omnem et fortunam et bene-  
 Sed nobis imputant totum. Bene vale, et  
 Joannem Sturmium et Johannem Calvinum re-  
 um libellos eum singulari voluptate legi. Sado-  
 ut crederet Deum esse creatorem hominum  
 aliam: sed haec persuasio non penetrat corda  
 m tamen soli prae ceteris exuerint plane hu-  
 m prae superbia. Iterum vale. Die Calixti <sup>1)</sup>  
 a. MDXXXIX.

T. Mart. Luther D.

angefestete Montag ist unrichtig und schwerlich von L.'s Hand.  
 ist, L. habe statt Calixti schreiben wollen Callisti, welches  
 aber die Erwähnung der Wunde und Regengüsse weist ver-  
 1. October, nach Vergleichung mit dem vor. Br., wiewohl das  
 Br. wieder entgegensteht.

14. October.

N<sup>o</sup>. MD

An Martin Bucer  
und die andern Straßburger Theol

Dieser undeutliche Brief bezieht sich vielleicht auf die  
Unterhandlungen.

Aus der Lorenzischen Sammlung zu Straßburg per E

**G**ratiam et pacem in Christo. Non vult Princeps hoc institutum suum sub ipsius nomine per typographum getur, nec dignum puto, quod in multorum consilio sic consultum videtur, ut tacito Principis nomine consilium: facite quod lubet. Vellem saltem deat typis et exemplaria ad vos <sup>1)</sup> transmittere, ut exacerbare eos, quos lenitate adduci speramus, sultum, ut se tradant, de quibus spes est, quod consulere valeant. Interim orandus Dominus mentes suae gloriae studiosas. Est quidem hoc sed, si non animus fallit, qui metuat, ne quid saluti animarum pereat. Exspecto vestrum rescriptis meam mentem: vos ex praeteritis futuris conspexissem Gerbellio meo, sed, si per vos licet, tum hoc propositum nostrum ei manifestari cupimus, tum amicorum consilio libenter utor. Non sunt dies, nec otium nec manus sunt, ut rescribam. viri integerrimi, meas ineptias, et animum, non considerate. Valet. D. 14. Octobr., MDXXXIX

<sup>1)</sup> Verm. H. nos.

den Kurfürsten Johann Friedrich,  
lich mit Melanchthon, Bugenhagen und  
J. Jonas. \*)

daß man sich (nach der zweiten vergeblichen Gesandtschaft) nicht  
Könige von England einlassen könne, wozu Bucer, von Freun-  
regt, aufgefodert hatte.

Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 159. S. 87.; ben Wald  
aus Versehen unter das J. 1538. gesetzt, vgl. jedoch XXI. 426.

de durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor. Durch-  
Hochgeborner, Gnädigster Kurfürst und Herr! Wir  
einer Schrift verlesen, und merken, daß sie heftig  
ihre Zweifel guter Meinung, und auf der Flüchtigen  
die uns auch jämmerliche Klage von etlichen, so zu  
zugeschrieben. Wiewohl sie aber hoffen Hülfe durch  
gen, wie alle Betrühte in der Noth an allen Orten  
; so wissen wir doch keinen Weg, wie ihnen zu helfen.  
hl wir für unsere Person keine Gefahr und Arbeit  
doch auch wahr, daß auf diesem Theil zu Unterrichts-  
ung des Königes genug geschehen, und solches aus-  
en. St. Paulus spricht, den Schwachen soll man  
ber den Halsstarrigen fahren lassen, welcher ist, wie  
nach sein eigen Urtheil verdammet, das ist, welcher  
er sein Gewissen handelt. Dagegen heißt dieser schwach,  
k, und dasjenige, so er versteht, nicht verfolgt,  
wart, hält und fördert. Daß aber der König von  
her sein Gewissen handele, ist daraus abzunehmen.  
Unsere Lehre und Haltung vom Gebrauch des ganzen  
von der Beichte und Priesterehe recht ist, oder weiß  
ste, daß unsere Lehre nicht wider Gottes Wort ist.  
er in seinen Artikeln und in seinem Edict, es seyn  
Puncte wider Gottes Befehl. Solches sagt er gewiß-  
selbst Gewissen, denn ihm sind viel Schriften zu-

lich von Melanchthon verfaßt, da er in der ersten Person von

· sie, und wisse, daß sie recht sey. Auch hat er viel fr  
Prädicanten, den entsetzten Bischof Latimerum,  
und andere, welche er gehöret und eine Zeitlang  
Ueber dieses alles fährt er zu, verdammet diese  
denn der Papst, der noch nie gesagt, daß Priesterereh  
Gesetz sey, daß Gottes Gebot sey, in der Beichte  
erzählen, und sonst strafen, wie Nabugdonosor  
daß er tödten wolle diejenigen, so diese Artikel ni  
auch diese Verfolgung schrecklich angefangen, denn  
im Kerker und warten der Strafe; hat also diese  
lang zu seinem Vortheil gebraucht, wie Herodes  
verfolgt er sie, und beginnet der Teufel eine neue  
chen. Diemeil die päpstl. Gewalt fallen muß, so  
die großen Könige, daß sie Religionen zu ihrer  
ihrem Nutz, und zu ihrem Vortheil machen wollen  
grausame Blindheit folgen; denn es ist keine Ur  
Könige in allen Landen, Hispania, Frankreich, E  
garn und Polen, ob den Bischöfen und Pfaffenkan  
die Messe und andere Gerthümer hangen, denn  
sehen, daß sie Personen haben zur Cenzenszuschic  
allerley bösen Stücken, daß auch dieselbigen Pfa  
Könige Kosten, einen Pracht erhalten. Darüber se  
daß das grobe Volk an der Messe und gewöhnlich  
hanget, läßt ihm seine Gößen nicht gerne nehmen  
sie es dabey bleiben, daß sie und die Pfaffen desto g  
behalten, sie aber halten, was sie gelüftet, und ma  
zu ihrem Vortheil. Also besoraen wir, sen Dieser

so nun öffentlich, daß der König wider sein, so achten wir nicht, daß wir schuldig seyn, ihn zu unterrichten, sondern mögens bey der Regel lassen, welche lehret, man solle die Widersacher zu, und wo solches nicht hilft, soll man sie mehr ihrer Gewissen handeln. Solch Vermahnen ist darüber er wider sein Gewissen wüthet; bey solchen

er, daß der König ein Sophist und Glossator sey, mit Glöcklein färben und mit einem Schein erhalten nicht Lust hat zur klaren, gewissen Wahrheit, kann man und auswirken, ob er gleich das Maul etwas der Hecht, wenn er sich vom Angel reißt. Str. geschrieben: Wer Sophistery braucht, dem t Gnade, und erlangt die Weisheit nicht. Bräbelus und des Verbrechens kein Ende, darum beständiges mit solchen handeln, und sonderlich, was an den Herrn ist, gibt die Erfahrung. Dem König zu solchem Glossiren Lust hat, wie wir eigent- so haben wir wenig Hoffnung, daß er sich bedeutendes Wort gefangen gebe. So ist auch anzusehen, ihm jeund gewaltig sind, dieselbigen haben auch Bintoniensis führet im Lande umher zwey unzäh- lich in Mannskleibern, darnach schleußt er, die wider Gottes Gesetz; und ist so stolz, daß er öffent- er wolle es wider die ganze Welt erhalten, daß unrecht sey: fide justificamur. Ist auch der für-

der vor diesem Jahre getrieben, zweene zu ver- von wegen der Transsubstantiation, und ist also wahr, daß der Herr und Knecht gleich gesinnet u allen schließen wir, daß bis anhero genug ge- en wir, daß es christlich und treulich geredet ist, wir nicht schuldig sind, weiter bey ihm anzusuchen; ig Hoffnung darzu zu haben, und will vielleicht elium nicht genehret haben durch diesen König, Gerüchte hat. Doch stellen wir dieses alles zu euer ärztl. Gn. weiterm Bedenken, ob es noch einmal; soll auch daran nicht mangeln, wir wollen sämt- lation an den König stellen, und ihn abermals t vermahnen; mehr sind wir nicht schuldig. Denn

das D. Bucerus anzeucht: Gehet in alle W.  
das thun wir mit Schriften. Weiter gegenwärtige  
lasset, ist uns nicht befohlen.

Und ich Philippus habe ihm, wiewohl in al  
Ehrerbietung, vom vorigen Edict geschrieben, u  
kraft, habe auch dergleichen Meinung an Cromm  
tuariensem geschrieben. Man hat mir aber aus Eng  
zugeschickt, daß der König dieselben meine Briefe  
genommen: daraus wohl zu achten, wenn ich glei  
wäre, würde der König mir wenig Audienz gebe  
seinen stolzen, ungelehrten Bischöfen weisen, mit  
wie er den vorigen Geschickten gethan hat. Wie  
König von diesen Sachen disputiret, ist aus diese  
Argumenten abzunehmen. Von guten Werken  
Dieweil die bösen Werke ewigen Born verdienen,  
daß die guten Werke ewige Seligkeit verdienen;  
ment, höre ich, wolle er ihm nicht nehmen lassen  
von der Priesterehe, ist dieses: So er Macht hab  
zu machen, daß einer, so lange er wolle bey Hofe  
habe er auch Macht zu gebieten, daß die Priester n  
den. Dieses ist die hohe Scharfsinnigkeit, darum e  
und verdammet. Ob nun fruchtbar sey, mit solche  
die sich mit diesen Argumenten behelfen, werden  
Fürstl. Gnaden wohl bedenken. Das Buch, das eu  
anhero gesandt, ist bestellt, daß es förderlich gedr  
Expostulation soll auch förderlich gefertigt werd  
wahre E. R. F. G. allezeit. Datum Wittenberg de

E. R. F. G.

unterthänige Diener

Martinus  
Justus Bone  
Joh. Bugen  
Philippus

---

\*) Sie findet sich bey Walch XVII. 352.



October.

No. MDCCCLXXXVII.

## An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Z. unterstützt das vorige Gutachten.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 158. S. 87.;  
bey Walch XVII. 350.

Sei und Friede in Christo und mein arm Vater noster.  
Machtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Es hat  
Herr M. Bucerus auch geschrieben auf die Weise, wie er an  
den gnädigen Herrn den Landgrafen, und begehret, ich sollte  
anregen um eine Botschaft in Engelland, sonderlich um  
Philippus: darauf ich ihm dasmal geantwortet, er sollte solche  
Botschaft lassen fallen; denn es sey mit dem Könige nichts.  
Dennach an E. R. F. G. meine demüthige Bitte, daß sie  
nichts lassen bewegen von angefangener Meinung. Der König  
ist Versucher, und meinet nichts mit Ernst; das haben wir  
erfahren von den Engelländern, so bey uns gewesen, da wir  
ihnen mußten aus christlicher Liebe, es wäre Ernst, aber zuletzt,  
er uns müde mit großen Unkosten E. R. F. G. gedisputiret,  
war es alles mit einer Bratwurst versiegelt, und fund  
des Königes Wohlgefallen, sagten selbst: Rex noster est  
scurvus. Und zu mehrmalen sagte D. Antonius: Unser König  
ist der Religion und des Evangelii nichts überall. Seit der  
Zeit ich froh worden, daß der König mit öffentlicher That  
zu Werke ist, ja seinen erheuchelten Schein offenbaret hat; es  
ist uns doch mit ihm nicht wohl gegangen haben, weil wir  
mit seinen Sünden hätten müssen beladen, und doch einen  
Freund an ihm haben. Ueber das sollte es heißen, wie die  
Engländer hier sich merken ließen, daß wir müßten den König  
anerkennen und heißen Caput und Defensor Evangelii, wie er sich  
in der Engelländischen Kirchen selbst rühmet. Nur weg mit  
Caput und Defensor! Gold und Geld macht ihn so fed,  
er denkt, man müßte ihn anbeten, und Gott könne sein nicht  
ertragen. Er trage seine unbußfertigen Sünden selbst, wir haben  
unsern genug. Es ist mehr denn zu viel genug geschehen;  
hat dem Kaiser Maximiliano, und bald hernach König Ludwigen  
Frankreich auch also. Er sollte Papst seyn, wie er denn ist in

Engelland. Unser lieber Herr Gott behüte E. I. F. G. und  
Mitverwandten vor allem Uebel, und sonderlich für solchen listi-  
glichen und schalkhaften Anlaufen des Teufels, Amen. Donnerstage  
St. Luch, 1539.

Martin Luth.

26. October.

No. MDCCCLXXXVI

An Wenc. Luth.

Dank für ein Geschenk, Abmahnung von dem nach Leipzig erhaltenen  
Nachricht von der Pest in Wittenberg.

Aus Kurisabers ungedruckter Sammlung f. 236. bei Schöpe III.

G. et P. Candelabra accepi, mi Wenceslaë, et gratias agere  
Recte intellexisti meum silentium: quanquam non silui,  
si tabellio indicasset aut literas postulasset.

Nulla modo velim te mutare istam conditionem cum Luth.  
In qua adhuc disputant, quis vel quid alere debeat mini-  
verbi. Etsi vulgus optimum, tamen procures veteri odio  
spiciunt Wittenbergam. Nec est adhuc ibi Dux Georgius  
tuus, incertum denique, an moriturus sit, vel revicturus  
aliquando. Ego sane odi istam Sodomam, sentinam usum  
et multorum malorum, nisi quantum pro eruendo Loth  
oportet. Reliquiae civitatis commode provisae sunt, et  
felicia habent Evangelii initia. Apud nos pesticula incipit  
saeva valde: civitas quidem tota vivit, sed una domus,  
venta fuerit, <sup>1)</sup> vastatur. Jam in tertia domo est (cum  
octiduum nullum fuerit funus). Haec est Doctoris Sel-  
cujus uxor hac nocte obiit. Ipse valde periclitatur paene se  
apostematibus. Ex vestris Crederis (?) haesit haec p-  
quibus voluit saevire: sed alia est saevior pestis sive p-

1) Sc. una domus et altera.

non fugiunt unus ab altero, et<sup>1)</sup> nec venae incisorem nec  
 rem queas invenire. Ich halt, der Teufel hat die Leute  
 mit der rechten Pestilenz, daß sie so schändlich erschrecken,  
 dem frater, filius parentes deserat: et haec merces haud  
 contemti Evangelii et furor avaritialis. Ego liberos 4  
 ad me recepi. Deus bone, quantus in me clamor ex-  
 Ora pro nobis cum vestra ecclesia. In Christo bene  
 Septimo Cal. Novembr., MDXXXIX.

T. Martinus Luther.

November.

No. MDCCCLXXXIX.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Art, Dr. Creuzigern, den man in Leipzig behalten wollte, nicht von  
 Wittenberg wegzulassen.

Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 160. C. 89.;  
 bey Balch XXI. 426.

und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst,  
 der Herr! Der Rath zu Leipzig hat anhero geschrieben und be-  
 daß wir wollten willigen D. Caspar Creuzigern gänzlich und  
 ihnen zu behalten, weil er sich auf unsere Bewilligung beru-  
 sie darneben auch anzeigen, solches bey E. R. F. G. zu suchen,  
 pfung, E. R. F. G. werdens lassen geschehen. Darauf wir  
 tetet, es stünde bey uns nicht, weder zu hindern noch zu  
 schieben es derohalben auch beim E. R. F. G. zu schaffen.  
 sich D. Caspar nicht hat anders wissen zu wehren gegen  
 Leipzig bestiges Anhalten, denn daß er sich glimpflich ver-  
 stehe, und auf unsere Bewilligung sich stöhnet; darneben  
 reibet, daß er gar viel lieber hier seyn wollte, und wir auch  
 wissen, daß er allhier viel nützlicher seyn kann, da der Hause  
 zu Leipzig noch lange nicht seyn wird, und diese Schule  
 Gottes Gnaden gethan, und Leute erzogen und noch er-  
 in alle Lande, daß Leipzig nicht so balde kann nachthun;  
 ten wir es dafür, daß D. Caspar zu Leipzig nicht so großen  
 schaffen könne, als hier zu Wittenberg, und Schade wäre,

Wittenb.

daß er hier sollte viel versäumen, und dort wenig ausrichten kann wohl zu Leipzig ein geringer Hölzlein thun, denn ein Stange; damit auch diese Schule nicht gar entblößet werde, weil D. Caspar in der Theologie zu lesen ein Für auf den ich es nach meinem Tode gesetzt habe: so ist meine thänige Bitte, weil es allein an E. R. F. G. Bewilligung. E. R. F. G. wollten D. Caspar nicht lassen von Weisen; wer weiß, was Gott in kurzer Zeit machen will. Mein Bedenken wollten E. R. F. G. von mir gnädiglich vernehmen. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen. Dienstags nach Heiligen, 1539.

Mart. 2

10. November.

Nº. MDCC

## An Spalatin.

L. meldet dem Sp. Jonas Abwesenheit, von dem er vergeblich Nachricht von einem Ehehandel.

See Buddens p. 267. Vgl. Cod. Jen. a. f. 263. Deutsch bei Walch 1

*Venerabili in Domino Viro, Magistro Georgio Spalacino  
Archiepiscopo Misnensi etc., Majori et fratri am*

Gr. et P. Non adest, mi Spalatine, tuus Synepiscopus Jonas. Absit enim Schweinitzium cum prole, aliis putant metu pestis, aliis forte calculatum. Audio enim, patitur Schweinitzio suum Turcam et Satanam, scilicet calumniam. Ideo nihil tibi ad tuas literas respondet. Caeterum de virginis Annae et Medleri adhuc nihil habeo certi: pro certo, esse jamdudum finitam, dum adversa pars ita quirit. Et ego D. Caspar Creuziger eam demandaveram, Lipsiae illis transigendam. Is mihi est urgendus, quod brevi satis miror literas Medleri, sed spero finem bonum. Vale et ora pro me. Feria 2. post Leonhardi, MDXX.

T. Martinus L.

November.

No. MDCCCXCI.

An Hieronymus Weller.

De Rethtausfe. Bgl. No. MCCCLXXVIII. MDXLVIII. MDLXIII,  
MDCCCXXXIV.

Baddens p. 267. aus Collect. LL. Comm. Luth. f. 43. b.; Welleri  
m. 1. Ende p. 206. sq.; deutsch bey Balch XXI. 1299. Wir haben ein  
Hst. und Welleri Opp. verglichen.

um et pacem per Christum. De infantibus <sup>1)</sup> in utero  
baptizandis, mi D. Hieronyme, tu ipse, ut scribis, recte  
non esse baptizandos, <sup>2)</sup> nisi prius sint nati. <sup>3)</sup> Alio-  
sec tandem sequeretur absurditas, <sup>4)</sup> ut foetus vix in  
vivere et moveri incipiens eadem causa, seu periculo  
aegrotantis, perfuso aqua ventre matris, baptizetur. <sup>5)</sup>  
Nun hoc agant mulieres in partu assistentes: orent genu-  
at infan-tem periclitantem suae fidei spiritu Deo pie com-  
at, qui potens est plus, quam petimus, facere, haud  
t infanti vitam <sup>6)</sup> donare, fidei precibus. Verum de <sup>7)</sup>  
qui in praeterito baptizarunt infantes, nolim quaestiones  
et conscientias perturbari. Sinantur qui <sup>8)</sup> sunt; et inte-  
dantur esse baptizati, ne rursum vetera renovemus, <sup>9)</sup>  
mortuos Deo commendantes. <sup>10)</sup> Quod nos non feci-  
potest postea Deus per verbum fidei adultos, dum se  
esse baptizatos, donare spiritu et ita in spiritu bapti-  
posthabita aliorum praeterita negligentia. <sup>11)</sup> Nos autem  
rum consulentes, <sup>12)</sup> praeterita excusamus, et utrobique  
tutius tutiora providemus. <sup>13)</sup> Vale et ora pro me. Vi-  
Martini, MDXXXIX.

s. † adhuc. 2) Opp. W. Ms. baptizandum. Ms. † i. e. regeneran-  
dum. Opp. W. Ms. sit natus. 4) O. W. Ms. sequerentur — — absurda.  
Ms. foetum — — incipientem — baptizent. 6) O. W. Ms. infan-tem.  
Ms. laeta de mea. 8) O. W. Ms. id quod. 9) O. W. Ms. revoca-  
re. O. W. Ms. commendemus. 11) O. W. Ms. posthabens — praeter-  
tentiam. 12) O. W. Ms. consulimus. 13) O. W. providentes.

10. November.

No. MDCCCXC

An Eberh. Brigger, Pfarrer in Altenburg.

L. entschuldigt sein Stillschweigen und ermuntert zur Uebernahme neuen Amtes, nämlich eines Pastors und Superintendenten zu Zeitz, welches Br. am 9. Nov. antrat, aber zu Ende Jul. 1540. wieder verließ.

Auß der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena des Schätze  
Wir haben Cod. chart. 402. f. Bibl. Goth. Cod. Closs. und Aurisaber III  
verglichen.

**N**on credo, mi Eberharde, tibi opus esse meis <sup>1)</sup> literis tu eas anxie petis: scio enim, te satis valere et carne et ritu, Dei gratia. Rursus tu non ignoras, me esse occurrentem, quam ut singulis et omnibus amicis otiosas et salutaris <sup>2)</sup> tantum literas scribere possim, cum et quaestiones et actionibus <sup>3)</sup> causis absolvendis iam tempus quam desint. Quare meum silentium interpretari debes cum magis pro officio, quam pro contemptu, certus scilicet, te nobiscum in una anima et uno spiritu. Gaudeo, te esse suum in functionem Ecclesiae Zeizensis. Perge et esto sciens illud: *Virtus Christi in infirmitate nostra perfecta*. Wenn wirs selbst vermochten, so dürften wir seiner Hülfe Und wenn ers ohn uns thun wolt, so dürfte er unser nirg. Sed sic est voluntas Dei, de qua neque disputandum dubitandum. In Domino bene vale cum tuis omnibus, amemus pro invicem. Feria 2. post Leonhardi, MDXXXIX  
T. Mart. Lat.

10. November.

No. MDCCCXC

An Johann Mantel, Kirchendiener zu Wittenberg.

L. tröstet ihn wegen seiner Todesfurcht.

Wittenb. XII. 169. Jen. VII. 371. Altenb. VII. 400. Leipz. XII. Balch X. 2318.; lateinisch des Schätze III. 113. Da ich ungewiß bin, welcher Text der ursprüngliche ist, so liefere ich beide.

1) A. nostris. 2) Cod. Closs. A. salutationis. 3) Mss. † sen.

## A.

und Friede in Christo. Ihr habt nun etlichmal, mein lieber Johann, durch eure Mittler bey mir ansuchen lassen und ein Briefflin euch zu senden, daraus ihr, wie sie mir, und ihr auch schreibet, möchtet Trost und Erquickung in langwierigen, fährlichen Krankheit empfaben. Aber ich fühle auch, daß mir viel nöthiger wäre ein Briefflin von euch geschrieben, dadurch mein Geist erquickt würde, der allein mit Loth (2 Petr. 2, 8.), euch und andern fromen gequälet, geplagt und gemartert werde in dieser gräßlichen Bedröckung durch schändlichen Umdank und schreckliche Verach- tung des seligen Worts unsers lieben Heilands, wenn ich sehe, Satan so gewaltiglich einnimpt und beßet derer Herzen, lassen lassen, sie wollen die ersten und furnehmsten seyn Christi und Gottes; sondern werde auch überdas mit in- nern Mängsten und Trübsalen angefochten und geplagt. Der- halb bisher euch zu schreiben verzogen habe, bin auch zum Theil mancherley Geschäfte verhindert worden.

Ihr verhalben mit rechtem Ernst, ihr wollet imer fortfabren halten, meiner zu gedenken in eurem brünstigem Gebet, das euren Glauben herfließt; wie auch wir euer gedenken.

Ihr aber schreibet und flaget über Ansechtung und Trau- ren des Todes halben, wisset ihr aus unserm Glauben, da wir bekennen, daß der Sohn Gottes gelitten habe unter Pilato, sey gekreuziget und gestorben, auf daß er durch den Tod aller, so an ihn glauben, die Macht nähme, und gar verschlinge. Lieber, was großes ist, daß wir so wir recht bedenken, daß er, der liebe Herr, gestorben, uns gestorben ist? Sein Tod ist der rechte einige Tod, der Herz, Sinne und Gedanken so einnehmen und erfüllen, daß uns nicht anders zu Sinne wäre, als lebte nun nichts mehr, auch die liebe Sonne nicht, sondern wäre alles mit dem Herrn gestorben; doch also, daß sampt ihm alles wieder leben sollt an jenem seligen Tage. In diesen seinen Tod sollen unser Tod und Leben sinken, als derer, die mit ihm leben sollen. Und zwar er ist uns vorgangen mit seinem Tod am Anfang der Welt; wartet auch auf uns bis an der Welt Ende, auf daß er uns, wenn wir aus diesem kurzen, elenden Leben

---

B.

*Venerabili in Domino Viro, Joan. Mantello, serv  
et suo fratri charissimo.*

**G.** et P. in Christo. Postulasti a me, mi Joannes, per mediatores tuos literas, quibus uti scribis, so refrigerium acciperes. At ego cogitavi, multo magis esse tuis literis refrigerantibus meum spiritum, qui jam cum Loth et tecum crucior in hac satanica et nefaria crudelitate et horribili contemptu verbi Salvatoris, videntur tam potenter corda eorum possidere, qui primos struantur fore in regno Christi et Dei. Verum et privata vexationibus et negotiis. Quare hactenus abstinui videri tibi. Nunc igitur dictus fui ad te scribere. Oro autem, ut mei pergas esse in fide precationum tuarum, sicut et nos tui memoremur. Nam quod de morte scribis, nosti symbolum Apostoli mortuum scilicet esse filium Dei, ut sua morte niteretur ex omnium suorum morte. Quid magni est, quod mori? Sed cogitemus, illum mori, et pro nobis mori. Una et sola est mors, quae debet nostrum cor, sensus, cogitationes sic implere, ut putemus nihil vivere, nisi Christum, sed omnia cum Domino ipso mortua esse, cum ipso resurrectura in illo die. In hanc igitur mortem absorbeamur cum nostra morte et vita tam



Saluta totam carnem tuam in charitate non ficta.  
 mo fortis esto, viriliter age, <sup>1)</sup> et confortetur cor  
 specta Dominum, qui prope est. Vigilia S. Martini,  
 L.

T. Martinus Luther.

Ember.

Nº. MDCCCXCIV.

Jonr. Cordatus, Prediger zu Niemed (?).

L. tröstet ihn, und meldet von der Pest in Wittenberg.

Isabers ungedruckter Sammlung f. 285. bey Schüze III. 115.

In Christo. Consoletur te Dominus, mi Cordate,  
 mor est omnium in tribulatione, sicut scriptum est;  
*Tribulationes justorum, et de his liberat omnibus*  
*his: et: Invoca me in die tribulationis, et eripiam*  
*et significabis me.* Sed nihil est nostra tribulatio ad illam,  
 mors quotidie, etsi parum attente: *Qui passus est*  
*Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus, descen-*  
*dit etc.* Nostra tribulatio, mors, infernus est ho-  
 mor est, peccatorum: illa est filii Dei, cujus mors et  
 sua magnitudine (si crederemus) deberet merito  
 aures, oculos, imo coelum et terram ita implere  
 ut nostras mortes, etiamsi essent multa millia  
 a longe sentiremus, vel potius nihil sentiremus.  
 Fides fidei est nimia: alioqui quid est mori homi-  
 ni et morti obnoxium, respectu filii Dei vivi, justi  
 et vita dignum aeterna et solum dignum, <sup>2)</sup> Recte  
 S. Petrus eadem cogitatione armari in nostris  
 ut, etiamsi omnia passi fuerimus, sciamus, nos  
 fuisse, ad illum patientem comparati. Sed uberior  
 Christus in te cum spiritu suo, in quo bene vale.  
 non fuit, sed contagium, quo finito omnia sunt  
 Deus volet. Fuit sane et hic non parva immise-

1) Sollte heißen: digni — — solus digni.

ricordia propinquorum erga propinquos, ut mire ex  
et paene plus tentassem, quam oportuit. Mira pestis  
est hoc saeculo, ubi Satan, cum paucos vulnerat pestis  
prosternit incredibili pavore et fuga, plane monstrum  
genus sub Evangelio tam potenter fulgente. Sed et  
nobis quoque. Sabbatho post Elisabeth, MDXXXIX.

T. Martinus

25. November.

No. MDCCC

### An einen Ungenannten.

Ueber die Haus-Communion. Aehnlich ist der folg. Br.

Aus dem Cod. Palat. No. 689. p. 26. b.

Gnade und Friede in Christo. Ich meinete, mein lieber  
Ihr so lange in unser Kirchen alhie gedienet, da ihr  
gesehen habet, wie wirs mit den Kranken halten, sonder  
besucht und bericht, es wurde ohn Noth gewesen seyn, da  
an mich zu gelangen lassen. Doch daß ich euch hierin  
danken anzeige, wollte ich, wenn es seyn konnte, daß die  
communion mit den Kranken in Häusern allerding abgeth.

Es mußte aber das Volk in der Kirchen vom Predigern  
gelehrt und ermahnet werden, daß ein ieglicher zum wenig  
oder viermal im Jahr das hochwürdige Sacrament empfangen  
sie den guten Bericht des Worts haben, und christlicher  
Bericht sind, mögen sie, was für ein Ursach des Todes  
immerhin in dem Herrn entschlaffen.

Das riethe ich erstlich darumb, denn die Leut in  
ieden einzeln zu berichten, sonderlich zur Zeit der Pestilenz  
ein sehr schwer und schier unmöglich Werk und Arbeit ge  
dem ist nicht fein, daß die Kirche zu solchem Dienst (wie  
sagen Knechtschaft) sollt verbunden seyn, daß sie denen,  
so viel Jahr das heilig Sacrament veracht, etliche aber  
Leben lang nicht empfangen (will schweigen, daß sie sollten  
was Sacrament seyn, und warumb es Christus eingesetzt),  
bald zur Hand gehen, und sie doch keinen Gehorsam in

gt haben. Auch so bringts die Einsetzung Christi nicht  
 nzele Personen sollen berichtet werden; denn so lauten  
 Nehmet hin, esset, trinkt zu meinem Gedächtnis  
 nicht von einzelnen Personen, sondern von vielen.

er solchs noch in keine Ordnung ist gebracht, möget  
 ie ihr könnet, indeß die Kranken einzelich berichten,  
 anders beschloffen und angericht wird, mit Wissen und  
 nfer aller. Gebabt euch wohl. Geben am Tage  
 Anno 1539.

Martinus Luther D.

ber.

Nº. MDCCCXCVI.

An Anton Lauterbach.

Von der Kranken-Communion.

sch. 1722. C. 187.; aus Kurfabers ungedruckter Sammlung  
 b. III. 116.; Strobel-Ranner p. 282. Deutsch bei Walch  
 B. XXI. 1193. und nochmals C. 1300. unter d. J. 1539. Wir haben  
 B. I. 402. f. Bibl. Goth. verglichen.

*Viro, Do. Magistro Antonio Lauterbachio,  
 pro Pirnensis Ecclesiae fidei, suo in Domino*

**Q**uod quaeris, mi Antoni, de communicandis infir-  
 m. te ex nostrae Ecclesiae ritu esse satis instructum,  
 diu versatus es. Ego tamen cogito et vellem com-  
 1) privatam simpliciter sublatam ubique, scilicet,  
 2) doceretur 2) in concione, ut in anno ter vel quater  
 sent, et postea confirmati verbo, quacunque occa-  
 sionum esset, obdormirent. Nam erit ista privata  
 tandem intolerabile 3) et impossibile onus, praeser-  
 tim. Nec justum est ita facere Ecclesiam servilem  
 mentis, 4) praesertim apud istos, qui tanto tempore

Codd. G. communicationem. 2) Codd. G. populo diceretur,  
 diceretur. 3) C. 402. intolerabilis. 4) G. sacris.

contemnunt, et postea volunt in omnem eventum  
 Ecclesiam servam, <sup>1)</sup> cui nihil ipsi servierunt un-  
 quia haec nondum sunt ordinata, facies, ut poter  
 communices infirmos solos, nisi libuerit concommu-  
 ut hic fecisti, protestatus tamen hoc <sup>3)</sup> te facere  
 nec esse hoc perpetuo futurum apud eos, quia <sup>4)</sup>  
 dinandum erit aliquid in hac re. Die gebauene &  
 Ketha so weit haben, als die Maß ist. Die Länge  
 werden die Meister selbst wissen zu nehmen. Der d  
 darf sie keine. Wollens bestellen, das Beste ihr köm  
 Gott befohlen, Amen. <sup>5)</sup> Feria 4. post Catharinae, N  
 T. M.

26. November.

No. MDCC

An Aug. Hymel.

Auffer einem ökonomischen Auftrag von einem Ruse H. S. nach

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze

*Venerabili Viro, Dn. M. Augusto Hymel,  
 Coldicensi, suo in Domino fratri chariss.*

G. et P. in Dn. Miror satis, mi Augustine, quid  
 reditus Wolfgangi mei tandem non extorseris et n  
 saltem significares, quae esset causa morae. Nunc  
 nos Grymmam mittere cogamur, tu reddes illos  
 reditus Pastori in Grym, cui scriptum est, ut  
 expendat.

Caeterum D. Jonas significat mihi, te ambiri  
 laboris in Ecclesia Dresdensi a Dn. Cellario: ego  
 scirem, te vel posse aut velle isthuc migrare, liben-  
 darem, ut a Principe dimittereris, si commodum

1) C. 402. paratum habere servum. 2) H. N. communicare. (1  
 communiare. 3) E. C. Codd. — te haec. 4) E. C. Codd. G. A. i  
 5) Dieser deutsche Zusatz fehlt in H. N. A. und Codd. G.

Cogito sane, gravem esse tibi oeconomiam, forte  
 aram: sed cum tu nihil scribas, incertus sum de  
 sententia. Quare me redde certiore quamprimum,  
 statim Principi. Vale, et ora pro me. Feria 4. post  
 MDXXXIX.

T. Martinus Lutherus.

ber.

No. MDCCCXCVIII.

Job. Cellarius, Pfarrer in Dresden. \*)

Betrifft die Visitation in Meissen.

faber's ungedruckter Sammlung f. 280. bey Schütze III. 118.

in Christo. De visitatione vestra sic habeto, mi  
 Princeps tuus <sup>1)</sup> a te petierit, ut hoc oneris subeas,  
 rare, si velint visitationem salutarem et firmam in-  
 t omnino vobis (ut harum rerum imperitis) adjun-  
 am ex nostris, qui morem et formam norit. De  
 rent <sup>2)</sup> ludibrium sibi in tam frigida visitatione, dice-  
 s, nostros quam facillime passuros, si non cogantur  
 is, tantum abest, ut id ambiant. Quicquid enim  
 nt, non nisi Ecclesiae juvandae et animarum servan-  
 o facient, multo libentius istis molestiis maximis  
 quodsi omnino tui aulici avaritia occisi sumtus me-  
 s, nec nostros posse propriis sumtibus servire ve-  
 ritiae, cum abunde satis impendant, quod hic  
 et nostra negligent. Semper suspicatus sum, in  
 Evangelium difficilem habiturum ingressum, ut  
 idololatria, id est, avaritia, cum Christus dicat,  
*Deo et Mammonae simul servitum iri.* Mammon  
 am prorsus possedit et obsedit, ideo impossibile  
 regno patiens futura sit. Tamen si nihil impetras,

ter. 2) Stell. parient.

J. v. L-Sunius, No. MDCCCLIX. -

## An Job. Spangenberg.

Empfehlung eines neuen Amtsgenossen.

Aus Kurfürstlichen ungedruckter Sammlung f. 231. des E. d. d.

*Johanni Spangenberg, ministro Christi in N.*

G. et P. in Christo. Mittit D. Jonas in locum  
Oethen pro ministro ecclesiae hunc M. Nicolaum  
genbergi, et rogavit me idem D. Jonas, ut meo  
monio eum tibi commendarem. Quod cum crede-  
necessarium, facio tanto brevius, certus, quod tu  
quem erga Christi minimos geris, secundum christi-  
adelphiam plus sis factururus, quam nos petimus.  
tuis Aquilonensibus auctor sis, ut duplo honore  
seant doctores suos, secundum S. Paulum, qui p-  
bo: alioqui brevi fiet, ut non sint habituri, quos  
dio honore dignari, etiamsi tunc triplo vel decuplo  
instat enim penuria operariorum in messe Domini  
teneant, qui habent, ne postea habere non possint  
neant: nam hic M. Nicolaus me invito mittitur, ut  
alibi fueram usus: optimus homo et eruditus.

## An seine Schwester Dorothea.

deinen Besuch und seine Predigt in Roßla bey seiner Schwester an.

III. 994. nach einer Abschrift, welche der Herausgeber von dem Pastor  
Roßla Gu pner erhalten; Leipz. XXII. 568. Walch XXI. 428.

Dorotheen, Herrn Balthasar Mackenrotens, Fürstl.  
Ranten zu Roßla, geliebten Eheweibe zu überant-  
ten.

Schwester! Ich habe aus deinem an mich abgelassenen  
gesehen, wie eure hoch bekümmerte Gewissen sich ganz  
sehen nach denen evangelischen Trost-Predigten, und  
auch einmal dieselben in euren Kirchen zu Roßla ihr  
stet; darüber höchlichen ich erfreuet worden bin, auch  
mehr mit Gott resolviret, annahenden heil. Christ-Abend,  
verleihet Gott anders Gesundheit und Leben, gewiß zu  
die erste evangelische Predigt zu Roßla und Ober-Roßla  
Gottes Hülfe anzutreten, und zum Andenken zu verrichten.  
einen Mann, und das kleine Töchterlein Margarethigen,  
was mitbringen will, und seydt Gott befohlen. Geben  
den 2. Decembr., Anno 1539. \*)

Martinus Luther, D.

J. 1539. ist schwerlich richtig. Das Alter der Tochter Margaretha,  
1574. im 23½ J. ihres Ehestandes starb, läßt sich wohl damit ver-  
sönnte damals 6—8 J. alt seyn; aber daß im J. 1539. das Evange-  
lium in Dörfern des Kurfürstenthums Sachsens gepredigt worden sey,  
keineswegs. Selbst Vorrede zur Katechismus-Schule setzte daher den  
1519, welches aber offenbar zu früh ist. Noch im J. 1526. u. 27. hielt  
katholischer Pfarrer das Licht des Evangeliums von Niederroßla fern,  
im J. 1526. in Oberroßla die evangelische Weise, das Sacrament zu  
eingeführt gewesen. Dieser Brief Luthers und seine Reise nach R.,  
nach der in diesen Dörfern herrschenden Sage nach Statt gefunden ha-  
re also wohl ins J. 1526. zu setzen. S. Schwabe Histor. Nachricht  
Großherzogthum S. Weimar u. Eisenach befindlichen Monumenten  
Luthers (Weimar 1817.) S. 63.

4. December.

No. M

An Nic. Medler, Pfarrer zu Naumburg

Betrifft einen Ehe-Handel.

Aus Kurfabers ungedruckter Sammlung f. 265. des Schü

G. et P. Multa et multis scribere, mi Dn. Notium est nec tempus. Quare ad causam istam inter M. Corbianum et Hannam Monianam, quando petitis, dico vobis diem quartam feriam post La alteri scribo parti. Quod si hic dies vobis incom vos ipsi convenite inter vos, et mihi diem nomine nundinas Lipsienses. Nec opus est M. Corbian facere, qui est per omnia etiam apud virginem excum Backofen et tu poteris hoc tempus et sumt Vale et ora pro me. Feria 5. post Andreae, MD.

T. M

4. December.

No. M

An den Kurfürsten Joachim II. von Bran

E. fällt sein Urtheil über die von J. Stratner und Georg Bui Kirchenordnung für die kurfürstlichen Lande, in welchen in dieser formation eingeführt wurde. Er mißbilligt es, daß der Kurfürst papistische Gebräuche beibehalten will.

Altend. VII. 717. Eetv. XXI. 342. Walch XIX.

Gnad und Friede in Christo, und mein arm P Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Sei E. K. F. G. gesahdte Werbung, an mich gethan, bel habe sie wahrlich mit sonderm Freuden empfangen. Water aller Gnaden, und weiß nichts mehr zu thun

1) Wien. quidem.

\*) Bsl. IV. Th. No. MCCCLXXXIII.



im Herzen bitte und beten will, daß der liebe Gott sein Werk in E. R. F. G. gnädiglich und barmherziglich vollführen, zu seinem Lobe und Ehren, das ist, unsern Heil und Seligkeit. Denn der Satan wird hieran nicht gefallen empfangen, und sich darwider, wie er an uns gethan, mit aller Macht und Kunst streben, auch allerley Mittel an sich, mich aber tröstet, daß E. R. F. G., als ich aus gestellt, der Sachen fein und wohl verlegt, daß ich mich fürge vor der Schlangen Schlich, als vor des Löwen, und vielleicht von hohen Ständen her E. R. F. G. möchte. Zwar ich habe mich zur Zeit nicht versehen, daß E. R. F. G. solches können oder dürfen fürnehmen, sondern bin bisher gestanden, E. R. F. G. möchten nicht es es gleich gerne thäten. Derhalben ich still geschwiegen. E. R. F. G. nicht habe wollen noch mögen weder veranlassen, noch zu diesem fürnehmen. Aber Gott der Herr thut über unser Bitten und Wehren, wie St. Paulus Philippem. Dem sey Lob und Ehr in Ewigkeit, Amen. Wir wollen nichts ohn ihm, aber er will alles ohn uns, und alles thun. So ist es auch recht, und gebet von Statten. Wir etwas ohn ihm thun, werden wir stolz, bleiben aber in Sünden.

Mit mir über die Masse wohl E. R. F. G. Vorrede, so mit ausgehen; aber der eine Punkt, welcher mich anreicht, nämlich von der Procession, Delung und Sacrament habe ich mündlich meine Meinung E. R. F. G. angezeigt. Denn daß man das Sacrament einerley Zeit in der Procession umbher tragen, ist Gottes Spott, E. R. F. G. selbst wissen, wie es ein halb, ja kein Sacrament. Man aber beyde Gestalt umbtragen, ist noch ärger, und eine Reverenz Menerung, die aller Welt Maul und Augen wird, auch den Papisten Ursach geben zur Spöttey. Meine unterthänige Bitte, haben E. R. F. G. so viel den rechten, hohen, ernstlichen Artikeln wider den Teufel, solchen geringen Artikel auch lassen fahren, damit der nicht aus der ganzen Reformation ein Geschwätz und Gerüchte. Mit der Delung und Sacrament zum Kranken nicht es leiden, so fern es nicht päpstlicher Weise gebraucht. Aber damit ich E. R. F. G. mein Gutdünken sage, weil, daß es E. R. F. G. solcher Ernst ist, deucht mich, man

St. Jacobs Worte nicht in der Delung, geschicht auch  
was St. Jacobs Worte geben. Denn es ist zu der Be-  
solcher Ritus, daß sie die Kranken leiblich damit  
gemacht durch Wunderzeichen, wo sie im Glauben ge-  
wie die Worte St. Jacobs lauten, und Marc. 6. auch  
Sacrament zu den Kranken tragen, mag auch also im-  
lang es zu thun) bleiben, und nicht noth in den D-  
fassen, oder zu ordnen. Denn es ist menschlicher Andae-  
nicht Gottes Gebot; darumb mag mans halten, doch  
stitutione, bis mans sankt besser machen. Auch daß man  
ment vom Altar in der Messe nehme, und nicht ins Ci-  
Doch weiter habe ich E. R. F. G. Gesandten mündlich  
werden E. R. F. G. wohl wissen zu vermelden. Bes-  
E. R. F. G. dem lieben treuen Vater unsers Herrn  
und E. R. F. G. wolt mein gnädiger Herr seyn; auch  
ein armes Beug E. R. F. G. aus meinem armen  
Donnerstag nach Andred, 1539.

E. R. F. G.

williger

Martinu

---

4. December.

Nº. MD

An Georg Buchholzer.

Wegen Herrn Georgio Buchholzer, Propsten zu  
erlin, meinem lieben Bruder in Christo.

Friede durch Christum. Lieber Herr Propst! Ich muß  
nit schreiben umb meines Häupts Schwachheit halben.  
Bedenken auf die Kirchenordnung euers Kurfürsten des  
meines gnädigsten Herrn, werdet ihr in den Briefen  
nehmen. Was aber betrifft, daß ihr euch beschweret,  
pe oder Ehorroß in der Procession, in der Bet- oder  
und am Tage Marci zu tragen, und den Circuitum  
seinen Responsorio umb den Kirchhof des Sonntags  
Osterfest mit dem Salve festa dies (ohn Umbtragen  
ents) zu halten, darauf ist dieß mein Rath: Wenn  
herr, der Markgraf und Kurfürst ic., will lassen das  
Christi lanter, klar und rein predigen, ohne mensch-  
p, und die beyden Sacramenta der Taufe und des  
Christi nach seiner Einsetzung reichen und geben wol-  
llen lassen die Anrufung der Heiligen, daß sie nicht  
Mittler und Fürbitter seyn, und die Sacrament in  
ion nicht umbtragen, und lassen fallen die täglichen  
Todten, und nicht lassen weihen Wasser, Salz und  
singen reine Responsorialia und Gesänge, lateinisch  
im Circuitu oder Procession: so gehet in Gottes  
herumb, und traget ein silbern oder gülden Kreuz  
ppe oder Ehorroß von Sammet, Seiden oder Lein-  
hat euer Herr, der Kurfürst, an Einer Ehorrkappe oder  
cht genug, die ihr anziehet, so ziehet derer dreye an,  
der Hohenpriester drey Röcke über einander anzog, die  
schön waren, daher man die Kirchenkleider im Papsta-  
ta genannt hat. Haben auch Ihre Kurfürstliche Gnaden  
an einem Circuitu oder Procession, daß ihr umbher-  
gt und singt, so gehet siebenmal mit herumb, wie Josua  
ndern von Israel umb Hiericho gingen, machten ein  
g, und bließen mit Posaunen. Und hat euer Herr, der  
ia Fuß darzu, mögen J. K. F. G. vorher springen und  
t Harfen, Pauken, Cymbeln und Schellen, wie David  
e des Herrn that, da sie in die Stadt Jerusalem gebracht  
amit sehr wohl zufrieden. Denn solche Stücke, wenn  
davon bleibet, geben oder nehmen dem Evangelio gar  
daß nur nicht eine Noth zur Seligkeit, und das Ge-

wissen damit zu verbinden, daraus gemacht werde. Und mit dem Papst und Papisten so weit bringen, wie wollen danken, und so fröhlich seyn? Und wenn mir der Papst da frey ließe gehen und predigen, und hieße mich (mit dem Bruch) umbhängen: ich wolts ihm zu Gefallen tragen.

Was aber antrifft die Elevation des Sacraments in weil solche Ceremonia auch frey ist, und dem christlichen hieraus keine Gefahr entstehen kann, wo nicht ander Zusatz möget ihrs in Gottes Namen aufheben, wie lange man will. Daß wir aber das Aufheben hier zu Wittenberg haben wir Ursach gnug gehabt, die vielleicht ihr zu Gebot habt. Wir wollens auch nicht wieder aufrichten, wo ein sonderliche Noth fürfället, daß wirs thun müssen; denn frey Ding, und menschlicher Andacht Ordnung, und nicht Gebot. Denn Gottes Gebot ist allein nöthig, das ander

Weitern Bericht werden euch die Gesandten euers Majestät sagen. Gott und der Vater Jesu Christi, seines Sohns, ihr treibet, der wolle euch treulich durch seinen Geist und helfen, daß sein Name geheiligt werde, sein Reich und sein Wille geschehe, darumb bitte ich täglich in mein noster, Amen. Vale, et confortare in Domino, quia infirmitate perficitur. Datum Donnerstag nach Andred, 9

Martinus Luth

10. December.

Nº. MDCI

An den Landgrafen Philipp von Hessen, gemeinlich mit den andern Theologen.

Betrifft die Doppelhebe dieses Fürsten. Er hatte Martin Bucer schriftlichen Auftrage an die Wittenberger Theologen gesendet, ihn darüber einzuholen, ob es in seiner Lage nicht erlaubt sey, zu seiner ersten Gemahlin noch eine zwente zu nehmen. Die Theologen, darunter Melanchthon, gaben, unter Vorstellung der Schwierigkeiten, welche hätte, und unter der Bedingung der Geheimhaltung, die Dispensati-

Dieses Bedenken, als von L. allein gestellt, findet sich deutsch, je ständig, mit Weglassung der Stelle, worin die Doppelhebe zugelassen worden: Altenb. VIII. 977. Leipz. XXII. 469. Walch 2

caarius (Laurent. Berger) in seiner Schrift: Kurze, doch unparteiische Beurtheilung des in dem Natur- und göttlichen Recht stehenden Ehestandes, in welcher die seither strittigen Fragen vom Ehescheidung und sonderlich von dem vielen Weiber nehmen, mit dem gegebenen Beweishum dem christlichen Leser vorgestellt werden. 4. 21 S. 220. f. lieferte es nebst jener Instruction Bucers und argument aus „einer fürnehmen Reichsanzlen“ nach der vom Hof-Rathgeber vidimirten Copie (welcher zugleich bemerkt, daß Ph. v. Serf. sen) vollständig, und zwar deutsch und lateinisch. Lateinisch auch Balch auch finden in Hieron. Brückners Decisionibus controvers. p. 402. Daß Deutsche scheint zwar nur Uebersetzung, auch in den Ausg. sehr verschieden ist; weil aber das Altensstück ist, so will ich beide Texte liefern.

## A.

*Principi et Domino Philippo Landgravio  
Comiti in Catzenelnbogen, Diez, Ziegenhayn,  
et Schauenburg, Domino nostro Clementi.*

per Dominum nostrum Jesum Christum praevie.  
Princeps et Domine! Postquam Vestra Celsitud.  
Dominum Bucerum diuturnas suae conscientiae  
annullas, simulque considerationes indicari curavit,  
quo seu instructione, quam illi Vestra Cels. tradi-  
tione properanter expedire responsum difficile sit: no-  
stra Dominum Bucerum, reditum equo maturantem,  
dimittere. Inprimis sumus ex animo recreati, et  
agimus, quod Vestram Cels. difficili morbo libe-  
musque, ut Deus Cels. Vestr. in corpore et animo  
et conservare dignetur: nam prout Cels. Vestra  
pericula et misera Ecclesia est, exigua et derelicta,  
vobis Dominis regentibus, sicut non dubitamus,  
nos conservaturum, quantumvis tentationes diversae

praestationem, quam nobis Bucerus proposuit, haec  
erant consideratione digna. Cels. Vestra per se  
perspicit, quantum differat, universalem legem  
in certo casu gravibus de causis, ex concessione  
sensatione uti: nam contra Deum locum non habet

---

1601 III. 277. bemerkt, daß die Schrift des D. A. auf Befehl des  
Kaisers Karl Ludwig herausgegeben worden sey.

inendum) futura esset seminarium.

Quod opponi potest, quod coram Deo aequo omnino permittendum, hoc certa ratione et coram Deo accipiendum. Si res est mandata vel necessaria, quod objicitur: si nec mandata nec necessaria sunt, cumstantias oportet expendere. Ut ad propositam questionem propius accedamus: Deus matrimonium instituit, quod ~~duarum~~ et non plurium personarum esset societas, non esset corrupta: hoc intendit illa sententia: *Erunt duo in carne una*, idque primitus fuit observatum. Sed postea matrimonium pluralitatem uxorū invexit, quod scriptura memorat, tanquam introductum contra primum. Apud infideles tamen fuit consuetudine receptum: Abraham quoque et ejus posteri plures duxerunt uxores. tum est, hoc postmodum lege Mosis permissum fuisse. Scriptura Deut. XXI., ut homo haberet duas uxores. Deus fragili naturae aliquid indulgit. Cum vero creationi consentaneum sit, ut una uxore contentus sit, hujusmodi lex est laudabilis, et ab Ecclesia accepta, lex huic contraria statuenda. Nam Christus repetit sententiam: *Erunt duo in carne una* Matth. XIX., et legem revocat, quale matrimonium ante humanam legem esse debuisset. Certis tamen casibus locus est de exceptione. Si quis apud exterarum nationum captivus ad curam salutem sibi alteram uxorem superduceret, vel si esset leprosus: his casibus alteram ducere cum non sit Pastoris, non intentione novam legem inducendi.

ne omnia cavendum, ne haec res inducatur in orbem  
legis, quam sequendi libera omnibus sit potestas.  
considerare dignetur Vēstra Cels. scandalum, nimirum  
regio hostes exclamaturi sint, nos similes esse Ana-  
ni plures simul duxerunt uxores: item, evangelicos  
libertatem plures simul ducendi, quae in Turcia  
Item Principum facta latius spargi, quam privato-  
deret: item consideret, privatas personas huiusmodi  
facta audientes facile sibi eadem permissa persua-  
tapparet, talia facile irrepere: item considerandum,  
abundare nobilitate efferi spiritus, in qua multi,  
quoque terris, sint, qui propter amplos proventus,  
cathedralium beneficiorum perfruantur, valde  
adversantur. Non ignoramus ipsi magnorum nobi-  
insulsa dicta: qualem se nobilitas et subdita ditio  
Vestram sit praebitura, si publica introductio fiat,  
est arbitrari. Item Cels. Vestra, quae Dei singu-  
tia, apud Reges et Potentes etiam externos magno  
ore et respectu, apud quos merito est quod timeat  
pariat nominis diminutionem.

igitur hic multa scandala confluant, rogamus Cels.  
ut hanc rem maturo iudicio expendere velit. Illud  
verum, quod Cels. Vestram omnimodo rogamus  
amur, ut fornicationem et adulterium fugiat. Habui-  
de, ut, quod res est, loquamur, longo tempore non  
verorem, quod intellexerimus Vestram Cels. ejus-  
ritate oneratam, quam divina ultio, morbi, aliaque  
qui possint. Etiam rogamus Cels. Vestram, ne talia  
monium levia peccata velit aestimare, sicut mundus  
tradere et parvi pendere solet. Verum Deus im-  
saepe severissime punivit. Nam poena diluvii tri-  
entum adulteriis: item adulterium Davidis est seve-  
re vindictae exemplum, et Paulus saepius ait: *Deus*  
*clatur, adulteri non introibunt in regnum Dei:*  
obedientia comes esse debet, ut non contra consci-  
amus, primo Timoth., et prima Joh. III.: *Si cor*  
*non reprehenderit nos, possumus laeti Deum*  
et Rom. VIII.: *Si carnalia desideria spiritu*  
*verimus, vivemus: si autem secundum carnem am-*  
hoc est, si contra conscientiam agamus, *moriemur.*

Haec referimus, ut consideret, Deum ad talia non prout aliqui audaces fiunt et ethnicae cogitationes avertunt. Libenter quoque intelleximus, Vestram Cels. modi vitia attingi et conqueri. Incumbunt Cels. Vestrae totum mundum concernentia: accedit Cels. Vestrae subtilis et minime robusta, ac pauci somni, unde magis parciendum esset, quemadmodum multi alii faciunt. Legitur de laudatissimo Principe Scanderbego, praecelara facinora patravit contra duos Turcarum Imperatores Amurathem et Mahometum, et Graeciam, dum vivit citius tuitus est ac conservavit. Hic saepius suos in castimoniam hortari auditus et dicere: nullam rem viris aequae animos demere, ac Venerem. Item quod Cels. insuper alteram uxorem haberet et nollet pravos mores et consuetudinibus repugnare, adhuc non esset Vestra consultum ac prospectum.

Oportet unumquemque in externis istis suorum morum esse dominum, uti Paulus scribit: *Curate, ut membra vestra sint arma justitiae*. Quare Cels. Vestra in consideratione causarum, nempe scandali, curarum, laborum, sollicitudinum et corporis infirmitatis, velit hanc rem accipere, et simul in memoriam revocare, quod in moderna conjuge pulchram sobolem utriusque sexus procreavit ita ut contentus hac esse possit. Quot alii in suo matrimonio debent patientiam exercere ad vitandum scandalum nobis non sedet animo, Cels. Vestram ad tam difficultatem impellere aut inducere. Nam ditio Cels. Vestra nos ideo impeterent, quod nobis eo minus ferendum quod ex praecepto divino nobis incumbat, matrimoniumque humana ad divinam institutionem dirigere, atque quoad possibile, conservare omneque scandalum. Is jam est mos saeculi, ut culpa omnis in Praedicationem transferatur, si quid difficultatis incidat: et humanum conjugium mae et inferioris conditionis hominibus instabile, unde pertimescenda.

---

2) Matrimonio fehlt bey A.



am Vestra Cels. ab impudica vita non abstineat, sibi impossibile, optaremus, Cels. Vestram in me esse coram Deo et secura conscientia vivere, ad animae salutem et ditionum ac subditorum emolumentum. Quodsi denique Vestra Cels. omnino concluderit conjugem ducere, juramus id secreto faciendum, de dispensatione dictum, nempe ut tantum Vestrae personae ac paucis personis fidelibus constet Cels. animus et conscientia sub sigillo confessionis. Hinc patet alicujus momenti contradictiones aut scandala: et inusitati, Principes concubinas alere: et quamvis e plebe constaret ratio, tamen prudentiores esset, et magis placeret haec modesta vivendi ratio, ceterum et alii belluini et impudici actus: nec curandi sermones, si recte cum conscientia agatur, sic et in hoc approbamus.

Quod circa matrimonium in lege Mosis fuit permixtum, Evangelium non revocat aut vetat, quod externum regimur, sed adfert aeternam justitiam ad aeternam additur veram obedientiam erga Deum, et conatur naturam reparare. Habet itaque Cels. Vestra non solum nostrum testimonium in casu necessitatis, sed praecedentes nostras considerationes, quas, rogamus, Cels. tamquam laudatus, sapiens et christianus Princeps considerare. Oramus quoque Deum, ut velit Cels. regere ac regere ad suam laudem et Vestrae Cels. animi.

Attinet ad consilium hanc rem apud Caesarem tractamus, illum adulterium inter minora peccata suam magnopere verendum, illum Papistica, Cardinalem, Hispanica, Saracenica imbutum fide, non curam Cels. postulatum et in proprium emolumentum sustinenturum, sicut intelligimus, perfidum ac perfidum esse, moresque Germanici oblitum. Videt ipsa, quod nullis necessitatibus christianis sincere Turcam sinit imperturbatum, excitat tantum rebellis Germania, ut potentiam Burgundicam efferat. Quare, ut nulli christiani Principes illius infidis machinasse misceant. Deus conservet Cels. Vestram. Nos ad

serviendum Vestrae Cels. sumus promptissimi. Datum  
 bergae die Mercurii post l'estum Sancti Nicolai, MD  
 Vestrae Celsitudinis

parati ac subjecti servi

Martinus Luth  
 Philippus Mel  
 Martinus Buc  
 Antonius Cor  
 Adam F. ....  
 Johannes Len  
 Justus Winth  
 Dionysius Me

---

B.

Gottes Gnade durch unsern Herrn Jesum Christum. E  
 tigster Fürst und Herr! Nachdem Ew. Fürstl. Gn. und  
 Herrn Bucerum etliche langwierige Beschwerden Ibre  
 und darneben ein Bedenken angezeigt, mit Ueberreich  
 Schrift oder Instruction, die ihme E. F. G. gegeben; w  
 in solcher Eil darauf zu antworten zu schwer ist: so hab  
 den Bucerum ohne Schriften nicht wollen reiten lassen.

Und erstlich seynd wir von Herzen erfreuet, und da  
 daß er E. F. G. wieder von der gefährlichen Krankheit  
 und bitten, er wolle <sup>1)</sup> E. F. G. an Leib und Seele zu  
 stärken und erhalten. Dann, wie E. F. G. sehen, die  
 christl. Kirche ist klein und verlassen, und bedarf wahr  
 Herrn und Regenten; wie wir nicht zweifeln, Gott w  
 erhalten, obgleich allerley Anfechtung fürfallen.

Und ist auf die Frag, davon D. Bucerus mit  
 erstlich dieses unser Bedenken. E. F. G. wissen und ver  
 selbst, was für ein großer Unterschied ist, eine gemeine  
 machen, oder in einem Fall, aus wichtigen Ursachen,  
 nach göttlicher Zusagung, einer Dispensation zu gebr  
 wider Gott gilt auch keine Dispensation. Nun wissen  
 rathe, daß man eine öffentliche Einführung, und also

---

1) Arc. — daß er E. F. G. ic., aber offenbar auf Versehen, da es  
 Die Ausg. haben es.

inniglichen zugelassen sey, mehr denn ein Ehemweib  
Sollte man nun etwas davon in Druck geben, so  
achten, daß solches für ein gemein Gesetz verstanden  
en würde, daraus viel Aergernuß und Beschwerde

Derhalben solches in keinen Weg fürzunehmen; und  
B. wollen dieses selbst bedenken, wie schwer es seyn  
würde, es aufgelegt würde, er hätte dieses Gesetz in deut-  
sche Sprache gebracht, daraus in allen Heurathen ewige Unruhe

dagegen mag gesagt werden: Was vor Gott recht ist,  
muss zugelassen werden, das hat eine Maß. So es Gott  
ein nöthig Ding ist, ist wahr; aber so es nicht ge-  
ht nöthig, soll man ander Umstand auch bedenken.

Frage: Gott hat die Ehe also eingesetzt, daß es allein  
in Gesellschaft seyn soll, diemeil sie beyde leben, und  
es will der Spruch: Es sollen zwey ein Fleisch  
werden, es ist erstlich also gehalten, aber hernach Lamech das  
führt, mehr Weiber sämptlich zu halten, welches von  
Gen. 4. 19. gemeldet, als eine Einführung wider die erste Re-  
gel. Ist es bey den Ungläubigen gewöhnlich worden, daß  
seine Nachkommen mehr Weiber genommen. Und ist  
nach solches im Gesetze Moses nachgelassen, wie der  
Num. 31. : Si homo habuerit duas uxores etc. Dann  
schwachen Natur etwas nachgegeben. Weil es aber  
fange und der Schöpfung gemäß ist, daß ein Mann  
an ein Weib habe, ist solch Gesetz löblich, und also  
angenommen; und ist nicht dagegen ein ander Gesetz  
zu aufzurichten. Dann Christus erholet diesen Spruch:

Et erunt duo in carne una etc, und erinnert  
Ehe erstlich vor der menschlichen Schwachheit gewesen,  
soll. Daß aber etwa in einem Fall eine Dispensation  
ist, als so etliche in frembden Nationen gefangen, da  
sie, und wiederumb ledig worden, ihre Weiber mit sich  
so langwierige Schwachheit Ursach geben, als wann  
möglich wäre; so in solchen Fällen der Mann noch  
nicht mit Rath seines Pastoris, nicht ein Gesetz einzu-  
führen seiner Nothdurft zu rathe: diesen wüßten wir  
nicht.

daß die Genuß des Evangelii schreyen würden, wie  
den Wiedertäufern, die zugleich viel Weiber genom-  
Evangelischen suchten und willigten auch solche Frey-  
zu reißen, Weiber, so viel sie wollten, ihres Gefallen  
wie es in der Türkey gehalten wird. Item, was die  
wird viel weiter ausgebreitet, dann was von Privats-  
schicht. Item, so andere Privatpersonen das Exem-  
hören, wollen sie ihnen solches auch zugelassen hab-  
sicht, wie leicht ein Ding einreißt. Item, E. F. G.  
wilden Adel, deren viel, wie in allen Landen, 1) v  
großen Genieß, den sie aus den Dumbstiftern gehabt  
gelio entgegen seynd; so wissen wir selbst, daß von  
tern sehr unfreundliche Reden gehört werden: wie sie  
Junkern und Landschaft gegen E. F. G. in dieser Sa-  
öffentliche Einführung vorgenommen, erzeigen würden  
zu erachten. Item, E. F. G. haben durch Gottes  
sehr löblichen Namen, auch bey frembden Königen un-  
und seynd verhalben gefürchtet, bey welchen dieses an-  
kleinerung machen würde.

Diemeil dann so viel Mergernuß zusammenfällt, b  
terthäniglich, E. F. G. wollen diese Sach wohl und  
ten. Das ist aber auch wahr, daß wir in allewege  
und vermahnun, Hurerey und Ehebruch zu vermeiden  
auch in Wahrheit große Bekümmernuß verhalben lang  
daß wir vernommen, daß E. F. G. also mit solchem U-  
daraus dann Gottes Straff und große Fährlichkeit f  
Und bitten, E. F. G. wollen solch Wesen ausser der Ehe

ist: Gott läffet sich nicht spotten, Ehebre-  
 nicht ins Reich Gottes kommen. 1. Cor. 6,  
 im Glauben muß ein Gehorsam folgen, daß man  
 Gewissen handelt und wider Gottes Gebott. 1. Joh.  
 unser Gewissen nicht verdammet, so mö-  
 lich Gott anrufen; und Röm. 8, 13. So wir  
 Begierde tödten durch den Geist, so wer-  
 n; so wir aber nach dem Fleisch, das ist,  
 hen, fortfahren, werden wir sterben.

hlen wir verhalten, zu bedenken, daß Gott mit  
 nicht scherzen will, wie vielleicht etliche solche  
 tafen haben. <sup>1)</sup> Wir haben auch gern vernommen,  
 ernstlich darüber klaget, und solcher Sünden hal-  
 und Reue haben.

auf E. F. G. solche große schwere Sachen, die ganze  
 ; zudem, daß E. F. G. einer subtilen und nicht  
 ion seynd, und wenig schlafen, daß billig E. F. G.  
 nten schonen sollten, wie viel andere thun müssen.  
 von dem löbl. Fürsten Scanderberg, der viel löbl.  
 eyde türkische Kaiser gethan, wider Amurathem und  
 ind Griechenland, so lang er regiert, geschützt und  
 er, sagt man, habe insonderheit sein Kriegsvolk zur  
 abnet, und gesagt, daß kein Ding fremdigen Män-  
 Anth nehme, als Unkeuschheit. Item, wann schon  
 ein Eheweib hätten, und nicht mit Ernst der bösen  
 d Neigung widerstehen wollten: so wäre E. F. G.

Mensch in solchem äußerlichen Wandel seine Glied-  
 im Baum halten, wie Paulus sagt: Gebet eure  
 daß sie Waffen seynd der Gerechtigkeit.  
 E. F. G. in Betrachtung aller dieser Ursachen, des  
 andern Sorgen und Arbeit und Leibesschwachheit,  
 wohl bedenken; wolle auch ansehen, daß Gott E.  
 nge Herrlein und Fräulein mit diesem Gemahl ge-  
 ihr vorgut haben, wie viel andere in ihrem Ehe-  
 ben müssen, Aergeruß zu verhüten. Dann daß  
 einer beschwerlichen Einführung reizen oder treiben

---

Dieses erzählen. 2) A. d. — diese Sache. Ausg. Gefabr.

und niedern Personen sind unsat und ist allerley zu

So aber E. F. G. von unzüchtigem Leben nicht  
Sie sagen, daß Ihnen dieß unmöglich sey, so möch-  
schen, daß Sie <sup>3)</sup> in besserem Stand wären für G.  
gutem Gewissen lebten <sup>4)</sup> zu E. F. G. Seligkeit  
Leuten zu gut. Wo aber E. F. G. endlich darauf bes-  
ein Eheweib zu haben: so bedenken wir, daß solche  
halten sey, wie von der Dispensation droben gesagt.  
E. F. G. und dieselbige Person mit etlichen vertraut  
so da wissen E. F. G. Gemüth und Gewissen Bet-  
Darumb folget keine besondere Rede oder Aergerniß; d-  
ungewöhnlich, daß Fürsten Concubinas halten; und  
alles Volk wüßte, wie die Gelegenheit wäre, so we-  
nünftige Leut sich selbst wissen zu erinnern, und n-  
an einem solchen eingezogenen Wesen tragen, dann  
und andern unzüchtigen wilden Wesen. So ist auch  
zu achten, wann das Gewissen recht stehet; und die  
vor recht. Dann was vom Eßstand zugelassen im G.  
nicht im Evangelio verbotten, welches nicht die Regi-  
lichen Leben ändert, sondern bringet ewige Gerechtig-  
Leben, und fähret an einen rechten Gehorsam gegen G.  
die verderbte Natur wieder zurecht bringen. Also  
nicht allein unser Bezeugnuß im Fall der Nothdurft,  
unsre Erinnerung. Darin bitten wir, E. F. G. n-  
einen löblichen, christlichen, weisen Fürsten bewege  
bitten, Gott wolle E. F. G. leiten und regieren  
und zu E. F. G. Seligkeit.

zu besorgen, er habe den päpstlichen, cardinalischen, saracenischen Glauben, würde solches E. F. G. nicht achten, und E. F. G. nicht weiter abhalten zu sein, wie wir vernehmen, daß er ein untreuer falscher und deutscher Art vergessen habe. So sehen E. F. G., seiner christlichen Nothdurft ernstlich thut, läßt auch den ungefochten, practicirt allerley Meutereien in Deutschburgundische Macht zu erhöhen. Darumb zu wünschen, daß deutsche Fürsten nicht mit seinem untrennen Practiciren. Gott bewahre E. F. G. allezeit, und E. F. G. zu uns willig. Datum Wittenberg Mittwoch nach Nikolaus 1539.

E. F. G.

willige und unterthänige Diener

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

Martinus Bucer.

Datum. \*)

Nº. MDCCCV.

An den Kanzler Brück.

Ich, ob sich der Kurfürst gegen seine Mitstände vertheidigen dürfe, daß die Besorgnisse der Schmalkaldischen Bundesverwandten, vom Feinde zu werden. U. will nicht, daß man zuerst angreife.

L. XII. 217. Jen. VII. 384. Altenb. VII. 300. Leipz. XXI. 299.  
Walch X. 644. Eisl. I. 171.

Hochgelahrter Herr Kanzler! Nach dem gestrigen Befehl E. F. G. Kurfürsten und Herrn übersende ich hie meiner Verzeichniß.

Ich, daß mein gnädigster K. und Herr ein sicher, gut Gewissen hat, daß er widerwärtigen Fürsten Trevel, wo es noth seyn würde

stheinhaltig gehört dieses Bedenken in eine frühere Zeit, als das J. 1539., die Ausgaben seyn, außer der Eisleber, welche es unter dem J. 1526. (noch zu früh). U. ist hier noch gegen den Angriff, den er im J. 1539. hielt. E. Seckendorf L. III. p. 208. Plant III. 2. S. 12.

und zu schützen die Fromme  
einen oder geringen Mör-  
wider viel oder große Mör-  
unter den Mördern, er sey  
Zum Dritten, wo die  
Kais. Maj. Befehl fürgeben  
S. G. das Gewissen aberm  
daß S. K. F. G. solchen B  
anzunehmen, sondern als eine  
Tück zu deuten, darumb daß  
gnädiger Herr zu seyn, und  
ohn vorgehende Anrede (wi-  
wort komen sey). Auf solch  
muß S. K. F. G. stehen so  
wahrhaftig und redlich zu be-  
Befehl davon sich kehren laß  
heißung widerruffe. Denn S.  
schuldig zu glauben, denn al  
solchen verdächtigen Feinden,  
wollen.

Aufs ander findet sich in  
daß solcher Feindsfürsten Ansa  
Willen und Befehl Kais. Maj.  
bezeugen, daß sie wollen solcher  
haben Rath und Rotterey aus  
muß, daß solch Fürnehmen wede  
Ordnung, sondern



tte, ist öffentlich im ganzen Reich bekannt, daß dieß Wormbs ausgegangen, nicht ist durch gemeine Reichs-igt, sondern auch von den höchsten und gewogenstenaget, daß kein Zweifel ist, es sey der Pfaffen Rotten Kaisers oder Reichs Mandat, zu halten, wie es denn zu Starnberg aufgehoben, bitten &c.

Sich die Rottenfürsten aus lauter Bosheit als zum doch aller Welt bekannt und nichtig ist, auf dasselbe rhalben mit gutem Gewissen für Gott und für der Befehl, der auf solch nichtig Mandat mag ansbracht für unrecht und als den Kais. Maj. nicht thue noch oder wolle, ohn alles Zweifeln gehalten werden. Und tenfürsten darauf fürnehmen, als eine rechte Aufrubr, wider das Reich und Kais. Maj. zu achten sey, dem b der Welt nicht allein kein Gehorsam, sondern auch erstand erzeugt werde.

ten ist denn die Appellatio und Protestatio fürhanden, es noth seyn würde (das Gott verhöte), wohl kein zu wird mit allem Glimpf M. G. Herren und mit allerley der die Rottenspfaffen und Fürsten, als die Betrieger und des ganzen Reichs Anführer, und was mehr dazu ie es denn Noth und Recht geben werden. Undeß wird verlaufen, und wird aus Nachtsfrist Jahrfrist werden, . Wir hoffen aber und wollen bitten, weil uns Gott egeben, es solle nicht zu solcher Noth und Recht

n aber und mit Krieg solchem Rath der Fürsten zuvor- ist in keinen Weg zu rathe, sondern aufs allerhöchste Denn da steht Gottes Wort: Wer das Schwert e soll durchs Schwert umbkomen. Nu ist hie das Schwert zu brauchen, weil der Widersacher Schuld ch nicht überzogenet noch am Tage ist, und doch die- ndesfürsten nicht unter unsers G. Herrn Gewalt sind. wurden öffentlich gestrafft, ja frevelich angriffen, die ffentlichs gethan hätten, noch überzogenet wären, und mit allererst nicht allein den Schein, sondern auch echt, sich als aus Noth zu wehren wider die, so ohn Befehl aufrührerischer Weise die Unschuldigen angriffen; um ihren heimlichen Rath wohl hindern.

Aber wo sie also würden angegriffen, könnte sich nicht hindern, und würde allererst recht angehen; denn gleich unser Trost und Trost ist, daß die Feindsrotten als die rischen M. G. Herrn wollen angreifen ohn alles vorgehen und Verhöre, also hätten sie denn wiederumb denselben und Trost, daß sie ohn alles vorgehendes Recht, dazu schuldigen, die noch nichts verwirrt, angegriffen und wehre gedrungen würden.

O behüte Gott für dem Gräuel! Das hieße freylich dem Namen fischen, und Gewalt für Recht gebraucht. Ein Schand könnte dem Evangelio geschehen; denn hieraus würde ein Bauren-Aufruhr, sondern ein Fürsten-Aufruhr, der Land zu Boden verderben würde, welchs auch der Satan-

Wo aber M. G. Herr der Landgraf nicht wolt folgen fortfahren, ist M. G. Herr nicht schuldig zu halten daniß; denn man muß Gott gehorsam seyn mehr denn Menschen, müssen alle Verbündniß Gott und Recht über sich leiden lassen, daß sie nichts dawider thun oder fürnehmen.

So aber M. G. Herr der Landgraf oder die zu würden angegriffen, ist M. G. Herr aus Verpflicht der schuldig, wie für E. R. F. G. selbst, ihn beizustehen, sagter Weise zu handeln; denn Gott will Treu und gehalten haben.

Ohne Datum.

Nº. MDCC

An den Bürgermeister zu Wittenberg.

E. fodert ihn auf, den Kirchhof vor Mißbrauch zu bewahren.

Wittenb. XII. 207. Jen. VII. 371. Altenb. VII. 400. Reipz. Walch XIV. 1362.

Lieber Er Bürgermeister! Nachdem des Mißbrauchs Kirchhofe je länger je mehr wird, daß jedermann drauf legt, stellet und macht seins Gefallens, damit gleichwohl die Todten, so in Christo getauft sind und leben und auf dem Hofe der Auferstehung warten, als in ihrem Bettlin ru-

(wie Isaja Cap. 26. sagt), nicht viel mehr geachtet wird; idgen sie auf einem Schindeleich oder nicht weit vom mein Wirt-, wollet schaffen, daß da solcher ubriger ausgeräumt werde, und den Todten, deren ohn Zweifel nichts entschlafen, ein wenig großer Ehre und Nuge werde. Denn wir können sie nicht alle ausgraben und damit wir könnten weichen solchem Mißbrauch; wolltens, wenns möglich. Sonst siebets, als halten wir nichts Todten, noch Auferstehung der Todten.

Bräupfannen, wie vor von Alters her, mügen wir darauf um Sicherheit willen. Des andern aber wird gar zu auch die Zimmerleute keine Predigt achten, ja hauen mit ihrem Zeug, daß kein Wort in der Predigt soll sein; denken, es sey nöthiger und billiger, eins Zimmermann zu hören, weder Gottes Wort. Anno 1539.

Datum.

Nº. MDCCCCVII.

### N a c h s c h r i f t

zu dem Bedenken der Wittenbergischen Theologen.

Widerstreben der Meißnischen Geistlichen gegen die Reformation und den Beitritt Herzog Heinrichs zum Bündniß. (?)

Nur im Cod. Goth. 451. f. fol. 48. befindlichen Abschrift aus dem Weim. Archiv.

Siehe auch sagen den Herrn zu Meissen: Medice, cura. Wenn sie nu büßen ihre Bündnisse (die doch eitel blutdürstige Rotterey gewest und noch), so wollen wir die thige und gegenwehrlliche Bündnuß wider ihre morderische wohl wissen zu beweisen, daß sie ganz billig und recht angesehen, daß sie sich selbs so flug dünken, daß sie alle wohl richten können, ihres Balten vergessen, gerade als der heil. Geist ihr fluges Haupt auch im Mörsel nicht. Summa: wenn sie wider mich Luther sollten schreiben, sie sich solcher hohen Weisheit weniger brauchen oder hören: bist du gemalt? man kennet dich wohl.

**S.** Frigide scripsi, mi J  
audivi e Michaële Stiefel (i  
et M. Luca, Principis pa  
viro. Ideo lege tu et sigill  
niter impressi meum sigillum  
eo fortius imprimere, ne  
exaudiri. Ita credo nostri  
Vale. Subscribe nomen tuu

1 5 4 0.

Mar.

No. MDCCCXCIX.

An den Kanzler Brück.

Soll den Kurfürsten dazu vermögen, daß er dem Einreiten der  
Edelleute steure.

gr. Bibl. Kraft im Feind. Suppl. No. 161. S. 89.; bey Balch  
Das Original befindet sich im Autogr. Vol. XXV. fol. 44. der Baseler  
welches ich verglichen habe.

*Domino Viro, Domino Gregorio Heins (?) de Bruck,  
in Doctori, Saxoniae Cancellario et Consuli, suo  
Domino Majori et confratri charissimo.*

Ich hatte gehofft, mein lieber Herr und Bevatter, ihr  
Fest bey uns gewest seyn; nu das nicht gewest, muß  
doch ein Memorial zuschreiben, ist das, daß ihr bey  
unsern wolltet doch anhalten, daß S. R. F. G. das Einreiten  
nicht wollt verbieten in S. R. F. G. Landen. Was soll  
schändlich Schinden, Rauben und Placken in öffentlichen  
Landen, und im Landfrieden, unter fürstlichem Schutze seyn,  
wel sich untereinander so unfreundlich verderbt, frißt und  
bisset? Es haben iht vier Edelleute auf Martin Rist umb  
wie man klaget, dreyhundert Gulden verprasset, durchs  
Land in der Herberge: wie viel besser wäre gewest, ein iglicher  
Hut gelegt, und den armen Rist geloset! Solchs geschieht  
auch. Welcher Teufel hat dem Abel solch Macht gegeben  
also zu bestriechen, fahen, plundern, ohn Wissen und  
der Oberherren? Wenns Kolhase \*) thät, als ein Mord-

in Straßenräuber. S. Br. v. 2. Febr. 1539., No. MDCCCXXXVI., 2. März;  
No. MDCCCXLV.

öffentliche Schrift an die  
Aber mein Schreiben ist ni  
wo ihr nicht mit lebendige  
wie zur Ampt und Befehl  
Teufel Verderben anrichten  
die Pestilenz nicht aufräume  
uns selbst fressen, aufreiben  
Gott erbarm es, oder wo das  
drein, Amen. Hiemit Gott  
cuncisionis, 1540.

7. Januar.

An den Kurfürsten Jo  
gemeinschaftlich mi

Bitte, die Ausfuhr g

Ex Autogr. Seidel. im Peip.  
431. Daß von einem Schönschreiber  
Lucologie unterzeichnete Original fin  
ist für uns verglichen worden.

Dem Durchleuchtigsten, He  
Herrn Joachim, Kurfür  
burg, zu Stettin, Pomeri

Zeit gehabt, die Zeit zur Nothdurft ihrer Armen Korn zu  
 und sind die Personen, so dazu verordnet, an vielen Orten  
 gewesen. Als aber endlich der Ehrenfest und Gestrang  
 von Nochau um Korn zu verkaufen angesuchet, hat er  
 sich vernehmen lassen, unser Kirchen und den Armen  
 zu lassen, so E. K. F. G. gnädiglich willigten, diesel-  
 E. K. F. G. Fürstenthum auszuführen. Wiewohl wir  
 , daß E. K. F. G. zu ihrer Landen Nothdurft dieses  
 macht; so bitten wir doch unterthäniglich, E. K. F. G.  
 diglich bedenken, daß solche Statuta gegen den nächsten  
 besonders in solcher Nothdurft und für die Armen, be-  
 lindern und zu dispensiren; wie auch Joseph in der großen  
 im Orient nicht allein den Aegyptiern, sondern auch  
 und Leuten Hülff that. So spricht der Prophet:  
 orienti panem tuum etc.; und Salomon sagt: Der  
 verbirget, wird verflucht; wer aber verkauft,  
 gesegnet; welche Spruch billig jedermann erinnern  
 zu üben, und mit dieser Hoffnung andern mitzu-  
 daß Gott uns wiederum segnen, ein gnädig Jahr geben,  
 Arme speisen werde, wie der Prophet uns solches für-  
 den jungen Raben: Qui dat escam pullis corvorum.  
 sagt, sie werden von den Alten verlassen: darum wach-  
 im Nest, damit mittler Zeit die Jungen ernähret  
 Darum wir auch mit Fleiß bitten, Gott wolle sich der  
 Armen, und um ihren willen gnädige Wachung geben,  
 wolle sich E. K. F. G. hierin gnädiglich erzeigen gegen  
 allhie, denn es wird da nichts, dann zu hoher Noth-  
 , und wolle gnädiglich willigen, bemeldte Anzahl Korn  
 von Nochau erkaufte auszuführen. Das wird ohne  
 belohnen, wie er zugesagt. So wollen wir darum  
 Fleiß bitten, E. K. F. G. seinen Segen und Wohlfahrt  
 datum Mittwoch nach Epiphania, des 1640. Jahrs.

E. K. F. G.

unterthänige willige

Martinus Luther D.

Iustus Jonas D.

Joh. Bugenhagen Pomer D.

Philippus Melanthon.

Gottes Gnad und Fried durch unsern Herrn Jesum Ch  
Durchlauchtigster, Hochgeborner, Gnädigster Kurfür  
E. K. F. G. Schriften, belangend die Unterredung,  
so man zu einer Vergleichung komen mocht, von auf  
mitteln Ceremonien nachzulassen, haben wir in Un  
samt des Carlwits Reformation empfangen. Und  
Glickwert sehr sährlich und sorglich ist; sa wollen wir  
unterthänig Bedenken zusamen bringen, und E. K. F.  
Wir achten auch nicht Noth seyn, die andern Prädica  
zu erfoddern, sondern wollen an sie schreiben, und i  
anzeigen, worauf wir berugen. Und achten, es wer  
gleichheit bei denselbigen furfallen. Dann so viel w  
siehet die Frag darauf, nicht was zu thun sey von  
nöthigen Studien, sondern allein von den äußerlichen  
Dingen. Dann wir hoffen, daß dieses Theils Fürsten  
endlich bedacht sind, in der Lehre und nöthigen Stud  
Glickwert, Glossiren, Aenderung oder Sophisterey zu  
zu willigen.

Und obgleich etliche in sollichem Teufelsgespenst  
bewegen lassen, wie nicht Zweifel die Italianer un  
werden solche Glosslin bringen — wie wir wissen, da  
zu Rom und Paris von solchen Glosslin disputirt —  
und wir auch Muthus Machen mit den Römern



durch Gottes Gnade die Lehr auf unserm Theil also  
 , und mit solchem Fleiß gefaßt, daß sie keiner Glossen  
 , daß alle Gottfurchtigen in allen Landen bekennen  
 sey die reine christliche Lehr. Dergleichen ist von  
 äußerlichen Stücken, als von Abthnung aller Pri-  
 der Anrufung der Heiligen, Möncherey, von Ehestand  
 des Sacraments. Diemeil dann von diesen zweyen  
 nämlich von der Lehr und nöthigen äußerlichen Sachen  
 von Nöthen, hoffen wir, das dritte Stück von  
 darf nicht groß Streitens. So kann man auch  
 reden, ehe man horet, ob die Bischof von der Ver-  
 sehen, die christlich Lehr und nöthige Stück annehmen  
 denn mag man Vergleichung suchen, oder sicken in  
 en. Dann wie wollt sichs reimen, so sie der Lehr  
 , wie sie im Grund sind, und sollen dennoch ein  
 Ordination, Jurisdiction haben. Doch davon wollen  
 unserm Bedenken unser Meinung anzeigen. Wollen  
 von den Glosslein in nöthigen Stücken unser Ant-  
 futation darauf zusamen bringen. Dann ohne Zweifel  
 Glosslein die furnehmest Handlung seyn wird. Wir  
 achten, wie es möglich sey, daß die Bischöfe ihre  
 fallen lassen, ohne des Papst Bewilligung. Es wäre  
 es gehn wollte, wie man liest von Cyro. Denn als  
 Krieg fûrgenomen mit Eröso, und bey den Joniern in  
 Gutes suchet, daß sie dem Eröso nicht Hülff thun  
 wollte er sie bey alter Freyheit bleiben lassen; und sie  
 en, kamen sie hernach zu Cyro, da sich das Spiel  
 , und Erösus gefangen war, und hielten an, Cyrus  
 ihrer Freyheit lassen. Da gab ihnen Cyrus diese  
 was auf ein Zeit (sprach er) ein Fischer, der pff  
 lentlein den Fischen einen Tanz, daß sie heraus springen  
 sie wollten nicht. Da mußte er die Mühe drauf  
 mit einem Garn zu fahen. Da er sie nun im Garn  
 , fingen sie an zu springen, wie ihr Art ist. Da  
 Fischer: nein, zu lange gewest. Da ich euch pff, da  
 nicht tanzen; ihund wollt ihr, so mirs nicht eben ist.  
 der Theil Mittel und Wege der Vergleichung furschluge,  
 sie nicht: ihund wird es ihnen dahin nicht komen. Aber  
 Herr, wir wollen uns, E. R. F. G. gethanen gnädigsten  
 , der schriftlichen Verzeichnung gefaßt machen, und

E.

Martinus L  
Iustus Jona  
Johannes B.  
Philippus D

---

18. Januar.

An den Kurfürst

L. übersendet dem Kurfürsten  
ten der Theologen auf den Tag zu  
von den dortigen Verhandlungen

Ex Copial. Archiv. Vinar. im L.  
XVII. 429, Birk

Dem Durchleuchtigsten,  
Herrn Johannis Fried  
heil. Ro. Reichs Erzma  
fen in Thuringen und  
grafen zu Magdeburg.

G. u. K. in Christo. am ...

konnen sich nicht befehren, noch Gott die Ehre geben, die Sünde bekenneten, sondern wollen Recht haben: dar-  
überhoben Gott nicht helfen.

Ich wohl gern mit gen Eisenach auf den Schmalkaldischen  
Ich sehe nicht, daß ich da ruhe sey. Es wird vergebliche  
Lohn abermal werden; doch was E. R. F. G. gefällt,  
wertbäniglich bereit seyn, liegt auch nicht viel daran,  
mal die Augen zuthät, und die Welt nimer sähe in ihrem  
gottlästerlichen Wäthen. So sind nu Gott Lob, M.  
Donas r. gewiß genug und geschickt in dieser Sachen.

Es wäre mein Bedenken, daß nicht noth wäre, die Fö-  
rdermal zu sammeln, man kann sie wohl mit Schriften  
und zweifel nicht, wo sie horen, daß wirs gedenken zu  
reden sie auch bleiben. Welchs mein Bedenken wollt E.  
zu gnädigem Gefallen vermerken. Und htemit dem lieben  
Gnaden, Amen. Sonntags nach St. Antonii, 1540.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

Mar.

Nº. MDCCCCXIII.

Die Herzogin Elisabeth von Braunschweig. \*)

des zum Syndicus in Hameln berufenen M. Justus Waldbausen.

auf dem Münchener Rathhaus-Archiv befindlichen Original mitge-  
theilt. Excerpt. Schläger daselbst in den theol. Nachrichten Octo-  
ber 1875. f.; vorher ex Autogr. Polycarp. Leyseri im Leipz. Suppl.  
1875. und des Balch XXI. 432.

Edelachtigsten, Hochgebornen Fürstin und Frauen,  
Elisabeth, gebornen Markgräfin zu Branden-  
burg und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg,  
zu gnädigen Frauen. \*)

Leipz. Suppl.

Willeh. Erichs des Ältern.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtige, Hochgeborne Fürstin, Gnädige Frau! Es ist dieser Magister Justus Walther Bürgers Kind zu Sameln, berufen zum Syndicus daselbst, mich verhalten gebeten, daß ich an Ew. F. G. wolle schreiben, weil er unsers Evangelii nun bey 12 Jahren gewohnt, vielleicht zu Sameln noch nicht im Brauch ist. Ew. F. G. seine gnädige Fürstin seyn und ihn schützen, so viel möglich bey Ew. F. G. Gemahl anhalten, daß er bey Er. F. G. Leute wollte werth halten. Denn wie Ew. F. G. sehen werden, ist's gar ein fein gelehrt, geschickt, fromm, dergleichen man nicht viel findet. Ew. F. G. wollen sich gnädiglich beweisen, auch den Leuten und Länden zu gutem wohl zu dienen kann und wird. Daran thut Ew. F. G. sonderlichen Dienst. Hiermit denselben lieben Gott befohlen. Donnerstags nach St. Pauli Befehrung, 1540.

Ew. F. G.

williger

Martinus

12. Februar. <sup>1)</sup>

N<sup>o</sup>. MDCCC

An die Nürnberger Geistlichen, gemeinschaftlich mit andern Theologen.

Die Wittenberger theilen den Nürnberger Geistlichen ihre Aufsehe-  
bevorstehenden Vergleichshandlungen mit, daß sie nämlich in nichts  
nachgeben wollen, und bitten um Mittheilung auch der übrigen. \*)

Aus Epistolae selectiores aliquot Phil. Melanthonis ed. a Casp. Witeb. 1565. 8. p. 186—200. Wahrscheinlich ist das Schreiben von  
verfaßt, weil es aber sehr wenig bekannt ist, so theilen wir es mit.

<sup>1)</sup> Nach der in der Münchner Bibliothek davon befindlichen Abschrift.

\*) Sie thaten dieses zufolge eines Befehls des Kurfürsten, welcher  
daß sie auch mit andern Theologen sich berietben. E. Seckendorf  
p. 257.

*eslao Linco Doctore, D. Andreae Osiandro, D. ae Venatorio, D. Vito Theodoro, et aliis eorum is docentibus Evangelium in Ecclesia Noriber- , fratribus suis in Christo charissimis.*

similis consensus esset Ecclesiarum ubique de vera Evangelii, ut vestra Ecclesia multos jam annos Dei vobiscum tanquam una voce Christum praedicat. Neotamus, hunc consensum multis piis mentibus salutari, et quibusdam Ecclesiis profuisse exemplum. Quid optabilius? quid pio pectori dulcius, quam videre Ecclesias? in quibus recte colitur Deus, et traditur salutaris, et quarum exempla εὐφρονα, ut Pauli verbo ornant gloriam Christi. Cum igitur maxime tueri in perpetuo cupiamus, duximus hoc tempore vobis. municanda esse consilia, cum impendere delibera- istimantur de mitigandis publicis dissidiis. Scripsit idensis ad Principes nostros, venire Caesarem in m, non ut bellum civile moveat, nec ut sanguinem ropinet exsorbendum Pontificibus, sed ut deliberet rdia moderatis rationibus sarcienda, ac hortatus est ut et ipsi diligenter cogitent, quarum rerum mitigatio et durabilem tranquillitatem profutura sit. Magna Imperatoris Caroli, si hoc vere agitur, ut Christi streetur, et saluti totius Ecclesiae consulatur. Prae illud in Tragoedia dicitur de excellenti Imperatore: patriae, parcere civibus, fera caede abstinere, mores reddere orbi quietem, saeculo pacem suo. Haec rtus, petitur hac coelum via. Sed nos multa movent, mur, vel omnino falso spargi hanc famam, ut puk rei simulatione benevolentiam et plausus sibi colli- rsarii apud populum, vel insidias strui praetextu num. Primum enim quomodo consentaneum est, rdia acturos esse, cum impetrari non possit, ut pro- Mindensis aboleatur, cum parari ad bellum omnia cum reges invitentur ad societatem impii et turpissimi quod in vestra urbe factum est, denique cum ferreae ontificum nihilo magis ad aequitatem flecti possint, arao poterat? Solet enim comitari talis pertinacia ias et parricidia. Sed quia nobis voluntas Caroli nota

errore sublato, sed fucato, Symbolum Nicenum  
et quaesita vox ambigua communis, quam neutra  
diaret, placuit poni pro *ἡμεῖς*, *ἡμεῖς*: sed paulo  
malum rursus multo violentius, et haec ipsa ambigua  
nova certamina. Eadem prorsus jam fient, si age  
cordia. Vidistis haud dubie Coloniense scriptum, i  
guntur abusibus commodiores interpretationes. Et  
putatur, has sophisticas glossas excogitare: ita  
jam et in Galliis in admiratione sunt artifices harum  
Huc ergo decurratur, articuli proponantur, ut errore  
picti fucis quibusdam restituantur. Fortassis, ut  
deliniti assentiamur, nobis quoque donabunt aliqui  
articulos. Deinde jubebunt nos consulere non nos  
sed etiam caeteris nationibus, quae deterreantur  
doctrina, si horridius omnia nostra defendere velim  
de periculis civilium bellorum, satius esse, medioc  
sias, quam nullas habere. Has voces in conventibus  
etiam a nostris, et valent haec argumenta apud ha  
fanos, metuentes suis opibus aut voluptatibus, c  
ubique magna multitudo. Fortassis et insidiae s  
ut disjungantur nostri, quos adversarii alioqui  
cohaerere vident. Erunt ergo aliqui, qui levare cur  
periculis volent, eam ob causam boni consulent  
saris, dicent se de caeteris non pugnatuos esse,  
esse civile bellum. Tam varia pericula cum illac  
compositiones allaturae sint, praefecto piis opus  
animos bene paratos ac confirmatos, opus est etia

inutiles civitatibus et vitae hominum, ideoque dant quoquomodo evolvant sese, sicut labrax (?) piscia oravit hamum, tamen evadit sibi ipsi os lacerans, ut avellat: tamen horum iudicium nihil ad nos et pertinet, vestram suffragationem quaerimus, et congruere voluntates Ecclesiae vestrae non dubitamus. Item optandum est, ut concordia, quae fuit hactenus cum et vestram Ecclesiam, sit perpetua.

autem deliberationem nos quidem in tria membra habemus. Aut petent in doctrina aliquid mutari, aut in his necessariis, aut in externis prorsus adiaphoris. Nos plane sic decrevimus, nos prorsus nullam mutationem articuli Confessionis et Apologiae admissuros, neque praetextum. Augustae rem eo adduxerant, ut milos conderemus ambiguos, flexiloquos: res erat miensis illius exempli. Sunt autem res nostrae aliis lucubrationibus ita jam patefactae atque illustratae, quid vere sentiamus, satis liqueat: et si quid coram declarabimus nostras sententias et orationes, sed cum ipsis articulos novos nequaquam conderitis antea illustrata nunc novis ambagibus obruatur. Nos quaerunt, ut jactitant, assentiantur recte explicatis: si tantum illud agunt, ut cavillationibus novis aliquid de auctoritate doctrinae nostrae, fugiamus ophantas dignos odio. Discit Senex in Comoedia, eludendus sit foenerator captiuncula de die *ἡν καὶ* ecclesia procul explodantur tales cavillationes, absit inonium: *Aut versare dolos aut certae occumbere*

Nos tyrannis potius cervices feriendas praebere, quam Evangelium filii Dei corrumpere. Extant Catechismata et nostrae Ecclesiae, in quibus doctrinae summae non obscure testantur, nos vere consensum

Ecclesiae Christi de doctrina amplecti et tueri. Symbola, repurgamus sententiam totius propheticae Scripturae de poenitentia et de fide. Restituimus usum Sacramentorum, monstravimus quid sentiant superstitiosis ritibus, revocamus pios ad vere bona.

opera, ostendimus dignitatem officiorum civilium, legis et promissionum. Denique multis articulis doctrinae lucem attulimus. Id negare non possunt et si sine calumnia voluerint judicare, fateri cogentur pia et utilia docere. Quare si volent, assentiant, volent, sequenda nobis erit regula Pauli: *Si quis evangelium docuerit, anathema sit.*

Secunda pars deliberationis nostrae est de rebus necessariis. Has vocamus abrogationem omnium in quibus desunt, qui unâ utantur Sacramento, abrogationem Canonis, qui jubet offerre illam ceremoniam pro aliis mortuis, abrogationem universae invocationis mortuorum directae vel indirectae, abrogationem votorum et restitutionem conjugii sacerdotum et integrae synaxe, abrogationem magicorum rituum, consecrandae aquae, nolarum et similium rerum, item funebrium sacrificiorum.

Minus curant Reges dogmata, quam externa Ecclesiarum, ideo dimicabunt acerrime de retinendis liturgiis, de usu unius partis Sacramenti, de invocationibus. Fortassis et de coelibatu litigabunt, quia ex his tuendis opibus ecclesiasticis et splendori sacrorum intelligimus Pontifices et Reges magnopere a conjugio sacerdotum abhorrrere: nec monasticam omnino abolendam, denique proponent nobis moderationes Moshemicas (Moshemicas, quae retinent nervos impietatis. Caeterum vulgaria vitia jubebunt corrigi, quae tamen tolli non possunt si radices maneat. Quamquam autem non arbitramur missa et applicatione quidquam nobis concessuros esse, fingamus aliquos decursuros esse ad Gallicum consuetudinem, quotidie in parochiis una missa fiat, etiamsi desunt cantantes. Disputant enim, hanc ceremoniam esse opus spectaculum, quo gratiae aguntur, quo memoria retinetur Christi. Potest igitur a singulis fieri, inquiunt, et possunt vel recordationis causa, vel, ut gratias agant pro historia de morte Christi, vel Psalmum aliquem eodem momento. Haec speciose disputantur a profanis, qui sunt literis et eloquentia, et conferunt hos ritus ad Romanam aut Atticam, memoriae causa instituta. Videntur delabi ingenia ad pravas opiniones. Sed nos simplicitate



non recepturos nos ullam liturgiam sine communican-  
quia nemini licet instituere cultus sine mandato Dei:  
m spectaculum haberetur pro cultu necessario Eccle-  
discernendo a manducatione populi: quare prorsus non  
um est. Repullularent omnes abusus Coenae Domini  
recepta, statim enim diceretur id spectaculum cultus  
opere operato. Nec adferendum est huc exemplum  
ram ceremoniarum. Hae erant paedagogia populi, et  
causam servandae erant, non ut cultus. At in novo  
to nullae ceremoniae sine fide placent. Liber sit  
as ceremoniae, ut Paulus inquit: *Probet se ipsum*  
*et sic de pane illo edat.* Et maneat forma ministerii  
instituta et observata aliquot saeculis in prima Ec-  
Nec queri possunt adversarii, nos ab Ecclesia diasen-  
dud spectaculum nolimus recipere. Ipsi potius a vera  
Ecclesia dissentiunt, qui morem amplectuntur ignotum  
Ecclesiae. Postulabunt et illud, ut approbemus usum  
is Sacramenti, sed assentiri non possumus: non enim  
is abolere institutum Christi. Sensimus eos admodum  
erre, cum propter mortuorum invocationem dicuntur  
e. Ideo quaerent novum praetextum, dicent licere  
pro nobis, sancte Petre. Nec hanc formam reci-  
nam omnis invocatio absentis tribuit illi omnipotentiam.  
varias arbitramur praestigias excogitatueros esse, ad  
am et retinendam radicem impietatis, et ut Proteus  
versuros sese in miracula rerum. Sed omnino decre-  
nec de illis rebus externis, quas recensuimus, quid-  
versariis largiri. Ad has adjungimus hoc quoque:  
probaturi sumus Pontificis Romani potestatem, quam  
supra caeteros Episcopos. Qui etiamsi volet fortasse  
largiri nobis barbaris, ut nos vocat, tamen in caeteris  
adem prohibebit, jubebit pios interfici, nec desinet  
ichristus, ut Paulus significat. Quare stabilire ejus  
dem non licet.

ma pars deliberationis est de rebus adiaphoris, ut sunt  
in templis lectiones piae, vestitus et similia: item de  
porum autoritate, jurisdictione et ordinatione. De his  
pi nihil potest, nisi prius vere conveniat de doctrina et  
necessariis. Si Episcopi mordicus retinebunt errores  
as ceremonias, necesse est Paulinae regulae obtempe-

rare: *Si quis aliud Evangelium docuerit, anathema*. Nec illi nostras Ecclesias ornaturi, sed vastaturi potius. Sed si qui essent Episcopi, qui ut Raab vererentur Dei, et respicere miseras Ecclesias ac patriam, amplecti Evangelium propter gloriam Christi et suum officium recte vellent: cum his de adiaphoris facile foret convenire, quoque dissimilitudines in ritibus adiaphoris passim bonissimas, modo ut absit impietas, et retineatur doctrina.

Meministis Attali Pergameni historiam. Cum quis Alcibiades quodam inconsulto studio pietatis novam et victus rationem sibi praescriberet, ac quotidie tantum sale vesceretur, et pauxillum aquae biberet, Attalus missus in carcerem divinitus, jussus est Alcibiadi de communibus cibis vescatur. Et ratio adjecta est, ne sit fratribus, hoc est, ne alii rudiores admirantes hanc et prodigiosam consuetudinem, arbitrentur talia oportuisse, et obliviscantur doctrinam de veris cultibus.

Laudamus igitur et nos eos, qui etiam in adiaphoribus lent ritus ineptos, ut jejunia, quae aliquid erroris et imperitis. Sed tamen de tota forma politiae ecclesiasticae pios tunc deliberandum erit, si qui erunt qui amplectantur Evangelium. Nam et forma ordinationis corrigenda, tollendi canones et digamia, et emendandae erunt leges de divortiiis. Ne possunt quidem durabiles esse quae non sunt divinitus traditae. Hortandi etiam erunt ceremonias theatricas et indignas christiana gravitate etiam exemplis, quales sunt statuarum gestationes et miles. Sequamur non ethnica, sed apostolica exempla, mus divinitus traditas ceremonias, quarum summa est et utilitas. Sonent in templis piae et eruditae conciones, populus cantilenas, ex quibus discat, fiant preces celebretur synaxis, quoties pii Sacramentum petunt. tecedat privata absolutio, quae multis de causis retinebitur restituenda est. Restituatur et excommunicatio, non in litibus rerum profanarum, sed de flagitiis manifestis bitis in hoc iudicium senioribus in qualibet Ecclesia. Hae graves et necessariae ceremoniae ad sanciendam disciplinam de quibus cum adversariis nondum agere possumus. tantisper dum oppugnant Evangelium, nihil auctoritatis Ecclesia tribuere possumus.

summam nostrae sententiae, in qua, Deo dante, ri sumus, nec profana judicia veremur illorum, t, pertinaciam paucorum incendere bellum civile, , quaedam condonanda esse publicae tranquillitati, abere qualescunque quam nullas Ecclesias, debere controversiis anteferre concordiam, ut Turcicum pi possit. Denique multa a sapientibus colligi sci-reprehendendos. Nec nos adeo sine sensu com-, ut soli non videamus pericula nostra et commu-indato Dei obtemperandum est, qui postulat con-erac doctrinae et reprehensionem impiorum cul-atum vult sibi commendari. Etsi autem non dubi-ivos, ut hactenus, cum Ecclesia nostra vestram onjuncturi sitis, tamen vos etiam atque etiam ro-bis voluntatem vestram significetis, et speramus, estram sequuturam esse vestra suffragia. Etsi sci-iosdam esse oligarchicos homines, qui ut Eccle-tocratiae pulcherrimae urbis non sunt aequi. Qui et immodico studio aucupantur gratiam hostium quos exsecrari propter parricidia debebant, satis se vos quoque libenter excussuros, si possent. honestius *συναγωνίζεσθαι τῷ εὐαγγελίῳ*, quam con-versariis odium verae doctrinae, et spem defectio-

tur ad illos oligarchicos scribimus, vobiscum tan-amus, ut vestram sententiam nobis significetis. nabit eventus, nec deseret veram Ecclesiam: sed unda erit crudelitas adversariorum propter Evan-ionem, tamen illud malumus, quam objicere piam et contumelia afficere Christum. Cur defugeremus a certamina, cum videamus, Filium Dei pro nobis applicium per pessum esse? Si vere colimus Deum, is praecipue postulari, ut victimae fiamus, quales imi Patres, Prophetae et Apostoli, et Martyres aporum, qui maluerunt interfici, quam abjicere nae confessionem. Senex Esaias, cum annos fere kisset Ecclesiam, et patriam ingentibus bellis libe-em serra scinditur. Jeremias cum quadraginta an-set regnum Juda, et reliquias servasset, tandem ruitur. Illis tantis viris sic meritis fuit subeunda

crudelitas. Nos pudeat esse tam delicatos, ut injusti agi a Deo putemus, si nos affligi sinat. Sed hanc plerique isti oligarchici viri non curant, quorum mollitiem et vos imprimis detestari scimus. Videmus senescere crescere impietatem et Epicureas opiniones. Eo nesciente tentione veros honores Dei tueri omnes pii debent non solum doctores Ecclesiarum, sed etiam caeteri qui in civitatibus, quos etiam suam auctoritatem ad gloriam conferre oportuit. Astute hoc semper egerunt adversarii, ut si quas proponant moderationes, praecipue hoc actu ut nostros distrahant, non ignari concionis Eumenii in gono, in qua ille narrabat apologum. Leo quispiam pastoris filiam puellam, petivit sibi eam dari uxorem suam amorem suum, ideoque promittit, puellae nihil fore sed victuram tuto et suaviter apud ipsum. Pastor initia amoris ardentiora esse, postea saepe incidere amantes. Quod si inter ipsum et puellam accideret se unguis et dentes leonis. Abiit igitur leo, ac deinde ac truncari unguis curat, postea ad pastorem repetit puellae nuptias. Pastor ut vidit leonem exarmatum unguibus et dentibus, fuste eum multat. Ita videtur vobis id agere, ut singulos nudatos praesidiis opprimant, id viderint illi, ad quos haec cura pertinet. Nostra constantiam in dicenda vera sententia praestare, et Christi gloria non defugere, si rabies adversariorum supplicia rapiet. Haec scripsimus ad vos optimo et carissimo animo, ac petimus, ut epistolam nostram boni consilii nobis quam primum respondeatis. Bene valete.

Martinus Luther

Justus Jonas

Johannes Bucer

Philippus Melancthon

---

Luther.

No. MDCCCCXV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

An Kurfürsten für die Erlaubniß, vom Convent in Schmalkalden  
weg zu bleiben.

Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 165. S. 91.; bey Walch  
XVII. 430. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herren,  
Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
Ro. Reichs Erzmarſchall und Kurfürst, Landgrafen  
von Hessen, Markgrafen zu Meissen, meinem gnädig-  
sten Herrn.

Und mein arm Br. nr. Durchleuchtigster, Hochgeborner  
Herr! Ich bedanke mich unterthäniglich E. R.  
Ihns Schreiben, daß sie mein wollen so gnädiglich ver-  
stehen, wo mich E. R. F. G. werden fördern, will ich gar  
gern, wo mirs immer möglich ist. Denn ich auch ohne das  
wäre. Derhalben auch meine lieben Herren, Freunde,  
Br. gebeten, sie sollen mir ja alles fleißig schreiben,  
wenn ich kommen solle; denn ich ganz willens gewest  
bin, hinnach zu folgen, wo sichs so lange verzöge. Unser  
Gott segne E. R. F. G. und die ganze Sache, die doch  
nicht unser ist, zu seinem Lob und Ehre, Amen.  
Nach Reminiscere, 1540.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

Luther.

No. MDCCCCXVI.

Justus Jonas, Joh. Bugenhagen und  
Ph. Melancthon.

Schreibt an seine Collegen, welche sich damals wahrscheinlich am Kurfürst-  
lichen Hofe, auf der Reise nach Schmalkalden, aufhielten, und klagt über Un-  
ruhe.

bus affuisse, ut facile redire potueritis.

Ortus est enim magnus rumor, comitia esse expectabant aliqui vestrum reditum ante biduum.

Omnia hic salva sunt Dei gratia, tantum tuallippe, una diecula minabatur aegritudinem. Hosis sollicitus. Fama (ut nosti) malum mobilitate salva est. Biduo hic vidimus solem: sed rursus tempestas, tamen decrescit Albis. Utinam perseverantia nulla habemus. Bene factum est, quod vobis eum remoratus sum: passus sum hac tota nocte cruciatulo dextri brachii inter ascellam et cubitum, capere non possem. Miror, quid sit, si locum manu contrectarem, aut pulsarem, nihil doleo. Acturae pulchre valent. Arbitror dentem serpentis non sinat movere retrorsum brachium. Venit mentem Charionis Magi signum, quod scidit in eum per duploidem et indusium. Aliquando de Hecuba cogito, qui ante obitum querebatur brachiorum. Sed istis non obstantibus vocandum quaeso ad me niam. Valeo enim alias sic satis, et mea Kethia appetitu bibere et comedere, et reptat manibus mensas. Verum haec scribo, ne rumor vos persequeretur narrator. Facesset et hoc, quicquid est malum propediem. Valetate in Domino, et orate pro nobis nos pro vobis. 5. post Reminiscere, anno MD.

-- --

## An Ant. Lauterbach.

über die Lausheit des Dresdner Hofes und meldet Renigsteiten.

aus alten Handschrift in Schelhorn's Ergöpflich. I. 304.; aus der des Casp. Sagittarius zu Jena von Schöpe III. 127.; aus der von Strobil-Ranner p. 283. Wir haben Cod. 402. f. 185. 4. und Aurifaber III. f. 290. verglichen.

*h. Viro, Dn. Antonio Lauterbachio, Episcopo  
rensis Ecclesiae fideli, suo in Domino fratri  
rissimo.*

Satis video, mi Antoni, in aula Dresdensi <sup>1)</sup> mirum  
ium consulendi rebus Dei et hominum, ita regnare  
perbia et avaritia. Princeps senex nihil potest: ju-  
dum audent, nec ipsi possent, si etiam auderent.  
gubernat Ecclesias suas per sese, donec inveniat  
na, per quae nobis apparenter gubernat Ecclesiam, <sup>2)</sup>

hil novarum, nisi liber Mezentii <sup>3)</sup> in nostros Prin-  
sus. \*) Turcam dicunt incredibili apparatu adven-  
nos interim bibimus et ludimus fortiter. Caesar  
<sup>4)</sup> Ferdinandus voluptuantur in Flandria. Orandus  
us pro illo die illustrationis suae, ut quam citissime  
ni Domine Jesu, Amen.

mea ex vera morte miraculose valde resurrexit, et  
manibus, discens ambulare. Dei manifestum signum  
te reverenter salutat cum tua Agnete et Elisabeth.  
a pro nobis quoque, sicut et nos facimus. Fer. 4.  
, MDXL.

Mart. Luther.

— Dresdensi. 2) Sch. — ecclesiam. 3) Schelh. Milenchil.  
as.

Heinrich von Braunschweig erließ mehrere Streitschriften gegen den  
ab Landgrafen. Hier ist wahrscheinlich die v. 24. Nov. 1539. gemeint,  
im Druck erschien. E. Fortleder vom deutschen Krieg. II. Bd.

5. März.

No. MDCC

## An Melancthon.

E. meldet Neuigkeiten, von Herzog Heinrichs Schrift und einem di  
Abentheuer, und von der Gefangennehmung des Straßenräub

Aus den unsch. Nachr. 1704. C. 825. und Tob. Eckhar  
Quedlinburg. p. 89. bey Strobel-Ranner p. 24. Deutsch aus  
bey Walch XXI. 1303.

*Optimo Viro, Dno. M. Philippo Melancthon.  
Christi sincero, suo fratri charissimo*

G. et P. Quod tibi, mi Philippe, scribo, om  
scribo. Suspicio vos esse Smalcaldiae, et eode  
quo ante triennium utebamur, quando tardissime lit  
Witenbergam veniebant. Proximas ex Vinaria datas  
in quibus video, vos legisse Mezentii librum. <sup>1</sup>  
mihi vacavit, neque delector totum perlegere. A  
aliis, argumenta ab eo frigide dilui, ad convicia  
esse totum. Sic <sup>1</sup>) enim hactenus fuit totius Pa  
ingenium, in personam meam furere, praeterita  
agerem. Quid possent aliud destituti conscientia,  
sunt sine con et sci, nil nisi entia?

Filiola tua salva est, et tota domus, ut spe  
literis te intellecturum. Dominus spiritu suo c  
principali gubernet vos in causa sua, causam suam  
Amen.

Hic laetantur homines capto Kolace seu Kol  
duobus: sed haec credo vos jam scire, ita volantib  
ad vos, et haud dubie omnia certissima narra  
strenuus Kolax, qui tot sanguinibus se oneravit  
dationis proni <sup>2</sup>) curarem) — — ultra 40 enim dici  
ex ejus sodalitia. Quaestor noster dicit, 14 esse su  
ctos extremo, omnes ex eo numero, qui Marzan

1) H. N. Hic. 2) E. praedationes parvi.

\*) G. d. vor. Br.



credidissent futura scelerati homicidae <sup>1)</sup> illi tam  
 pore, si quis eis nocte illa praedixisset. Ridiculum  
 narrabo, quod mihi scribit ex Pirna <sup>2)</sup> M. Antonius.  
 Mezentium illum, cum per Silesiam rediret, perno-  
 ctare Budissam, deinde in oppido quodam Kalaw, <sup>3)</sup>  
 venisset pernoctaturus, quosdam nobiles super-  
 qui finxerunt, sese quaerere Hans Sprégel, <sup>4)</sup> et  
<sup>5)</sup> pepigisse enim se isthuc conventuros <sup>6)</sup> ea  
 cum sentiret Mezentius, mox conscensis equis  
 citur, formidans hospitii periculum. Der große  
 ergriff das Hasen-Banier gar bald. Risum est et ab  
 ludos struxerunt, et ab omnibus, qui audiunt. \*)  
 orate, sicut facitis, et rescribite eo saepius, quo  
 re ad nos literas vestras scitis. Albis noster abierat  
 heri et hodie reversus est. Mirum, quid ista  
 fundatio velit. Fer. 6. post Oculi, MDXL.

meus Ketha vos reverenter salutat: id voluit  
 scriberem, et gratias agit, quod me hic reliqueritis.  
 rebire in gloria redeuntis valetudinis Dei gratia.  
 bulat, sed plus tamen quam reptat.

NO. MDCCCXIX.

An Hieron. Beller.

wegen eines Pfarrers und wegen der Bistation Geduld haben,  
 weil es am Dresdner Orte schlecht geht.

ari Opp. omn. in Ende p. 207.; aus einer alten Abschrift bei  
 Angeltisch. I. 625.; aus Murfahers ungebrucker Sammlung  
 III. 195.; aus Schelhorn bei Strobel-Rauner p. 284.  
 L. 185. 4. Bibl. Goth.

aus. 2) u. N. bloß N. 3) E. Kalen. 4) E. Bald: Spiegel.  
 Bald: Pommetan. 6) E. commoraturus.

beklagt sich über diesen Vorfall in seiner Schrift bei Bald

*Eximio Viro Hieronymo Weller, Theologo  
suo in Domino fratri charissimo*

**G**ratiam et pacem. Quod petis, mi Hierony  
scribo ita Senatui tuo.<sup>1)</sup> Sed quod de Pastore  
ter<sup>2)</sup> legi: tamen oro te, ut, quantum potes,  
quaris et scribas omnia optima, mala, quae audi  
breve modo tempus. Nam tu nescis, quam ag  
aula Dresdensi mirabiliter,<sup>3)</sup> cujus morositate ita  
ut scripserim literas ad potiozem quendam in i  
modestas, denique ut negarim, me quicquam  
rum, dicturum, scripturum pro illa causa. Cei  
sitatorum culpa, si quid minus recte fit (quantu  
sed sapientum<sup>4)</sup> istius sectae, quae sibi non d  
nes, sed centum Deos in capite suo habere  
genus hominum (ut nosti), quam profundo odio  
nec tu eos amare potes, id scio. Quare si quid  
tatores illi miseri, rogo differas cum tuis judica  
niat dies inspectionis, quae brevi veniet. Vale  
et saluta Dn. Senatores, et omnes nostros. Grat  
et Ketha mea (ex mortuis reversa) tibi novo pa  
novae matri. Deus servet et augeat benedictionem  
Feria 3. Judica, MDXL.

T. Martinu

Im März, oder April.

Nº. M

An J. Jonas, Joh. Bugenhagen, Casp.  
Bp. Melancthon.

Dem Kaiser, daß man gegen ihn und für ihn beten und a  
erwarten müsse.

In Flac. lat. Briefsammlung; bei Buddeus p. 269.;  
IK. 1589. Actus. XXI. 194. Balch XVII. 431. Wir haben  
f. 293. verglichen.

1) Sch. vestro. 2) Sch. Cod. 185. A. diligenter. 3) Sch.  
4) O. W. Mss. Sch. sapientis. 5) Mss. gratulor.

*Viris, D. Justo Jonae, Joanni Pomerano, Crucigero, Philippo Melanthoni, servis et  
ibus Christi fidelibus, Majoribus suis.*

Quod scribitis, optimi viri, de Caesare et papi-  
redo. Nam Caesar fuit, est et manebit servus  
aboli. Utinam serviret subjectus vanitati non vo-  
aeterae creaturae, seu <sup>2)</sup> ignarus serviret. Nos  
ra eum et pro eo, et exaudiri nos certo credi-  
upra quam intelligimus aut petimus, obtinebimus  
hactenus obtinuimus. Deus est, qui sicut in me-  
rificat, et in media ira miseretur, in medio furore  
media repulsa precum impetratas preces dabit,  
opera divina sunt mirabilia et incomprehensibilia,  
quae non sunt, sunt, quae pereunt, stant, quae  
nihil est ei omnia, cui gloria soli, qui <sup>3)</sup> solus  
factor, solus gubernator omnium. Sive igitur  
tis, ex medio bello oblatam pacem accipiemus:  
afferetis, aequae pacem ex bello sperabimus: sive  
sive per vitam, fiat voluntas Domini, qua facta  
nostra in vitam aeternam, Amen. Estote fortes  
mentores: crucifixit eum, a quo crucifixus est  
in Israël, et ostentavit eum propinavitque nobis  
m, illudendum, insultandum, si credimus in cru-  
Christum Dominum et victorem crucifixoris sui  
m si nos crucifixerint, vicissim nos eo ipso cru-  
m, et in illa die vel etiam ante ostentabimus eum  
alete anno MDXL.

Martinus Lutherus.

Nº. MDCCCXXI.

An Melanthon.

in Schmalkalden auf dem Convent sich befindenden M. seine  
te Meinung des Kaisers und die Lage der Dinge. Zuletzt von

S. D. P. 2) Budd. Aurif. sed. 3) Aurif. = soli, qui  
patrem.

In den Umsch. Nachr. 1722. S. 183.; bey Strobel-Ranner  
Aurifabers ungebrucker Samml. bey Schütze III. 197., und  
J. Bugenhagen u. Casp. Cruciger zugleich mit gerichtet, noch  
Steinischen Sammlung zu Amsterdam III. 128. Deutsch bey  
Wir haben Cod. 185. 4. Bibl. Goth. u. Aurifaber III. f. 294.

*Cl. Viri, D. Magistro Philippo Melancthonii  
Christi, fidei fratri charissimo.*

G. et P. Quod scribis, mi Philippe, Caesarem  
colloquium privatum, satis et <sup>1)</sup> ipse admiror, quod  
Ego <sup>2)</sup> credo, Caesarem esse incertum, quid potius  
sumat. Est illi opus pectore latebroso, inter tot viros  
ut nec nobis nec illis possit aperte satisfacere pro  
Cogito enim, quid mihi esset faciendum, si ejus  
captivus, praesertim rerum non admodum peritus  
est Deus pro eo. Est utique non parvum monstrum  
quod <sup>4)</sup> Caesaris manum <sup>5)</sup> hactenus tot annis  
frustra furentibus, <sup>7)</sup> irritantibus, <sup>8)</sup> urgentibus,  
Cardinalibus et Pontificibus, pro quo <sup>9)</sup> nostrum  
tias agere. Quicquid autem sit, <sup>10)</sup> fiet aut <sup>11)</sup> con-  
tione, quae est sola omnipotens imperatrix <sup>12)</sup> in  
nis, omnia efficiemus, per hanc gubernabimus con-  
rigemus errata, tolerabimus incorrigibilia, <sup>13)</sup> vincemus  
mala, servabimus omnia bona, sicut hactenus  
expertum sumus vim orationis, de qua nihil sciunt  
homines reprobi et tot consiliis frustrati: non  
possunt resipiscere. <sup>14)</sup> Et <sup>15)</sup> venit ira Dei super eos  
qui manus suas sanguine Christi et christianorum  
imo toti in sanguine sanctorum <sup>16)</sup> jam dudum sunt  
submersi. Nos etsi <sup>18)</sup> in carne peccati <sup>19)</sup> vivi  
peccatores, tamen puri sumus a sanguine, imo omnes  
viros sanguinum, et deum sanguinum, qui eos po-

1) Ed. Aurif. Wetst. est. 2) Ed. A. W. C. G. Quamquam  
A. miraculum. 4) C. G. quia. 5) Ed. A. Caesar animum, W.  
6) Ed. A. C. G. tandem. 7) Ed. A. W. C. G. frementibus.  
C. G. incitantibus. Ed. A. meditantibus. 9) Ed. A. porro.  
11) Ed. A. et. 12) Ed. A. — imperatrix. 13) Ed. A. contra  
W. incorruptibilia. 14) Ed. A. resistere. 15) Ed. A. V.  
16) Ed. A. justorum. 17) Ed. A. W. C. G. — tamquam. 18) Ed.  
19) Ed. A. W. C. G. peccatrice. 20) Ed. W. Str. C. G. post

si haec tantum, ut responderem, et testarer, me  
is accepisse: <sup>1)</sup> nam talia solemus familiariter col-  
de rebus istis agimus: denique spero vos in itinere  
lias literas esse.

hic salva sunt Dei gratia, nisi quod velim vos  
n, imo jamdudum rediisse. Iratus sum satis Mei-  
, quem ante mortem meam cupio suis virtutibus  
bis relinquere. Vale in Domino. Saluta omnes  
icito salva esse in domibus eorum omnia. Alura  
solis, <sup>4)</sup> quem in suo labore vidimus duas horas  
ab hora 5. usque ad 7. fere. Averte mala inimicis,  
in nomine tuo salvos nos fac, Amen. Mea Ketha,  
te restituta, vos reverentissime salutat, et maxime  
e propense amat. (MDXL.)

W. C. G. haben nun aus dem vor. Br. folgendes mit Abweichungen:  
omnia. Nos oramus, et nos exaudiri certo credimus, etiamsi  
est, a) quod intelligimus, aut petimus: obtinebimus tamen b)  
actenus obtinimus. Deus est, qui in media morte vivificat, c)  
pula precum impetratas preces dabit. Sunt d) omnia ejus opera  
ilia et incomprehensibilia, cui sunt ea, quae non sunt, fiunt,  
stant, quae cadunt, et nihil sunt e) ei omnia, cui gloria soli,  
eas, solus est factor, solus gubernator omnium. Sive igitur  
fertis, ex medio bello allatam accipiemus: sive afferetis bel-  
eem ex medio bello sperabimus: sive per mortem, sive per  
ntas Domini, qua facta fiet et pax nostra in vitam aeternam. f)  
etanae contemptores. Crucifixit eum, qui ab eo crucifixus est  
Israel, et ostentavit eum, propinavitque nobis ridendum,  
al credimus in h) crucifixorem crucifixoris sui diaboli. Nam  
ucifixit, vicissim et nos eo ipso, quo nos crucifiget, i) cru-  
et in illa die vel k) ante ostentabimus eum palam. l) Datae  
ano MDXL.

T. D. Martinus Lutherus.

. C. G. credimus etiam supra quam. b) Sch. W. — tamen.  
G. † et in media ira miseretur, in medio furore ridet: ita (et  
d) C. G. sicut. e) Sch. W. est. C. G. — sunt. f) Sch. W.  
g) Sch. W. C. G. Illudendum, insultandum. h) Sch. W.  
orem Dominum Jesum Christum et. i) Sch. W. crucifigat.  
G. † etiam. l) Sch. W. † Vale in Domino.

d. 7. April Morgens um 5 Uhr.

13. April.

No. MDCCC

An Caspar Güttel.

Ueber Agricola und dessen Klagschrift.

Pitter. Wochenbl. II. 314.; aus Murisabers ungedruckter Sammlung  
bey Schüze III. 130.; aus dem L. B. des Strobel-Rannet

D. Doctori Casparo Guttel, Islebiae.

Gratiam et pacem. Accepi tuas literas, mi D. Caspar, cum detrectationibus M. Islebii. \*) Sed quid aliud quam ut sinam ire iudicium Dei super eum, qui misericordiam Dei contempsit? Lutherum non fert amicum, feret etiam si invitus id facio. Ich halt, das Märlein ist worden. Te autem rogo, ut testimonia iterum colligas: doctrina, quod olim, dum ad me mitteres, non crederem amisi: non quod ad causam mihi opus sit illis, sed quod oris et manus ejus testimonia satis valida: sed quod impudens et mendax dignum est multis testimoniis eorum contundi. 1) Vale et ora pro me. Feria tertiae recordias Domini, anno MDXL.

T. Martinus L.

14. April.

No. MDCCC

An einen Ungenannten.

2. ermahnt ihn, sich nicht wegen eines schwebenden Rechtsstreits  
Abendmahles zu enthalten.

Zuerst aus Dedekenni consil. T. I. Part. 2. p. 359. Mittheilung  
Leipz. XXII. 390. Walch X. 2734. Georg Molius beförderte die  
zum Druck nebst einem Brief an den Sohn des Empfängers, welcher  
an dem angeführten Orte befindet.

1) Sch. confundi.

\*) Wahrscheinlich ist die Beschwerde-Schrift gemeint, welche  
fürsten aus dem Schmalkaldischen Convent und beim Grafen von  
reichte. Daß Güttel davon L'n Mittheilung gemacht, bemerkt Sch  
L. III. p. 303.

harn, Fürsichtigen, Nicolao N., Bürgern zu N.,  
meinem günstigen Freunde.

Euer lieber Sohn, M. Johannes, angezeigt, flüchtig  
lieber Freund, wie ihr euch vom Sacrament so viel  
stet, zu großem argerlichen der Andern Exempel, und  
euch zu vermahnen, von solchem gefährlichen Für-  
nehmen, weil wir keine Stunde des Lebens sicher sind.  
Ich mich seine künftliche treue Sorge für euch, seinen  
beget, diese Schrift an euch zu thun; und ist meine  
brüderliche, wie wir in Christo einander schuldig sind,  
zu wollet von solchem Fürnehmen absehen, und bedenken,  
Sohn viel mehr gelitten, und seinen Kreuzigern ver-  
stehen, zuletzt, wenn die Stunde kömpt, doch vergeben  
ein Dieb am Galgen vergeben muß. Ob aber die  
Rechte hängt, das laßet also geschehen, und wartet des  
Ans. Solches hindert gar nicht zum Sacrament zu  
gehen, weil die Sachen zwischen den Papisten und uns  
fehlet die Sache den Rechten; aber dieweil machet ihr  
es frei, und sprecht: Wem das Recht gefällt, der  
gibet, indeß will ich vergeben dem, der Unrecht gethan hat,  
zum Sacrament gehen. So gehet ihr nicht unwürdig hinzu,  
Recht begehet und Unrecht leiden wollet, wo es der  
Recht oder Unrecht erkennet. Solche Vermahnung  
ist gut, die mir euer Sohn mit großem Fleiß abgelebet  
mit Gott befohlen, Amen. Mittwochs nach Miseric.  
1540.

Nº. MDCCCCXXIV.

Au den Rath zu Siegen.

auf Verlangen einen Schullehrer nach Siegen. Wahrscheinlich  
Sarcersius, der 1540. Rector des dortigen Pädagogiums war, sich  
dorther gewandt.

Manuscripten Zeis. n. Taschenbühllein (Padamar 1801.) abgeschrieben  
Das Original ist noch vor 10 Jahren auf dem Stadtarchiv in S.  
Siegen.

## An Bürgermeister und Rath zu Siegen.

G. u. F. in Christo. Ehrsam, weisen und lieben guten <sup>1)</sup> Freunde! Nachdem zu euch gefordert ist Magister Hemilius, <sup>2)</sup> zur Jugend zu ziehen, und vorzustehen und Zuchten: ist derhalben mein freundlich Bitt, wollen Hr. Görden euch ja lassen treulich befohlen seyn; denn gar sonderlich feiner, gelehrter Gesell, darzu auch still bey uns sich erzeigt, daß, wo ihr auch dazu thun werdet, die Jugend zu zähmen zu gutem <sup>3)</sup> Exempel der anderen, große Frucht schaffen. So sehet ihr, wie großer Dank Leuten worden ist, und die Jugend wohl dürf streng gehalten. Hoff, ob <sup>4)</sup> Gott will, ihr werdet euch wohl wissen halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags den 1. Jucund., Ao. 1540.

Martinus Luth.

4. May.

No. MDCCC

## An den Dechant und die Domherrn zu Zeitz.

L. fordert sie streng auf, einen Angeklagten seinem natürlichen anheimzustellen.

Altensb. VII. 422. Leipz. XXI. 246. Balch XXI. 434. 1804.  
Aurifaber III. 2. 296. verglichen.

Buße oder Verstockung, wie es Gott versehen hat, lieber Mein Bitt und Vermögen ist, ihr wollet den armen Pancratus Fischern, los lassen, und wiederumb sein Gericht, daraus ihr ihn habt mit Frevel und Gewalt. Denn ihr sollt je wissen, daß niemand soll dem andern Gericht greifen. Nu ist er (das ihr nicht leugnen) ein Gericht Christi und seiner Kirchen gewest und erfunden, euch als die Sacrilogi und Kirchenräuber erzeigt, und

1) Abschrift: guneten (?). 2) H. Emgilius. Über Stenzel u. Hof. Gesch. der Drau. Nass. Lande 1804. nennt ihn G. Hemgilius. 3) H. gunetem. 4) H. ab. Hat ist 8 statt 9 gelesen worden.



ist gegriffen. Werdet ihr aber dieß nicht thun, so will  
 ich mit euch <sup>1)</sup> Pfaffen furnehmen, und aller Welt wohl  
 zu ihr seyd, wo euer Gewalt sey. Kompt euch etwas  
 hat ich euch treulich gewarnet, und das Meine gethan;  
 mein gütigster Herr soll euch Manns genug seyn, und  
 mehr verregen kann. Wenn ihr strafen wollt, so sollt  
 an euch selbst anheben <sup>2)</sup> und euer Furhaus, Mord-  
 Kirchenraubstuel <sup>3)</sup> zuvor bessern. Doch davon bald  
 that und macht, wie ihr wollt, daß euer Unglück sich nicht  
 lere. Dienstags nach <sup>4)</sup> Vocem Jucunditatis, 1540.

Martinus Luther.

Nº. MDCCCCXXVI.

An Justus Menius.

Ein ökonomischer Austrag.

heutigen Gudiſchen Sammlung f. 214, auf der Wolfenb. Bibl.  
 den Schüßer III. 131.

*Amabili in Christo Viro, Justo Menio, Episcopo  
 Isenacensi, suo fratri charissimo.*

Obsecro te, mi Juste, extorquens, quaeso, a Quae-  
 sellos illos redditus, largitate Principis M. Georgio  
 reddas. Id enim rogavit, ut scriberem. Statuit enim  
 hanc conditionem. Dabis autem meo nomine quatenus  
 opus est. Vale in Domino. Feria 3. post Exaudi;

T. Mart. Luther.

1) eiten. 2) Es. einfallen. 3) Elst. Marstall. 4) Martstet.  
 1540.

Im May. \*)

No. MDCCCCX

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

2. bittet den Kurfürsten, daß den Gesandten für den Convent in  
bestimmte Instruction soll gegeben werden.

Wittenb. XII. 304. Jen. VII. 390. Altenb. VII. 422. Leipz.  
Walch XVII. 463.

Gnade und Friede in Christo, und mein arm Pa-  
Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr  
Magister Philippus ist mit gen Hagenau zeucht, zu  
falschen Earven Fürgeben, die uns mit Farben malen wo-  
sie sind; so sie doch, unsere Feinde, gewißlich all unser  
suchen, wie E. R. F. G. wissen und täglich erfahren:  
unterthäniglich, wie E. R. F. G. ohne das freplich selbst  
gedenken zu thun, daß die Gesandten alle sämptlich, und  
insonderheit, starken Befehl haben, und furzutragen  
sie nicht können noch sollen weichen von dem, das ist  
Schmalkalden einträchtiglich beschloffen.

Es ist dem Teufel nun lange gnug gehosiret, und den  
so oft gepiffen, so sie doch nicht tanzen, so oft geklag-  
doch nicht trauren, sondern die Weisheit Gottes meistern  
Gott, der es angefangen, daß auch die Sache, und  
ist, wird es wohl wissen zu vollführen, ohn unser Klug-  
Macht, wie bisher geschehen. Schreibe aber solchs da-  
sollten wohl der Päpsten etliche mit guten Worten  
wollen, und die Unsern versuchen, darumb nu Magister  
solchen starken Befehl begehret. E. R. F. G. als der an-  
hau gelegen ist, werden sich hierin ohn allen Zweifel  
zu halten. Wir wollen dieweil das liebe Vater Unser  
Gabe mengen, welchs bisher sich reblich beweiset hat,  
und Dank. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen. Das  
nach Reminiscere, 1540.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus

\*) Das Datum des Briefs (26. Febr.) ist falsch. L. beruft sich auf den  
des Schmalkaldener Convents, der den 15. April beendigt wurde, und  
der Reise Melanchthons nach Hagenau, wohin erst am 12. April  
ausgeschrieben wurde, und wo M. am 8. Jun. ankam.

No. MDCCCCXXVIII.

An Job. Lange.

schilt jemanden, und freut sich, daß der Prediger Megidius in Erfurt  
 zu Kurl nach dem Herzogthum Sachsen nicht angenommen, indem er  
 gegen die Ketziger Eurt macht.

Wissabers ungebrucker Sammlung f. 297. des Schilpe III. 132.

Viro, Dn. Joanni Lango, Theologiae Doctori.

Et pacem in Domino. Hunc Sebastianum Schaufel  
 tibi, mi Lange, ut si quid potes, ei procures  
 conditionem. Homo bonus est et dignus, quem promo-  
 vas. Gaudeo Aegidium apud vos retineri. Ah quantus  
 dolor, si intellexissem, etiam te Langum esse illectum  
 in ducatum Henrici. Dux est optimus, sed senex  
 inuito inutilis: et interim hi regnant, quibus non canem,  
 canem vellem mittere. Id tu persuadeas, quibus  
 Lipsenses odi (vulgus sane satis placet), ut nihil  
 magis oderim: tantum est ibi superbiae, arrogantiae,  
 usurae. Et quid plura? Sentina sentinarum pessi-  
 mumum ibi regnat, ut nisi plebi esset serviendum,  
 nullum haberent concionatorem, nisi pestilentes  
 Epicureos et papistas, me quidem omnes ita  
 et dissuadente. Deus misereatur bonis, et male-  
 civitatem maledictam in aeternum. Tu bene vale.  
 Pentecostes, anno MDXL.

Martinus Lutherus.

No. MDCCCCXXIX.

## Ordinations-Zeugniß

Reval berufenen Geistlichen Heinrich Bock, dessen Grabmal noch  
 in der dasigen Nicolai-Kirche zu sehen ist.

von Luther und dessen Collegen eigenhändig unterzeichneten, in der  
 zu Reval aufbewahrten Original gültig mitgetheilt von Hrn.  
 Carl Eloffius in Dorpat.

aus oppidi Rivaliae in Livonia vocaret Magistrum  
 Bock Hamelensem, virum egregia pietate et doctrina

praeditum, ad gubernationem Ecclesiae suae, nostrum  
judicium de eo sibi significari petivit. Maxime autem  
Ecclesiis Christi praefici homines pios, graves et  
Quare hanc vocationem summo studio comprobare  
Magistro Henrico hortatores fuimus, ut Rivaliensis  
gubernationem susceperet. Cum enim in schola Eccle-  
strae amplius decennio vixerit, et interim magna re-  
rexerit Collegium Saxonicum Erfordiae, comperimus  
nestis et piis moribus praeditum esse, et doctrinam  
sticam diligenter percepisse. Amplectitur autem co-  
catholicae Ecclesiae Christi, quem et nostra Eccles-  
tur, et abhorret ab omnibus fanaticis opinionibus  
judicio catholicae Ecclesiae Christi. Porro scienti-  
artium, quas philosophia continet, nonnihil adfert  
in docendo. Cum igitur Magister Henricus bonam  
in omnibus philosophiae partibus navarit, prudenter  
discernit doctrinam ecclesiasticam a philosophia, et  
cando proprietatem et dexteritatem dignam viro docto.  
Promisit etiam, se puram doctrinam Evangelii, quam  
nostra profitetur, constanter et diligenter populo  
esse. Quare ut extaret publicum nostri iudicii testi-  
nos in Ecclesia publice commendavimus ei ministerium  
Evangelii et Sacramenta a Christo instituta administra-  
vocationem. Id testamur his publicis literis, et comm-  
eum Ecclesiae Rivaliensi, ac petimus ut eum amanter  
foveat et defendat. Maximum Dei beneficium in  
publicum Evangelii ministerium, idque vult Deus  
civitatis et in hominum societate. Quare gratissim-  
officium faciunt civitates, quae Ecclesias recte consti-  
accersunt ac defendunt pios et eruditos doctores. H-  
igitur civitatem Rivaliensem, ut hunc optimum et doct-  
virum Magistrum Henricum pie complectatur, et in  
natione tanta adjuvet ac defendat. Datae Witebergae  
17. Maji, MDXL.

Pastor Ecclesiae Witebergensis  
et caeteri Ministri Evangelii in eadem

Martinus Luther D.

Joannes Bugenhagenus Pomeranus

Iustus Jonas D.

Philippus Melanthon.

N<sup>o</sup>. MDCCCCXXX.

An Anton Lauterbach.

erzählt Jemanden, und beschwert sich über den Dresdner Hof.

Robel-Ranner p. 286. ohne Quellen-Angabe; aus der von Rud. Sammlung in Halle bei Schütze III. 133. Deutsch bei Walch XXI. Aurifaber III. 298.

Rogo, mi Antoni in Christo charissime, - ut hunc Schammer commendatum habeas, si qua poteris ratione providere aliquanta, <sup>1)</sup> sicut et te et D. Cellar. hic rogavimus, <sup>2)</sup> saltem Meister Lucas <sup>3)</sup> vos amare vel unus vestrum, vel ambo simul consulite hortatum potestis, ut sentiat me pro eo non segniter, quod toties a me petiit. <sup>5)</sup>

novarum, nisi quod tu credis, et ego credo, aulam Dresdensensem esse aulam non <sup>6)</sup> Dei, sed caulam munici- nisi forte tu interim aliud sis expertus. <sup>7)</sup> Meus Ketha et tuum agnum et agnillam. <sup>8)</sup> Vale in Domino. tec., MDXL. Saluta D. Cellarium meo nomine re.

N<sup>o</sup>. MDCCCCXXXI.

An Anton Lauterbach.

in Betreff der Kirchenmacht, und daß er nicht zur Hochzeit des Bruders von L. kommen könne.

Robel-Ranner p. 286. ohne Quellen-Angabe; deutsch bei Walch Schütze III. 133. Aurifaber III. 298. haben das Meiste aus diesem an vom B. Man eingeschaltet.

April. — aliquanta. 2) Ed. A. etiam. 3) Ed. A. rogamus, 4) Ed. A. + Walter. 5) Ed. A. petere non desinit. 6) Ed. A. lam. 7) Hier schalten Ed. A. den Hauptinhalt des folg. Br. ein, tam.

22. May.

Nº. MDCC

An die kurfürstlichen Rätbe, gemeinschaftlich  
andern Theologen.

Betrifft die Anstellung M. Eberhard Brisaers in Zeitz. Vgl. Br.  
No. MDCCCXCII.

Altenb. IX. 1590. Leipz. Suppl. No. 166. C. 91. Wal

Den Ehrwürdigen, Ahtbarn, Hochgelahrten,  
und Ehrenfesten, unsern gnädigst und gnä  
Räthen, anizo zu Torgau, unsern lieben  
günstigen Freunden.

Unser ganz freundliche Dienste zuvor. Ehrwürdig  
Hochgelahrten, Bestrengen und Ehrenfeste, besonders  
günstigen Freunde! Euer Schreiben mit Überschied  
zu Zeitz Schrift, belangende sonderlich Magistrum  
haben wir seines Inhalts vernommen, und uns mit ei  
redet. Befinden, daß die Nothdurft erfordert, daß  
Zeitz ein gelehrt und fromm Mann zu ordnen sey,  
der Rath so emßig um gedachten Magistrum Eberh  
thut, denselben ihnen zu lassen und zu bestätigen; s  
berlich wir Martinus Luther und Justus Jonas, u  
uns nicht mißfallen, daß gedachter Magister des Orts

an um vieler Ursachen willen zu Altenburg lieber seyn  
 en wir ihn darumb nicht zu verdenken. Und wie es  
 ob einen andern Prediger zu bestellen seyn wil: davon

Gott, zum wenigsten wir, Justus Jonas und Philipp  
 von, an; künftigen Montag oder Dienstag mit euch  
 in Torgau unterreden. Dann euch in alle Weg  
 dienen, sind wir willig. Datum Wittenberg, Sonn-  
 tagen, Anno 1540.

Martinus Luther.

Justus Jonas.

Johann Bugenhagen, alle Doctor, und  
 Philippus Melancthon.

No. MDCCCCXXXIII.

An Graf Albrecht zu Mansfeld.

me Schwäger um eine gnädige Behandlung in Ansehung des dörftigen  
 mens, bey welchem sie theilhaftig gewesen zu seyn scheinen.

Peips. Suppl. No. 167. E. 91.; Walch XXI. 436.

und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrechten,  
 und Herrn zu Mansfeld, meinem gnädigsten und  
 den Landes-Herrn.

Fried in Christo. Gnädiger Herr! Ich habe lang nicht  
 erbeten, ich muß auch einmal kommen, daß die Straß  
 nicht zugar mit Graß verwächst; aber ich bitte ganz  
 , E. G. wolle mich auch erhören, damit ich nicht abger  
 der kommen dürfe, und nicht zum Argwohn falle, als  
 B. ungnädig, so ich mich nicht schuldig weiß, daß ichs  
 we, und ist das: Ich war nun einmal zu Hofe, da ich  
 pflege zu seyn, ward unter andern gesagt, wie E. G.  
 tten-Meistern sehr scharf handelten, und waren große  
 E. G. nichts Böses gönnen, und zu Wahrzeichen (wie  
 vorp E. G. auch einmal geschrieben) weisagen wollten,  
 pöllich die Grafschaft des Segens Pand beraubt werden,  
 auf viel Reden und Ursachen, daß ichs abermal nicht

habe können unangezeigt lassen. Da fragte ich, wie es meiner Freundschaft ging: ward mir geantwortet, mein **ger Maderode** \*) halten, daß sie gewißlich drüber müßten korn werden. Das wollt Gott nicht, sprach ich, habe nichts anders, denn Erbfeud; ich will fürwahr meinem Herrn davon schreiben, denn meine Schwäger haben mir geschrieben, ohne daß ich sie einmahl fröhliches Scherzendreiber für Schlackenherren hieß: darauf sie lachten und mit der Zeit möchts wohl vielleicht nicht ferne fehlen, hinweg; solche Worte fielen mir zu Hufe ein.

Verbalten bitte ich nun, gnädiger Herr, E. G. auch einmal eine Bitte gestatten und den guten Maderoden ihren Erben ein gnädiger Herr seyn, und sie gnädiglich haben, angesehen; daß E. G., sonst ein großer, reicher, guter Leute Armuth nichts gewinnen kann, sondern vielmehr sie Gottes Ungnade auf sich laden, bey welchem es ist, reich arm, und arm reich zu machen. Ich bitte nicht (davon ich dieser Sache nichts weiß, noch wissen will) um Gnade und Günst; denn E. G. werden Gottes Gnade auch bedürfen, wie sich dieß E. G. wohl selbst wissen beichten. Denn suchen wir unser Recht zu streng an uns setzen, und lassen nicht auch Gnade scheinen, so wird Gott wider uns auch suchen, und die Gnade finster lassen wollen, hoffe, E. G. werden hieraus nichts anders verstehen, denn E. G. als meinen lieben Landes-Herrn lieb habe, und lieben Treuen meine: darum ich auch nicht leiden kann, E. G. Unglimplich gesagt zu hören; vielweniger kanns wissen leiden, daß ich in Sorgen sollte stehen, als möchte E. G. zürnen, und ich hätte es nicht bey Zeiten angezeigt hierauf eine gnädige Antwort. Hiemit Gott befohlen. **Montags nach Trinitatis, Anno 1540.**

E. G.

wiliger

Martins

\*) Im Erbvertrage der Familie E.'s bey Walch XXIV. 274. 6. Schwäger desselben vor, aber nur Ein Maderode, und zwar war dieß Beamter in Niederholla bey Weimar.



N<sup>o</sup>. MDCCCCXXXIV.

An den Rath zu Roßwein.

Die Anstellung eines Pfarrers betreffend.

Stenb. VIII. 994. Leipz. XXII. 569. Balch XXI. 435.

Samen und Weisen, Bürgermeister und Rath zu  
Roßwein, meinen günstigen, guten Freunden.

id Friede. Ehrsame, Weise, liebe Herren! Daß ihr  
Sacharias zum Pfarr annehmet, gefällt mir wohl;  
ohne Noth gewest, mein Vergunst zu suchen, weil er  
mächtig, unserm Cirkel nicht ungerthan ist. Gott gebe,  
Frucht schaffe, Amen. Montags nach Trinitatis, 1540.

Martinus Luther.

N<sup>o</sup>. MDCCCCXXXV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Es soll sich bey dem Herzog Heinrich für die Gattin des Bas. Art,  
Wonne, verwenden, daß ihr ihr Erbtheil nicht, als dem Kloster  
enthalten werde.

aus dem Original im Großherzogl. Archiv zu Weimar.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
Erzmarschall und Kurfürsten, Landgrafen in  
Hessen, Markgrafen in Meissen und Burggrafen in  
Burg, meinem gnädigsten Herrn.

in Christo und mein arm Pr. nr. Durchleuchtigster,  
er Fürst, Gnädigster Herr! Es hat E. R. F. G. ge-  
Herzog aus Preussen (welche Briefe ich E. R. F. G.  
angeschickt) für die gute Frau Basillen Art ic., wie  
Schönfeld ihr Bruder muthwilliglich ihr furhält ihr

tochterliche oder fräuliche Gebühr, daß E. R. F. G. gnädiglich an Herzog Heinrich verschreiben, daß Erfeld nicht mußte mit des Papsts Recht (wie ich sehe papistische Juristen meistern) der verführten Seelen ihr erblich Gebühr wegern. Nu weiß ich nicht, wo hierin thun kann, weil das Regiment zu Dresden a ob Gott wohl fallen wolt); doch wo E. R. F. G. Rath wußten, ist mein unterthänige Bitte, wollten ob Herzog Heinrich zu vermugen wäre, dem Papst wiederum einzuräumen und unschuldige verführt für Nonnen zu rechen, angesehen, daß solchs dem angelis eine große Schande und der verfluchten Klosterliche Stärkung seyn wil. Was E. R. F. G. hier werden sich wohl wissen gnädiglich zu erzeigen. Es Nommen eine und ein ehrlich Matron, daß ich ach Schönfeld sey nicht werth solcher Schwester Brude Gott, und sich auch ihr für der Welt nicht schämen Vernunft ic. Hiemit Gott befohlen, Amen. Fer. nitatis, 1540.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martin

2. Junius.

Nº. MDCC

An Anton Lauterbach.

Ueber das Gerücht von des Landgrafen zweiter Heurath. E. R. F. G. nichts davon, indem er die Sache wollte geheim gehalten

Auß der Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schül Strobels Ranner p. 287. mit einigen unbedeutenden Varianten Angabe. Wir haben Aurifaber III. f. 297. verglichen.

*Venerab. Viro, Dn. M. Antonio Lauterbach  
Pirna, suo in Domino fratri charissimo*

Gratiam et pacem. De novis nuptiis Landgravii nihil possum scribere, mi Antoni. Hoc quidem natum puerulum ex virginalibus de Sala. An sit ve

n esset, et ipse agnosceret, se esse patrem, et ma-  
 olem aleret, jure videretur facere. Si hinc natus est  
 n sine causa est rumor. Tantum scio, et publica  
 nuptiarum non sunt mihi ostensa. Deinde adsunt  
 x legitima uxore, qui non sinunt (nec procures) ex  
 cohaeredes fieri, praesertim ex inferiore sanguine.  
 latrare, qui latrant, donec res ipsa doceat, quid  
 si sit. De Principibus et Principum negotiis non  
 pronuntiandum re incomperta. De aliis per ordi-  
 nistrum. Witenbergae, datae MDXL., altera Junii,

Martinus Luther.

156.

No. MDCCCCXXXVII.

An Eberh. Briesger.

Et, den Inquisiten Pancrat. Fischer betreffend (vgl. Br. v. 4. May,  
 No. MDCCCCXXV.)

Officiellen Sammlung in Wolfenbüttel bei Schütze III. 135.  
 den Cod. 136. 4. Goth. u. Aurifaber III. f. 298. verglichen.

Eberhardo Briesgero, Pastori Altenburgensi.

et pacem in Christo. Scripsit Princeps in causa  
 mi Eberharde, ut sperem mitigari omnia: tamen  
 , quod ante confessionem fuerit publice notorius.<sup>1)</sup>  
 merit verum, aliquid patietur, sed tolerabile, quia  
 est non in foro illorum, sed in nostro. Cursim et  
 to. Vale. Die lunae post Bonifacii, anno MDXL.

T. Mart. Luther D.

hat fast notorius eine Rinde.

15. Junius.

No. MDCC

## An Anton Lauterbach.

U. empfiehlt ihm einen Prediger, und bittet ihn, demselben Frau beizustehen, falls sie ihm folgen sollte. Von der Big. Philipp zu Hessen und dem Convent zu Hagenau, zu welcher gereist war.

Aus der Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Ed. Strobel-Ranner p. 288.; deutsch bey Walch XXI. 1471. faber III. f. 295. verglichen.

Gratiam et pacem. Commendari tibi, mi Archie Georgius Schammer, quem parochia praeterea autem uxorem pessimo et maligno ingenio, 2) sistet, nec sequetur 3) virum, ut minata est, bimus balneatorem, vel exilio decorabimus. (tur vel comitabitur virum, tu pro officio et aut acerrime tractes et viro suffragaberis. Quodsi inserit, discedat, ut ipse liberetur a vomica illa curabis, ne illa sit scandalo Evangelio, 4) et reddat ministerio.

Nihil hic, nisi hoc monstrum Landgravii, capiunt mollire, aliqui negare, aliqui aliud agere. Maximam partem imponunt Rochlicensi Principissae gravii. \*) Quidquid sit, dies declarabit prope ora pro nobis, et Ecclesiam tuam jubeas orare Evangelii, quae agitur Hagenoae, et pro M. Philippo missus est in medium inimicorum, quos liber de Ecclesia et officio Principum \*\*) vehementer angelis suis mandet de ipso Deus, pater Domini Christi, qui eum custodiant in omnibus viis suis

1) Str. m. A. tibi. 2) Str. pess. ing. et mal. 3) Str. 4) Str. scand. sit Evang.

\*) Bey ihr hatte der Landgraf die Margaretha von E  
\*\*) M.'s Schriften: De Ecclesiae autoritate et veterum sc  
Principum, quod mandatum Dei praecipiat eis tollere abusi  
Gittenb. 1539. 8.

bit, et contrito animo. Deus servet et soletur eum.  
 Salutat te Domina mea. Biblia pro Magistro Latomo  
 sta: sed non habeo, qui deferat. Fer. 3. 2) post Bar-  
 nabijs Viti die. 3)

T. Martinus Lutherus.

ing.

Nº. MDCCCXXXIX.

An Melancthon.

Br., welcher auf seiner Reise zum Hagenauer Convent sich noch in  
 hielt und wegen der ärgerlichen Geschichte der Doppellebe des Land-  
 sehr kränkte, daß er (s. Br. v. 2. Jul., No. MDCCCXLII.) ernst-  
 br.

faber's ungedruckter Sammlung f. 299. des Schätze III. 137.

pacem. Intellexi ex tuis literis, mi Philippe, iter  
 tibi incertum, et cum gaudio cupio id fieri 4) cer-  
 it iter incertum, Amen. Scripsi D. Pontano ante  
 , quam nos poeniteat, quod non prius disputaveri-  
 in profectioe, cum nos Macedonicum negotium non  
 sentire, quam esset periculosum, mitti in medium  
 e ovem, praesertim cum memoria tandem nos fla-  
 mod illos lupissimos et suavissimos lupos et satanas  
 laeseris et irritaveris in caput tuum, ut nunc vice  
 illis hostem, me vero faventioem fortasse incipient  
 el suspicari. Quare fiet tuum periculum duplo peri-  
 quam meum, ut qui modo ratione hactenus illusisse  
 quod tamen scis, et scimus, quam falsum sit. Sed  
 est interpres, id est, calumniator, et suo nomine  
 bolus. Quare dabis operam, vel propter imbecilli-  
 e istuc mittaris. Quod si omnino tibi eundum est,  
 votis nostris resistente, tamen Pater noster tecum erit:  
 , quam desideramus te videre: et Deus, qui mira-  
 , semper et ubique non contemnit preces nostras.

Vale unten nach deferat. 2) Str. falsch 5. 3) Der Schluß von  
 Barnabae fehlt bey Aurif. 4) A. — fieri. 5) Verm. ft. de.

rum? Qui enim vicit Diabolum et iudicavit pro mundi, nonne et cum eo iudicavit et vicit homines? Nam si etiam hoc praesens scandalum desinat, alias, et forte maiores turbas scandalorum, quas in eodem tamen victore vincemus, et ridebimus quod est malorum vel inferni, de quo ille non dixit sese intelligi: *Ego vici mundum, confidite*. De Caesar et Imperium vellent, sicut tandem velle contra scandalum facile occurrere poterunt, edicto vel novo statuto, ne liceat hoc factum vel jus vel existeret. Tu sois narrationem fuisse in isto facto, quasi fremae necessitatis, quae legem vel non fert, videratur. Quare sis, quaeso per Christum, an quieto, et agant illi etiam aliquid, quorum inter sua onera, nec gravent nos solos, quos cum sceleratos et fideles, arguere non possunt ullius criminis misericordiae vel humanissimae facilitatis. 2) Et illorum ex facilitate Caesaris non designant Principes vis ipsorum crimina non sint crimina, donec non adversantur. Nostrae vero virtutes sunt summae non cum illis adoramus Satanam. Sed valeat Satana ipsum nec moeamus 3) nec tristemur: in Christo mino laetemur et exulemus, ipse deducet in nos inimicos nostros. Nondum sumus in Davidis ex causa longe desperatior fuit, nec tamen cecidit, cadet. Cur ergo te maceras, cum finalis causa est, victoria Christi, etsi formalis et media nonnulla

solicitudinem in eum projicias, qui vult esse pro  
 citus, idque credi jussit et exigit. Quam vero oderim  
 illam sapientia diabolica perditam, satis nosti, plus  
 negotii cum istis hydris et monstris sapientiae,  
 quam omnibus hostibus et inimicis, sicut cum patre  
 synagoga fuit, cujus semen potens est in terra ista.  
 Illi Deus, idque brevi, Amen. Tamen stabit illud:  
*mundum. Et vos vivetis, quia ego vivo.* Iterum  
 his laetus et quietus oro, sicut petimus, imo sicut  
 Dominus. Salva sunt hic omnia Dei gratia, cui  
 gloria. Feria 6. post Viti, MDXL.

T. Martinus Lutherus.

ins.

Nº. MDCCCXL.

An Hieronymus Weller.

Es ab, eine Handschrift beim Hofe (zu Dresden?) einzugehen, da er  
 seinen Einfluß verloren habe. (Doch ist der folg. Br. vielleicht auf diesen  
 Leben.)

Welleri Opp. omn. 3. Ende p. 202.; aus Kurisfabers ungedruckter  
 L. 302. bei Schütz III. 139. Wir haben Cod. 185. 4. Goth. ver?

Imo Viro, Dn. Hieronymo Weller, Theologiae  
 Doctori.

et pacem. Facerem libens, mi Hieronyme, quod  
 1) cogor omittere, 2) nisi 3) velim potius tibi incom-  
 Nam adeo amissa est nobis gratia in aula, ut nec  
 ones scribere, neque pro quoquam 4) intercedere  
 Mox enim respondetur 6) nobis, nos ambire im-  
 eos, quod prorsus non velint 7) pati. Ita obmute-  
 gimur, et sinimus Satanae suam voluntatem, Deo  
 te, super ingratos 8) et superbos habere. 9) Quare

Ms. scilicet. 2) Sch. amittere. 3) O. W. Ms. cum. 4) O. W.  
 5) Ms. liceat. 6) O. W. Ms. cum detur, offenbar falsch. 7) Ms.  
 O. W. Ms. multos. 9) O. W. Ms. homines.

## An die Herzogin Katharina von Sac

z. verwendet sich bey der Gemahlin H. Heinrichs nachmals in  
Reformation im Herzogthum Sachsen.

Gen. VII. 392. Wittenb. VII. 426. Leipz. XXI. 371. Wa

Ich bitte wiederum \*) in aller Untertänigkeit, E.  
ja ernstlich und fleißig dazu helfen, wie Sie mir in  
Hoffnung machten, daß der Kirchen und der Schulen  
höchste Gottesdienst ist, nicht nicht vergessen, noch ge-  
werden. Denn ich höre und sehe viel, daß ich mich  
hätte, das mir wahrlich ubel gefällt; wiewohl an-  
gefallen wenig gelegen, wo es nicht Gott selbst wolt  
und zuletzt nicht ein gut Ende nehmen. Gott gebe  
Muth hierin zu sehen und thun (als nu Gott G. F. i  
Macht gegeben leichtlich zu thun), daß ja das Lieb  
möge in dem Fürstenthum zunehmen, oder ja bleiben

Denn es hat viel und große inwendige heimlich  
sich rühmen große Liebhaber des Wort, und doch i  
die es führen müssen, von Herzen feind sind: welches e  
tölpischer, doch schädlicher Griff ist, das liebe Eva  
viel und hoch rühmen zu Grund zu tilgen. G. F. G.  
von mir zum besten gütiglich annehmen. Denn i  
lassen, und wie wolt mirs ansehen, nicht sorgen



1540.

297

m, oder stillschweigend hören seinen Nachtheil? Stemit  
 i Gott befohlen, Amen. Freytag nach Joannis Bapti-  
 1540.

E. J. G.

williger

Martinus Luther.

15.

Nº. MDCCCXLII.

An Joh. Lange.

rt ihm von Weimar aus einen Besuch an, in Gesellschaft Melanch-  
 is der Reise zum Convent nach Hagenau krank und durch ein Wun-  
 derlich hergestellt worden sey.

faber's ungedruckter Sammlung f. 239. bey Schütze III. 140.

*o Viro, Dn. Doctori Theologiae Johanni Lango,  
 o Erfordiensi, suo in Domino fratri charis-*

Quin tu potius nos exspectes et excipias (Deo pro-  
 Dominica, vel feria 2. proxima, mi Lange. Omnino  
 titutum est, Erfordiae coenare, vel Dominica, vel  
 eria, nisi Deus prohibeat. Afferemus simul D. Phi-  
 scilicet ad Hagenoam proficiscimur recta iterum, for-  
 mo visuri. \*) Sentirem illum Syrum formidabilem  
 , quem Psalmo II. risit habitator coeli, jam plus  
 inti annis.<sup>1)</sup>(?) Sed risum hunc non intelligent, donec  
 almus <sup>3)</sup> illis plorandus: *Peribitis in* <sup>4)</sup> *via, cum*  
*ira ejus, quia filium nolunt osculari*, Amen,  
 at, fiat. Sic sunt meriti, sic volunt. Vale, et ora  
 . Philippus satis pro tanta aegritudine valet: major

1. anreis. 2) Verm. ft. finis. 3) Sch. Psalmi. 4) Sch. cum.

sagt er wohl nur zum Schein, um den Convent in Eisenach, wohin  
 wo über die Sache des Landgrafen berathschlagt werden sollte, zu

### An seine Hausfrau.

Nach Borowski ist dieser und der folg. Br. von Hagenau an aber dahin kam E. nicht, so wenig als Melancthon. E. besuchte Eisenach, der im Jul. wegen der Doppelheide des Landgrafen gehalten wo er unter dem 20. d. ein Gutachten über diese Sache abgab. E. L. III. p. 279. sq. Von da aus schreibt er seiner Gattin von se und Neugleiten.

---

Aus dem in der v. Wallenrodt'schen Bibliothek befindlich Silienthal's erläut. Verträgen IV. B., jedoch verkümmert; vgl. v. Wolff-Faber E. 93. Eine bessere Abschrift hat uns Hr. Salgetheilt.

Meiner gnädigen Jungfer Katherin Lutherin von  
Zülodorf gen Wittenberg, meinem Liebch

G. u. F. Meine liebe Jungfer und Frau Käthe!  
sollen wissen, daß wir hie, Gottlob, frisch und g  
fressen, wie die Beheimen (doch nicht sehr); saufen, w  
schen (doch nicht viel), sind aber frohlich. Denn un  
Herr von Magdeburg Bischof Amshof ist unser Tischge  
neue Zeitung wissen wir nicht, denn daß D. Caspar  
Mentus und von Hagenow gen Strassburg spazieren ge  
von Jechen zu Dienst und Ehren. M. Philipps ist  
sein worden, Gottlob. Säge meinem lieben D. Schie  
sein König Ferdinand ein Geschrey will kriegen, als  
Türken zu Gevatter bitten über die evangelischen Fu  
nicht, daß wahr sey, sonst wäre es zu grob. Schrei

---

ob du alles frieget hast, das ich dir gesandt, als neulich  
 bei Wolfen Baermann zc. Hiemit Gott befohlen, Amen  
 die Kinder beten. Es ist allhier solche Hitze und Dürre  
 täglich und unträglich ist Tag und Nacht. Komm, liebe  
 Tag, Amen. Frentags nach Margarethens, 1540. De  
 von Magdeburg läßt dich freundlich grüßen.

Dein Liebchen

Martin Luther.

lin 6.

No. MDCCCCXLIV.

### An seine Hausfrau.

Ähnlichen Inhalts mit dem vorigen.

in der v. Wallenrodt'schen Bibliothek in Königsberg befindlicher  
 in Ellienthals erläutert. Preussen IV. B., jedoch verstümmelt, voll  
 Borowski-Saber S. 102. Eine bessere Abschrift ist uns von H  
 getheilt worden.

den Frauen zu Zulsdorf, Frauen Doctorin Katherin  
 herin, zu Wittenberg leiblich wohnhaftig, und zu  
 dorf geistlich wandlend, meinem Liebchen zu Ham  
 — Abwesend dem D. Pomeran, Pfarrherr, zu bre  
 und zu lesen.

— — — — \*) wollen schaffen, daß wir einen guten  
 Diers bey euch finden. Denn, ob Gott will, Morgen Dien  
 wollen wir auf seyn gegen Wittenberg zu. Es ist mit der  
 ge zu Hagenow ein Dreck, ist Muhe und Arbeit verlore  
 kost vergeblich; doch, wo wir nichts mehr ausgericht, s  
 wir doch M. Philipps wieder aus der Hellen geholet un  
 aus dem Grabe frohlich heimbringen wollen, ob Gott wi  
 seiner Gnaden, Amen. Es ist der Teufel heraussen selbe  
 men bösen Teufeln besessen, brennet und thut Schaden, da  
 ich ist. Meinem gnädigsten Herrn ist im Thüringer Wal  
 denn tausend Acker Holz abgebrannt und brennet noch. Das

Hier fehlt etwa eine Zeile.

finden; sonst wollt' ich geschrieben haben von mehr Ding  
Gott befohlen, Amen. Grüße unser Kinder, Kostgänger  
Montags nach Jacobi, 1540.

Dein Liebchen

M. 1

10. August.

Nº. MDCC

An Just. Menius.

2. dankt für die in J. M. Hause zu Eisenach genossene freundschaft  
während des Conventes, und gibt ihm Aufträge.

Aus der vormaligen Gudischen Sammlung des Schätze  
Vgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

*Venerabili in Domino Viro, D. Justo Menio,  
fidei et discipulo Christi, suo fratri charis*

Gr. et P. Nihil est, mi Juste, quod sollicitus  
simus in domo tua accepti aut tractati: plus est act  
nos merebamus, adeoque quam volebamus. Pr  
fuerunt et sedulae omnium voluntates et operae,  
uxorculae tuae. Filium tuum Timotheum animi gr  
bamus surripere nuces, idque videbamus et ga  
eratque nostrum theatrum vel solus satis jucundum

Itus fuit Georgius Schnell, cum Isenaci reciperet illos  
 hos ex Weissensee: ibi retinuerunt 14 grossos, nescio  
 quid, quod hactenus non esse factum memini. Tuum  
 explorare, quo jure ipsi defalcant istos 14 grossos.  
 temere faciunt, Principi erit indicandum, ne tandem  
 pergatur etiam florenos aliquot defalcare. Si vero est  
 as, recte ferendum est. Feria 3. post Cyriaci, MDXL.

T. Martinus Lutherus.

1540.

Nº. MDCCCCXLVI.

An den Kurfürsten Johanna Friedrich,  
 schaftlich mit Bugenhagen und Melancthon.

Die für einen Prediger zu Pöllerstorf, Calixtus, um Vermehrung  
 seines Gehalts.

aus einer Bugenbagenschen Handschrift des Schütze I. 399.

Erlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
 an Johann Friederichen, Herzogen zu Sachsen, des  
 heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Kurfürsten,  
 Markgrafen in Thoringen, Marktgrafen zu Meissen und  
 Burggrafen zu Magdeburg, unserm gnädigsten, lieben  
 Herrn.

Erlauchtigster, Hochgeborner Fürst und Herr! E. R. F. G.  
 Gott unser Gebet mit unterthänigen, gehorsamen Diensten  
 mit Fleiß zuvoran bereit. Gnädigster Herr! Mit hier  
 in der Schrift hat Er Calixtus, Pfarrer zu Pöllerstorf im  
 Amttenberg, uns angesucht, und sein Noth angezeigt, demu-  
 thvolleneben bittend, daß wir solch sein Armuth und Noth zu  
 nehmen und ihne bey E. R. F. G. vorbitten wollten, daß  
 eine gnädige Zulag von 15 fl. irgend jährlich mocht zugelegt  
 werden. Wir wissen wir, wie dann in beeden Visitationen befunden,  
 daß Pfarr ein einig gering Dorf und kein Filial hat, die  
 der Orts unvormogend seyn, und der Acker auch nicht so  
 viel, daß ein Pfarrer den selber treiben und Gesinde und  
 Vieh halten möcht, wir auch auf die Leute derwegen nicht

geschlagen werden, und dieser Pfarrer nur ein betagter  
der billig unverrückt bleiben sollt. E. R. F. G. wolle  
hierin gnädiglich erzeigen. Das wollen umb dieselbe  
wir gen Gott umb ein selig Regiment und Wohlfahrt  
und in unterthänigem Gehorsam zu verdienem allzeit g  
Dat. Wittemberg Sonntags nach Assumptionis Mariä,  
E. R. F. G.

unterthänige gehorsame  
Bistatores Martinus Luther, Joannes  
Doctores, und Philippes Melanch

---

26. August.

Nº. MDCCC

An den Rath zu Riga.

Empfehlung eines gewissen Mag. Engelbert, wahrscheinlich zu einem

---

Das Original dieses bisher ungedruckten Briefs befindet sich  
Bibliothek in Riga, wovon wir ein vom Hrn. Bibliothekar Tiele  
digtes und von Hrn. von Frenmann gütig mitgetheiltes Facsimile  
gehabt haben.

Den Ehrbarn, Fürsichtigen Herrn Burgermeister  
manne der Stadt Riga in Liefland, meinen  
guten Freunden.

und fromm und ehrlich Wesens bey uns erkannt. Zum  
 nach gelehrt genug in den Sprachen. Aber wie er sich  
 zu üben mit Predigen und Lehren geschickt, weiß ich  
 nicht, ich ihn nicht gehoret. Nicht auch, daß ihr bey euch  
 solchs . . . . .<sup>1)</sup>, als der bey euch sich eine Zeitlang  
 wie er berichtet. Befehl denselben Mag. Engelbertum  
 Kunst und freundlichen Willen. Hiemit Gott befohlen,  
 Wernstags nach Bartholomäi, 1540.

Martinus Luther D.

2 ff.

No. MDCCCXLVIII.

An Justus Menius.

Drag und Grüße, nebst Entschuldigung seines kurzen Schreibens.

Maligen Sudischen Sammlung 214. auf der Wolfenb. Bibliothek  
 bey Schüze III. 143.

*issimo Viro, Justo Menio, Christi discipulo,  
 suo fratri charissimo.*

. Dico, mi Juste, meo consanguineo, Johann  
 aster, me nihil dum accepisse, sed acceptum me  
 missurum. Tot negotiis huc reversi obruimur, ut  
 patium cuilibet quaslibet literas scribere, id quod et  
 facillime persuadebis. Saluta tuam et tuos, et maxime  
 sive nucicrapam, Timotheolum tuum, \*) puerum  
 andissimum. Has inter decem literas \*\*) hoc vesperi  
 scribendas boni consule, quod breviores sunt, quam  
 vellem. Valeant illi 14 grossi, \*\*\*) ut valent multae  
 nae, quibus totus orbis exhauritur. Vale in Domino  
 o me. Feria 6. post Barthol., MDXL.

T. Mart. Lutherus.

ist?

Br. v. 10. August, No. MDCCCXLV.

\*\*) Und nur zwei sind auf:

\*\*\*) Vgl. dens. Br.

In den unsch. Nachr. 1724. S. 395.; aus Kurzfabers an-  
kung f. 312. bei Schütz III. 142.; bei Strobel-Hanner p.  
Wald XXI. 1305.

*Venerabili in Domino Viro, M. Antonio  
Episcopo fideli et suo in Domino charis.*

**G.** et P. Libens adero, mi Antoni, nuptiis t  
spiritu et oratione. Nam corpore ne veniam, fac  
negotiorum multitudo, sed quod sentiam, imo sc  
esse Mammaluchos et Reginam istius regni, '  
nonnulla culpa. Et quem non offendit Lutheri iz

Cum tuis pertinacibus (de quibus scribis)  
Dominabus ego consulo ut patientiam habeas, e  
Satanam ebrium, donec Deo placuerit. Scandal  
et interim reliquos hortator, ut facis, ad Christi  
certus, quod majus tu scandalum Diabolo praes  
regno, quam illae Domicellae in regno Christi.  
*his quoque finem.* Tantum ut <sup>3)</sup> contemnas et  
sinas te contemni et vitari. Tu publicus es mini  
vati et pauci, tandem vincentur. Vale cum tui  
mea Dominus Ketha. Feria 6. post Bartholomae

T. Ma

---



ember.

No. MDCCCCL.

An. Hieron. Weller.

B. mittheilt die Wiederherstellung der Buchhäuser.

us p. 263. aus Collect. LL. comm. Luth. f. 170.; Opp. Well, p. 207.  
 Beckendorf Hist. Luther. L. III. f. 83. p. 313.; deutsch bei Walch  
 Bibl. verglichen Codd. chart. 451. f. 402. f. 185. 4. Bibl. Goth.

D. Hieronymo Weller, servo Christi.

et pacem. Nihil tibi res <sup>1)</sup> sit, mi Hieronyme, cum  
 lupanaria restitui volunt. Tolerabilius fuisset Diabo-  
 expulisse, quam de integro <sup>2)</sup> intromittere et stabi-  
 Regent prius Christi nomen, et sint gentes Dei igno-  
 quam <sup>4)</sup> ; anaria restituant. <sup>5)</sup> Nos christiani tales  
 mus. <sup>6)</sup> Habemus manifestam Scripturam: <sup>7)</sup> *Scor-*  
*at adulteros judicabit Deus*: multo magis qui eos  
 entur et adjuvant consilio et auxilio. Alioqui quo-  
 ret <sup>8)</sup> publice docere contra fornicationem, si magi-  
 terantem fornicationis <sup>9)</sup> laudari oportet? Exemplum  
 gensium, quod jactant, quasi illi soli <sup>10)</sup> hac in re  
<sup>11)</sup> Si polluantur, <sup>12)</sup> inquiunt, <sup>13)</sup> omnia libidinibus,  
 et remedium et spes conjugii. Quid autem opus con-  
 remedio et spe, si permittamus scortationem impu-  
 Experti sumus, lupanaribus sub Satana <sup>14)</sup> non solum  
 e consultum rebus, sed magis exemplo liberae scor-  
 acta stupra et adulteria, etiam palam nota. Nunc  
 i gratia scortatione prohibita minus est stuprationum  
 orum, praesertim manifestorum. Corripiat magistra-  
 ut christianus esse) tam scortationes, quam stupra  
 ia: <sup>15)</sup> si occulta abundant, ipse est excusatus. <sup>16)</sup>

W. Cod. 185. — res. 2) O. W. Cod. 185. denuo. 3) O. W. Cod. 185.  
 4) O. W. Mss. qui. 5) O. W. Cod. 185. restituent. 6) Mss.  
 tales esse volumus. 7) O. W. Cod. 185. manifestum Dei verbum.  
 W. licebit. 9) Mss. O. W. fornicationes. Cod. 185. fornicationem.  
 10) solum. 11) Exemplum etc. ist im Cod. 451. ausgestrichen. 12) Ms.  
 entur. O. W. Ms. 185. 402. Sed polluentur. 13) Mss. O. W. + ex  
 gustini. 14) Mss. O. W. florentibus sub Satana lupanaribus. 15) Mss.  
 m scort. stupr. quam adult. Ms. 402. O. W. + saltem manifesta.  
 O. W. + Summa.

Contra Deum nihil possumus nec facere, nec permittere  
tolerare. Fiat justitia et pereat mundus. Vale. Raptus  
post Aegidii, anno MDXL.

Martinus Luth

3. September.

Nº. MDCC

An Casp. Büttel, Pfarrer zu Eisleben.

Nachricht von herrschenden Krankheiten in Wittenberg, und Agricola's  
brüchigem Weggang nach Berlin, wohin er einen Ruf erhalten

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bei Schö  
Egl. Cod. 185. 4. Goth.

**G.** et P. a Deo Patre per Christum. Egregie Domini  
et Pastor, etsi occupatissimus sum, et nunc senex  
firmus, tamen quia Pastor noster Johannes Pomeranus  
valetudine, succedam in officium ejus vice. Omnes  
aegrotant, D. Jonas quoque et D. Creuziger. In die  
decem habui aegrotos ad mortem. Mira vis febrium  
multos corripit, <sup>1)</sup> sed paucos occidit. M. Gricke  
opus suum antinomia dignum. Aufugit clanculum ad  
nem, fallens datam fidem et Principes. <sup>2)</sup> Ex fructu  
gnosceatur arbor. <sup>3)</sup> Isthic <sup>3)</sup> in nos insaniet mendax  
perfidus et perditus. Vale in Domino. Wittenberg  
feria 6. post Aegidii, MDXL.

T. M.

1) Cod. nonnullos corripit. 2) Cod. † ut — — — aristam et  
ita cognoscitur arbor. 3) Cod. istis.

<sup>\*)</sup> Agricola. <sup>\*\*)</sup> Er hatte versprochen, sich nicht ohne Erlaubnis

September.

Nº. MDCCCCLII.

## An Georg Solinus.

In Fall der Kirchenzucht und die kurbrandenburgische Kirchenordnung.

Christophers ungedruckter Sammlung f. 305. bey Schüße III. 202.  
 Hefenb. Altenb. VII. 721. Leipz. XXII. 568. Balch XXI. 439.

M. Georgio Solino, Pastori Ecclesiae Tanger-  
 mundensis.

2. Cum illo publico homicida, mi Soline, sic agendum  
 sic quoque egimus. Postquam certum est, quod  
 eum absolvit, et pars offensa reconciliata est, de-  
 ploratum habes, eum ex animo dolere et poenitere,  
 in die festo post concionem e suggestu denunties  
 poenitentiam personae, invitando Ecclesiam, ut te-  
 ro pret, et absolutionem ejus, quam petit humiliter,  
 postea coram summo altari genu flexum publice ex-  
 ut ad poenitentiam et fidem absolutionis accedat, ne  
 dubitet: deinde imposita manu absolvas forma so-  
 ra voce: *In nomine Patris, et Filii, et Spiritus*  
*amen.* Ante absolutionem coram altari chorus prius  
 psalmum: *Miserere mei, Deus.*

Ratio Principis vestri satis placet quoad doctrinam et  
 vis, ad tempus etiam poteris <sup>1)</sup> aegrotos ungere et  
 adultos, quia negat esse sacramenta: solvat cere-  
 bera conscientia statim. Quodsi qua in re gravaris,  
 lo Pastoris in Spandau, qui vocatus a Zerbst venire  
 , donec Princeps eum ab istis liberum fore promisit  
 Arbitror non diu duraturas istas additiones: pra-  
 sae prolixitas et aliarum actionum, <sup>2)</sup> ubi coeperunt  
 et in se ipsis corruere, taedio sui et contemptu populi  
 stabit. Interim serviendum est rebus, literis, et com-  
 marum saluti. Tale et ora pro me. Feria secunda  
 ivitatis Mariae, anno MDXL.

T. Martinus Luther D.

is eingeschoben aus Vermuthung und nach der Altenb. Uebersetzung.  
 habe ich herausgenommen; bey Sch. steht es nach corruere sinnlos.  
 hundertlich die übermäßige Menge der Mes. und andern Officien.

10. October.

No. MDCCC

## An den Herzog Albrecht von Preussen.

2.<sup>er</sup> Rath auf die Anfrage der herzoglichen Gesandten wegen der päpstlichen Bestätigung des Markgrafen Wilhelm als Erzbischof. Uebrigens Nachrichten vom Convent zu Worms, und daß der Herzog Braunschweig ein Ermordbrenner gescholten werde.

---

Aus Faber's Briefsammlung E. 30

G. u. F. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädigster Auf E. F. G. Gesandten Antragen des Bischofs halben ich ist leichtlich und kurzlich mein Bedenken: Weil der Papst so viel hundert Jahr ein Seelmörder, und (wie Apocalypse) seine Kirche die rothe Sure ist mit dem goldenen Kelch Hurerey, und an ihr Stirn eitel Namen aller Laster, so ist hie kein ander Rath, denn der in selbigem Buche: Fliehet von ihr, auf daß euch nicht treffe ihre Strafe. Denn sie ist trunken vom Blut der Beugen. Derhalben sey E. F. G. muthig und helfe getrost dazu, den Teufel zu Rom ja nicht anbete oder von ihm Annehmne, es gehe drüber, wie es gehe, in demal es zu

---

\*) Nämlich der Bruder des Herzogs, Markgraf Wilhelm, seit 1537 zu Riga, verschob, weil er ebenfalls der evangelischen Lehre zugethan, die Annahme der Weihe, des Habits und Ordens. Als aber von dem Meister, Orden und den Ständen in Viesland deshalb in Frage wurde, erbat er sich den Rath des Herzogs in Preussen. Deswegen ratheten Herzog L. n und Melancthon (unterm 13. August 1540.) durch den Magister Jonas um ihr Gutachten ersuchen: „was dieweil ohne E. F. G. Rath der Rath gerathensten zu thun wäre: ob der Markgraf, um in seinem Amt zu haben, dem Evangelio förderlich zu seyn, mit gutem Gewissen den Orden ic. annehmen und dem Papst den Eid thun möchte; oder ob besser, nützer und seliger, das Erzbistum aus den Händen zu lassen und zu geben.“ Seinem Charakter und seiner Lehre getreu, gab nun L. n Antwort, und rath: die Macht des Papsts nicht anzuerkennen, es gehe darüber, wie es gehe. — Der Herzog erwiderte jedoch nicht, sondern er und sein Bruder diesen Rath zu befolgen geneigt waren, da die Ritterschaft und Landschaft doch so fest auf der päpstlichen Confirmation der Weihe ic. bestanden, daß sein Bruder nicht würde umhin können, sie zu mummieren zu bequemen, und glaubt, daß dieß auch mit gutem Gewissen geschehen könne, damit die Ausbreitung der göttlichen Lehre durch ihn werde.

räuel von Gott gestoßen ist, er solle hinfurt zu seiner  
wieder komen, wie Daniel sagt: Venit ad summitatem  
no auxiliabitur etc. Wir sehen gleichwohl, daß ihm  
ist (das er selbs auch sublet), ob gleich viel Könige  
als wollten sie, und thun doch nichts. So wills Gott  
n es ist die Zeit seines Endes da und will aus fern  
hren E. F. G. fort und lassen entweder den Bischof zu  
Capitel erwählen und bestättigen, oder unter dem Namen  
s ein ewiger Electus (wie vorhin oft geschehen) oder  
m, bis das Wasser verfließt etc.

Beitung werden E. F. G. wohl Andere schreiben. Es  
Simonis und Judä ein Tag angesetzt vom Kaiser zu  
da die Theologen beyder Seits sollen eine Unterrede  
ist, sie sollen Zeit verlieren, Geld vergehren und zu  
s versäumen oder Schaden nehmen. Das müssen wir  
so lassen gehen; was aber geschehen wird, ist leichtlich  
n. Sonst ist nichts, denn daß Herzog Heinrich von  
s ein Erz-Mordbrenner gescholten wird, der soll ausge-  
en viel hundert Mordbrenner widder die evangelischen  
und bereit mehr denn drehhundert gerichtet, deren viel  
Unnade bekennen, auch auf den Bischof zu Mainz etc.  
us werden will, weiß der liebe Gott. Unmöglich ist,  
Mordbrennen nicht sollt von hohen Ständen herkommen;  
st Gelds gnug, soll der Papst achtzig tausend Ducaten  
en haben. Solchs müssen wir hören und leiden, aber  
sie uberaus reichlich bezahlen hie und dort, und sollen  
st gewinnen: wenn sie gleich uns alle zu Aschen brennten,  
sch in der Helle im Feuer unter unsern Füßen ewiglich  
lmen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach  
ei, 1540.

E. F. G.

williger

Martinus Luthert.

12. October.

No. MDCCC

An Johann Weinlaub und Jacob Stratner  
gemeinschaftlich mit Melanchthon und Bugenhagen

Zeugniß für Conrad Cordatus (f. 4 Th. No. MCCCLXXX. M.  
5. Th. No. MDCCLXVIII. MDCCCXCIV.), der, wie es scheint, im  
burgischen eine Anstellung suchte, oder dahin einen Ruf erhalten  
Br. v. 3. Dec. 1544.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütz  
Deutsch bey Walch XXI. 1473. Das von einem Schönschreiber gut  
und von L., B. u. M. unterzeichnete Original befindet sich im Cod. S.  
Dresden, und ist für uns verglichen worden.

*Egregia doctrina et virtute praeditis D. Johann  
laub, Consiliario Illustriss. Principis Marchion  
ctoris etc., et D. Jacobo Stratnero, <sup>1)</sup> Conc  
Inspectoribus Ecclesiarum Marchicarum, am*

S. D. Ut Ecclesia in mundo exulat, ita doctores  
veri non sine magnis difficultatibus peregrinantur. Q  
ingentem thesaurum, videlicet Evangelium filii Dei,  
circumferant, maxime decet omnes expetere talium h  
consuetudinem. Et quam grata Deo pietas sit eor  
sacerdotes, verae doctrinae interpretes, hospitio ex  
monet historia Sareptanae viduae. Nam Deus propter  
gelium conservat genus humanum, politias et hanc  
naturam, et impertit vitae commoda. Testamur autem  
honestum virum, Conradum Cordatum, Austriacum,  
rem Theologiae, in ecclesiastica doctrina bene eruditum  
et Evangelium pure docere, et piis moribus ac singula  
stantia fidei praeditum esse. Hanc enim declaravit non  
in tolerandis communibus ministerii laboribus, in quo su  
diligentiam praestitit, sed etiam in aliis durioribus aer  
Nam in Pannonia cum in quadam ecclesia modeste,  
legitima vocatione jussus doceret Evangelium, tyrannic  
scopi eum in carcerem incluserunt, non aliam ob ca  
nisi quia veram doctrinam et Ecclesiae necessariam propo  
Cumque spoliato fortunis omnibus minarentur necem  
descisceret ab Evangelio, diu retentus est in carcere

1) Stratnero fehlt im Original.

quia innocentia ejus omnibus nota erat, dimissus  
 scholam, ubi magna sedulitate non solum docentes  
 sed etiam aliis ipse doctrinam ecclesiasticam tradidit.  
 defectus Ecclesiis fideliter eas gubernavit, et acerrime  
 doctrinae puritatem adversus omnes fanaticas opiniones.  
 testimonium eruditionis et pietatis bona conscientia  
 , ac libenter eum retinuissemus, si apud nos man-  
 set quia vocatus ad docendum Evangelium, pie sensit  
 Ecclesiis serviendum esse, non sumus adversari  
 ejus voluntati. Quid enim optabilius est, quam ut  
 es ministros plures ad Evangelii messem vocet ac  
 Cam autem inspectio Ecclesiarum in Marchia vobis  
 , dedimus ei has literas ad vos veteri Ecclesiarum  
 ut doctrinam ejus et mores nobis probari sciretis.  
 autem et vos et alios, qui Evangelium filii Dei  
 hunc hospitem propter aetatem, eruditionem, pie-  
 rangeli professionem venerandum amanter excipiat  
 is. Speramus Ecclesiis Christi labores ejus profu-  
 Porro tales hospites eo majore benevolentia ex-  
 tueri nos decet, quia ipsorum causa Deus nostras  
 adversus tyrannos defendit, ne penitus extinguatur  
 elii, ac ut familiae ipsorum aliquos habeant nidulos.  
 commendamus vobis D. Cordatum, Doctorem Theo-  
 precamur Deum Patrem liberatoris nostri Jesu  
 Ecclesias vestras restituat ac gubernet. Bene valete.  
 octobr., anno MDXL.

Mart. Luther D.

Joh. Bugenhagius Pomeranus, D. D. Cordati  
 frater in Christo propter sincerio-  
 Christi doctrinam.

Philip. Melanthon.

ober.

Nº. MDCCCCLV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Bittschrift für einen armen Menschen.

Ex T. III. Aurifabri in Feipz. Suppl. No. 168. S. 92.; bey B&C  
Wir haben Aurifaber f. 309. verglichen.

Gnad und Fried. Durchlauchtigster, Hochgeborner  
digster Herr! Ich hatte wohl gehoffet, wir wollten  
Creuz, Amptmann zu Golditz, das Leben, dem armen  
zu gut, abgeschwächt haben; aber er hat lernen schweigen  
nicht gern Antwort gibt, so müssen wir ablassen, und  
nach Gottes Recht ihm lassen widerfahren, daß ein  
domo impii geschehe, wie Solomo sagt, und wo er ein  
mit dem Leben gewinnt, zehen dagegen verliere. In  
Bruch, wie ich berichtet, ihn vertroestet, er wolle für  
bitten, daß er sonst möcht versorget werden, und mit  
auch mit zu bitten. Wo nu E. R. F. G. wissen zu helfen  
sie gnädiglich zu rathe; er muß doch von uns ernähret  
so lang er bey uns ist. E. R. F. G. werden sich wohl  
diglich hierin zu halten. Hiermit dem lieben Gotte befohl  
Sönnabends nach Simonis und Judä, 1540.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus

10. November.

No. MDCCC

An Spalatin.

Ein ökonomischer Auftrag nebst Neuigkeiten.

Aus einer Abschrift aus dem Original in dem Archiv zu Weimar  
III. 147. Uns ist das Original nicht vorgekommen; wir haben aber  
452. f. Bibl. Goth. verglichen.

*Ornatissimo Viro, D. M. Georgio Spalatino*

G. et P. Quod tecum locuta est, mi Spalatine, cum  
hic eras, id nunc petit ut praestes. Orat sc. 1) lit  
Principis reddas Quaestori inscriptas vestro, simul ap

1) Gd. sl.



rogavit, ut benigne det et utilia, praesertim robora  
 ne postea (ut saepe contingit) poeniteat impetrati doni  
 e benigno, quod malignitate officialium corruptum  
 erit. Deus haud dubie volet nobis omnia, praesertim  
 verbi, benignissime donari. Simul quod petierat, si  
 Quæstori, emta vellet ab ipso praesegmina arborum;  
 Meisseln seu verbera, sed crassiores ramos, quos  
 Quæstori dicitur. His pro foco vellet uti in regno suo  
 Erf. Verum cum omnia scias melius, quam ego  
 i, fidelius omnia efficies. Dabuntur, quae danda sunt,  
 in novam in regnum suum statuamus. Vale. Mitto  
 furiosi scriptum contra Brunsvicensem pro novitate.  
 habemus adhuc nec ex Wormatia. Iterum bene  
 tuis in Christo. 4. post Leonhardi, MDXL.

T. Martinus Luther.

tember.

Nº. MDCCCCLVII.

Anton Lauterbach, gemeinschaftlich mit  
 Bugenhagen.

Empfehlung eines Schulmeisters.

Börsner'schen Sammlung in Leipzig bei Schöze I. 173. Deutsch  
 XXI. 1479. Das Original im Cod. Seidel. zu Dresden ist für uns  
 worden. Es ist von Bugenhagen geschrieben, von diesem und A. un-  
 , von ersterem gesiegelt.

*do Vi o et Domino, M. Antonio, Eccles. Pir-  
 is Pastori dignissimo, Domino et fratri suo cla-  
 no.*

ei et pacem per Christum in aeternum. Speramus,  
 e Antoni, isthic omnia recte geri: nos hic satis com-  
 -Deum agimus. De Comitibus nihil adhuc nostri nobis  
 nt.

icatum est nobis, vestrum ludimagistrum resignasse  
 bsecramus ergo, ut hunc Joh. Goetz, qui nuper suo  
 e promotus est Magister artium, virum nobis a M.

Georgio Rorario, nostrae Ecclesiae Presbytero, tum, quod sit et pius et eruditus, praeterea et v nibus isthic non ignotus, utpote qui olim etiam is gister fuerit, ut hunc, inquam, commendes vener Senatui et aerarii ecclesiastici praefectis, ut fiat proxime futurum Pascha ludimagister. Speramus modum vobis et pueris vestris virum futurum. ] pro vobis, non dubitamus, et vos orare pro nob sit tecum, cum uxore et filiis in aeternum. Ex MDXL. <sup>1)</sup> Martini.

Martinus Luth  
Jo. Bugenhag.

18. November.

Nº. MDCC

Nur Melancthon.

Kurze Antwort auf einen von M. von Eisenach aus auf Worms geschriebenen Brief. L. erwartet dessen Zurückkunft und Herzog Heinrich von Braunschweig und dem Kaiser.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius in Jena von S  
Wir haben Codd. chart. 451. fol. 185. 4. Bibl. Goth. ver

Gr. et P. Ultimae literae ex Isenaco redditae suspicamur, vos vel esse animo redeundi, vel incin gravissimas. Nam et hic minatur nobis, ut ferunt Nero \*) a Wolfenbüttel, grandia, Caesare et Gallo sibi invicem <sup>2)</sup> pollicentibus. Nos scimus, Caes latram idoli Romani perdidisse omnem suam fortunam, postquam osculatus est non manum, sed pe monstri novissimi, sicut testatur dies haec, et po declarabit. D. 18. Növembr., MDXL.

T. Martin

1) E. d. MDXLI. 2) E. d. — invicem.

\*) Herzog Heinrich von Braunschweig.

November.

N<sup>o</sup>. MDCCCCLIX.

An Melancthon.

Anmerkungen und Rathschläge über den Wormser Convent.

Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schüze III. 149.  
 von Si incidit ratio an, bey Strobil-Ranner p. 22. aus J.  
 sent. Luth. de Adiaphoris pl. C. b., auch deutsch bey Walch  
 Wir haben Codd. chart. 461. fol. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Hodie vidi literas tuas et Crucigeri, mi Philippe,  
 arrepto calamo, properavi rescribere. Mirum, quid  
 Carolus tam numerosum repente faciat conventum  
 et suspicari quidem <sup>1)</sup> incipio, rem fore praeter spem  
 talem, qualis fuit, me agente Wormatiae, anno XXI,  
 cum fuit sine nomine concilii, et sine Papae auctori-  
 vocatus tentabar. Quid si iterum Caesar omittens  
 Romanis nomen concilii et re ipsa tamen et suo no-  
 mine nostris clamoribus motus, indixerit nationale  
 concilium, sine nomine concilii, et sine auctoritate Papae. Si  
 dominus cor ejus movere, orandum est serio, ut  
 Jam habetis causam honestam repudiandi Papae,  
 quod vocati a Papa, sed a Caesare, quem agnoscimus  
 non, Papam vero hostem et partem adversariam, a-  
 vocatam, ut sacrilegum, impium et iniquum judicem.  
 postulari ab illis et dari a nobis non potest, ut ille  
 et judex sit, nisi volumus <sup>2)</sup> divina et humana jura  
 violare, et eundem ferre judicem et partem. Porro, si  
 offerit ratio, ut illi vobis aliqua concedenda offerant, <sup>3)</sup>  
 primum exemplum, ut omni genere humilitatis et mo-  
 deratione respondeatis. Ea, quae nostra sunt et in nostra pote-  
 estate, modo Caesari, sed cuicunque petenti propter pacem  
 parati sumus. Quae vero in potestate solius Dei,  
 universalis <sup>4)</sup> Ecclesiae quidem sunt, cujus est summa  
 potestas et judicium <sup>5)</sup> etiam Angelorum, possi-  
 biliter ab illis iniquis <sup>7)</sup> postulari, ut concedamus, sed

— quidem. 2) Mss. velimus. 3) Mss. Westph. † ut vicissim  
 offeratis. 4) Mss. cedere. W. concedere. 5) W. in ullius fr.  
 Nach W. Und. ut tu dicis. 7) W. inique.

nobis, imo Angelis coelestibus e <sup>1)</sup> re ipsa impossi-  
 si concedamus, irritum est, <sup>2)</sup> et Deo irascente conce-  
 E contra si illi offerant concedenda, quae nec ipsorum  
 potestate ipsorum, sed quae <sup>3)</sup> in Dei solius potestate  
 ut quae antea jam divinitus donata <sup>4)</sup> accepimus, et  
 ravimus a raptoribus, contumelia Dei esset fateri,  
 tandem ab illis accipere concessa, quae nec habere  
 bere <sup>5)</sup> nisi sacrilegio rapta possunt: <sup>6)</sup> qua acceptum  
 fiteremur, eos fuisse bonae fidei possessores talium  
 injustos spoliatores, et nunc demum nos indulgenti-  
 fore justos usurpatores. Quo facto multis modis et  
 Ecclesiae, imo verbo Dei injurias faceremus, et ma-  
 xima ignominia ut malefactores inde ab initio causae  
 clararemus. <sup>7)</sup> Hunc Satanae morsum conterat in ve-  
 men illud benedictum mulieris. Stet igitur topica illa  
 dat, quod non habet. Desinant illi largiri impossibi-  
 sua, et nos caveamus concedere aut accipere ne-  
 neque illorum. De rebus et donis Dei agitur, <sup>9)</sup>  
 positus. Sed quid sus Minervam? Nisi quod delecto  
 historiam meam Wormatiensem, cui similem vel  
 suspicor vestram fore, Amen. Credo Eccium <sup>10)</sup> et  
 optare vocale colloquium, sed malletm (ut statutum  
 pturale. <sup>11)</sup> Metuo enim, ne altercatio <sup>12)</sup> veritatem  
 ait. Et nisi <sup>13)</sup> adsit Osiander ab Ecoio vocitatus, et  
 nihil hi duo congressi nisi clamores excitabunt.  
 tassis vobiscum facient Cochlaeus, Wicelius et alii.  
 sare laetus audivi, quae scribis. Dominus <sup>14)</sup> vocatus  
 suo nomine confiteamini causam Ecclesiae suae: de-  
 os et sapientiam (non estis vos, qui loquimini), et ipsi  
 os loquentium iniqua, in gloriam suam et salutem  
 suorum. Valet. Dominica post Elisabeth, MDXV.

T. Martinus.

---

1) Nach Westph. Und, et. 2) W. concederemus — esset.  
 Und. aequae. 4) W. decreta. 5) W. nec habuere, ut nec habere  
 potuerunt. 7) Cod. 451. — et nos turpissima etc. 8) Cod.  
 9) W. agnitis, und den Satz mit dem vorigen verbunden. 10) Cod.  
 ff. Eccium. 11) Scr. fehlt im Cod. 451. Cod. 185. hat eine Züfte.  
 alteratio. 13) Mss. cum. 14) Mss. † qui.

ember.

No. MDCCCCLX.

## An Melancthon.

Dem Kaiser und König nichts Gutes für die Sache des Evangeliums;  
Neuigkeiten.

Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena ben Schüze III. 151.;  
Ephali sent. Luth. de Adiaphor. ben Strobel-Ranner p. 23.  
ebenso deutsch ben Walch XVII 516. Wir haben Aurifaber,  
Brief doppelt hat, III. f. 309. 310. und Codd. Goth. 451. f. 185. 4.

Heri duos accepimus fascēs literarum vestrarum,  
e, alterum tuo Paulo, alterum vero <sup>1)</sup> nobis inscri-  
Gratias ago, quod tam diligenter et fideliter scribitis  
quod etiam inter vos tantam esse concordiam,  
in vobis spiritum Christi. Caetera omnia susque  
p. Cadant, quorsum <sup>3)</sup> Deus voluerit: satis est abunde  
nos in gratia et misericordia ejus <sup>4)</sup> vivere et mori,  
<sup>5)</sup> pati. Hic tandem est finis, qui quaeritur in hac  
omnes sanctos <sup>6)</sup> ab initio usque ad consummationem.  
Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, qui  
<sup>7)</sup> opus suum, quod incepit in nobis. <sup>8)</sup>

neque de Caesare neque de Ferdinando quidquam boni  
sanguis innocens, quo sunt illorum manus <sup>9)</sup> ma-  
lamat, et <sup>10)</sup> simulant fortasse aliquid aliud, quam re-  
t, quodque etiam palam machinarentur, <sup>11)</sup> nisi quod  
Ecclesiae ipsorum conatus vel impediuntur, vel miti-  
Sed hoc <sup>13)</sup> nihil ad pacem perpetuo futuram, <sup>14)</sup>  
mus docendi cupidus non <sup>15)</sup> mutatur. Fiat voluntas  
ben. <sup>16)</sup>

us nostri capillatam occasionem toties neglexerunt,  
frustra captabant. Deus det, ut sim falsus propheta,

1) — vero. 2) Der Anfang fehlt ben Str. 3) Aurif. quos sic.  
4) A. aut. 5) A. aut. 6) P. o. s. fehlt ben Sch., p. o. ben Aurif., san-  
7) Str. perficiat. 8) Sch. vobis. Codd. G. A. † Amen.  
9) Str. — et. 10) Codd. G. sanguis, quo sunt eorum manus  
innocens fortasse simulare aliquid, sed re ipsa aliud quam malum  
non sinet. 11) Str. Codd. A. † interdum. 12) Sch. — hoc.  
13) G. securam. 14) Sch. — non. 15) So weit Str. u. Codd. G.

et loquar vanus et rerum imperitus, et festinanti.  
 Nihil est apud nos novarum rerum. <sup>1)</sup> Sueciae rex C  
 scripsit ad me et ad te, adjuncto <sup>2)</sup> munusculo argenti  
 petens ut ne credamus, imo excuseinus, si <sup>3)</sup> tri  
 tanquam desertor Evangelii. <sup>4)</sup> De Turca venient  
 volunt esse famam, sed tyranni nostri sanctum Turca  
 sicut in Ezechiele Hierusalem justificavit Samariam et  
 Ego vobis absentibus iterum meum Moisen flagello  
 me vicissim flagellat, praesertim in <sup>5)</sup> Jacob et Esau  
 cemur, donec redeatis, et <sup>6)</sup> receptui canam.\* Bene  
 Christo, qui faciet vos, ut spero, reduces et victores S  
 idque propediem. Nam caro et mundus, i. e. Ep  
 porci vestra sancta conculcabunt, et canes margarita  
 lacerabunt. Vale. 4. post Elisabeth, MDXL.

T. Mart.

27. November.

Nº. MDCC

An Anton Lauterbach.

Dank für ein Geschenk im Namen seiner Gattin; über den Content

Auß der Ludwigschen Sammlung zu Halle den Schätze III  
 Strobel-Ranner p. 290. ohne Quellen-Angabe; deutsch den Baf  
 Wir haben Aurifaber III. f. 323. verglichen.

*Venerabili in Domino Viro, M. Anton. Lauterbach  
 copo Pirnensis et vicinarum Ecclesiarum, su  
 mino fratri charissimo.* <sup>8)</sup>

G. et P. Aberat in regno suo novo <sup>7)</sup> meus Domini  
 mi Antoni, <sup>9)</sup> dum redderentur tuae literae, ego

1) Aurif. nihil nov. rer. ap. nos est. 2) A. adjuncto. 3)  
 4) A. † Et Georgius Nortmannus se mitti pateretur, miris laudib  
 gem velit. Videbis coram. 5) A. † historia. 6) A. † ego. 7) †  
 8) fehlt bei Str. 9) Str. — mi Antoni. 10) Str. — autem.

<sup>7)</sup> In Billedorf, R.'s Randgut.

ice ejus ago pro caseo sacculato. Sed tales fabros  
 puro contentus nostris caseis simplicis materiae et  
 Denique non est opus, ut multum sollicitus sis, <sup>2)</sup>  
 facias nobis bene. <sup>3)</sup> Satis est, nos esse certos de  
 tua optima, qua possumus uti, ubi opus fuerit,  
 minus etiam plus quam satis ea sumus usi. <sup>4)</sup>

formatia nihil adhuc accepimus, nisi quod tantus ibi  
<sup>5)</sup> numerus hominum doctorum ex Italia, Gallia,  
 Germania, ut Philippus ipse scribat, nec in ponti-  
 cina synodo tantam futuram fuisse parasceven. Quid  
 scit, Deus novit. Si Caesaris animus rectus est, <sup>6)</sup>  
 par, haud dubie iste conventus sine nomine concilii  
 vere provinciale erit, sc. nomine colloquii privati,  
 ex offendi se querulari possit, sive nomine concilii  
 ibi conveniretur, sive <sup>7)</sup> ejus autoritate. Habet  
 legatum Episcopum Feltrensem, <sup>8)</sup> sed quem nostri  
 non admittunt <sup>9)</sup> neque judicem neque arbitrum neque prae-  
 etiamsi ipse Papa adesset. Haec enim habent in  
 Oremus, orate, orent omnes, videtur enim hic  
 proxysmus aliquis eximius. Vale et saluta tuam vitem  
 Carsim et occupatus. Die Sabbathi post Catharinae.

Martinus Lutherus.

ber.

Nº. MDCCCCLXII.

Jac. Stratner, Hosprediger zu Berlin.

hatet sein Herz aus über den nach Berlin berufenen Agricola.

Derer's Nachrichten I. 352.; aus der Börnerischen Sammlung zu  
 Schöne III. 154.; aus Niederer bei Strobel-Rauner p. 291.  
 Cod. 135: 4. Bibl. Goth. und Aurifaber III. f. 314. verglichen.

Aurif. non. 2) Ed. A. sis sollicitus. 3) Ed. A. bona.  
 sumus. 5) Ed. A. confluit. 6) A. — est. 7) Str. sine fl.  
 8) A. admittunt. 9) Str. fere.

omas Campesius / Bruder des Cardinals Laurentius.

*Venerabili in Domino Viro, Jacobo Stratnero,  
Christi in Marchia fideli et sincero, suo in  
fratri charissimo. 1)*

**G**ratiam et pacem in Christo. Venerabilis mi Jacobo  
D. Cordatus \*) mihi has ad te literas, et extorsit ille  
a me, qui alias fuissem ad te libentissime scripturus  
sem vel opus esse tibi 3) vel gratum. Nam etsi tant  
congressu mihi notus factus sis, tamen ita captus sum  
tuis placidis ac ingenio suavi, sed Christi spiritu 4)  
tui semper 5) amicissime fecerim mentionem, 6) ubi  
disset occasio. Quin 8) et hoc me 9) maxime concili  
videam tantum fructus in Evangelio per tuum cursum  
regente, provenisse. 10) Gratias ago Deo 11) et oro  
te 12) coepit opus gratiae et gloriae suae, perficiat  
finem, in quo exultabimus laetitia illa (ut Petrus a  
rabili. 13) Quare te hortor, ut pergas, fortiorque  
per virtutem spiritus Christi, qui in te habitat. E  
non nihil 14) moveri te intellexi de adventu ad v  
Griffels, \*\*) Islebiani, condoleo quidem tibi, sed  
hortor, 15) ut Satanam, etiamsi in hac parte fieret  
lestus, animo christiano contempnas. Non est Me  
is vir, 17) qualis cupit 18) videri, aut qualem credit  
ohio, neque unquam erit. Nam si velis scire, qui  
vanitas sit, nulla certiore imagine cognosces, qua  
Hoc deprehendes gestu, voce, cachinnis, denique o  
animi et corporis motibus et moribus, 20) ut scurr  
superare quævis. Meum consilium fuit, ut a func  
in aeternum abstineret, 21) et jocularum aliquam pro

---

1) Gebt ben G. 2) Str. † quantum in se fuit, id. 3) G.  
tibi fuisse. 4) C. G. A. Str. † ferventi et. 5) Str. C. G. † et  
moriam. 7) Str. C. G. — ubi. 8) G. C. G. Quia. 9) G.  
† te. 10) Berm. † pervenisse. Str. promovisse. 11) Str.  
12) Str. — in te. 13) Str. † et glorificata. 14) G. A. nihil.  
C. G. A. gaudeo et hortor te. 16) G. C. G. A. si tibi per Isle  
C. G. fieret. 17) C. G. vir talis. 18) C. G. vult. 19) G. † et  
— et moribus. 21) Str. abstineat.



ad docendum prorsus non valet. Ac si omnia re,  
 at tolerabilia, tamen gloriae furor tantus est in eo,  
 essit Deo in suo opere prodesse, sed plurimum no-  
 Marchionis novi tui <sup>1)</sup> affectus nondum est patiens  
 me, erit autem, cum poeniteat eum <sup>2)</sup> hujus affectus. <sup>3)</sup>  
 ti sumus, quod exonerati sumus hoc homine superbo  
 sicut dolemus vos oneratos eodem: sed sustinete  
 ia et nos sustinuimus eum <sup>5)</sup> multum et tamdiu.  
 erit. de me <sup>6)</sup> persuadeas: etiamsi Meister Gricel  
 ipso, vel a suis in coelum evehatur, tamen tui  
 one non minus sordebit in corde meo, quam Dia-  
 comparatione Angeli. Veniam quidem petit peccato.  
 Marchio credet <sup>8)</sup> eum serio petere, et nos donemus <sup>9)</sup>  
 etsi suspicamur, sive <sup>11)</sup> certi sumus, eum esse  
 Sed ut ille <sup>12)</sup> ait, *non me doctorem, sed te delu-*  
 am. Scribo tamen ista, ut de meo <sup>13)</sup> erga te corde  
 tes, <sup>14)</sup> et illum eo patientius feras, nec propter  
 eras officium. Non diu stabit illius vanitas. Bene  
 o vale, <sup>15)</sup> et <sup>16)</sup> Dn. Weinlaub meo nomine quam  
 me saluta. Nam audio, eum serio, et non Grikelii  
 angeli fovere. Deus <sup>17)</sup> augeat et servet eum in  
 pen. Saluta omnes nostros reverenter. Data feria 2.  
 a, anno MDXL.

T. Martinus Luther.

ember.

Nº. MDCCCCLXIII.

Na Melancthon.

den Gang des Wormser Convents; Neuigkeiten von Bixenber.

urifabers ungedruckter Sammlung f. 316. bes Schätze III. 156.  
 Unvollständig im Cod. 185. 4. Bibl. Goth.

novitius. 2) Sch. ut eum poeniteat. 3) Cod. G. — Sed etc.  
 C. G. † sane. 5) Str. quem et nos . . tam. C. G. quia . . . tam.  
 tibi. 7) Sch. ab, ohne se. 8) C. G. credit. 9) Str. C. G. dona-  
 C. G. — veniam. 11) C. G. imo. 12) Str. † Cato. 13) Str. et  
 14) C. G. ne de nostro . . dubites. 15) Str. valeas. 16) Str.  
 17) Str. C. G. Dominus.

Bl. V.

**G**ratiam et pacem in Domino Indignatus sum satis, ippe, quod literas nostras non esse redditas intellexi. Sed aulam et mores et ingenium, imo et Satana. Certe quaternas vos accepisse credideram, videlicet Wormatiae otianti fuistis, etiam mea manu scriptas, tibi soli et nomini tuo inscriptas soleo mittere, quae pigritia et senectus frigida, ne singulis libeat scribere. Vissimas heri a vobis <sup>2)</sup> accepimus, in quibus scilicet Granfelli <sup>4)</sup> oratione, quam et <sup>3)</sup> vidimus, et de artibus a vobis, qui essent christiani et impetrabiles, nostro <sup>4)</sup> responso. Gavisus sum de <sup>5)</sup> stultitia Diaboli de potentia Christi, qui eos cogit <sup>6)</sup> stulta facere. Si qua fuit spes (quia <sup>7)</sup> tanta fuit parasceve) in isto quo, funditus corruit apud me. Quid vis? <sup>8)</sup> quid agis? subdola aut violenta esse oportet, quae isti agunt. et a <sup>10)</sup> Satana possessi, etiamsi majestatem, nedum laudabilem simulant. Dominus, sicut promisit, dabit spiritum vobis, *quia vos non estis, qui loquimini.* <sup>11)</sup> Nos speramus et speramus, colloquium istud <sup>12)</sup> fore nihil. Caesaris hic vidimus et excendi curamus, ut mundo patet etiam Caesaris voluntas. Ego sane primo aspectu fortis sum, id quod alii quoque mecum <sup>14)</sup> sentiunt. disturbandum colloquium istud: sed odia <sup>15)</sup> Satanae taniora, quam ut fingere possit, <sup>16)</sup> nisi ea, quae nolens ciosa esse noverit. Sentit enim non fingi, sed omnia certa et aeterna contra sese agi et dici. Veni Domine. Amen. Quia terret adversarium tuum spiritus oris tui etiam illustratione adventus tui, Amen.

Hic non cessatur a suppliciis incendiariorum. Hic a Lupo Marsupio <sup>17)</sup> fit Dei gratia odibilior in die sunt omnia in domibus vestris, ne solliciti sitis. Mittite

---

1) Das bisherige fehlt im Cod. G. 2) C. G. vestras heri. 3) C. G. 4) C. G. nostro. 5) C. G. in. 6) C. G. coëgit. 7) C. G. quin. 8) C. G. 9) C. G. — dicunt. 10) C. G. et. 11) C. G. loquamini. 12) C. G. 13) C. G. p. f. m. 14) C. G. m. qu. 15) C. G. odio. 16) C. G. 17) C. G.

---

. \*) Gramella, kaiserlicher Bevollmächtigter bey dem Convent  
 \*\*) Wolfenbüttel.

Confessionem Roberti Barns in Anglia. \*) 1) Dominus  
 vos brevi et incolumes, quia nihil ibi facietis, qui  
 Christo estis omnipotentes, 2) quia isthuc Thohu  
 non efficietis terram 3) fructiferam. Sinite eos esse  
 Bohu. In Christo omnia possumus, et majora,  
 facit: in Diabolo nihil possumus, ideo deseramus  
 4) te et Casparum percurrisse Novum Testamen-  
 s sine vobis ausi sumus Hiob, Psalmos, Proverbia,  
 Gen., Cantica, Esaiam, Hieremiam tradere typis. \*\*)  
 Micalem invenietis, \*\*\*) in quo, ut scis, primo tem-  
 perar aegrotare, fortasse nunc idem 5) fiet, nisi redie-  
 re. Vale et saluta omnes nostros, 6) Mea Domina  
 salut vos reverenter. Coquit cythum Witenbergense,  
 accipiet reduces domi. Dominus vobiscum, Ainen.  
 Post Nicolai, MDXL.

T. Martinus Luther.

In einigen Abschriften, mit welchen dieser Brief und der vom  
 1540. verglichen worden, wurden anuch folgende Zusätze gefunden:  
 catarrhum violentissimum coepi aliquid suspicari.  
 annum intercept, hodie declinavit iterum.  
 sunt omnia in domibus, ne sitis solliciti in hac  
 est vobiscum. Praecipue vero D. Crucigero di-  
 sollicitus in domum reversus: eum absolvam. Sed  
 citis, primum regnum Dei quaerite, ista adjicientur.  
 minus mea Ketha salutatur vos, sed abest in suo novo  
 prodigit hoc anno, quae parta sunt. Saluta, quaeso,  
 singulos reverenter, quibus ne scribam, scis impe-  
 esse pigrum meae senectutis frigus et alia. Bene vale.

curayimus literas nostras Noribergam mitti, ut tu  
 Vitum ad te mittendas, quando ista est aulae segni-  
 ligentia. 7)

\*) an fehlt alles im Cod. G. 2) C. G. qui tamen estis in Chr.  
 3) C. G. + herbiferam et. 4) C. G. speramus. 5) C. G.  
 6) Was folgt, fehlt im C. G. 7) Diese Zusätze fehlen bei Aurif.  
 im Cod. G. vor mit dem Zusatz — — mores et ingenium imo et

Gen. VI. 40. Gen. VII. 391. Altenb. VII. 122. Leipz. XXI. 367.  
 \*\*) Er spricht von der Ausgabe von 1541. Altenb. d. Hand  
 auf dem Titel die Auszeichnung: „auch neue angetrich.“ \*\*\*) D. b.  
 gedruckt.

Ohne Datum.

No. MDCCC

An Justus Jonas.

Trostsprüche in Ansehung.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 292. bey Schütz

*Clarissimo Viro, D. Justo Jonae, febris decantatoque.***G.** et P. Contra tentationem indignitatis nostrae dendum esse Diabolo existimo:

Indignus sum, sed dignus fui creari a Deo creato.

Dignus fui doceri de filio Dei et Spiritu sancto.

Dignus fui, cui ministerium verbi credatur.

Dignus fui, qui in tot malis versarer.

Dignus fui, cui praeciperentur ista credere.

Dignus fui, cui sub aeternae irae maledictione retur, ne ullo modo de his dubitarem.

Memor ergo operum tuorum, et meditabor innum tuarum. Jacta super Dominum curam tuam enutriet. Viriliter agite, et confortetur cor vestrum qui sperant in Deum. MDXL.

Ohne Datum.

No. MDCCC

An den Kurfürsten Johann Friedrich, gemeinlich mit J. Jonas.

Fürbitte für einen ehemals in die Minkwitzsche Fehde (f. III. Tb. 350) alten Mann, welcher sich unter kurfürstlichen Schutz begeben.

Aus dem von Jonas Hand geschriebenen und von Luther nicht unterschrieben, aber mit seinem Vetschaft mit versiegelten Original im Archiv.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten Herrn Johannis Friedrichen, Herzogen zu Sachsen, heil. Ro. Reichs Erzmarshall und Kurfürsten, in Thoringen, Markgrafen zu Meissen und Grafen zu Magdeburg, unserm gnädigsten Herrn.

mchtigster, Hochgeborner Fürst und Herr! E. R. F. G. Gott unser Gebet mit unterthänigen, gehorsamen Dienst und Fleiß zuvoran bereit. Gnädigster Herr! E. R. F. G. Zweifel unvorborgen die Fehde Heinrich Queissen wider Hof von Lebus, so etwo sich zugetragen. Derwegen durch Hefn von Minkwitz Ritter ein Eingriff sambt etlichen zumal zu Furstenwald geschehen. Es hat uns aber iht Heinrich Queiß anzeigen lassen, wie solch Fehde und Hand- lungen den Bischof von Lebus, dem Sachewald, Herrn Mi- nkwitz, allen Helfern und Helfershelfern ganz bey- zu Grund soll vortragen seyn, also daß alle Helfer und zugethanen zu Gnaden genommen und wiederum zu ktern sollen gelassen und komen seyn. Allein ihm dem Heinrich Queissen werden seine Gutter noch vorenthalten. Ein alter, schwacher Mann, ungefährlich von neunzig, kein eigne Wohnung hat und begierig ist, unter E. R. s gein Herzberg sich zu wenden: hat er uns ganz hochlich ten, ihne bey E. R. F. G. zu vorbitten, daß dieselb E. ihne des Orts zum Unterthan und in gnädigen Schutz wolle. Als haben wir sein Alter angesehen, und ihm Bitt fuglich nicht abzuschlagen wissen. Bitten derwegen glich, E. R. F. G. wolle des armen, alten Manns Noth und sich gegen ihm, obs E. R. F. G. leidlich, zum Un- in Schutz gnädiglich annehmen und in Gnaden erzeigen. len umb E. R. F. G. selig und loblich Regiment gegen vorbitten und in unterthänigem Gehorsam zu verdienen, lweg gestiffen seyn. Daae Wittemberg Sonnabends

Martinus Luther Ecclesiast und

Iustus Jonas Probst zu Wittenberg, beide Doctor.

9. Januar.

N<sup>o</sup>. MDC

An Friedr. Myconius.

L. wünscht angelegentlich die Wiedergenesung seines Freundes  
vom Wormser Convent.

In Hummel's Biblloth. felt. Bücher I. 237.; aus der  
Samml. zu Leipzig bey Schüpe I. 131.; aus Hummel bey Str  
p. 295. Deutsch Wittenb. XII. 170. Jen. VII. 392. Altenb. V  
XXII. 534. Balch X. 2100. Wir haben das auf der Wolfenbü  
thel befindliche Original verglichen und den Text berichtigt.

*Clarissimo Viro, Fridrico Mecum, Episcopo  
Ecclesiae, et Thuringicarum Ecclesiarum  
charissimo.*

**G**ratiam et pacem. Accepi literas tuas, mi Fridr  
te significas mortaliter, seu, ut tu recte et sancte  
vitaliter aegrotare. Etsi mihi gaudio fuit singulari,  
imperterritum contra mortem, seu somnum istum  
omnibus piis, deinde et cupidum solvi et esse  
quo affectu esse debemus non solum in lecto aegi  
et ipso vitae praesentissimo vigore, omnibus hor  
sibus, sicut decet christianos, qui jam conresus  
vificati. concollocati cum Christo in coelestibus.

perere et irrumperere per velum ad quietem, et me sinatis  
 electum inter daemones etiam post vos ulterius vexari,  
 et vexatus tot annis, dignissimus et meritissimus essem  
 recedere. Ita peto, ut loco tuo me faciat Dominus  
 in, et jubeat deponere tabernaculum meum hoc inutile,  
 et exhaustum. Nullius enim usus esse me satis video.  
 et quoque oro, ut Dominum nobiscum ores, ut te diu  
 vare velit in ministerium Ecclesiae suae et in despectum  
 et. Vides sane, videt ipse vita nostra, et quibus tum  
 et, tum donis opus sit Ecclesiis suis.

Wormatia tandem, cum quinque hebdomadas expectas-  
 teras, fere desperantes tandem accepimus copiose,  
 et partem Georgius Rorer ad te mittit. Omnia ex parte  
 untur fortiter et sapienter: contra ex illorum parte ita  
 et, stulte et inepte, crassis et insulsis dolis et menda-  
 et. Stantem ipsum videas, aurora surgente, lucis impa-  
 et mille modis quaerere latebras, effugia et elusiones,  
 et annia infeliciter: sicut necesse est accidere ei, qui  
 etritatem apertam mendacium apertum tueri et ornare  
 et quod impossibile est. Sed quid dubitamus? Gloria,  
 et victoria, salus, honor debetur agno occiso et resusci-  
 et cum illo nobis quoque, qui credimus occisum et re-  
 et. Hoc etiam non dubium. Speramus, brevi redi-  
 et stros. Vale, mi Friderice, et Dominus non sinat me  
 et tum transitum me vivo, sed te superstitem faciat mihi.  
 et, hoc volo, et fiat mea voluntas, Amen, quia haec  
 et gloriam nominis Dei, certe non meam voluptatem  
 et iam quaerit. Iterum vale. Pro te oratur ex animo.  
 et mea Ketha et omnes alii vehementer tua aegritudine  
 et. Dominica post Epiphan., MDXLI.

Tuus Martinus Luther.

anuar.

Nº. MDCCCCLXVII.

an Jac. Strahner, Hofprediger in Berlin.

et ihn wegen der Verdriehlichkeiten, die ihm unter andern Agricola  
 verursachte.

In Riederers Nachrichten I. 353.; aus einer Gotha'schen Schütze I. 133.; aus Riederer bey Strobel-Ranner Wittenb. XII. 170. Jen. VII. 393. Altenb. VII. 429. 2. Walch X. 1839.

*Optimo Viro, Dom. Jacobo Stratnero, min.  
sincerissimo, suo in Domino fratri char.*

**G**ratiam et pacem in Christo, et non in mundo, suram habituros nos ipse <sup>1)</sup> nostra pax dixit. (be, <sup>2)</sup> ex animo tecum affligor in tuis istis vexationibus mihi M. Joh. Syfried <sup>3)</sup> narravit, et ipse in tuis. Sed primum hoc tibi statuas certo, M. Grickel, ut fore sibi perpetuo similem. Toties mentitus est, bus, sed Spiritui sancto, ut jam tertio abjecerim cum antea toties passus sim me placari. Nunc ultimum consilium Pauli (Tit. III.): *Haereticum hominem et alteram admonitionem evita, sciens, quoniam* *sus est et peccat avaritiam.* Idem tu facies, was nicht bleiben will. Cur nos illorum causa me solliciti simus, <sup>4)</sup> qui nolunt sibi consuli? Quis ceptus, talis est ejus sacerdos. Große Narren müssen ihn haben. <sup>5)</sup> Conveniunt mores et ingenia, ut haec sum expertus. Valeant, abeant in locum suum. Sicut Paulus, *me reliquit*, at Onesimus aliquis Matthias succedit Judae in apostolatum. Ultimo tu videris, in Ecclesia Berlinensi te esse alicujus actus <sup>6)</sup> in Evangelio, obsecro, feras istos Judas et (ut ita loquar) propter paucos in tanta turba salvandos quos ubique terrarum Evangelium sonat. Quo quoque est, sicut sacerdos, quid aliud facies, Evangelium docet: *Excute pulverem de pedibus exite de civitate ista.* In hac re tu tibi, qui cives, eris optimus consultor et judex. Alioqui cogitationes facile nosse, scilicet quod infirmis et oportet servire, etiam in medio nationis pravae, et ignominiam, et inter honorem et contemptum, i

---

<sup>1)</sup> Sch. ipsa. <sup>2)</sup> Sch. — Opt. J. <sup>3)</sup> Sch. N. <sup>4)</sup> Ed. sumus. <sup>5)</sup> Qualis etc. fehlt bey R. <sup>6)</sup> Sch. usui et fructui. <sup>7)</sup> Sch. — nos.



laudem. Intelliges, <sup>2)</sup> quae dico, et Dominus dabit  
 ctum. In quo vale quam optime. <sup>3)</sup> Fer. 3. post  
 MDXLI.

Tuus Mart. Lutherus.

147.

N<sup>o</sup>. MDCCCCLXVIII.

An Spalatin.

Er. wegen des neu angeordneten Consistoriums, von welchem er  
 abhängig zu werden gewünscht hatte.

leus p. 270.; Schlegel vit. Spalatini p. 247.; deutsch bey Walch  
 Nr haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. ver-

no Viro, D. Georgio Spalatino, Ecclesiarum  
 ae Archiepiscopo fidelissimo, fratri suo cha-  
 no.

pacem. Quod tardius ad tot literas tuas, mi Spa-  
 ondi, arbitratus sum, te frustra esse sollicitum, ne  
 redigaris. Nam etsi hic Witenbergae consistorium  
 nstitui, tamen ubi absolutum fuerit, nihil ad Visi-  
 inebit, sed ad causas matrimoniales (quas hic ferre  
 volumus nec possumus) et ad rusticos cogendos  
 aliquem disciplinae et ad persolvendos redditus pa-  
 quod forte et nobilitatem et magistratus passim ne-  
 inget. Deinde tu nosti, singulari te esse exemptum  
 si qua fieret (quod nondum futurum esse suspicor)  
 redactio in ordipem. Quare te oro, ut hac solici-  
 sum liberes. Nam nihil minus hic nos suspicamur  
 us. Unum hoc te per nostram amicitiam oro, ut  
 aliquid mali cogites, si non toties scribo, quoties  
 Scio, te amioissime petere et velle a me scribi,  
 eas occupationes assiduas, continuas et maximas.  
 e tibi signes quaeso canonem: quoties non tibi

laspheiam. 2) R. Intelligis. 3) Ed. — quam optime.

respondeo, certissimum esse, me sic existiman-  
opus scripto, sed frustra te sollicitari, aut ea peten-  
effecta vel dederim, vel quamprimum velim. Na-  
esse intellexero scripto, ne dubita, omnia postha-  
quam te in necessitate vel tenuiter suspecta reli-  
de veteri et sincerissimo tuo amico volo ut m-  
cogites.

Gratias ages Dominis Heremitis \*) pro suis be-  
mis animis: nam rarum et singulare lumen illi sunt  
illa confusissima nobilitatis hoc saeculo. Meus Ke-  
renter salutatur, et orat, ut mihi imputes quod non  
cum ipsa me satis diligenter monuerit, id quod  
verum. Vale cum tuis in Domino. FERIA 4. post  
MDXLI.

T. M.

24. Januar.

Nº. MDCC

An den Kurfürsten Johann Friedri

E. war zum Kurfürsten berufen worden wegen der Naumburger  
und entschuldigt sich mit seiner Kränklichkeit.

Aus dem Original im Weim. Archiv.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu S-  
heil. Röm. Reichs Erzmarſchall und Kurfür-  
grafen in Thuringen, Markgrafen zu Meiſſen  
grafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten H-

Gn. u. Fr. in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeb-  
gnädigster Herr! Auf E. R. F. G. Schrift, mir, l-  
zukommen, gebe ich aufs unterthänigst zu erkennen, da-  
und diese Nacht mein Hals ärger worden ist, als zu-  
heint umb zwey fast sehr (mit Urlaub) gebrochen, das

\*) Die Herrn v. Einsiedel.

cht kann, wie ich wohl schuldig, auch unterthäniglich  
 zu thät, komen. Das wollten mir E. R. F. G. ja aufs  
 gut halten. Ich merke und verdreust mich, wie die  
 it der Election geillet und auch den Tod des Bischofes  
 ohn Zweifel besorget, E. R. F. G. mochten der Election  
 beweisen. Es sind doch verzweifelt Leute, des Teufels  
 Aber mich dunnt, D. Bruch werde E. R. F. G. hierin  
 en, und E. R. F. G. selbst durch Gottes Gnade bessers  
 Das man nicht erlaufen kann, das kann man zuletzt er-  
 Gott wirds E. R. F. G. doch einmal recht in die Hände  
 und die Teufels-Klüglinge in ihrer Klugheit fangen.  
 in lieben Gott befohlen, Amen. Montags um elf Uhr  
 ani, 1541.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

N. S.

n aber E. R. F. G., daß D. Jonas und Pomer sollen  
 wollen sie auf E. R. F. G. Rufen morgen zu Rochar

Nº. MDCCCCLXX.

An den Fürsten Wolfgang zu Anhalt.

Er ihm Glück zu der zum Reichstag in Regensburg übernommenen  
 R. (Der Kurfürst, der dort nicht erschien, sandte ihn an seiner Stelle

zens. VIII. 996. Zeiv. XXI. 403. Walch XVII. 698.

erlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
 Wolfgang, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Asca-  
 Herrn zu Bernburg, meinem gnädigen Herrn.

id Friede in Christo unserm Herrn. Gnädiger Fürst und  
 E. R. F. G. begehren mein und der unsern Gebet zu der  
 Regensburg, hab ich gern gehört, und zweifelse nicht,  
 solch Begier eingegeben hat, der hats darumb gethan,

daß ers wolle erhören. Denn also lesen wir auch vom Salomo, daß sein Gebet Gott wohlgefiel: da er um hat, und nicht um Reichthum, noch etwas anders, da got Weisheit und alles andere auch. Also hoffen wir, E. F. schon erhört. So wollen wir mit unserm Geist auch zu seyn. Christus wird auch daselbst mitten unter seinen regieren, wie ers bisher noch immer beweiset hat.

Denn ob wir der Sachen zu gering und unwürdig seyn, sie doch so gut und gewiß, daß sie muß Gottes eigene Sache und nicht unsere. Wird er nun seiner eignen Sachen Das sollen sie wohl erfahren, länger je mehr: darumb getrost und unverzagt seyn. Denn Gott kann nicht ver wir gleich drüber geklemmet werden; so werden wir ja mit gewinnen. Es heißt und bleibt dabey: Wer mich für den Menschen, den will ich bekennen für Vater und seinen heiligen Engeln. Da wollen drauf verlassen, Amen.

Ich bedanke mich gegen E. F. G. des Bechers, so mir Befehl hiermit E. F. G. dem lieben Gott, in der Sache ein Legat worden ist: der gebe E. F. G. ein Herz, das und erjähre, daß sie Gottes Legat sind, so wirds sich getrost seyn. Denn das ist auch allzeit mein Trost gewesen, daß ich gewiß bin gewesen, die Sache, so ich führe, nicht sondern Gottes sey, der habe Engel genug, die mir oder wo sie mich hier lassen, doch dort und besser empfangen Sonnabends nach Invocavit, 1541.

E. F. G.

williger

Martinus

16. März.

Nº. MDCCCC

An Melancthon.

E. bezeugt seine Unzufriedenheit mit dem von der Regensburger Synode zum Grunde gelegten sogenannten Regensburger Interim.

Aus der Schmidischen Sammlung in Helmstädt von Schöpf haben Codd. chart. 451. fol. 185. 4. Bibl. Goth. und Aurifaber verglichen.

Ex literis tuis intelligo, mi Philippe, quantum odiosos Eccios: <sup>1)</sup> sed faciet Deus ex hac tentatione ventum, et confundet mendaces. Audio quoque, esse a Caesare librum illum, quem Marchio ad secreto mysterio, <sup>2)</sup> in quo omnia ante a Papistis falso sensu trahuntur et ornantur tolerabili. Quod est, tunc manifestum est, totam actionem eorum esse ad fucanda omnia idola sua et retinenda. In qua <sup>3)</sup> in hoc <sup>4)</sup> laudandi sunt, quod ex ore proprio <sup>5)</sup> fatentes, ea in pernicioso sensu esse dicta, <sup>6)</sup> in posterum <sup>7)</sup> facili opera in eundem sensum res si tamen <sup>8)</sup> unquam erit, ut a <sup>9)</sup> priori <sup>10)</sup> sensu proprio per totum orbem purgentur. Deinde quod posse pio sensu intelligi: i. e. dum optima sunt, ambigua et dubia: quo nomine cum defendantur, atrocius damnari. Ut quid in Ecclesia sustinentur nimium nec praecepta a Deo, nec necessaria, deinde optima, sunt sua natura ambigua et periculosa, damnatissima? Sacrae scripturae et divinitus praecipuae non sunt sua natura, <sup>11)</sup> sed nequitia duce. <sup>12)</sup> instabilium et incredulorum hominum. Sed rit vobiscum, ut furiosum Diabolum conculcetis. ) constet, eorum dogmata fuisse et esse in abusu usu animarum infinito malo: ferendum non est, ut tunc bono sensu et interpretatione commoda, sed in ius autorum scandalorum et dominorum malorum ) tollantur et perdantur funditus, ut non solum inutilia <sup>13)</sup> et non necessaria, sed ut faciliter <sup>14)</sup> in priorem abusum, sicut serpens aeneus propter perditus est ab Ezechia, cum nec necessarius, sed <sup>15)</sup> periculosus esset. Qui amat periculum, peri-

---

oth. fucos. 2) Aurif. ministro. 3) Codd. G. data. 4) A. nla  
 A. — Sch. hoc. Codd. G. hic. 6) A. condemnentur. 7) A.  
 ta. 8) Codd. G. postremum. 9) A. reductibilia. 10) C. 185.  
 Nach A. — Sch. Codd. G. una ft ut a. 12) Sch. Codd. G. † quo.  
 oprio. 14) Codd. G. † et necessariae. 15) A. — sua natura.  
 R. i. e. 17) A. Quum enim. 18) A. sed in praesentia potius  
 alorum dammentur malorum illorum. Ich habe hiernach autorum  
 in den Text aufgenommen. 19) A. — et inutilia. 20) A. sed et  
 † etiam substantialiter. 22) Sch. et tamen. Codd. G. et tum.

bit in illo, quia tentat Deum in temeritate sua. Sed quis  
sus Minervam? Caeterum salva sunt omnia vestra. O  
propediem reduces et salvos. Saluta nostros omnes. E  
latim senesco Dei gratia. Vale. <sup>1)</sup> 16. Martii, MDXLI.

Tuus Mart. Luth.

25. März.

Nº. MDCCCCLXII.

An Just. Menius.

Ein ökonomischer Auftrag; von Fr. Myconius Genesius.

Aus einer Wolfenbüttelschen, vormalß Gudiſchen Sammlung  
bey Schütze I. 136.

*Venerabili in Domino Viro, Justo Menio, Ep  
Isenacensi Metropolitano, fratri suo charissimo.*

**N**ihil, mi Juste, scribere nunc volui, nisi ut cures  
florenos annuos, meo Georgio donatos a Principe, ex  
si permoveri non possunt, ac per nostros bibliopolas re  
e' Francofordia huc perferri. Idem rogo, ut me deinceps  
lestia liberes. Ante annum ipse coram cum essem cum  
Isenaci, usque in illum diem dilatos extorsi. Video  
vatim hoc facere, et novam exactionem confinxisse su  
40 florenos: adeo sibi ex muneribus jus faciunt, <sup>2)</sup> et  
pro jure exigunt.

Ex Crimitzsch nihildum accepimus: quin arbitro  
vixdum attigisse Ratisbonam, qui hinc missi sunt.  
valde, Fridericum (Myconium) restitui nobis. De  
orantes Ecclesiae suae, ita ut palpare cogamur. Ego  
quantum sinit senectus, ad vernam <sup>3)</sup> istam auram incu  
spiro, qui mori decreveram, oppressus tam violentis  
capitis. - Saluta uxorem et liberos tuos, praesertim Timoth  
meum nucilegum. Salutate omnes vestros. Die Incarn  
Filii Dei, 25. Martii, MDXLI.

Tuus Mart. Luth.

1) E. d. A. - Vale. 2) Germ. s. faciant. 3) Germ. s. varian.

LX.

No. MDCCCCLXXIII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich,

Unterredung E.'s mit dem Kurfürsten von Brandenburg und dem  
 Georg von Anhalt, betreffend den Regensburger Reichstag.

Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 169. S. 92.; bey Walch  
 XVII. 699. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,  
 Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
 Ro. Reichs Erzmarshall und Kurfurst, Landgrafen  
 Haringen, Mar'grafen zu Meissen und Burggrafen  
 Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädiger Herr!  
 Heute fruhe müssen (wie ungeschickt ich gewest) zum  
 zu Brandenburg komen. Unter andern Sachen, so den  
 belangend, ist auch das surgefallen, wie es gut wäre,  
 Kurfursten eins Gemuths und freundlichs Willens gegen-  
 ein. Und der von Anhalt, Furst George, Dumphorst,  
 sonderheit mich bat, daß ich E. R. F. G. wollte schreiben  
 , daß E. R. F. G. D. Melchior \*) erlauben wollten,  
 Markgrafen gen Regensburg zu reisen, angesehen (das  
 Wort), daß E. R. F. G. loblich sey, so einer von  
 bey dem Markgrafen wäre, und dienete dazu, daß  
 gefordert wurde zwischen E. R. F. G. beyden. Es  
 nicht wissen abzuschlagen. Ich hätte wohl gern angeregt,  
 auf jener Seiten gegeben wurden zu Unwillen; aber  
 nicht ärger machte, hielt ich inne, als ein Theologus,  
 Frieden rathe soll und lehren, auch alle Anstöße und  
 vergeben. E. R. F. G. werden sich hierin wohl wissen  
 und christlich zu erzeigen. Hiermit Gott befohlen, Amen.  
 Nach Eitate, 1541.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

**G. et P.** Etsi nihil erat, quod ad vos scriberem, nolim tamen sine meis ad te nuntium istum<sup>1)</sup>. v. ut sciretis, vel hac teste manu mea nos adhuc hodie, cum sol esset serenus, aura plane favo jucundior solito, sensi non nihil melius habere vero tuae omnia bene habent, et praesertim falsum filio somnium tuum. Annula Sebaldi et neptis puto tangebantur calore, sed nihil est periculum nostro scribent tibi alii: ante est defunctus, quam Fertur sibi non consuluisse, dum in febris balneo simul et sitim largis bibitionibus extinguere rebus se ipsum extinxit. Nos interim Principem de stipendii ejus parte musicam constituat. Quod futurum, ignoramus. Interim ad nos venerunt ad te scriptae, quas legimus, de adventu Contae et aliis historiis, quas ex ipso te jamdudum adest. Gratulor istis monstris istum contemptum. addat multa millia in vindictam incendiorum, blasphemiarum, Amen. Novam tamen Satan nos occidendi: toxica miscentur vino, lacti gy. Jenae duodecim extincti venenato vino: sed id gulae imputamus. Tamen Magdeburgae et Norimburgensium esse dicitur lac venale fuisse intoxicatum omnia sunt subjecta sub pedibus, quamdiu ille vultum volet, nos patiemur. Interim regnamus non eunt: velint, nolint, terram relinquent super statam fundatam, et orbem terrarum ad flumina praeparat



as Ecclesia nostra, quae et orat pro vobis fideliter.  
 ere: angeli estis, imo legati, scilicet magni Angeli,  
 angelos vos, <sup>1)</sup> non nostros, sed Ecclesiae, imo  
 i, cuius esse causam, quam agitis, ne portae quidem  
 negare possunt, et si resistunt, non praevalerunt  
 licet Leo de tribu Juda jam olim a principio mundi,  
 nam mundus fundaretur, ut nihil sit, quicquid Leo,  
 contrarius mordeat, moliatur, efficiat. Vale, saluta-  
 stros meo nomine reverenter. Anno MDXLI.

T. Martinus Lutherus D.

Nº. MDCCCCLXXV.

An Melancthon.

Seine Unzufriedenheit mit den Regensburger Verhandlungen und  
 besonders der Gefangung des Landgrafen v. H.

maligen Olearischen und hernach Wernsdorffischen Samme-  
 lungen bey Schütze I. 137. Wir haben Aurifaber III. f. 319.

et pacem. Alteras <sup>2)</sup> has ad te scribo, mi Philippe,  
 ad nos speramus esse in itinere. Ego oro Do-  
 gubernet et servet vos ab insidiis Satanae, et in-  
 odiat nos a Jasone <sup>3)</sup> et sui similibus. Nam Prin-  
 ter optimus hodie per D. Bruck dedit mihi legenda  
 in pace ineunda cum Caesare et parte adversaria.  
 putare, causam hanc esse quandam comoediam  
 nes, cum res declaret, esse tragoediam inter Deum  
 , ubi res Satanae florent, Dei autem sordent. Sed  
 erit, ut solet ab initio, et liberabit nos quoque  
 hujus tragoediae omnipotens. Iratus scribo, et

dico archangelos vos; ober: quos arch. voco.

indigne ferens istorum ludibria in re tanta. Sed sic fieri, ut similes S. Paulo, imo universae Ecclesiae in scilicet falsorum fratrum periculis obnoxii, ut si Dei certum in nobis fiat. Novit Deus, qui sunt ej scriberem, nisi scirem, te quoque odisse tales et t eum disputamus de neutralibus, \*) ut vocant, ne mariis articulis, scilicet de verbo et sacramentis, requirit, et in quibus simul ipse negligitur, imo ostentui habetur? Pulchra scilicet pax in neutral interim seriis et solidis per impenitentiam postha de his, ubi vestras viderimus.

Omnia sunt Dei gratia in familiis vestris salva. Blank obdormivit feбри, ut dicitur, balneis et pot et indifferentibus irritata. D. Augustinus graviter. Caetera sunt, ut reliquistis. Venit ad comitia Ma Anhaltinis plenus spebus honis et magnis de Caeter de toto papatu. Utinam dimidio non fallerent. Val omnes nostros. Fer 2. post Judica (4. April.) MD solus in Ezechiele aedifico, sed sensim, propter im cerebri. Urgent enim typographi.

Martinus B

Anfang Aprils. \*\*)

No. MDCCC

An den Känzler Brück.

L. zeigt sich sehr wenig geneigt zu den Vergleichs-Unterhandl Regensburg sollten vorgenommen werden, und ist sehr argwöhn und den Landgrafen von Hessen, wegen ihrer Friedensliebe.

Ex Autogr. Seidel. im Leipz. Suppl. No. 180. C. 9. XVII. 334. Daß im Cod. Seidel. zu Dresden befindliche Original verglichen worden.

\*) Landgraf Philipp hatte diesen Ausdruck gebraucht, den man nahm. G. Seckendorf L. III. p. 354. \*\*) Dieses Bedenken war den des Kurfürsten vom 7. April an seine Gesandten beigegeben.

**Doct. Brücken. Bedenken Martini Luthers D.**

bedenkt ich, daß ich dem Landgrafen und Bucero nichts vertrauen.

andern laß ichs bleiben bey den Artikeln zu Schmalkalben; besser wirds nicht werden, weiß mich auch weiters begeben.

lieber Herr Doctor, mit euch rede ich, als für M. G. gegenwärtig, daß michs gnug verdreust auf den Landgrafen Seinen, daß sie das Vater Unser so umbkehren, und erstlich Friede suchen, unangesehen, wo das erst, nämlich Murren, Reich und Wille, bleibe. Was ist's, daß man die Kameelen verschlinget? Will man in der Bergleichung suchen, so hebe man erst an, da die gründliche sind, als Lehre und Sacrament; wenn dieselbigen sind, wird das ander äußerlich, das sie Neutralia heißen, \*) schicken, wie es in unsern Kirchen geschehen ist: so wäre in der Concordia, und würde die Ruhe und Friede be-  
Wo man aber die großen Stücke will lassen stehen, und Neutralia handeln, so ist Gottes vergessen; da mag denn ein Gott werden, dafür man lieber möchte allen Unfriede  
Es wird doch geben, wie Christus Matth. 9. spricht: eine Lappe auf einem alten Rock macht den Riß und der neue Rock zusprengt die alten Fässer.  
Es entweder gar neu, oder laß das Glücken anstehen, wie man haben, sonst ist's alles vergeblich Arbeit.

Sorge, der Landgraf lasse sich ziehen, und zöge uns gern. Aber er hat uns (meine ich) gnug und wohl gezogen in Ruhe, er soll mich nicht mehr ziehen. Ehe wollte ich die Federumb zu mir nehmen, und alleine (wie im Anfang) Wir wissen, daß es Gottes Sache ist, der hats angefangen, selbst geführet, und wird es hinaus führen. Wer nicht will, der bleibe dahinten; der Kaiser, der Türk dazu, und sie sollen hie nichts gewinnen, es gehe uns drüber, wie

verdreust, daß sie diese Sachen achten, als seyen es kaiserliche, türkische, fürstliche Sachen, darin man mit

\*) die Anmerkung zum vor. Br.

Es sind, Gott Lob  
zugericht, daß ein Laie  
nicht verstehen könnte,  
Glocken, Caseln ic., wo  
päpstlich Kirche, und so  
so sie selbst unter einander  
ohn daß wir des Landgraf  
und irre machen, und  
denn daß wir uns selbst  
selbst unter einander une  
haben, Gott wehre ihm!

Der Kirchengüter hal  
denn, daß die Papisten zu  
erkennen und büßen. Wi  
will, der nicht will vergebe  
Abgötterey und verstockte  
Friede will von uns wied  
oder wird uns sammt ihne  
und ihr lästerliche Klost  
predigen, Kirchen und  
Güter gantz finden; wo sie  
gröblich, daß wir sollen  
götterey annehmen, dulde  
Teufel, und es gebe uns  
weiter mit euch reden, ab  
viel Reden nicht versuchen

## An Melancthon.

untert ihn, wegen der Sache des Evangeliums Muth zu fassen; über  
 gegen Herzog Heinrich v. Braunschweig und seinen heftigen Kopf-  
 schmerz.

Buddens p. 271. ein Stück, und deutsch bey Balch XXI. 1309.; volla  
 Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 322. bey Schüpe III. 198.  
 Aurif. und Cod. Goth. 185. 4. verglichen.

*Philippo Melancthoni, Christi discipulo et legato  
 Regensburgae.*

et pacem. Accepimus jam alteras vestras literas,  
 et licet dextrae tuae confractae me misereat, ta-  
 neque tuis ominibus, <sup>1)</sup> neque meis credo. <sup>2)</sup> <sup>3)</sup> Res  
 non casu, sed certo consilio, non quidem illo nostro, <sup>3)</sup>  
 iam felici scilicet, imo solius Dei geruntur. Verbum  
 ratio fervet, <sup>5)</sup> spes tolerat, fides vincit, ut palpare  
<sup>6)</sup> et nisi caro essemus, <sup>7)</sup> dormire possemus feriarum.  
 scilicet memores illius Mosaici: *Vos quiescetis, Do-*  
*gnat* <sup>9)</sup> *pro vobis.* Nam etiamsi omnia aliter veli-  
 sulere, <sup>10)</sup> dicere, facere vigilantissimi: si Deus <sup>11)</sup>  
 arit, frustra nos <sup>12)</sup> vigilaverimus: illo vere pugnante  
 dormierimus. Et certum est ipsum pugnare et  
 et pedetentim descendere <sup>13)</sup> de throno ad iudicium  
 spectatissimum. Multa sunt nimis <sup>14)</sup> signa, quae id  
 suadent.

In domibus vestris salvae sunt gratia Dei. Nolite  
 estote <sup>15)</sup> fortes et laeti, nihil solliciti. Dominus prope

1) B. omnibus. 2) Aurif. cedo. 3) A. — nostro. 4) Budd.  
 cedo. 5) A. servat. 6) B. cogimur. 7) Sch. A. † Deo mori  
 secure, imo. 8) C. G. — feriarum. 9) C. G. pugnabit. 10) A.  
 11) C. G. A. Dominus. 12) B. C. G. — nos. 13) A. — et paulatim  
 descendere. 14) C. G. † mihi. 15) A. in opere.

L. hatte auf der Reise das Unglück gehabt, eine Luxation am Arm zu  
 haben: darin fand er, scheint es, eine böse Vorbedeutung, wie anderwärts  
 oft. S. Mel. Epp. L. IV. ep. 235 236.

minus volet. Tractasse tamen <sup>6)</sup> me rem <sup>7)</sup> aliquan-  
de Ecclesia. Valetudo mea profecit. Quem tu pro-  
xum esse capitis, vere intellexi, quid fluxus capitis  
tantum phlegmatis, <sup>9)</sup> rheumatis <sup>10)</sup> et pituitae pe-  
nares descendit, ut mirer vehementer, quomodo  
senio et labore fractum ista monstra apud se intue-  
tuerit, et non potius singulis horis apoplexia, vertigo  
et si qua <sup>11)</sup> similia, me subito prostraverint. Denique  
lectis viribus in pus versi fluxus in aurem laevam dis-  
caput, imo vitam meam ita invaserunt, <sup>13)</sup> ut praeter  
tolerabili obortis <sup>14)</sup> lacrimis (quod non facile soleo  
fluebant, quam vellem) dicerem Domino: Aut ista  
aut ego desinam. Neque enim erat biduo ferenda  
sima pugna naturae, sed sequenti die soluto ulcero  
dit sane <sup>15)</sup> foeda, lurida et cruenta sanies: nec  
hora cessat fluere. Interim in capite sunt marium  
arborum venti, ut nihil audiam, nisi quis me fortiter  
Medici bene et laete promittunt, esse purgationem  
id exspecto. Dominus faciat, quod bonum est.  
lucrum est, quod tutius lego et scribo, contem-  
vertiginis, etiamsi nondum somno frui licet, quo  
haec scribo, ut tu mihi omnia ex hoc facias, scilicet  
Dominum esse in morte vitam. Orationi Ecclesiae  
gationem inputo, alioqui impossibile fuerit istam  
capitis mei tam diu ferre. Valete et orate <sup>16)</sup> pro me

---

as pro vobis. De aliis alii forte scribunt. <sup>1)</sup> Feria  
nam, anno MDXLI.

T. Martinus Luther.

II.

Nº. MDCCCCLXXVIII.

An Melancthon.

Ich über den guten Anfang der Vergleichshandlungen, und schreibt  
wehen er jedoch auf Amsdorf, der nach Regensburg ging, verweist.

Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt bey Schüppe I. 140.

Vgl. Aurifaber III. f. 323.

*Melanthoni, Legato Filii Dei et fidelium.*

Accepimus epistolam tuam in die Paschae, in qua  
phortas deliberationes comitiales, mi Philippe. Det  
ut feliciter procedant. Nam quid possumus sperare  
si et impediti? nisi forte gemitus ille <sup>3)</sup> Ecclesiarum  
is tandem aliquid fecerit. Dominus, qui vocavit et  
cujus estis legati, discipuli et martyres in causa hac  
servet et gubernet vos in finem irreprehensibiles,  
multum faciatis. Istis gemitibus sumus vobiscum  
is, et in medio luporum: et ille noster, cuius <sup>4)</sup> hoc  
nostrum est, <sup>5)</sup> cui non est absconditus gemitus,  
quid postulet Spiritus pro nobis, <sup>6)</sup> scilicet, ut  
ignum, <sup>7)</sup> opus Dei promoveatur in aeternum. Qui-  
is Christus <sup>8)</sup> vicissim pro pane, debitis tentationi-  
nostris sollicitus erit, (?) sicut dicit Psaltes: <sup>9)</sup> *Dom-  
tus est mei.*

stris rebus ideo minus scribo, quod <sup>10)</sup> Amsdorfius  
licet invitatus, neque tamen differtus spebus maximis,  
chio. Editus est libellus sub nomine Satanae ad

scribent. 2) C. G. sexta. Budd. 22. April. 3) Aurif. — ille,  
ante quem. 5) A. † et. 6) Berm. st. vobis. 7) A. nomen  
A. ipse. 9) A. Psalmus. 10) A. quia.

Mezentium, <sup>1)</sup> reprehendentis eum, quod non tectius mentiatur et insaniat. Sed pulcherrimum incipit agere, ut causam Landgravii <sup>2)</sup> notam voluisset, defendi posse publice gloriatur, tamen inter in negando. <sup>3)</sup> Ille Melsingen <sup>5)</sup> nebulo tam boni difficilius, quam flammam in ore suo retinet. <sup>4)</sup> (Amsdorfus. Ego adhuc sedeo surdus et immundus fluxibus mire, nec sine suspitione longioris vel Christus vivit, qui utinam tollat animam meam mihi. <sup>8)</sup> Dei gratia paratus sum <sup>9)</sup> et cupidus solus *et quem cursum dederat Deus ipse, peregi. Et mei trans coelos pergat imago, Amen.* Bene vale, cujus Spiritus sit vobiscum. Saluta omnes reverenter. Salutant vos omnes nostri et nostrae, et salva omnia Dei gratia. Feria secunda Pasche  
Martinus I

20. April.

No. MDCC

## An den Herzog Albrecht von Braunschweig

E. empfiehlt ihm den Mag. Johann Dotischel, welchen er in Logie studiren lassen, und der nun in seine Dienste ging. Dann Reichstage zu Regensburg und daß der Herzog Heinrich von Brandenburg überführt worden.

Aus Faber's Briefsammlung S. 35.

1) Sch. Merentium. Es ist Herzog Heinrich v. Braunschweig  
3) Aurif. nobis. 4) A. consistit. 5) Germ. st. Mesingen  
v. 10. Jan. 1542. 6) A. horrenda. 7) Germ. st. anus mei. 8)  
8) A. , † dum. 9) A. sim. 10) A. tosta. 11) Sch. — Fe

<sup>\*)</sup> Ein Gedicht dieser Art vom J. 1540. kann ich nicht nach Weesenmeyer kennt: Ein lustig Gespräch der Teufel und von der Flucht des großen Scharrhanses H. Heinrich v. Braunschweig  
<sup>\*\*)</sup> Wer der Melsingen, vielleicht eine Person mit dem Pastore Br. v. 10. Jan. 1542., war, weiß ich nicht. Melsingen war e des Landgrafen.



**K.** Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr!  
 Ich M. Johannes Dotschel Eurn. F. G. zu dienen ver-  
 wen Jahr lang, als hat er sich aufgemacht und kompt,  
 sage Folge zu thun. Bitte aber demuthiglich, E. F. G.  
 ihm gnädiglich befohlen haben; denn es auch bey uns  
 n Personen ist. Wie es hierauffen stehet, werden E. F. G.  
 wohl vernehmen. Der Kaiser stellet sich zu Regensburg  
 stage so gnädig, daß es den Papisten das Herz mocht  
 Es ist furhanden, daß der Kaiser etliche Fürsten und  
 nennen soll, die alle Artikel der Religion freundlich  
 ein sollen, darauf die Papisten ihn furbehalten, zu ver-  
 welche ihnen nicht gefällig, das soll der Kaiser verschmaben.  
 es wird, weiß der liebe Gott, der mach es alles gut,

von Braunschweig ist nu überzeuget, daß er Erz-Meu-  
 renner sey, und der großt Bosewicht, den die Sonnen  
 hat. Gott gebe dem Bluthunde und Wärmolf <sup>1)</sup> seinen  
 men.

Lurke kompt mit Gewalt über Osterreich, sein Vortraben  
 von einen Flecken in Ungern dem Ferdinando jämmerlich  
 und alles erwürget.

It dem lieben Gotte befohlen, Amen. Mittwoch in  
 1541.

E. F. G.

williger

Martinus Luthert.

eil.

Nº. MDCCCCLXXX.

An Melancthon.

E. warnt ihn, vor Eistmischeren auf seiner Hut zu seyn.

Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze I. 238. Wir  
 ben Aurisaber III. f. 324. u. Cod. Goth. 185. 4. verglichen.

P. Hodie 20 Aprilis literas tuas, quas 14 Aprilis de-  
 ni Philippe, accepi, bonas sane et laetas de optimā

Wärmolf.

Diabolus mittit suos ven-  
bus, 2) ut non vigilant in-  
tutum erit emere aut uti. 3  
narrabat 4) heri Jacobus V  
nisse in quoddam, nescio  
religiosos, quasi ambientes  
clesiis. Habuit quilibet sua  
egrederentur, diligentissime  
dem hospes nimia illa dilig  
quidnam in istis siccis sit, et  
- eas refertas hostiis minutis,  
forte suspicans mali, quasi l  
accipit, 8) et pulmento misce  
forte risum moturus. Illi aut  
tem obierunt in mensa. Sit fi  
cos vagari. Ideo pro vobis  
nos solamur: *Angelis suis ma*  
*ut nihil sit opertum, quod n*  
zentio, 10) filio Diaboli.

Omnia hic salva sunt, De  
dicat istis sanctis 11) feriis Pasce  
lente populo 12) et Senatu. Ego  
fluxu auris sedeo, aliquando vita  
Fiat voluntas Domini, Amen. V  
20. April, MDXLI.

---

titl.

Nº. MDCCCCLXXXI.

## An Justus Jonas.

sein Entschten über die Austheilung des Abendmahls in Halle.

Original ben Schütze I. 141. Wir haben Aurifaber III. f. 332.  
und Cod. Goth. 187. 4. verglichen.

Ad Viro, D. Justo Jonae, Doctori Theologiae et  
in Halli Legato fidelissimo, suo in Domino  
mi. <sup>1)</sup>

et pacem in Domino. Quod petis, mi Jona, consi-  
munionem Sacramenti restituenda, tu ipse melius  
coram populi et Ecclesiae <sup>2)</sup> mores vides. Ego  
non esse satis, plebem probe instructam ad perci-  
munionem, sed oportere <sup>3)</sup> etiam animatam esse  
prohibitionem tyranni, <sup>4)</sup> ne tunc turpiter red-  
nitum, et fiant novissima pejora prioribus. Quod  
nos habes, eos fore firmos in confessione, cum illis  
Domini pergas quam primum perficere, quod coe-  
que enim Sacramentum est Episcopi res propria,  
atus, sed ipsius Ecclesiae, quae illud postulat, cui  
negari, quod Christus pro ea instituit, atque illi  
igitur sis in legitima vocatione verbi per Ecclesiam  
atus, qui verbum illis ministras, et ministrare co-  
to magis Sacramentum, praesertim iis, qui volentes  
ministrare cogeris, atque ita medio tutus ibis dicens,  
stituere pro tota civitate Hallensi communionem,  
re, ut accipiant omnes, sed debitorem esse te hoc  
istis personis, quae <sup>7)</sup> petunt: caeteros te nihil  
nolint, aut aliud velint. te pro tempore, loco, et  
tuo officio functum. Si postea <sup>8)</sup> alius mutet, et  
lat, suo periculo faciat. <sup>9)</sup> Urge tantum fortiter,  
et donum Dei esse liberum, et non alligatum, neque  
neque Caesarem neque ullam creaturam habere jus

C. G. Sch. hat diese Ueberschrift nicht. 2) C. G. † faciem. 3) C. G.  
4) C. G. tyr. proh. 5) C. G. aut. 6) C. G. te h. t. esse. 7) C. G. qui.  
quis. 9) C. G. facit s. p.

prohibendi in ullo loco. Ideo contemnendas esse mihi  
mandata, sicut <sup>1)</sup> ipsius Diaboli, et obediendum Deo  
confortet, et adversarios confundat, Amen. Die  
MDXLI.

Martinus L.

25. April.

No. MDCCCCL

An den Kurfürsten Johann Friedrich

Dank für die ihm während seiner Krankheit gesandte ärztliche  
Fürbitte für seinen Arzt.

Ex Copial. Archiv. Vimar. im Leipz. Suppl. No. 170. S. 93;  
XXI. 411. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und  
Herren Johannis Friedrich, Herzogen zu Sach-  
sien, heil. Ro. Reichs Erzmarshall und Kurfürst,  
in Thuringen, Markgrafen zu Meissen und  
zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. F. in Christo und mein arm Pater noster. E-  
rzigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Daß ich  
meiner alten bösen Haut so herzlich angenommen, und  
diger Sorge Ihr R. F. G. eigen Leib- und Wundarzt  
schickt mit so treuem Befehl u., dank ich E. R. F. G.  
unterthänigst, und ist mehr denn zu viel. Ich hätte  
gesehen, daß mich der liebe Herr Jesus hätte mit Gnade  
nomen, der ich doch numehr wenig nuße bin auf Erden.  
Pomer hat mit seinem Anhalten mit Fürbitten in  
solchs (meins Ahtens) verhindert, und ist, Gott  
worden. So hat wahrlich D. Eubito <sup>2)</sup> und M. Andres  
gethan, das muß ich bekennen. Wohl an, was Gott will  
schehe, Amen. Hiemit dem lieben Gotte befohlen, Amen.  
nach Quasimodogeniti, 1541.

E. R. F. G.

unterthänigst

1) C. G. — sicut.

2) Ich lese Eubito. Leipz. Curio.

H. bitte ich unterthäniglich, E. R. F. G. wollten D. al gnädiglich gedenken, daß er der fundirten Stipendien kriegen mocht. Er liest fleißig und mit großem Ruh denn sie in seiner Sprache gewöhnet, denn er sehr auch die Anatomie <sup>1)</sup> fein ubet, welches nach D. Geerblichen. So ist alles theuer, die Practica mit Kran- m, aber arm und mager, und zu Wahrzeichen habe ich noch nie nichts gegeben für die viele Dienst, ohne ein. Befehle hiemit denselben in E. R. F. G. gnädigs

L

No. MDCCCCLXXXIII.

An Georg Major.

den Baldfarn (böhmischen Brüdern?) seit längerer Zeit über Sacrament in Unterhandlung gestanden, gibt ihnen gleichsam sein indem er darauf dringt, daß sie mit ihm die wahre Gegenwart des

Murifabers ungedruckter Sammlung f. 325. ben Schüpe III. 203. od. Goth. 185. 187. 4. (der zweite stimmt ganz mit Sch. überein, den) Cod. Jen. B. 24. u. f. 160. verglichen.

Viro, D. D. Georgio Majori, Rectori scholae Witenbergensis, suo amico. <sup>2)</sup>

et pacem. Sic <sup>3)</sup> scribetis, mi Domine Rector, Valle de fratribus Waldensibus, me nondum <sup>4)</sup> cre- illos hoc agere, ut sub nomine meo de Sacramento iant, quod corpus Christi ibi realiter non sit, <sup>5)</sup> et quaeso, vel meo nomine, ut Pastor Vallensis acriter xpostulet, quam temeritate audeant hoc tentare? minerint, <sup>7)</sup> quot jam annis cum illis <sup>8)</sup> egerim de <sup>9)</sup> sto, corpus Christi esse sacramentaliter in pane,

sch: Antonomen. 2) Nach C. Jen. 3) C. G. Dei. 4) C. G. non. muß non gestrichen, oder dafür vere gelesen, oder vor den Worten e meo etc. etwas eingeschaltet werden, etwa potius hoc agere. 5) wahrscheinlicher wegen des folgenden: quam temeritate etc. etur. 7) C. G. meminere. 8) C. G. — cum illis. 9) C. G. in.

rabo, et meam famam et  
rabo. Valet. Feria 2. p

29. April.

An T

Empfehlung seines Hauslehrers  
Regensburg

Aus der Schmidischen Sam  
Bgl. Auf

Gratiam et pacem. Venit  
Franciscus, patriam et pare  
niam superiorem lustraturus  
cere. Ad alteras Caspari Cri  
et optavi, ut inter 15 articu  
papistarum tractent, scilicet  
aspersionem et sanctam lignea  
*illudet illusores*, ut Salomo  
commendatum habeas. Cae  
desurdescere paululum, nisi  
inutile cadaver, cui solum sup  
mihi et propediem et cum gr  
nostre

## An Casp. Cruciger.

an zur Vergleichung gestellten Artikeln unzufrieden. Eine gute  
Legensbüch; von seiner Gesundheit und Jonas Wirksamkeit in

original von Schütz I. 144. Bgl. Aurifaber III. f. 326.

Casparo Crucigero, Theologiae Doctori.

pacem. Intelligo ex 15 articulis praeposteris, quos  
i, mi Doctor Caspar, quid agat Satan. Sed vertat  
se, sitque septies Vertumnus et Proteus: veritas <sup>1)</sup>  
et vinctum. Vos agite, quod estis legati Christi.  
viel, sie decken sich, decken oder fahren uf, so ist  
sche Teufel und Eugengeist. D. Amsdorffo dicito,  
de conceptione beatae virginis istis articulis, de  
ureolis doctorum, de thuribulo et aspersorio et  
Francisci, <sup>2)</sup> petatque de iis quoque disputari.  
uis scit, quid Deus velit operari occasione stul-  
torum articulorum, quo minus velim M. Phil.  
indignitate moveri. Deum irridet, qui suos de-  
ifice deludet, Amen. Sitis igitur alacres, et nugae  
us nugemini, trahent et hae nugae magna seria.

istis bona de Caesare dicta sunt ex scriptis, nisi  
ipis Anhaltini vestri ad nostrum Principem, sci-  
em vocavisse in suum conclave vos utriusque  
ogos, et jussisse petisseque, ut positis affectibus  
ga Principes suos, <sup>3)</sup> solum Deum prae oculis  
ritatem quaerant propter salutem Ecclesiarum et  
<sup>4)</sup> Deus confirmet hoc sacrum opus, Amen.  
esum, neque licet, et quod tibi scribo, praesertim  
<sup>4)</sup> Ego paulatim auditum recipio: sed caput plane

ventus. <sup>2)</sup> Stell. ut addat istis articulis eum de conceptione  
de rosariis etc. <sup>3)</sup> Stell. vestros, oder habeant. <sup>4)</sup> Hier  
fehlen.

am 27. April. G. Seckendorf L. III. p. 369,

perseverat inutile, differtum, nescio quibus, nubibus  
velut in antro Aeoli inclusis et murmurantibus indigne  
Christus vivit, in quo et nos, mortui licet, vivimus  
tamen solitas horas, et vescor solito more. Fort  
in balneo suo ad tempus. D. Jonas jam tres in  
Hallae praedicavit Christum feliciter magna gratia  
senatus, invito tamen Querhamero et uno atque alio  
Coadjutor fremitu et minis quicquam efficit. Senatus  
agit: frendent, furunt monachi et papistae, de quo  
vel per alium. In Domino valete. Omnia sunt  
vestris salva. Prima Maji, scilicet Phil. et Jac.,

Martinus

3. May.

NO. MDCCCC

An Justus Jonas.

2. kann nicht, wie J. J. verlangt hat, Prediger nach Hall

Aus dem Original bey Schütze I. 145. Bgl. Aurifaber I

**G**ratiam et pacem. Retinui invitus nuntium vestrum,  
mi Jona, si forte duos istos magistros  
possem: sed post longam disputationem nihil eff  
gravissimas causas, quas non potui refellere. Itaque  
vacuum nuntium coactus sum. Ecclesia nostra (in  
solò Pomerano et Troschelio truitur: schola vero  
rano, ut magis exhausta non esse possit. M. Joa  
lanus abiit, abiit Petrus, et sumus deserti satis.  
vicinia aliquos vocares pastores? Meum Georgi  
misissem, sed nesciebam, quid facerem. Alia qua  
Principem, quam primum mittam, et spero bon  
Ego et aegrotus et paene morosus sum, taedium  
morborum. Utinam Dominus me evocet miser  
sese. Satis malorum feci, vidi pessima. Vale  
Salva sunt tua domus et omnia. Feria 3. post  
Jacobi, MDXLI.

Martinus



am 10. May. \*)

N<sup>o</sup>. MDCCCCLXXXVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Ein Gutachten über den Artikel von der Rechtfertigung in Beziehung auf die Augsburger Reichshandlung, rath dem Kurfürsten von der Reise ab, und bittet um Nachsicht gegen Melancthon, den man einer Nachgiebigkeit beschuldigte.

Matth. XII. 307. Gen. VII. 445. Altenb. VII. 484. Petrus. XXI. 408.  
Wald. XVII. 847.

und Friede in Christo &c. Durchleuchtigster, Hochgeborner  
Erhöchtester Herr! Wir haben E. R. F. G. zugesandte  
Brief empfangen, und alles mit Fleiß gelesen. Und erstlich  
E. R. F. G. recht geurtheilt, daß die Notel der Vergleichung  
aufrichtig und gestickt Ding ist. Denn wir auch aus M.  
Schrift, die wir hie mit überschicken, wohl vermerken,  
zugangen, nämlich daß M. Philippus zuerst eine rechte  
Notel hat, wie wir (Röm. 3.) allein durch den Glauben  
zu Werk, gerecht werden. Diese haben jene nicht  
geurtheilt, und eine ander gestellt, der Glaube (Galat. 5.)  
ist durch die Liebe; diese hat M. Philippus auch ver-  
standen. Inlezt haben sie beyde Notel zusammen gereimet und ge-  
meinet, aus dieser weitläufigen gestickten Notel komen, darin  
wir auch Recht haben.

Da nun D. Ed bekennen (als er nicht thun wird), daß sie  
nicht so gelehret haben, so möchte solche Vergleichung obenhin  
stehen. Wird er aber rühmen (als er gewißlich thun  
wird) auf den Spruch stehen Gal. 5.: Glaube ist thätig, und  
so gelehret haben: so ist eine Vergleichung, wie  
spricht Matth. 9.: Ein neu Tuch aufn alten Rock  
zu, da der Riß ärger wird. Denn mit solchen falschen  
Leuten, weil sie nicht ablassen, kann kein ander Ver-  
fahren werden; da werden sie schreyen, daß sie Recht behalten.  
Dagegen die Unsern sagen, daß sie sich gegen ihnen wohl

Schriften.

Seeckendorf L. III. p. 355. b.

II. V.

verwahrt haben mit dem neuen Lappen und Verflär der Motel ist, und sonderlich, daß sie bedinget, sie von der Confession begeben haben.

Also sind wir weiter uneins, denn zuvor, und schalkhaftige List wird heraus an Tag kommen, die sie meisterlich verborgen haben, wie sie meinen. Und das geschehen, wenn sie zu den andern Artikeln kommen, die Hauptartikel fließen, und sich drin gründen; wie es unsern riechen, und schier selbsts bereitan bekennen, daß sie Wo in andern Artikeln kein Vergleichung geschiehet, so Motel auch nicht seyn, denn sie merken den Falsch drin werden wir doch wiederumb müssen zu unser ersten Motel oder Form kommen, welche ist diese Röm. 3, (werden gerecht ohn Verdienst; und daselbst: Wi daß der Mensch gerecht werde durch den Glauben Wert des Geschees. Das ist unser Motel und Form bleiben wir, die ist kurz und klar; dawider mag stürmen Ed, Mainz und Heinz, und wers nicht lassen will; zusehen, was sie gewinnen.

Der Spruch Galat 5, (6.) redet nicht vom Werden sondern vom Leben der Gerechten; es ist viel ein ander et agere, esse, et facere, wie die Knaben in den Schulen Verbum activum et passivum; da ist eigentlich und un davon zu reden (welchs Ed und jenes Thetl nicht le oder nicht versteht). Wenn man fragt, wodurch man gerecht wird? ist es gar viel ein ander Frage, denn so was der Gerechte thut oder läßt? Werden und thun, ist Baum werden, und Frucht tragen, ist zweyerley.

Nu ist in diesem Artikel nicht die Frage vom Leben, sondern vom Werden, wie die Wort St. Pauli gerecht werden durch den Glauben; ohn Zweife so gerecht worden ist, ohn Wert nicht bleibet, wie der ohne Früchte. Aber der Papisten Schalkheit ist diese (folgenden Artikeln finden wird), daß man gerecht werde nicht allein durch den Glauben, sondern auch durch oder durch die Liebe und Gnade, so sie inhaerentem heit alles gleich viel ist). Das ist alles falsch, und was sie so haben sie es ganz und gar, wir nichts. Denn für nichts, denn bloß und allein sein lieber Sohn Jesus

ganz rein und heilig für ihm. Wo der ist, da steht er  
 hat seinen Wohlgefallen an ihm, Luc. 3, (22.). Nur  
 Sohn nicht durch Werk, sondern allein durch den Glauben,  
 Werk, ergriffen und im Herzen gefasset. Da spricht denn  
 das Herz ist heilig um meines Sohns willen, der drinnen  
 durch den Glauben.

Liebe und Werk sind nicht, können auch nicht seyn der  
 Gottes, oder solche Gerechtigkeit, die für Gott so rein und  
 ist, als der Sohn ist: darumb können sie für sich selbst  
 stehen für Gott, als eine reine Gerechtigkeit, wie der  
 steht. Daß sie aber gerecht und heilig heißen, geschieht  
 aus Gnaden, nicht aus Recht; denn Gott will sie nicht  
 gleich seinem Sohn, sondern um seines Sohns willen, <sup>1)</sup>  
 durch den Glauben wohnet; sonst heißt: Non intres  
 cum <sup>2)</sup> servo tuo.

Es ist ander Stück, E. R. F. G. persönlich Erscheinen zu  
 wollen. Wir haben zwar zuvor imerdar, ehe denn wir solch  
 G. Beschwerde gewußt, herzlich gewünscht, auch Gott  
 daß E. R. F. G. ja nicht persönlich auf den Reichstag  
 selber schwinden, fährlichen Zeit; denn E. R. F. G. Person  
 ist ein Mann, den der Teufel für andern Fürsten suchet  
 zu. Und ist in keinen Weg zu raten, daß sich E. R. F. G.  
 Lande begeben, dafür wir auch noch herzlich und umb  
 E. R. F. G. wollen gebeten haben; uns drücken auch

und Kaiserl. Majestät Entschuldigung angenommen, können  
 wohl weiter darauf beruhen, und E. R. F. G. herzlich  
 anzeigen, sonderlich weil so statlich Botschaft von  
 G. dahin ist verordnet. Denn E. R. F. G. sehen, wie  
 Religion mit den Unfern umgehen, wie der Teufel.  
 E. R. F. G. selbst da sollten seyn, und also gedungen  
 würde gewißlich E. R. F. G. zuletzt nicht Wehrtwort genug  
 denn da ist kein Ablassen mit Anhalten, bis sie etwas  
 wie ich zu Worms selbst erfahren.

Setzt zu die Sache darauf: Man wird dringen auf den  
 so E. R. F. G. nicht erscheinen, als auf einen Unge-

---

<sup>1)</sup> † zu gut halten, und ihre Unreinigkeit nicht rechnen, dazu auch noch  
 belohnen; aber alles um des Sohns willen. <sup>2)</sup> Jed. † sancto et.

horsamen oder Eigensinnigen im ganzen Reich; von E. K. G., und werden nicht alles willigen, oder vielle willigen, so ist doch derselbe Unglimpf da, und dazu vielleicht auch böse Gewissen ewiglich. Solts denn so ist der erste Unglimpf besser, denn der letzte, beyd und Schaden des Gewissens. Denn es ist ist nicht so auf den Reichstagen. Der Kaiser ist nicht Kaiser Teufel zu Mainz, des Liffen grundlos und bodenlos seinem Anhang; die werden alle mit guten süßen mit bösen E. K. G. Fahr und Mühe machen und viel unsers Theils dazu helfen.

Weil nu E. K. G. sehen die gewisse Fahr, und so will zu bedenken seyn, daß E. K. G. Gott und sich wissentlich ohn Noth in Gefahr begeben. Es zu seyn, ist billig; ja, wenn es Kaiser, und der rech Für seine Person wollen wir hoffen, er sey from; aber daß er sein selbst nicht mächtig sey, spüret man an dem, daß er das Buch, \*) mit vom Markgraf (wie Fürst Wolf schreibt) den Theologen hat übergeben; welches doch etwa durch Mainz gleichen ist durch einen rechten gestellet und geschmwohl siehet, wie der Kaiser nichts verstehe, noch Sachen. Summa, es ist das Mordbrennen, und hoffen, auf E. K. G. gespielt. Darumb solle E. K. G. wohl von dem Reichstag bleiben, und digen, womit sie imer können. Mainz, Speitz sind werden auch nimmermehr fromm. Will sich E. K. G. Teufel selbst vertragen, so dürfen sie nicht gen Regens wohl zu Torgau bekomen.

Demnach ist unterthänigst Rath und Bitte, wollten im Lande bleiben. Soll ein Fahr draus ent ungnädig und zornig werden, Land und Leute zu müssen E. K. G. Gott befehlen, der uns bisher Es ist besser mit gutem Gewissen in Fahr und An mit bösem Gewissen in Frieden und Gnade leben. gewiß, daß wir hierin kein Gut, Ehre, Gewalt, Gottes Wort treulich meinen. Der hats angefangen vollenden.

---

\*) Das sogenannte Regensburger Interim.

Ich bitte wir, E. R. F. G. wollten M. Philippus und  
 ja nicht zu hart schreiben, damit er nicht abermal sich  
 schade. Denn sie haben ja die liebe Confession ihnen fur-  
 und darin noch rein und fest blieben, wenn gleich alles  
 Es wird die Disputation doch nicht ohn Frucht abgehen,  
 schaden, wie Christus spricht zu Paulo,  
 (9.): Meine Kraft wird in Schwachen voll-  
 Wie denn bisher Christus in uns imer schwach gewesen,  
 die Gewaltigen geniedriget. Es ist seine Weise also,  
 anders, auf daß wir nicht stolz werden, oder uns rühmen,  
 wir etwas gethan in solchen hohen göttlicher Majestät.  
 Hiemit dem lieben Gott befohlen, den wir herzlich fur  
 G. bitten und flehen, wird uns auch erhören, Amen.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

N<sup>o</sup>. MDCCCLXXXVIII.

den Hauptmann und Rath der Stadt Breslau.

Empfehlung des M. Kraft zu weiterer Unterstützung.

Das Original, welches sich in der Schweidnitzer Schulbibliothek befindet  
 von Hrn. Kaufmann Gänke in Jauer geschenkt ist, durch Hrn. Prof.  
 gütig mitgetheilt. Vorher ist dieses Schreiben in einer Benlage der  
 Provinzial-Blätter J. 1805. abgedruckt worden, woben auch Nach-  
 des M. Kraft gegeben sind.

Gestrengen, Ehrenfesten, Erbaren, Fürsichtigen Herren  
 Hauptmann und Rath der Stadt Breslau, meinen gun-  
 lieben Herrn und Freunden.

Gut Friede im Herrn. Gestrenger, Ehrenfester, Erbare,  
 Liebe, lieben Herren und Freunde! Es hat mich Magister  
 Kraft zu dieser Schrift vermocht an Ew. Gestrengen  
 Ehrenfesten. Nachdem er von euch 20 Fl. zur Steuer in seinem  
 nun bey sechs Jahren empfangen, mit solcher Pflicht, daß  
 ohn euer Urlaub sich anderswohin begeben sollte, sondern

ener Stadt dienen sollte, daß er sich sehr bedauert,  
kennet. Nu er aber mit solchem Stipendio sehr wohl  
und ein feiner, gelehrter Mann ist worden, der nu  
soll in die höhere Facultät. Ich aber, wo seine Ess  
zu schwach zum Predigen wäre, gar ungern wolt an  
logie leben; denn er ist der Schrift sehr wohl ver  
und züchtig, der mir ein trefflicher Mann in der  
sollt. Derhalben ich ihm zu der Medicina gerathen.  
lieben Herrn selbst denken, daß mit 20 fl. nichts kan  
werden in den hohen Facultäten. Ist demnach meine  
E. Gestrengen und Ehrenfesten wollen ihm das Stipe  
wo das zu schwer ist, doch die Pflicht ihm erlassen  
mit anderm Thun oder Schulen-Dienst derweil bi  
bis er hoher komen muge. Solch mein Bitten woll  
halten, und denselben M. Kraft troßlich genießen  
solche Wohlthat so sehr wohl angelegt ist; und doch  
Gut in aller Welt ubel angelegt wird. E. Gestrenge  
festen werden sich wohl christlich und gunstiglich ei  
Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen. Monta  
late, 1541.

Martinus L

20. May.

Nº. MDCCC

An Gottfried vom Ende.

Eine ökonomische Bitte.

Ex T. III. f. 331. Aurisabri im Leipz. Suppl. No. 173. C.  
XXI. 442. Wir haben Aurisaber verallien.

An den Gestrengen und Ehrenfesten Ehrenfried  
zu Wolkenburg.

Gnad und Fried. Gestrenger, Ehrenfester, lieber Herr  
Mein liebe Rätthe läßt euch bitten, und ich bitte su  
eine neue Haushalterin worden zu Zulsdorf, und vo  
gelegen, ihr wollet ihr diese nachbarliche Freundscha  
12 Scheffel Korn und 24 Hasern leihen, das will s

nach der Dresche, so nächstkünftig. Solche Bitte nicht thun, noch euch damit beschweren, wo ich mich lbe, daß euch wohl zu thun, dazzu auch williglich thut, wor euch selbst ungebeten so freundlich gegen mir erzeiget. er Herr Jesus Christus stärke und tröste euch in all euer g, wie er verheissen hat. Es heist, wie Christus spricht: Ir von der Welt, das ist von dem Teufel, so hätte uns, das ist der Teufel, lieb. Aber weil wir nicht von der, so ist uns die Welt feind, so ist unser Fleisch schwach. Ihnus ist desto stärker über alles, und wird uns endlich, so wir an ihm bleiben, und nicht uns zu denen begeben, lachen und lästern. Derselbige lieber Herr sey mit euch dt, Amen. Freytag nach Cantate, 1541.

Martinus Luther D.

Nº. MDCCCXC.

An Justus Jonæ.

im Verkauf des dem Kurfürsten von Sachsen gehörigen oder vielmehr  
bruch genommenen \*) Buragrasthums in Halle, der Besetzung des  
vicats und der Anstellung eines Predigers in Herzberg.

im Original bey Schütze I. 146. Vgl. Aurifaber III. 6. 330.

J. Justo Jonæ, sacrae Theologiae Doctore.

et pacem. Primum hoc a te facile impetratum esse  
ni Jona, quod aequo animo feras, si vel tardius vel  
ni respondeo. Certe non sum tam firmæ valetudinis,  
una hora tuto et intente vel legere vel loqui. Tentavi  
æpius, ut qui cupidissimus sum denuo loquendi,  
y, legendi, tanta fuit vis morbi, quisquis fuerit. Nec  
tus, ut antea, audio. Deus faciet, quod bonum est,  
i satis valeo, Dei gratia.

og Heinrich v Braunschweig betrachtet es in seiner Streitschrift bey  
H. 1613. als eine leere Annahme. Allein der Erzbischof von Mainz  
ein Recht des Kurfürsten v. E. anerkannt zu haben. E. Br. v. 3. 5.  
42.

De Burggraviatu satis tu ipse significas, tibi ex scriptum. Non dubium est, Principem nihil venditum tanta est constantia, nisi quod ultra nihil sibi arrogabit in Halle, quod Burggraviatum non attingit. Quis ei suadeat? cum nos doceamus, sua suis debere. magnum est, quod te Jonam hostem Satanae et Coguntur portae inferorum ferre solo hoc titulo et Burggraviatus in medio suo, de quo gratiae agere Christo Dominatori. Dices ergo illis trepidis, ut de vendendo non sint solliciti: Deus, qui vocat ea, quae sunt, ut sint, vocabit etiam ex hoc parvo titulo magnum non sunt, ut sint, ex nihilo faciens omnia.

Caetera, quae mandas, etiam ultro et libentissime debito facere cogor, ut orem pro ecclesia Hallensi, et Balthasaro. Dominus vivificet eum, sicut petimus nos.

De Syndico vobis parando, mihi videtur Schaeffer vocandus. Nam de aliis mihi neque spes, neque vis. Si Schneidewein non continget (quod non puto) voca- gito de Doctore Rosenecker. Sed cur tu jurista me tu consulis in istis causis? De Zidoniensi ecclesia et Zidoniensi Diacono sic habe. Postquam Pastor Zidoniensis simpliciter est amovendus, et Herzbergensis junior videbitur missariis: est Pomeranus inclinatus et affectus eum huc Witenbergam ad Capellani officium, si volueris mihi magis honorificum et illis magis dedecori futurum videtur, ut sic carnaliter loquar. Quicquid erit, optineant honorifice ei provisum. Vale in Christo, et commenda. Saluta mihi quaeso reverenter istos reverendos cardines D. Middensis capitis capillos, et omnia, quae teguntur piis capillis. Salva sunt in domo tua omnia.

De caetero non expectes tam longas et prolixas litteras et epistolas. Nam cras accingar ad Novum Testamentum traducendum; sic imperantibus typographis dominis nostris. Nemo ergo mihi molestus sit. Ego stigmata dominorum typographorum in infirmitate mea portabo. Dominus tecum, Jona, et saluta omnes nostros in Christo. Dominica Joconditatis, a. MDXLI.

T. Martinus Luther

---

1) Aurif. — nostris.



## An einen Fürsten. \*)

Artikel von der Transsubstantiation und das Aufheben des Sacraments  
in Beziehung auf die Regensburger Religionshandlungen.

amb. XII. 309. Jen. VII. 441. Altenb. VII. 482. Leipz. XXI. 405.  
K. 1590. Von diesem findet sich auch Beckmanns Anhalt. Gesch. VI. 89.  
Europ. E. 94. noch ein ähnlicher Brief an Fürst Georg von Anhalt,  
auch im Cod. Jen. Bos. 24. 9. gefunden haben und den wir unter R.

## A.

und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst,  
Herr! Es hat mir E. F. G. Diener N. unter andern an-  
auch des Artikels halben, so zu Regensburg gehandelt,  
substantiatione, item vom Nachlassen, das Sacrament  
zu, meine Meinung E. F. G. anzuzeigen.

achte wohl, daß des Teufels Spiel dahin gehe, wo wir  
ein Stück einräumen, daß er darnach alles haben wolle.  
Transsubstantiatio sein Gedicht, wie in seinem De-  
sehen, ich aber bis daher, weil es Willef erstlich ange-  
achts geachtet habe. Aber wenn sie darauf dringen wollten,  
Artikel des Glaubens daraus zu machen, ist in keinem Weg  
Denn was nicht in der Schrift klärlich steht, dazu  
Noth zu halten, sondern lauter philosophia, ratio und  
Mangel ist, das muß man nicht lassen als nöthig und  
ist gleich für Artikel setzen; denn das hieße Gott versucht.  
dicenda sunt de circumstatione et reservatione in  
Nam adoratio in sumendo per sese accidit, dum  
lexis verum corpus et verus sanguis sumitur, etiam  
putatione. Aber wie gesagt, mit diesem Artikel hoffen sie  
Berunglimpfen, oder unter den Papst zu zwingen. Gott  
dieß sein, nicht unser, Werk, angefangen hat, der wirds  
führen, und ihren Rath zu Schanden machen.

Aber belanget das Nachlassen das Sacrament aufzuheben,  
ich E. F. G. daß trösten, daß ich mich tröste, daß die

herrs. h. F. Wolfgang v. Anhalt, der in Regensburg kurfürstl. Gesand-

Ceremonien nicht Artikel des Glaubens sind, und doch in größer Wesen allezeit in der Kirche angericht, weder die und die Sacrament, und der Pöbel leicht darauf geräth, ein Ding daraus zu machen. Darumb ich nichts anders hier denn so die Ceremonien stehen, so stehe ich mit (wo sie nicht sind); wo sie fallen, so falle ich mit. Denn die Ceremonien uns unterworfen, und nicht wir den Ceremonien, ohne die Liebe foddert, der wir unterworfen sind. E. F. G. wer und anders wohl besser bedenken, denn ich schreiben kann. dem lieben Gott befohlen, Amen. Die Urbani, 1541.

E. F. G.

williger

Martinus

B.

An Fürst Georgen von Anhalt von der Transsubstantiation

Gnade und Friede. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürstlicher Herr! Es ist zu viel, daß mir E. F. G. die silberne geschenkt haben, denn mir armen Bettler solche Pracht steht; aber weil es E. G. G. so wohl gefället, <sup>2)</sup> bedankt aufs höchste E. F. G. gnädiges Willens gegen mir. <sup>3)</sup>

Auch hat mir E. F. G. Diener, Jacob, angezeigt den halben, so zu Regensburg gehandelt, de transsubstantiation meine Meinung E. F. G. anzugeben. Ich achte wohl, Teufels Spiel dahin gebe, wo wir dem Papst ein Stück ein daß er darnach alles haben wölle. Nu ist die Transsubstantiation sein, wie in seinem Decretal steht, ich aber bis daher, der Willef erstlich angefochten, <sup>4)</sup> nichts geglaubet haben, sen oder nicht. Aber wenn sie darauf dringen wollten, Artikel des Glaubens draus zu machen, ist in keinem Weg, denn was nicht in der Schrift klärllich steht, dazu ist es Noth zu halten, sondern was lauter philosophia, ratio schendunkel sind, das muß man nicht lassen als nöthig Schrift gleich für Artikel setzen; dann das hieße Gott

1) Cod. J. Randel.

2) Walch: gefallen thut.

3) Cod. J. —

4) Walch: angestochen.

5) Cod. J. geachtet habe.

dicenda sunt de circumlacione et reservatione in ciba-  
 adoratio in sumendo per sese accidit, dum genibus  
 rum corpus et verus sanguis sumitur etc. sine dispu-  
 Aber, wie gesagt, mit dem Artifel hoffen sie uns <sup>1)</sup> zu  
 wesen oder unter den Papst zu zwingen. Deus autem;  
 opus suum, perficiet et confundet consilia. Hiemit  
 Gott befohlen, Amen. Die Urbani, 1541.

Martin Luther D.

ins.

Nº. MDCCCCXCII.

Kurfürsten Johann Friedrich, gemeinschaftlich  
 mit Bugenhagen.

Burgensburger Vergleichshandlungen, daß trotz der guten Gesinnung  
 des Kaisers nichts davon herauskommen werde.

z. Seidel. im 9tey. Suppl. No. 171. C. 93.; bey Walch XVII.  
 Cod. Seidel. zu Dresden befindliche Original ist für uns vergli-

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
 Johannis Friedrich, Herzog zu Sachsen, des heil.  
 Erzmarschalln und Kurfürsten, Landgrafen in  
 Hagen, Markgrafen zu Meissen, Burggrafen zu  
 Burg, unserm gnädigsten Herrn.

x. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster  
 Sie haben E. R. F. G. zugeschickte Briefe und Schrift  
 und gelesen. Und müssen wohl des Kaisers Gemüthe  
 aufs beste verstehen, als das, so es Gott (der des Königs  
 Hand hat) würde also fort hinaus erhalten, viel Gutes  
 Ist. Doch weil wir wissen, daß wir nicht mit Fleisch  
 zu sechten haben, müssen wir uns des Sprüchworts hal-  
 Feld will Augen, der Wald will Ohren haben. Denn  
 Heinz dennoch allda gelitten wird, dazu unter andern  
 auch diese stehen: wir haben beyderseits einerley Buch,

Ich: lernen sie.

Unglimpf, ob der Kaiser dadurch bewegt, das Geschick  
hinaus geführt haben) abreißen wollte; denn der Kai  
dem Papst mit diesem Gespräche eine große Schalkh  
er nicht gern hat (es wäre denn also zuvor abgespiel  
die Theologen, nicht nachgeben, denn sie werden er  
in Frankreich, Hispanien und bey andern, daß zu  
werde der Tag etwas Guts wirken. Doch, wie Gott  
ben die Unfern fest und wohl sich gehalten. Und uns  
fühlen wir) ist erhöret, und dringet fort; wird auch  
ein recht Ende machen, wie uns verheißen ist durch  
der nicht lügen kann. Hiemit dem lieben Gott befe  
Mittewochen nach Exaudi, 1541.

E. R. F. G.

unterthänige

Job. Bugenhagen

Martinus Luther

6. Junius.

No. MDC

An den Kurfürsten Johann Friedr

Ueber die an E. von Regensburg aus zu sendende Botichaft  
ihn für das Vergleichungswerk günstiger stimmen wollte. Bgl.  
L. III. p. 361.

Ex Autogr. Seidel. im Leipz. Suppl. No. 173. E. 9.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herren,  
 Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
 R. Reichs Erzmarschalln und Kurfürsten, Landgra-  
 ven Churingen, Markgrafen zu Meissen und Burg-  
 grafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herren.

Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr!  
 Diese Stunde E. R. F. G. Briefe und zugeschickte Schrift  
 , darauf ich mein unterthänige Antwort gebe: daß michs  
 , daß zu mir sollt eine Botschaft geschickt werden.  
 , daß ich aus den nächsten Schriften ohn das seltsame Ge-  
 , so ist doch nu am Tage, wo sie zu mir Botschaft  
 , daß da nichts anders gesucht ist bisher und noch,  
 , höchster und ärgerster <sup>1)</sup> Unglimpf, vielleicht auch zuletzt  
 , zu entschuldigen. Gott der Herr stürze <sup>2)</sup> auch  
 , Ränzen, die ist sind die Weltregenten nächst dem

, im Namen Gottes! Laß sie kommen. Dem Mark-  
 , ich auf das zugeschickte Buch nichts sonderlichs geschrie-  
 , daß es wäre gleich Herzog Georgens Reformation, die  
 , wippen viel weniger zu leiden wäre, denn bey uns; aber  
 , Reformation, die vornher sehr köstlich ist, hab ich  
 , denke) geantwortet, es gefiele mir wohl, aber das Hin-  
 , ste mit der Zeit auch abe seyn. Wie es denn auch seiner  
 , inner hat wollen annehmen.

, es ist nichts begeben, und gehet, wie es mit mir zu  
 , , da sie mich auch in Worten fangen wollten. Aber  
 , , hindurch. So will ich mich auch nach E. R. F. G.  
 , , denn ich bereit und fast unlustig bin, daß sie so  
 , , angefangen, und doch feindlich alles im Sinn haben,  
 , Lügen, Falsch und Teufels List da ist ic. Hiemit dem  
 , , befohlen, Amen. Montags im Pfingsten, Hora XI.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

12. Junius.

N<sup>o</sup>. MDC

## An die Fürsten Johann und Georg von

Diese Fürsten übernahmen nebst einigen Staatsmännern 1541 v. von Regensburg aus, welche den Zweck hatte, von ihm eine Entscheidung für die Vergleichshandlung zu erhalten. Ihr Antrag war ihnen vor diesem Schreiben (vgl. Plaut III. 2. 139.). 2. abgegebene Antwort: Er könne nicht glauben, daß es den Katholischen eine Gleichung Ernst sey, da sie, nachdem sie sich über die vier ersten Artikel in den zehn übrigen ihre Irrthümer festzuhalten suchten.

Wittensb. XII. 305. Jen. VII. 443. Alfenb. VII. 483. Le  
Walch XVII. 845. Auch in Epistolarum Annal. C.

Gnade und Friede. Durchleuchtigste, Hochgebornigste Herrn! Wie ich vorgestern von E. F. G. Gebung an mich, von wegen meiner gnädigsten und gnädigsten Herrn Joachim, Kurfürst ꝛc., und Herrn Georgen, Kurfürst Brandenburg, Bevettern ꝛc. und darauf mündlich meine Antwort in Eil gegeben: also hab ichs auf weiter Bestalt schriftlich gefasset, so viel ichs behalten: und E. F. G. ihrem Begehr nach dieselbe hiemit also schickte.

Erstlich daß ich gern und mit Freuden gehört, daß unser allergnädigster Herr, so herzlich meinet beyder Gleichung in der Religion und Frieden im Reich. Ich regiere seiner Majest. Herz zu seinem Lob und Ehr Reichs Wohlfahrt, Amen. So weiß ich auch zu rühmen und in meinem Gewissen, daß ich ja auch zu solchen Aufz. höchst geneigt, und täglich dahin mein ernstest Gebet richte; kann auch nicht zweifeln, daß dieses Reich und Stände desgleichen gesinnet sind, wie sie dasse Wort, sondern mit der That reichlich beweisen; da viel zusehen, und noch viel mehr dulden und leiden den Mordbrand, und doch stille sitzen, und sich nicht

Zum andern daß die vier Artikel verglichen solle ich auch gern; ich habe aber der Formulen keine gegeben eine von der Justification, ohn was ich daß also habe. Aber ich habe E. F. G. vorgestern gesagt, daß unmöglich Theil mit uns zu vertragen, und stehet auch nicht in Vermögen. Denn ob es gleich Kais. Majest. aufs a

der Artikel streiten und verdamnen, behalten:  
man verstehen, daß es jenes Theils Ernst nicht ist,  
daß die Artikel ihren rechten Verstand wollen lassen.

Für mich im Artikel von der Justification den  
berum Arbitrium darin steht, und der Spruch  
eingeführt wird, Galat. 5.: Fides per dilectionem  
ich doch daher gar nichts reinet; denn St. Paulus  
des per charitatem justificat, das sie doch (als  
meinen, weil ihr Meinung falsch ist; sondern so  
per charitatem operatur, vel efficax est.

weil zu meine gnädigste und gnädige Herrn von  
rch E. F. G. von mir begehren, daß ich einen  
e, wie doch mit solchen zehn Artikeln ein Maß  
werden, damit der Reichstag nicht ohn Früchte  
wäre ich zu thun von Herzen willig, wenn die  
alt wären, daß ich darin ratben könnte. Ich habe  
rtikel auch nicht alle gesehen, wie sie die Nieder-  
s. andern Theils Theologen sollen gestellt haben.  
Unsere gestellt, die habe ich gesehen, die gefallen  
e Wahrheit.

Kais. Majestät jenes Theil darin nicht zu rechter  
ung bringen kann, so ist's mit ihnen umbsonst  
so gleich die ersten vier Artikel also gestellt, daß  
n Theilen annehmen, so bleiben wir doch in den  
en. So sind unter den zehn solche Artikel, die  
rlich wider das erste Gebot stehen, daß man darin  
noch etwas dulden kann.

allweg gefangen und verbunden behalten.

Wiewohl wir sonst mit ihren Schwachen, die Wort nicht gehört, des Sacraments halben in einen welche es dafür wollten achten aus Schwachheit, die Sünde in der Beicht müßten erzählen, eine Zeitlang Geduld tragen, bis sie auch stark würden. Und die stark werden können, ihnen würden denn die erst recht und klar auf dem andern Theil auch gepredigt, der Artikel von der Justification.

Wo aber Kaiserl. Majest. ausschriebe, und ver ersten vier Artikel durchaus rein und klar gepredigt christlich gehalten sollten werden: so nähmen sie den und würden Lehrer und Zuhörer durch die tägliche Lehre bald, und von Tag zu Tag, stärker werden, Artikel dadurch von ihnen selbst fallen müssen; wie geschehen ist. Denn in solchem Fall müßte man als die unreinen Kinder, nicht wegwerfen, wie Röm. 14, (1.) sagt: Infirmum in fide suscipite. können wohl unrein seyn, aber das Bad muß rein seyn und nicht durch zehn auffällige Artikel verunreinigt gleichwie Christus die Apostel duldet in vielen Stämmen gewesen, wo sie nicht an ihm fest sich täglich hätten lassen reinigen und lehren.

Aber wenn die vier Artikel nicht sollten rein gehalten werden, auch nicht solche Prediger aufgestellt werden, die solche vier Artikel rein in der Predigt, so würde bey ihnen die Toleranz zu einer ewigen



vier Artikel rein zu predigen zugelassen würden, Majest. in ihrem Ausschreiben, der zehen Artikel bequemen Anhang machen, nämlich: wiewohl ihr dießmal nicht hätten zu Vergleichung beugen <sup>1)</sup> doch zu verhoffen, wenn die ersten vier rein geandern Theil zugelassen würden, daß die Vergleichung aus dem klaren Bericht der vier und derselben die Predigt sich selbst auch bald vergleichen und die vier Artikel rein zu predigen auf dem andern zugelassen werden, so wäre es denn öffentlich, rechtschaffenen Vergleichung Lust hätten: da könnte statt haben.

h. E. K. G. auf ihr Anbringen unterthäniglich, angezeigt haben. Das ist mein Bedenken.

z. das Gespräch also soll angefangen worden seyn, die sechs verglichen wird, an alle Stände soll so weiß ich mich von den Ständen dieses Theils zu sondern, will mich auch nicht gesondert haben. ganz willig und bereit. Datum am 12. Junii, 1541.

Nº. MDCCCCXCV.

An Melancthon.

Unwissen über den Kaiser und die Vergleichshandlungen zu Regensburg, und rath, diese abjubren.

inal des Schüsse I. 148. Vgl. Aurifaber III. f. 335.

cem. Intellexisti ex proximis literis, quid sen-  
quoque Carolo. Spero vos advocari a Principe,  
ui. Fiat voluntas Domini, quia sive <sup>2)</sup> canimus  
ur, illi neque saltant, neque lugent. Der erste  
Audivimus, Caesarem aqua maledicta aspersum  
um, et communicatum ritu papistico, neque  
isse, quo Christus illuderetur et irrideretur, ne  
*Ave, Rabbi, et prophetisa nobis, Christe.*

a (2). 2) Verm. st. sive quia.

Denique osculatus est eum. Cogitate et festinate ista Sodoma, venit ira Dei super eos in finem. Desentio: Quicquid erit, omnis fortuna ferendo super dubito, quin superanda sit, si ferendo fuerimus, dixit: *Quicquid petieritis in nomine meo, hoc ipse ut glorificetur pater in filio.* Ipsius, non nostra causa ipse viderit, an ruentibus nobis, si voluerit, ipse quod velit: sed irruet verius et certius, quam ruet, illorum et aeterno malo, nostro vero bono magno et aeterno est satis pro Caesare: si nolit benedictionem, ferat curationem. Non potest esse culpa solius diaboli. Mōg ipse non esset purus hypocrita. Tot querelas habet aure, fingens se religionis causa isthuc deferre, quam cogitat audire, quasi pro religionis causa non intercomedere cogatur, aut cacare. Quanto magis pro religionis posita istas querelas audire, imo dum verum et frustra certatis, jam dudum expeditis. Succo egerit, quid sub irruptione Turcica apud Viennam, quam mox postea revocavit et alia multa: interim Trajectum Lendium, \*) sicut Heinz socius Hildesboraturus Rhenum totum cum episcopatibus, sicut totam Saxoniam. Sed de his coram. Abrumpite, quam commodissime. Nam de quatuor articulis concordavi, nisi unum de justificatione. Nisi quod verbum Caesare non displicuit, *unverbindlich, unvorgreiflich*, pro sua parte posuerint, nobis tamen non inutiliter et si tu non poteris abrumpere, Casparem tamen, mitte. Uxor ejus istas domus, curas et structuras jactura sustinet, ut alias ejus operationes et opera quibus ecclesia et schola interim carere cogitur. est ei missio a Principe, si tu consentias: habes hunc Amsderfium, quem ego 1) credo istis indignationibus enecari: nam saepe ejus recordamur, ingenium ejus habentes. Sed Dominus reddet nobis abunde, quam ipsum tot poenas purgatorii, non illius papistici, christiani, imo inferorum sustinetis. Quare fortes laeti, ridentes, si potestis, Satanae machinas. Nam

---

1) Germ. st. ergo. 2) Germ. st. indignationibus tui.

---

\*) Es ist mir unbekannt, woraus sich dieses bezieht.

habet officii in ferendo, quam in agendo. Dabit  
quoque finem. Ego oro et orabo, peccator pessimus,  
operatus. Audiet me tandem, qui solet audire ge-  
muntur inenarrabiles, quos scit gemere non pro auro,  
voluptate, sed pro suo nomine, regno et gloria.  
quo est vobiscum, in quo bene valete, et redite  
am. Nam ibi Diabolo operam, tempus et sumtus  
aria 6. post Trinitat., MDXLI.

T. Martinus Lutherus D.

Nº. MDCCCCXCVI.

An Melancthon.

über die an ihn ergangene Werbung (vgl. No. MDCCCCXCIV.),  
Kaiser aufgebracht, und hofft das Ende des Regensburger Ge-

Original des Schüze I. 150. Vgl. Aurifaber III. f. 351.

pacem. Non credebam literis tuis, venturos sci-  
ad me ab illis, ut scribis, τοῖς μεγίστοις, sed vene-  
rantque responsum meum cum gaudio: adjunxerunt  
um fratrem Praepositum. Certum autem est, illos  
re consilia mittentium, nec meam responsionem.  
gebant, ut tolerantiam utrinque probarem in 10 illis  
hoc Satanae Moguntini virulentum consilium spero  
est. Princeps noster Elector tulit aegre, se prae-  
am petitem. Accurrit una cum Pontano, et meam  
in paucis verbis additis more suo formaverunt.  
quam sit illi suspectus totius Caesarinae partis  
ex sinistram justificationem aliis verbis proferri, quam  
ne posita est, et placet ea constantia. Sed videbis  
referet Scotus \*) omnia. Spero vos redituros brevi.  
ibi fuistis, et fecistis omnia cum istis perditis.  
Princeps liberum dedit reditum, si tu voles: finis  
conventus, nisi Turca aliud extorserit. Turbam

Klaus, einer der Gesandten.

maorem, quam antea, et incendiarii severiores fi  
 Nam 25 de novo contra Principem nostrum de  
 ex quibus capti sedent in arce Leuchtenburg. Hi  
 dunt Moguntinam monstrum illud exitiale Geru  
 Caesar serio puniat Heinzen et Meinzen, possibi  
 ipse suspectus amittat obedientiam et reverentiam  
 perium Germaniae. Nana quo ista istius dissimuli  
 delis et exitialis spectat, nisi ad excitationem  
 vulgo, aut apertum bellum? Plebs tandem ferre  
 istam desidiam Caesaris et Principum in tanta cala  
 plane odium concepì in Caesarem vere, qui lau  
 tionibus nostris fretus saevior in nos peccat. Et  
 potero, contra eum, quanta pro eo feci. Nam  
 se nullam causam, nisi religionis prius sit compo  
 cur non etiam Turcam prius sinit vastare omnia  
 die Pfaffen wollen alle todtgeschlagen seyn, nobis  
 erumpit rumor, eos esse autores et Papae minimi  
 dis incendiis, postquam Moguntinus caput eorum  
 Det Dominus, ne seditio oriatur, ut Macedo &  
 somnii alteram partem impleat, Amen. In doc  
 sunt omnia. Filius Philippus insidias <sup>1)</sup> Satanae fi  
 nuper, quae audies coram. Alia forte, si qua si  
 cognovisti. Dat. in die Solstitii, MDXLI.

T. Martinus

24. Junius.

No. MDCC

An den Kurfürsten Johann Friedrich, gen  
 mit Bugenhagen.

L. sagt sein Urtheil über das sogenannte Regensburger Interu  
 rung, welche die evangelischen Theologen darüber ge

Wittenb. XII. 309. Jen. VII. 447. Altenb. VII. 484. 1  
 Balch XVII. 853. Das im Cod. Seidel. zu Dresden befindl  
 für uns verglichen worden.

1) Sc. insidiis.

stigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
 uns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
 hiesigen Erzmarschalln und Kurfürsten, Landgra-  
 ingen, Markgrafen zu Meissen, Burggrafen  
 etc., unserm gnädigsten Herrn.

de. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnä-  
 digster Herr, haben das Buch und der Unsern darauf gegeben  
 , und ist eben dasselb Buch, das mir zuvor der  
 Herr, und ich drauf antwortet, es wäre Herzog  
 re zu Meissen Reformation, welche jenes Theil ja  
 können, als wir. \*) Was der Meister aber damit  
 nichts: was auch der Kaiser und die großen Herren  
 (der Graf achtet) darin gemeinet, laß ich auch fahren;  
 eitel Falsch, und leicht \*) englischer Schein. Gott  
 segne, Amen.

haben sein drauf geantwortet, und sonderlich wohl  
 die zween Teufel, Satisfaction und Mißsa, von  
 recht wohl bezahlet. Gott, der's angefangen hat  
 und Verstand, wird's hinaus führen, wie er weiß.

der Patriarchen ist eine Rede vom Schnee. (wie man  
 1 Jahr sel. Es ist noch nie recht in Schwang  
 die Saracener kamen frühe über Alexandria, Jeru-  
 schia; so hats der Papst auch nicht leiden können,  
 den Büchern blieben, viel weniger wird nu mehr  
 Christus unser lieber Herr behüte E. R. F. G. und  
 in zum seligen Ende, Amen. Im St. Johannis

E. R. F. G.

unterthänige

Martinus Luther und

Johannes Bugenhagen Pfarrer. 2)

---

liecht. 2) L. schrieb den ganzen Brief, auch B.'s Name ist

25. Junius.

N<sup>o</sup>. MDCC

## An Melancthon.

L. schreibt ihm Nachrichten, die er aus Regensburg erhalten  
Neuigkeiten.

Aus dem Original bey Schütze L. 152. Bgl. Aurifaber

**G**ratiam et pacem. Volo praevenire literas tuas, ut spero, propediem, seu in horas potius dicere, quae Ratisbonae agantur, scilicet te ad ( vocatum, tibi que locutum, ut ea, quae pacis s in colloquio. Te vero Latina oratione respondi esse, quae posses: sed imparem oneri tanto ex vero solito more vociferatum: **Allergnädigster R vertheidigen, daß unser Theil Recht hat, <sup>1)</sup> und i Ecclesiae sep. Habes historiam apud vos gesti proximis Casparis ad M. Georgium scriptis intel congressuros vos esse. <sup>\*)</sup> Mezentium <sup>\*\*)</sup> es gaudeo.**

Hic gloriatur fama, caesos esse ad Budam carum. Nihil habeo novarum rerum, quas sic sunt in tenore solito. Ego paulatim audire interdum mortua mihi auris negat auditum, et seu phlegmata me molestant <sup>2)</sup> e capite. Sed phl tuitosus, catarrhosus sum et manebo. Salutat reverenter. Saluta omnes nostros. Sabbatho p 25. Junii, MDXLI.

T. Martin

---

1) Aurif. hab. 2) Verm. fl. molestent.

---

<sup>\*)</sup> Diesen Vorfall berichtet meines Wissens Seckendorff Heinrich von Braunschweig.

## An Melancthon.

1 niedergeschlagenen M. Muth ein, und hofft, daß er bald werde von Regensburg abgerufen werden.

2 in der ungedruckten Sammlung f. 33. bey Schütze I. 153.

3 pacem. Rogo te, mi Philippe, ut sis animo aequo: tur mihi, te conflictari nescio cum quibus tentationis tu istos perfidiae et Diaboli servos facere aliud, quam quod faciunt. Tu quis es, qui corrigas eos, s dereliquit incorrigibiles, imo in sensum tradidit? Ego magna spe animor, fore, ut ista concertatio filium Dei, sicut dicit Joann. XI.: *Haec infirmitas d mortem*: et Paulus: *Virtus mea Christi in infirmitate conficitur*. Non solum te cruciat ista indignitas, sed in furiam vertit: sed sine, ut eveniant, quae Deus ut ipsi egregie et luculenter esuriant <sup>1)</sup> operam tam callidam, tam sapientem, tam sanctam, idque o volente. Quare tu noli timere neque sollicitari cum vobis laqueos posuisse sibi videntur: sed in quos si, sicut docet David.

4 ex aula fortasse accipietis, et citius, quam nostra veniant. Oramus Principem, ut vos quam primum idque fecimus paene 14 diebus ante has datas, <sup>2)</sup> ti simus, cur non jam huc redieritis. Saluta omnes et Amsdorfium jubeas irasci et indignari (quod per istis portentis, et oret pro Cardinale Ps. CXVIII. lam, vel potius, ut tam sanctus episcopus fiat papa: tanam Amsdorfius, ut qui certus est Satanam ridere, sum senserit contristari. Vale et laetare in eo, qui um, quo victo nos vicimus, sicut dicit: *Confidite, undum*, quia oratio Ecclesiae et nostra, quae eadem cum patitur, vobiscum regnabit. Vale item. Fe- Joann., MDXLI.

T. Martinus Luther D.

1. ne ipse — — esurivit.

2. Br. <sup>2)</sup> Diesen Brief finde ich nicht. Aber im folg. Br. thut

**G**nade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Fürst, Gnädigster Herr! Wie ich im Anfang gesagt habe, die Erfahrung auch gibt, daß die Vergleichung surgenommen, ein lautere mainzische und päpstische ist; denn es ist unmöglich, Christum zu vergleichen mit den, und ist nichts drin gesucht, denn unser Unglimpfs ichs gern gesehen, daß unser Lehre nur wohl disputirt und erkannt würde, wie zu Augsburg geschehen.

Daß E. R. F. G. nu begehren unser Meinung in verglichenen Artikeln, bitten wir zuvor, E. R. F. G. Philippus und D. Caspar Creuzigern wieder heimfodden sie ausgearbeitet, und die Sache numehr an die Fürsten gelangenet. Denn mein Meinung, so sie sollt ankommen, wären, möcht ihnen beschwerlich werden. Denn da Mainz und Heinz dabeim. E. R. F. G. werden sie auch die Wege abzureisen heißen, die ihnen sicher sind. D. zu! Ich bin sorgfältig für sie.

Gnädigster Herr! wenn es dem Kaiser, oder (ob Person ausnehme) die es von seinetwegen treiben, Concordia oder Vergleichung zu machen, so müste es mit Gott oder in Gottes Namen. Das ist so viel geredt, sie müßten zuvor sich mit Gott versühnen, kennen, daß sie der Sachen bisher zu viel gethan:



hätten (das Blut Sabel wirds nicht lassen so hingehen),  
 wir drein willigen, uns auch mit verdamnen; das wollten  
 Ich will deß geschweigen, daß E. R. F. G. als ein Kär-  
 Reichs, sampt den Verwandten, verdampt, und noch nicht  
 sehen, sondern durch Feuer, durch Meuchelmordbrenner  
 auch noch nicht ist versühnet, oder doch zum wenigsten  
 Wiewohl sie schuldig wären, auch das zu thun (wo es  
 ), E. R. F. G. abzubitten die Schmach, daß sie E. R.  
 eine illustrem personam, das ist, des höchsten Standes,  
 Leber verdampt und gebrennt haben; da sie doch keine  
 mögen, wie sich auch im weltlichen Recht gehört, <sup>1)</sup>

nach (wo es E. R. F. G. gefiele) wäre unser Meinung  
 , daß E. R. F. G. hinschicket die Confessio und Apologia,  
 die verordente Rätthe (wie sie doch ohn das bisher gethan)  
 und anzeigen, daß daselbs von nicht mag mit gutem  
 gewichen werden; sonst wolt man in weltlichen Sachen  
 und Gut, wie bisher geschehen, gern gehorsam seyn.  
 Proposition thut ihnen wehe, gleichwie dem Zwinglio zu  
 die Proposition: Hoc est corpus meum, wehe that,  
 wolt davon lassen. Denn der Teufel sucht uns abzu-  
 andere Gedanken.

ndern, wo es ihnen Ernst wäre, müßten auch ihre Theo-  
 die Ehre thun, und bekennen, daß sie nicht so gelehret  
 , wie sie iht gern wollten gesehen seyn. Denn da sind  
 mit Haufen furhanden, dadurch sie uberzeuget werden,  
 Theologia also gethan ist in articulo justificationis, daß  
 gratiae sind: gratia gratis data, und gratia gratum  
 Gratiam gratis datam heißen sie alle andere Gaben, auch  
 sam, den wir iht fidem justificantem nennen (und sie  
 reden lernen von uns); aber gratiam gratum facientem,  
 justificationem, heißen sie charitatem. Solchs können  
 leugnen.

ie das Stück nicht widerrufen (das doch so gar offenbar  
 ern hintenber schleichen, und per fidem efficacem, per  
 und liberum arbitrium sich schmücken wollen: so ist  
 daß sie mit eitel Lügen und mainzischen Bissen umgehen.

Darumb das beste ist, E. R. F. G. lasse die Confessio und dabey bleiben. Denn wider dieselbige ist solch ein Hagenau angefangen, zu Worms ein wenig fortgeführt Regensburg vermeint hinaus zu führen.

Doch wollen wir auf E. R. F. G. Begehren die vier Artikel auch handeln; wiewohl wir nicht wissen, wie sie glichen sind. Denn wir sehen aus M. Philippus Scherhafftig es gestritten ist, und er sich fest gehalten; doch daß er den Unglimpf gern von sich geschoben hätte. Da E. R. F. G. gesiele, achte ich, es sollte nicht schaden Pomerani und mein Name würde angezeigt, als die hätten Ursach zu reden, damit E. R. F. G. nicht beschwerten als wären sie allein halsstarrig für uns allen. Hiemit ist Gott befohlen. Mittwoch Petri und Pauli, Anno 1541.

Im Junius oder Julius. <sup>1)</sup>

N<sup>o</sup>.

An Wenc. Linck.

Entschuldigung seines Nichtschreibens; Neugkeiten.

Aus der Krafftischen Sammlung zu Husum bey Schüpe  
Vgl. Aurifaber III. f. 346.

*Egregio et optimo Viro, Wenceslao Linco, mini  
Nurmburgae fideli, suo in Domino fratri charo*

Gratia et pax. Nihil habui, mi Wenceslaë, quod nisi quod volui antevertere et querelas tuas praeter quibus me soles flagellare, quod rarissime ad te scribam autem, me esse nunc senem et fatigatum pigrumque bendum non necessarias epistolas, quando etiam a plerumque cogor abstinere, quae a me postulantur variisque locis et causis. Quare tu, quae tua est haec facile mihi ignosces silentium, pigritiam, et si volas iurare, negligentiam quoque meam.

1) Nach Sch. d, 8. Jul.

concordia Christi cum Belial in Ratisbona nihil novi  
 praedixi eam antea talem fore concordiam: pervenit  
 Dei super papatum, et hora iudicii ejus adest. Quare  
 poterit ei auxiliari, ut Daniel prophetavit. Apud nos  
 pat, sed gliscit potius furor incendiariorum. In Prussia  
 et in Pomerania non paulo plures 60, et clamor oritur,  
 et Canonicos ista mala procurari. Mirum, si non  
 et sibi ipsis malum, ut impleant <sup>1)</sup> illud vetus: *Nicht  
 Pfaffen zu todt schlagen*. Benedictus Deus, qui noluit  
 horum consortio diutius manere, sed mature nos eduxit  
 Aegypto et Sodoma, quos mare rubrum humore sub-  
 et ignis coeli calore absumsit. Vale et ora pro me.  
 MDXLI.

T. M. Luther.

ling.

Nº. MMII.

An Hieronymus Weller.

Beantwortet die Frage, ob der Geistliche mit communiciren müsse,  
 und ermahnt W. zur Geduld.

Bernsdorffschen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze I. 154.  
 haben Aurifaber III. f. 394. u. Cod. Goth. 185. 4. verglichen.

Ad Viro, D. Hieron. Wellero, Theol. D., ministro  
 Isti Fribergae, suo in Domino fratri charissimo.

P. De quaestione mihi <sup>2)</sup> proposita, mi Hieronyme,  
 ho: aequum et bonum in hac re esse sequendum, ut <sup>3)</sup>  
 sit ministris una communicare, dum sese sentiunt non  
 s: rursus ne legem faciant ex ea libertate, aliquando una  
 nificent, ne scandalo sint Ecclesiae. <sup>4)</sup> Ita utrumque  
<sup>5)</sup> in utramque partem non offendet: dum illi non pos-  
 tigere, ut una communicent, <sup>6)</sup> et isti non possunt ur-  
 esse libertatem velamen securitatis <sup>7)</sup> et contemptus.

Ed. si non aversant. 2) Aurif. † abs te. 3) C. G. id est ff. ut.  
 scandalisetur ecclesia. 5) A. servatum. C. G. senatum, wahrsch.  
 fehler statt des vorigen. 6) C. G. — ut una comm. 7) C. G. securi-  
 Ed. spurcitis.

Haec de publica communione. Nam de privata vestrae  
siae communione nihil scio. Sic tamen haec puto i  
ut is, qui publicum officium exercet in missa, ut voca  
nino una communicet. Nam <sup>1)</sup> tuam quaestionem in  
Diaconis comministrantibus.

De statu tuo compatior, tam difficilem esse su  
Sed sic <sup>2)</sup> facit Satan, qui impedit omnia omnibus  
per omnia, donec conteratur sub pedibus filii Dei.  
patientia nobis opus est, ut facientes voluntatem Dei  
mus repromissionem. In quo vale. <sup>3)</sup> Vale in Dei  
2 post Visit., <sup>5)</sup> MDXLI.

T. Martinus Lut

5. Julius.

Nº. M

### An den Rath zu Görlitz.

Empfehlung eines Görlitzer Studirenden, Andreas Hinterthür, zur An  
in seinen Studien.

Das Original dieses Briefes befindet sich auf der Kirchenbibliothek  
but in Schlesien, aus welchem er nach einer von dem dortigen Euro  
Hrn. John beglaubigten Abschrift hier zum ersten Mal gedruckt erschi

Den Ehrbaren, Fürsichtigen, Herrn Bürgermeister u  
der Stadt Görlitz, meinen gunstigen Herrn und Herrn

G. u. F. im Herrn u. Ehrbare, Fürsichtigen, lieben He  
hat mich Andreas Hinterthür, euer Stadtkind, gebeten,  
zu schreiben und zu bitten, daß ihr woltet ihm hülflich  
seinem Studio, denn ers für Armuth nicht vermag zu ve  
Weil euch denn wohl bewußt, wie bennöthig es ist alle  
wird umb Personen, die zu Kirchenamt und andern  
tüchtig und nützlich: so will ich mich tröstlicher Hoffnung  
versehen, als die Gottes Ehre und sonst weltliche Stand  
fahrt und Gedeihn gern helfen fördern, wie sich rechten  
gebührt. Ihr werdet wohl an (ohn) mein Bitten nicht allei

1) Sch. Ita 2) Verm. ft. hic. 3) Sch. C. G. — De statu etc.  
i. D. ist wohl überflüssig. 5) Aurif. 29. Decemb.

sondern viel andern mehr williglich euch mit Hülfe und Zeugen, nachdem euch von Gott gegeben, solches leichtlich thun. Doch weil dem guten Gesellen Zeugniß vonnöthen: so euch zu erkennen, daß er sehr ein feiner geschickter <sup>1)</sup> Gesell ist, deß er viel ehrlicher Leute beide der Art und des ehrbaren Rathes allhie Zeugen, <sup>2)</sup> daß ihr wohl wißt, was ihr an ihn wendet, daß solches alles Gotte zum Opfer gegeben wird, welcher muß (was sein lieber Sohn) Arbeiter in seine Ernte haben, die ihr fürwahr groß Arbeiter wenig. So ihr nu solches wißt, so wird euch wohl lehren solches gute Werk mit Lust und Liebe zu thun. Hiermit dem lieben Gott befohlen, Amen. Dienstags Rici, 1541.

Martinus Luther.

Julius.

No. MMIV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Aufsehung eines Wittenbergischen Gelehrten zu einer Professur.

Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 176. S. 95.; den Walch XXI. 445. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des Ro. Reichs Erzmarshall und Kurfürst, Landgrafen Thüringen, Marktgrafen zu Meissen und Burggrafen Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Ich und mein arm Pater noster. Durchleuchtigster, Hochfürst, Gnädigster Herr! Es ist nu die Lektion Magistri, welche ich wohl acht wird von etlichen gesucht werden; der ein feiner Magister, mein Kostgänger nu etliche Jahr in Sachse, aus Holstein, heißt auch M. Johanns Sachse, der ist übergangen, beyde in Wahlen und Lektion zu verleihen, es war selbes verwundert, wie es zugehe, so er doch der Magister einer, wohl bey siebenzehn Jahren die studirt, der zehn Jahr Magister gewest, mit Knaben sich ernähret,

schrieb: andrleßiger. 2) Ausgab. hat. (?)

und etliche viel junger ihm sind allzeit vorgezogen, daß  
 schier ihm eine geringe Ehre werden, so er doch (das ich  
 weiß) beyde im Lateinischen und Griechischen, dazu  
 keinem nichts unter denselben zuvor gibt, ist dazu ein  
 frommes Gemuths und stilles Wesens, daß ich solch seine  
 muß dem Unglück zuschreiben, wo es nicht der Reichard  
 Bitte verhalten unterthäniglich, E. R. F. G. wollten ihm  
 lich die Section M. Sachs leihen und befehlen lassen, ob  
 wo etlich darumb suchen wurden, solches aufschieben bis  
 Philipps Heimfahrt, bey dem ich mich erkunden mag, ob  
 fur ein Groll dahinten stehe, daß man solchen seinen  
 fromen Gesellen so ebentheurlich dahinten läßt. E. R. F. G.  
 sich hierin gnädiglich erzeigen. Hiemit dem lieben Gotte  
 Amen. Sonntags nach Kiliani, 1541.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. S.

16. Julius.

No. M.

An Justus Jonas.

Empfehlung zweyer Geistlichen zur Anstellung; Nachrichten vom Reichstag.

Aus Aursfabers ungedruckter Sammlung f. 337. bey Schöps L.

Gratiam et pacem. Urges, mi Jona, ut tibi responde  
 literas tuas. Ego sane tergiversatus, quod non habeo  
 quos literas ad te dare possim, tandem consensi etiam  
 me ipsum, ut uxori tuae literas ad te perferendas com  
 rem. Tu videris, et ipsa, quomodo accipies. Placet  
 D. Chilianum futurum Hallensem syndicum. Ego p  
 quam optime sum precatus, ut est vir plane Christo a  
 sanctus: multum conferet vestris laboribus. Noster Di  
 Andreas causatur causas suas, de quibus D. Chilianus  
 Sed heus, quid toties oblitus? Est curiae (Stadt ju  
 vir praestantissimus D. Stephanus Kastenbauer, ante

Augustae vel ante, vel post, vel cum Urbano Rhegio  
 pera sacramentariorum, vir (mirum, si non nosti)  
 et sincerissimus, de quo vellem disputares. Habet  
 regium virum, olim Canonicum regularem (ut dicitur)  
 et sincerum: uterque dignus non Hallensi tantum  
 est. Studebo, si Halle non poterit, vel loco Urbani  
 Regensburgensis eum accipiat, modo per D. Pomeranum  
 erit.

plura vos in loco tam insigni habetis, quam nos.  
 Hoc forte vel frustra scribere volui, papistas magna  
 coram Caesare librum illum, concordiae praesum-  
 ptum, \*) damnasce, et paene in eo esse, ut suspicentur  
 compositum, quum nos oderimus eum cane pejus et  
 ille miserrimus liber, qui tot menses vexavit comitia  
 nem a nostra parte conculcatur, et ab illa parte lace-  
 ra obstante, quod Bucerus mirifice eum probavit, et  
 impetu eum recipi contenderit, Meister Grickel \*\*)  
 odio nostri jactaverit, nullum scriptum esse utilius  
 cordia. Ita Deus utrumque hypocritam confundit po-  
 tides igitur, quantum valeat oratio Ecclesiae. Nam  
 libro delusus et spe sua frustratus, quid facturus  
 edeolarabit. Hoc scio, nos et nostros esse coram  
 ab illorum parte inter damnandum librum et collo-  
 cund devastatum hostilissime accusatos. Inter caetera  
 causationum amarissimarum illa fuit acerbissima, quod  
 de Stände (sic scis nos nominare) subditos catholi-  
 cos est cacolicorum) subtraherent (ut seditiosi) ab ob-  
 et mitterent eis consionatores, quos defendendos  
 et contra legitimam et <sup>1)</sup> ordinariam potestatem: in quo  
 causationis, an tu, Hallenses, et <sup>2)</sup> Princeps noster non  
 judicandum relinquo. Summa, iratissimi sunt, hor-  
 mina in nos evomunt, ac spirare videntur plus ignium,  
 ripes sit inferno. Sed is est finis comitiorum pro  
 concordia institutorum. Deo autem gratia, qui nos isto  
 furentis certos facit, ipsum esse expellendum,

\*) et. 2) Et. — et.

20. Julius.

An 2

Dieser Brief ist wahrlich  
Fürstbergischen) vermuthet  
seht genauere Verhältnisse si  
men kann.

Biblioth. Brem. Class. IV.

S. Quod mihi nuper  
nondum venit ad nos,  
spero propediem aderit.  
tuum diligenter obeas.  
citare omnem lapidem,  
γραφικῶς omnia interpre  
Sed id potissimum puto;  
et artificiosum non in ti  
ribus, quos doceas, duc  
bus prudenter et patien  
passim solent magnificis  
qua in urbe mirum est,  
quam omnia sint corrup  
ubi maxime opus est vie



neus Martinus, \*) ut obsistere possim et ipsi. Deinde sine taedio facias id, quod summa cura et humanitate erga omnes, mihi autem plus, quam dici possit. Si pri habes ex comitiis, item cognoscere cupio, quae in officina Wendelini.

possum aliud scribere ad ea, quae nuper scripsisti, quam legi. Oro, parochiam cures, et ut coepi male, pergas, et si non hoc modo, alium quaerito. Quando vos pestis saeviat, scire desidero, et quomodo se comes meus: dicitur laborare vehementer. Saluto te et Ecclesiam et omnes in Domino, et quando Bu. affuturus, significa. Vale. Te Deus augeat et servet, et nostram curam provehet animarum. 20. Julii, MDXLI, Wolfachii.

Tuus Martinus.

Bulius.

No. MMVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Vorschlag M. Joh. Sachs's zu einer Professur (vgl. Br. v. 10. Jul., No. MMIV.).

Archiv: Vinar. im Leipz. Suppl. No. 177. S. 95.; bei Walch . XXI. 446. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des R. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Landgrafen zu Thüringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich E. R. F. G. auf mein unterthänige Fürbitte neulich und befohlen, so erst eine Section ledig seyn wurde, dieselbigen M. Johann Sachsen aus Holstein zuordnen, die Section M. Sachs schon verliehen wäre. Hierauf gebe ich

M. Bucer. Walch vermuthet: Luther selbst.

Thl. V.

25

E. R. F. G. unterthäniglich zu erkennen, daß gewißlich ledig ist, und wie man mich bericht, längest ledig gen also, daß ein Magister alle beyde Section versorget, griechische und latinsche. Das soll dieser guter Meinn (als ich höre), daß derselbige Magister der beyden nicht nimpt, sondern der einen Section Sold dem Si verstitzt zu gut sammlet.

Aber dem-~~sey~~, wie ihm wolle, so ist gewißlich der ledig, es sey die latinsche oder griechische. Was aber sind, daß sie diesem Magister Holstein noch nicht weiß ich nicht. Ist derhalben mein unterthänige Witten G. wollten der Universität ernstlich befehlen, daß sie b dation bleiben, und E. R. F. G. nächstem Befehl nach Section genanntem M. Holstein folgen lassen; denn er uns auf E. R. F. G. nächst gnädigs Schreiben verlaß dem lieben Gotte befohlen, Amen.

3. August. \*)

No. 1

An den Kurfürsten Johann Friedrich

Betrifft die Anstellung des M. Sachsse (s. Br. v. 10. Jul., No. d. vor. v. Ende Jul.) und die Besetzung der griechischen Professur. sie einem jüngern Lehrer gegeben, und Melancthon von diesem G sprochen werde, ohne daß ihm seine Zulage genommen werde.

Zuerst eine Erwähnung dieses Briefs bey Seckendorf L. III Brief selbst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. bey Walch XXI. 444. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten in Herrn Johannis Friedrich, zu Sachsen Herzog Ro. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Land Thuringen, Markgrafen zu Meissen und Burg Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgebor Gnädigster Herr! Es will mit der ledigen Section noch

\*) E. schrieb aus Versehen Jul. statt Aug., denn dieser Brh seyn, als der v. 10. Jul., No. MMIV.

Herren der Universität berichten mich, daß sie alle-  
t Winsheim lieber die Græca Lectio wollten lassen,  
Solstein zu geringe dazu sey, sondern daß M. Zeit  
ion bis daher versehen, und auch älter und in der  
ien M. Philipps fast der Schulen am meisten gedient,  
abr ist, und M. Solstein nicht begehrt die græcisch  
M. Zeit, als den ältern, abzubringen, hätte wohl  
ugen an M. Sachs Lectio, wie ich zum ersten Mal  
b. Aber dieß ist ein schlecht Ding, darin es E. R.  
erden treffen. Sie sagen mir aber, daß M. Philipps  
Lectio nicht lassen wollte; denn er ist sehr meidsam,  
Universität also dienen, daß der græken Lectio Gold  
Universität zu gut komen, und will den Gold also erspa-  
R. F. G. ihm haben hundert Fl. zugelegt in der Fun-  
R er so heilig und schambastig, daß er dieselbigen  
nicht nehmen will, wo er nicht græcischer Rector soll  
so E. R. F. G. und die Universität seinethalben der  
nicht beschweret werden.

s nu darauf, daß sich E. R. F. G. verfläre und deutlich  
b M. Philipps die zugelegten 100 Fl. muge mit gutem  
men, ob er gleich die græcam Lectio nicht mehr hätte,  
, ob er ohn das aus eigener Andacht wollt sonst etwas  
schen Autorn, wie er doch bisher gethan. Mich dunckt,  
daber genug gethan, nu wohl zwenzig Jahr und drüber  
arbeit in der Universität oder Schule gethan, daß er  
ohl Ruhe zum Theil annehmen, so doch Gottlob junge  
itisch kunnten, und seine Schuler wohl können die  
rgen. Denn E. R. F. G. wissen selbst wohl, welch ein  
munis er in dieser Schule ist, daß er ohn Zweifel  
ist deß, das ihm E. R. F. G. so gnädiglich gönnen,  
kenheit ihm wohl zu danken weiß; die Papisten auch  
lob ihn mehr furchten und seine Junger, denn sonst  
r den Gelehrten. E. R. F. G. werdens wohl wissen  
bedenken und zu ordnen: denn E. R. F. G. müssen  
st Rector, Pfarrer und Schoffer seyn in diesen  
mit Gott befohlen, Amen. Julii 3., 1541.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

4. August.

### An den Kurfürsten Johann Fried

Betrifft die von P. unternommene Ausgabe des Regensburg  
er eine Vorrede schreiben will; was er aber nicht, sondern W  
hat. Vgl. Säckendorf L. III. p. 381.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 17A. G.  
XVII. 857. Wir haben das Original nachgesehen

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu  
heil. Ro. Reichs Erzmarschall und Kurfürst  
fen in Thuringen, Markgrafen zu Meisse  
grafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten

Gnad und Fried. Durchleuchtigster, Hochgeborner  
digster Herr! Was E. R. F. G. mir geschrieben u  
so ist im Druck ist, hab ich unterthäniglich wohl u  
ist nicht mein Meinung gewesen, daß es ohn eine gut  
bedacht, ohn eine ungewaschene Vorrede sollt ausg  
den Schlag. Ob die Meister des Buchs ibrs Dunkels  
gemeinet hätten, so ist doch der Teufel allda so gifti  
der sie geritten, daß kein schädlicher Schrift sint de  
fers Evangelii wider uns gestellet und furgenommen,  
derlich und wunderbarlich auf dem Reichstage das versc  
Papisten nicht haben angenommen. Doch weil M. W.  
Heimfahrt ist, soll so lange still gestanden werden; u  
und D. Caspars Rath ist furgenommen zu drucken, a  
auf Vertrostung meiner Vorrede solchs angenommen.  
ich bedacht bis daher gewesen, kein Scholia dabey zu  
ichs doch (so Gott mich leben läßt) nu fort mit G  
wie es der Teufel verdienet hat, so viel ich imer  
dem lieben Gotte befohlen, Amen. Donnerstags nach  
1541.

E. R. F. G.

unterthäniger

Ma

n. fl.

N<sup>o</sup>. MMX.

An Georg Weiß, Kammerdiener.

Ein undeutlicher Brief über den Türkenkrieg.

Litens. VII. 721. Scip. XXII. 570. Baldi XXI. 447.

und Friede. Mein lieber, guter Freund! Wiewohl ich  
 Feindung habe zum Ruge wider den Türken, und möchte  
 en, daß er nachbliebe. Denn als man sich stellt, solch  
 stigen Feind anzugreifen, will michs schier ansehen, als  
 e Gott versuchen, wie das Evangelium sagt. Daß 100000  
 so ja 50000 geschickt werden, und wir doch, mit Sünden  
 schußfertig, sonderlich der König und Papisten, die Hände  
 edig Blut haben, nicht können die Leute seyn, durch  
 et könnte oder möchte Wunder oder große Dinge thun.  
 ege ich abermal, ich sehe nicht gerne, daß man gute Leute,  
 etliche Mal geschehen, also vergeblich auf die Fleischbank  
 und Summa, ich habe so gar kein Herz noch Hoffnung  
 ich auch nicht bitten kann umb Sieg wider den Türken,  
 sein so viel, daß Gott wollte erretten, die zu erretten  
 davon helfen. Wohl wollte ich wünschen, daß Ferdinand  
 Glück und gnädigen Gott hätt. Doch wo ihr ja fort  
 den Leuten zu helfen, thue ich hiermit meines Vermögens  
 sehr nach, wie ihr hierinne befindet. Hiemit Gott be-  
 men. Sonntags nach Laurentii, Anno 1541.

n. fl.

N<sup>o</sup>. MMXI.

An Veit Dietrich, Prediger in Nürnberg.

Empfehlungsbrief.

Strobel's Miscell. I. 167.; von Strobel-Ranner p. 299.

P. in Christo. Martinus Weygher vocatur, qui has  
 it, mi Vite: est de ordine equestri, juvenis tum can-

didici pectoris, tum pietatis in Christum eximiae, quae testari possum, quod tentationes illas spiritualissimas passum ipse vidi saepius. Simul fuit, velut tuo loco meus, non uno anno solum, ut mihi satis sit periculum. Quare eum tibi vehementer cupio commendatum, nostris. Non eget sumtu, aut ulla alia re, nisi ut valeat et opera et fide, si forte casus cadat. Ingolstadius missus est a suis, isthuc juribus, ut puto, daturus postquam rumor increbruit, jurium studia florere per Ingolstadium. Tu igitur si quid charitati debere te credis, si quid etiam nostro sodalitati, si quid vicariatui tuo (tuus fuit mihi, ut dicitur, vicarius commensalis): fassus sentiat sibi profuisse hanc meam commendationem. audere mihi permittes spero in tuam humanitatem, quae fiducia ignotum vobis commendo: nam et tuo nomine cunque possum, nosti . . . audere, et posse petere, nobis commendaveris. (?) Vale in Domino et ora pro me. daverere. 17. Augusti, MDXLI.

17. August.

No. 1

An Wenc. Linf.

Empfehlung desselben Reisenden; über den Ausgang des Krie-  
ges zu Regensburg.

Aus Hurifabers ungedruckter Sammlung f. 36. bei Schöp-  
fer.

*Eximio Viro, Dn. Wenceslao Linco, Theol.  
servo Dei in Ecclesia Nürmbergensi, suo Ma-  
gistero.*

G. et P. Nihil erat, quod scriberem, mi Wenc-  
slao, ut gratias agerem pro poematibus a te missis. Dece-  
dit ambo, et fessi tandem spectando et ferendo malitiam  
omnium Diabolorum ex inferno solutorum. Quare  
hora petenda est a Domino, ut cum gratia et be-  
nignitate migremus ad eum, quem praedicamus et confitemur.  
placet comitiorum talis exitus, quod adversarii amis-

de sua factione. Et licet sese catholicos esse glorientur, oecolycos, tamen id sunt consecuti, quod novi prote. vocari meruerunt. Caeterum ne te gravarem, comm. M. Vito, ut magis otioso, hunc optimum juvenem Weygher, Pomeranum, de genere equestri. Quodsi verbo pacis eum susceperis meo nomine, erit ei gratis. Saluta tuam vitem et uvas omnes in charitate. Saluta vitis, Ketha illa. Vale in Domino. D. 17. Augusti.

T. Martinus Luther.

August.

Nº. MMXIII.

Sebastian Stende, Prediger in Joachimsthal. <sup>1)</sup>

die Entlassung des M. Calistus von seiner Predigerstelle und die Wiederbesetzung derselben.

in den Musch. Nachr. 1732. S. 694. vom Pf. Titius zu Eschenbach mitgetheilt, welcher das Exemplar von Oecolampadii Comm. in an dessen hintern Deckel Luther diesen Brief geschrieben. Wahrscheinlich machte M. Calistus dieses Buch, den er durch diesen Brief empfahl. der Bärnerischen Sammlung zu Leipzig bei Schüpe I. 158.; auch in Musch. Nachr. bei Strobel-Ranner p. 301. Deutsch Altenb. VII. 721. N. 570. Balch XXI. 448., aus der Manerschen Sammlung bei N. 333. Wir haben Aurifaber III. f. 238. verglichen.

et pacem in Domino. Ex M. Calisto <sup>2)</sup> audies omnia, cum ei locutus. Mihi sane videtur consultum, si tanto in illam odio tui Vallenses, ut volenter cedat. Erit tibi usus, sed sic, ut non sine tua voluntate et publico vestrae testimonio dimittatur, certis causis allegatis, meruerit odium et causam dimissionis. Deinde tui est, ut non sine tuo consensu Ecclesia seu plebs tibi obtrudant, <sup>3)</sup> curare. Nam hoc est non minus tyrannus <sup>4)</sup> in Pastorem ipsum, <sup>5)</sup> quam si Pastor invita Ecclesia

So Str. Nach Aurif. Altenb. Sch. deutsch: Stende. 2) Sch. lat. Calixto. Sch. deutsch: Ruberto. 3) Aurif. † aliquem. 4) Sch. annis cum. 5) Sch. lat. † tum.

aliquem obtrudat. Referantur ergo merita (?) utriusque superiores. Si enim pro libidine plebis vel Pastoris<sup>1)</sup> sibi obtrudant, quem ultra pars voluerit, jam non erit vel administratio. Quare tecum conveniant, aut ipsi fiant Episcopi. Quod si alium pro se et contra te videri sciant, sese contra Evangelii regulam agere, et omnia dicente Deo, infelicitur successura. Vale. Nam aeger occupatus<sup>2)</sup> haec scripsi, et habe tibi Calistum commenda qui bonus vir mihi semper habitus est, quo magis tuis sibus indignor: nam saturi verbi, ingrati pro redemptione tyrannide Papae durissima, sed duriores videntur mercedem alicujus tyrannidem, quam et invenient, quod meo illis prophetare poteris, si tales sint et esse pergant. Martinus Luther die S. Barthol.

Martinus Luther

26. August.

No. M.

An den Kurfürsten Johann Friedrich und den  
Johann Ernst, gemeinschaftlich mit Bugenb.

Gutachten über den vorgekommenen Fall, daß eine Hebamme ohne Wasser die Nothtaufe gegeben: L. u. B. finden darin die Spur der Schwärmerei, und bringen auf Untersuchung. —

Ex Vol. Mss. Biblioth. Goth. im P. 1. Suppl. No. 153. C. 1. Walch X. 2614. Das Original befindet sich im Weimar. Archiv, wo der Text liefern. Es ist von Bugenhagen geschrieben, Luther aber unterschrieben, und von seiner Hand ist die Aufschrift.

Dem Durchleuchtigsten und Durchleuchtigen, Hoch-  
fürsten und Herrn, Herrn Johannis Friedrich, K.  
K. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Burggr.  
Magdeburg, und Herrn Johanna Ernst, Herzog  
Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgr.  
Meissen, unsern gnädigsten und gnädigen Herrn.

Gnab und Fried von Gott, unserm Vater, und von Jesu  
unserm Herrn, ewiglich. Durchleuchtigster und Durchleuchtigster

1) Stell. plebes — Pastores. 2) Aurif. & cogitationibus. 3) A.



ne Fürsten, Gnädigster und Gnädiger Herr! E. G. haben  
 die besten Dienstage geschrieben, daß eine Hebamme bekant  
 sie zu Kabla und anderswo etliche Kindlein in der Noth  
 getauft habe, alleine mit Gottes Worte, ohn Wasser, welches  
 ist ein Mißgebrauch, und der heiligen Tauf zu-  
 widder, daß wir E. G. sollen widder schreiben, wie es mit densel-  
 ben, und sonst, wo solchs sich etwo mehr wurde zutragen,  
 sey. Darauf sagen wir unterthäniglich E. G. also: daß  
 wir halten, wie E. G. aus hohem Verstande auch wohl  
 wissen, daß die Hebamme oder Wehemutter solchs von  
 sich nicht habe: darumb ist hoch vonnöthen, daß eine fleißige  
 Erkundung oder Erforschung geschehe, daß E. G. wissen, wo das  
 ist, weil auch die Frau auf den Pfarrherr zu Kabla und  
 einen bekennet; solches kompt gewiß aus einer falschen  
 Vor 13 Jahren ward ich D. Pommer gefodert aus Hamburg  
 Brezen Dänemarken, widder die Sacramentschänder: da  
 göttlicher Wahrheit überwunden waren, ward einer für  
 den, der ist König zu Dänemarken ist, heimlich ange-  
 sprochen, darumb auch angesprochen, doch auch heimlich, daß er  
 haben hören lassen, man könnte wohl ohn Wasser taufen;  
 er verleugnete, und solchs im Lande nicht öffentlich ge-  
 rieth, ich seiner G. solchs nicht zu bringen in die öffent-  
 lichen, denn ich hielt es für ein Narrwerk und erdichtet.  
 An aber sehe ich wohl aus dieses Weibs Thaten, daß  
 auf das Mal solche irrige Lehre vorhanden gewesen; wiewohl  
 Mittler Zeit nichts davon gehöret habe, denn ist. Es wird  
 getrieben, und die Schwärmer setzen auf Verleugnen,  
 eine gute Inquisition vonnöthen.

von solcher Tauf ohn Wasser sagen wir mit E. G., daß  
 ein Mißbrauch göttliches Namens, und dazu ein nichtig  
 ist, keine Taufe ist. Es ist gewiß eine neue Teufelslehre  
 Lügen, die sich doch rühmet, es sey Gottes Wort; denn  
 Gottes Wort, so die Frau sagt von ihrer nichtigen Taufe,  
 ist Lügen. Sie saget: Ich habe getauft ohn Wasser,  
 mit Gottes Worte im Namen des Vaters, und des Sohns,  
 und heil. Geists. Fürs erste, ist das eine spottische Lügen:  
 getauft; und sagt doch: ohn Wasser. Das Wortlin,  
 bringet mit sich Wasser, denn es heißet baden oder ein-  
 tauchen oder naß machen mit Wasser. Christus hat uns zu taufen  
 mit Wasser, Joh. 3, (5.) Eph. 5, (26.), wie auch die

hung des Namens (S. / soll man solche Seligkeit, wie Christi solch frevel Taufen; das ein Sacrament wilst Gottes Wort also Leib &c. Viel Unlust bornen Kindlein taufend ratthen zur Seligkeit. Pater noster zu Gott. tenberg, Freytags nach  
E. A

---

30. August.

An

Neuigkeiten, unter andern von

Aus der Schmidischen  
*Clarissimo Viro, Dom-  
giae, Legato Christi*

em, praesertim cum ad tot literas tuas non respon-  
Et primum gratias ago pro novitatibus tuis, quas non  
hactenus audivi, Misi tuas literas in castra, maxime  
legant, quae tu de Moguntino diabolo admones. Audio  
gi practicam aliquam inter nostrum et illum. Oratio  
s, sicut ante et hactenus. Nos nova parum audimus:  
garia tamen scribitur, nostros vicissim diripuisse oppi-  
cis et Ungaris adversariis plenum, et ipsum tyrannum  
incredibili exercitu.

privata mea re, ut rideas, et gaudeas, id est Deo gra-  
s, et pro me ores. Rosina mea, illa pudens virguncula,  
est a me, scortum impurissimum inventa. Non potest  
scribi, quantum designavit flagitiorum, nobis dormi-  
et confidentibus. Deus fuit custos domus meae. Nihil  
mas Mantfeldt in suis parvis logicalibus. Ipsa magi-  
nit me parva logicalia: meretrix erit virgo, et virgo  
trix. Ago gratias Deo, me ignorasse omnia: alioqui  
surentior peccassem aliquid. Nec Rosina fuit, nisi  
mine. Abiit, abiit, benedictus Deus, magnum malum  
o mea, qui deinceps me custodiat, et saltem sero sa-  
faciat, tot exemplis pessimis ictum. Vale in Domino  
s omnibus. Fer. 3. post Barthol., MDXLI.

Martinus Lutherus.

September.

Nº. MMXVI.

An Justus Jonas.

Ein meistens scherhafter Brief.

Murifabers ungedruckter Sammlung f. 239. bey Schöpf e I. 161

am et pacem. Semel gratias ago pro tot tuis donis missis,  
pomis et aliis, idque facio, ut deinceps liber sim apud  
toties mihi pigro aut scribendum, aut gratiae agenda  
noties tu acer et fortis scribis aut mittis. Nos hic pau-  
audimus, dum vos divites meditamini (si meministi hujus  
Alexandri). Caeterum uxorem tuam toties excusatam

tum omnino possum. Convivam meum libenter habere  
si illi placuerit.

Nunc ad seria. Est hic civis, quem forte nosti  
bano tuo piscario Scherf, qui ante annum aegrotus a  
interrogatus, an agnosceret se peccatorem in 10 pra  
respondit perquam modeste, sese nondum posse stat  
quid in reliqua deliquisset: certum autem esse, quod  
primum praeceptum peccasset unquam, quia consc  
esset, unquam sese fuisse apud eos, qui alienos De  
Tu nunc vide, an non Witenbergae sint sancti, qui  
carne neque in mundo, sed inter angelos semper  
Tantum fecit catechismus quotidie inculcatus!

Ex alio moverunt quaestionem, scilicet ad te de  
convivae mei. An plus lactis det Deus largissimus  
nomus singulis annis, quam vini? Ego sentio, quod  
Tu responde. Secundo quaeritur, an dolium, quod  
latum, longum, altum, quantum est spatium inter W  
et Kembergam, posset capere vinum, quod Deus i  
ignarus et stultus profundit, prodigit et perdit sin  
inter filios hominum pessimos, ingratisimos crucif  
Heinricos, Albertos, Papas, Turcas, cum filiis suis  
Haec ideo, ut tu scias, multis tuis literis velle m  
satisfacere. Neque enim semper sum <sup>1)</sup> otiosus, neque  
ad scribendum, jam cadaver, nisi quod tecum libente  
hora, jocor et fabulor. Vale, et ora pro me quo  
nos pro te, et Ecclesia omnis pro vestra. D. 3.

tember.

N<sup>o</sup>. MMXVII.

Herzoge Job. Friedrich und Job. Wilhelm.

diesen Prinzen seine Freude über ihre Fortschritte in den Wissenschaften, und erinnert sie an ihren hohen Beruf.

erfabers ungebrudter Sammlung f. 340. bey Schöpe I. 163.

*Joanni Friderico et Joanni Wilhelmo,  
Ducibus Saxoniae.*

et pacem. Clementissimi et illustrissimi Principes,  
na voluptate et incredibili gaudio legi vestrae illustris-  
ominationis literas, ex quibus intellexi, quam felix  
um fundamentum jecerint illustrissimae Dominationes  
tam in literis, quam in religione, et gratias ago Deo  
ericordiarum per Christum filium ejus, qui tam bonum  
larum opus inceperit in tam sublimibus personis,  
obsecrans, ut per viscera misericordiae suae perficiat  
um usque in finem. Et justum et necessarium est,  
res hoc ipsum toto corde orare, ut qui sciamus, illu-  
as Dominationes vestras educari ad res maximas et  
pissimas tam in republica, quam in Ecclesia gerendas.  
a, qui domi forisque tum insidias, tum machinas in-  
truet illustrissimis Dominationibus vestris, maxime  
hi per falsos et subdolos tum familiares, tum officiales,  
modum legimus Davidi et cuicumque optimo Principi  
se. Unde et poetae finxerunt in fabulis, Atlantem  
coelum, et Christophorum portare totius mundi onus,  
erum Jesum portat. Hoc et pater illustrissimarum  
bonum vestrarum haud dubie non raro experiri cogitur:  
etiamsi vires, ingenium, opes, voluntas, pietas et  
virtutes, feliciter et spiritualis sapientia<sup>2)</sup> in Principe  
m desunt, tamen opus est assidua et humili oratione  
, ut illa omnia Deus contra vim Satanae gubernet, et  
riam ejiciat judicium (ut Matthaeus ex Esaja dicit),  
valeant illustrissimae Dom. V. in perpetuum, et me-  
mentia commendatum habeant, Amen. Filius meus  
alio tempore, nam subito non potuit. Ego sane nun-  
ui vacuum abire. Sexta Septembris, a. MDXLI.

Martinus Lutherus.

n. ff. sapientiae.

**G.** et **P.** in Christo. Accepi literas tuas, mihi V. tristes, et condoleo vehementer, Nurmbergae sic tentum verbum. <sup>1)</sup> Sed quid mirum, si Diabolus et deus mundi, cum id nominis illi det Deus ipse aliter faceret, quam tu querularis, princeps mundi Nisi quod fortassis. Nurmbergensem <sup>2)</sup> credidisti esse, ut mundi pars nulla esset, aut princeps mundi tuus et crucifixus esset. <sup>3)</sup> Ego sic animum meum. Primum tentationem Ecclesiae (ab initio mundi) se a tyrannis, qui nostrum fundunt sanguinem. Ty prope finitis, sequitur tentatio haereticorum. <sup>5)</sup> V haereticis utcunque coërcitis, sequitur nocentissim in pace tentatio, scilicet licentia et impunitas viv lege, sine verbo, ut qui saturi <sup>6)</sup> sumus et fastidio verbum, <sup>7)</sup> quo jam non sit opus, <sup>8)</sup> cum jam <sup>9)</sup> h sint. <sup>10)</sup> Ita inimici hominis sunt pessimi domestici sunt tres tentationes contra Patrem, Filium et Spiritum

Ego semper ita cogitavi, a Papa et tyrannis vobis <sup>11)</sup> periculi, nec a Munzer, Carlstadt et nos obruendos esse, sed nostri intra nos mihi suspecti contemtores illustres. juxta communem pr *Revelato Antichristo erunt homines dicentes: Deus.* Id quod hodie <sup>12)</sup> videmus impleri, dum quidem Dei volunt ferre, vel audire, quod sine vitiorum doceri non potest. Et saepius sum <sup>13)</sup> adm Johannes Baptista et ipse Christus non sint occi

primam, sed propter secundam, scilicet, quod ille  
hic vero avaritiam taxarat, cum Apostoli et dein-  
tyres propter tabulam primam sint occisi: forte et  
mur non propter tabulam primam, quam illi volunt<sup>1)</sup>  
confiteri, sed propter secundam, qua nolunt repre-  
sentata esto<sup>2)</sup> fortis, et<sup>3)</sup> perdura contra istas voces  
si qua alia. Nam ista dicuntur ab istis, qui nostra  
ant esse humana, quo confitentur, se neque primam  
secundam tabulam colere aut curare. Erit autem Nurm-  
bergesimum, si fama et libri spargentur, quod Evan-  
gelium confessi sunt, pro verbo humano habeant, cum  
verbum humanum tot agonibus exploserimus. Si  
pro verbo Dei habent, multo turpius est, eos hoc  
excommunicationem, quae verbum Dei est, excu-  
ministros verbi Dei contemptos odio habeant, et Deum,  
confessi sunt, tam scelerate in suis ministris blas-  
phemi. Atque hoc velim, ut inter vos conferatis,<sup>5)</sup> et in  
Ber et Baumgartner<sup>6)</sup> loqueremini vos ministri. Ego  
duraturos aut pervicturos esse istorum sermones,  
sententiam contra Spiritum sanctum, seu tertiam  
tabulam. Alioquin actum esset de Nurmberga, quia hoc  
contemnere Spiritum sanctum, et tandem cogitandum de  
ista deserenda. *Sed curamus Babylonem, et non  
Jerusalem, relinquamus<sup>7)</sup> eam.* Spero tamen meliora, si  
gentia et mansuetudinis verbo eos primum tractabitis,  
deinde admonueritis. Quod<sup>8)</sup> si mea quoque opera  
hic re opus est, vel ad Senatum vel ad aliquos scri-  
bi debemus sum. Tantum tu te non conficias curis, et co-  
decim esse horas dici. Nondum credo, omnes in  
esse tales. Audimus et hic multa a Nobilibus, sed  
non est potestas faciendi ubique pro libidine. Etsi  
eos, qui in politia sunt, semper fere hostes-fuisse,  
erunt, Ecclesiae, etiamsi politia ista sit hierarchia,  
plurimos malos, tamen paucos bonos habet. Idem  
oeconomia, quia Deus mundum abiecit, et decimum  
vix retinet,<sup>10)</sup> caetera vorat<sup>11)</sup> princeps mundi, quod

1) A. † videri. 2) A. † tamen. 3) A. 3c. 4) G. non. 5) G.

6) A. nur E et B. 7) G. relinquemus.

8) A. † fuerunt, sunt. 10) G. domi leprosum vix recepit.

consilium Dei imperscrutabile nos ferre et adorare  
 explorare aut indignari. Si te Nurmberga nolit  
 ubi tibi Dominus provideat, et, quod ego possu-  
 paratum. Bene vale, et cogita posthac, victas  
 rorum portas <sup>2)</sup> nunc etiam esse vincendas ora-  
 ra contra haec nostra mala, victos vero ora-  
 esse vincendos <sup>3)</sup> etiam ultimo phase, i. e. tr-  
 miseria in vitam, ut stet Trinitas per omnia et  
 sicut: *Ego sum via, veritas et vita, Amen.*  
 Mariae, MDXLI.

Mart

18. September.

No

## An seine Hausfrau.

E. schreibt dieses Brieflein zur Beruhigung seiner Frau (die in  
 ihrem Gute zu Jülsdorf ist), und fordert sie an, bald nach Han-

Aus dem Original, welches im Besitz des Herrn v. Meuseba-

Meiner lieben Hausfrauen Käthe Eudern v  
 zu Händen.

G. u. F. Liebe Käthe! Ich lasse hiemit Urban zu  
 auf daß du nicht erschrecken sollt, ob ein Geschrei  
 zu dir komen würde. Und mich wundert, daß du  
 her schreibest oder entbeutest, so du wohl weißt, daß  
 ohn Sorge sind für euch, weil Meinz, Heinz und  
 in Meissen uns sehr feind sind. Verkeuse und be-  
 tannst, und come heim. Denn als michs ansehet,  
 wegen, und unsere Sünde will Gott heimsuchen durch  
 Ruthen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntag  
 perti, 1541.

1) Verm. fl. verbi. 2) Aurif. victis — portis. 3) A. vi



ber.

No. MMXX.

An Anton Lauterbach.

ischen Angelegenheit und der Gesinnung des Kanzlers Pistorius.

den Sammlung zu Husum bey Schünke I. 167.; deutsch bey  
 atch XXI. 1476. Bgl. Aurifaber III. f. 341.

, *Dn. Antonio Lauterbach, Episcopo Pir-  
 clesiae et Misnensium Ecclesiarum Inspectori  
 o, suo fratri charissimo.*

riede. Toties, mi Antoni, et jussi <sup>1)</sup> et volui,  
 caretur mensura pro balneolo aedificando. Sed  
 xploramus, nec ipsi observamus, si quis ad nos  
 it, et nemo sollicitat, semper est omisum. Nunc  
 a haec inclusa. Tu pro tua humanitate curabis,  
 sti tua sponte. Nam non cupide te gravamus.  
 audiui, tyrannos tuos conteri paulatim: speramus  
 s meliora. De Pistorio, veteri Cancellario, <sup>2)</sup> bona  
 m Regensburgae dicitur sincere et candide egisse,  
 puisse: denique dixisse et factum esse, una hac re  
 se, quod non intellexerit, Christum aeternum  
 em, sed successisse Petrum, et Petro Papam, et  
 Papam. Si haec <sup>3)</sup> coepit intelligere, intelliget  
 Amen. De Turca, ut video, audisti omnia illa  
 rum dicis, apud nos pati nunc Turcas intolera-  
 os, Meinzios, usurarios, Niphleos. Nova alia  
 . Tu quoque pro nobis ora, sicut nos pro vobis.  
 Iagnetem et Elsulam. Meus Domina te salutat.  
 ino. Domin. post Matth., MDXLI.

M. Lutherus.

balnei soll seyn fünfthalb Ellen hoch, acht Ellen  
 t Ellen lang, gerade ins Gevierte.

iti. 2) Aurif. vos. 3) A. hoc.

zu Dresden.

3. October.

No.

An Hieron. Baumgärtner.

L. bittet, einen ihm eingeladenen armen Knaben zu w

Aus der Thomastischen Sammlung zu Leipzig No. 64  
*Clariss. Viro, D. Hieronymo Baumgartnero,  
 Senatori Norimbergensi, suo in Domino  
 rissimo.*

Gnad und Fried und mein arm Pater noster. Ehrba  
 lieber Herr und guter Freund! Auf gut Vertrauen,  
 habe, schicke ich die einen Knaben, der mir aus Engel  
 lich aufgelogen, durch D. Oßanders Zeugniß an mich  
 Oßander auch betrogen ist. Nu ihr aber wißet,  
 Bettelstadt unser Stadt ist, dazu der Bube noch wi  
 Magd, die sein warte mit Waschen und Lausen u  
 aber nicht vermügen: ist mein ganz freundliche Bitt  
 den Herrn zu Nürnberg guter Fugge seyn, daß er ins  
 mocht versehen werden. Wir sind sonst ohn das, und  
 die fast hoch genug beschwert, und über Vermügen i  
 behüt mich, daß ich nicht mehr so betrogen werde.  
 quantum potes, ut me leves hoc onere, quo p  
 oneratus. Salutat te reverenter ignis olim tuus,  
 praeclaras virtutes tuas novo amore diligens e  
 ex animo bene votens. Bene vale in Domino. Te  
 MDXLI.

T. Martin

4. October.

No.

An den Herzog Albrecht von Brandenburg

L. verspricht dem Herzog auf die beiden, zum Studiren  
 gesandten, jungen Leute, Aufsicht zu haben, und empfiehlt ihn  
 zur bessern Versorgung.

Aus Fabers Briefsammlung E. 3.

\*) L.'s Gattin, die B. ehemals liebte. E. II. Th. No. DCX

**F.** und mein arm pater noster. Durchleuchtiger, Hoch-  
 er Fürst, Gnädiger Herr! E. F. G. haben zween aus Preussen  
 um studio gesandt, mir befohlen aufzusehen, daß sie frucht-  
 bar seyn mugen und zunehmen, welchs ich, und wo sie  
 eines Raths begehren, gern thun will, so viel mir möglich.  
 Gnädiger Herr, wissen E. F. G., wie Doctor Bassilius, \*)  
 nun viel Jahr in Preussen gedienet, und mit Kindlin  
 dazu ist durch Absterben seins Weibs in Jamer und Elend  
 daß er wohl Huls und Trosts bedarf, doch noch nichts eigens  
 sondern wie ein Tagelöhner sich hat lassen an seinem Lohn  
 ist derhalben mein unterthänige Bitte, E. F. G. wollen  
 bedenken mit etwas eigens für seine arme Kindlin, so er  
 zu bleiben soll, wiewohl ich wollt, er wäre wieder heraus,  
 Kinder willen, wie ich ihm gerathen habe, allermeist  
 Kinder willen, welchen numehr Noth ist auch etwa ein  
 und Herdlin, wie E. F. G. wohl selbst können gnädiglich  
 So haben (hoffe ich) E. F. G. ja einen treuen fleißigen  
 in ihm gespuret und erfahren. E. F. G. wollten sich gna-  
 digen ihm erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dien-  
 Michaelis, 1541.

Seitung ist hie viel, und bös, vom Turken, der E. F.  
 ich ohn Zweifel wissen. Es siehet, als sey eitel Verrä-  
 den höchsten Häuptern, und mit dem Turken im Bund re-  
 mit den jüngsten Tag kommen lassen, als ich hoffe.

E. F. G.

williger

Martinus Luthert.

Robert.

No. MMXXIII.

An den Kanzler Seb. Heller.

Krieg: daß man zur Vertheidigung mitwirken, aber ohne Sorgen  
 seyn solle.

aus der Imhofischen Sammlung zu Nürnberg bei Schilpe I. 169.

Mss. f. IV. Th. No. MCCCII.

*Sebast. Hellero, Cancellario Marchionis Ge*

**G.** et **P.** Utinam et illustrissimi Principis Marchio sententiae de mittendis quam primum auxiliis in obtemperandum esset. Saepe caeterorum tergiversi hemens reprehendi. Utinam enim nostri in veri firmi, et in politicis officiis obsequentes essent: ha heroica, Davidica: sed nos non audimus.<sup>1)</sup> Etsi at bilis est expeditio Turcica, tamen non frangamus faciamus officium in armis et in publica gubernati Deus certo conservaturus est reliquias verae Eccl inquit Propheta: *Estote fortes et facite officium, Deus bonae causae.* Deinde et aliud cogito, ne quintam monarchiam. Ideo etsi carpet nos barbaries tamen oppressuram sua dominatione has nationes non Haec pro nostra familiaritate, quae ut boni consul Gregorium Burmannum tibi commendo: is narrabit, ficio socrum, honestissimam matronam, recte vale vale. Die 4. Octobr., MDXLI.

T. Mart. L

Vor dem 23. October. \*)

No. MD

An Augustin Symel, Pfarrer in Coldi

Betrifft eine ökonomische Angelegenheit. Vgl. Br. v. S. April IV. 26. No. MDCXXXIV.

Aus Kurfürst ungedruckter Sammlung des Schätze I.

**G.** et **P.** Miror, mi Augustine, cur non miseris tempore census Wolfgangi mei, non quod de fide tua sed quod nolim Quaestores frui pecunia, qui ali feliciter solent exsugere Principes, et ea, quae sunt. Nam tua causa nihil non pateremur, sed scilium tuum sciamus. Quare si tu non potes mittere

1) Stell. audimur.

\*) Vgl. d. folg. Br.

mensis a te accipiat: tantum ne fiat, quod mihi hic fit,  
ut transitu temporis noceat, et duplo pro simplo  
Vale in Domino cum vite et uvis. MDXLI.

Martinus Lutherus.

October.

Nº. MMXXV.

An Augustin Symel, Pfarrer in Colditz.

Betrifft dieselbe Angelegenheit, wie der vor. Br.

Der Kräftigen Sammlung zu Husum bey Schüpe I. 169.

et pacem. Accepi reditus meo Wolfgango debitos,  
fl. 9 Gr. 1 Pf., nunquam antea tam plenos. Sed inter  
Marchici grossi, hic severe prohibiti, idque credo  
esse Quaestori vestro. Ideo miror, quare numisma  
nobisque inutile miserit. Etsi (ut dicitur) equi do-  
ctes inspiciendi non sunt: tamen, ne alatur Quaestorum  
dia, dices illi meo nomine, ut deinceps mittat, quod  
Denique si non potero clam Principis vetita aliqua  
in Marchiam, interim alia pro usu supposita moneta,  
ad te, ut Quaestor mutet monetam. Deinde Wolf-  
ne <sup>1)</sup> gravem nuntii pretio, curabo, ut auferat suo  
a Quaestore reditus, qui mihi placuerit, modo ille  
in mora numerando. Nam cum totum Vicariatus redi-  
derit Princeps illustrissimus Wolfgango, et nos dissimu-  
mus <sup>2)</sup> eam, quam de cera et aliis fecerit rationis mentio-  
existimavimus haec satis esse, si retineantur, ut tantum  
reditus mitteretur. Haec scribo, ut moneas Quae-  
ne sit opus offensionibus, et (ut dicitur) ad vivum  
omnia scrutari et proferri. Video enim, et mihi ita  
gere, ut de dono Principis, quicquid possunt, mihi insi-  
malignentur et mordeant, quasi perditum sit, quicquid  
ministris impenditur. Bene vale in Domino et ora pro  
quoque. Domin. post Lucae, MDXLI.

T. Martinus Lutherus.

Serm. fl. non. 2) Serm. fl. dissimulavimus.

Dem würdigen Herrn und  
meinem

Gnade und Friede in Christ  
ist angezeigt, wie etliche zu  
Kirchendienern die Türkenst  
gebeten, für sie an euch zu  
ampt zu Hofe befohlen, w  
dazu thätet, daß es aufgeschol  
Landsfürsten. Denn ich hoff  
nicht gestatten, sonderlich we  
wissen werden, daß mans in u  
sonst in keinem Fürstenthum t

Denn wovon sollens die  
eigens haben, und eben so viel  
chen eigen Gut, das ist, vom A  
unsers Herrn Christi Füßen? V  
nen des Evangelii aus dem Lan  
des Silens nicht, sie werdens m  
mit Gott befohlen, Amen. Fre

---

10. November.

**Brautischen Sammlung in Husum den Schütze I. 170. Deutsch  
XXI. 1477. Wir haben Aurifaber III. f. 345. verglichen, der aber  
arten hat.**

***Viro, Dn. M. Antonio Lauterbach, Ecclesiae  
ensis Episcopo et Ecclesiarum vicinarum Inspec-  
tuelissimo, suo fratri charissimo in Domino.***

et P. Quum nihil esset, quod scriberem, mi Antoni,  
m tamen scribere volui, quod nihil haberem scri-  
potius, quam ut literis tuis non responderem. Deus  
Principem Mauritium in fide vera et politia salutari.  
a forte omnia audisti. Ego paene de Germania despe-  
quam recepit inter parietes veros illos Turcas set-  
is diabolos, avaritiam, usuram, tyrannidem, discor-  
otam illam lernam perfidiae, malitiae et nequitiae, in  
in aulis, in curiis, in oppidis, in villis, super haec  
temtum verbi et ingratitudinem inauditam. His Tur-  
issime et ferissime intra nos regnantibus, quid agemus  
contra istos carnales Turcas? Deus misceatur nostri  
bet vultum suum super nos. Nam dum contra hostes  
ramus, metuendum est, ne Spiritus orationes nostras  
contra veros Turcas a nobis non sentientibus orari,  
exaudiat contra nos, tamen simul pro nobis. Nam  
futurum, nisi Turcae tyrannis nostros nobiles ter-  
timidiet, saeviores passuri sumus eos tyrannos, quam  
sunt. Omnino enim cogitant laqueos et catenas ma-  
incipum et compedes civibus et rusticis injicere, ma-  
literis et literatis. Ita servitutem papalem ulciscuntur  
nova populorum sub manu nobilitatis. <sup>1)</sup> Sed haec  
ulat te et tuas ambas mea Ketha, itidem et nos  
et comprecemur et cooremus Dominum, si forte  
iam det nobis, et avertat flagellum Turcicum; nam  
ulari Dei auxilio arma nostra et viri nihil facient.  
artini, MDXLI.

**T. Martinus Lutherus.**

10. November.

No. MMX

An. Justus Jonas.

Ähnlichen Inhalts, wie der vor. Br.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 344. bei Schütze

*Clarissimo Viro, Domino Justo Jonae, Theologiae  
Praeposito Witenbergensi, Legato Christi  
fidelissimo, suo in Domino Majori.*

Gratiam et pacem. Accepi duos anseres Martinici Jona, praepingues et perpingues et pinguissimos, agimus. Sed quid est, quod tu ita abundas? An Aethiopum Halle habetis, aut mensas solis? Sed istis.

Quod petis de Turcis, nihil habeo. Ingens fuit Caesarem Carolum in litore Africano portum, cujus Species est, obtinuisse vi contra Barbarossam Turcam. Alia mox fama secuta est (metuo, certior sit), Andriam amisisse exercitum Caesaris, vi Barbarossae. Istri misereatur. Ego omnia, quae aguntur contra irrita fore timeo, donec intra nos reges illos Turcas veros adoramus, avaritiam, usuram, superbiam, licentiam horribilem, nobilium niphlim tyrannidem, impietatem, malitiam, deinde contemptum verbi plane satanicum, infidelitatem, et irrisionem sanguinis illius pro nobis facti est, quod carneos et momentaneos <sup>2)</sup> Turcas aggrediri conamur, dum istos spirituales et aeternos (quos dixi) intra penates colimus et adoramus? Quibus tibus Germania jam dudum vastior coram Deo est, Turcam vastari possit, sicut dicit Genes. VI.: Corruet terra, cum tunc floreret maxime, tyrannide filiorum qui faciebant, quaecunque volebant. Sic et <sup>3)</sup> modo corrupta est terra vitiis insanabilibus, corrumpenda est conflagratione novissima, Amen. Nihil respondit Wittenbergensis de biblia, quam ei donatam apud me habeo, sicut Admone eum, ut respondeat. Vale. Vigil. Martini,  
T. Martinus L.

1) Aurif. — Martinicos. 2) Sch. † illos. 3) Sch. ut.



November.

No. MMXXIX.

Anton Lauterbach, gemeinschaftlich mit  
Bugsenhagen. \*)

Empfehlung eines Gelehrten zum Schulrector.

Ben Walch XXI. 1479. ohne Angabe der Quelle.

Hochwürdigem Herrn Magister Antonio, würdigem  
Herr der Kirche in Pirnau, seinem geliebtesten Herrn  
Bruder.

Gottes und Friede durch Christum in Ewigkeit. Liebster  
Wir hoffen, daß bey euch noch alles in gutem Stande  
seyn hier durch Gottes Gnade gemächlich genug. Von dem  
ich haben die Unsrigen uns noch nichts geschrieben. Man  
gemeldet, daß euer Rector sein Amt niedergeleget habe,  
ich verhalben, daß ihr diesen Johann Göß / der neulich  
er verdienet, Magister der freyen Künste geworden, und  
von Magister Georg Norario, dem Ältesten unserer Kirche,  
zu worden, als einer der gottesfürchtig, gelehrt, und  
den daselbst nicht unbekannt, sintemal er vormals daselbst  
gewesen, daß ihr, sage ich, denselben eurem edlen Rathe  
Kammerern der Kirche empfehlet, damit er bey euch auf  
zu Ostern Rector werde. Wir hoffen, dieser Mann werde  
euren Kindern zuträglich seyn. Wir beten für euch, und  
wünscht, daß ihr auch für uns betet. Christus sey mit euch,  
und Kindern in Ewigkeit. Wittenberg 1541. auf Martin.

Martinus Lutherus.

Johannes Bugenhagenus Pomeranus.

November.

No. MMXXX.

Im Eberh. Brigger, Pfarrer in Altenburg.

E. spricht ihm in seiner Krankheit Muth ein.

Ben Walch ist dieser der Verfasser.

et alii me occisum et sepultum esse putabant et  
ut posthac eorum judicia, quod ad mortem, parum  
alia accedant. Mictura tua sanguinea multis aliis  
inprimis nostro Praefecto, Christophoro Gros,  
nuptias, aliisque, quos ego novi. <sup>5)</sup> Quare etsi  
nos nulla hora certi simus de vita, tamen non est  
hoc morbo te perire, neque <sup>7)</sup> uxorem tuam, nisi  
Deus singulariter. Tilo Dene, <sup>9)</sup> quem nosti, vixit  
vivit, cum ante 10 <sup>10)</sup> annos esset hydropicus, ita  
tribus, ut turribus similia essent. Exempla talia non  
Fateor, morbus ipse periculosus est, sed et vita  
est, dum <sup>11)</sup> dormimus, <sup>12)</sup> stamus, et comedimus  
in paradiso comedimus: quid mirum, si eam singuli  
sentiamus? Wer Gift gefressen hat, soll sich nicht  
er tödtlich krank sey alle Stunden. Regnat mors in  
magis vita per Dominum Jesum, qui destruxit  
ad lucem perduxit <sup>13)</sup> vitam, in quo bene vale, et  
cum tuis. Sabbato post Martini, MDXLI.

Martinus

---

17. November.

No. M

An den Kurfürsten Johann Friedrich

2. bittet um ein Amt für seinen Schwager Hans von Bora. (Egl.  
1538., No. MDCCCI.)

Ms. Biblioth. Goth. im Leipz. Suppl. No. 179. C. 96.;  
dann bey Walch XXI. 451.

Friede und mein arm Pater noster. Durchlachtigster,  
er Fürst, Gnädigster Herr! Ich habe unlängst an E.  
geschrieben und gebeten für meinen lieben Schwager  
Hera. Aber nachdem der Brief von ihm selbst überant-  
er Zufalls unter andere Briefe verschoben: muß ich  
Und ob sich der Brief würde wieder finden, und dieser  
mitstimmet in etlichen Worten, wollen mirs E. R.  
gnädiglich deuten, denn ich es nicht alles behalten, und  
Briefe keiner Abschrift behalte. Die Sache aber ist  
ich ganz unterthäniglich E. R. F. G. gebeten, und  
wo E. R. F. G. etwa ein Kemptlein, was es wäre,  
damit gnädiglich versehen, wie er wohl wird selbst  
ericht thun. Treu und fromm ist er, das weiß ich,  
geschickt und fleißig. Aber sein Vermögen ist nicht  
mit seinem Weiblein und Kindelein zu erhalten ziem-  
Er ist zu Leipzig im Nonnenkloster Vorkleber gewesen;  
ihm gerne wäre aufgelegt worden, so hat er zuletzt  
nung ehrlich bestanden, und den Kläffern das Maul  
Nicht ist mir auf meine Fürbitte diese Antwort worden,  
kein Mangel wäre. Aber man wollte hinführo die  
Nonnen (wie zuvor) wieder einthun. Darauf mußte  
bedanken lassen fahren, da ich dachte, er hätte vielleicht  
ten müssen, weil D. Pistor \*) wieder in das Regiment  
des Buchs von gestohlen Briefen gedenken mochte.  
F. G. wollen sich gnädiglich erzeigen gegen Hans von  
wo es christlich ist, tröstliche Antwort vernehmen lassen.  
ott befohlen, Amen. Donnerstags nach Martini, 1541.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

der edelr. Sch. Rath in Dresden.

Dem Durchleuchtigen  
Herrn Johannis  
und Joachim,  
zu Ascanien, un-  
ter Fürsten und Sei-

Gnad und Fried in E-  
ren, Gnädige Herrn!  
E. F. G. Untertban, be-  
bitten, daß er in der  
Kunzel geschwächt, zum  
Abschied, darin E. F. G.  
gnädige, liebe Herren, zu  
ausstehen noch dulden ka-  
so ist gewöhnlich worden  
und widerumb Läuterung  
Gadder und ewiges Unrecht  
und Richter zum Teufel  
ausaugen und sich selbst  
G. sowohl als seine Part-  
plici et plano hierin proce-  
mag gelten, wo die Part-  
nicht einen gewissen eigen-  
solch weitläufig Recht den-  
keit, so solchs nicht wehret  
und Herren die Juristen zu

met? So wäre ein Fürst <sup>1)</sup> nichts denn ein Rentmei-  
 : Bünse etnuehme, und die Sache von sich auf die Zu-  
 , mit Schaden und Verderb der armen <sup>2)</sup> Untertanen.  
 ben, es wollen diese und dergleichen Sachen E. F. G. <sup>3)</sup>  
 , richten und entscheiden, <sup>4)</sup> und nicht von sich unter  
 Practica werfen, die kein Ende der Sachen achten  
 , sondern nehmen das Geld, und dreschen mit der  
 n Armen beide Sack und Beutel. E. F. G. werden  
 ung wohl wissen gnädiglich zu verstehen; denn mich  
<sup>5)</sup> mein Sinn, so kann solch juristische Plackerey nicht  
 phen, oder wir werden uns wohl nicht recht unter ein-  
 stehen. Gura sind allwege recht; Juristen und Richter  
 cht. Geld <sup>6)</sup> ist gut, aber der Wucherer <sup>7)</sup> ward nie gut.  
 it befohlen, Amen. Sonnabends nach Katharinen, 1541.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

ber.

Nº. MMXXXIII.

An Anton Lauterbach.

Ueber Herjos Moriz.

Krafftischen Sammlung zu Husum bey Schüpe I. 175.  
 Deutsch bey Walch XXI. 1480.

*Viro, Dn. M. Antonio Lauterbach, Episcopo  
 mensis Ecclesiae, suo fratri charissimo.*

et pacem. Accepi literas tuas a Dresda, mi Antoni,  
 laetus, vobis placere Principem Mauritium, oroque,  
 ita servet et gubernet. Est enim opus oratione  
 ) contra Satanam, qui non dormit, nec dormitat

ausenthum. 2) Aurs. — armen. 3) Alt. † Untertanen selbst  
 l. unterscheiden. 5) A. — mit d. B. 6) Uns. Nachr. A. auch  
 A. G. A. und unter einander auch wohl. 8) Alt. Gott. 9) Alt.

P. tröstet ihn wegen eines verlorenen Kindes, und meldet politch  
worüber er seine Bemerkungen macht.

Aus Aurifaber's ungedruckter Sammlung f. 352. bei E.

G. et P. in Christo. Consoletur te et uxorem tuam  
matronam et prolificam matrem ipse Dominus,  
tot tibi sanctos in regnum filii sui per baptismum  
faucibus peccati et mortis. Tot esse publica malorum  
dolori tuo privato potius temperandum tibi sit, et vult  
et recte sapis. Quin augebo his literis catalogum  
malorum, si adhuc ignoras. Carolus Caesar 25.  
plicuit tota sua classe Africae littus ad oppidum  
Alkayr. \*) Sed hoc falsum et impossibile est,  
non sit littoralis, sed mediterranea, nisi aequi  
fallantur. Hic occursum est armata vi ex oppido  
globis bombardarum eos in fugam pepulit, et op  
obsidione usque ad diem 28., quae est Simonis  
die mare furere, fervere et more suo (id est de  
gnantibus) ita saevire coepit, ut classis tota f  
perierit, spectante frustra exercitu et ipso Caesare  
nec opitulari valentibus, denique 140 naves (quae  
in classe solent esse) submersae cum universis  
bombardis, armis, et quicquid in eis fuit equorum  
Caesar penuria comineatus 1000 equos mactare  
coactus in reliquis navibus aufugit reversus ad

sed in vicino portu applicuisse ita, ut de ipsius cogant suspicari. Expectamus quotidie certiora. Et nostro Principi scripta. Tu quid de his monstris cogitas? Ferdinandus cecidit ad Budam, Carolus impetit ad Ageriam (?), duo scilicet summi potentatus. meministi, me prophetam (atque utinam falsum!) esse, incendia proxima istius perditioni Heinzen fortassis metu. Ipse enim pavidior est per se, quam ut pauper rustico stipulam ausit incendere, nisi sciret sublimia. Et super hoc addidi, haec ulturum brevi ipsum. An non sanguis ille Embeccae, Northusae et aliis effusus, dum incendiarii et sanguinarii spectarent, nunc rursus coëgit lacrimari Ferdinandum, se suos spectantem pereuntes, item et Carolum, qui surda aure contempsit clamores pauperum, et sanguinibus exhaustos accusantes, nunc spectare perditam rem? Forte et Gandanensem crudelitatem \*) ultus est iste Africanus. Quid vis? Reges ipsi putant Deos, et Deum verum contemnunt, praesertim eum, יהוה. Nam Deum majestatis volunt videri religiose. Et haec omnia mala mihi prophetiae sunt instantis. Peris Dei redemptionis nostrae, dum sic mundus colere pat, quasi frangendum casurumque est ruinosum. Nam et hanc saevitiam Turcae accipio pro prodigio istius Dei, quod 1) 50 parvulis Budae in cruciatibus conspersit templa nostra, expiaturus scilicet (ut opinatur) idololatriam, et Mahometo suo consecratur. 2) Sa vere Christus ist der Mann, den die hohen Herrra multa sollen angreifen, ut provocent eum, qui deus ejus stat, ut quasset in ira sua reges.

Regor, per ista portenta malorum principia nostrae habere. Quid ad nos? 4) Si fractus illabatur, pavidos non ferient ruinae. Christus vivit et regnat, ruiturus amplius. Sedet enim a dextris patris, non

1) f. quo. 2) Berm. f. consecratur. 3) Berm. f. quia. 4) Berm.

a dextris bullarum istarum, quales sunt Turca, Caesa  
et quicquid est mundus. Haec verbose, sed tamen  
Nam hoc vesperi (etiamsi mundus malorum ruat) mi  
sanda est Hanna Straus Magistro Henrico a Colled  
ringia, tibi nota. Tu bene vale, et intuetor instans  
Christi nobiscum. Ruinas et tuas mitiga tentationes  
ster inexstinguibiliter <sup>1)</sup> lucet et ardet, ut nihil faciam  
caligo aëris interpositae jam interponendaeque in  
peribunt enim cito. Sol manebit in aeternum. Salu  
nam tuam Ketham et Justum, et omnes nostros. In  
Advent., MDXLI.

T. Martinus L.

Ohne Datum.

No. MM

An Herzog Moriz zu Sachsen.

Fürbitte für einen Mansfelder, der vom Grafen bedrückt war,  
rungen des Unwillens über den Uebermuth des Adels.

Aus dem Original in der Götzischen Sammlung zu  
den Schätze I. 402.

Gnad und Fried in Christo. Hochgeborner Fürst,  
Herr! Ich beschwere E. F. G. ganz ungerne mit meinem  
sonderlich jetzt, so sunst im Regiment Unlust genug  
aber Noth ist Noth. E. F. G. wissen vteilleichte wohl, in  
Vater seliger Herzog Heinrich mußte sich als Landsfürst  
Graf Albrechten von Mansfeld und Wilhelm einlegen  
herr seyn; dann ich das mit großem Leid meines He  
schreiben, daß sich genannter Graf, den ich sonderlich  
gehabt, und einen genädigen Herrn gehalten, so gesch  
hatt gegen seinen Unterthanen erzeigt, daß sie mußten  
schrepen. Der einer ist auch dieser gutter Mann Hans  
stedt, Burger zu Eisleben, der bittet, und ich neben  
thäniglich, E. F. G. wollten ihn genädiglich befohlen  
als der Landsfürst gegen Graf Albrechten vorschreiben

1) Anris. inexstinguiliter. 2) Sch. wuschen.



und sanfter mit solchen frommen getreuen Untertbanen  
 zu; denn es ist ja der Adel und weltlich Herrschaft von  
 die Frommen zu schutzen und Bosen zu straffen Röm. 13.  
 dahin komen, daß die Herrschaften Tyrannen wollten  
 mit den Leuten, als wären sie Hund und Säu umgeben,  
 solche anlassen: so wärs ein <sup>1)</sup> schrecklich Zeichen gottlichen  
 den Adel, als er bereit an beroubet hätte nicht allein  
 den Vorstands, <sup>2)</sup> der uns lehret alle fromme Christen  
 einander, als die mit dem Blut Christi geadelt seyn  
 Reich, dagegen dieser zeitlicher Adel ein lauter nichts  
 dem weltlichen elenden Reich, sondern auch des natür-  
 lichen, daß sie nicht gedenken, wie alle Menschen in  
 Adels, das ist, in Sunden- <sup>2)</sup> Stand und Thaten ge-  
 wie kein Unterschied ist, und sie doch, als wären sie  
 besser, das nicht wahr ist, sich zieren, als hätte sie Gott  
 solchen geschaffen, und mußten alleine seyn: daß mir  
 schwere Gedanken einfallen, wo der Adel so fort will  
 was geschehen umb Deutschland, und wären dann bald  
 wie die Spanier und Türken; aber das Bad wird aus-  
 se. Bitte derhalben abermal E. F. G., als der noch  
 nicht ist, und Gottes Wort und Werk bey Zeit lernen  
 zu sich da wohl vorsehen vor solchen tyrannischen und  
 abschlagen, und sonderlich diese meine Bitte mir geden-  
 ken halten. Ich will M. G. H. Graf Albrechten auch  
 gerathe, wie Gott will. Istts Ungenade, so ist Gott  
 der, auf den ich baue und demselben E. F. G. mit  
 Liebe und Treue befehle, Amen.

M. L. D.

Datum.

No. MMXXXVI.

An Joh. Bugenhagen.

an diejenigen, welche auf das Concilium harreten, besonders solche,  
 welche das Evangelium indeß verfolgten.

1. f. umb. 2) Verm. f. sondern.

Verhandes.

V.

Vorrede zu D. Caspar Guttels Sermon auf dem Gottesdienst  
gethan. Wittenb. 1541. 4. Wittenb. XII. 369. Jen. VII. 431.  
471. Leipz. XXII. Anh. S. 131. Balch XIV. 373.

Dem Ehrwürdigen Herrn Johann Bugenhagen  
und Pfarrer zu Wittenberg.

Gnade und Friede in Christo. Ich bitte freundlich  
Herr und Freund, weil ich die Zeit nicht habe, das  
lieben Herrn und Freundes, Doctor Caspar Guttels  
Pfarrherrs und Superintendents, mit Müssen zu  
plötzlich drein gefallen durch andere Geschäft verbind  
lets für euch nehmen, und wo der gute Mann mich  
Namen austilgen. Ich weiß wohl, wie herzlich gut  
aber ihr wißt, wie feindselig mein Name dem Teufel  
Papisten ist, sonderlich wo man mich lobet, daß dabei  
oder ja die Frucht des Lesens zunicht wird, weil  
vielen, die der unsern seyn wollen, mein Name für  
werdets wohl machen ohn mein Sorge.

Er schreibt, als ich auch aus seinen Briefen mit  
Expectanten, das ist, die aufs Concilium harren. Sie  
vernünftige Leute seyn, die also harren und ihre  
auf menschliche Sagung; aber sie erfüllen das Evangelium  
weiser Mann thut keine kleine Thorheit; oder man  
gar in christlichem Glauben unwissend und unersch  
die nicht richten können, wie gar weit Gottes Wort  
Worte unterscheiden sind. Wiewohl ich denselben so  
gute halten, weil bis daher die Welt, durch den Teufel  
hat müssen gläuben, daß der Concilien Sagunge eben  
Gottes, und mehr denn Gottes Wort gelte, welches  
uns auch die Gänse und Enten, Mäuse und Läuse  
nicht gläuben würden, wo sie etwas gläuben könnten  
nichts höret, der lernet nichts; wers nicht hören kann  
will hören, der kann oder will nichts lernen noch  
Expectanten befehlen wie Gott.

Aber daneben ist ein ander Haufen Expectanten,  
und lesen, wollens auch hören und lesen, alles, was  
lumen lehret, wissen was die Wahrheit ist, bekennen  
die Wahrheit und stehe im Evangelio, und doch furcht  
des Concilii und der Kirchen Urtheil gewarten, und  
kannte Wahrheit des Evangelii verfolgen und dämpfen.

fürnehmsten einer Herzog George zu Sachsen (daß Exempel gebe), unseliger Gedächtniß, gewest ist mit. Wem wollen oder sollen wir solche Expectanten it will und mag ihr nicht, denn er will sein Evangelie Enget, schweige über die Menschen oder Concilia; und gesehet darüber niemand keines Harrens oder. Ich acht wohl, wir müssen sie dem Teufel in Abtlen befehlen, und sie lassen harren und Expectanten. Die Jüden auch harren und Expectanten sind auf ihren sie zuvor aus Haß und Meid, wider öffentliche und heit, kreuzigten. Ja, laß sie harren, es geschieht daß sie harren; was sind sie bessers werth, denn daß der Lügen ewiglich harren, die nicht wollten die genwärtig offenbart, annehmen?

Wir diese Expectanten auch eins Concilliens harren, der Papst nicht geben wird, oder auch nicht kann, endlich vernehmen läßt, und sie gleichwohl indeß die Wahrheit kreuzigen und verfolgen, damit zu erlangen. Die christliche Kirche, christliche Fürsten, christliche Concilium harren, und Gotte sein Wort verfluchen. Daß sie führen; aber hüte du dich, daß du sie nicht, damit du nicht ihrer Sunde theilhaftig, und mit dem Feuers Expectant werdest. Denn da stehet das schauliche Exempel für unsern Augen, wie Gott den Jüden, ja den elenden, verdampften Menschen, Herzog verrottet, vertilget, zunicht gemacht, in Abgrund der hat.

Expectanten soll solch Concilium werden, denn so wollen. Es heißt, wie St. Paulus sagt 2 Cor. 6, (1. 2.): Ich, lieben Brüder, daß ihr die Gnade Gottes gegeblich annehmet, denn er spricht: Ich habe gehorchen Zeit erhört. Und Christus Matth. 10, welche Stadt oder Haus euer Wort nicht aufgebet heraus, und schüttelt auch den Staub Schuben über sie. Ich sage euch, es wird und Gomorra trüglicher ergehen an jenem. Diese waren keine Expectanten, als die es nicht wußten, Wahrheit wäre, sondern hieltens für Irrthum und, wollen nu bleiben die Expectanten, die da wissen

und bekennen, es sey die Wahrheit, und doch zu  
Schmud ihres verfluchten Rathwillen und boshafti-  
gen Frevels furwenden, sie wollen des Concilii theil  
theil barren. O die laß inerbis barren und Erpecten  
wie sie verdienen und werth sind, und zu mehrer Be-  
größer Hinfung des Borns, laß sie sich christliche Sit-  
ten schelten, das ist, Gott im Himmel getrost lästern,  
daß er müsse mit dem jüngsten Tage eilen, Amen,  
Lieber Herr Jesu Christ, come doch, und come balde,

D. Marti

---

1 5 4 2.

No. MMXXXVII.

den Kurfürsten Johann Friedrich.

des Vorhaben des Zwickauer Bürgermeisters, die dortige Schule zu bessern.

Archiv. Vinar. im 2tey. Suppl. No. 181. S. 97.; bey Walch Seckendorf L. III. p. 415. Wir haben das Original verglichen.

Heuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgrafen ingen, Marktgrafen zu Meissen und Burggrafen beyburg, meinem gnädigsten Herrn.

Ich. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster hat mir der Burgermeister zu Zwickau M. Oswaldt, welchergestalt sie zu Zwickau die Schule furhaben elchs er an E. R. F. G. wohl wird anzutragen wissen. Ichs fur unnothig angesehen, daß ich mit meiner an E. R. F. G. mich machen sollte, weil ich weiß, G. (Gott Lob) von ihr selbst geneigt seyn, Kirchen zu fordern; er hat aber nicht wollen ablassen: so bitte rthäniglich, E. R. F. G. wollten sein Antragen gnädig und verstehen; denn wahr ist, daß die zwo Knaben- lau und Torgau, fur andern zwen treffliche, kostliche noder sind in E. R. F. G. Landen, da (wie wir sehen) ch Segen und Gnade reichlich zugiebt, daß viel Knaben gezogen, und sie Landen und Leuten-nützliche und sonen zeugen, will der andern Nutzung schweigen.

sechs Jahre wahren sollt, damit etliche vermungen  
E. K. F. G. Exempel bewegt, auch dazu thun würd  
werden sich wohl wissen hierin gnädiglich zu e  
Gott befohlen, Amen. Am Neuenjahrstage, 1548.

6. Januar.

No. 1

## Luthers Testament.

Es wurde im J. 1546. von Kurfürsten best

Altensb. VIII. 846. Reimb. XXI. 692., Bald XXI. 8  
Stryck adpend. ad libr. de cautelis testamentorum,  
Henr. Wurzer Luther. reform. p. 1005. Wir geben den  
schrift in der v. Rhedig. Bibliothek zu Breslau, welche, n  
zu urtheilen, aus L.'s Zeit seyn kann, und vergleichen Au

Ich, M. L. D. bekenne mit dieser meiner eige  
daß ich meiner lieben und treuen Hausfrauen  
habe zum Wipgeding <sup>1)</sup> (oder wie man das nenne  
Lebenlang, damit sie ihres Gefallens und zu ihren  
muge, und gebe ihr das in Kraft dieses Briefs, ge  
bentiges Tages:

Nämlich das Guttlein Seilsdorff, <sup>2)</sup> wie ich

sitten die Becher und Kleinod, als Ringe, Ketten,  
 und gulden und silbern, welche ungefährlich sollten <sup>1)</sup>  
 werth seyn.

Es thue ich darumb,

daß sie mich als ein frum, treu, ehelich Gemahel  
 werth <sup>2)</sup> und schon gehalten, und mir durch reichen <sup>3)</sup>  
 fünf lebendige Kinder (die noch furhanden, Gott  
 gebogen und erzogen hat.

Adern, daß sie die Schuld, so ich noch schuldig bin (wo  
 bey Leben ablege) auf sich nehmen und bezahlen soll,  
 mag seyn ungefähr; mir bewußt, 450 fl., mugen sich  
 wohl mehr finden.

sitten, und allermeist darumb, daß ich will, sie müsse  
 Kindern, sonder die Kinder <sup>5)</sup> ihr in die Hände sehen,  
 halten, und unterworfen seyn, wie Gott geboten hat.  
 wohl gesehen und erfahren, wie der Teufel wider dieß  
 Kinder hebet und reizet, <sup>6)</sup> wenn sie gleich frum sind,  
 und neidische Mäuler, sonderlich wenn die Mütter Wit-  
 und die Söhne Ehesfrauen, und die Töchter Ehemänner  
 wiederumb socrus nurum, nurus socrum. Denn  
 daß die Mutter werde ihrer eigen Kinder der beste Vor-  
 und sölich Guttlein und Wipgeding <sup>7)</sup> nicht zu der  
 oder Nachtheil, sondern zu Nutz und Besserung  
 die ihr Fleisch und Blut sind, und sie unter ihrem  
 haben hat.

Es sie nach meinem Tode genöthiget oder sonst vorursachet  
 ich Gott in seinen Werken und Willen kein Ziel setzen  
 zu vorändern: so traue <sup>8)</sup> ich doch, und will hiemit  
 Frauen haben, sie werde sich mütterlich gegen unser be-  
 halten, und alles treulich, es sey Wipgeding, <sup>9)</sup> oder  
 so recht ist, mit ihnen theilen.

Itt auch hiemit unterthäniglichen M. gfr. Herren Herzog  
 Friedrichen Kurfürsten zc., E. R. F. G. wollten söliche  
 oder Wipgeding <sup>10)</sup> gnädiglich schutzen und handhaben.

1) g. — sollten. 2) A. — werth. 3) A. — reichen. 4) Außg. welche.  
 5) t sollen. 6) Abschr. wißet (?). 7) Außg. wie oben. 8) Außg.  
 9) Außg. wie oben. 10) Außg. wie oben.

—  
mens gehabt von d. geistl. Pott, und sonst auch  
Körnlein von iemand einzufummen gehabt, ohn was  
gewesen, welchs oben unter den Kleinsoden, zum T  
in der Schuld steckt, und zu finden ist. Und ich da  
Einfummen und Geschenk so viel gebaut, gefan  
schwere Haushaltung geführt, daß ichs muß neben  
für ein sonderlichen, wunderlichen Segen erkennen  
können erschwinden, <sup>4)</sup> und nicht Wunder ist, daß le  
sondern daß nicht mehr Schuld da ist. Dieß bitt  
denn der Teufel, so er mir nicht kunnt näher tun  
wohl meine Käße, allein der Ursachen, allerley Wei  
ße des Mannes D. M. eheliche Hausfrau gewesen, u  
noch ist.

Zulezt bitt ich auch jedermann, weil ich in die  
oder Wipgeding <sup>5)</sup> nicht brauche <sup>6)</sup> der juristischen  
Wörter (darzu ich Ursachen gehabt), man wolle mit  
die Person, die ich doch in der Wahrheit bin, näm  
und die beyde im Himel, auf Erden, auch in der F  
Ansehens, oder Autorität genug hat, der man traue  
mag, mehr denn keinem Notario. Denn so mir vo  
men, unwürdigen, elenden Sunder Gott der Vater  
zigkeit das Evangelium seines lieben Sohnes vortrau  
auch treu und wahrhaftig darinnen gemacht, bisher  
funden hat, also daß auch viel in der Welt daffe  
angenommen, und mich für einen Lehrer der Wa  
ungeacht des Papsts Bann, Kaisers, Könige, Fürste  
aller Teufel Born: soll man ja <sup>8)</sup> viel mehr mir



bekannt, der Hoffnung, es soll gnug seyn, wenn man sagen  
krisen kann, dieß ist D. M. L. (der Gottes Notarius und  
ist in seinem Evangelio) ernstliche und wohlbedachte Mei-  
mit seiner eignen Hand und Siegel zu beweisen. Geschehen  
den am Tag Epiphania, 1542.

M. L.

Ph. Melanthon testor, hanc esse et sententiam et  
item et manum Rdi. D. D. M. L., Praeceptoris et Pa-  
tri charissimi.

ego Ca. Cruciger D. testor, hanc esse et sententiam  
tatem et manum Rdt. D. D. M. L., charissimi Patris  
quare et <sup>1)</sup> ipse mea manu subscripsi.

ego Jo. Bugenhagius Pomeranus D. idem testor mea

anuar.

Nº. MMXXXIX.

### An Amsdorf.

gibt dem Kürzlich als Bischof in Naumburg angestellten Amsdorf einen  
die er sich gegen den dortigen Pfarrer Medler wegen einer Willkürlichkeit  
zu verhalten habe.

der Zürnerischen Sammlung zu Leipzig bei Schöze I. 181.; deutsch  
XXI. 1480. Das im Cod. Seidel. zu Dresden befindliche Original  
verglichen worden.

*ando et optimo in Christo Viro, Domino Nicolao,  
Episcopo Numburgensi vero, sincero et fideli, Majori  
longe colendissimo.*

P. Valde mihi displicet imperiositas Medleri, mi optime  
ope. Quare si loco tuo essem, pergerem contrario im-  
et urgerem silentium et pacem contra Medler usque ad  
tionem, in qua tunc definiretur, quorsum jus patronatus  
neat. Nam invitis extorquere injustum est, et agendum  
cum eis, ut sponte resignent. Sic enim in nostra visita-  
e egimus, ut habentibus jus patronatus suaderemus, qui

Ausg. — et.

pace tumultuatur sine causa. Tu interim esto vir  
patiens. Et ut nihil posset aliud facere (quod Deus n  
tamen locum istum Diabolo praeripuisti, et sequ  
fructus copiose. In Domino vale quam optime. Scr  
capite male affecto per hunc diem. Fer. 6. post C  
sionis, MDXLII.

T. Martinus Lut

---

10. Januar.

Nº. M

### An Justus Menius.

Ueber eine vom J. M. und E. zugleich beantwortete Streitschrift, (die  
keine Nachweisungen geben kann).

---

Aus der vormaligen Gudiſchen Sammlung bey Schöpe I.

G. et P. Accepi tuum librum, mi Juste, contra T  
illum, et dabitur sub prelum: sed meus jam est in  
post sequetur tuus. Nondum potui perlegere: vix  
sum, ut scriberem: adeo me pertaedit istius pessimi  
tam inepta, stulta et nihili argumenta cacantis. Mihi  
auctorem esse Carthusianum illud monstrum, Pastore  
singensem. Credo tamen facile, omnes istos deos sua  
rima dona in istam Pandoram contulisse. Nam Buc  
sese satis foetet ex Actis Ratisbonensibus. Meister  
pergit, ut est traditus Satanae, et miscet odia contra  
habent sua labra suas lactucas. Christus servet nos

Januar.

No. MMXLI.

## An Spalatin.

Betrifft ein veruntrentes Geschenk des Kurfürsten an Holzkämmen.

Buddeus p. 272.; Schlegel vlt. Spalatin. p. 248.; deutsch bey Walch 72. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. ver-

*ssimo et optimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatio, Ecclesiarum Misnae Inspectori et Parocho Almburgensi fidelissimo, suo fratri charissimo.*

iam et pacem in Domino. Mi Spalatine, si Principis voluntate et jussu arbores illae mihi a Celsitudine sua sunt venditae, sum contentus, si secus, non satis habere haberet inconsulto me meam rem vendi per alienos. Metret enim suspicionem, quod et hic et ubique experior, et maligne et fraudulenter (ne dicam furaciter) pro more mihi reddant, quae optimus Princeps et candide et largiter. Quicquid isti peculatores Praefecti nobis theologis debent, plane perditum putant, et ad suas rapinas perere arbitrantur. Ego sane missurus eram post natalia mi meam propriam vecturam, quae toto mense truncum truncum ad Zulstorf vectaret. Nunc quid faciam? Quid in futuro mihi alias arbores donari ignorante Principe, an bonas etiam de novo concedente? Scilicet meo sumtu hibitis amicis selectae fuerunt arbores. Certe ego apud eos, vendiderunt, volo requisitas tales vel similes arbores, <sup>1)</sup> quod meo injussu id fecerunt. De Principis voluntate supra

Haec illis poteris respondere, ita ut nec de novo caedant, nisi ego adhibuero amicos, sicut antea. Nihil enim istis mihi credo. Bene vale in Domino. 12. Januarii, MDXLII.

T. M. Luther D.

---

Certe etc. fehlt bey Budd.

Vielleicht im Januar. \*)

No. MM

An Wolfgang, Pfarrherrn zu Weissenfels.

Antwort auf die von der Aebtissin zu W. gestellte Frage, ob man bey  
des Abendmahls genießen müsse.Ex T. III. Aurifabri f. 393. im Leipz. Suppl. No. 191. S. 102;  
Walch X. 2734. Wir haben Aurifaber verglichen.

Gnad und Fried. Mein lieber Magister Wolfgang! ihr mir als ein Seelsorger zu Weissenfels angezeigt, würdige Domina im Kloster daselbst nicht will oder kann daß es recht sey, des heiligen Sacraments beyder Gestalt brauchen, es sey denn, daß ich Doctor Martinus Luth solches sage oder bekenne, weil ich zuvor soll geschriebe daß ein Concilium sollt und muß ordnen, solches zu darauf wollet ihr der Domina ansagen: wenn sie nicht ansicht, so will ich sie hiemit brüderlich und Schwesterlich haben, sie wolle von ihrem vorigen Verstande abstecken, 1 mals mir gläuben, weil sie es dahin stellen will, als eine Freund, daß es gewißlich recht sey, beyder Gestalt zu get und nunmals, da die Wahrheit klärlich an Tag komme möge ohne Sunde einerley Gestalt gebraucht werden. Ich zu der Zeit gesaget, ist der schwachen Gewissen halber lassen, wie St. Paulus dergleichen viel gethan hat. Sie befohlen, Amen. Raumburg, anno 1542.

Meine H  
Martinus Lut

23. Januar.

No. MM

An Justus Jonas.

L. bittet um die Erzählung einer damals bekannt gewordenen Geschi  
in Druck geben will, (von der ich aber keine geschichtliche Spur

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 362. bey Schütze

\*) Wo L. sich in Raumburg befand.

1 5 4 2.

N<sup>o</sup>. MMXXXVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Das Vorhaben des Zwickauer Bürgermeisters, die dortige Schule zu bessern.

Archiv. Vinar. im Letzt. Suppl. No. 181. S. 97.; bey Walch  
L. Seckendorf L. III. p. 415. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
Ro. Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgrafen  
Heringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen  
Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Ich. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädig-  
ster. Es hat mir der Burgermeister zu Zwickau M. Dßwald  
erzigt, welchergestalt sie zu Zwickau die Schule furhaben  
welchs er an E. R. F. G. wohl wird anzutragen wissen.  
Al ichs fur unnothig angesehen, daß ich mit meiner  
An an E. R. F. G. mich machen sollte, weil ich weiß,  
F. G. (Gott Lob) von ihr selbst geneigt seyn, Kirchen  
zu fordern; er hat aber nicht wollen ablassen: so bitte  
erthäniglich, E. R. F. G. wollten sein Antragen gna-  
den und verstehen; denn wahr ist, daß die zwei Knaben-  
Zwickau und Torgau, fur andern zwei treffliche, kostliche  
Kleinoder sind in E. R. F. G. Landen, da (wie wir sehen)  
berlich Segen und Gnade reichlich zugebt, daß viel Knaben  
wohl gezogen, und sie Landen und Leuten-nützliche und  
Personen zeugen, will der andern Nutzung schweigen.

ego movebar, ne facile probarem in hac re Principi  
studium. Sed ita faciendum fuit omnino, et voluntati  
resistendum. Nam ut res nunc se habent, nulla fuit  
idonea, nisi tua solitus et unius, ut audisti saepius. C  
debes meminisse, quod tibi manus imponens dixi: *Domine*  
*Dominum, viriliter age, et confortetur cor tuum*  
nostro consilio esset, quid aut quantum per nos Deus  
vellet, nihil omnino per nos faceret, scilicet subito p  
remus ejus consilium, ostendentes ei finem formamque  
entem, longitudinem, latitudinem, profunditatem, id  
stram illam sapientissimam carnis sapientiam, qua in  
cogeretur nos dimittere in desideriis cordis nostri, et  
consiliis saturari. Nunc ita habet res per divinam bon  
ut nunquam rectius aut sanctius quicquam agamus, qu  
videmur nobis impotentes et nihili esse ad agendum:  
pientius quicquam agamus, quam dum stultissime v  
nobis agere. Quia stat definita sententia: *Virtus ejus*  
*mitate nostra perficitur*. Ideo in rebus Dei multo es  
nos rapi, quam agere, sicut tibi hoc tempore contig  
rudi modo, nec vulgari exemplo. Contra nunquam pe  
mus, quam dum nobis videmur intelligere, quid et c  
agamus, quia tunc fieri vix, imo non potest, quin n  
quantulum placeamus in nostro facto, et ita contagio  
veniali) quodam gloriolae cujusdam factum illud vitiem  
adeo pure Deum solum glorificemus. Quia tunc fere  
virtus  
sapientia ejus in nostra virtute  
sapientia infirmetur. Quod si

besten die Becher und Kleinod, als Ringe, Ketten, Armbänder, gulden und silbern, welche ungefährlich sollten <sup>1)</sup> zu seyn. werth seyn.

Das thue ich darumb,

daß sie mich als ein frum, treu, ehelich Gemahel <sup>2)</sup> und schon gehalten, und mir durch reichen <sup>3)</sup> haben fünf lebendige Kinder (die noch furhanden, Gott gebogen und erzogen hat.

undern, daß sie die Schuld, so ich noch schuldig bin (wo bey Leben ablege) auf sich nehmen und bezahlen soll, mag seyn ungefähr, mir bewußt, 450 Gl., mugen sich wohl mehr finden.

Dritten, und allermeist darumb, daß ich will, sie müsse Kindern, sonder die Kinder <sup>5)</sup> ihr in die Hände geben, zu halten, und unterworfen seyn, wie Gott geboten hat. wohl gesehen und erfahren, wie der Teufel wider dieß Kinder hebet und reizet, <sup>6)</sup> wenn sie gleich frum sind, und neidische Mäuler, sonderlich wenn die Mütter Wit- und die Söhne Ehesfrauen, und die Töchter Ehemänner und wiederumb socrus nurum, nurus socrum. Denn daß die Mutter werde ihrer eigen Kinder der beste Vor- und solch Guttlein und Wipgeding <sup>7)</sup> nicht zu der Schaden oder Nachtheil, sondern zu Nutz und Besserung als die ihr Fleisch und Blut sind, und sie unter ihrem Augen hat.

Daß sie nach meinem Tode genöthiget oder sonst vorursachet daß ich Gott in seinen Werken und Willen kein Ziel setzen zu verändern: so traue <sup>8)</sup> ich doch, und will hiemit vertrauen haben, sie werde sich mütterlich gegen unser behalten, und alles treulich, es sey Wipgeding, <sup>9)</sup> oder was recht ist, mit ihnen theilen.

Mit auch hiemit unterthäniglichen M. gfr. Herren Herzog Friedrichen Kurfürsten etc., E. R. F. G. wollten solche Wipgeding <sup>10)</sup> gnädiglich schutzen und handhaben.

1) g. — sollten. 2) A. — werth. 3) A. — reichen. 4) Ausg. welche. + sollen. 6) Abschr. wiset (?). 7) Ausg. wie oben. 8) Ausg. 9) Ausg. wie oben. 10) Ausg. wie oben.

6. Februar.

No. M

## An Ambsdorf.

E. wünscht, daß die Briefboten immer auf Antwort warten sollen sich Geschenke an Bildpret, und empfiehlt einen Maler, ohne jedoch belästigen zu wollen.

Aus der vormaligen Seidelischen Sammlung bey Schätze I. I. bey Walch XXI 1482. Das im Cod. Seidel. zu Dresden befindlich ist für uns verglichen worden.

*Reverendo in Christo Viro, D. Nicolao ab A  
Episcopo Neumburgensi sincero et fidelissimo  
Domino Majori suspiciendo.*

G. et P. in Domino. Spero, Frater charissime in literas meas tibi esse redditas. Unum te oro, ut, q me scribis, simul nuntio mandes, ut responsum peti significes, per quem tibi respondere debeam. Nam me hac re exercet, quod petit respondere toties, et postulat. Redditis enim literis abeunt nuntii, nec res Idem accidit mihi frequentius, ita ut saepius literas apud me sinant perire. Et magnis opibus opus esse omnes literas omnium mihi nuntius mittendus esset. Nec ego tam otiosus sum, ut frustra literas scribere cum nec necessariis abundet otium et tempus.

Deinde quod de ferina scribis, non fiat mea ill sed in rure meo ita volatilia verba jactabantur. Nam nihil dubitare te volo, nunquam a te aliquid petere posuisse: ita quoque faciam. Non quia te contem quod nolim Centauris nostris suas aulicas suspiciones qui ardenti odio perditæ occasiones captant nobis ob quasi per te cupiamus regnare: deinde etiam, quo te ex divite concionatore pauperiorem esse Episcopum qui pluribus opus habeat, quam Magdeburgae. Sed mendatitias meas volo ut nullo modo cures, nisi tibi fuerit commodissimum. Credo enim, certo te suasum longo usu nostrae amicitiae, quod is sim, qui omnium tibi esse cupiam vel oneri vel molestiae, et solatio et levamento. Quare hic ita facies: si vo



bekannt, der Hoffnung, es soll genug seyn, wenn man sagen  
kann, dieß ist D. M. L. (der Gottes Notarius und  
ist in seinem Evangelio) ernstliche und wohlbedachte Mei-  
nung mit seiner eignen Hand und Siegel zu beweisen. Geschehen  
den am Tag Epiphania, 1542.

M. L.

Ego Ph. Melanthon testor, hanc esse et sententiam et  
sententiam et manum Rdi. D. D. M. L., Praeceptoris et Pa-  
trisi charissimi.

Ego Ca. Cruciger D. testor, hanc esse et sententiam  
sententiam et manum Rdi. D. D. M. L., charissimi Patris  
, quare et <sup>1)</sup> ipse mea manu subscripsi.

Ego Jo. Bugenhagius Pomeranus D. idem testor mea

anuar.

NO. MMXXXIX.

### An Amßdorf.

gibt dem kürzlich als Bischof in Naumburg angestellten Amßdorf einen  
wie er sich gegen den dortigen Pfarrer Medler wegen einer Willkürlichkeit  
zu verhalten habe.

der Bärnerischen Sammlung zu Leipzig bei Schätze I. 181.; deutsch  
XXI. 1480. Das im Cod. Seidel. zu Dresden befindliche Original  
wurde verglichen worden.

*endo et optimo in Christo Viro, Domino Nicolao,  
episcopo Numburgensi vero, sincero et fideli, Majori  
no longe colendissimo.*

P. Valde mihi displicet imperiositas Medleri, mi optimo  
ope. Quare si loco tuo essem, pergerem contrario im-  
et urgerem silentium et pacem contra Medler usque ad  
tionem, in qua tunc definiretur, quorsum jus patronatus  
neat. Nam invitis extorquere injustum est, et agendum  
cum eis, ut sponte resignent. Sic enim in nostra visita-  
e egimus, ut habentibus jus patronatus suaderemus, qui

Ausg. — et.

quicquam rerum dari, tanquam e rebus Episcopatu  
ne Centauris indignissimis occasio fiat blasphemandi,  
omnia ipsi vorarunt sine conscientia, post in nos cal  
ferant, propter unum leporem vel aprum aliis dom  
se fressen in Gottes oder eins Andern Namen, daß wir  
gestreßen geldstert werden. Gratulor, quoque tibi fide  
Praefectum secundarium, et amo eum. Dominus  
eum et perficiat. Magis vero, quod Clerus Ceizensis  
rigerum ostendit.

Nova nulla, nisi quod sub incude est liber de Epi  
quem Naumburgae promisi. Esset jamdudum abs  
per novam imbecillitatem stetisset, et quaeso, qu  
voluntate cuperem, quam ut ante quindenam esset.  
Quod possum, promptus facio. Vale in Domino, q  
fortet, et ora pro me. Salutat te meus Ketha, vicin  
fortassis hospita tua futura ad futuram aestatem, id  
minatur. Dominica Reminiscere, id est 5. Martii,  
mihi per Georgium tuum redderentur. Datae 12  
MDXLII. <sup>1)</sup>

T. Martinus L

16. Februar.

No. MB

Aus Justus Jonas.

L. wünscht, daß die Briefboten von Halle immer auf Antwort u  
Neuigkeiten: von Carlstädts Tod, dem Türkenkrieg u.

Aus Justus Jonass ungedruckter Sammlung f. 365. bei Götz

G. et P. Id quod ore mandavi optimo viro D. C  
stro Syndico, hoc ipsum tibi hac arundine stru

1) Dieses doppelte Datum ist sonderbar. Sollte das letzte i  
nicht sein?

2) Beispiel eines rechten Bischof zu weihen. Bittend. V  
VIII. 1. Altend. VIII. 1. Ceip. XXI. 412. Bald. XVII. 123

in implente significo, scilicet ne tu pergas a me poscere  
 sam, nisi prius nuntios aut tabellarios adegeris ad illud  
 officii, nempe ut redditis literis saltem redeant et re-  
 m petant. Ipsi enim sic mihi tuas reddunt, quasi ab  
 vel cuiquam obvio traditis cogantur alia curare, aut  
 in interim occidere. Vel si tu ista non curaris, neli  
 re, me nihil posse respondere. Pauperior sum, quam  
 tuis propriis (quod nosti) literas ad te mittam: deinde  
 minor, quam ut explorem, quisnam fortuito hinc ad Hallam  
 tus vel moturus sit. Hoc ad tuas quaternas literas, vel  
 plures.

Iterum gratissimus fuit hospes D. Chilianus, adhuo  
 futurus, si mihi conviva fuisset. Sed ita festinandum  
 fuit, ut frustra peterem. Quicquid sit, animorum tamen  
 consuetudo sat magnum et laetum est convivium, utut sumus  
 se disjuncti, juxta illud: *Conjunctio sanctorum est Ec-*  
 Vale et ora pro me, Dominus tecum, Amen.

Antea nostro omnium nomine honestissimam uxorem pro-  
 et benedictam liberis. De Carlstadii morte cupio et  
 scire, an sit poenitens mortuus. Uxorcula ejus aderit  
 Pascha, ex qua omnia intelligemus. Iterum vale. Fe-  
 post Valentini, anno MDXLII.

Accero in peste periit uxor, omnes filiae, filius: mortui  
 multi docti viri, quod te nosse credo.

scribit amicus quispiam ex Basilea, Carlstadium mortuum  
 \*) et addit miram historiam: affirmat vagari spectrum  
 ad ejus sepulchrum, et in ipsius aedibus, quod varie  
 natur jaciendis saxis et ruderibus. Non licet Attica lege  
 in r. d. m. d. r. a. g. ideo nihil addam.

ungaricas narrationes edi typis curavimus. \*\*) Poloni  
 cant, Turcicum tyrannum monarchiam Europae moliri,  
 abium esse; quin Germaniam invasurus sit, et petiturus  
 tum a Polonis. Ipsi dimicatuos se promittunt, si adju-  
 a Germanis. Sed si in hoc conventu Spirensi, ut in  
 ris, certabitur sophisticè, <sup>1)</sup> res loquetur, urgeri fato

A n r i f. Sophistica.

Er starb den 25. Dec. 1541. Ueber das folgende Spukgerücht vgl. Gottin-  
 gen. R. G. III. 745. f. \*\*) Es erschienen damals fliegende Blätter, Neue  
 a Gottigst, aber Hr. Prof. Besonnen erer kennt keine mit dem Druckorte  
 1541.

aliquo Germaniam. Ego me hac una consolatione quod Ecclesiam Deo curae esse scio. Ex Hungaria Turcici tyranni filium natu majorem a patre de bellum moliri in Syria, propterea quod pater minus traditurus dicitur. Eccius rabiosissimum scriptum de actis Ratisbonensibus, ac plus quam Archilochus lacerando Bucero, etsi in alios etiam incurrat. \*)

T. Martinus

16. Februar.

Nº. MM

An Georg Schud.

2. verwirft die Ehe mit des verstorbenen Bruders Weib als ganz :

Aus der Ludwigschen Sammlung in Halle bei Schöpfel  
Deutsch bei Walch XXI. 1495.

Quod petis consilium in causa conjugii de fratre, uxorem fratris mortui, tu fuge istas abominationes nec oneres te alienis peccatis. Non est quaestio, an sunt, sed a Christo alieni censendi, si non statim dirimant, et in alienas terras propter magnitudinem sese dividerint, alius isthuc, alia illuc. Satis est aliorum, quibus premimur, ne etiam ista portenta Sic si pergunt tui Silesii Deum irritare, tutius est eos Vale in Domino et ora pro me. Feria 5. post MDXLII.

T. M

\*) Apologia pro reverendis et illustribus Principibus Catholicis antwortete darauf in seiner Schrift: De vera Ecclesiarum in doctrina et disciplina reconciliatione; und Ed gab im J. 1543. das Replica Jac. Eccil adversus scripta secunda Buceri Apostatae. C. 2. S. 154.

Februar.

No. MMXLIX.

## An den Grafen Albrecht von Mansfeld.

ist ihm, seine Unterthanen nicht zu drücken. Vgl. Brief an Herzog Moriz  
1541. No. MMXXXV.

Aus dem in Eisleben aufbewahrten Original. 1)\*)

Edelen, Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Gra-  
fen und Herrn zu Mansfeld, meinem gnädigen und herz-  
lichen Landesherren.

Gut und Friede in dem Herrn, und mein armes Pater noster etc.  
Mein lieber und herzlicher Landesherre! E. Gnaden wollten mein arm  
zu gnädiglich hören, wenn ich des Rede und Geschrey wegen,  
daß ich mit großer Betrübniß täglich wegen meine liebe Lands-  
herren muß, an E. G., ohne daß es meine Schuld nicht ist,  
schreiben nicht frohlich anfangen kann, so mir wohl leid ist,  
daß mein kindlich Herz mir wehe thut. So fühlen E. G. selbst  
wie sie bereit salt, und auf den Mammon gerathen, geden-  
ken reich zu werden, auch wie die Klagen gehen, die Unter-  
thanen allzuhart und scharf drücken, sie von ihren Erbfeuern und  
Lohn zu bringen, und schier leibeigen zu machen gedenken.  
Aber doch Gott nicht leiden wird, oder wo ers leidet, die Graf-  
en Grunde wird verarmen lassen; denn es ist seine Gabe,  
die leicht wieder nehmen kann, und in seiner Rechnung gefan-  
gen, wie Saggdus sagt: Ihr samblet viel, aber ich mache  
den Acker löcherig, und blase ins Getreidig, daß ihr  
nichts behaltet etc.

Alles schreibe ich, als ich denke, E. G. zulezt; denn mir das  
nunmehr näher ist, weder man vielleicht gedenket, und bitte,  
daß E. G. sanfter und gnädiger wollten mit ihren Unter-  
thanen umgehen, sie lassen bleiben, so werden E. G. auch bleiben  
Gottes Segen hier und dort. Sonst werden sie es alles beedes  
haben, und gehen, wie Fabel Aesopi sagt, von dem, der die  
Nase abschneidet, die ihm alle Tage ein gülden Ey legte; verlor  
er das güldene Ey, mit Hans und Ewerstod; und wie der Hund

\*) Es wird amtlich versichert; jedoch ist Orthographie und Grammatik  
nach der Luthersche.

im Aesopo, der das Stüde Fleisch verlor im Waßer, dem Schein schnappete. Denn gewiß ißs wahr, wer will, der kriegt das Wenigere, darvon Salomon in Ps. schreibt.

Summa, es ist mir nur zu thun umb E. G. Seel nicht kann leiden aus meiner Sorge und Gebet verli, denn das ist bey mir gewiß: aus der Kirchen verstoßen in dem Himmel. Und darzu zwinget mich nicht allein Christlicher Liebe, sondern auch das schwere Druk, darmit Gott uns Prediger beladen hat; denn wir sollen der Sünde willen verdampt seyn, da er spricht: Wir Sünder seine Sünde nicht sagen, und er ist umb, so will ich seine Seele von heinen Händen; denn darumb hab ich dich zum Seelsorge

Darumb werden E. G. mir solche nöthige Bermal wissen zu gute zu halten; denn umb E. G. Sünde will mich nicht verdammen lassen, sondern suche sie vielm Telig zu machen, wo es immer möglich ist. Sonst bin fur Gott wohl entschuldigt. Hiermit dem lieben E Gnade und Barmherzigkeit befohlen, Amen. Donnerst thedra Petri, anno 1542.

E. Gnaden

williger und unterthän

Ma

26. Februar.

N

An Justus Jonas.

Sehr bittere Herzensergießung über den schlechten Zeitgeist, t auf den Türkenkrieg.

Aus Hurisabers ungedruckter Sammlung f. 366. des Sch

G. et P. in Domino. Quae scribis de Principum contra Turcam expeditione, nescio, an expediti

1) Orig. trewen.

sed ne hoc quidem scio, an expediat, nos torqueri,  
aut quomodo expedituri aut expediendi sint, quia ipsi,  
bis, non credunt, Turcam esse expeditum, expeditione  
re, luxus, usurae, et (quod horribile est) contemptu  
(quod putant esse hominis, non Dei) impeditissimi  
tores. Ego heri literas accepi ex Silesia, quas tibi  
[sed ut remittas], quae me prope occidissent, videntem  
culcari filium Dei in suo verbo et sacramento: quem  
ut carnales) frigidius amamus, tamen si nullus est sensus  
is, non possem ferre porcum aut canem talibus verbis  
hni: quanto minus illum, quem saltem parva scintilla  
esse filium Dei et Schehlimini, et pro meo infirmo erga  
salvatore[m] animam ponere. Sed Carlstadii ista sunt  
ra: an mitiora vel minora sint, quae de nostris dicuntur,  
tendet, qui dicunt: Ich bin euer Papst, was frage ich nach  
Martinus? Quando ergo, igitur, ideo, idcirco mundus  
gratiam reddit nobis adhuc viventibus, cur oramus, cur  
sumus, ne Mahometicus Turca tales christianos, et  
Turcis <sup>1)</sup> occidit? Quasi non sit melius, si omnino  
serviendum est, Turcis hostibus et extraneis, quam  
amicis et domesticis subjacere. Et si ipsi rident in  
his suis Deum, rideat et Deus in peccatis eorum, ut  
ipsi Deum non audiunt loquentem, orantem, hortantem,  
rantem, omnia facientem, patientem, ferentem, denique  
rde Nohe dolentem, et in piis prophetis clamantem,  
surgentem: sic ipse vicissim in perditione ipsorum, ulu-  
s, ejulantes et frustra clamantes neque audiat, neque  
<sup>2)</sup> Man wills so haben; sie wissen, daß Gott sey, des Wort  
leben, und sagen doch: Nolumus audire. Summa: furiis  
sis aguntur, quia ira Dei pervenit super eos usque in  
h. Quare ergo propter istos perditos nos conficere volu-  
? Mitte vadere, sicut vadit. Oremus nos, et sanctificetur  
en Dei, et adveniat regnum ejus, fiatque voluntas ejus.  
im valeat, pereat, perdatur mundus. Ich will ausgefaget  
fur solche schändliche Furias.

Jova nulla, nisi quod D. Philippus mihi narrat, e Polonia  
tum sibi, Turcam ordinasse duos exercitus, unum in

---

Berm. R. Turcas. 2) Berm. R. auditos, viros.

Austriam, alterum in Silesiam, praeterea unum Bai  
valida manu Tartarorum Poloniam obruat. Contra  
nihil equidem scio quid paretur, nisi ut contempto h  
fidamus, <sup>1)</sup> eum Torgensi cerevisia ebibenda esse n  
vel tesseris personaticis mutuum, id est silendo perde  
Sic effundo apud te mea verba, mi Jona, postqua  
certamine vici meas iras, meas cogitationes, meas te  
Benedictus Deus, qui me consolatus dixit: Ut qui  
mitte vadere, sicut vadit. Licet ne adhuc quidem  
possim mittere, sicut vadit, ut qui Saulem meum  
non tam facile possim dimittere, et cupiam <sup>2)</sup> ex int  
tibus consultum Germaniae, patriae meae, coram o  
et me vivente, pereunti et deploratae. <sup>3)</sup> Sed just  
via, cui non licet reluctari. Misereatur nostri Deus  
nemo credit nobis. Vale, mi Jona, et saluta omne  
imprimis tuam, quam <sup>4)</sup> ne contristes his literis  
turbulentus ista scripsi, utinam falsissima, Amen  
Matthiae, anno MDXLII.

T. M.

10. März.

No.

### An Anton Lauterbach.

L. tröstet ihn wegen gewisser Prüfungen; Nachrichten aus Fr  
Niederland, Köln u. a.

In Heckelii manip. epistolar. p. 94.; Kayss Nachlese 4  
Litterar. Wochenbl. 2. Th. S. 370.; aus Kurzfabers ungebr  
lung f. 367. bey Schütze I. 189.; bey Strobel-Ranner p. 29  
daraus bey Seckendorf L. III. sect. 24. p. 331. Deutsch bey Ba  
Wir haben noch Cod. chart. 402. f. Goth. verglichen, und den 2  
kritischen Auswahl der bessern Lesarten geliefert.

*Venerabili Viro in Domino, Anton. Lauterbach  
Ecclesiae Pirnensis et Episcopo regionis illi  
Christo fratri charissimo.*

1) Verm. ff. confidimus. 2) Verm. ff. curiam. 3) Verm.  
deplorata. 4) Verm. ff. quem.



**P.** Expecta Dominum, viriliter age, mi Antoni. Si  
 let tentatio, quae exerceret fidem christianorum, ta  
 quid futurum esset de christianis securis, otiosis, vo  
 2) scilicet idem, quod de Papatu factum. Cum igitur  
 es sint Rhabarbarum, Myrrha, Aloës et antidotum  
 unes vermes, saniem, putredinem, stercus hujus cor  
 ccati: sequitur, non esse contemnendas, sed nec pro  
 arbitrio expetendas vel eligendas, imo susciplendas,  
 aque generis 1) Deus nobis inferri 2) voluerit, ut qui  
 quae, quales, quanta nobis sint utilissimae et com  
 mae. Quare et tu fortis esto et cogita, si omnino (sicut  
 est) ferendae sunt tentationes, feramus istas potius,  
 ejores et grāviores. Sine et ferto, quicquid Centauri  
 ae moliuntur. Nec tamen omitas agere, scribere,  
 te et omnia tentare apud Principem et ubicunque opus  
 is scit, quando bonam horam Deus dabit? Ne time,  
 amur nos defatigatos fuisse 4) et cessisse Diabolo,  
 si hosti, et tunc sero nostri nos poeniteat et nostrae  
 pigeat. Ita de tua matre nihil te maceres, quae in Stul  
 Papatu cum scandalo Evangelii vivere mavult, quam  
 5) Ora pro ea indesinenter, et satisfacisti. Certe bo  
 esset, si omnia mox et in praesenti fierent, quae  
 aut petimus. Deus melius prospicit nobis, videns,  
 alta sunt, quae in praesenti 6) petimus.

Turca nihil novarum habemus, nec de nostrorum ex  
 a. In Belgico Caesar publico edicto vetuit saevire in  
 nos. In Gallia cum biennio pax fuisset, paulatim irre  
 Evangelion per libros invectos. Id cum resciscerent  
 sophistae, Parlamentum, ita furere coeperunt, ut  
 erint, 7) sed cum tanta indignatione hominum, ut ne  
 et seditio fieret Parisiis, Rex sit coactus interponere  
 et saevitiam compescere. Episcopus Coloniensis inci  
 re mutationem abusuum in sua dioecesi. Benedictus  
 qui Evangelion suum glorificat, ut si nostri contraria  
 Bethsaiditae, Corazinidae, Nasarethitae non acceptant

B. quascunque. 2) P. B. inferre. 3) Cod. Goth. sciant. 4) P. B.  
 hic invenimur nos fatigatos esse. 5) B. ne tunc inveniamur nos  
 esse. 6) B. — quae in Stulpen etc. 7) P. B. B. C. G. † casu.  
 C. G. exurerent. 8) P. B. vestri consecrandi (9).

10. März.

No.

### An Justus Jonas.

Von einem Diaconus, den J. J. sucht, der Unhöflichkeit ein  
Stimmung des hallischen Stadtraths für das Evangelium, dem

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena des C.  
Rgl. Aurifaber III. f. 328.

**G**ratiam et pacem. De genero Praepositi Kembe  
possum votis tuis<sup>5)</sup> satisfacere, mi Jona, alius igitur  
est tibi pro te Diaconus. Scripsi autem heri a  
contra nuntium maledicum, nec adhuc ira deferba  
iterum moneo, ne tales ad me mittas nuntios, vel  
eos obtorto collo rapi in carcerem, et ornari virt  
Hoc tibi dictum memor esto. Nam in alienis aedibu  
non feram, Hallensem nuntium maledicere, et m  
jectum, i. e. familiam meam, esse putare. Maled  
imperet, quantum volet, sed domui suae et suis, ne  
aut domui et suis. Sonst will ich ihm die Zunge zum  
hinten heraus reißen. Quid? an etiam servi et cento

rum laetissima, quae scribis de Senatu, amante ver-  
 beater audiui, et gratias ago Domino, qui porro faciet,  
 cepit, opus suum. De apparatu bellico adversus Tur-  
 cos scio, videtur Turca esse infra <sup>1)</sup> nostris Centauris.  
 aula, nescio qua (puto nostra) jactata vox dicitur,  
 hactenus non vidisse viros bellatores. Et M. Philip-  
 pi retulit, se audisse Ratisbonae ex Polonis quibusdam,  
 nem Joachim Seniore, patrem hujus, fuisse gloria-  
 veris, Turcam hactenus contra ocreolas <sup>2)</sup> rubras  
 et Hungaros significans) pugnasse, sed cum coeperit  
 ocreas unctas pugnare, sentiet, qui sint. Ista thraso-  
 nas (uti scis) libenter audit iisque <sup>3)</sup> benedicit. Summa  
 est: Deus nos conjecit in medium istorum Thrasorum,  
 eam eis agere et pro eis orare, simul, quae accidunt  
 ment, tolerare propter verbum, quod tam opulenter,  
 ter in nobis regnare voluit; sonst wökt ich auch wissen,  
 zu thun wäre. Atlantes, salvatores et victores sumus  
 Diaboli et inferni, nisi quod mundus ista non intelligit,  
 dignus est. Simus ergo fortes et tolerantes. Es will  
 anders seyn. Alius facit, qui non laudatur: alius lau-  
 di non facit. Sic mundus nescit, se stare viribus alie-  
 nis Ecclesiae, et putat, Ecclesiam stare suis viribus et

*ego versiculos feci, tulit alter honores. Vale in  
 quem confiteris. Raptim (ut soleo). Feria 6. post  
 idus, i. e. ipso Aequinoctio. \*) Saluta uxorem tuam,  
 tuos et nostros, etiam nomine meae Dominae Kethae,  
 scribenti hoc imperabat.*

T. Mart. Lutherus.

scrip. Cyphra. 2) Sch. ocreatas. 3) A. et.

*Ansch. nach dem alten Styl; nach dem unfrigen wäre es der 21. März.  
 scrip. ist die Jahrzahl 1541; damals aber fiel Fer. 6. p. Remia. auf den*

**G.** et P. Etsi nihil haberem, mi Jona, quod exhaustus enim sum post vomitum novitatum, quod literis evomui, tamen quando contigit nuntius tantum amoris, frater Bartholomaeus Drachstet, nolui in redire, saltem characteres alphabeticos volui perferre. Quod scribis, fucis et simulationibus omnia forte ego non forte, sed certissime scio, omnia fucata in tota nobilitate utriusque partis, quantum ejus administratione vel sublimitate sive gloriae, sive opulenta nostra aula pura est. Summa est, quicquid futurum aut salutaris, hoc (ne dubites) solius orationis virtute. Ecclesia potens est apud Deum, sicut dicit: *Magna oratio justis intenta*, et iterum: *Quicquid petieritis meo, hoc accipietis*. Hic acquiesco, et cooperor precando, suspirando continuo, quantum datum est. Quis omnibus sive consiliis, sive auxiliis, studeo abjicere ex animo meo, sciens, quoniam fallaces consilia sunt, ut hactenus (dum credere distulimus) existeremus. Quare et tu orato, et suadeas orare, nisi in filiis hominum, quod non est consilium. Christus evigilare, non amplius dormiturus, nec dormitum relinquemus rerum habenas.

Hoc tamen nuper audivimus, imo legimus scriptum, quod Caesar Solimanus invictissimus (Turcae) Michaëli Bock dedit pro servitio tractum finibus ad Danubium. Mandat in iisdem literis, ut

atum non agnoscimus, neque mutamur, sed pro-  
defendimus. Et his tam duris Pharaonibus Deum  
esse speramus aut oramus? Sed veniet illa dies,  
adventus Christi destructura omnia et redemptura  
his et morte. Vale in Domino et ora pro me.  
Oculi, anno MDXLII. Saluta omnes tuos et  
stat te meus Domina.

T. Mart. Luther D.

Nº. MMLIV.

**Grafen Philipp und Georg zu Mansfeld.**

, der ungerechten Regierung des Grafen Albrecht zu Gunsten.  
Egl. Br. v. 24. Febr. an diesen, No. MMXLIX.

Georg Leukfeld Historia Spangenbergensis. Quedlinb. und  
E. & F. Altenb. VII. 998. Leipz. XXII. 571. Walch XXI.  
Ist eine beglaubigte Abschrift von dem zu Eisleben in den Alten  
original.

len und Wohlgebornen Herrn, Herrn Philipps  
ren Hans Georgen, Gebrüdern, Grafen und Herrn  
sfeld, meinen gnädigen, lieben Landesherren.

riede, und mein arm Pater noster. Gnädige Herren!  
ohl leid, daß ich mein erstes Schreiben an E. Gna-  
de liebe Landsherren, nicht fröhlicher anfangen kann,  
ne Schuld nicht ist. E. G. wissen freylich wohl, was  
schrey nun eine Weile gangen über meinen gnädigen  
Albrechten, welches ich wahrlich <sup>1)</sup> mit großer Betrüb-  
iß täglich, wie E. G. ihre Unterthanen zwingen und  
offentlich zu sich reißen, das doch E. G. nicht zusteht.  
e man leichtlich kann antworten, hierinne nichts soll  
n, oder was michs angehe, oder ich darnach fragen  
ß ja wahr. Aber ich bin ein Landkind in der Herr-  
sfeld, dem <sup>2)</sup> es gebühret, sein Vaterland und Herren

nämlich, wahrsch. unrichtig. 2) Abschr. denn (?).

soßen helfen zu Grunde verderben.  
Herrschaft gegeben, der man nicht o  
grain oder ungünstig seyn, oder, wie  
gonnen möchte. Denn wer was hat,  
derselben vielmehr, die alle wollten,  
und vielleicht, wie ich denke, darümb  
Martinus der Herrschaft Landkind ist,  
Siehe da, wie Gott alle die Verflucht  
Evangelio hangen; zum Wahrzeichen i  
edle lobliche Graffschaft zu Mansfeld,  
so zu Grund verderbt. Weil nun Gott  
Herrschaft gesehet, und befohlen, Rech  
und vernahme ganz demuthiglich, E. G.  
helfen, daß solch Unrecht nicht fort dr  
E. G. fordern, wie 2) se es thun ko  
Denn E. G. haben es zu bedenken, was  
reißen, den Unterthanen zu nehmen, w  
ein ieder Oberherr 4) den Unterherren a  
mann den Bauer, also der Fürst den E  
ist es hier recht, so ist es dort auch re  
werden, denn ein Regiment ärger, i  
teufelisch Regiment. Und wo das sch  
doch sonst Gott 5) einen Fluch lassen g  
nicht leiden. Da mügen sich E. G. für

Denn daß mein gn. Herr Graf Al  
die Herrschaft und alle Güter seind seü

noch unterworfen mit Lehn, nach Kaiserlichen Recht  
 bekräftiget ist, und habens <sup>1)</sup> also aus göttlichen  
 also will die Güter zu sich reißen, daß auch Lehne  
 n, da ist Gottes Gnade und Segen nicht, <sup>2)</sup> beisset  
 und geraubet für Gott, wie sein Gebot sagt: Du  
 stehlen, noch deines Nächsten Gut begehren.  
 Albrecht Herr ist über Land und Leute, so ist er  
 Herr über die Lehne und Eigenthum der Güter, so  
 ; denn er ist nicht Kaiser, sondern ein Graf.

G. haben einen Segen Gottes im Lande, sie wollen  
 en, daß Gott denselben nicht wegnehmen, und die  
 E. G. Erben, auch nicht klagen müssen: Ach wie eine  
 te Herrschaft hat uns <sup>3)</sup> unser Vorfahr, Graf Al-  
 et. Der böse Geist durch neidische Menschen sucht  
 n liebes Vaterland, <sup>4)</sup> das thut mir <sup>5)</sup> wehe: denn  
 sonst darnach, der ich auf der Gruben gebe, und  
 nuchen kann, denn daß ich den Lästermäulern gerne  
 t, die dem Evangelio zur Schmach rühmen werden,  
 und Landesherren hätten müssen um meinet willen  
 an gewiß ist, wo E. G. nicht werden darzu thun,  
 ren Graf Albrecht, der fürwahr übereilet ist vom  
 wehren: so werden E. G. auch mit schuldig werden.  
 es nicht stehen, wie ich von Vielen höre, und am  
 nen, die dazu lachen, und solch Verderben gerne  
 mich auch so heftig zu schreiben bewogen. <sup>6)</sup> Denn  
 ert fällt, so liegt die Grafschaft, und lachen alle  
 aber M. G. Herr Graf Albrecht Mangel (ach Herr  
 tt! <sup>7)</sup> der wirds nicht seyn), daß die Bürger so <sup>8)</sup>  
 n: so wäre der Sach wohl leichter zu raten: Straff  
 überfluß; darvon würde die Herrschaft reicher, und  
 n auch fetter, wie zu Nürrenberg und anderswo

ist ein zorniger Teufel, der dahin will arbeiten, daß  
 noch Unterthan soll etwas haben. Es sagen ja alle  
 y besser reiche Unterthanen haben, denn selbst reich.

---

alt es. (?) 2) Ausg. aus. 3) Ausg. — uns. 4) Ausg.  
 und Verderbniß. 5) Ausg. — mir. 6) Ausg. bewegt.  
 Gott, das zweite Mal. 8) Ausg. zu. 7) Ausg. auf den.

seyn. Denn selbst reich seyn ist ~~schon~~ verthan, reich  
können allzeit helfen.

Ich bitte abermal, E. G. wollten mir solch ernstlich  
gnädiglich zu gut halten; denn es gerathe, wie es wil  
ich E. G. meinen lieben Landesherrn nicht gram seyn,  
Waterland nichts übels gönnen, wie ich mich wil;  
zu meinen gnädigen lieben Landesherrn versehen, daß  
Kindlich Herz gegen mein Waterland aufs beste den  
Hiermit Gott befohlen. Dienstag nach Oculi, 1542.

E. G.

williger

Martin

26. März.

No.

An den Kurfürsten Johann Friedrich

E. dankt für ein günstiges Rechtsurtheil, ein Geschenk an  
Freiung von der Türkensteuer, die er jedoch zum Theil tragen  
einer Schrift des Jul. von Pflug.

Unvollständig ex Copial. Archiv. Vinar. im Febr. 1891. N.  
dann den Waldh XXL 466. Wir geben das Ganze aus dem

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sach-  
sen, Ko. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, La-  
thuringen, Markgrafen zu Meissen und Bur-  
Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. F. in Christo und mein arm Pater noster.  
tigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich  
das Kerbholz los schneiden, denn ich lange nicht  
geantwortet habe. Erstlich danke ich unterthäniglich  
für das Urtheil, so E. R. F. G. haben lassen geben zu  
Ketben und denen zu Kirchsch; denn es gefällt uns  
wohl, und hätten in der Gute (wo es jenem Theil  
mehr um Friede und guter Nachbarschaft willen eing



und andern dank ich auch für den Wein, wiewohl das ein Geschenk ist. <sup>1)</sup>

Dr dritten haben mir die Herrn Rector und Universität an- wie E. R. F. G. befohlen; die Schätzung meiner Häuser, der nicht sollen von mir fordern, doch die Schätzung an- des dank ich auch unterthäniglich. Aber ich muß E. R. meine Gedanken anzeigen, und bitten, dieselbe gnädiglich zu- sehen.

Das große Klosterhaus, wenn ich gleich sollt, so kunnt ich schätzen; denn ich allwege dran verzweifelt, daß nach meinem Tode mein Räte oder Kinder bestreiten, so ichs bey meinem Tode Dachung, Glas und Eisen u. schwerlich erhalte, so der dritte Theil nicht ausgebauet ist, und das beste daran ist, E. R. F. G. lauts der Verschreibung den Vorkauf dran haben. Ich auch, und fanns leichtlich gläuben, wo die Zeit sollt kommen, mochts geschehen, daß man das Haus und Collegium abschutten zur Wehre: darumb ich zuvor bedacht, meiner Rindlin den nächsten Raum dran, Bruns Haus, gegen 400, und 20 fl. dasselbige zu bauen, aber nichts daran ohn 120 fl., die ich schuldig bin, ohn daß die Tagezeit der Fahren zu bezahlen mich bewegen hat: davon ich auch kein kann Schätzung geben, weil ichs nichts genieße, und nicht ist.

Dafür will ich unterthäniglich gebeten haben, daß E. R. wollten die andern Guter von mir verschätzt annehmen: den Garten für 500 fl., die Hufe mit dem Garten für 90 fl., eines Gärtlin für 20 fl. Und ist die Ursache, daß ich nicht mit seyn in dem Heer wider den Türken mit meinem Vermögen, neben andern, die es williglich geben. Denn der ist sonst gnug, dazu, daß ich ein Exempel wäre, und den Augen nicht zu sehr weiden mußten, weil D. Martinus nicht geben. Und wer weiß, ob unsere der willigen Pfennig nicht daß gefallen mit der armen Wittwen, die mit ihrem mehr einlegte, denn die Reichen, weder der unwilligen. Und ich gern unter denen seyn wollte, die auch mit Leib und Gut dem Türken Schaden thun, oder von ihm Schaden werden. Denn wo ich nicht zu alt und zu schwach, wohl

<sup>1)</sup> Bisherige fehlt in den Ausg.

über gar schlecht Ding, daß er uns mit dem geistlichen greift, des sie selbst nicht mit einem Finger anrühren sie es halten, sollten freylich alle müssen abtreten von den, Papst zuvor, alle Bischöfe, Dumberrn, als das Recht verdampt und entsetzt, wie sie hören sollen, zu kommen.

Hiermit dem lieben Gott befohlen, Amen. Und F. G. wollten mirs gnädiglich zu gut halten solch wort; denn ich ist in einer Arbeit stecke, den Mahm wenig zu malen, \*) daß ich dafür nicht viel denken noch auf etwas anders. 1) Sonntags Judica, 1542.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart

26. März.

No

An Jacob Probst.

Klagen über die böse Welt und Neuligkeiten: von Amstörts  
Karlstadt Tod, L.'s schriftstellerischen Arbeiten u. d.

Aus Kurlfaders ungedruckter Sammlung f. 320. bei G.  
dessen Text jedoch sehr willkürlich abgeändert ist.

*abili in Domino Viro, Jacobo Probsto, Ecclesiae  
mensis Episcopo vero, Theologo sincero, suo fratni  
fide et verbo charissimo.*

P. in Domino. Quanquam non vacat multa scribere,  
tobe, sum enim <sup>1)</sup> confectus aetate et laboribus, alt,  
nalt (ut dicitur), nec sic tamen quiescere permittor,  
sis et scribendi occupationibus <sup>2)</sup> quotidie vexatus. Plura  
nam tu, de hujus saeculi fatalibus. <sup>3)</sup> Minatur mundus  
hoc est certum: ita furit Satan, ita brutescit mundus.  
mod unum illud <sup>4)</sup> solatium restat, diem illum brevi in-  
Est, postquam satur est verbi Dei, idque coepit mire  
mundus, minus surget falsorum Prophetarum. Quid  
hereses excitarent, <sup>5)</sup> qui verbum epicuriter contem-  
Germania fuit, et nunquam erit, quod fuit. Nobilitas  
regnum super omnia, civitates contra sibi consulunt  
<sup>6)</sup>: ita regnum in sese divisum occurrere debet exercitui  
in Turcis furentium. Nec nos magnopere curamus,  
anne propitium, <sup>6)</sup> an iratum habeamus, per nos ipsos  
victuri et imperaturi Turcis, daemonibus, Deo et om-  
Tanta est pereuntis Germaniae furentissima fiducia et  
s. Nos autem quid hic faciemus? <sup>7)</sup> Frustra querula-  
frustra ploramus. Reliquum est, ut oremus: fiat volun-  
pro regno, pro sanctificatione nominis Dei. Quo  
nemus ire, <sup>8)</sup> ruere, stare, perire, ut voluerint. Mitte  
sicut vadit, quia vult vadere, sicut vadit. Quare nos  
maceremur et conficiamur <sup>9)</sup> propter perditos, pari-  
perdendos? Volenti non fit injuria.

va te miror non audisse, scilicet D. Nicolaum Ams-  
Episcopum esse Naumburgensis ecclesiae <sup>10)</sup> ordina-  
haeresiarcha Luthero, die 6. Fabiani. <sup>11)</sup> Audax faci-  
plenissimum odio, invidia et indignatione. Jam cudi-  
mihi liber de hac ipsa re. <sup>12)</sup> Quid futurum sit, Deus

<sup>1)</sup> cum sim. <sup>2)</sup> Ed. occasionibus. <sup>3)</sup> Ed. + malis. <sup>4)</sup> Ed. hoc.  
excitarent. <sup>5)</sup> Ed. propitiumne Deum. <sup>6)</sup> Ed. faciamus. <sup>7)</sup> Ed.  
<sup>8)</sup> Ed. maceremus, conficiamus. <sup>10)</sup> Ed. Naumburgensem, homi-  
<sup>11)</sup> Ed. Februarii. <sup>12)</sup> Ed. editur.

Deus, iudex omnium nostrum, de hoc viderit.  
in transferendo libro, qui vocatur *Confutatio Al-*  
*humetis*. Deus bone, quanta est ira tua super ecc  
maxime contra Turcam, et Mahumetem! Super  
stialis Mahumetis. D. Jonas adhuc <sup>3</sup>) Christi  
invitis istis maledictis Heinz, Mainz, monstris mon  
Christus ibi formari se facile patitur, Deo gratia.  
severent, et non similes nobis brevi fastidiant om  
alias.

Accepit Margarethula mea, tua ex baptismo  
reum donatum, et gratias agit. Salutat te <sup>4</sup>) tuamq  
meus et Moses meus Ketha reverenter. Saluta C  
tuum, Johannem Gelf, et ora pro me, ut bona h  
Satur sum hujus vitae, seu verius mortis acerbiss  
minus tecum, Amen. Dominica Judica, MDXLI

---

1. April.

No. 1

An den Kurfürsten Johann Friedri

E. fordert ihn auf, sich des Grafen Gebhard von Mansfeld anzun  
Gr. Albrecht Unrecht that.

---

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 183. C. 9  
Blatt XXI. 461. Wir haben das Original nachgese

---

erleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
 1. Johanna Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
 Ro. Reichs Erzmarschall und Aurfürsten, Landgra-  
 n Churingen, Markgrafen zu Meissen und Burg-  
 n zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

riede im Herrn und mein arm Pr. nr. Durchleuchtigster,  
 mer Fürst, gädigster Herr! Wiewohl ich zur Unzeit  
 dieser Schrift, so zwingets doch die Noth. Wie Grafe  
 zu Mansfeld mit seinem Bruder Grafen Sebhard handelt,  
 sey E. R. F. G. unverborgen. Ich hab die Verträge alle  
 nd Briefe (wiewohl ich sonst zu thun gnug), und jamert  
 guten fromen Herrn, daß Graf Albrecht so schändlich mit-  
 zelt, selbst Richter und Part ist, will dazu auch die Guter  
 fchaft ihm nehmen und so ihm allein die Nutzung, oder  
 verschreiben, will ers alles nehmen, Grund und Boden,  
 der Grafenschaft enterben; ein weiser Kaufmann, der die  
 kauft, und will den Baum und Garten mitnehmen; thut  
 ders, denn als hätte er keinen Oberherren. Wo soll nu der  
 tse hin? wo er nicht Schutz und Hülfe soll haben bey den  
 zu Sachsen, seinen Landsfürsten? Wiewohl nu die Grafe-  
 n Herzog Morizen zu Lehen gebet in diesem Theil, so sind  
 E. R. F. G. im Infall auch Erben; hat mich derhalben gebe-  
 E. R. F. G. zu schreiben; und wo D. Bruch mir nicht  
 , daß ich iht E. R. F. G. vielleicht nicht antreffen, auch  
 ungelegner Zeit komen wurde, so hätte ich mich heute auf-  
 dem guten Herrn zu Dienst, unangesehen auch meiner  
 nheit. So bitte ich nu unterthäniglich, E. R. F. G. woll-  
 hierin gnädiglich rathen helfen, und bey Herzog Morizen  
 lassen, daß doch Graf Albrecht nicht solch einen Zwist in  
 schaft treibe zum Verderben der Herrschaft und fürstlichen  
 nd Ehren. Denn wo Herzog Moriz hie nichts zuthun wurde,  
 Beruf und Ampt schuldig ist, und den guten Herrn also  
 t und unverhört lassen unterdrucken, wurde es E. R. F.  
 lose Geschrey im Himmel und auf Erden bringen, und  
 hlich erzurnen, der allenthalben in der Schrift drüct  
 o den Unterdruckten nicht retten noch helfen, davon ich  
 hiermit auch schreibe. E. R. F. G. wollten mir diese  
 Schrift gnädiglich zu gut halten; denn der gute Graf hat  
 nlich her zu mir umb dieser Sachen willen begeben, und

begehrt solche Schrift neben meiner persönlichen Reich dem lieben Gott befohlen, Amen. Denn es steht, daß Teufel sonst in der Welt müßig, und sich an uns Dreck da er Gottes Wort nicht leiden will. Sonnabends in 1542.

E. R. F. G.

unterthäniger

Rath

7. April.

Nº. MI

An Amsdorf.

Ueber die Mißthätigkeit zwischen Herzog Moriz und dem Kurfürsten (beide zum Kriege kam) und Kaspard's Tod.

Aus dem Original des Schüze I. 198. und nochmals unter S. 304; deutsch von Walch XXI. 1436. Das im Cod. Seidel. u. südliche Original ist für uns verglichen worden.

*Clarissimo Viro, Domino Nicolao ab Amsdorf,  
Numburgensi fidelissimo, suo in Domino M*

**G.** et P. Cum esset ad vos <sup>1)</sup> reversurus, optimus orgius Blank (sic enim vocamus), organista tuus, certum nuntium dimittere inanem literarum. Spero esse confirmatum in officio nuper tibi imposito, et C te agere et gubernare Ecclesiam sanguine suo red quod continuis gemitibus et desideriis cordis mei et sanctificari nomen Dei assidue oramus in spiritu

Vides quam foedum scandalum Satan excitavit in Principem et ducem Moriz. Deus arceat et humili tem illam, praesertim Misnae, genus hominum super libidine, avaritia, usura, impietate perditissimum. compleri oportet Amorraeorum iniquitates, et Eva bere hostes, quos hodie vel nullos vel contemnend nisi sola nobilitas contra nos insaniret. Ita mequ

<sup>1)</sup> Vos steht im Orig. durch P. 1. Versehen.

ejiciantur, quo hactenus Principes et Episcopos sub-  
 jectos servos habuerunt. Saepe recordor tui ejusdam dicti  
 perinīs Principibus, et impleri coepisse videtur illud  
 4: *Filii adulterorum in consummatione erunt, et  
 de thoro semen exterminabitur, et plantationes adul-  
 terarum non dabunt radices altas, nec stabile firmamentum*  
 etc. Deus exaudiat justitiam, Amen. Me vehementer  
 fatigat illa (Deo haud dubie invisā) quod Moriz ne-  
 cidem aut aliquid factus esset, nisi Dux Fridericus et  
 eius patrem ejus contra Ducem Georgium servassent,  
 uti destitutos sic oportet perire.

Itadium interiisse nosti, quem Basilienses Ecclesiastae  
 fuisse pestem suae scholae venenosissimam. Mortuus  
 in occidente Diabolo. Scribunt enim, apparuisse ei con-  
 cione et aliis multis virum grandis staturae, ingressum tem-  
 plem in vacua sede juxta civem quendam stetisse, rursus  
 exiisse, et in aedes Carlstadii intrasse: ibi filium solum in  
 manibus levasset, quasi ad terram collisurus, sed illae  
 perterritae, jussisseque, ut patri diceret, sese reversurum  
 post triduum et ipsum ablaturum. Ita post triduum esse  
 reversum. Addunt ipsum finita concione civem illum adisse  
 rogasse, quis ille vir fuerit? Civis autem se nihil vidisse  
 et credo subitis terroribus correptum, nulla alia peste,  
 timore mortis, exstinctum. Misere enim mortem horrere  
 vult.)

Georgius petit, ubi Consistorium vestrum erectum  
 sit notarius esse possit, idque oravit, ut peterem abs-  
 cisiones, quae digna sunt fieri. Est, ut videtur, homo  
 idoneus. Bene in Domino vale. Et literas meas  
 conserpe, quia tu non fers a me tibi titulos Episcopi  
 tibi adscribi: nolim tamen aliis id innotescere, ne vi-  
 deantur Episcopatus tui <sup>1)</sup> majestatem. Intelligenti  
 Parasceves, MDXLII.

T. Martinus Luther.

---

ma. ff. sui.

---

1. De Numm. l. No. MMLVI.

**M**eine unterthänige Dienste und mein armes Vater  
Gnädigster, Gnädiger, Ehrwürdige, Wohlgeborne, E  
Feste, und wie ihm jeden sein Titel gebührt. Mir  
Furnehmen und plöblicher Born zwischen beiden,  
Fürstlichen Gnaden, sowohl als andern, heut erst rech  
Und wiewohl mir, als Prediger und geistlichen  
weder zu richten noch zu handeln ichts gebührt, weil  
weltliche Sachen sind, da mir auch nicht viel zu  
ist; so stehet doch da Gottes Wort 1 Tim. 2, 1., w  
digern und der ganzen Kirchen gebeut, für die  
schaften zu sorgen, und zu beten umb Friede und  
Erden, wider den Teufel, alles Unfriedes Stifter n

Nu, das ein Stück unser Sorge ist geschehen,  
noch täglich von ganzem Herzen, nämlich das Gebet  
Bücher und Gesänge zeugen, sonderlich ist, weil  
eilend und plöblich diese Unkunst erreget hat. Das  
auch müssen Gottes Wort und Befehl anzeigen in  
tungen, es sey zu trösten die Betrübten, oder zu  
Angesochtenen, oder zu schrecken die Halsstarrigen,

Damit ich nu hierinne das meine auch thue,  
mein Gewissen entschuldigt habe: so bitte ich auf  
E. Kur- und Fürstl. Gn. wollten mich gnädiglich b  
will nicht mein, sondern Gottes Wort reden. In



Wie er spricht (Luc. 10, 16.): Wer euch höret, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich; wer mich verachtet, der verachtet den, so mich gesandt hat: Mein Gott für, Amen.

Er spricht aber: Selig sind die Friedfertigen, denn Allen Gottes Kinder heißen, Matth. 5, 9. Ohne Zweifel wirds heißen: Vermaledeyet sind die Friedbrecher; sie müssen des Teufels Kinder heißen. Solcher Spruch, weil des des Allmächtigen ist, wird keinen Unterschied der Verachten, wie hoch sie seyen, sondern alle unter sich haben, bitten Friede zu halten, bey Verlust ewiger Seligkeit, oder (ich so viel ist) der Kindschaft Gottes.

Umbs ist dieß das erste Gebot Gottes, daß E. Kur- und Gnad schuldig sind, vor allen Dingen zum Frieden zu rathen und helfen, und sollts auch Leib und Gut will geschweigen solchs liederlichen und geringen Schadens, in diesem gegenwärtigen Fall mag furstehen. Denn ohne Gewissens, ja Fährlichkeit ewiger Verdammniß, E. Kur- und G. Gn. in diesem geschwinden Born und Ueber solch göttlich Gebot nicht können fortsfahren.

Mag man sagen, niemand kann länger Friede haben, denn was er will: das ist wahr; darauf sagt Gott aber also, Röm. 12, 18. So viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Demnach müssen Euer Kur- und Fürstl. Gn. sampt beyden hierin Gott auch Gehorsam schuldig seyn bey ewiger Verurtheilung, und ein Theil dem andern Friede und Recht antheilen. Wenn alsdenn das Recht und Urtheil gegangen, so mag sich sehen, wer da kann. Denn auch die Rechte sagen: Niemand soll selbst Richter seyn, vielweniger sein selbst Rächer; und wer überschlägt, ist unrecht, ausgenommen die einige elende Noth-

hat wahrlich Gott die Rache hart verboten, Röm. 12, (9): Die Rache ist mein, ich will vergelten; wer nu Gott das Rache und Rache nehmen will, den wird sein Urtheil treffen, Röm. 12, 19. Und wenn mir jemand meinen Vater oder Bruder erschlägt, so bin ich dennoch über den Mörder nicht Richter noch Rächer. Und was darf man der Recht und Oberkeit, ja was darf man Gottes, wenn ein jeder will selbst Richter, Rächer, ja Gott wider und über seinen Gleichen oder Nächsten, sonderlich

Darauf man möchte mit gutem Gewissen die Rache oder nehmen, so doch furhanden sind das feine Kleinod, Hofgericht, item so viel feiner löblicher Grafen, Herrschaft und gelehrte Juristen, die solchs wohl zuvor kö und bewegen, zuletzt auch die erbvereinigte Fürsten, u mehr, denn ich weiß: bey welchen man zuvor beydes I oder Unrecht könnte erschénen und schließen, damit wider Gott und eigen Seligkeit hineinführe, und u unverhortes und unerkanntes Rechts, Land und Leute Seel also dem Teufel zu Ehren und Gott zu Unehren o

Ist doch das Städtlin Wurzen nicht werth der Unfs darauf gegangen ist, schweige solchs großen Borns so g tigen Fürsten und trefflicher Landschaften, und würde l rigen Leuten nicht anders angesehen, denn als zween u sich schlugen im Krebschmar umb ein zubrochen Glas, Narren umb ein Stüd Brods, ohne daß der Teufel und der aus solchem Funken gern ein groß Feuer aufbliese den Feinden eine Freude, dem Türken ein Gelächter, gelio ein sonderliche Schande aufthäten, auf daß der men möchte durch seine Lästermäuler: siehe da, das fische Fürsten und Landschaften, so aller Welt den Weg weisen wollen, und alle Menschen die Wahrheit lehren solche Narren und Kinder worden, daß sie selbs noch a auch geringe weltliche Sachen, mit Recht und Vernun men; pfui die Evangelischen an. Ja freylich, solchs hören müssen vom Teufel und aller Welt. Das würde lich ähél gesellen. daß sein Wame so sollte umb unfer

wardt sind, daß es billig Ein Haus, Ein Geblüte möchte  
von oben an bis unten aus. Da sind beyde Fürsten unter  
ihren Herzen gelegen, darnach der Adel unter einander  
geschwistert, geschwägert, gefreundet, ja fast gebrüderet,  
gesöhnet, daß es wohl mag heißen Ein Haus, Ein Blut;  
aber und Bauren gegen einander Söhne und Töchter ge-  
nommen, daß es nicht näher seyn könnte.

Solche Nähe sollte durch den leidigen Teufel so in einan-  
der und genenget werden, um einer Laus oder Miße willen?  
Ich kann Wurzen mit aller seiner bischöflichen Herrlichkeit  
solchem theuren Adel und so viel Blut, denn eine  
Laus? Solt doch Gott mit Donner und Blitz plötzlich  
strafen, sonderlich weil wir Christen so unsinnige Teufel  
sind, und wäre besser Türken und Tattern im Lande leiden.

Edent Herzog Friedrichs, seliger Gedächtniß: da er mit  
dem Adel stand, wollten ihm etliche Krieger Erfurt erlaufen,  
der Mann wagen wolt. Es wäre zu viel, sprach er, an  
Erfurt; so doch Erfurt viel ein andrer Brate in die Rachen  
des Wurzen. Das war ein Fürst!

Ich ist mein unterthänig Bitten, eur Kur- und Fürstliche  
Gottes Ehre, ihre Seligkeit betrachten, die ewige  
Nachrede nicht auf so herrlich, löblich Fürstenthumb  
die armen Unterthanen bedenken, das Kreuz wider  
sich schlagen, und doch meiner armen Bitt in  
viel thun, in ein Kammerlin allein gehen, und mit  
Vater Unser beten: so wird, ob Gott will, der heil.  
Kur- und Fürstl. Gnaden Herzen ändern. Mögen auch  
thun, was frome Herzen sind in beyderseits Land-  
te andern tollen Hunde mögen dieweil fluchen, und ihr  
haben mit ihrem Gott, dem Teufel, dem Gott, unser  
Fluchen kann.

Ob Gott für sey, dafür mich ja du, mein lieber Herr  
Gott, sampt allen, die mit mir beten, gnädiglich behüten  
daß ein Fürste oder Landschaft Friede und Recht wegern,  
dem Kopf wider Gott laufen, und dem rachgierigen Born  
wollte: in dem Falle, den Gott gnädiglich abwende,  
an dem Theil, es sey mein gnädigster Herr, der Kurfürst,  
Landschaft, oder mein gnädiger, Herr Herzog Moriz, und Land-  
es gilt hic keins Scheitels, ich rede für Gott auf

so heits: Quod justum est, juste exequaris, et n  
dicta. Und alsdenn soll das Theil, so Recht und J  
getrot und fröhlich sich wehren; und rühme nur,  
Gottes Statt geheißen, gerathen und vermahnet hab  
will solch Blut und Verdammniß jenes Theils auf m  
muß es auch wohl thun.

Und wo es dahin käme, da Gott fur sey, daß m  
zge, oder sonst zum Angriff geriethe, so bcket eure H  
gegen Wittenberg zu uns, und empfahet unsere H  
hiemit auch verheie zu Vergebung euer Sünde, als  
Noth wehren, und gerne Recht leiden und haben u  
damit auch desfalls fur Gott gerecht seyd, und glndi  
solution. Darnach seyd getrot und unerschrocken, l  
Büchsen gehen in die Kinder des Unfriedes, Zorns  
Gottes Wille geschehe: wer stirbt, der stirbt seliglich,  
horsam und Nothwehre, seinen Fürsten und Land zu sch  
müssen uns nicht zu Tode fürchten fur ein lebendi  
vielweniger fur sterbliche armen Menschen.

Dem andern rachgierigen unfriedlichen Haufen ve  
hiemit, daß sie wissen, und sich nicht entschuldigen soll  
sien Tage und Bericht, daß sie sich selbs in Bann get  
Gottes Rach gegeben, und, wo sie im Kriege umbkom  
verdampft seyn müssen mit Leib und Seel. Denn sie  
ohn Glauben kriegen, sondern auch in weltlichem Re  
wissen in die Schlacht bringen.

Und rathe auch treulich, daß wer unter solchem

Seelen Verdammiß, das ist, wider Gott und Recht.  
: Hoc possum, quod jure possum. Und bitte und  
Gott werde dem rachgierigen Haufen ein verzagtes Herz,  
hände und bebende Knie geben, wie Moses sagt (5 Mos.  
daß sie durch sieben Wege fliehen, da sie durch einen  
men sind, Amen. Der barmherzige Gott schicke seinen  
Engel, der beyde zwischen Fürsten und Landschaften  
igkeit erwecke, wie wir uns eins Glaubens und Evan-  
gen, Amen.

D. Martinus Luther.

IL

Nº. MMLX.

### An Amßdorf.

Ist A. wegen des Vorwurfs, den er sich gemacht, daß er die Ursache  
zwischen dem Kurfürsten und Herzog Moriz sey; trübe Ausrufungen  
lands künftiges Schicksal; von Karlstads Tod u. a. m.

Böhrerischen Sammlung zu Leipzig bey Schüpe I. 200.; ein  
Beckenndorf III. 414. und deutsch bey Walch XVII. 1815. Wir  
Faber III. f. 371. und eine alte Abschrift, wovon uns Hr. W. No-  
theilung gemacht hat, verglichen.

in Domino. Tumultum istum bellicum nos fidelibus  
Deo Patri commendavimus, et non cessamus, certi,  
Satana immediate geruntur omnia ex parte Ducis<sup>1)</sup>  
triosi et superbi juvenis. Sed tu cave, ne te aut effu-  
ntes, aut occasionem tanti belli,<sup>2)</sup> nisi fortassis odii  
as iratiorum.<sup>3)</sup> Nam causa prorsus est profana per-  
ibutio seu exactio, et nescio quae alia. Vidi enim  
<sup>4)</sup> inter quos est ille: In Wurzen debere doceri ver-  
secundum visitationem Saxonicae Electoris. Hoc

1) Ducis. 2) A. Ms. N. mali. 3) A. Aratiorum (Aratorum,  
logischen Familie). Ms. N. — iratiorum.

Monasteriensi, per quos multa mala fecit, et multis perdidit <sup>7)</sup> (ut cogitant) in scandalum <sup>8)</sup> et nostrae doctrinae. Quanquam tanta est ingratitude Dei <sup>9)</sup> oblata, tantus verbi contemptus, tam furiosus scelerum, avaritiae, usurae, luxus, <sup>10)</sup> odiorum, paviditiae, <sup>11)</sup> superbiae, impietatis, <sup>12)</sup> blasphemiarum habile <sup>13)</sup> sit, Germaniae tandem a Deo parci. Aut enim Turca nos castigabit, aut tale aliquod malum aliquando nos <sup>14)</sup> visitabit. Poenas quidem et dolemus et ploramus, sed in peccatis horrendis quae contristatur <sup>17)</sup> Spiritus sanctus, et Deus tantum intrinsecus, incedimus. <sup>18)</sup> Quid mirum, si Deus vicissim rideat <sup>20)</sup> nos in interitu nostro plorantes et qui continue clamantem, <sup>22)</sup> extendentem gratiae fieri posset, plorantem contra nos nec audimus, nec Denique necesse est haec malorum initia ferre: mpendent impenitentibus, nec est quod expectetur quod non potest venire in futurum, sic implente coelum et terram clamore peccatorum nostrorum spiritualibus horribilior est facies Germaniae tandem tot monstris gloria Dei ubique vastatur, scholae dissipantur. Quanquam enim <sup>24)</sup> bellum paret, tamen <sup>25)</sup> risum stultorum convertet <sup>26)</sup> in

---

es potest in virga furoris visitare: <sup>1)</sup> Deus tollat nos  
 tiem calamitatum <sup>2)</sup> in pace. Interim nos saltem plo-  
 peccata nostra et Germaniae, et oremus, et humiliemus  
 as nostras, instantes officio nostro, docendo, arguendo,  
 ado totis viribus. Quid aliud possumus? <sup>3)</sup> Germania  
 sit, coeca est, incrassati cordis est, ut sperare <sup>4)</sup> con-  
 a <sup>5)</sup> nobis non liceat. De hoc <sup>6)</sup> satis.

quo audisti, <sup>7)</sup> in Ducatu Wirtenbergensi non est  
 feld, hunc enim expulit Dux: sed levis quidam homo,  
 ar dicitur, miles gregarius, Philippo notus, nullius  
 is. Sed in ditione Nurmbergensi, ut scribit Wences-  
 dam Capellanus porrigens sacramentum in cochleari,  
 esset calix, his verbis usus dicitur: *Stimb hin, das ist*  
*des Neuen Testaments*. Vide ridentem et ludentem  
 in re tam adoranda. <sup>8)</sup>

Ungaria scribitur. Turcas appulisse Budam numero  
 et ipsum tyrannum subsequenter in itinere esse. In-  
 a securi et stertentes mutua odia et fraterna vulnera-  
 mur, <sup>9)</sup> sic peccatis nostris nos rapiuntibus. <sup>10)</sup> Deus  
 ar nostri, Amen.

Carlstadio vera sunt, quae scripsi. <sup>11)</sup> Nosti autem  
 ingenium, ut mirum non sit, si tandem pro factis ejus  
 tis in patientia Dei dignam mercedem invenerit, ut  
 mon: *Qui mentis est durae, corrueat in malum, et*  
*tritionem exaltatur cor hominis*.

Id te redeo. Tu fortis esto, et nobiscum gratias age  
<sup>12)</sup> pro sua sancta vocatione, qua nos dignatus est <sup>13)</sup>  
 ab istis perditis et perdentibus hominibus, et in suo  
 ro et sancto puros et irreprehensibiles <sup>14)</sup> custodivit  
 et in finem. Flere licet pro inimicis crucis <sup>15)</sup> Christi,

addere. Ms. N. — qui sap. etc. 2) A. Ms. N. calamitatis. 3) Ms.  
 A. 4) A. spem habere. Ms. N. spem c. sp. nobis habere. 5) G. d.  
 6) Ms. N. quo. 7) Ms. N. audivisti. 8) G. d. — De hoc satis etc.  
 insapis (?). G. d. et injusta. 10) A. † et cor et sensum auferen-  
 G. d. Deo. 12) G. d. dignatur et. 13) G. d. spirituales. 14) G. d.

sed illi nostras lacrymas rident. Quare tristitiam miseria conceptam mitigemus gaudio sancto in Deo nobis laetus surrexit a mortuis, quem videntes cur laetemur, et exulemus in die ista salutis nostrae Dominus tecum, qui sustentet <sup>1)</sup> et soletur te nobis qui extra Christum nihil est audire et videre, quod tristitia in regno furientis Diaboli. <sup>2)</sup> Feria 5. Pascha MDXLII. <sup>3)</sup>

Martinus I

18. April.

No. 1

### An Anton Lanterbach.

Ueber den Krieg zwischen Herzog Moriz und dem Kurfürsten  
Kanzler Vistorius.

Aus Kurfürsters ungedruckter Sammlung f. 373. bey Sch  
Deutsch bey Walch XXI. 1483.

**G**ratiam et pacem in Domino. Nos quoque maleficiosum et inopinatum bellum parricidalissimum processum sortitum. <sup>4)</sup> Deus exaudivit orantem qui et reddit <sup>5)</sup> autoribus secundum opera, studiis ipsorum, ut laetitia eorum vertatur in luctum, tristitia versa est in gaudium. Et vere Christus Paschatis morte et resurrectione nova coluit et ex-

De Pistorio communicato nescio, quid cogitem haec multa monstra pariunt sub ovina pelle. Domine et cum tuis, et orate contra insidias Diaboli isto exemplo istorum dierum admoniti. Feria 3. post geniti, anno MDXLII.

T. Martinus

<sup>1)</sup> Sch. sustineat. <sup>2)</sup> Bey Sch. folgt noch die Stelle Bonae Papae etc. aus dem Briefe vom 9. Jan. 1545. <sup>3)</sup> Ms. N. 1545. ortum. <sup>5)</sup> Sch. reddat.



April.

No. MMLXII.

An Hieron. Weller.

Ueber denselben Krieg.

Der Brief findet sich deutsch in den unsch. Nachr. 1714. S. 726. angeblich original, das im 1. Th. der Jen. Ausg. der Luth. Werke, welche Mar-  
mer, Superint. zu Eulenburg, besessen, eingeleimt gewesen. Auch  
B. 24. n. fol. 2. hat ihn deutsch, jedoch mit abweichendem Text und  
seiner Uebersetzung tragend. In Hummels Biblioth. selt. Bücher I.  
er lateinisch zu finden, auch Schöze I. 204. liefert ihn lateinisch  
Brunnerischen Sammlung zu Leipzig"; lateinisch findet er sich eben-  
falls in der Elbischen Sammlung S. 541. mit dem Datum fer. 4. post Qua-  
simodogeniti, anno MDXLII., auch im Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph. Im Leipz.  
Mss. 186. S. 100. und bei Walch XXI. 468. wird er deutsch als aus dem  
Lateinischen übersetzt geliefert, und nochmals S. 1489.

und Fried u. Der schnelle, unerschlich Lermen dieses  
Kriegs hat uns vieler Herzen Gedanken an Tag gegeben, wie be-  
geisterte und erdichte Liebhaber des göttlichen Worts die  
Scharhansen und Leipzische Gift und Ungezieser sey.  
Ihr solchen verfluchten Tyrannen, die do in Schwelgerey,  
Weiz, Hoffarth, Untren, Haffe, Gottlosigkeit, Gleichnerey,  
Betrug und aller Ungerechtigkeit und Bosheit ersoffen,  
Ihr gebührt eine Belohnung geben, daß sie so ein  
Krieg, do der Vater den Sohn und wiederumb der  
Vater hat ermorden sollen, erwagt. Amen.

Daß der christlichen Gemeine Gebet erhört, und wirs forder  
Ihr solche Teufel, daß sie ihr Vorhaben nicht verbrennen  
Behabe dir wohl, und bitt vor die christliche Gemeine,  
Ihr vor dich und uns allen bittet. Geben den Kirchtage  
Sonntag Quasimodogeniti. Amen.

April.

No. MMLXIII.

An Justus Jonas.

Eine Nachricht vom Türkenkrieg und Karlstadt.

M. V.

Aus Murifabers ungedruckter Sammlung f. 374. bei Schöps

**G**ratiam et pacem. Exigit hic portator, quisquis e literas ad te, mi Jona, quasi expostulans, quod jam ad te nihil scripserim. Sive autem id finxit, sive fecit, interpretatus sum, quasi cuperes meas inutile. En igitur scribo: Bene in Christo vale. Verum hoc forte et ante scripsi, si accepisti, iterum repeto.<sup>1)</sup> **G**aria spoliatum esse Turcam auro et camelis, misso a denique ipsam Ofen seu Pest receptam caesis Turci ipsis auri spoliatoribus, et Hungaros colligi sub duce malis contra vim Turcicam. Det Deus, ut cadat etiam cum Papa, propheta pessimo. Uxor Carlstadii huius literas tristitia plenas, et tyrannidem mariti (etiam potius ejus) graviter accusans, ut reliquerit nudam, et olim egentem, debentem, exulantem, quinque liberis, nihil proprii habentem etc. Si ex fructibus arbor sit, nae ille recta ad infernum saltavit, imo praecipit dedit. Nisi quod mortuorum iudices esse non potest tamen sic uxorem loqui horribile est, praesertim contra eum, id est, carnem suam. **D**ominica Jubilate, anno 1542. **T. Martinus Id**

1. Mar.

No. 11

An Justus Menius.

Ueber eine ökonomische Angelegenheit; 12. Lebens. Ueber

Aus der vormaligen Gubischen Sammlung 214. auf der Wolfenbüttel bei Schöps I. 205.

**G. et P.** Pecuniam isthic a Quaestore acceptam, poteris vel fortuito vel conducto nuntio mittere, visum fuerit, licet satis egeat ille, cui donata est. N

1) Verm. st. repete.

quod scriberem. De tuo Dialogo \*) alias, cum  
factus. Auditum hic est, pestem denuo apud vos  
se. Deus det nobis pacem. Vale, et ora pro me,  
ut mihi horam bonam concedat. Satis vixi, et taedet  
vitae meae, et me odii Diaboli. Die Philippi,

T. Martinus Lutherus.

Nº. MMLXV.

An Anton Lauterbach.

Ante des J. Cellarius, verstorbenen Pfarrers in Dresden, trösten.  
Bgl. Br. v. S. Man, No. MMLXVII.

Stischen Sammlung zu Husum bey Schüze I. 206.; deutsch bey  
Walch XXI. 1490.

ro, Dn. Antonio Lauterbach, Episcopo Eccle-  
Pirnensis, suo in Domino fratri charissimo.

Et eram occupatus et festinabat nuntius, mi Antoni,  
sem ad literas tuas respondere. Scribam cras quo-  
nuntio. Interim tu, quaeso, viduam miseram so-  
lum potes. Nam etsi facta est ei plorandi gravissima  
tamen habet in coelis maritum regnantem cum  
judicaturum cum Christo etiam Angelos et totum  
Vivit enim nunc fortius, quam hic vixit, nisi quod  
e hujus sordidae vitae et miserae privata sit, quae  
sine causa macerat. Sed crux est omnium fide-  
et nota certissima. Alias plura. Abit enim nun-  
Feria 6. post Jubilate, MDXLII.

Martinus Lutherus.

Das für ein Dialog? Vom J. 1538. kennt Hr. Pr. Weesenmeyer  
Titel: Sepultura Lutheri. Ecce quomodo moritur justus, et nemo  
videret. 1538. 4 B. in 4. Es ist ein deutsches Geisräch. Daß M.  
erheslet aus einem Brief Crucigers an B. Dietrich v 14. Febr. 1538,  
His diebus hic prodiit libellus Justi Menii, titulo: Sepultura  
quo Ille mirifice perstringitur, et tamen Doctore volente est edie  
stet in Summe 13 Biblioth. seltener Bücher II. 125., und II.  
der Inhalt des Dialogs angegeben. Sollte dieser Brief ins J. 1538.

7. May.

No.

## An Anton Lauterbach.

Ueber die Bestimmung der Meissnischen Staatsbeamten und

Aus der Ludwigschen Sammlung in Halle bei Schütz I.  
Bald XXI. 1490. Vgl. Aurifaber III. f. 37.

*Venerabili in Domino Viro, Magistro Anton  
bach, Episcopo Pirnensis Ecclesiae fide  
charissimo fratri.*

Gratiam et pacem. Quae scribis, mi Antoni, episcopizantibus, \*) intellexi, et gaudeo, te quoque et in futurum vide, ut cautus sis ac serves hanc p constanter, scilicet ut nullis verbis et factis, quae et suis adhaerentibus ad te adornari senseris, cretus sis te et vos omnes dolis et insidiis peti. Ipse graius dixit, praeter solum ipsum Ducem Mi praeterea nullum, cui res sit cordi. Hoc dictum memori mente. Rivium \*\*) addebat, cui nomine dicas. Videmus, procures Misniae esse populum ideo contemptis illis, qui sunt de domo Loth, à Sodoma et Gomorra, superbi sunt, usurarii, ad summa Deo et angelis sanctis, denique ipsis hominibus impiis, odibiles et invisibiles. Donec igitur hanc vocem ab eis: erravimus, poenitet, volumus mutari, ad omnes eorum voces. Certissimum est, satanæ esse, etiamsi saepius utraque specie communio Epicurei parum curant, sive communent, sive inde ubi etiam poenituerint, hoc exigendum est, a nobis gesta et in posterum gerenda probent.

\*) Den Anhängern des Jul. Aug. \*\*) Joh. Rivius, Hr. Beesenmeyer folgende Schriften besitzt: 1) De erroribus c. de abusibus ecclesiasticis. Basil. 1546. 2) De consolatione mortem animandis. ib. eod. 8. Beide Schriften hat er in Meißen dem Leibarzt des Herzogs Moritz, Joh. Rivius gewidmet. In terris piorum gaudio. Bas. 1550. 8. Er widmete sie dem Gschelut er in Meissen oder Pirna gelebt zu haben.

penitentia, si nostra facta damnaverint, hoc est, sua  
per fictam poenitentiam stabilierint? Saluta tuam uxo-  
riliam, maxime viduam Cellarii. Vale in Domino et  
a me. Dominica Cantate, anno MDXLII.

T. Martinus Luther D.

29.

Nº. MMLXVII.

An Job. Cellarius Wittwe.

Trost wegen des Verlustes ihres Mannes.

R. XII. 171. Gen. VIII. 48. Nitenb. VIII. 66. Petri. XXII. 537.  
Walch X. 2352.

und Friede in Christo. Ehrbare, tugendsame, liebe Frau!  
Leider erfahren, wie Gott der liebe Vater euch, ja uns  
einer Noth gedauert, und den lieben Mann M. Johan-  
nium, euren Hausherrn, von euch und uns genommen,  
allen wehe geschehen, ob er wohl in guter, seliger Ruhe  
lasset euch das trösten, daß euer Leid das größte nicht ist  
menschlichen Kindern, der viel sind, die hundert Mal ärgeres  
leiden und vertragen. Und ob unser aller Leiden auf Erden  
hauften läge, so wäre es doch nichts gegen dem, so  
ohn für uns und um unser Seligkeit willen unschuldig  
ist. Denn es ist kein Tod gegen den Tod unsers Herrn  
Christi zu rechnen, durch welches Tod wir alle vom  
Tod errettet sind.

Tröstet euch in dem Herrn, der für euch und uns alle ge-  
und <sup>1)</sup> viel Mal besser ist, denn wir, unser Männer,  
Kinder und alles ist. Denn wir sind doch sein, wir sterben  
an, darben oder haben, und wie es gehet. Sind wir aber  
ist er auch unser mit allem, was er ist und hat, Amen.  
Sagen hiemit Gnaden befohlen. Mein Rätthe entbeut euch  
Trost und Gnade. Montags nach Cantate, 1542.

Item. 2. und.

15. May.

No. MML

## An Justus Jonas.

E. wünscht J. Glück zur Beseitigung von einer Krankheit, an der er  
gelitten. Außerdem Neuigkeiten.

Aus Kuriafers ungedruckter Sammlung des Schütz L.

G. et P. Valde dolui, mi Jona, cum legerem, tu  
passum mei morbi Schmalcaldensis malum, scilicet  
et gratias ago Domino, qui te liberavit. Porro tibi  
servanda est contra hostem tam insidiosum. Mihi  
medicina est contra eum cerevisia nostra, quae est  
quod medici vocant diureticotata, plane regina om  
visiarum hoc nomine, deinde parcitas vini. Gratias  
sometis.

Nova nulla, nisi quod Satan securus fieri incip  
tantibus nobis et segniter orantibus, quod conjicio  
tum ex illo, quod in Ronnenberg Pastor docere  
baptisma calidae aquae (quo infantes in frigore b  
non esse verum baptismum, eo quod aliud elementum  
ignis accesserit, quo sit calefacta, etiam non per  
Vide fiduciam securi hostis nostri. De sexcentis  
contra Turcam missis parvam spem habeo, sicut  
expeditione, nisi Deus velit miracula edere prop  
sane nostras orationes. Hodie processisse dicitur,  
equitibus, quasi ad pompam vel choream proficisc  
contra Turcam. Fata nos urgent, peccata nos pr  
invicem furore insanimus. Exhortare, quaeso,  
tuam, ut serio, ut ardentem, ut perseveranter oret.  
ira Dei, quam etiam nos pii credamus, et nulla est  
poenitentia, sed indomita pertinacia. Deus miseretur  
Amen. Saluta omnes nostros. Feria 2. post Vocat  
ditatis, anno MDXLII.

T. Martinus L.

\*) G. Br. v. 13. Jul., No. MMLXXVIII.

# Den Kurfürsten Joachim II. zu Brandenburg.

Wünscht ihm Glück zu der übernommenen Feldherrnkette des Heeres  
wider die Türken.

VIII. 999. Reipz. XXI. 428. Balch XXI. 469. Wir haben Cod. Jen.  
B. 24. fol. 90. und Anrifaber III. f. 391. verglichen.

und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner  
Mächtigster Herr! Daß E. K. F. G. oberster Feldhauptmann  
wider den grausamen Feind Christi, da wünschen wir  
E. Gottes Gnad und alles Gutes <sup>1)</sup> zu; wie es denn auch  
den ist zu wünschen, und mit Ernst zu bitten für Gott,  
wir mit allem Vermögen thun wollen durch Gottes Gnad.  
Wir wahrlich für uns selbs auch gar <sup>2)</sup> herzlich bedenken,  
ist allein E. K. F. G. Person, sondern viel ander mehr  
Leute, die sich in diese Fahr begeben, die so groß ist, daß  
es muß durchs Gebet der Kirchen bewegt haben seyn, oder  
des Guts damit <sup>3)</sup> ausgerichtet werden. Denn unsers Deutsch-  
vorige, dazu <sup>4)</sup> ige Sunde, als Gottes Wort lästern  
Diener verfolgen, so übermacht ist, <sup>5)</sup> daß mir oft mein  
durch geschwächt ist worden. Demnach ist auch wiederumb  
nützhige <sup>6)</sup> Bitte, E. K. F. G. wollten ihre Prediger das  
vornahmen, daß sie ja aus einfältigen Herzen zu Lob  
Gottes, der Kirchen oder Christenheit zu gut, auch Weis-  
Polizen und Zucht, wie E. K. F. G. selbst anzeigen,  
und nicht umb eigner <sup>7)</sup> Ehre, Ruhm oder Genieß  
ihr Leib und Leben wagen wollten. Denn Turken und  
unsere Sunde und Gottes Zorn sind vier mächtige, große  
so uns auf dem Hals liegen, welchen wir mit leiblicher  
viel, vielmal zu schwach sind. Des mügen <sup>8)</sup> wir uns  
vorsehen, habens auch bishero oftmals (leider) allzu-  
erfahren, daß wohl von nöthen seyn will, daß E. K. F. G.

Ausg. + mit Ernst. 2) Ausg. — gar. 3) Ausg. da. 4) Ausg.  
in Landes. 5) Ausg. und. 6) Ausg. + eingewurzelt. 7) Aurif.  
8) Ausg. — und Kind. 9) Ausg. eittler. 10) Ausg. deswegen.

ein gute Disciplin halt, das Lästern und Martern der E  
verboten und strafen, auch zum Beten und Gottet  
reizen durch die Prediger. Denn so lehret uns die S  
wo Gott nicht dabey ist, da hilft keine Macht, Ausß u  
sonderlich in seinem Volk, die sich seines Namens zu  
die Fremdden, seine Feinde, läßt er Glück haben  
fahren; <sup>3)</sup> aber sein Volk soll heilig seyn, oder er w  
Ps. 89, 33. Doch weil wir wissen, daß E. R. F. G.  
seiner Leute (denen es Ernst ist) da sind, da wollen  
uns Gott giebt, treulich mit unserm Gebet bey euch si  
daß so viel loses <sup>4)</sup> Gesindes im Haufen mit unter  
und mit euch Sorge tragen, beten helfen, und the  
möglich ist. Daran sollen E. R. F. G. keinen Zweifel  
Denn E. R. F. G. das ja werden müssen glauben, un  
daß wir dem Turken wider E. R. F. G. nicht können  
schen noch ihm bestehen, sondern müssen E. R. F.  
Unsere wider den Turken, das ist, wider den Teufel,  
und unser Sunde, bestehen. <sup>6)</sup> Das helf uns unse  
Jesus Christus, und sehe nicht an, was wir verdi  
werth sind, sondern seinen heiligen Namen, und  
Gnad, daß wir mügen zuletzt fröhlich rühmen, daß  
heiligen Namen gedienet, seine Ehr und Reich, auch  
gesucht haben, Amen. Wenn wir das thäten, oder th  
so sollt es, <sup>8)</sup> hoff ich, auch nicht Noth haben, ohn d  
ein wenig schwächt solche große Bosheit der Papisten,  
Gott <sup>9)</sup> der liebe Vater auch überwinden, und laß un  
nicht entgelten. Denn wir ja derselben aller unschuld  
uns ihr Thun <sup>10)</sup> leid ist. Hiemit dem lieben Gott be  
dem ganzen Heer; denn ich hiermit mein Gebet und  
gegeben haben, im Namen des Vaters, des Sohns  
ligen Geiſſs, Amen. Vigilia Ascensionis, anno MI

E. R. F. G.

williger Diener

Martins

---

1) Cod. J. scharf und hart. 2) Ausg. — daß. 3) C. J. T  
sind, Freude, Lust, Ehre, Glück haben, läßt er dahin fahren. Be  
diese Worte ganz. 4) C. J. daß gar viel böses. 5) Ausg. hab  
— sondern — bestehen. 6) Ausg. verdient. 7) Ausg. rym  
9) Ausg. — Gott. 10) C. J. A u r i f. unser Irrthum und.



## An einen Ungenannten.

Trost wegen Verlust an Vermögen.

Mat. XII. 171. Gen. VIII. 48. Altenb. VIII. 66. Leipz. XXII. 537.

Wald X. 2128.

Gute Friede im Herrn. Ehrbar, Fürsichtiger, guter Freund!  
 Ich bin mir euer lieber Sohn N. angezeigt, wie ihr euch hoch be-  
 klagt der entwandten Güter halben, und darauf begehret ein  
 Brief von mir an euch. Nu, mein lieber Freund, mir ist  
 sehr leid euer Beschwerde und Leiden. Christus, aller Be-  
 trübter höchster Tröster, wolle euch, wie er wohl kann, auch thun  
 können, Amen.

Wisset, daß ihrs nicht allein seyd, die der Teufel betrübt.  
 Er hat geplagt, und nicht allein alles beraubt bis auf die Haut,  
 dazu auch leiblich und geistlich hart geschlagen; noch fand  
 er gut Ende, und ward reichlich wieder getröstet. Sprechet,  
 Ps. 55. Psalm lehret: Wirf dein Anliegen auf den  
 Herrn, der wird dich versorgen, und St. Petrus (1 Epist.  
 5. Vers.) derselben Spruch nach: Lieben Brüder, werfet alle  
 eure Bekümmerniß auf ihn, denn er sorget für euch.  
 Wie lang wehe thut, so ist er doch treu und gewiß, und  
 zu rechter Zeit helfen, wie er spricht Ps. 50, (15.): Ruffe  
 mich in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst  
 du mich preisen; denn er heißt Nothhelfer zu rechter Zeit  
 (10.).

Was ist unser Leiden gegen dem, das Gottes Sohn un-  
 ter uns, dazu für uns, gelitten hat? Ohne daß unser Schwach-  
 heit unser Leiden schwer und groß macht, welchs wohl leichter  
 wäre, wo wir stärker wären. Hiermit dem lieben Gott befohlen.  
 Tags nach Graubi, 1542.

9. Junius.

No. MD

## An den Herzog Albrecht von Preussen.

2. ertheilt dem Herzog seinen Rath wegen der vom Kurfürsten von  
als Reichsfeldherrn, verlangten Theilnahme am Kriege wider

Aus Fabers Briefsammlung S. 41.

**G. u. F.** Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gott  
Ich hab E. F. G. Schreiben, auch mündlich Werben  
tarien \*) sehr gern vernomen. Bitte auch noch, wie zuvor  
wollten (wie sie sich selbst herzlich erbieten) darauf setzen  
Secten nicht einreißen; denn es darf Aufsehens, weil  
nicht ist ein gemalet oder geschnitten Bilde, sondern, wie  
sagt, ein lebendiger, ja, ein regierender Fürst und Gott  
wie wir denn täglich wohl erfahren.

Daß E. F. G. erfordert sind zum Kriege wider  
von m. G. Herrn Kurfürsten zu Brandenburg etc. hore  
und wollt wohl gern, das solchem großen mächtigen Feind  
Widerstand geschehe. Aber daß es sollt eine Vocatio sein  
nichts, weil E. F. G. nicht vom Reich erfordert sind. Es  
es wohl ein freundlicher Dienst als von einem Nachbar.  
E. F. G. ohn Gefahr des Gewissens wohl können helfen  
wie auch wohl vonnöthen. Wo nu E. F. G. aus um  
Pflicht allein zur Freundschaft wollten ziehen: so hätten  
Begehr nach, allhie die zweien Stipendiaten, welche zu  
diger-Amt tüchtig genug, acht auch wohl, wo sie E.  
dern wurden, sollten sie sich willig finden lassen. Des  
halben weiß ich hier keine Antwort zu geben, denn sie  
sind oder schon alle abgefoddert. Unser lieber Herr Ehr  
E. F. G. und behüte sie in allen Gnaden, Amen. Fr  
Trinitatis, 1542.

E. F. G.

williger

Martinus

\*) Hieron. Schürstab, durch welchen der Herzog hatte fragen la

Bund.

No. MMLXXII.

## An die Grafen zu Mansfeld.

an die Grafen, die sich wegen des Patronatsrechts einer Pfarren stritten,  
zur Einigkeit.

Bl. 460. Leipz. XXII. 573. Walch XXI. 471. Wir benugen eine uns  
mitgetheilte alte Abschrift.

Edlen, Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Phillips  
und Johann Georgen, <sup>1)</sup> Grafen und Herrn zu Mans-  
feld, meinen gnädigen und lieben Landesherren.

Friede, und mein armes Pater noster. Gnädige Herren!  
Ich es allzugewiß erfahren, wie E. G., so nahe Freunde,  
Vater, Bruder, Vater, Sohn &c., an einander kommen sind, über  
Pfarre und Schulen zu St. Andres zu Eisleben, das mir von  
Leid ist; als denn billig ist, daß ich als ein Landkind meinem  
Land und natürlichen Landesherren mit allen Treuen diene,  
für Sorge, sonderlich so ich sehe, was der leidige Teufel im  
Land zu dieser letzten Zeit und Noth ganz Deutschlands, da  
er bedürft, daß eitel Einigkeit und Liebe wäre zwischen allen  
Land, am meisten aber zwischen so nahen Blutsfreunden, weil  
er Türke, Gottes Born, so hart aufm Halse lieget. Aber es  
als wollte Gott kein Gebet erhören, sondern die alten vo-  
rigen Sünden, im Papsthum begangen, sampt der Verachtung  
abgegangenen Evangelii zu Hause strafen, dem Teufel Raum  
zu allerley Muthwillen. Und ist mir <sup>2)</sup> kläglich gnug, daß  
auch Freunden soll Uneinigkeit entstehen über dem Wort der  
Friede und Friedes, das ist über der Pfarre und Schulen &c.  
Der barmherzige Vater steure dem leidigen Teufel, und wehre  
ihnen Mittlern, so solchen Unlust zwischen E. G. anrichten,

Demnach ist an E. G., meine liebe Landherren, meine herzlich-  
schuldige Bitte, sie wollten Gott und seinem Wort zu Ehren  
bemühen, und diese Sache mit Sanftmuth und nicht mit  
Schärfe (wie der Teufel gern wollte) fürnehmen, untereinander

<sup>1)</sup> Abschr. + Wettern. <sup>2)</sup> Abschr. nicht.

und evangelischen Pfarrhern oder Schulmeister ic. Es  
wohl Gottes Gnade, wo die Herrschaft ganz einträchtig  
Schule und Pfarre auch einerley sind, daß unter den  
Schuldienern Eintracht bleibe, vor dem Teufel, der be-  
tern feind ist. Und was man in Gottes Namen und  
hebt, wird mit Mühe durch ernstes Gebet und viel Lei-  
erhalten; was sollte denn da Guts auskommen, das in  
Namen und Willen, das ist, mit Stolz und Hohmuth,  
gefangen?

Ist doch bishero seint der Aufrubr oder noch in  
Einigkeit blieben, da gleich die Pfarre papstisch und be-  
evangelisch geweest: wie vielmehr sollte es ist so seyn kön-  
E. G. zu beyden Theilen das Evangelium angenommen  
wollen? Und ist fürwahr eine sonderliche Ansechtung vo-  
daß sich über dem Jure Patronatus stößet, welches frey-  
des Bischofs zu Halberstadt ist, obs wohl der thige für sei-  
von sich geben, nach seinem Tode <sup>1)</sup> aber dem Stift  
heimfället, das nicht leicht wird die Pfarre lassen mit  
Pfarrhern oder Predigern versorgen, wie dieser Bisch-  
hat aus Furcht und in der Aufrubr, und hiemit gewinn-  
mehr, denn er zuvor hatte, oder je mit Gott und allen  
loren hatte, nämlich den Predigstuel und Schule (wie  
ohne das derselben <sup>2)</sup> wenig geachtet). Darumb, mein  
liebe Herren! E. G. wollten dafür seyn, und nicht frem-  
mit eignen Schaden bessern, dafür sie E. G. spotten, in-  
lachen, und für Narrheit oder Kinderspiel E. G. Gezant

berühmte Herren und Grafen, beyderseits evangelisch,  
 so geringe, dazu frembde Jus Patronatus sich unter ein-  
 andern ärgern. Es laut nicht, es taugt nicht, es gefällt Gott  
 auch keinen fromen Christenmenschen. Können doch wohl  
 beyderseits Rätthe niedersehen, und in der Güte solchs lassen  
 und schlichten. Und was ich und wir alle dazu thun können,  
 wir gar herzlich gerne. Und bitten Gott den Vater aller  
 und Einigkeit, er <sup>1)</sup> wolle E. G. ein sanftes, weiches  
 andern geben, sein Werk (so E. G. beydes meinen wollen)  
 in der Welt zu wider, einträchtiglich und seliglich zu vollbringen,  
 Donnerstags S. Viti, Anno 1542.

E. G.

williger

Martinus Luther.

Anus.

No. MMLXXIII.

An Dan. Cresser.

Glückwunsch zum Antritt des Pfarramtes in Dresden.

Der vormaligen Sammlung des Sagittarius bey Schöppe I. 209.

Bgl. Cod. 185. A. Goth.

*Maximo Viro, Dn. Danieli Cressero, Pastori Dres-  
 densis Ecclesiae fidelissimo, fratri suo charissimo.*

P. Gratias ago tibi, mi Daniel, pro tuis sanctissimis  
 quibus me Deo commendas. Credo autem tibi sus-  
 ceptum ministerium Dresdensis Ecclesiae esse grave. Novi  
 quosdam Centauros Misnenses verbo infensissimos eos-  
 que fucatisissimos. Sed Dominus, veritas, dissipabit eorum  
 iras et studia. Et placuit tua magnanimitas, qua scribis,  
 ne adversarios, sed te ipsum metuere, ne par esse possis  
 laboribus. Sed qui tecum est in ea magnitudine animi contra  
 adversarios, non sinet te solum esse in ferendis laboribus.  
 Vivamus et movemur: et rursus ipse in nobis

est, vivit, movet et potens est sua potentia in nostra i-  
tate. Confortare ergo et esto robustus, ac gere bella  
sicut vocatus es in isto perduto et furioso tempore. E-  
nim habet opus te et tui similibus, quam deserere n-  
legi non possumus, sic vexatam, agitatam, fessam, la-  
tem, fatiscentem, languentem, et cum sponso suo cruci-  
Vale in Domino, et perge, ut cospisti, etiam pro me.  
Fer. 6. post Viti, MDXLII.

26. Junius.

No. MMLX.

An Fürst Georg von Anhalt, Domprobst zu Magdeburg.

E. erklärt sich über den Gebrauch der Elevation des Meßessens,  
der in Wittenberg noch üblich war.

Wittenb. VIII. 1000. Leipzig. XXI. 429. Balch XIX. 1632. Birken-  
Cod. Jen. Bos. 24. q. f. 217. und Aurifaber III. f. 292. vergl.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und  
Herrn Georgen, Dumprobst zu Magdeburg, Fürst  
Anhalt, Grafen zu Ascanien und Herrn zu Bentzen,  
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried im Herrn. Durchleuchtiger, Hochgeborner  
gnädigster Herr! Es hat mir mein lieber Herr und Herr  
Augustinus, angezeigt, wie E. F. Gnaden bewogen <sup>1)</sup> sei,  
wir allhier das Sacrament aufzuheben, nachlassen, wie  
für mich nicht gethan, sondern D. Pomer. So hab ich  
um nicht wollen streiten, und ist mir bisher gleich viel  
ob mans aufbebe, wie bey uns, oder liegen lasse, <sup>2)</sup> wie  
Magdeburg und fast in allem Sachsenlande. Zu dem daß ich  
wie mit Unwillen es unser Diacon aufgehoben, nicht ab-  
Mund. Derhalben auch D. Pomer längst darmit ist umge-  
und nicht neulich darauf gerathen. So mögen sich E. F. G.  
trösten, daß ich mich tröste, daß die Ceremonien nicht Artike-

1) Cod. J. † sollen. 2) Außg. — wie ic.

und, und doch <sup>1)</sup> mehr und größer Wesen allezeit <sup>2)</sup> in  
 den angericht weder <sup>3)</sup> das Wort und die Sacrament, und  
 leicht dorauf geräth, ein ewig <sup>4)</sup> Ding daraus zu machen.  
 Ich nicht anders hierin <sup>5)</sup> thue, denn wo die Ceremonien  
<sup>6)</sup> stehe ich mit, wo sie nicht gottlos seyn; wo sie fallen,  
 ich mit. Denn wir auch ohne das, wenn der Hostien ober-  
 wenig consecrirt, und mehr consecriren muß, <sup>7)</sup> daß wir  
 andern Mal nicht aufheben, wie im Papstthum auch ge-  
 wird, im Fall, daß man anderweit auch consecriren muß;  
 derlich die Partikul, so für das Volk consecrirt, wurden  
 aufgehoben, und doch dasselbige Sacrament waren. Und ob  
 wollte noch icht aufheben, wollt ich nichts darnach fra-  
 ght, oder nimpt dem Sacrament nichts. Und kommt  
 einmal die Zeit, die Ursachen <sup>8)</sup> mit sich bringt aufzuhe-  
 ben uns frey, und ohn Fahr, daß mans widerumb auf-  
 die Ceremonien seynd uns unterworfen, und nicht wie  
 monien, ohne, wo es die Liebe foddert, der wir unter-  
 seyn. E. F. G. werden dieß und anders wohl <sup>9)</sup> besser  
 denn ich schreiben kann. Hiemit dem lieben Gott befohl-  
 entags nach Johannis <sup>10)</sup> 1542.

Aus.

N<sup>o</sup>. MMLXXV.

An Anton Lauterbach.

hat ihn vor den herzoglichen Råthen und spricht ihm Muth ein.

hastischen Sammlung zu Husum bey Schütze I. 210. Deutsch bey  
 Walch XXI. 1492. Vgl. Aurifaber III. f. 378.

Mi Antoni, sic credas Pistori, ut memineris semper  
 quae dixi et scripsi. Moguntinus mihi magnum docu-  
 est, quid, quomodo soleant istius generis ingenia  
 Carlewitz est Carlewitz, et habet, qui sovent eum.

Ausg. daß. 2) Ausg. — allezeit. 3) Germ. ft. wider. 4) Ausg. wenig.  
 hiermit. 6) Ausg. da. 7) Ausg. müssen. 8) Ausg. eine Men-  
 der Zeit die die Ursach. 9) Ausg. viel. 10) Aurlf. die Innocent.

Ideo <sup>1)</sup> nihil fidas verbis, donec facta videris. Ipse  
 puer aetate adhuc rudem et imperitum facile excusa  
 nobilitas et Satanae caterva furit, ut necesse sit  
 omnibus, timere omnia, sperare tamen meliora, qui  
 vivit. Saluta D. Rivium et Cresserum, et exhortare  
 dubitent, sese milites esse (si <sup>2)</sup> perseverabunt) sibi  
 vocatur Dominus exercituum, i. e. aplicorum. Non  
 contra carnem et sanguinem pro ista mortali vita  
 materia, <sup>3)</sup> sed contra spirituales nequitias in coelestibus  
 gnantes, scilicet pro vita ista, quae aeterna et gloria  
 corruptibilis et immarcescibilis <sup>4)</sup> est. Quare id  
 Ps. XXVII.: *Expecta Dominum, viriliter age, cor  
 tuum et sustine Dominum. Ego vivo et vos  
 etsi <sup>5)</sup> moriamur.* Sicut illa melius nosti in eo, in quo  
 opto et omnes tuos. Ora pro me, et dic Nisae et  
 meam salutem. Feria 4. post Visitationem Mariae, MDXLII.

40. Julius.

No. MML

### Ein Fakultäts-Zeugnis

für den nach Rostock als Professor der Theologie berufenen Heinrich

Aus einer vormaligen Sammlung des Esfr. Sagittarius  
 Schütze L. 211. Bgl. Cod. 186. A. Goth.

Martinus Luther-D. Theologiae, Decanus Collegii  
 Theol. S. D. omnibus legentibus has literas. Cum  
 in Schola Ecclesiae nostrae Wittenbergensis annos  
 octodecim Henricus Schmedstedt Luneburgensis, cum  
 laude virtutis et pietatis. Cumque in philosophia  
 profecisset, et gradu Magisterii ornatus esset, <sup>6)</sup>  
 aliis in schola bonam operam navavit. Interim autem  
 ad caeteros labores (ut decet) adjunxit studium doctri-  
 stianae, diligenter audivit enarrationem propheticae e-  
 licae Scripturae, inquisivit in <sup>7)</sup> antiquitatem Eccl-

<sup>1)</sup> Aurif. Imo. <sup>2)</sup> A. † sic. <sup>3)</sup> A. miseria. <sup>4)</sup> A. — et i-  
 bilis. <sup>5)</sup> A. etiamisi. <sup>6)</sup> Esfr. est. <sup>7)</sup> C. G. — in.



annium sententias, et de tota doctrina accurate dis-  
 cernit quia recte intelligit doctrinam Ecclesiae Christi,  
 tenetur puram Evangelii sententiam, quam Ecclesia  
 uno spiritu et una voce cum catholica Ecclesia Christi  
 sibi jussus est etiam apud me concionari hic, et speci-  
 aliter eruditionis edidit, et satis clare testatus est, se idem  
 quod nostra Ecclesia profitetur. Cum igitur Illustriss.  
 sapientia et virtute praestans, Dux Megelburgensis  
 vocasset hunc Henricum Schmedstedt in Academiam  
 suam ad docendam theologiam, et petivisset, ut testi-  
 monium afferret: gavisi sumus, Illustriss. Principem  
 Henricum curare, ut Ecclesiis consulatur, et salutaris  
 conservetur ac propagetur. Nam profecto haec prima  
 omnium gubernatorum esse debet, ut populis veram Dei  
 sapientiam, et illustrent gloriam Filii sui Jesu Christi:  
 ut vox Psalmi: *In convertendo populos in unum,*  
*ut serviant Domino.* Et quoniam mores Henrici  
 et ac eruditionem probamus, cum tot annos nobis  
 doceret, ac publice docuisset, et polliceretur in doctrina  
 et constantiam: libenter ei testimonium dedimus,  
 et esset publicum, more usitato scholarum, iudicio,  
 et approbatione Collegii nostri post publicam dispu-  
 tationem secretus est Mag. Henrico Schmedstedt gradus Do-  
 ctoris theologici. Ac Deum precamur, ut studia ejus gu-  
 bernamusque etiam Illustriss. Principibus, Du-  
 cibus Megelburgensibus, hunc Doctorem Henricum ac roga-  
 mus ut eum tueantur. Utile enim est Ecclesiae et so-  
 cietati, autoritate Principum regi ac adjuvari bonos  
 Idque officium Deo gratum esse multae coelestes  
 et exempla testantur. Quam luculentam mercedem  
 mittit vero <sup>1)</sup> Principi Abdemelech, qui Jeremiam  
 abjectum retraxit et servavit. Hortamur et ipsum  
 Henricum, ut annitatur concordiam Rostochianae  
 et Academiae cum nostra tueri. <sup>2)</sup> Maxime <sup>3)</sup> quippe  
 est, ut Academiae, quibus doctrinae gubernatio  
 una est, uno spiritu et una voce cum Angelis canant

1) viro. 2) C. G. † Nam consensus in vera doctrina et Deo gra-  
 tius, et maxime salutaris humanae societati. 3) C. G. maxime  
 in regno christiano.

## An Spalatin.

Betrifft dieselbe Angelegenheit, wie der Br. v. 12. Januar,  
nämlich ein Geschenk des Kurfürsten an Baumstämmen

Ben Buddeus p. 273. Deutsch bey Walch XXI. 1317. Sgl. C.

*Clarissimo et optimo Viro, D. Magistro Geotino, Misnen. Ecclesiarum Superattende Domino fratri charissimo.*

**G**ratiam et pacem. Quanquam ego, mi Spalatine, ista (ut Paulus) victualia seu ventralia hujus vitae ad me attinet, tamen cum sim maritus, et ut dicit, domesticis debitor sim, quibus quisquis cum negligit, fidem negavit, estque infideli deterior: quod ut mihi in hac re obsequium praestes, quod a me sustari cuperes, et juste et merito cuperes, scilicet dono Principis (quod magnifacio) fallar aut deciperer. Nosti mores istarum Harpyiarum, qui facit quod pro se facit, neglecta proximi charitate. Et hoc, quod in ea regione difficile sit impetrare arbitrii, ego impetravi, et commoditate ista fortasse perfrui. Ut ut sit, arbores quas antea mihi numerasti mihi residuas, volo meas mihi servari, sive sint quercus, id est loco venditarum illaesas et integras donec postulavero etc. Vale in Domino. Cursim

116.

N<sup>o</sup>. MMLXXVIII.

## An Melchior Frenzel.

Überlegt ein Paar anstößige Meinungen dieses Geistlichen.  
Vgl. No. MMLXVIII.

Indig. bei Buddens p. 296. und deutsch bei Walch XXI. 1350;  
ders. ungedruckter Sammlung f. 376. bei Schüze III. 204. Wie  
168. 4. Bibl. Goth. und Cod. Jen. B. 24. n. f. 181. verglichen.

*Carabili Viro, Melchiori Frenzel, Pastori in  
Ronneberg, suo in Domino.*

Quod <sup>1)</sup> ad me attinet, mi Melchior, aequo animo  
adhuc <sup>2)</sup> non accedas ad nos. Poteras autem in  
his istis prius alios consulere, dum novus auctor  
<sup>3)</sup> haberi. Nam quod tu <sup>4)</sup> aquam calidam negas  
non esse purum, sed mixtum igne, miror, quid tibi  
non venerit. Eadem sapientia <sup>5)</sup> dictabit alius, aquam  
non esse elementum purum, sed mixtum terra, quia  
si terram frigidam et siccam faciunt. Alius dicet,  
humidam non esse elementum purum, cum humor sit  
accidens aëris. Desine igitur ab istis ineptiis. In  
questione etiam non recte distinguis idiomata naturarum  
in persona. Non enim divinitas est mortua, sed ille  
Christus scilicet, non natura, sed persona existens  
non habens divinitatem, est mortua. Sicut e contrario <sup>6)</sup>  
non <sup>7)</sup> creavit coelum, <sup>8)</sup> sed illa persona existens  
cum habens humanitatem assumptam, creavit coelum.  
ita non intelligis, abstine a tuis cogitationibus et con-  
iungas te, ne labaris ad dextram cum Eutyche, vel  
ad sinistram cum Nestorio. Bene in Domino vale. Dis-  
cussus, MDXLII.

T. Martinus Luther D.

Quantum. 2) Cod. G. J. huc. 3) C. G. voluisti. 4) C. G. — tu.  
sentia. 6) Cod. G. J. contra. 7) C. G. nec. 8) C. G. † et terram.  
10) Sch. 3.

*Reverendo in Christo Viro, Domino Nicolao  
Episcopo Ecclesiae Numburgensis vero et  
suo Majori in Domino.*

**G.** et P. in Domino. Venit hic literarum bajus  
Vir, afferens mihi causam matrimonii, quem cum  
de tua dioecesi esse, remisi eum ad tuum Consilium  
partibus vocatis causa discutatur: nam neque nos  
timus ad audientiam altera parte absente. Curabit  
officio tuo in hac re, quod justum.

Diu nihil a te literarum accepi: neque scio, quid  
leas aut agas, aut patiaris potius in Episcopatu.  
nisi optime cogito et oro. De Episcopatu sollicitus  
pter te in tanta turba causarum et molestiarum. Scimus  
est, cui servimus, vivimus et morimur, ut Paulus  
*nostrum sibi vivit, nemo nostrum sibi moritur.*  
Fortante possumus omnia: aut quae non possumus  
quae ei non placent. Bellum istud contra Incendiarios  
quaeso tibi et Ecclesiae commendatum habeas: jam  
simpliciter necessarium est pro defendendis multis  
sed tamen opus est auxilio propitii Dei, ne nostra  
et merita respicere velit, sed clamorem afflictissimorum  
phemiam perditorum Papistarum, Amen. Nova praesentia  
habemus. Ora pro me, ut mihi Dominus bonam  
cedat: nam mihi jejuno nullae sunt amplius in

Julius.

No. MMLXXX.

## An Justus Jonas.

Luthersche Abt Holtegel von Walkenried und der Bürgermeister von  
 Meienberg ließen den alten blinden Kloster-Camerarius Joh. Kruse  
 aufstatt ihn aus den Klostersgütern zu unterstützen: dawider eifert J.

Ursch in der Abhandl. vom gelehrten Bücherfuch S. 37.; bey Leufffeld  
 Walkenried. P. II. p. 93.; bey Schütze III. 205.; bey Strobel-  
 p. 304. Deutsch ohne Datum in den Ursch. Nachr. 1727. S. 12.;  
 S. XXI. 1262. unter dem Jahr 1534; aus dem gräf. Stollberg. Archiv  
 Wernigerode bey Schütze I. 397. angeblich aus dem J. 1538., mit der Bemerkung  
 Jonas den Brief selbst ins Deutsche übersetzt habe und daß diese Uebersetzung  
 im J. 1577. aus Hohenstein nach Wernigerode gebracht worden. Wir  
 Leufffeld, Schütze, Strobel u. Cod. Goth. 185. 4. verglichen.

*Primo Viro, D. Jonae Doctori, Praeposito Witenbergensi,  
 Legato Christi apud Hallim, suo Domino.*<sup>1)</sup>

agnaveram literas alteras, <sup>2)</sup> mi Jona, cum venit M.  
 Philippus, afferens <sup>3)</sup> mihi <sup>4)</sup> publicas literas dictatas, quae  
 nostro traderentur M. Johanni Crusio, <sup>5)</sup> misero La-  
 tino, et haud dubie uni ex minimis Christi, ut illis mendi-  
 careretur, ubi posset, postquam tot scriptis, itineribus,  
 laboribus, clamoribus, frustra postulavit micras de mensa epu-  
 latus Walkenriedensis cadentes. Dicit non potest nec  
 quam sim commotus indignitate rei tantae, et maledixi  
 manibus bonis <sup>6)</sup> non solum Abbatis, sed et Michaelis  
 Burg, <sup>7)</sup> qui suaviter fruitur et epulatur <sup>8)</sup> de bonis mor-  
 tuis de quibus tamen prospectum oportuit huic seni et  
 nunc publico mendico. <sup>9)</sup> Quid est, quod nos <sup>10)</sup>  
 contra Turcam, imploramus <sup>11)</sup> Deum, docemus po-  
 tuisse cum interim <sup>12)</sup> illi, qui evangelici esse volunt, avari-  
 tiam, Ecclesiarum spoliis <sup>13)</sup> secure irritant iram Dei?  
 vulgus sinit nos docere, orare, pati, <sup>14)</sup> ipsi interim

1) Cod. suo in Domino Majori. 2) Cod. — alteras. 3) Str. in Parenth.  
 afferret M. Philippus. 4) Cod. — mihi. 5) Str. C. G. Crusio.  
 benedictionibus. 6) Leuff. Meienberg. 7) Cod. Str. in Parenth.  
 et epulantur. 8) Cod. publicitus alendo. 9) R. — nos. 10) Cod.  
 us. 11) Cod. iterum. 12) Cod. + pauperum. 13) Cod. petere.

ut iste <sup>8)</sup> Lazarus micas habere possit? Sed sic faci  
obliviscimur, ut rursum <sup>9)</sup> oblivione Dei afficiamur.  
tibi ira jam <sup>11)</sup> commotus scribere volui, ut scires  
Dei odisse Michaëlem et Abbatem, neque desistam  
dicere, donec Lazarus iste <sup>12)</sup> mendicat. Maledic  
opes <sup>13)</sup> Deus, et <sup>14)</sup> egrediatur ignis ex Walkereda,  
etiam simul <sup>15)</sup> ea, quae alias juste possidere <sup>16)</sup>  
Amen, Amen, Amen. <sup>17)</sup> Dominica post Magdal., M

---

25. Julius.

Nº. MM

An Wenc. Linf.

Von zu übersendenden Bibeln und den zum Druck zu befördernden  
Genesis von W. L. Bgl. Br. v. M. Jun. 1543. 17. Jan.

---

Aus der Handschrift auf der Bibliothek zu Helmstädt von Sch  
*Egregio Viro, Dno. Wenceslao Linco, Theol.  
Ministro Christi fidelissimo in Ecclesia Nuri  
suo in Domino fratri charissimo.*

G. et P. in Domino. Expostulas, mi Wenceslaë,  
nre vestra biblia, sed oblitus es literarum mearum

---

1) Sch. aggerant, quasi Deus peccatis delectetur. 2) Sch  
illis tibi est. 3) Str. C. G. plus. 4) Sch. C. G. istis duobus.  
sicut 5) Sch. suggerunt 6) Sch. amba 7) Sch. 2.

nificavi tanta obrui copia compaginandorum librorum  
Sunt tam multi, ut multi toto anni dimidio sua non  
habere. Et ipse ego, qui tria exemplaria dedi compa-  
unum aegre extorsi jam ante mensem, reliqua duo  
Michaelis mihi reddentur. Principes ex omni parte  
mplaria hic compingi curant, et hi praecedunt nos,  
anes, quod ferendum est propter gratiam, quam opi-  
re sibi conciliant apud illos. Habebitis vos duo vestra  
la, quod brevi fieri omnino poterit.

Generosi tua nihil possum promittere, difficiles sunt  
ographi et bibliopolae ad excudendum grandes libros,  
pti saepius exemplaria vendere non possint, et  
untus impenderint ac damna passi sint. Alioqui si  
atione mea possem commodare, quid opus est petere?  
e, me esse promptum. Bene fecisses, si (ut scribis)  
radidisses, aut adhuc alicui tradere posses in supe-  
ermania. Nam hi sunt ita otiosi, ut paene disrumpar,  
eo, tam bonam chartam, tam elegantes characteres,  
ntes artifices occupari nugacissimis imo pestilentibus  
acerius et sui similes scribunt, quos oportuit nihil scri-  
telligis. Vale in Domino. Die S. Jacobi, MDXLII.

Martinus Lutherus.

ius.

Nº. MMLXXXII.

An Anton Lauterbach.

Von Selbstentleibungen und einem andern Vergernisse.

Wri faber's ungedruckter Sammlung f. 377. bey Schüßle L. 215.  
Deutsch bey Walch XXI. 1494.

. Quae scribis de Diaboli virtutibus in tribus homi-  
e ipsis suspensis, cum timore legi, mi Antoni. Deus  
gratis et contemtoribus praeludit in iram futuram,  
a nostram Ecclesiam tanta permittit Satanae. Quis  
am, qui non credunt Evangelio? Sunt talia populo  
ida, ut discant timere Deum et Satanae vires non tali

securitate contemnere. Ipse est princeps mundi  
spectum nostri fingit, istos homines esse suspensa  
cum ipse occiderit eos et imaginatione animis im-  
eos putare, quod se ipsos suspenderunt: id prob-  
tu scribis) impossibile sit, <sup>1)</sup> sedentem, stantem,  
palo infixio posse suffocari. Visibilis Satan est.  
scorto illo, sororis uterum aperiente, diligenter  
ditor edere aliquot talium exemplorum, ut in c-  
tentur, si forte securitas illa vulgi indomita <sup>2)</sup>  
frangi. Vale et ora pro me. Salutat te mea, et  
tuos omnes. Die S. Jacobi, MDXLII.

Martinus

11. August.

No. MA

### An Justus Menius.

E. lobt J. M.'s Kinder wegen ihrer Zubringlichkeit im Bri-  
deurtheilt dessen Versuch die Differenz zwischen 1 Röm. 6, 1. zu  
zu heben.

Aus der Schmidtschen Sammlung in Helmstädt bei Sch  
Bgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

*Clarissimo Viro, D. Justo Menio, Episcopo  
Isenacensis et Thuringiarum fidelissimo,  
mino fratri charissimo.*

G. et P. Mirum, quam mihi placuit filiorum  
Juste, improbitas et importunitas, qui, ut tibi  
parentem referrent exemplo perfectae diligentiae,  
runt mihi otium, donec extorquerent responsum  
ut sic in omnibus sint et perseverent tales, pra-  
ad pietatem et honestatem pertinent, quod opto  
voluntate Dei fiat etiam in meis liberis.

1) Nach Walch steht am Rande: An ein klein Holz, welches  
Quersfinger in der Mauer gesteckt, hat sich stehende an ein e-  
Hans Franke. 2) Aurif. vulgo indomito. 3) Sch. — et m



De pecunia Weissenseensi fac, quod facis. Nam satis eget  
 inter ille, novus maritus, cui data est mediatore D. Pon-  
 Viderint, qui dolum fecerunt, vel non fecerunt.

De supputatione tua sic sentio, mihi prorsus similia solum  
 pro eoque unico Judicium sex occurrisset impedimenta,  
 tibi. Et sequeretur hodie cogitationes tuas, nisi eas tunc,  
 essem in opere, me exercentes, vicissem. Nam quod  
 3 Reg. VI. sic intelligi velles, quasi 480 anni tantum  
 bonis iudicibus dicant, non de populo aut servitutibus, qua-  
 de Saul tantum duo anni, et de Horam tantum octo anni  
 utari videntur, tu videris, quantum hic movebis absurdi-  
 in historia, imo in Ecclesia. Nam ista consequentia  
 est, populum esse peccatorem: ergo eo tempore non  
 est populum Dei, aut Deum populi, praesertim promissio-  
 habentis. Bileam Num. XXIV. dicit: *non idolum in*  
*36. Contra Amos dicit: Numquid mihi obtulistis in de-*  
*o per 40 annos?* Si ergo sub Mose (imo sub Christo  
 Judas et populus impius) fuerint idololatrae eo tempore,  
 nullum fuit idolum in Jacob, etiam ipso teste, ubi dicit  
 XII: *Non facies, sicut nos hodie facimus, unusquis-*  
*quod sibi rectum videtur:* quanto magis sub Josua et  
 tales fuerunt. Imo Ezechiel dicit, *mammās Aalibas*  
*re tactas.* 7) Et alii Prophetæ dicunt ab initio (sicut et  
 res) fuisse rebelles Domino. Id quid est aliud, quam  
 asiam Dei laudari quidem quasi perpetuo sanctam et ca-  
 , et tamen simul significari, in ipsa esse filios Diaboli,  
 Satanam inter filios Dei. Proinde tecum non possum  
 ire, quod 3 Reg. VI. sit intelligendus numerus pro bonis  
 iudicibus. Sed potius Actor. XIII. putabo depravatum  
 pro 300, ut in meo Chronico signavi. Quandoquidem et  
 hani narratio Act. VII. cedere debet Mosi Chronico,  
 bide ostendi. Igitur aliam afferto conciliationem Pauli  
 or. XIII. cum 3 Reg. VI. Tua ista mihi non satisfacit.  
 in Domino, et ora pro me. Fer. 6. post Laurent.,  
 DXLII.

T. Martinus Luther.

Zeitg. XXI. 412. Walch XXI. 475. Wir haben das Original w  
Hand in Autograph. Vol. XXV. Bibl. Basil. fol. 46. verglichen.

*Clarissimo Viro, D. Justo Jonae, Th. Doctori, Prae  
Wittembergensi, Legato Christi apud Hallim,  
Domino Majori.*

**G.** et **P.** Quid est, quod quaeritis aut dubitetis, n  
de aperiendo tertio templo S. Mauritii? Isti sunt dies  
exspectandos esse censuimus proximo consilio, cum  
vestri Consules et Syndicus D. Doctor Chilianus. Con  
etiam ille filius Dei glorificavit sese in hostibus suis  
nobis victoria ista insperata et incredibilis apud omne  
nostros quam adversarios, Epiphania Domini manife  
Et quanquam monstro illi Moguntino non optem iram  
damnationem sui: tamen laetor, inveteratum illum die  
lorum \*) tamdiu vixisse, ut videret horribilem istam  
sionem consiliorum suorum satanicissimorum et casu  
parabilem. Benedictus Deus, qui utique judicat in te  
capit impios in operibus manuum suarum, ut non  
dimidiare dies suos. Ploret nunc sane, sicut dignus  
vivat in poenam sui, qui tot triumphos in laetitia m  
suae hactenus habuit, contra Deum et omnia, quae D  
Agite, quaeso, nobiscum publicas et solennes gratia  
enim Deus nobiscum mirabilia in gloriam suam, nec e  
preces et gemitus pauperum suorum: sed fecit in br  
dictam suorum ad se clamantium. Sic pereant omne  
tui, Domine, Amen. Datum 18. Augusti, MDXLII.

August.

N<sup>o</sup>. MMLXXXV.

## An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Er ist ein Edelmann, der durch Herzog Heinrich von Braunschweig gelitten hatte.

Pal. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 157. S. 101.; dann bey  
Salch XXI. 476. Wir haben das Original nachgesehen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,  
Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heil.  
Reichs Erzmarschall und Kurfursten, Landgrafen in  
Heringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen zu  
Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

I. in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst,  
Ihr Herr! Es hat mich Christoph von Schulenburg lassen  
bitten, ich wolt an E. K. F. G. seinet halben schreiben,  
E. K. F. G. ihm wolten gnädigliche Forderung thun in seiner  
Sache. Ich hab sein gedruckten Bericht gesehen, wie der Heinz  
Knepper so gar münzisch und päpstisch mit umbgangen. Wie-  
zu weiß, daß ohn mein Schreiben E. K. F. G. dem ver-  
derbten Menschen mehr, denn ich billig, wider seyn müssen;  
Al ich wohl achten kann, daß dergleichen Sachen viel werden  
kunten, damit E. K. F. G. wohl zu thun haben (denn der ver-  
derbte Nordbrenner wirds einem nicht allein gethan haben): so  
ich desto mehr fur diesen Er Christoph ganz unterthäniglich,  
E. K. F. G. wolten das beste bey ihm thun, damit er nicht so  
verloffen, von dem Umbschlag rein ausgefressen werde. Der  
erzige Gott sey mit E. K. F. G., und helfe allen Sachen  
zu einem Ende, zu seinem Lob und Ehren, Am. Mittwoch nach  
Michaeli, 1542.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

26. August.

No. MML

**An Marcus Crodel.**

U. empfiehlt ihm seinen Sohn Johann, den er in seine Schu

---

Aus Murifabers ungedruckter Sammlung f. 380. bey Schü

*Optimo Viro, Marco Crodel, Tergensis juveni  
tutori fidelissimo, suo in Domino charissi*

**G**ratiam et pacem. Sicut inter te et me convenit, mitto ad te filium meum Johannem, ut adhibeas cendis pueris in grammatica et musica, simul ut more et corrigas, nam tibi plurimum in Domino confido liberaliter dabo, et quantum profecerit in tempore, si et quatenus procedendum cum eo sit. Addidi puerum, maxime ea de causa, quod videam, istis p esse gregali exemplo plurimorum puerorum, quae plus facere videtur, quam privata seorsim paedagogi autem durius tractabis, et si apud civem aliquem poteris facies: sin minus, remitte. Deus prosperum faciat. Si video successum in isto filio, mox, me vivo, et duos filios habebis. Nam cogitatio mea sic habet, non post te similes diligentiae ludimagistros, praesertim grammatica et severitate morum. Quare utendum est ac pede labitur aetas, et multo citius abeunt diligentiores. Ad altiora studia felicius postea huc redibis in Domino et Johannem Waltherum jubeas salvum esse meam, et ut filium sibi commendatum habeat in munus enim parturio theologos, sed grammaticos et musicos etiam cupio. Iterum vale et Gabrielem cum suis quod luta. Tertio et in aeternum vale. Sabbatho post maii, anno MDXLII.

T. Martinus

---

August.

No. MMLXXXVII.

## An Anton Lauterbach.

er eine ökonomische Angelegenheit, einen Verdruss, den E. mit den Ministern wegen eines seiner Briefe hatte, und die Einnahme von Mittel.

Kraftischen Sammlung zu Husum bei Schöbe I. 218. Deutschen  
Wald XXI. 1495. Bgl. Aurifaber III. f. 379.

*abili et optimo Viro, Dn. Antonio, Magistro, Ecclesiae Pirnensis Pastori et vicinarum Episcopo fidei diligentem, suo in Domino fratri charissimo.*

P. Accepit mea Ketha pellicium illud filiae meae, mihi dignius <sup>1)</sup> sane et pretiosius, quam pro persona et mea re. Gratias agimus pro tua diligentia et fide. Mittet in pecuniae, quam primum poterit. Wollt ihrs thun, laßt ihr euch wohl lassen horen, daß D. Martinus schmeiße Junkern Born, die sich in Meissen mit meinem Briefe zuß sie es, so greifen sie mich an, so sollen sie empfangen <sup>2)</sup> denn Herr Georg. Mich wundert, daß sie sich so beschiffen wider mich, so sie doch die Leute nicht sind, die mein Finger furchten konne: sed superbia est: laßet sie kommen: rideant <sup>3)</sup> ipsi, et ipsorum aliqui, praesertim Carlwitz, quomodo sint responsuri ad literas suas, Wolfenbüttel, da wird sichs machen. Sed sine eos <sup>4)</sup> furere et im- Heinz Mordbrenner wird ihnen lobnen, und sie wie- ihren Heingen, siout Achimelech Sichemitis et contra. orems, sicut fecimus hactenus. Oratio Ecclesiae mirabilia.

wa scriberem, nisi putarem, te omnia alias scire. Plane est victoria: inexpugnabilis Wolfenbeutel intra triduum est, quae tamen sexennium <sup>5)</sup> obsidionem ferre potuisset, res clamant. Sed majores <sup>6)</sup> et plures sunt res, quam possint <sup>7)</sup> epistola sola <sup>8)</sup> comprehendere. Summa, Deus hac re totus factor, seu (ut dicitur) Fac totum. Non

erif. elegantius. 2) A. Ruhm fahen. 3) A. rideant. 4) A. — eos. ennio. 6) E. rumoris. 7) E. possunt. 8) A. tota.

Zuerst von einer undeutlichen Sache, dann von dem Siege über  
von Braunschweig.

Ben Buddeus p. 274; Schlegel vit. Spalatin. p. 249.;  
Deutsch bei Walch XXI. 1318. Wir haben das Original im Cod.  
Bibl. Goth. verglichen.

*Clarissimo Viro, D. Georgio Spalatino, Magi-  
stri Ecclesiae Altenburgensis et Misnensi-  
siarum Superattendenti, suo in Domino fr-  
rabili.*

G. u. S. Optime Spalatine, quae scribis de nos-  
D. Henrico etc., legi et cum admiratione legi tam  
scientiae exemplum. Et in prioribus duobus artic-  
plus, tamen satis sese mulctat, et forte si juxta tes-  
et vivus cum eis ageret, minore sumtu essent cor-  
colae. De tertio nulla est quaestio, postquam vol-  
ceperunt limitationes illas. Quare jubeas eum se-  
animo, cum in multis periculosioribus causis vic-  
condonare et cedere et cogantur et debeant prop-  
(ut dicitur) pacis, et in rebus dubiis (ubi mens si-  
non sint anxie quaerendae perplexitates, imo si qua-  
fuerint, transeundae sunt.

magnos historiarum libros peperissent. Deus det, ut iter sapiamus, et victoriam Deo ipsi (sicut vere est) habeamus cum laude, et metuamus ejus judicia, quia nec sumus absque peccato, nec propter nos ille punitus est, Deo coactus est pendere poenas, sicut scriptum est: *fecit judicium inopis et vindictam pauperum*. Cras Kotha proficiscetur ad Zolsdorf, ubi vectura sua trabes et, et alia expediet Deo dante. In quo bene vale cum omnibus. Feria 3. post Bartholomaei, MDXLII.

T. M. L. D.

September.

No. MMLXXXIX.

An Justus Jonae.

Der einen zwischen dem Kurfürsten v. S. und dem Kurfürsten von Mainz stehenden Vertrag in Betreff des Burggrafthums zu Halle (s. Brief vom 1. Sept., No. MMXCIII.); über den durch Plünderung besetzten Sieg über Heinrich v. Br.

aus Anri faber's ungedruckter Sammlung f. 381. bei Schütze I. 221.

*Reverendissimo Viro, Domino Justo Jonae, Theologiae Doctori, Praeposito Wittembergensi, Legato Christi apud Galliam, suo in Dno. Majori.*

P. Audivi et ego, mi Jona, esse pactum praesumptum praesumendum inter nostrum et vestrum, sed sic, ut mihi crederetur, illustrissimum Principem, etsi gratis non velit dare titulum illum, tamen sese non passurum omnino Halitus aliquid incommodi inde oriturum. De conditionibus quas tu scribis, nihil scio. Scribo igitur Pontano in tuo sumtu, quem misisti, ut per illum Principi significar meus animus, et ipsi Principi scribo. Quam infinita est Cardinalis cardinalitas. Sed spero brevi occiden- lacrimis et precibus piorum, Amen.

Laetissima ista victoria mihi et aliis rumoribus foedatur. a enim et nostrorum et magnorum rapacitas narratur, ut metus incidat, ne quando blandis conditionibus potius

suum Mezentium repetant provinciales, quam ista rapinas. Wie gar ist nichts cum hominibus in isto perduto, et quam horribile est militem et amicum, et lem in exercitu habere. Sed finis venit, finis venit. P severissimam disciplinam servant: sed hoc indomitum g minum quid curet disciplinam? Raptim. Vale. Salut nostros. 3. Septembris, anno MDXLII.

T. Martinus Luth

5. September.

No. M

An Justus Jonas.

Ueber den Vertrag, wovon der vor. Br.

Aus dem Original auf der Universitätsbibliothek zu Helmstädt bei Edl

*Clarissimo Viro, Domino Justo Jonae, Theol. L  
Praeposito et verbi Legato in Halli Saxonie  
Majori.*

G. et P. Eo momento, quo alteras literas clausas Jona, ingreditur filius tuus Jonas, cum literis tuis tris querulis. Quid faciam, mi Jona? Heri misi festinatum Brunsvigam, qui Principem isthic non inveniet enim hodie dicitur, abiisse, et Hümelsheim in Thuringia, ubi sunt liberi et Princessa etc. Speramus hodie D. Beneken. Spero nondum firmatum tractatum veni qui si firmatus est, spero, conditionibus Halli non Nam Evangelium non tollet, postquam pax data est, Beneko audiam: et facerem aliud, si scirem quid. Tui, Hallenses etiam scribant, clament, mittant ad Principem Si nihil remedii aliud fuerit, certe orationibus occiden crocodilus. Quamquam mihi suadere non possim, H esse ita nude proditos crocodilo. Est enim et Schaniz:

1) Germ. st. festinam. 2) Germ. st. Schoniz. Es ist wohl gemeint, den der Kurfürst v. Mainz schnell ließ hinrichten. G. 4. Th. N



1542.

497

Adens. Dominus exaudiat preces nostras et tribuat  
his rebus consilium et auxilium. In Domino bene  
fata Septembris, MDXLII.

Martinus Luther D.

September.

No. MMXCI.

An Marcus Crodel.

Sohn Johann schnell von Torgau holen, damit er seine am Tode  
liegende Schwester Magdalena noch einmal sehen soll.

Artfaber's ungedruckter Sammlung f. 381. bey Schöpe I. 223.

et pacem, mi Marce Crodel. Rogo, ut celes filium  
hannem, quae tibi scribo: filia mea Magdalena in  
ere laborat, brevi abitura ad verum Patrem in coelis,  
visum sit. Sed ipsa ita suspirat videre fratrem,  
sim mittere currum: amaverunt sese mutuo valde,  
us adventu respirare possit. Facio, quod possum,  
me vexet conscientia negligentiae. Jubeas igitur  
causa, huc volare in isto curru mox reversurum,  
dormierit in Domino, vel redierit. Vale in Domino.  
esse, quod mandandum ei sit occulte. Caeterum  
a. 6. Septembr., anno MDXLII.

T. Martinus Luther.

September.

No. MMXCII.

An Fürst Wolfgang von Anhalt.

Bürbitte für die Frau von Selbig.

Peips. XXII. 573., Walch XXI. 460., im Peips. Synod. aus dem  
No. 182. S. 97. mit etwas verschiedenem Text, den wir liefern.

V.

32

an Thaler und Silbergroſchen ausgethan, den Thaler  
zwanzig Gl., und die Silbergroſchen ein zwanzig  
gerechnet, mit der Vertröſtung, ſie ſollten zur Zeit  
wieder in gleicher Güte überreicht werden; nun aber  
den Thaler, wie er iſt gebet, auf fünf und zwanzig  
ich wohl ermessen, daß E. F. G. nicht gemeinet, etw  
der guten Frauen und ihren Sohns zu ſuchen, ſond  
ſchöſſer thun iſt allenthalben alſo, und wollen die  
ringen Vortheilichen reich machen (wo ſie anders ſo  
und ſich ſelbſt nicht meinen), ſo es doch im Grunde  
ſondern vielmehr als eine Abbruch des Nächſten de  
Schaden thut: iſt ihre Bitte und meine auch auſſ  
E. F. G. wollen ihrer Vertröſtung nach gleicher Güte r  
und das Nachtheil nicht auf ſie kommen laſſen. De  
mit dem Vortheilichen wenig geholfen, und doch d  
eine Strieme machen möchte. So iſt auch fürwahr rich  
E. F. G. wollten mir ſolche Fürbitte gnädiglich zu  
und ſich Chriſtlich und fürſtlich gegen die gute Frau erze  
Gott befohlen, Amen. Montags nach Crucis, 1542.

E. F. G.

williger

M.

---

23. September.

Nº. 1

Das Original auf der Universitätsbibliothek zu Helmstädt von Schöne  
haben das Original nachgesehen, welches sich jetzt auf der Wolfen-  
Bibliothek befindet.

*no Viro, Domino Justo Jonae, Theol. Doctori,  
posito Wittembergensi, Legato apud Hallim Sa-  
re, suo in Domino Majori.*

in Domino. Ego persto in mea sententia, mi Jona,  
nunquam futurum esse, ut Moguntinus Satan Burg-  
Hallensem vendat, <sup>1)</sup> praesertim tanti et cum tali  
e, ut Evangelio liberum sinat cursum. Quicquid facit  
late maledictionis et perditionis filius, mendacium et  
est. Meministi me solitum dicere, huic ingenio  
esse versutius ab ipso sole. Tantum facit ludos  
ex nostro Principe, sicut ex omnibus hominibus,  
Hallenses frustra perturbatos existimo, et ceu ful-  
selvi territos, id quod tamen illi monstro fuit jucun-  
qui uno hoc solo vivit, ut diabolissimus diabolus,  
videre calamitatem miserorum, aut si vera non sit,  
calamitate eos vexari gaudet.

tuum, ut scripsisti, gravi et seria exhortatione ad-  
patri et tali patri obediat gratus et memor, quod  
benedixerit tanta benedictione, ut vivus adhuc pater  
annos pubertatis ejus, cujus consilio et auxilio regi  
infirma aetas et <sup>2)</sup> peccatum originis, in tanta mundi  
furore Diaboli. Spopondit sese obedientem fore et  
ram tuum et praeceptorum consilia.

famam tibi retulisse, Magdalenam meam charissimam  
tam esse ad regnum Christi aeternum: et quamquam  
xor deberemus nihil nisi gratias agere laeti pro tam  
situ et beato fine, quo evasit potentiam carnis, mundi,  
Diaboli, tamen tanta est vis τῆς σφοδρῆς, ut sine sin-  
gemitu cordis, imo sine grandi necrosi non possimus.  
scilicet alto corde fixi vultus, verba, gestus viventis  
tis obedientissimae et reverentissimae filiae, ut nec  
mors (cujus comparatione omnium mortes quid sunt?)

---

sich wahrscheinlich geirrt und erat schreiben wollen; denn im Br.  
1541. ist davon die Rede, daß der Kurfürst das Burgraffthum zu Halle  
Holl, der es auch sich bezogte. <sup>2)</sup> Im Orig. durch ein Versehen † et.

6. October.

Nº.

An Johann August.

2. dankt diesem entfernten Freunde für das ihm bewahrte An-  
um dessen Fortdauer und seine Fürbitte.

Aus der Bärnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schä-  
ben Buddeus p. 275. ganz gleichlautend bis auf einige veränd-  
gen, die wir beybehalten, und die Verschiedenheit in dem Nam-  
merkt haben. Deutsch bey Walch XXI. 1319.

*Reverendo in Christo fratri, Joh. August, 1)  
ministro Litomyslii inter fratres, suo cha*

G. et P. in Domino. Petiit, mi Johannes, hic  
Laurentius Litomyslensis literas ad te meas, et  
nobis vestram, quam sit vera et sincera, et me  
vestris memoriam mihi explicuit. Quare ego ve  
gratiam habeo, et peto, ut deinceps quoque p  
Persuasum enim mihi est, non diu duraturam  
vitae meae horam. Opto autem, ut Deus auferat  
meam in pace, quod feliciter fiat, Amen.

Porro moneo vos in Domino. ut nobiscum

ferorum, quae indesinenter oppugnant veram Eccle-  
 siam, et Dominum et caput hujus Christum. Qui licet  
 in viribus Satanae impar videtur, tamen virtus ejus in  
 salute nostra perficitur, sapientia ejus in stultitia nostra  
 patet, et bonitas ipsius in iniquitatibus et peccatis nostris  
 patet, secundum mirabiles et incomprehensibiles vias  
 confirmet, tueatur, conservet et perficiat nos vo-  
 lunt ad eandem imaginem suam, et gloriam misericor-  
 diae perpetuo celebrandae, Amen. Postridie Francisci,  
 III. Saluta reverenter omnes fratres in Domino.

M. L.

Robert.

Nº. MMXCV.

An Jacob Probst, Pfarrer in Bremen.

Des Heintich von Braunschweig Schicksal, eine Heuschrecken-Plage  
 und seiner Tochter Magdalena Tod.

Kurzfabers ungedruckter Sammlung f. 368. bey Schöne I. 227.

et pacem. Verum est, quod scribis, mi Jacobe,  
 quod perditionis esse divinitus visitatum, sicut meruit,  
 praecedentes contra eum prophetiae voluerunt. Exem-  
 plum est a Deo propositum non solum tyrannis nostri  
 sed etiam contemptoribus verbi, quorum plena est  
 terra, et horum maxime, qui N. suum malum multum  
 suum vero peccatum non valde oderunt. Et tu Sco-  
 tis dissere, quae sit differentia inter contemptorem verbi  
 et manifestum tyrannum. Uterque dicit  
 de suo: Non est Deus, nisi quod N. non solito more  
 fuit. Alioqui et nos nostra peccata satis premunt, ut  
 sed frustra querimur. Mitte vadere, sicut vadit, quia  
 sicut vadit.

Des Heintich von Braunschweig.

Apud nos feruntur nova monstra locustarum, ciem vidi. Hic nondum fuerunt: sed in vicinia tanta est nubes et multitudo, ut currus et equi per tria miliaria tanquam per cancores crepitantes ferantur pestis undique. Ex Hungaria parum aut nihil habet filia charissima Magdalena abiit ad patrem coelestem fide in Christum obdormiens. Ego paternum illum vici, sed fremitu quodam satis minaci contra mortis dignatione mitigavi lacrymas. Vehementer eam mors in die illo vindictam solvet, una cum illo, qui est. Vale et ora pro me. Die Dionysii, anno MI

Mea Ketha salutatur te adhuc singultans et oculis didis.

T. Martinus Lütke

29. October.

Nº. 1

An Amstorf.

Antwort auf A.'s Trostbrief wegen des Verlustes der Tochter; über den Türkenkrieg u. a. m.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 362. bey Sch

G. et P. Gratias ago tibi, optime Vir, quod cōvolueris super morte filiae meae charissimae. An non tantum quod caro mea esset, sed tam placidum ingenio mihi obsequentissimo. Sed nunc gaudere vere apud patrem suum suavissimo somno, usque diem. Et ut sunt nostra tempora, eruntque contra ego ex intimo corde peto mihi et omnibus meis, et omnibus nostris dari similem transitus horam fide, placida quiete, hoc est, vere obdormire mortem non videre neque gustare, neque ullo pilae vorem. Spero tempus nunc esse et fore illius dioti E  
*Justi colliguntur, et intrant pacifice in cubiculum ut cum colligeret frumentum in horreum super paleas igni suo, quem meruit mundus mereretur*

line, contemptu, odio verbi gratiae horribili, ut pigeat  
videre quicquam in ista horribili Sodoma.

saepius ad te scribere, sed tabellione careo, et tu  
ribis. Quod rumores de Heinz sparguntur et minae,  
do. Sic sunt tui Misnenses vani facti, praesertim  
Mersburgensi, ubi fingunt suas fortitudines et nostros  
Sed nos contemnimus. In bellico (?) tamen suspicio  
isto tumultu incendium oriatur. Deus nos custodiat.  
Marmacam antea cogitavi nihil nos effecturos <sup>1)</sup> esse,  
anniam perdituros et ludibrium relatueros. Quid Deus  
homines tales? Orandum est tamen perseveranter,  
per se ipsum seu angelos bestiam illam conficiat,  
ut cum papatu et ejus metuenda hypocrisi et abomi-

cio, an ad te pervenerit supra epistola mea, in qua  
an apud te esset locus lectori theologiae. Ita me ro-  
D. Hieronymus Weller, conquerens et ipse de suorum  
ensium frigore frigidissimo planeque glaciali contemptu  
Sed interim venit in mentem, cum sunt nondum omnia  
ordinata, frustra hoc tentari. Tu in Domino confor-  
tato robustus, ut, quem Christus voluit in loco sedere,  
ejus ibi locum haberet. Servis <sup>2)</sup> Christo <sup>3)</sup> vel solum  
et locum Diaboli occupando, etiamsi praeterea nihil  
unctis horis: quanto magis cum non otieris, sed pugnes,  
peccata in populo per verbum Dei, in quo bene  
salutat te mea Ketha adhuc singultiens interim ad me.  
obedientissimae filiae. Dominica post Sim. et Jud.,  
DXLII.

T. Mart. Lutherus.

ember.

No. MMXCVII.

An Leonhard Seier.

Ueber die Elevation des Sacraments.

Aus dem Cod. Palat. 682, p. 41.

1) affecturos. 2) Berns. ff. servus. 3) E. Christi.

despectum Diaboli sic furenter blasphemantis: alio  
dimissem. Nunc utrumque permitto suo sensu ab  
ciat quisque, quod volet, et sibi commodum vid  
nolui nostro Episcopo reluctari et pro re nihili pu  
vellet abolere elevationem. Ego per me sane nihil  
sic nec adhuc curo, ubi elevatio perdurat. Nolo i  
peccatum, aut laqueum conscientiae poni. Fac  
tibi placuerit. Bene vale in Domino. Feria 4. d  
Sanctorum, MDXLII.

Martinus

6. November.

No. MA

An Justus Jonas. <sup>1)</sup>

Wegen L's Spottzettels vom Heiligthum des Cardinals  
(worüber ich nichts zur Erläuterung zu sagen weiß)

Altenb. VIII. 1000. Zeitz. XXI. 429. Balch XIX. 2401. 22  
Aug. II. 10. der Wolfenbüttler Bibliothek und eine fast gleichzeitige  
Cod. Seidel. Dresd. verglichen.

Gnad und Fried im Herrn. Mein lieber Herr Doct  
wisset, daß der Spottzettel vom Heiligthumb des Car  
ist. Solchs wissen die Drucker, die Universität, die  
es gar unvorborgen, und nicht heimlich ist. Es wird



und Gedanken gesehen, muß sagen, das ist der Luther. Und  
 die Braut selbst sagen wird, odder gesaget hat: Das ist  
 Luther, sonderlich im Herzen, welches mir wohl <sup>1)</sup> bewußt.  
 Ich hätte wollen heimlich haben, <sup>2)</sup> wollte ich meine  
 Gedanken besser <sup>3)</sup> verborgen haben. So ist die Braut  
 nicht in dem Ansehen, daß ich mich für seiner, wiewohl  
 ich fürchte. Und obs gleich ein famos Libell wäre,  
 so kann, so will ich solches <sup>5)</sup> Recht, Zug und Macht  
 den Cardinal, Papst, Tensel und allen ihren Haufen, <sup>6)</sup>  
 dennoch nicht ein <sup>7)</sup> famos Libell heißen. Oder <sup>8)</sup> haben  
<sup>9)</sup> (Juristen wollt ich <sup>10)</sup> sagen) ihre Gura also studirt,  
 nicht <sup>11)</sup> wissen, was subjectum und finis <sup>12)</sup> sey ju-  
 ? Soll ich sie es lehren, werd ich destweniger Lehrgeld  
 und sie ungewaschen lehren. Wie ist doch die schöne  
 so ploblich zu einem Eselstall worden? Wohl an lustet  
<sup>13)</sup> so lustet mich zu tanzen: <sup>14)</sup> und will mit der  
 Mainz (so ich lebe) noch einen Reigen umbher springen,  
 seyn zur Zeit. Ich habe noch etliche süße Bißlin, die  
 gerne geben wollte auf ihr rosenroth Mäulichen. <sup>15)</sup> So  
 Jurist, oder wem <sup>17)</sup> es Gott bescheret hat. Lasset <sup>18)</sup>  
 schmutz kochen, braten: was gilsts, ob ich sie (so ich lebe)  
 braten werde, daß sie wünschen sollten, sie hätten sol-  
 nicht gesehen, wo sie anders ehrenwerth <sup>19)</sup> seyn wollen.  
 nicht gesinnet, von dem vorzweifeltten Gottsfeinde und  
 zu Mainz zu schweigen zu seinem teuflischen Muthwillen,  
 und für wider das Blut Christi treibet. Aber laßt <sup>20)</sup>  
 kommen, wie sie wollen. Ich will sie lehren, wie ich  
 Recht habe, auch <sup>21)</sup> famos Libell (wo es möglich wäre)  
 Cardinal zu schreiben, unangesehen sein und seiner Zu-  
 Born und Unagnad. Denn sie sollen unter dem Schebli-  
 est, sede a dextris meis, <sup>23)</sup> und nicht darüber sitzen,

uns, und eine Lücke. 2) C. S. halten. 3) C. A. — besser. 4) C. S.  
 C. A. † gut. 6) C. A. ihren Haufen allen mit einander. 7) C. S.  
 — nicht. 8) C. A. Aber. 9) C. S. eselischen. 10) C. A. † nicht.  
 noch, statt: noch nicht. 12) C. A. sons. 13) Außg. schärfen.  
 wegen. 15) C. A. roths Mundlin. 16) Außg. daß helf ja. C. A.  
 der. 17) C. S. und wann. 18) C. S. laß. 19) C. S. erinnert.  
 oder lassen es. 21) Außg. C. A. — auch. 22) Außg. Jurisverditen.  
 verdition. C. S. hat nach diesem Wort eine Lücke. 23) C. S. Sea-  
 L. a. sedem a dextris.

dorf L. III. p. 399. L. widerräth es, weil nur ein kleiner Theil  
solches begehre, und der übrige dem Bischof anhängt.

---

Seckendorf l. l. führt dieses Bedenken als im Schmach  
öffentlich an; wir haben es bloß im Cod. chart. 451 L. Bibl. Goth.

**W**ahr ist, daß ein Potestat dem andern in rechten  
Hülff thun, mag sich auch dazu verbinden, wie Johannes  
wie Christus für uns gestorben, also sind wir schuldig  
für unsere Brüder zu sehn; doch jeder nach seinem  
Beruf: ein Prediger anders, dann ein Fürst; ein  
andere, dann ein Potestat; und wäre vergeblich, wenn  
Privatperson aus Deutschland wolt in Frankreich  
armen Christen Rettung da zu thun wider die Herrschenden,  
solche Werk haben ihr Ordnung und ihr Maß, nämlich  
nach Möglichkeit. Potestat soll schützen, doch nach Möglichkeit.  
Christus spricht: Gebt Eleemosynen von dem Euren, d. i.  
d. i. nicht höher, dann ihr vermögt. Untertanen  
Prediger sollen ihre Bekenntniß mit ihrem Leiden bezeugen.  
Privatperson, so sie insonderheit fürgenommen wird, soll  
Es seyn auch allzeit Bündniß auf Erden gewesen bey  
Gottlosen; aber allzeit ist große Fähr dabey gewesen,  
allerhärtesten Kriege auf Erden durch Bündnissen  
zwischen Karthago und Rom, zwischen Athen und  
Abraham schüßet Sodoma als ein Nachbar und rett  
und that Recht daran; Salomon hat Bündniß mit

denn an Aegypten, denn an Syrien, denn an Babylon und half sie doch nicht. Denn das Herz muß zuvor mit Glauben seyn, und nicht allein auf menschliche Hülff sehen. Ich ordenlicher, daß Potestat mit Potestat sich in rechten vereinige, denn mit Privatpersonen, als da mit einem Stadt, da jener Theil eben daraus Ursach mag nehmen, ist einzulassen und Aufruhr und Mord anzurichten. Doch so ein Potestat nach Möglichkeit armen Privatpersonen etliche Tyranney Hülff thut. Wir haben aber nu oft wie es ein Thun ist mit frembden Nation Engelland und, und secken dieselbigen Leute voll Praktiken, und meinen Ding, das sie fürgeben allein, suchen als andere Vorthail. Wo nu die Herzen im Grund nicht gleich sind, und Gott gericht, da werden unbeständige Bündniß allezeit Erfahrung gibt; und ist sehr zu besorgen, die Päpstischen werden eben dadurch Ursach nehmen, frembd Volk in zu bringen, Aufruhr anrichten &c. Dazu denn Lotharing und Franzosen gute Lust haben, wie man weiß, daß die er über zugesagtem Fried bey 20000 Mann im Bauernhammerlich umbrachten ohne Noth, und werden sich Lotharing Burgund viel leichter regeln, diemeil noch die Stadt ist, damit sie ein Fuß in die Stadt setzen, und werden der unterdrückten Part Rettung zu thun.

Diesen allen ist leichtlich abzunehmen, daß viel gefährlicher dem Theil der Stadt, denn mit ganzer Stadt, Bündniß. Darum wollen die Herrn, als die durch Gottes Gnade Verstands seyn, und Gelegenheit viel besser wissen, sich selbst bedenken: daß es frembd und außerordentlicher mit einem Theil in einer Stadt Bündniß zu machen; es vielmehr Fahr mit sich bringet, und der Stadt selbst ung Ursach geben möge; item wie den Unsern möglich Rettung zu thun; item man muß hie auch gedenken, daß Lotharing, Burgund und Frankreich zu schaffen haben. Ich stellen wir dieses Alles zu Gott, und bitten, die Herrn selbst den Sachen nachdenken, wie dieses Thun zu mäßigen, (Neb 2) nicht ganz ohne Trost gelassen werden.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

23. November.

No.

## An Umsdorf.

Ueber die Errichtung eines Consistoriums zu Rannburg und da

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius in Jena bey E  
Vgl. Aurifaber III. f. 363.

Gratiam et pacem in patientia et charitate Ch  
quantum in me est, insto et urgeo, et molestus  
aulae, ut constituatur consistorium et lectio theol  
te: valde enim <sup>1)</sup> necessarium est consistorium in  
suis et commodissime positum. Hactenus vero bell  
tus impedierunt: promiserunt sane, se jamjam ac  
Deus provehat cum benedictione sua et impedi  
resistentem.

Concilium dicitur procedere, sed ita obscure et  
ut finis ejus irrisione plenus videatur esse futurus  
pugnaverit pro nobis per angelos: ludibrium illis  
peccata nostra et impenitentia scelerum fortiter  
Deus nostri misereatur. Alias plura. Tabellio festi  
in Domino. Feria 5. post Elisabeth, anno MDXI  
T. Martinus

27. November.

No.

## An den Rath zu Regensburg.

Betrifft die Anstellung des M. Popus als Predigers

Aus dem Original in der Vorrede zu Kinderbaters  
mitgetheilt im Leipz. Suppl. No. 189. C. 102, dann bey 364

1) A. enim.

**Wern, Fürsichtigen, Herrn Bürgermeister und Rath  
Stadt Regensburg, meinen günstigen Herrn und gu-  
Freunden.**

**und Friede. Ehrbare, Fürsichtige, liebe Herrn, gute  
Auf euer Schreiben und Begehren habe ich mit dem  
summo Ropo \*) geredet, euer Kirchenamt anzunehmen,  
beschweret für großer Demuth. Nachdem aber M. Pbi-  
ich angehalten, daß er solche Gabe Gottes und großen  
in der Schrift schuldig sey anzulegen, und Gott damit  
hat er sich dermaßen ergeben und erboten: nachdem er  
her im Predigen wenig geübet, wollte er sich auf Fast-  
siben und sich hören und euch ihn versuchen lassen;  
hl uns solch Versuchen unnöthig gedunkt, nachdem wir  
ein guter Schulmeister nicht kann ein böser Pfarrer  
wir doch ihn nicht mögen härter bringen, dann daß  
auf die Fastnacht solle bey euch erscheinen. Doch auf  
und Bebrung. So hoffe ich, die zu Nürnberg können  
so lange zum freundlichen christlichen Dienst wohl  
) Solches hab ich E. Ehrb. zur Antwort wollen geben.  
Erb. und Stadt zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott  
Amen. Montags nach Catharina, 1542.**

**Mart. Luth. D.**

**ember.**

**NO. MMCIIV.**

**An Job. Forster.**

**ist dieselbe Angelegenheit und noch etwas, das undeutlich ist.**

**unsch. Nachr. 1708. S. 721. und nochmals 1715. S. 406.; in der Vor-  
überwaters Nordhusa illustris; bey Strobel-Ranner p. 307.  
Walch XXI. 1321.**

**Herzogen-Aurach im Württembergischen gebürtig. Er kam 1543. dahin  
am 27. Febr. seine Ankunfts predigt. \*\*) F. war von Nürnberg nach  
worden, um dort den evangelischen Gottesdienst einzurichten.**

stros in isto tempore difficillimo non sinant eg-  
enim ubique, imo gelascunt manus dantium, et  
rapientium et parcentium, ubi dandum est.

De tuo Ludovico cum suis literis A. G. V.  
sentio, quod sint desperantis: Alle Glack und He-  
Sie digni sunt: alii aliud. Nihil enim curant, neque  
hominum, sed solum et unicum suum ventrem,  
tris sunt. Quos Dominus vocat, illi veniunt, ca-  
Vale et ora pro me. Die 27. Novemb., MDXLI

8. December.

N

An Graf Albrecht zu Mansfeld.

E. warnt den Grafen vor Unglauben und religiösen Zweifeln  
gewaltthätiger Bedrückung seiner Unterthanen.

Zuerst Altemb. nach der Vorrede des Hauptregisters; das  
572.; erweitert angeblich ex Autogr. Lintropii im Petz. E.  
E. 98.; ben Walch XXI. 454. So findet es sich auch ben Aurif.  
den wir vergleichen. Allein es sind wahrscheinlich im zweiten  
und ben Aurif. zwei Briefe zusammengeschoben. Nach den R.  
Herzen eine Hize zusammen lassen" folgt das ganze Stück aus dem  
„So fühlen E. G. selbst wohl :c.“ nur mit einer Einschaltung:  
Etlichen hiervon sagen . . . . . verachtet."

Dem Edlen, Wohlgebornen Herrn: Herrn Altemb.

christlich und gnädiglich vernehmen. Es wissen E. G.,  
 Herrschaft zu Mansfeld Landtind bin, auch bis daher  
 erland natürlich lieb gehabt, wie dann auch aller Heiden  
 gen, daß ein iglich Kind sein Vaterland natürlich lieb  
 : das so hat Gott durch E. G. im Anfang des Evangelii  
 (Prediger <sup>1)</sup>) Thaten ausgerichtet, die Kirchen und Predig-  
 uch die Schulen zu Gottes Lob und Ehren sein bestellet,  
 er Bauen Aufrubr E. G. trefflich und herrlich gebraucht,  
 aus solchen und andern mehr Ursachen E. G. nicht kann  
 lich vergessen, oder aus meiner Sorge und Gebet lassen.  
 kommet fur, zumal durch viel Plaudern und Klagen,  
 sollten von vorigem Anfang abfallen, und viel anders  
 an, welches mir (wie ich halt, E. G. wohl gläuben  
 sehr ein groß Herzeleid seyn wurde fur E. G. Person.  
 wird man iht plaudern widder den christlichen Glauben,  
 Elbst oft gehort: Was Evangelium? Ist versehen, so  
 also ergeben; laßt uns thun, was wir thun; sollen wir  
 , so werden wir selig ic. Solches soll iht heißen große  
 und Weisheit, wiewohl wir Theologen zuvor oder Gott  
 es auch wissen; und wo E. G. in diesen Gedanken oder  
 en reden, so wäre es mir von Herzen leid, denn ich  
 drinnen gesteket, und wo mir Doct. Staupitz oder viel-  
 t durch Doct. Staupitz nicht heraus geholfen hätte, so  
 drinnen ersoffen, und längst in der Helle. Dann solche  
 Gedanken machen zuletzt, wo es blöde Herzen seynd,  
 er Leute, die an der Gnade Gottes verzagen, oder seynd  
 und muthig, werden sie Gottesverächter und Feinde,  
 hergeben, ich will thun, was ich will, ist doch verloren.  
 Wie gern wolt ich mundlich mit E. G. reden, dann mir  
 Massen leid fur E. G. Seelen, weil ich E. G. nicht so  
 te, als die verdampften Feinzen und Meinen und doch  
 t Feder nicht so wohl kann geredt werden. Doch kurz  
 schreiben, G. H., ist ja die Wahrheit, was Gott be-  
 das muß gewißlich geschehen, sonst wäre er ein Lügner  
 Verheißung: darauf wir unsern Glauben setzen müssen,  
 lich fehlen, das ist unmöglich. Aber hie ist gleichwohl  
 Unterscheid zu halten, nämlich was uns Gott offenbaret,

fragen, begeben sich dahin in wildes Leben, zum Irren und allerley wüthes Leben. Denn sie können Gedanken keinen Glauben, Hoffnung, noch Liebe zu Menschen haben, als den sie verachten, weil sie nicht wissen, was er heimlich gedenket; so er sich doch so reichlich theilt allen, das ihn nützlich und seliglich ist, davon sie sich bedienen. Kein Mensch kann leiden, daß sein Knecht wollte sein befohlen Amt ausrichten, er wüßte doch heimliche Gedanken seines Herrn über alle seine Güter sollte nicht desgleichen Macht haben, etwas heimlich zu thun über das, so er uns befehlet. E. G. denken doch, sollt richten nach solchen Gedanken der heimlichen Gedanken? warum läßt er seinen Sohn Mensch werden, was Vater und Mutterstand, warum ordent er weltliche Obrigkeit? was darfs euer, solls geschehen, so geschieht solches alles, was soll uns dann die Taufe, die wir empfangen und alle Creatur? will ers thun, so kann ers wohl thun. Aber es heißt, er will seinen Rath nunmehr von uns als Miterarbeitern 1 Corinth. 3. vollbringen: darum lassen machen, uns damit nicht bekümmern, sondern thun, was uns befohlen ist. Also spricht auch Salomo Pred. 1. Wer die Majestät will forschen, der wird verachtet werden, und Sirach am 3.: Verstehe nicht, was dir befohlen ist, und die Engel fragten, ob er ihm wurde Israels Recht spricht er: Es gebühret euch nicht zu wissen, was in der Stunde, die mein Vater ihm verheißet hat.



Wie auch allen <sup>1)</sup> Heiligen, schweige denn allen Menschen; auch wohl erfahre, wann ich gleich kaum ein Tag mich; denn es wird der Mensch kalt, und je länger je mehr; schon keine Frucht mehr da wäre, so wäre das genug, auch der Teufel zur selbigen Stunde weichen muß, und eine Hiße zukommen lassen. (?) So fühlen E. G. wohl, wie sie bereit kalt und auf dem Mammon gerathen; sehr reich zu werden, auch, wie die Klagen gehen, die ihnen allzu hart und zu scharf drücken, sie von ihren Erb- und Guttern zu bringen, und schier zu eigen zu machen, welches Gott nicht leiden, oder wo ers leidet, die Gras-Brand wird verarmen lassen, denn es ist seine Gabe, daß Widder nehmen kann, und keiner Rechnung gefangen ist, wie er sagt: Ihr sammlet viel, aber ihr macht den Locherich, und blaset ins Getraidig, daß ihr nichts behaltet. Ich habe von etlichen hören sagen, daß in Deutschland ein Regiment anrichten, wie in Frankreich, wenn es auch gefragt wurde, 'obs recht und für Gott wäre, das wollt ich loben. Man sehe auch darneben, wie reich zu Frankreich, das vor Zeiten ein gulden, herrlich gewesen, ist so gar nichts weder an Gutern noch Leuten, es aus dem gulden Königreich ein blechern Königreich ist und nun den Turken zum Freunde angerufen, das zuvor solche Königreich berühmte. So geht es, wo man Gott Wort verachtet.

Was ich schreibe ich, als ich denke, E. G. zur Lebe, denn mir das mehr näher <sup>2)</sup> ist, wedder man vielleicht gedenkt; und bitte, daß E. G. sanfter und gnädiger wollten mit E. G. umgehen, sie lassen bleiben, so werden E. G. auch durch Gottes Segen beyde hie und dort. Sonsten werden beydes verlieren, und gehen wie die Fabel Aesopi sagt, der die Gans aufschneidet, die ihm alle Tage ein gulden verlor damit das gulden Ey mit Gans und Everstock; der Hund in Aesopo, der das Stuck Fleisch verlor im Haer, da er nach dem Schein schnappt. Denn gewißlich ist wahr: Viel haben will, der kriegt das wenigst, davon Salomo in Ps. viel schreibt. Summa, es ist mir zu thun um E. G. die ich nicht kann leiden aus meiner Sorge und Gebet.

1) dem. R. aller. 2) Hier stehen die Worte: das Gras und: näher.

Darumb werden mir E. G. solche Vermahnung  
gut halten, denn ich umb E. G. Sunde willen mich  
lassen verdampt seyn, sondern suche sie vielmehr mit  
machen, wo es mir immer möglich ist. Sonst bin ich  
Gott wohl entschuldiget. Hiemit dem lieben Gott in  
und Barmherzigkeit befohlen, Amen. Die Innocen-  
tum, anno MDXLII.

E. G.

williger und treuherziger  
Martians

9. December.

No.

An Hans von Bonnedon, Kurf. sächs. R.

Gürbitte für seinen Schwager Hans von Bora.

In den Unsich. Nachr. 1705. S. 19., daraus im Leipz. Suppl. N.  
ben Walch XXI. 479.

Dem Bestrengen und Festen Hans von Bonnedon  
Sachsen Kämmerer, meinem besonders gunst  
und guten Freunde.

G. et P. Gestrinaer, Ketter Herr Kämmerer, an

nicht für ihn bitten. Hiemit dem lieben Gott befohlen,  
Sonntags frühe, nach Eych, 1542.

Martinus Luther D.

December.

Nº. MMCVII.

An Justus Jonae.

den gewissen Frischmuth, der in Halle vom Kurfürsten zu Mainz war  
gefänglich eingelegen worden. L. schreibt wider die Juden.

Original auf der Universitätsbibliothek zu Helmstädt (?) ben Schüpe  
Bgl. Aurifaber III. f. 384., der aber einen schlechtern Text hat.

*Primo Viro, Dn. Justo Jonae, Theol. Doctori, Mini-  
stro et Legato Christi apud Hallam Saxoniae, Prae-  
posito Witenbergensi, suo in Domino charissimo.*

et pacem. Quod non respondi ad binas tuas literas,  
sic cogitare oportuit, me antea scripsisse, quid sen-  
tu enim scripsisti Frischmuth alias deliquisse in Se-  
ut teneretur. Nunc si nulla est alia ejus culpa, quam  
Episcopum peccavit, et vos non poteritis vi vim re-  
arte artem fallere: actum est de eo. Nam ego me  
sciscar et defendam. Sed istae furiae insatiabilis vindi-  
causam habuerint unius pili de platea levati, non desi-  
num suum insatiabilem velle explere de vobis et ve-  
Quare si vobis deest consilium contra vim, quomodo  
it? Sed credidi, carceres esse sub jure Senatus, qui  
mittere captos, invito Episcopo, si velit accusatum  
convincere. Quod si nihil audetis, ego pro mea  
meam schedulam facile defendam. Sed ille a vobis de-  
per hoc non liberabitur, imo magis arctabitur. Sic  
Quare differendum censui tuo consilio, ne illum plus  
miserum, sicut re vera gravabitur, si prius me ultus  
quam ille liber sit. Cardinalis enim diabolus est, qui  
vis et resistentia par imperat. Vale in Domino. Hac-  
in Judaeorum me inersi furias, postquam tu quiescen-

Aus Hurifaber's ungedruckter Sammlung f. 34. bey Schöp

Gratiam et pacem in Christo; qui est salus et sol  
strum, mi Jona. Quid scribam, prorsus nescio, ita  
iste casus tuus prostravit. Suavissimam vitae sociam  
amisimus. Erat mihi non solum dilecta in veritate  
jucundissimus ejus semper aspectus ac plenus com  
ut quam nos sciremus omnia nostra sive bona sive  
secus ac sua propria ferre et habere, (amara certe  
quam speraveram et meis post me superstitem com  
summam et primam inter omnes mulieres. Ingenti d  
cussus sum, dum ejus recordor suavissimi ingenii,  
morum morum, fidelissimi cordis. Hos mihi sing  
desiderium tantae matronae pietate et honestate, p  
humanitate praestantissimae. Quid tibi pariat, faci  
exemplo meo aestimare. Caro hic nihil habet solati  
ritum eundum est, quod felici percursu nos pra  
eum, qui nos omnes vocavit, et ad sese quoque  
hora sua beata ex hac miseria et malitia mundi, An  
rim tu sic, quaeso, doleas (nam causa subest), ut  
christianae nostrae communis sortis, qui, utut secu  
nem durissima divulsione dividimur, tamen in ill  
suavissima olim conjunctione nos videbimus conu

te nobis eam vitam compararet. *Morimur, sed vivi-*  
 unt ait Paulus. Et bene nobiscum actum est, dum fide  
 in filium Dei obdormimus. Hoc est vere, meliorem mi-  
 seriam tuam esse super vitas. Quanto sunt, quaeso,  
 illo ab hac gloria et consolatione Turcae, Judaei et his  
 papistae, Cardinales Heinz et Mainz, quos oportuit  
 ne lugerent in perpetuum. Nos modicum contristatos  
 et inenarrabilis laetitia, ad quam tua Ketha et mea Magda-  
 lam multis aliis nos praecesserunt, et quotidie nos, ut  
 cur, vocant, hortantur, alliciunt. Quis enim tandem  
 rigetur monstris exemplorum in hoc saeculo? Si sae-  
 culus non ipse infernus malorum dici debet, quibus nostram  
 et conspectum cruciant isti Sodomitae dies et noctes,  
 in Noë factum legimus, contristant Spiritum sanctum,  
 ad poenitentiam creaturae totius, quae una nobiscum  
 inenarrabilibus <sup>1)</sup> gemitibus pro redemptione et sui et  
 mundi, quam propediem exaudiet ille, qui gemitus istos  
 intelligit, Amen.

Ecce, ut nihil jam aliud possum certe turbatus tua causa,  
 te volui, quem non dubito gravissimo luctu oppressum.  
 Ketha exanimata fuit. Nam et illius et sua fuit una anima.  
 Oramus, ut Dominus carnem tuam etiam solari  
 Nam spiritus habet, quod gaudeat, dum cogitat, mulie-  
 rem sanctam et beatam a latere tuo in coelum et aeternam  
 receptam, de qua re non est dubium, dum sic piis, sic  
 verbis confessa fidem obdormivit in sinu Christi. Sic  
 Ketha obdormivit, magno et unico meo solatio. Dominus  
 passus est humiliari, soletur te rursum, sic et in aeter-  
 num. Amen. Die Nativitatis Christi, anno MDXLII.

T. M. Luther D.

December.

Nº. MMCIX.

An Marc. Crodel, Schullehrer in Torgau.

E. S. Sohn Johann zur männlichen Fassung im Schmerz über den Tod  
 seiner Schwester ermahnen.

Ed. — gem. inen.

Aus Hurisabers ungebrucker Sammlung f. 36. des Schü

**G.** et **P.** Facile credo, mi Marce, filium ex matre liquefactum esse, accedente moerore ex morte sororis tu fortiter eum exhortare. Nam hoc certum est, si hic gloriatur de te et uxore tua, tam bene vel melius haberi se apud vos, quam hic apud nos. Jubeas igitur muliebre illum animum domare, et ad mala ferendū cere, nec indulgere mollietati isti puerili. Nam ideo sus est, ut discat et durescat. Nolo ut rodeat, dum subest causa. Sin accesserit alius morbus, mihi si interim curet et faciat, quorum gratia missus, nec ob parentis offendat. Nos hic salvi et sani sumus. Bene vale. Die Stephani, MDXLII.

T. Martinus L.

27. December.

Nº. 1

An seinen Sohn Johann.

Er ermahnt ihn, sich in seinem Schmerze zu mäßigen.

Aus Hurisabers ungebrucker Sammlung f. 367. des Schü

*Johanni filio Luthero charissimo, Torgae*

**G.** et **P.** in Domino. Mi fili Johannes, ego et cum tota domo salvi sumus. Tu vide, ut istas viriliter superes, ne matri addas dolorem et suspicionem. Alias facilis est ad suspensiones et sollicitudines. Tamen Deo, qui te per nos jussit isthic exerceri, et facile oī istius mollietati. Mater non potuit scribere, nec opus est et dicit, sese totum, quod tibi dixit (si forte male redires) hoc intellexisse de morbo, ut hunc, si accideres, differres indicare. Caeterum istum moerorem vult et laetus et quietus studeas. His bene vale in Dor. Johannis Evang., anno MDXLII.

Pater tuus

Martinus



mus ejus cogitationes, magni aliquid alit. Denique  
aurem hoc dico, mihi moveri suspensiones inger  
contra Turcam nos Lutherani mittantur fere soli.  
dinandus ex Boëmia pecuniam bellicam abstulit  
prohibuit militem mitti. Caesar nihil facit. Quid,  
eorum sit, ut a Turca occidamur? De Halli quoque  
silia ineuntur (ut metuo) satis satanica. Hic orand  
Ecclesia excitanda est, ut pro gloria Dei oret con  
carnales, id est, Mahometistas et forenses, sed m  
Turcas spirituales, id est, domesticos et Meinzian  
tamen habeo, quod infelicia sint futura eorum con  
sine Deo contra Deum, et quod optimum est, cont  
conscientiam tractantur. Neque enim metuendus  
qui contra conscientiam suam manifestum aliquid p  
litar, maxime si oraverimus fortiter et confidenter. I  
contra conscientiam furatur, sed hoc facit clam:  
moliuntur contra conscientiam. Ea spero non ha  
cessum, et Deo gratia, quod eorum consilia esse  
gimus, et oratione hactenus feliciter restitimus, et  
usque in finem per ejus virtutem, qui pro nob  
factus, tandem conteret ipsorum furiosa consilia.  
nichts helfen. Tu cura, ut Ecclesia oret <sup>1)</sup> diligenter  
citu a nobis quidem misso, sed ab illis (ut suspico  
ut confundantur in consiliis suis. Sed haec apud  
Caeterum salutant te omnes nostri, et meus Ketha



Datum.

Nº. MMXXIII.

An Amsdorf.

ernahmt ihn, die mit seinem Amt verbundene Ehre zu tragen.

der vormaligen Sammlung des Caspar Sagittarius in Zena bey  
244. Wir haben Aurifaber III. f. 458. und eine von Hr. Pf. No-  
gütigst mitgetheilte alte Handschrift verglichen.

P. Diu non scripsi, mi Amsdorf, quod sperabam  
me aliquando ad te venturum. 1) Nunc quod scribis,  
te turbatos esse et iratos, quod illorum 2) spes eos  
Wolfenbüttel, quo significant sese consentire illius 3)  
curiosis, Deus inveniat et inveniet illos, sicut hunc  
Nec 4) evadent homines pestiferi ejus judicium. Noli,  
gravari, quod cogeris ferre splendorem 5) aulicum  
is: 6) culpa non est tua. 7) Et Deus cor novit tuum  
missimum a tali pompa et splendore. Sed memento  
reginae Esther, quae invita gestabat 8) coronam regni  
vocans eam ostentum et pollutum pannum: sed  
regem et regnum 9) ferebat. Et Christus pompam in  
rum non postulabat, sed ferebat, ipse interim pauper  
mortificatus et crucifixus. Gloria tamen fuit Dei.  
recte facis, et plane Christo crucifixus et commorti-  
10) dum istum splendorem aulicum et pompam ap-  
in carcerem. Hoc est vere mundo hoc uti, 11) tan-  
utaris, et tantum Deo sub ista larva servire. Sic  
sunt papistae et impii, quibus istae pompae non sunt  
sed Paradisi, vita et voluptas. Quanquam optarem  
si liber fieri posses. Ego sane nondum tribui tibi 12)  
os, et aliquando facere cogito. Sed hactenus deterruit  
offenderem, et aliis viderer 14) fecte et non ex animo  
sed de hoc alias. Reliquum est, ut ores pro me pro

Der Anfang bis Nunc etc. fehlt im Aurif. 2) A. eorum. 3) A. illo-  
N. illis. 4) A. non. 5) Ms. N. titulum. 6) A. principum. 7) G. d.  
Est Principum culpa, non est tua. 8) A. gerebat. 9) G. d. regi-  
G. d. — es. A. — Gloria — commortificatus, dann weiter tum etc.  
uti h. m. 12) G. d. nec. 13) Ms. N. tibi tribui. 14) Ms. N. videar.

An den Prinzen Franz Otto von Braunschweig  
und seine Brüder.

2. ermahnt diese jungen Fürsten, sich zu würdigen Regenten

---

Aus dem von einem Prediger zu Gifhorn mitgetheilten  
den Schütze I. 240.

*Illustrissimis Principibus, Francisco Ottoni et  
ejus, Ducibus Br. et Lun. S. P. D. Martinus L.*

**P**ulcherrima res est hic ordo motuum coelestium  
efficit gravissimas animantibus die solem reducens,  
tem concedens, vere terram rigans, ut semina co-  
fecunda fiat, aestate calorem augens, ut matures-  
possint. Sed non minus miranda est pulchritudo  
tici, si quando bonus Princeps eam moderatur. Nam  
hominum conciliat et assuefacit, ut Deum celebra-  
colant, ament castos mores, erudiant juventutem  
ac juvent justos, reprimant malorum furores. T-  
nator et imago Dei est in terris et ab ipso aeterno  
datur et juvatur. Hic satellites habet non hostes, q-  
vulgus Principum, sed Angelos Dei ministros: be-  
nibus stipatos esse pios Principes certum est.  
tales Principes rari sunt, ut ille dixit, omnium bon-  
cipum imagines in uno sculpi posse annulo: tamen  
summos seu mediocres existere notum est, ac fuisse

est Pater vester, \*) qui virtute, pietate, modestia, cunctis Principibus antecellit. Ad id denuo et filios educat. Quare eniti vos omni contentione decet, ut voluntis obtemperetis, et efficiatis, ut olim ingenia vestra, exempla luceant in gubernatione, et vos et totam societatem civilem ornent. Cogitate e regione, quam tetra et turba res sit Princeps talis, quales fuerunt Caligula, Nero, et alii, contaminati parricidiis et omni genere turpitudinis, non sicut homines non ut icones Dei, sed ut furiae diaboli. Oro etiam Deum patrem liberatoris nostri Jesu Christum amantem bonos Principes, ut Vos gubernet et vestra virtus salutaris sit olim Ecclesiae et Patriae. Gaudio afficior, cum audio, vere celebrari aliquem, ac rursus nullum mihi est tristius spectaculum, quam quosdam malis moribus praeditos, qui sunt perniciem et rerum humanarum. Ideo vere et ex animo Deus perpetuo Vobis adsit, Vos regat et servet. DXLII.

Datum.

No. MMCXV.

In eine Bibel geschrieben.

unsch. Nachr. 1730. E. 715. Bald XXI. 1596.

Ps. XLI.

Im Buch ist von mir geschrieben.

Mein Gott deinen Willen thu ich gerne.

Wie dieß Gernethun oder Gehorsam Christi sind wir alle  
Ebr. X., wie St. Paulus sagt Rom. V.: Durch Eines  
Sündens werden Viele gerecht.

Vieles soll man in diesem Buche studiren  
So wirds verstanden seyn.

No 1542.

Mart. Luther D.

Ernst zu Celle, der sich zur augsbургischen Confession bekannte.

4. Januar.

No. M.

## An Laurentius Rudel.

Die Stadt Amberg hatte den ihr von Luther empfohlenen P. Hugel (S. Br. v. 30. Oct. u. 30. Nov. 1538.) wieder entlassen müssen, aber später, daß der evangelische Gottesdienst wieder, wiewohl nicht gehalten werden durfte, ohne jedoch H. Hugel wieder anstellen dessen Stelle trat L. Rudel (nach Schenk's Chronik von Amberg allein nach diesem Briefe wird er schon im Anfang dieses Jahres vorausgesetzt). Dieser war vom katholischen Pfarrer in der Stadt Amberg gestört worden und gereizt, seine Stelle aufzugeben, wovon ihm Briefe abmahnt.

---

Aus Aulifaber's ungedruckter Sammlung f. 401. bey Schenke  
in Schenk's Chronik von Amberg S. 215.

G. et P. Oravit me M. Andreas Hugel, <sup>1)</sup> nostrae aiae presbyter, mi Laurenti, ut literis meis te hortarer, ne desereres ministerium verbi in ecclesia Ambergensi, id quod non invitatus facio, praesertim cum te a populo amari et desiderari. Audio sane te commotum, quod Pastor tibi contumeliam fecerit, privandi officio per insidias depulit: sed nostrum est artes intelligere, et dare operam, ut non cedamus in bono vincamus malum, non vincamur. Aliud n

quere constituit per tuum discessum. Jam quanto levius est, non baptisare, quam non praedicare. Quare te Christum oro, ut tuae conscientiae <sup>1)</sup> futurum remorsum neas, et triumphum istum ridendi Satanae non concedas. Tu enim manibus et jubilabit, si per talem ecclesiam a ministerio te ejecerit, ut ecclesiae Ambergensi tam grande et scandalum excitaverit, et elabatur in malitia sua. Pro, ut per patientiam victis et confusis ejus consiliis et triumphum ejus reddas irritum. Hoc in posterum ratio et gaudium erit. Deinde securus non patieris singularem tibi hoc discessu per impatientiam thesaurisabis. Deus dirigat cor tuum, ut intelligas meum consilium tibi valere, Amen. 4. Januarii, anno MDXLIII.

T. Martinus Luther.

uar.

Nº. MMCXVII.

### An Spalatin.

ist ihn wegen dessen, was von ihm an L. geschrieben worden, zur Ruhe; von etwas Defonomischem.

Marifaber's ungedruckter Sammlung f. 400. bey Schütze I, 246.

*Domino Viro, Domino Magistro Georgio Spalatino,  
Ecclesiarum Inspectori et Episcopo fidelissimo,  
Domino fratri charissimo.*

Quod a me petis, optime Spalatine, ut tibi signifi-  
cetur quid ad me, vel a quibus de te scriptum sit, statui  
differendum usque ad colloquium mutuum. Sic enim  
quoque illis, qui scripserunt. Quod ideo facio, ne  
verbum calamus absens fundat, quod mederi non possit.  
Est magna, ideo scintillam potius extinguere studeo,  
ut non in flammam, sicut Dominus dicit: *Beati pacifici.*  
unde est alias dissidiorum et offensionum et turbarum.

tuas conscientia. And Schenck: in eurem Gewissen.

6. Januar.

Nº. MI

### An den Kanzler Brüd.

Zuerst über den Pfarrer Stephan zu Hof, welcher verrieth zu  
dann über die Elevation des Sacraments, welche Ambsdorf in  
verboten und weßwegen sich ein Prediger an den kurfürstl. Co  
hatte. Vgl. Seckendorf L. III. p. 469.

Zuerst ein Stück von Seckendorf L. I.; dann vollständig ex  
Vinar. im Leipz. Suppl. No. 192. S. 102.; den Wald

Gnade und Friede in Christo. Achtbar, hochgelehrter  
und Bevatter! Euer Sohn Christianus brachte mir  
mittage die Briefe. Und wenn er sie mir gleich ebe  
war ich doch allzu ungeschickt im Haupte zc. Doch  
Pfarrer zum Hof, ist mir fast wohl bekannt, hat wohl  
Jahren weg begehrt; aber ich wußte keine Condition  
ich noch nicht weiß, die ihm genug wäre, oder doch g  
er jetzt hat. Er hat mir auch geschrieben zuvor, b  
Geschichte, wie ers mit dem Te Deum laudamus u  
Ich rathe ihm aber nicht, daß er darum dem Teuse  
fliehe, so lange ihn der Landesfürst leiden kann; denn  
gedichte ist viel zu viel zu gering, daß man um sein

Verdrusses leiden mit den Steinen. Wer nicht will mit seinen Heiligen leiden, sondern ihr noch dazu lachen, Mit leiden mit allen Teufeln und seinen Heiligen, und nun, daß ihrer alle Engel im Himmel lachen. So wollen wir. Summa, es ist teuflische Bitterkeit, et, ut Cicero inevolentia ipsa etc. Wollte gerne . . . und hat nichts.

Der Elevation will ich zuvor auf M. Philipps harren, den uns die heillosen Ceremonien mehr zu thun, denn sonst nöthige Artikel, wie sie allezeit von Anfang gethan haben. Ich noch nicht bedacht, ob es gut sey, öffentlich durch den Papst etwas lassen ausgehen. Ich habe keine Hoffnung, immermehr in allen Kirchen einerley Ceremonien zu brauchen werden mögen, wie es im Papstthum auch nicht möglich ist. Denn so wird gleich in unsern Landen so und so so thun es doch die andern nicht, und wollen von uns abtrennen seyn, wie wir vor Augen sehen. So gings den Aposteln mit den Ceremonien, mußten es jedermann frey lassen, essen, kleiden, geberden wollten. Aber hernach weiter, so mich beschloßen habe. Demit Gott befohlen, Amen. Ich zuweilen für mich um ein gut Stündlein. Ich habe getet und ausgelebt, der Kopf ist kein Ruß mehr, ich be-  
 we und Barmherzigkeit, die habe ich, und werde sie noch  
 en, Amen. Die Epiphan., 1543.

Martin Luther.

har.

NO. MMCLIX.

### An eine Ungenannte.

Wagt sie wegen der Vorwürfe, die sie sich über ein böses Wort  
 (Fluch oder Lästerung) machte.

III. 172. Gen. VIII. 106. Altend. VIII. 274. Reipr. XXII. 537.  
 Balch X. 2053.

und Friede im Herrn. Meine liebe Frau Margarita! Es  
 mer Bruder Johannes angezeigt, wie der böse Geist einer  
 V.

der Lügen (Job. 8, 44.). Denn gewislich  
eingegeben, daß ihr sollt des Teufels fern,  
gestorben ist, daß die, so unter des Teufels G  
los werden sollen. Darumb thut ihm also, s  
und spricht: Hab ich gesündigt, eo so hab ich  
mit leid, ich will aber darumb nicht verze  
hat alle meine Sünde getragen und weggen  
Welt, wo sie ihre Sünde bekennet, sich be  
Christum, der befohlen hat, Buße und  
Sünden zu predigen in seinem Namen  
lern. Luc. 24, (47.). Und wie wollt ich thur  
Ehebruch ic. begangen, ja Christum selbst gekre  
ists vergeben, laut seines Gebets am Kreuz  
ihnen ic. Das bin ich schuldig zu glauben,  
absolvirt; darumb heb dich, Teufel, imer blinn

Verhalben sollt du, liebe Margarita, nie  
Teufels Gedanken glauben, sondern uns Pred  
befohlen hat, die Seelen zu unterrichten, tr  
wie er spricht (Matth. 16, 19. Job. 20, 23.):  
soll los seyn; solchs sollt du glauben, und  
fein. Nu sprechen wir Prediger dich los und  
men und aus seinem Befehl, nicht allein von d  
sondern von allen Sünden, die dir angeboren sin  
so groß und viel sind, daß sie Gott uns zu g  
sem Leben alle und ganz leben lassen und rech  
könnens nicht ertragen), vielweniger uns zure



sondern höre allein, was dir dein Pfarrer und Prediger  
 des Wort farsagen, veracht ihr Wort und Trost nicht.  
 Jesus selbst ist, der durch sie mit dir redet, wie er spricht:  
 Wer mich höret, der höret mich, Luc. 10, (16.). Solchs  
 wird der Teufel weichen und aufhören. Bist du aber  
 ungläubig, so sprich: Ich wollte ja gerne starker gläuben,  
 wohl, daß solchs wahr und zu gläuben ist. Ob ichs nu  
 nicht gläube, so weiß ich doch, daß es die lauter Wahr-  
 heit ist. Das heißet auch gläuben zur Gerechtigkeit und Seligkeit,  
 wie spricht (Matth. 5, 6.): Selig sind, die da hun-  
 gertet nach der Gerechtigkeit.

Jesus, der liebe Herr, welcher ist umb unser Sünde  
 dahin gegeben, und umb unser Gerechtigkeit  
 auferweckt (Röm. 4, 25.), der tröste und stärke dein  
 schwaches Gläuben; der Sünden halben hats kein Noth.  
 nach Epiphani, Anno 1543.

D. Martinus Luther.

Mar.

No. MMCCXX.

### Am Ambsdorf.

Medler's Verhältnis zu Ambsdorf und die Langsamkeit des Hofs in  
 Einrichtung des Ramburgischen Kirchenwesens.

Börsner'schen Sammlung zu Leipzig bey Schütze I. 248.; deutsch  
 III. 1498. Das Original befindet sich im Cod. Seidel. in Dresden  
 und verglichen worden.

*Merendo in Christo Viro, Dno. Nicolao, Episcopo  
 Purgensi sincerissimo, suo in Domino Majori  
 amico.*

Fuit apud me his diebus D. Medler, excusans se  
 satis, et tuam personam magnifice extollens, simul  
 me, sese per alios fortasse esse iniquius delatum,  
 truerit. Ego, quas tu ad me et ego ad te scripsera-  
 m objeci. Negavit persancte, talia se non <sup>1)</sup> dixisse,

es non steht im Original, ob es gleich stänförend ist.

nec tamen loquens intencum, ipso non senue  
narratione, nihil adhuc esse constitutum aut o  
pro Consistorio quidem, quod ego fortiter credid  
esse in entelechia sua. Male me habet aulae n  
gentia, quae tanta praesumit audacter, et postea n  
conjectis stertit otiosa et nos deserit. Ego apud  
D. Pontani et adeo ipsius Principis verbis mo  
primum potero. Video, quae piget videre, nobilit  
sub nomine Principis. Et adhuc apud te regnat  
sissimus homo. Sed alias plura. Quin et ipse  
sum tui invisendi, et tecum colloquendi. Interim  
pro tua dexteritate Medlerum tibi habeas commen  
facies tua sponte: faciet ipse, quod tibi placuerit.  
fiet, ut doleant oculi et aures illorum, qui cupit  
audire dissidium inter Episcopum et Pastores.  
Satan cupit ad ignominiam Christi. Omnino, s  
permiserit valetudo capitis, apud te apparebo bre  
nisprivio vel paulo post. Para hospitium. Bene  
vale, optime vir Dei. Sabbatho post Erhardi, ann

T. Martinus

---

24. Januar.

Nº.

Mr Martin Gilbert.

E. eifert wider die unrechtmäßige Absetzung eines Pri

---

*Viro, M. Martino Gilberto, Ministro Christi  
Arienbergae, suo in Domino fratri charissimo.*

P. Quid ego tibi, mi Martine, aliud consuhero, <sup>1)</sup>  
mod <sup>2)</sup> ipse Dominus docuit Matth. 18. ? id est, <sup>3)</sup> pri-  
us accedas, qui tyrannidem hanc <sup>5)</sup> deponendi ministri  
sunt, et admoneas privatim, non esse ipsorum potestatis  
ea aut vocare ministros, sed eorum, quibus mandatum  
est a superiore vel a Deo. Quodsi <sup>6)</sup> deponere velint,  
non eos, quos sua pecunia alunt et vocant. Istius pecu-  
niae est Ecclesiae et Christo donata, servi sunt, non  
domini, ut ea uti liceat pro suo libitu. Nullus enim ipsorum  
dominus suus . . <sup>7)</sup> servum alterius ejiceret, cum non  
est <sup>8)</sup> nec res ejus. Ideo fures, imo sacrilegos se esse  
si servum alienum, scilicet Christi, ejecerint, et pe-  
cuniam alienam alieno dederint. <sup>9)</sup> De suo pecunia faciant  
sibi: <sup>10)</sup> alienam sinant esse alienam. Nisi in hac  
sententia fuerint, habeas eos pro ethnicis, nec dignos, qui ser-  
vum ecclesiasticum, cujus volunt <sup>11)</sup> domini esse. Cae-  
sus cogitabis, et Spiritus suggeret. Vale. 24. Januar,  
1543.

M. L.

Et ut mutant in Ecclesia hanc vocem: *Alle Welt*  
sic ist. Sic ego non composui. <sup>12)</sup>

1543.

Nº. MMCKXII.

*An Justus Jonas.*

*De Kränklichkeit, des Verlusts, dem unglücklichen Türkenkrieg.*

*Marisabers ungedruckter Sammlung L. 409. des Schöpfers I. 253.*

Ego tibi, optime N., quid aliud consulerem. <sup>2)</sup> Quod fehlt im P. B.  
modo. <sup>3)</sup> C. G. — id est. <sup>4)</sup> C. G. primum. <sup>5)</sup> Ed. hunc.  
qui si. <sup>7)</sup> C. G. ebenfalls eine Lücke. <sup>8)</sup> Ed. falsch: dominus.  
mini. <sup>9)</sup> P. B. ejecerunt — dederunt. <sup>10)</sup> Ed. — De suo etc.  
P. B. velint. <sup>12)</sup> Dieses P.S. findet sich u. Nachr. 1776. S. 951.

sentire desiderium suavissimae consuetudinis con-  
liere. Sed ferendum est, quod mutari non pote-  
qui est salutare Dei, sanabit et hoc tuum vulnus

Nova hic nulla, nisi, quod ex omni parte  
audit Marchio Brandenburgensis ob gestum bellum  
Nihil melius audit ipse Ferdinandus. Tot conc-  
menta eaque verisimilia, adeo, ut vix me ipsu-  
queam, ne credam omnia esse gesta horribili fu-  
proditione: solusque Deus impedierit, ne peior  
O furias furiosas omnibus daemonibus plenas. S-  
festinabat, et ego parcius volui scribere. Alias  
mino bene vale. Fer. 6. post Pauli conversionem

Martinus

---

27. Januar.

Nº. M

An einen gewissen Stadtrath. \*)

Daß man Seelsorger darum, daß sie öffentliche Laster strafen, s

---

Wittenb. XII. 208. Jen. VIII. 106. Wittenb. VIII. 274. 2  
Walch X. 1896. Aus einer gleichzeitigen Abschrift in Sum-  
seltener Bücher 2. B. S. 351. Wir haben diesen Abdruck vergli-

Gnad und Fried im Herrn. Gessrenae, Wette, 1

und gebeten, daß ihr euren Pfarrherrn wöllet in der Gute kommen lassen. Dann ich die Sachen nicht anders verurtheilte, als hätte er sich vergriffen, und von den Vistatoribus abzuurtheilen. Nun werde ich von den Vistatoribus berichtet, daß er nicht vergriffen, sie ihn auch nicht entsezt, noch entsezt wollen, sondern ihm Zeugniß geben, daß er reiner Lehre und christlichen Lebens sey, allein solltet ihr einen Gram auf ihn haben, daß er die Laster hart gekraft hat, darumb ihr ihn weg zu bringen. Daraus ich merck, daß hie der Herr wollt Unglück anrichten, und euch in großen Schaden bringen, daß mich beweget, diese Schrift an euch zu thun, und euch freundlich, wöllet sie gutlich (wie ichs treulich meine) annehmen.

Wisse ja, ihr werdet so viel christliches Verstands haben, daß ihr Pfarramt und das Evangelium sey nicht unser, noch eines Menschen, ja auch keines Engels, sondern allein Gottes, der es mit seinem Blut uns erworben, geschenkt und hat zu unser Seligkeit. Darumb er gar hart urtheilt wider, und spricht (Luc. 10, 16.): Wer euch verachtet, verachtet mich; und wäre ihm besser, er hätte es nicht, spricht St. Petrus 2 Epist. 2, (21.).

Nun die zween trefflichen Männer, Herr Johst und Herr <sup>1)</sup> Vistatores, die da müssen Rechenschaft dafur geben, zeugen, und man ihnen glauben muß, daß euer Pfarrherr, reine Gottes Wort lehret, und ehrliches Lebens ist, auch die Stadt Kreuzberg <sup>2)</sup> und Nachbarn zeugen: so sehet, Herren und Freunde, wie euch der böse Geist so listiglich suchet, daß ihr euch sollt vergreifen an dem obersten Herrn und Bischof, Jesu Christo, Gottes Sohn, der euch aus sonder Gnaden sein Wort und Sacrament, das ist, sein Sterben und Leiden, durch seinen treuen, frommen Diener, Pfarrer, so rein und reichlich mittheilet; wie kann der leidige nicht leiden, daß ihr sollt selig werden?

Habt ihr auch nu das zu bedenken, weil da kein ander Gram und Schuld ist, dann daß ihr einen Gram auf den Pfarrherrn werfen habt, ohn seinen Verdienst, ja umb seinen großen Fleiß und treue Predigt willen, daß es nicht zu thun noch

1) Die Namen nach Hummel.

2) Wie vorher.

weiter sahen.

Der erst Fall ist dieser, daß ihr sollt euren Pfarrer hassen und hassen ohn Ursach, das ist, Christum, aller Pfarrer Hassen, selbst verachten: da werdet ihr euch an den Scheiterhaufen und an dem verzehrenden Feuer verbrennen. Dann ist es gelegen an einem fromen, treuen Pfarrer, weder an altem noch in der ganzen Welt. <sup>1)</sup> Denn derselbigen Ampt dienet er zu seinem Himmelreich, wie das Pfarrampt thut. Mit dieß ers dahin, daß er euer Herz und Mund ankopfet, daß ihr glaubt, nicht beten, nicht loben, noch euer Haupt erheben dürt in keiner Noth, wie er spricht Matth. 5, dein Opfer fur dem Altar, und versühne dich. Damit wäret ihr schon keine Christen mehr, hättet euch verbannt, das ist schrecklich.

Darnach wird ers dahin erbeiten, daß er über dieß Sünde euch mit großen frembden Sünden fülle, nämlich sollet euren unschuldigen Pfarrer verdringen, damit er nicht wüste wird, und Kinder und ander frome Leute <sup>2)</sup> der Taufe oder Sacraments beraubt bleiben, und so viel auch mit euch verdampt seyn müssen. Das wäre viel des Papsts Regiment; wie wollt ihr das verantworten wenn der gemeine Mann und die liebe Jugend solch gepöbel sehen würde, daß man gelehrte, frome Pfarrer Mühe und treuen Dienst also mit Dreck und Schand wer will ein Kind zur Schule ziehen? Wer will mit

besser wärs, unter dem leidigen Papst und Türken seyn, noch Schulen und Kirchen blieben sind zu Pfarrherren und, weder unter euch, die ihrs gar wißt wolt machen. <sup>1)</sup> Dritten, wo ihrs versehet, wird er euch zulezt in verstockte Stigkeit fallen: da ißs dann aus mit euch, und sein Rath. Hiemit gehet der leidige Teufel umb. Darumb je ehe, mit dem Pfarrherr und der Kirchen, das ist, mit Christo, daß ihr nicht auch ein Exempel werdet, wie solchen geschehen.

Indoch wohl andere Wege zu finden. Wer den Pfarrherren will, dem stehet die Kirchenthür offen; so mag er auch Gottes Gnade heraus bleiben. Die Kirchen sind nicht abanet, noch die Pfarren gestiftet, daß man soll die hinaus Gottes Wort lehren und hören wollen, und die drinnen Gottes Wort nicht dürfen noch hören wollen; sondern abanet und gestiftet um derer willen, die es gern hören, entbehren können. <sup>2)</sup>

Sind nicht Herren über die Pfarren und Predigamt, habt gestiftet, sondern allein Gottes Sohn; habt auch nichts dazu und viel weniger Recht daran, weder der Teufel am Himmel. <sup>3)</sup> sollt sie nicht meistern noch lehren, auch nicht wehren. Dann es ist Gottes und nicht Menschen Straffen, der abwehret, sondern geboten <sup>4)</sup> haben; wartet eurs Ampts, <sup>5)</sup> Gott sein Regiment zu Frieden, ehe ers euch lehre müssen. Wer keiner ist, der es leiden kann, daß ein Fremder ihm selber urlaubt oder verjage, daß er nicht entbehren künnt. Ein kein Hirtenbub so gering, der von einem fremden Herrn Wort litte; allein Gottes Diener, der soll und muß ein Hündel seyn, und alles von jedermann leiden, dagegen von ihm, auch nicht Gottes selbs Wort will oder kann.

Die Vermahnung wollet gütlich verstehen, die ich treulich wann es ist Gottes Vermahnung. Werdet ihr aber nicht noch euch bessern, so müssen wir euch lassen fahren, und sehen, wie wir dem Teufel widerstehen, zum wenigsten so wir unsere Gewissen mit euren Sünden nicht beschweren; der Teufel darinnen zu Willen werden.

1) H. — Dazu war der gemeine Mann 1c. 2) H. — Sind doch wohl 1c. 3) H. — 4) H. — sondern 1c. 5) H. Regiments. 6) H. — Euer

und gleichwohl Ertzeln verben, und solchen Standen  
führen wollten, davon würdet ihr einen schönen N  
Welt kriegen, und ein recht Exempel werden. <sup>1)</sup>

Endlich vertraget euch, das rath ich in Christi  
Pfarrherr, und lebt freundlich mit ihm: lasset ihn  
trösten, wie es ihm von Gott befohlen ist, und auf  
sen liegt; wie an die Ebrder am 13, (B. 17.) gesch  
Gehorhet euern Lehrern, und folget ihnei  
machen über eure Seelen, als die da Rechenf  
geben sollen, auf daß sie das mit Freuden  
mit Senffen thun, denn das ist euch nicht gn  
das ihr furhabt, ist ein böse Exempel, daß ein jegliche  
Richter oder Rathherr wolt einen Pfarrherr, des  
Recht noch Ursach hat, nach seinem Saun freventlich  
Gott wird und kanns auch nicht leiden.

Gott gebe, daß ihrs nicht erfahret; sondern  
Gott <sup>2)</sup> helfe, daß ihr erkennet seinen Willen mit  
Demuth, und ehret seinen Sohn, das ist, sein Wort  
durch sein Blut ertheuret und erarnet hat, <sup>4)</sup> und  
die armen Pfarrherr, die sonst geplagt sind, und bi  
weltlichen Regenten Schuß und Trost haben sollten  
Ampt ein Gottesdienst würde. <sup>5)</sup>

Hiermit dem lieben Gott in seine Gnade befohle  
Sonabend nach Sanct Paul Befehrung, Anno 1543



Februar.

No. MMCXXIV.

## An Caspar Cyner.

Ant die Beantwortung einer Anfrage über die Ceremonien ab, deren Gleichförmigkeit er übrigens nicht wünscht.

Der von Ludwigschen Sammlung in Halle bey Schütze I. 254.  
Deutsch bey Walch XXI. 1499.

*Casparo Cynero, Superattendenti Fribergensi.*

P. Aliis tradam legenda et tractanda, mi Caspare, quae ad me. Ego sic valetudine capitis varia et infirma, ut neque scribere, neque legere, praesertim jejuno, mihi liceat, si velim etiam: deinde quid illi judicarint, scabatur. Quamquam si meo voto rem istam possim peragere, malim, ut vos in vestra ditione de his rebus verqueremini modum. Nam si coeperimus omnia facere, ubique fient articuli fidei et laquei, sicut sub Papatu, si vero dissimilia fuerint, saluberrimum erit remedium contra hoc malum. Sic sub Papatu dissimilitudo pulchre, ut non pateretur Ecclesiam Ecclesiae huic oportere esse, sed sine laqueo conscientiae unaquaeque suos meretur. Salva enim illa similitudine et consensu principali, quae est doctrinae, facilis erit consensus in caeremoniarum externarum, sicut si fuerit eadem capitis et corporis, diversitas operum in diversis membris faciet dissensum in corpore, imo pulchrum consensum ex diversis vocibus, ut in Musica. Caetera intelliges, Domino. Fer. 6. post Agathae, MDXLIII.

Mart. Lutherus.

Februar.

No. MMCXXV,

## An den Kurfürsten Johann Friedrich.

D. Curio, den man von der Universität verdrängen wollte, weil er in den Diensten des Herzogs von Mecklenburg für eine Zeitlang gegangen war.

G. u. F. im Herrn. Durchleuchtigster, Hochge-  
gnädigster Herr! Ich bin gebeten an E. R. F. G. i  
wegen D. Curio zu schreiben, ob ichs wohl ohn Noth  
E. R. F. G. gnädiglich ihm erlaubet, den Durchleucht  
barnen Fürsten zc. zu Meckelburg zu dienen. Weils  
nuhe Mäuler wollen dahin deuten, als sey er damit sein  
entsetzt: so ist an E. R. F. G. mein unterthänige  
wollten solchen Mäulern mit öffentlichem Wort steuren  
will E. R. F. G. meine arme Gedanken anzeigen, n  
Curio rein oder unrein sprechen. Ich habß aber erl  
wohl müssen), und finde, daß es ein recht Teufelsgespe  
fangen, diese Schule zu schänden, wie er vormals n  
und weiter thun wird, wo er nicht durch frembde kann  
uns selbs (wie die Schrift sagt, daß der Teufel u  
Kinder ist). Ja wir haben unter uns seines Samens, d  
heute istß D. Curio, morgen ein ander. Er kann nicht  
diese Schule stehen; ich verdenke ihn auch nicht, denn  
aus dieser Schule Verdrieß gnug geschehen, und die  
einer scharrigen Sichel geschorn. Es sey was es wo  
ich, E. R. F. G. wollten ein gnädigs Auge (wie Si  
diese Schule halten, auf welche der Teufel ein scheel  
digs Auge hat, und helfen, daß er nicht müsse seine  
zum Balsam machen; und ob etwas geschehen, geredt  
wäre, solchs alles auf einen Klügel winden, und in L  
doch mit dem Ernst (wie denn bereit E. R. F. G. f

; es will aber nicht seyn, ich muß mich zu Tod schreiben.  
dem lieben Gotte befohlen. Scholasticae, 1543.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

Dank! E. R. F. G. hochlich des ehrlichen Gesichts, und  
den Strahl (?) wider, ob er vielleicht g—gseliger wäre  
über.

brunat.

No. MMCCXXVI.

An Albrecht, Herzog von Preussen.

Wird auf Ersuchen des Herzogs und des Bischofs Speratus seine Mel-  
der Elevation des Sacraments. Vgl. Br. v. 2. April. In einer Ein-  
um die Verlängerung eines Stipendiums für einen Studenten.

Aus Fabers Briefsammlung S. 44.

und mein arm Pr. nr. Durchleuchtiger, Hochgeborner  
mächtiger Herr! Daß E. F. G., auch Doctor Speratus  
Bozamiennus \*) an mich geschrieben, und begehrt mein  
von der Elevation des Sacraments, hab ich wohl vernom-  
ich aber viel zu schreiben gehabt, daß ich wohl drey  
bedurft: wollten E. F. G. diese Schrift gnädiglich an-  
als auch dem Bischof und allen andern geantwortet, wie  
ohn Zweifel wohl werden solchs denselben wissen zu

haben die Elevation in unser Kirchen abgethan und ich  
abthun allein darum, daß solche Ceremonien nicht  
seyn mußten, als wäre es Sünde, anders zu thun.  
die Christen wollen und müssen solcher Ceremonien Herrn  
sie uns nicht über das Haupt wachsen, als Artifel des  
sondern uns unterworfen und uns dienen müssen, wenn  
und wie lange wir wollen. Denn die Ceremonien haben

lassen dem Glauben gleich werden; doch daß man solch  
Kergeriß zu meiden, fleißig predige, damit sie nicht  
wolle alle Stunde neuen Glauben lehren. Denn der  
keinen Unterschied zwischen Glauben und Ceremonie  
Papst selbst kein Unterschied hierin hat, ja, auch wohl  
terschied zwischen geistlichem und weltlichem Regiment.  
ist blind und lebt unter dem Fursten der Finsterniß.

Solchs wollten E. F. G., in Eil und neben viel  
geschrieben, ja gnädiglich verstehen, wie ich nicht zweifeln  
E. F. G. solcher Glaubens-Sachen so ernstlich annehme.  
barmherzige Gott und Vater unsers lieben Herrn  
stärke durch seinen heiligen Geist sein angefangen Werk  
G. wider den leidigen Teufel, der nicht schläft noch  
uns und die ganze Christenheit von Anfang; aber es soll  
doch fehlen, Amen. Sonnabends nach Invocavit, 1541.

E. F. G.

williger

Martinus L.

### E i n l a g e.

Es hat mich auch, gnädiger Herr, gebeten M. J. Z.  
ich wollte E. F. G. bitten noch um ein Jahr sein St.  
erhalten. Ich beschwere E. F. G. nicht gern. Doch ist  
heit, daß er durch Schwachheit seines Hauptes zufällig  
hat müssen versäumen, davon mir bewußt. Weil ich zu

Februar.

No. MMCXXVII.

## Ein Facultäts-Zeugniß

Marbach, aus Lindau, welcher in einem Alter von 23 Jahren, gegen welche ein dreissigjähriges Alter erforderte, in Wittenberg das theolog. Abt. Er war Haus- und Tischgenosß Luthers in Wittenberg gewesen, lange lang das Diaconat in Jena, und in Jena die Predigerstelle versah. Er wurde daselbst angestellt werden, ging aber wieder nach Wittenberg, wo Luthers Vorlesung im J. 1543. disputirte und promovirt wurde. Hierauf wurde er nach Jena an W. Fagius Stelle; da er hier aber Hindernisse fand, ging er dann nach Straßburg als Gehülfe W. Fagius an der Nicolaikirche, wo er auch bald das Pfarramt erhielt. Er folgte dem Caspar Hedio in seinen Antikeit, und spielte in der Reformationsgeschichte eine wichtige Rolle. Er war auch Abgeordneter zum Wormser Gespräch im J. 1547.

Rehti i Histor. eccles. Sec. XVI. Supplementum: Plurimorum ex illo  
log. epist. ad Joa. Erasm. et Phillippum Marbachios P. I. p. 3. Nach-  
die die Marbach ebendas. im vorausgeschickten apparatus.

Joannes Lutherus, Doctor Theologiae, Decanus Collegii  
Theologicae, omnibus lecturis has literas S. D.

Est a nobis testimonium de suis moribus, studiis et  
Joannes Marpachius, Lindoensis. Id ei propter  
virtutem et doctrinam summa voluntate impertivimus.  
Eum enim, eum in schola nostra, in qua toto triennio  
vixisse, ut omnes professores ejus modestiam et  
diligentiam in omni officio praedicent. Ideoque et  
a Collegio Facultatis artium liberalium ornatus  
magisterii. Cum autem maxime cuperet sua studia  
proprae Dei et utilitati Ecclesiae, studiose audivit inter-  
scripturae propheticae et apostolicae, et inquisivit anti-  
et omnium temporum certamina in Ecclesia, ut nati-  
veram Evangelii doctrinam perciperet. Amplectitur  
tam Evangelii doctrinam, quam Ecclesia nostra uno  
una voce cum catholica Ecclesia Christi profitetur,  
ret ab opinionibus cum illa pugnantibus. Ostendit  
publice suam sententiam de universa doctrina non solum  
cessibus scholasticis, sed etiam in publico munere eccle-  
quo aliquamdiu functus est. Quare cum Ecclesia  
e, quae eum ad docendum Evangelium vocavit, peteret,  
ico testimonio gradus theologi eum ornaremus, vo.

quas, et adit dona, ne lux Evangelii extinguatur  
doctores et pastores, ut hunc quoque spiritu sa  
et gubernet, ut ministerium ejus sit efficax et sa  
cum petere nos jusserit, non dubitamus, haec vo  
Ipsam vero Doctorem Joannem Marpachium e  
suam hortamur, ut fideliter conservari Evangelium  
curent. Nam hoc officio praecipue Deus coli  
sicut, inquit Christus: In hoc glorificatur pater m  
ctum copiosum feratis et fiat mei discipuli. Hun  
tum fideliter Deo praestemus, nec impiae multitudin  
judiciis ac furoribus ab Evangelio abstrahamur,  
Filii Dei celebremus, et cum sanctis Patribus, et  
Apostolis, per quos Deus se illustribus et perspic  
niis patefecit, expectemus auxilium Dei et vitam  
Datae Wittenbergae die vicesima Februarii, anno M

---

Im Februar. 9)

No. MM

An alle Pfarrerherren in der Superintendentur  
gemeinschaftlich mit Joh. Bugenhagen

Ermaahnung zum Gebet wider die Türken.

**Herren, unsern lieben Herrn und Brüdern in Christi-  
made und Friede im Herrn. D. Martinus Luther  
I. Johannes Pomer.**

us unser gnädigster Herr Herzog Johannis Friedrich,  
., geschrieben, beyde euch und uns befohlen und ver-  
oß wir sollen das Volk imer fleißig zur Buße und zum  
nahmen wider die Ruthe Gottes, den Türken. Welches  
hu das uns neben unserm G. S. Befehl zu euch versehen,  
s vorigem Druck \*) gnugsam vermahnet, und nicht zwei-  
hrs gethan habt und noch thut.

aber dieser Zug, so im vergangenen Sommer geschehen,  
wohl gerathen ist, leider, sondern die schwere Steure  
egt, groß Gut verthan, dazu viel feiner Leute verloren,  
wohl das ärgeße ist, der Name Christi bey den Türken  
et, der Mahomet aber hoch gerühmet ist worden; zudem  
Fürsten und Herren (wie man sagt) sollen die Steure  
nd keine Hülfe geschickt haben, welches uns erschrecklich  
gewest, und haben denken müssen, daß sie entweder mit  
im Bund und der Christenheit Verräther, oder doch  
Feinde der Christenheit seyn müssen, weder der Türke  
weil sie das Geld, so zur letzten Noth der Christenheit  
schändlich behalten und umbracht, davon viel böser Rede  
entstanden; und wo dem so wäre, sollt man sie billig aus-  
werfen, und aller Ehre des Reichs entsezen, hätten dazu  
Argers verdienet. Solchs und dergleichen Stüß haben  
ich auch bewegt, daß wir unser Gebet (ich Doctor Mar-  
erlich) schier für nichts gehalten hätten, als das Gott  
wollt, weil nicht allein keine Buße gefolget ist, sondern  
Stehlen, Uebersetzen, allerley Muthwill in allen Ständen,  
ntedern, imerfort blieben, wo nicht gewachsen ist, son-  
solche Feinde der Christenheit unter uns funden sind,  
reitenden Christen ihren Gold in solcher Noth entzogen,  
et an ihnen ist, die Christen dem Türken zu Dienst er-  
ben. Solchs, sage ich, bewegt uns wahrlich auch, neben  
elen frommen Leuten, daß es scheint, als wolle Gottes  
Straffe nicht zu erbitten seyn, sondern dem Türken und  
rätthern Raum geben.

mit die Vermahnung zum Gebet wider den Türken. Walch XX. 2741.

Welt treulich und bis ans Ende unverdrießlich erzeig  
ke Gott durch den Türken straffen, wie sie verdienet  
bestiglich mit aller Unbußfertigkeit und Bosheit dar  
wird sich doch unser Gebet zu uns wieder lenken,  
spricht Matth. 10, (13.), und uns Zeugniß seyn  
wie seinem Born und dem Türken, unsers Vermögen  
verstanden, und das arm Deutschland gern von El  
Born und Verderben errettet hätten.

So sollt ihr auch das Mittagsläuten mit der  
hinfurt ansehen, dafür in der Kirchen nach der Pr  
Wolf besammern, ernstlich beten helfen, und in der  
Kinder lassen beten. Denn uns Alten ist nicht so viel  
die wir dahin fahren; aber unsern Nachkommen ist  
nen, daß sie bey dem Glauben Christi und ewiger E  
für dem Teufel des Mahomets bleiben mögen.

Vergesst auch des Reichstages nicht zu Nürnberg  
der Vater aller Gnaden wollte der Fürsten Herzen e  
neigen, nachdem iht diesen Sommer ihnen der Gla  
in die Hand kommen, daß sie einmal mit Ernst ih  
lassen, mit aller Macht sich herzlich vereinigen mit  
den Sachen anders, denn bisher, thun, ehe denn es  
und verkommen werde, da sie denn umsonst gern w  
iht nicht wollen, da sie können. Exempel sind gang  
Hungern und viel andern Landen. Wer nicht hören  
Gott wider nicht hören. Aber wir, so nachdencken



Februar.

Nº. MMCXXIV.

## An Caspar Cyner.

lehnt die Beantwortung einer Anfrage über die Ceremonien ab, deren Gleichförmigkeit er übrigens nicht wünscht.

Aus der von Ludwigschen Sammlung in Halle bey Schütze I. 254.  
Deutsch bey Walch XXI. 1499.

*Casparo Cynero, Superattendenti Fribergensi.*

et P. Aliis tradam legenda et tractanda, mi Caspare, quae ad me. Ego sic valetudine capitis varia et infirma, ut neque scribere, neque legere, praesertim jejuno, quam liceat, si velim etiam: deinde quid illi judicarint, indicabitur. Quamquam si meo voto rem istam possim finire, malim, ut vos in vestra ditione de his rebus ve- sequeremini modum. Nam si coeperimus omnia facere, ubique fient articuli fidei et laquei, sicut sub Papatu: sin vero dissimilia fuerint, saluberrimum erit reme- contra hoc malum. Sic sub Papatu dissimilitudo pulchre, ut non pateretur Ecclesiam Ecclesiae huic oportere esse, sed sine laqueo conscientiae unaquaeque suos sequeretur. Salva enim illa similitudine et consensu prin- et capitali, quae est doctrinae, facilis erit consensus in ceremoniarum externarum, sicut si fuerit eadem capitis et corporis, diversitas operum in diversis mem- illum faciet dissensum in corpore, imo pulchrum con- ex diversis vocibus, ut in Musica. Caetera intelliges, in Domino. Fer. 6. post Agathae, MDXLIII.

Mart. Lutherus.

Februar.

Nº. MMCXXV,

## An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Den D. Curio, den man von der Universität verdrängen wollte, weil er in Dienste des Herzogs von Mecklenburg für eine Zeit lang gegangen war.

G. u. F. im Herrn. Durchleuchtigster, hoch-  
gnädigster Herr! Ich bin gebeten an E. K. F. C.  
wegen D. Curio zu schreiben, ob ichs wohl obn M.  
E. K. F. C. gnädiglich ihm erlaubet, den Durchleuchtig-  
barnen Fürsten 1c. zu Medelsburg zu dienen. Wei-  
nuße Mäuler wollen dahin deuten, als sey er damit  
entsetzt; so ist an E. K. F. C. mein unterthänig-  
ste Bitte, solchen Mäulern mit öffentlichem Wort zu  
sagen, daß E. K. F. C. meine arme Gedanken anzeigen  
Curio rein oder unrein sprechen. Ich habß aber  
(wie ich wohl müssen), und finde, daß es ein recht Teufels-  
schule ist, diese Schule zu schänden, wie er vormals  
und weiter thun wird, wo er nicht durch frembde  
uns selbst (wie die Schrift sagt, daß der Teufel  
Kinder ist). Da wir haben unter uns seines Samens  
heute ist D. Curio, morgen ein ander. Er kann nicht  
diese Schule fliehen; ich verdenke ihn auch nicht,  
aus dieser Schule Verdriß gnug geschehen, und  
einer schattigen Sichel geschorn. Es sey was es  
wolle, E. K. F. C. wollten ein gnädigs Auge (wie  
diese Schule halten, auf welche der Teufel ein sch-  
digs Auge hat, und helfen, daß er nicht müsse  
zum Balsam machen; und ob etwas geschehen, ger-  
wäre, solchs alles auf einen Kläuel winden, und  
doch mit dem Ernst (wie denn bereit E. K. F. C.

1543.

541

; es will aber nicht seyn, ich muß mich zu Tod schreiben.  
dem lieben Gotte befohlen. Scholasticae, 1543.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

Dank E. R. F. G. hochlich des ehrlichen Gesichts, und  
den Strahl (?) wider, ob er vielleicht g—gseliger wäre  
wer.

februar.

Nº. MMCCXXVI.

An Albrecht, Herzog von Preussen.

schreibt auf Ersuchen des Herzogs und des Bischofs Speratus seine Mei-  
nung der Elevation des Sacraments. Vgl. Br. v. 2. April. In einer Ein-  
schrift um die Verlängerung eines Stipendiums für einen Studenten.

Aus Fabers Brieffammlung S. 44.

E. und mein arm Pr. nr. Durchleuchtiger, Hochgeborner  
gnädiger Herr! Daß E. F. G., auch Doctor Speratus  
Bojaniensis \*) an mich geschrieben, und begehrt mein  
von der Elevation des Sacraments, hab ich wohl vernom-  
men, ich aber viel zu schreiben gehabt, daß ich wohl drey  
bedurft: wollten E. F. G. diese Schrift gnädiglich an-  
als auch dem Bischof und allen andern geantwortet, wie  
ich, ohn Zweifel wohl werden solchs denselben wissen zu

haben die Elevation in unser Kirchen abgethan und ich  
ken abthun allein darum, daß solche Ceremonien nicht  
seyn mußten, als wäre es Sunde, anders zu thun.  
die Christen wollen und müssen solcher Ceremonien Herrn  
daß sie uns nicht über das Haupt wachsen, als Artifel des  
is, sondern uns unterworfen und uns dienen müssen, wenn  
e und wie lange wir wollen. Denn die Ceremonien haben

\*) Pomesaniensis.

lahen dem Glauben gleich werden; doch daß man solche  
Kergeriß zu meiden, fleißig predige, damit sie nicht  
wolle alle Stunde neuen Glauben lehren. Denn der  
keinen Unterschied zwischen Glauben und Ceremonien  
Papst selbst kein Unterschied hierin hat, ja, auch wohl  
terschied zwischen geistlichem und weltlichem Regiment.  
ist blind und lebt unter dem Fursten der Finsterniß.

Solchs wollten E. F. G., in Eil und neben viel  
geschrieben, ja gnädiglich verstehen, wie ich nicht zweifeln  
E. F. G. solcher Glaubens-Sachen so ernstlich annehmen  
barmherzige Gott und Vater unsers lieben Herrn Jesu  
stärke durch seinen heiligen Geist sein angefangen Werk  
G. wider den leidigen Teufel, der nicht schläft noch  
uns und die ganze Christenheit von Anfang; aber es soll  
doch fehlen, Amen. Sonnabends nach Invocavit, 1543

E. F. G.

williger

Martinus L.

### E i n l a g e.

Es hat mich auch, gnädiger Herr, gebeten M. Jac.  
ich wollte E. F. G. bitten noch umb ein Jahr sein St.  
erhalten. Ich beschwere E. F. G. nicht gern. Doch ist  
heit, daß er durch Schwachheit seines Hauptes zufällig  
hat müssen versäumen, davon mir bewußt. Weil ich an  
an ihm spüre, denn er gutes Namens hie ist, wo er ist  
ist mein demuthig Bitte, wo es zu thun seyn will, E.

Februar.

N<sup>o</sup>. MMCXXVII.

## Ein Facultäts-Zeugniß

Marbach, aus Lindau, welcher in einem Alter von 23 Jahren, gegen welche ein dreissigjähriges Alter ersoderte, in Wittenberg das theol. erhielt. Er war Haus- und Tischgenosß Luthers in Wittenberg gewesen, Jahr lang das Diaconat in Jena, und in Jena die Predigerstelle versetzte, sollte daselbst angestellt werden, ging aber wieder nach Wittenberg, wo Luthers Vorfig im J. 1543. disputirte und promovirt wurde. Hierauf dem Ruf nach Jena an P. Fagius Stelle; da er hier aber Hindernisse, ging er dann nach Straßburg als Gehülfe P. Fagius an der Nicolaikirche, wo er auch bald das Pfarramt erhielt. Er folgte dem Caspar Hedio in seines Antistes, und spielte in der Reformationgeschichte eine wichtige Rolle, war auch Abgeordneter zum Wormser Gespräch im J. 1547.

Bechti Histor. eccles. Sec. XVI. Supplementum: Plurimorum ex illo theolog. epist. ad Joa. Erasm. et Philippum Marbachios P. I. p. 3. Nachher die Marbach ebendas. im vorausgeschickten apparatus.

Joannes Lutherus, Doctor Theologiae, Decanus Collegii Theologicae, omnibus lecturis has literas S. D.

Exiit a nobis testimonium de suis moribus, studiis et doctor Joannes Marpachius, Lindoensis. Id ei propter virtutem et doctrinam summa voluntate impertivimus. Quis enim, eum in schola nostra, in qua toto triennio vixisse, ut omnes professores ejus modestiam et diligentiam in omni officio praedicent. Ideoque et munus a Collegio Facultatis artium liberalium ornatus in magisterii. Cum autem maxime cuperet sua studia gloriae Dei et utilitati Ecclesiae, studiose audivit interpretaturae propheticae et apostolicae, et inquisivit antiquae et omnium temporum certamina in Ecclesia, ut sinceram Evangelii doctrinam perciperet. Amplectitur Evangelii doctrinam, quam Ecclesia nostra uno et una voce cum catholica Ecclesia Christi profitetur, arret ab opinionibus cum illa pugnantibus. Ostendit publice suam sententiam de universa doctrina non solum processibus scholasticis, sed etiam in publico munere ecclesiae, quo aliquamdiu functus est. Quare cum Ecclesia, quae eum ad docendum Evangelium vocavit, peteret, hunc testimonio gradus theologi eum ornaremus, vo-

quias, et adun dona, ne lux Evangelii. extinguatur  
doctores et pastores, ut hunc quoque spiritu sancto  
et gubernet, ut ministerium ejus sit efficax et salu-  
cum petere nos jusserit, non dubitamus, haec vo-  
Ipsam vero Doctorem Joannem Marpachium et  
suam hortamur, ut fideliter conservari Evangelium  
curent. Nam hoc officio praecipue Deus coli so-  
sicut, inquit Christus: In hoc glorificatur pater me-  
ctum copiosum feratis et fiat mei discipuli. Hunc  
tum fideliter Deo praestemus, nec impiae multitudini  
judiciis ac furoribus ab Evangelio abstrahamur,  
Fili Dei celebremus, et cum sanctis Patribus, P-  
Apostolis, per quos Deus se illustribus et perspic-  
niis patefecit, expectemus auxilium Dei et vitam  
Datae Witenbergae die vicesima Februarii, anno M-

---

Im Februar. 9)

No. MM

An alle Pfarrer in der Superintendentur  
gemeinschaftlich mit Joh. Bugenhagen

Ermaahnung zum Gebet wider die Türken.

---

Wittenb. XII. 227. Sen. VIII. 170. Wittenb. VIII. 241 998

erherren, unsern lieben Herrn und Brüdern in Christi-  
 Gnade und Friede im Herrn. D. Martinus Luther  
 D. Johannes Pomer.

uns unser gnädigster Herr Herzog Johannis Friedrich,  
 etc., geschrieben, beyde euch und uns befohlen und ver-  
 daß wir sollen das Volk imer fleißig zur Buße und zum  
 mahnen wider die Rache Gottes, den Türken. Welches  
 ohn das uns neben unsers G. S. Befehl zu euch versehen,  
 us vorigem Druck \*) gnugsam vermahnet, und nicht zweif-  
 ihres gethan habt und noch thut.

aber dieser Zug, so im vergangnen Sommer geschehen,  
 wohl gerathen ist, leider, sondern die schwere Steure  
 legt, groß Gut verthan, dazu viel seiner Leute verloren,  
 wohl das ärgeste ist, der Name Christi bey den Türken  
 ist, der Mahomet aber hoch gerühmet ist worden; zudem  
 e Fürsten und Herren (wie man sagt) sollen die Steure  
 und keine Hülfe geschickt haben, welches uns erschrecklich  
 gewesen, und haben denken müssen, daß sie entweder mit  
 ten im Bund und der Christenheit Verrätther, oder doch  
 re Feinde der Christenheit seyn müssen, weder der Türke  
 weil sie das Geld, so zur letzten Noth der Christenheit  
 schändlich behalten und umbracht, davon viel böser Rede  
 entstanden; und wo dem so wäre, sollt man sie billig aus-  
 werfen, und aller Ehre des Reichs entsetzen, hätten dazu  
 ärgers verdienet. Solchs und dergleichen Stüß haben  
 ich auch bewegt, daß wir unser Gebet (ich Doctor Mar-  
 kerlich) schier für nichts gehalten hätten, als das Gott  
 in wolt, weil nicht allein keine Buße gefolget ist, sondern  
 Stehlen, Uebersetzen, allerley Muthwill in allen Ständen,  
 niedern, imerfort blieben, wo nicht gewachsen ist, son-  
 solche Feinde der Christenheit unter uns funden sind,  
 treitenden Christen ihren Sold in solcher Noth entzogen,  
 viel an ihnen ist, die Christen dem Türken zu Dienst er-  
 haben. Solchs, sage ich, bewegt uns wahrlich auch, neben  
 vielen frommen Leuten, daß es scheint, als wolle Gottes  
 Straffe nicht zu erbitten seyn, sondern dem Türken und  
 verrätthern Raum geben.

meint die Vermahnung zum Gebet wider den Türken. Walch XX. 2741.

Aber weil uns Gottes Wort befohlen ist, so ist Gebet geboten. Darumb so laßt geben, was gebet. Wer nicht büßen noch fromm will werden, der werde, so er will, arger in des Teufels müssen beten, wie wir auch predigen müssen, ohne ungehindert, weil wir bey der Welt und in der daß unser Gewissen frey sey an jenem Tage, als christlich Ampt und Liebe gegen der falschen, und der Welt treulich und bis ans Ende unverdriesslich erzeige Gott durch den Türken straffen, wie sie verdienet heftiglich mit aller Unbußfertigkeit und Bosheit dar wird sich doch unser Gebet zu uns wieder lenken, spricht Matth. 10, (13.), und uns Zeugniß seyn wir seinem Born und dem Türken, unsers Vermögen verstanden, und das arm Deutschland gern von diesem Born und Verderben errettet hätten.

So sollt ihr auch das Mittagsläuten mit der hinfurt ansehen, dafür in der Kirchen nach der Pröbste beysammen, ernstlich beten helfen, und in der Kinder lassen beten. Denn uns Alten ist nicht so viel die wir dahin fahren; aber unsern Nachkommen ist neu, daß sie bey dem Glauben Christi und ewiger für dem Teufel des Mahomets bleiben mögen.

Vergeßet auch des Reichstages nicht zu Nürnberg der Vater aller Gnaden wollte der Fürsten Herzen neigen, nachdem ist diesen Sommer ihnen der Glaube in die Hand kommen, daß sie einmal mit Ernst ist lassen, mit aller Macht sich herzlich vereinigen mögen den Sachen anders, denn bisher, thun, ehe denn es ist und verkommen werde, da sie denn umsonst gern wollen ist nicht wollen, da sie können. Exempel sind genug Hungern und viel andern Landen. Wer nicht hören Gott wieder nicht hören. Aber wir, so predigen uns entschuldiget. Hiemit Gott befohlen, Amen.

---



**Ad Pancratium.****Ueber die Fortschritte des Evangeliums in Dantzig.**

Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena den Schöpe I. 255.  
 eben Cod. chart. 451. f. 185. 4. 402. f. Bibl. Goth. verglichen.

**ancratium, servo Dei in Ecclesia Dantiscana.**

erte literas tuas legi, quibus significas fructum verbi  
 cclesia Dantiscana. Dominus, qui coepit per te  
 num, perficiat. De sacramenti usu quod scribis,  
 us scilicet desiderari, sed obstare Regis et Episco-  
 lectum: si tam fortes essent in fide, ut praeferre vo-  
 Dei auderent voluntati hominum, vellem, ut tenta-  
 te Senatus, cum non prohibeat, <sup>2)</sup> sed fieri sinat,  
 cile, quo se excuset apud Regem, scilicet, sui officii  
 ministeria Ecclesiarum vel regere, vel mutare, h. e.  
 cere. Nam cum olim Rex Dantisci coram prohiberet  
 erat aliud tempus, alia ratio, nempe dissensio civilis  
 Nunc cum sint unanimes et admiserint id, quod ma-  
 scilicet verbum, cur non etiam, quod minus est?  
 ecessitate Sacramento carere potest homo, sed non  
 autem est alia ratio, quam ego nescio, quae magis  
 ret, ut admittere non possint: tu tamen ne cedas  
 verbi, nec deseras Ecclesiam, sed doce constanter  
 sacramenti. Et si inmissa necessitas cogit <sup>3)</sup>, non ad-  
 a, tamen gemitu et desiderio suspirent, et ita fide  
 sacramenti se solentur, donec Deus exaudiat gemitus  
 t det spiritum fortitudinis, ut audeant libere confiteri  
 e externum quoque signum seu usum Sacramenti.  
 ars est mutata, dum usus ministerii per verbum est  
 Dominus corroboret te, et illos omnes Spiritu sancto  
 ndem audeatis et prospere agatis, Amen. Ex Witem-  
 Martii, MDXLIII.

M. L.

451. † bonum. 2) Mss. inhibeat. 3) C. G. 451. cogat.

G. et P. <sup>1)</sup> Mezentium <sup>2)</sup> cum suis squamis et  
hostes turcissimos, mihi nullum est dubium . .  
cupiditates impediri, ut mallent Turcam suam  
sum, quam Germaniae libertatem salvam. De  
nostri, et acceleret diem illum redemptionis. Ne  
neque bene habebit Germania, sive regnet Turc  
tes. Nam universa nobilitas et Principes medi  
tem Germaniae, et exhauriunt populos, soli  
habere. Nihil praeterea habeo, quod scribam,  
lius nosti. Dominus soletur et roboret te. Salutat  
reverenter cum omnibus tuis. Vale in Domino.  
Fer. 4. post Laetare.

T. Marti

P. S.

Absolvi alterum librum contra Judaeos de Se  
quem non ita facile transferes in Latinum, scio.

9. März.

Nº. M

An den Grafen Wolfgang von Gleibitz

Antwort auf eine Anfrage wegen eines Kirchen-Buchs

Ben Wolf XXI. 1500. ohne Angabe der Quelle

Edlen, Wohlgebornen Herrn, Herrn Wolfgang, Gra-  
zu Gleichen und Plantenhain ic., meinem gnädigen  
Herrn.

und Fried im Herrn. Edler, Wohlgeborner, Gnädiger Herr!  
v. Gnaden Frage um die Sins, so zum Salve gestiftet,  
Magister Friederich Necum <sup>1)</sup> hat antworten, denn ich,  
die Gelegenheit nicht weiß, ob sie, wie andere Lehen, in  
den der Kirchen geschlagen; dann, wo man dieselben Sins,  
den und Schulen geordnet, sollte zureißen, wo wollten zu-  
Pfarrherrn und Schulen erhalten werden? Sonst wo das  
ist, und die Noth des Edelmanns da wäre, wollt ich nicht  
zu reden. Derhalben können sich Ew. Gnaden bey Er Frie-  
Necum, <sup>2)</sup> der ein Visitator und hierum wissen wird, wohl  
erkunden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach  
1543.

Ew. Gnaden

williger

Martinus Luther D.

1543.

No. MMCCXXXII.

Hann Riemann, Pfarrer in Berda in Voigtland.

bedingt sich, ihm bey Herzog Moriz keine Dienste leisten zu können.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. n. f. 181.

P. Imbecillis sum, mi Riemanne, et fessus vivendo,  
me valedicere mundo, qui totus est in maligno positus.  
me largiatur bonam horam et beatum transitum, Amen,  
tanta Mauritiano nihil tibi possum servire, et ita occu-  
pant vel sese potius occupant aulae, ut nec sui nec aliorum  
habere, et in tanta rerum quassatione et impendente  
hororis stertunt seu stupent verius desperabiliter, ut opti-  
fecerimus, si oraverimus Dominum, ut acceleret diem

term. ft. Mann. 2) Wie vorher.

## An Anton Lauterbach.

Ueber die Fortschritte der Reformation im Herzogthum Sachsen,  
des Sacraments und die Ceremonien.

---

Aus der Ludwigschen Sammlung in Halle bey Schöne-  
ben Walch XXI. 1504. Wir haben Aurifaber III. f. 403. vergl.  
Ausg. Bittenb. XII. 210. Jen. VIII. 171. Altonb. VIII. 342.  
431. Walch XIX. 1253. ist der Theil des Briefs von den Cerem.  
deutschen Umschreibung enthalten, die wir auch liefern.

A.

*Optimo Viro, Antonio Lauterbach, Pastori  
Ecclesiae et Superintendenti ejus loci, suo  
charissimo,*

G. et P. Gaudeo, mi Antoni, et gratulor felicitati  
quod papistis destruxistis omnia, sed multo magis  
cultus cordium revelantur. Pistorium semper esse  
istorum credidi; parro veteratorem illum papistam nescio,  
si lupo agnus fiet, et ut Jeremias dicit,  
mutare poterit pellem suam.

De ceremoniis cudendis <sup>1)</sup> mihi nulla spes, nec  
ut impii nobis leges praefigant, qui ipsi nulla legem  
Si primum verbi puritas ubique regnarit, de ceremoniis  
esset consilium. Quid ceremoniae sine verbo? N

et omnia facere pro usu ecclesiarum et pro libertate  
liae defendenda, quam semper et ubique insidiosissime  
vivit, tentavit et saepius in securitatem lege ipsa gra-  
vedegit. Placet exemplum Hassicae excommunicatio-  
nem potueritis <sup>1)</sup> statuere, optime facietis. Sed Cen-  
Harpyiae aulicae aegre ferent. Dominus adsit nobis.  
grassatur licentia et petulantia vulgi, sed ea culpa ma-  
<sup>2)</sup> est, qui nihil facit, nisi quod tributa exigit, et facti-  
ncipatus quaesturae et telonia. Ideo vastabit nos Do-  
ira sua. Utinam dies ille veniat redemptionis nostrae  
nen. Saluta Agnetem et Elsulam tuam. Dominus  
benedicat, Amen. Feria 2. post Quasimodogeniti,  
II.

us scribo, quia nemo sollicitat, nec adsunt nuntii.

T. Martinus Luther.

### B.

und Fried in Christo. Daß man Ceremonien von neuem  
soll, will mir nicht eingehen, hab auch kein Hoffnung  
uch sollen wir nicht gestatten, daß gottlose Heuchler und  
dieser Welt uns Geseze furschreiben, so sie doch zu keinem,  
ingsten nicht verbunden wollen seyn. Wo erstlich das Wort  
bert allenthalben rein geprediget und angenommen wird,  
behält, ist leichtlich Rath zu finden, etliche Ceremonien  
besserung dienen, zu ordnen. Obu das Wort aber tügen  
ken nichts, ja thun nur Schaden.

haben allhie das Aufheben des Sacraments abgeschafft,  
ner andern Ursach willen, deyn unser Freyheit dadurch  
en, daß wir Herrn, nicht Knechte der Ceremonien seyen,  
ken übereinstimmen mit den Kirchen in Sachsen. Sind  
reit, dasselbe Aufheben wiederumb anzurichten, wenn es  
Kirchen nützlich wäre, sonderlich dadurch die Freyheit der  
zu vertheibigen und erhalten; welche Freyheit der Sa-  
ken Zeiten, an allen Orten, durch Ceremonien angefochten,  
ht, und oft in schwerer Knechtschaft gebracht hat, denn  
p an ihm selber ist.

r if. potueris. 2) A. magistratum. 3) A nos. Walch: eud.

und wird durchaus eine lauter Schickung. Da geben wir  
Ursach zu, sehen durch die Finger, lassen solchen großen  
ungestraft, als die ist nichts anders zu thun haben, da  
ein Schagung über die ander ihren armen Unterthanen  
daß nu hinfort der mehrer Theil Herrschaften nichts  
denn Renterey und Bollhäuser. Darumb wird sie der  
nem Horn vertilgen. Ach daß doch derselbige Tag uns  
schiefer käme, und machte des großen Jamers und tenfe  
sens ein Ende, Amen. Montags nach Quasimodogeniti,

Martins

3. April.

No. MMC

An den Fürsten Georg zu Anhalt, Domprobst zu

Wegen eines Pfarrers, der gewisse alte Kirchenlieder vern

Altenb. VIII. 1001. Reint. XXI. 432. Walch XXI. 480. B  
Cod. Jen. Bos. 24. q. f. 222. verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten u  
Herrn Georgio, Thum-Probsten zu Magde  
sten zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, m  
digen Herrn.

Gratiam et pacem in Domino. Durchleuchtiger.

ich davon hielt, daß der Pfarrer und Prediger die Leute be-  
 und unruhig machte, <sup>1)</sup> daß <sup>2)</sup> sie Lieder und Gesänge des  
 ttags und ander mehr, Narrenwert und Lottereyen <sup>3)</sup> schelten.  
 Höre ich nicht gerne, und Sorge, es luffe ein Geislin her-  
 der Raum sucht, etwas sonderlichs zu machen. Solche Neu-  
 wenn sie in unschädlichem Brauch und nicht ärgerlich, sollt  
 lassen gehen; oder so mans wolte ändern, daß nicht einer  
 fürndhme im Haufen, sondern alle andere Oberherrn und  
 herr solchs mit bedachtem Rath thäten. Weil nu E. F. G.  
 Mein Oberherr, sondern auch Archidiaconus sind, sollen sie  
 sehen, daß ein toller Kopf aus ihm selber herfür führe, und  
 trahia, Damnabilia schelte. Es ist ihm nicht befohlen,  
 noch viel zu ungelehrt dazu. Läßt man ihm das Läßplin,  
 er fortan lernen das Ledder fressen, da muß man zusehen.  
 werden E. F. G. wohl sich wissen hierin zu halten. Hiemit  
 befohlen, Amen. Dienstags nach Quasimodogeniti, 1543.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

April.

No. MMCXXXV.

An G. Held. \*)

seine Meinung über heilige Schauspiele, welche einige anhaltische  
 Geistliche verwarfen, die er aber in Schutz nimmt.

Ben Strobel-Ranner p. 309, Deutsch ben Walch XXI. 150f.

Bgl. Cod. Jen. Bos. 24. q. f. 123.

issimo et doctissimo Viro, D. M. G. H. Forchemio,  
 Domino et Patrono suo observandissimo. <sup>4)</sup>

P. a D. N. Postulavit meum iudicium et sententiam  
 tionibus illis sacrarum historiarum Joachimus noster,

J. bewegten — machten. <sup>2)</sup> C. J. da. <sup>3)</sup> C. J. Lotterreimen. <sup>4)</sup> Geht

Bgl. IV. Th. No. MDVII. Er war Lehrer des Fürsten Georg von Anhalt

vult cogitari et moveri inter oculos Verbum Dei  
qua ratione possit <sup>3)</sup> fieri commodius et illustri  
talibus actionibus, gravibus tamen et moderatis, nor  
cis, ut olim erant in papatu. Incurrunt enim talia sp  
in oculos vulgi, ac interdum plus movent, quam con  
blicae. Scio, <sup>5)</sup> in inferiore Germania, ubi publica  
Evangelii prohibita est, ex actionibus de lege et  
multos conversos <sup>6)</sup> et amplexos sinceriores doctrin  
igitur bono consilio et studio provehendae veritatis e  
tales actiones, graves dico <sup>7)</sup> et moderatae, institu  
me sunt damnandae. Bene vale cum optimis Principi  
Deus suae Ecclesiae quam diutissime incolumes  
5. April., MDXLIII.

---

5. April.

No. MMC.

An Friedr. Myconius.

Gürbitte für einen abgesetzten Prediger; von M.'s und 2.'s Ge  
Umständen.

---

Aus dem Original bey Schütze I. 258. Wir haben das Original  
Wolfenbüttel befindet, verglichen.

*Optimo et venerabili in Domino Viro, Friderico  
Ministro Christi fidelissimo, Superattendenti  
qiae. suo fratri charissimo.*



et P. Extorsit mihi has literas, mi Friderice, hic Con-  
 per te exauctoratus ministerio verbi in Ersroda, ut  
 Queritur se detrudi in extremam mendicitatem cum  
 liberis post tot annorum labores. Ego, ut me libe-  
 r, rursus eum ad te remitto, rogans, ut eum adhuc semel  
 , et quantum poteris, ei consulas, ne fame pereat. Non  
 querelas contra te, de quo omnia mihi optima persuasi  
 : sed miseras ejus audire cogebar.

si restitutus es, gaudeo, et oro, ut Dominus te diu-  
 c servet. Ego toties hoc anno mortuus, adhuc tamen  
 inutile terrae pondus. Dominus det mihi bonam horam,  
 ut ipse cum die suo glorioso cito, citius, citissime,  
 , ut cesset mundus furere in nomen et verbum ejus,  
 Fer. 5. post Q. m. geniti, MDXLIII.

T. Martinus Luther.

April.

Nº. MMCCXXXVII.

Au Amsdorf.

den Amtsverhältnissen A.'s, wegen deren E. ihn gern besuchen möchte;  
 Neuigkeiten.

der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bei Schöpe I. 259. Deutsch  
 Buch XXI. 1502. Das Original befindet sich im Cod. Seidel. zu Dresden,  
 mit uns verglichen worden.

*issimo Viro et Domino, Nicolao ab Amsdorf, Epi-  
 scopo Numburgensis Ecclesiae vero et sincero, suo in  
 Domino Majori observandissimo.*

P. Laetus audio, D. Medlerum quietum esse. Nam  
 epimus deliberare, si voluntas ejus esset, eum alio loco  
 ere: sed interim simul audivimus, Numburgenses aegre  
 auros esse eum, quos nollemus contristari. Recte feci-  
 quod a Principe petiisti dimissionem, si forte admonitus  
 negotia tuae dioecesis diligentius curare. Intolerabilis est  
 or, quo traducitur D. Creiz, tuus Episcopus, hoc maxime  
 me, quod, cum velit esse innocentissimus, faciat tamen

In Belgico dicitur Dux Juliacensis fugasse Burgundos  
14 bombardis, quas carthunas vocant, et multis cae-  
sarem jactant vivere: utinam in Deo viveret. Corpus  
tuo <sup>1)</sup> pisces marini ante annum dudum voraverint  
vale in Domino. Aprilis 6., MDXLIII.

T. Mart. L.

4. May.

NO. MMCKX

An Justus Jonas.

E. rath ihm, die zweite Verheurathung nicht allzusehr zu befehl

Aus Kuriafers gedruckter Sammlung f. 44. des Schatz

G. et pacem in Domino. Nullo modo, mi Jona, tu  
impeditas aut ullum commodum tuum velim: sed  
xime potius consultum de differendo tantum scripsi  
os odientium et exempla nostra in partem pessimarum  
tium. Quae odia, etsi nihil noceant, tamen perpetua  
causa ferre molestum est, ut Cato pueros docet. Quod  
te fortitudine sentis esse, ut post factum susque de qua  
possis omnium daemonum et aliorum blateramenta  
prosperare procede in nomine Domini, nec dilationis

nihil te <sup>1)</sup> oportere sollicitum esse, satis clementem sese  
adit erga tui memoriam, cum nuper de te coram loquere.

Cuperem tamen, te simul, quantum fieri posset, minus  
et sermonum apud omnes homines incurrere, etiam ad-  
prios. Si hoc non potest, nec in rem tuam est, fiat, quod  
in nomine Domini. Satis mihi praedicata est puella etiam  
illis. Deus det, ut aequet et superet prioris et optimae  
serinae tuae dotes, cujus memoria in benedictione est.  
Sunt liberi novercam et noverca liberos vicissim, medea-  
re doloribus eorum de amissa matre charissima, quod  
dum talis est, qualis mihi praedicatur successura stor-  
maternae, Amen. Cum D. Bruck agam, et tuas legendas  
ma. Vale in Domino. Cursim et valetudinarius. Sexta  
post Ascensionis, anno MDXLIII.

T. Martinus Luther.

May.

Nº. MMCXXXIX.

### An Herzog Albrecht von Brenßen.

Schreibt, was er in Auftrag des Herzogs mit Dr. Christoph Jonas geredet  
hat. Dieser geantwortet, nämlich in Beziehung auf dessen künftige Anstellung  
an der hohen Schule zu Königsberg. Von Melanchthons Reise nach Köln und  
den Reichstag.

Aus Fabers Briefsammlung E. 49.

E. F. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr!  
Ich mit Dr. Christophoro geredt, wie E. F. G. mir geschrieben:  
er mir diese Antwort: es habe ihm Magister Philipps gera-  
thet in welsche Land zu ziehen. Nu ist Dr. Philipps ist nicht  
deutsch, sondern bey dem Bischofe zu Cöllen, das Evangelion  
zu predigen. Denn die zweene Bischöfe Cöllen und Munster haben  
(Lob) das Evangelion ernstlich angenommen, wie hart sich auch  
die Fürstberrn dawider sperren. So gebets auch stark in dem  
Land zu Brunsvig. Obn daß bey uns viel böse und wenig

1) April. — te.

frum werden, wie man spricht: je näher Rom, je näher und Jerusalem, die heilige Stadt, muß alle Zeit das, wie die Propheten sagen. Doch hat sich M. Christoffel nach seiner Widerkunft mit allem Willen seinem Bann; hält's dafür, daß die Schule mit andern Magistern zu dieser Zeit bestellet sey.

Neue Zeitung weiß ich nicht viel. Der Reichthum ist zergangen ohn alle Gnade und Einigkeit; König zornig. Sind nie ärger und toller gewesen, denn ihn Turken über uns lassen ziehen: Im Niederland seyn zwischen den Burgundern und Herzogen von fur Unlust ein französischer Herr, von Guise \*) genant, richt bey Metz, habe ich befohlen M. Christoffels Banzugeigen; es ist mir faulen, schwachen zu viel zu mit dem lieben Gotte befohlen, Amen. Montags d. 1543.

E. F. G.

willigst

Martin

8. May.

N

### An Justus Menius.

Von einem Prediger, über dessen Straftreben man sich beklagt welche ein anderer suchte.

Aus der Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt des G.  
Vgl. Cod. Gud. 214. Bibl. Guelph.

*Ornatissimo Viro, D. Justo Menio, Ecclesiae  
Pastori vigilantissimo.*

Fuit hic et mecum locutus est Praefectus C.  
Georgius ab Harstall, mi Juste, graviter conque

\*) Guise. Er überfiel am 25. März protestantische Bürger nach Gorra zur Anhörung einer evangelischen Predigt gingen, schaar und tödtete mehrere. G. Seckendorf L. III. p. 379.

esse in constantia sua vexatum, tamen culpam in Pa-  
 trim Georgium rejiciens, sese paratum esse omnia ferre et  
 dare, modo Pastor ipse linguam temperaret ac insectandis  
 personis: vitia reprehendi laudabat. Ego quia haec quaestio  
 personis et vitiis aequivoca est, nihil volui aliud promit-  
 tere, quam me scripturum ad te, cui istae Ecclesiae commen-  
 dasset. Quare te oro, ut pro officio tuo explores, num  
 plebs Creuzburgensis in Pastorem commota sit, vel an  
 insectando personas intempestivus sit, et rem pro tua  
 constantia componas vel finias. Absens nihil possum judicare.  
 Diaconus tuus, Johannes Albinus, toties ad me scribit,  
 stipendium auctius impetrem: sed tu scis, mihi ex hac  
 causa tot esse epistolas scribendas, ut multis, ne impedian-  
 tur, scribere cogar, ne supplicent. Nam si semel et iterum coe-  
 leris in aula literas nostras abjicere, actum est in posterum,  
 alias satis saepe repulsam passus sim. Deinde nescio  
 quae Thuringiae statum aut unde possit additio peti, non  
 inoptato autem loco facilius rejicient petita. Quare vel tu  
 visitator pro eo scribas, vel in conditionem pinguio-  
 rem. Harpyias video in aula multiplicari, optimo Principe  
 omnia, quae Satan cogitat, intelligente, sicut nemo satis  
 vitat. Haec scribo jamdudum cadaver factus, si Deus  
 preces exaudisset. Sum nihil et inutilis amplius. Tu  
 et fortis esto in Domino. D. 8. Maji, MDXLIII.

T. Martinus Luther.

May.

No. MMCXLI.

An Zeit Dieterich.

2. verwendet sich für eine Gemeinde, daß sie ihren Prediger behalte.

aus Hurifabers ungedruckter Sammlung f. 104. bey Schöpe I. 261.

nam et pacem in Christo. Senatus populusque Spretto-  
 sis, apud quos vester M. Michael Bessler ministerio  
 fungitur maximo fructu et mira gratia plebis, querulantes  
 ac ne lacrimabundi me per literas orant, mi Vite, ut ad te

res est, quod verbum et Ecclesia illa in periculo  
si discederet M. Michaël, oro te vehementer, im  
hoc a te ipse Dominus Jesus, cujus oves tenellae  
randae sunt, ut quantis potes viribus studeas im  
Domino Baumgartnero et Domina Margaretha prae  
ad tempus, quo solidentur coepta in illa Ecclesia Spr  
opera per M. Michaëlem. Sciunt et agnoscunt vesti  
sumtus fecerint pro Michaële, tamen hoc omnes et  
quoque debitores esse ad propagandam gloriam Cl  
collaborandum et concertandum adversus diabolum e  
foendas oviculas et Ecclesias Christi. Nihil dubito  
liter hoc acturum et illos benigniter te audituros esse  
opus non sit pluribus et ad plures scribere, qui su  
piger, fessus et paene mortuus, singulis diebus me  
ctans horam, ut tollat animam meam Dominus in paci  
vale quam optime, et ora pro me et meo transitu.  
anno MDXLIII.

Martinus

13. May. 7)

Nº. MM

### An die Studenten zu Wittenberg.

Warnung vor Huren, die in die Stadt gekommen waren

Diese Schrift findet sich in den Ausg. Wittenb. XII. 308. 3c  
Wittenb. VIII. 343. unter dem J. 1543; Leipz. XXII. 425. unter d

daß der Teufel durch unsers Glaubens Widersacher und <sup>1)</sup> sonst  
 Feinde etliche Huren hieher geschickt, <sup>2)</sup> die arme Jugend  
 führen und <sup>3)</sup> zu verderben. Dem zuwider ist mein, als  
 alten treuen <sup>4)</sup> Predigers, an euch, lieben <sup>5)</sup> Kinder, mein  
 the Bitte, ihr wollet ja gewißlich glauben, daß der böse  
 solche Huren hieher sendet, <sup>6)</sup> die da gnädig, <sup>7)</sup> schädig,  
 sinkend und frantzöschicht sind, wie sich <sup>8)</sup> leider täglich in  
 Erfahrung befindet. <sup>9)</sup> Daß doch ein gut Gesell den andern  
 dann ein solche frantzöschichte Hure 10, 20, 30, <sup>10)</sup> 100 guter  
 Kinder verderben <sup>11)</sup> kann, und ist verhalten zu rechnen als  
 Verderbin, viel ärger denn eine Vergiffterin. Helse doch in  
 giftigen Geschmeiß einer dem andern mit treuem Rath und  
 wie du wolltest dir gethan haben.

Edet ihr aber solche väterliche Vermahnung von mir <sup>12)</sup>  
 an, so haben wir Gott Lob einen solchen löblichen Lands-  
 furst der züchtig und ehrlich, aller Unzucht und Untugend Feind  
 in eine schwere Hand hat <sup>13)</sup> mit dem Schwert gewapnet,  
 seinen Speck <sup>14)</sup> und Fischeren, dazu die ganze Stadt wohl  
 zu reinigen, zu Ehren dem Wort Gottes, das S. R.  
 mit Ernst angenommen, bis daher mit großer Fabe und Unkost  
 stehen ist. Darumb rath ich euch Speckstudenten, <sup>15)</sup> daß  
 Zeit euch trollet, ehe es der Landsfürst erfahre, was ihr  
 treibt. Dann S. R. F. G. habens nicht wollen leiden  
 zu Wolfenbüttel, viel weniger wird er es leiden in  
 Stadt und Land. Trollet euch, das rathe ich euch, je  
 besser.

Wer nicht ohn Huren leben will, der mag heimziehen und <sup>16)</sup>  
 hin will; hie ist ein christliche Kirch und Schule, da man  
 Gottes Wort, Tugend und Zucht. Wer ein Hurentrei-  
 ben will, der kanns wohl anderswo thun. Unser gnädiger  
 hat diese Universität nicht gestiftet für Hurenjäger und Hu-  
 ren, <sup>17)</sup> da wisset euch nach zu richten. Und ich muß thör-  
 lich reden. Wenn ich Richter wäre, so wolt ich etne solche  
 giftig Hure rädern und ädern lassen; denn es ist nicht

Ausg. — Widersacher und. 2) Sch. geführt. 3) Ausg. — j. v. u.  
 — treuen. 5) Sch. — lieben. 6) Sch. geschickt hat. 7) Sch. kränzig.  
 Sch. solches. 9) Sch. erfindet. 10) Sch. oder. 11) Sch. vergiften.  
 t gethan. 13) Ausg. — hat. 14) Sch. Wiade. 15) Sch. Speckst.  
 hinziehen (ohne und). 17) Sch. zu S. v. 18) Sch. — thörlisch.

doch im ehelichen Stand nicht so gleich zugehen.

Gamma, hüte dich fur Puren, und bitte Gott, der  
fen hat, daß er dir ein from Kind zufüge, es wird  
gnug haben. Dixi, wie du wilt, stat sententia Dei  
nicemur, sicut quidam ex ipsis fornicati sunt et  
una die viginti tria millia. 1 Cor. X. Num. 25.

28. May.

No. MM

An Joh. Pfeffinger.

Verwendung für eine Prediger-Wittwe.

Aus der Sammlung Sigm. Jac. Baumgartens in Halle  
I. 263. Deutsch bey Walch XXI. 1505. Eine strenge Uebersetzung  
Namen Jen. VIII. 191. Altenb. VIII. 343. Leipz. XXII. 573.  
481. Wir haben Aurifaber III. f. 405. verglichen.

*Venerabili et optimo Viro, S. Theologiae Licet  
Joanni Pfeffingero, Lipsiensis Ecclesiae Episcopo  
verbi ministro fidelissimo, suo in Domino fir-  
rissimo.*

G. et P. in Domino. Migravit ad Dominum, sicut  
non dubito, mi venerabilis frater in Christo, M. C.  
Pastor Doblensis, relictis vidua et liberis tribus.



est itaque tibi hoc significandum esse, qui inprimis  
 opinione apud eum Principem, si digneris pro ea inter-  
 cedere, ut Princeps eam aliquanta eleemosyna provideret pro  
 urbi ministerium, quod maritus ipsius in ditione <sup>1)</sup> sua  
 Ecclesia Doblensi fidelissime et sincerissime seminavit et  
 fovit: debitores essent christiani suis pastoribus etiam  
 duplicem honorem, ut et viduis eorum saltem simpli-  
 ter equarent. Sed sic est mundus in maligno positus, ut  
 ex verbo et Ecclesia quaestum ipsi captent, quam ut  
 obolum pro confessione et gratitudine offerrent. Finis,  
 finis instat Dei gratia, cum tanta lux Dei cum tanta in-  
 iustitia contemnatur. <sup>2)</sup> Tu fac, quod <sup>3)</sup> poteris, assumpto,  
 sit, M. A. L. cooperatore, qui et ipse in aula nonnihil  
 valet. Si nihil efficietis, Deus <sup>4)</sup> orandus est, ut iudex  
 et pater orphanorum fiat, seu se talem ostendat,  
 Vale in Domino. Feria 2. post Urbani, MDXLIII.

M. L. D.

unius.

NO. MMCKXLIV,

### An den Rath zu Torgau.

Brief für eine Torgauer Bürgerin wegen eines Rechtsbandels.

Original (das jetzt im Besitz des Hrn. v. Mensebach in Berlin ist)  
 in Linge Luthers Gesch. v. Torgau S. 93.

Erbarn, Fursichtigen, Herrn Burgermeister und Rath  
 zu Torgau, meinen gonstigen und guten, Freunden.

J. Erbarn, Fursichtigen, lieben Herrn und Freunde!  
 Ich mich eine Bürgerin, die Franz Osterreichen, umb Rath  
 in Sachen ihres Ehemannes halben. Darauf hab ich ihr  
 gesagt, sie sollte solchs bey euch dem Erbarn Rathe suchen, der  
 zu sehen schuldig wäre, ihren Burger zu Recht und Gebühr  
 bringen, wie es Gott geboten hat. Des hat sie von mir begehrt

1) C. dictione. 2) C. conferatur. 3) C. ut. 4) A. Dominus.

## An Zeit Dieterich.

P. meldet ihm, daß er dem Matthias Flacius ein Schreiben an  
 lischen Brüder in Venedig mitgegeben, und fodert ihn auf, ebenje  
 schreiben. B. D. hatte nämlich von ihnen ebenfalls ein Schreiben e

In Strobel's Miscell. I. 168.; bey Strobel-Ranner p.

**G.** et P. Accepit a me literas illas ad Italos fratres  
 toties a me flagitasti, hic Matthias Illyricus, \*) nost  
 notissimus et magnae fidei. Jussi autem, ut te a  
 certumque te faceret, me scripsisse et liberasse fidei  
 simul si et tu ipse scribere ad eos velis: queruntur  
 librariorum improbitate et avaritia. Quare admonui  
 de hac re tecum agerent, qui per vestrates posses i  
 mittere, quos cuperent. Recta enim pergit ipse M  
 eos, ut audies. Ago gratias pro vitris missis, et pro  
 Ora pro me, ut Dominus bona hora me vocet ad se  
 te mea Ketha. Idibus Junij, MDXLIII.

13. Junius.

No. MM

## An die evangelischen Brüder im Venetianisch

P.'s Antwort auf ein von Balth. Alterius verfaßtes Schreiben  
 P. D. Flacius in Venedig und den Umständen, bei dem er

und welches Erfendorf III. 401. mittheilt, ohne die Antwort, die nach-  
 kommt geworden, zu kennen. L. entschuldigt die lange Verzögerung seiner  
 Art, bezeugt seine herrliche Freude über die evangelische Gesinnung seiner  
 alten Freunde, und beantwortet dann ihr Schreiben Punkt für Punkt:  
 1) über die von ihnen erbetene Verwendung der evangelischen Fürsten  
 Senat von Venedig für sie, damit er sie nicht mehr verfolge; 2) äußert er  
 sich über den Sacramentsstreit; 3) über den Zustand der Kirche in Deutschland;  
 4) er ihnen einen Rath, wie sie Bücher aus Deutschland ziehen können.

Samml. d. Bibl. von seltenen Büchern I. 289.; aus der Thomassischen  
 Sammlung zu Halle bey Schüze III. 210.; bey Strobel-Ranner p. 310.

*grandis in Christo Viris, Ecclesiarum Venetiarum,  
 Vicentiae et Tarvisii, fratribus, Dominis suis obser-*  
*andis.*

et misericordia et pax vobis multipliciter <sup>1)</sup> Deo Patre  
 et Domino nostro Jesu Christo, qui se ipsum tradidit <sup>2)</sup>  
 pro peccatis nostris, Amen. Optimi et charissimi  
 amici, literae vestrae calendis Decembribus datae satis tarde  
 sunt redditae, etsi M. Vitus Theodorus, Norimbergensis  
 minister, olim meus conviva familiarissimus, in  
 causa non est. Ego potius in causa <sup>3)</sup> sum, quod tam tarde  
 respondeo. Agitur nunc sextus ferè mensis, postquam  
 scripsistis. Sed ego nolo vos occupare verbis excu-  
 sationibus inanibus. Unum hoc testabor, me transactis diebus,  
 vobis respondendum fuit, <sup>4)</sup> ita fuisse languidum, ut  
 mihi adesse horam transitus mei. Quare Dn. Phil.  
 vestras tradidi literas, ut pro me ipso responderet vobis,  
 cum esset factururus, licet occupatissimus, ecce subita-  
 tur ab Archiepiscopo Coloniensi, Principe Electore, ut  
 in dioecesi Evangelium Christi plantet, et Ecclesias insti-  
 tuat. Quas, ut ipse scribit, invenit deformisissimas et in <sup>5)</sup>  
 vobis corruptelis tam in doctrina, quam in moribus. In-  
 ego, sic Deo volente, a sepulchro revocatus, licet adhuc  
 debilis, et multis literis et causis obrutus, vestras literas  
 in manus, et talia tantaque bona praevenientis Domini  
 mihi invenio, ut me paene pudeat mei, qui tot annis in

<sup>1)</sup> Ed. multiplicetur. <sup>2)</sup> Str. vendidit. <sup>3)</sup> Str. culpa. <sup>4)</sup> Str. fuisset.  
<sup>5)</sup> Str. † infinitis et.

tam ineptum et minime idoneum posuit. Gaudeo tam  
menter, vobisque magno corde gratulor: Deum vero  
omnis gratiae et benedictionis benedico et glorifico,  
per nostrorum, sive aliorum scripta notum vobis feci  
suum et mysterium hoc inenarrabile Jesu Christi,  
Nam ex meis scriptis putō non multa vos potuisse  
cum Latine raro scripserim. Sum enim, ut proverbium  
dicimus, Teutonicus praedicator et illiteratus praecipue  
unde vel unde habeatis, parum interest: ex Deo habetis  
biscum omnia, et estis me <sup>3)</sup> multo meliores, Deo  
gloria, Amen. Quare factum est, ut paene abstinerem  
respondendo, cum nihil viderem dignum, quod responderem  
illis, quos Dominus tanta dignatione <sup>5)</sup> Spiritus sanctus  
nisset. Quid enim vobis per Christum deest spiritus  
qui Christum, filium Dei, cognoscitis et confitemini,  
ardenter esuritis et sititis justitiam, <sup>6)</sup> qui sic beate  
Christum etiam persecutiones patimini, qui sic perfecti  
habetis inimicos Christi et Antichristum? Quis ex  
sperare potuit, talia vel viventibus nobis <sup>8)</sup> in ipsa Italia  
vigere, vel futura esse aliquando in ipsis finibus re-  
christi, qui nos <sup>9)</sup> extra fines mundi positos ferre  
Sed his exemplis nos docet, qui jubet nos <sup>11)</sup> sperare  
tere, quia <sup>12)</sup> potens est facere supra quam petimus  
gimus, haud dubie perfecturus suum opus, quod  
usque in finem, ad gloriam suam et salutem nostram  
ne fallerem spem vestram et contristarem spiritum

abjecto pudore et sumta fiducia de benevolentia chari-  
 vestrae, haec modicula et rudia pro responsione vobis  
 mere. Quae utut sunt, rogo, velitis benigne non pro  
 aut dignitate, sed pro vestro sincero candore accipere.  
 Num quod petitis, ut Principes nostrae communionis  
 vestrum <sup>1)</sup> pro vobis scribant, id quidem et sedulo  
 agimus usque modo. Sed quia moram requirit di-  
 locorum et infinitum onus <sup>2)</sup> negotiorum, quo Principes  
 is, tum domi distringuntur, nondum effecimus, quan-  
 tum. Deus det, ut propediem fiat. De promptitudine  
 voluntatis nullum est dubium, modo per aularum cu-  
 lus fieri possit. <sup>4)</sup>

asciolis et currentibus sine missione Prophetastris facile  
 credo. Exercuerunt istae pestes Satanae et nos multo  
 quam ipse Antichristus: nec adhuc quiescunt omnes,  
 actae sint non parum vires eorum per Christum. Sed  
 mus meliores patribus nostris. *Oportet haereses* <sup>3)</sup>  
*ut probati manifestentur: et ut in populo illo (ait*  
*fuerunt Pseudoprophetae, ita et in vobis erunt*  
*magistri.* Oportet Judam Iscariotem eminere, nedum  
<sup>4)</sup>

una parte vel parte quadam unius partis Sacramen-  
 in gratiam reditum est. Det Christus, ut sit firma  
 tua. Ex his Basileenses, Argentinenses et Ulmenses,  
 nem expurgato penitus veteri fermento in vulgo: mi-  
 n tamen et doctrina salva et sana esse videtur. Nam  
 collegam agit Philippi in Coloniensi Ecclesia, quod  
 non esset, nec Philippus pateretur, si impurus ha-  
 Sed in Helvetia perseverant praesertim Tigurini et  
 hostes Sacramenti, et utuntur profano pane et vino,  
 corpore et sanguine Christi: eruditi sane viri in omni-  
 bus, sed spiritu alieno a nobis, ebrii, quorum conta-

---

1) Str. Venetum. 2) Sch. opus. 3) Str. haereticos. 4) Leptern Cap.  
 Str. weg.

---

Die evangelischen Fürsten erließen auch wirklich unter d. 26. Jun. d. J.  
 Wendung: Schreiben an die Regierung von Benedig, welches zu finden  
 Kobel's Miscell. 1. Samml. S. 199. f. f.

nobis imponebant, in Sacramento quidem monstrari et  
et vino corpus et sanguinem Christi, sed ea intelligi  
os quidem perciperet panem et vinum, at corpus et  
non os, sed fides seu spiritus credentis in corde: et  
hoc, ut inter nos et illos tantum verbalis pugna et lo  
quaedam fuisse videretur, quo facilius coalesceret o  
Sed hanc, transsubstantiationem et fraudem elusimus,  
eos concedere, quod et os impii acciperet corpus et sa  
dum panem et vinum accipit. Nam ad perceptionem  
ritualem corporis et sanguinis quid opus est sacramen  
hoc modo etiam in baptismo percipiatur, imo <sup>1)</sup> in or  
ministrato, <sup>2)</sup> et sine mentione corporis et sanguinis  
Christus Joannis VI, loquitur: *Nisi manducaveritis  
filii hominis et biberitis ejus sanguinem, non  
vitam in vobis*, hoc est, nisi credideritis, me homi  
vobis factum, passum, sanguinem fudisse. Quare  
vigilandum est, ne Prophetaster istis praestigiis irrep  
subintroducatur apud vos.

De Apologia autem reconciliationis a Magistro  
edita \*) ego prorsus nihil scio, nec eam vidi: inquit  
exteris diligentius. Habetis meam sententiam, quum  
nus non uno tantum libro testatus sum (ut mihi vi  
tenter et perspicue.

Caeterum et Ecclesiae nostrae tranquillae sunt:  
otriqua, sincerus usus Sacramentorum, docti et fideles

---

es, Dei gratia: fructus autem verbi et operum non est  
fertilitas et fervor. Friget populus, et multi libertate  
abutuntur in teporem et securitatem <sup>1)</sup> carnis, et non  
minus istum abusum e finibus nostris exstirpare funditus.  
Sed augeat vobis spiritum. Dominus Jesus Christus emen-  
dare perferat omnia acceleretque diem redemptionis nostrae.  
Turca, Judaeus, Papa furunt blasphemando nomen  
Christi, vastando regnum ejus, ridendo voluntatem ejus, cum  
pane fruuntur quotidiano soli, <sup>2)</sup> ferme necatis Christi  
verbum. Sed <sup>3)</sup> major est, qui in nobis, quam qui in mundo  
regnat et triumphat et triumphabit in vobis usque in finem:  
consolatur vos suo Spiritu sancto, in quo vocavit vos ad  
gloriam corporis sui. Nos gratias non desinemus <sup>4)</sup> agere  
vobis, quod vicissim a vobis fieri non dubitamus.

Ad in fine de librariorum improbitate scribitis, dolenter  
de hoc: atque si quid in hac re quoque possem praestare,  
facierem. <sup>5)</sup> Quod si apud M. Vitum Theodorum de-  
legeritis, is per Norimbergenses posset mittere, quos-  
libet velletis, si catalogum vel indicem ad eum daretis.  
Nos habere Locos communes Philippi, item ad Romanos,  
et etc. Nam de meis Latini <sup>6)</sup> fere nulli sunt, nisi com-  
mentaria <sup>7)</sup> super Galatas, excepti per alios: Germanica vobis  
sunt.

Domino quam optime et sanctissime valete, et fratres  
mei Domino reverenter salutate, meque eorum precibus  
commendate, ut Dominus bona hora tollat animam meam.  
Satis sum vivendi, satis diu vixi vidique majora, quam  
nullus potuisset in principio, dum satis <sup>8)</sup> indulgentias  
Dei, quam par erat, tractarem. Benedictus sit Deus  
Pater Domini nostri Jesu Christi, qui facit mirabilia solus,  
Datae Witenbergae Idibus Junii, MDXLIII.

V. Martinus Luther.

<sup>1)</sup> servitutem. <sup>2)</sup> Ist viell. securi zu lesen? <sup>3)</sup> Str. fortior et.  
desinimus. <sup>4)</sup> Gd. faciam. <sup>6)</sup> Str. latine. <sup>7)</sup> Gd. commentaria.  
satis.

*Egregio et optimo Viro, Dn. Justo Jonae, T  
: Doctori, Witenbergensi Praeposito, apud H  
mini Legato fideli, suo in Christo Majori.*

**G.** et P. in Domino, qui secundet et benedicat tu  
Amen. Nos hic pro te contra linguas fortius pugnamus  
forte tu ipse. Non est modus judicandi neque finis.  
Iustus dicit: *Nolite judicare, ne judicemini*, et vere.  
Nam festucam dum damnant in alieno oculo, suam  
oculo proprio damnatam gerent, facti ludibrium d  
irrisio angelorum. Ita nos violenter <sup>1)</sup> in eos d  
Wann 10 Suren hier wären, die viel Studenten mit  
verderbten, hic nemo judicat, irascitur, omnes sunt  
segnissimi judices ac paene patroni: si dimidia civi  
riis, usura, furtis, dolis, fraudibus perdita sit, nem  
omnes paene rident, vel ipsi potius consentiunt a  
Es ist ein verdrießlich Ding um die Welt. Sic vim vi rep  
De hoc satis.

Mitto exiguum xeniolum per hunc nostrum leg  
tu nosti tenuitatem meam, et aes alienum mihi est  
Simul nuptiae quotidianae hic me exhaustiunt, qu  
facies et boni, quod pinguius non dono. Bene i  
vale et saluta meo nomine sponsam. FERIA 2. post  
MDXLIII.



Junius.

No. MMCXLVIII.

## An Wenc. Linf.

Set ihm die versprochene Vorrede zu seinen Annotatt. in Genesis;  
Wunsch zu sterben und Klagen.

der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze I. 265.

o et optimo Viro, Dn. Wenceslao Linco, Theologo  
tori vero, Christi in Ecclesia Nurnbergensi mini-  
fidelissimo, suo in Domino charissimo.

. in Domino. Venit tardius ad te mea praefatio, mi-  
hæ, quod fit, quia aliae sunt cogitationes tuae, quam  
Tu cogitas, me esse volentem, minus occupatum, et,  
quius est, me esse idoneum ad praefationes dignas  
as. Ego longe aliter cogito, cadaver esse me, obru-  
on scribendis literis et libris, lectione theologica, cal-  
et multis praeterea occupatum, ut rarius vacet legere  
privatim, quod mihi satis molestum est. Sed ecce,  
efationem, qualis illa sit. Si minus placuerit, poteris  
mutare, ubi voles, vel abjicere. Ego cupio mihi  
am horam transeundi ad Deum. Satur sum, fessus  
il amplius sum. Tamen fac, ut pro me ores serio,  
animam meam Dominus in pace. Non relinquo tristem  
strarum Ecclesiarum, sed florentem pura et sancta  
multis optimis et sincerissimis Pastoribus indies  
tem. Helvetii et Tigurini superbia sua et amentia  
se αὐταράκτες, ut Paulus ait. Dominus illuminet  
stat corda eorum, Amen.

Turca audimus grandia. Ego oro contra eum, sed  
contra quos Turcas rapiet <sup>1)</sup> orationem meam. Nam  
gant nostri Raphaim, Niphlim, Samesumim, Emim,  
non paulo durius regnabimur ab ipsis, quam a Turcis.  
runt cupiditatibus suis, et est tempus illud, quod post  
Antichristi praedictum est, fore scilicet homines Epi-  
et atheos, ut impleatur verbum Christi: sicut in diebus

1. capiet. Suppl. Deus, welches viell. herausgefallen.

Noë et Loth, sic erit in die adventus filii homini  
in Domino cum tuis. Saluto vestros commilitones  
20. Junii, MDXLIII.

4. Julius.

Nº. MA

**An Sim. Wolferius.**

Dieser Prediger hatte mit seinen Amtsgenossen über die U-  
Abendmahl einen unbrüderlichen Streit angefangen, weswegen

Ben Budd. p. 277. Jen. IV. 585. mit ganz gleichlautendem  
ben Walch XX. 2008. Wir haben Cod. Goth. 185. 4. und zwar  
im Besitz des Hrn. Pf. Hopfisch verglichen, von welchen letztere  
abweichende Lesarten hat, die ich aber nicht bemerken will, weil  
Text keiner Verbesserung bedürftig scheint.

*Venerabili Viro in Domino, M. Simoni Wolferio  
S. Andreæ Islebiae Pastori, suo in Domino  
et comministro fideli. 1)*

**G**ratiam et pacem in Domino. Inter tot miseras m-  
aetatis hoc additur, quod tu, mi Simon, et D.  
Pastor ad S. Petrum in patria mea mihi dolorem  
Nec est, quod causeris ipsum solum auditum  
Vidi disputationes et literas tuas, in quibus ita  
acerbe, ac si ille esset perditissimus Papistarum  
sitis ambo unius civitatis et populi pastores, maxi-  
scandalo. Esto, te offenderit publica concione,  
et ego non judico: cur non vel lege, vel charitate  
eo? Sed accensus furia te ipsum vindicasti, et  
constituisti verbis atrocissimis et cuivis Baccho co-  
magis, quam comministro in comministrum. Neque  
haereticus est aut hostis doctrinae, quem tu ta-

1) Nach Ms. N. 2.

**Vel non est sapiens inter nos aut vos, ad quos re-**  
**am tuam, antequam sic insanires?**  
**ad rem. Non nos a te, sed tu a nobis haud dubie**  
**quod sacramenta sint actiones, non stantes factiones.**  
**e est ista singularis tua temeritas, ut tam mala specie**  
**stineas, quam scire te oportuit esse scandalosam,**  
**quod reliquum vini vel panis misces priori pani et vino?**  
**templo id facis? Non vides certe, quam pe-**  
**iculosas res movebis, si tuo sensu abundans contendes, ces-**  
**satione cessare sacramentum. Zuinglianum te, forte vis**  
**et ego te Zuinglii insania laborare credam, qui tam**  
**et contemptim irritas, cum tua illa singulari et gloriosa**  
**Non erat alia via, ut simplicibus et adversariis non**  
**suspicio, te esse contemptorem sacramenti, quam ut**  
**ecce offenderes, reliquum sacramenti miscendo et con-**  
**o cum vino priori? Cur non imitaris alias Ecclesias?**  
**as vis novus et periculosus autor haberi? Haec ita**  
**scribo, ut scias te me offendisse et spiritum meum**  
**esse. Tu ipse dicis, nugas esse, et pro nugis ita in-**  
**alta sunt nugae nimium seriae. Sed tu forte nihil curas,**  
**adatur, dum tu evadas victor nugarum: sed Dominus,**  
**assistis, resistet vicissim tibi.**  
**re te hortor, qui scis, aut scire debes, quomodo in**  
**sit ambulandum, ut cum D. Friderico redeas in gra-**  
**tuno corde idem sapiatis, uno ore dicatis idem. Po-**  
**ita, ut nos hic facimus, reliquum sacramenti cum**  
**cantibus ebibere et comedere, ut non sit necesse,**  
**res istas scandalosas et periculosas moveri de cessa-**  
**tionis sacramentalis, in quibus tu suffocaberis, nisi**  
**is. Nam hoc argumento tolles totum sacramentum;**  
**is, quod respondeas calumniatoribus, qui dicent, inter**  
**plus cessat sacramentum, quam exercetur. Tandem**  
**us ad Cratyli portenta, ut cogamur actione tantum**  
**sacramentum, non intermissione accidentium, et tan-**  
**tempus et momentum sacramenti causa, et alia multa**  
**sequentur. Quare esto conformis aliis Ecclesiis, nec**  
**um infero, ne succumbas cum ignominia. Ego certe**  
**is viribus tuae singularitati et temeritati scandalosae et**  
**ae adversabor, nec ultimam horam meam tuis scandalis**  
**sinam. Vale in Domino; in Domino inquam, et istam**

## An. Spalatin.

Ermahnung zur Friedfertigkeit gegen seinen Schutzn

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 406. des Sch

Gratiam et pacem. Obsecro, mi Spalatine, concede Christo causam illam, quae inter te et Ludimagistrum et confirmes in illum charitatem, ut Paulus ait. Ade tuo jure, si quod habere tibi videris, permittane forte tentet nos Satanas, cujus cogitationes nesse, ut nos circumveniat et ex scintilla incendDurum ei est, ita subito mutare conditionem, quod intelliges. Poteris autem id facere et commode scientia, si illi dixeris meo nomine et precibus motum, ut cum rursus in gratiam sine ulteriore recipias, qua in re imitaberis Patris coelestis exemplo propter preces Filii mediatoris nostri et in nomine solum nos in gratiam recipit, sed etiam omnes preaudit, et omnia bona facit, absque expostulatione ptatione juris, oblitus omnium peccatorum, quae humilitatis nostrae meritis aut satisfactione placari

Hanc unam, qualis qualis est, culpam vel ca

se sese in meam potestatem totus dedit. Et ego pro eo  
do, ut et tu <sup>1)</sup> mihi nomine illius, et illi nomine meo  
pacatum et benignum. In Domino bene vale. Die  
ethae, anno MDXLIII.

T. Martinus Luther D.

Julius.

No. MM<sup>o</sup> XI.

An Amsdorf.

Es längst beabsichtigter Reise nach Naumburg; er tröstet A. wegen des  
Eäftigen seines Amtes.

Bruch des Briefs von den Worten: Tibi esse molestum etc. bey Secken-  
III. sect. 27. §. 112. p. 467., bey Strobel-Ranner p. 318. Vollständig  
Sammlung des Caspar Sagittarius zu Jena bey Schüpe I. 268.  
Erfaber III. f. 407.

in Domino. Nec hodie cogitare desino, mi Episcopo  
quonam tempore tandem ad te veniam. Per hye-  
licuit. Post Pentecosten omnino statueram certis-  
omnia adornaveram, sed ea varietas valetudinis  
non auderem tentare profectionem, et adhuc hodie,  
quoque paene concidissem syncope, ita ut quotidie  
pram suspicari me oporteat. Et utinam Deus quam-  
bona aliqua hora eripiat ex isto regno Satanico mundi.  
molestum istum Episcopatum, etiam sine te teste  
do: sed <sup>2)</sup> voluntas Dei est et fuit, de qua dicimus:  
untas tua, in qua nobis vivendum, laetandum et <sup>3)</sup>  
est omne, quod acciderit. Si nemini placet, sufficit,  
tantati optime placuisse, quod facimus, aut quod pa-  
Ipse reddet suo tempore nobis, qui voluntati ejus  
ac et incognitae et insensibili, nos obtulerimus. Miseria  
qua vivis: sed ea conjuncta est cum gloria aeterna et  
cito Dei, quia non tibi, sed ejus voluntati servis in  
ritute. Deinde impedimentum est Diabolo et suis, ne  
arm faciant. Et absit, ut Episcopus esses similis istis

te et. 2) S. A. † quia. 3) S. — et.

17. Julius.

No. 1

An Joh. Hess.

Ueber J. Eratos Entschluß nach Leipzig zu gehen.

Aus der Sammlung des Caspar Sagittarius zu Jena des  
Vgl. Cod. Goth. 185. 4.

*Clarissimo Viro, Joanni Hesso, Vratislaviensi  
et Theologiae Doctori fidelissimo et sinceris  
fratri in Domino charissimo.*

G. et P. in Domino. Voluit <sup>2)</sup> Magister Johannes  
stras, <sup>3)</sup> ut his literis tibi significarem ejus proposi-  
ego fuissem autor, nempe ut Lipsiam sese confer-  
commodius et melius habere, praesertim honesta  
ditione vocatus. Nam hic Witenbergae numerosa  
fessorum copia, quam ut hic discipulis possit ab-  
ditioribus uti. Quare te oro, ut et tu hoc ipsum  
las, et apud alios commendes, ubi opus fuerit.  
(Deo gratia) Lipsia professores non minus <sup>5)</sup> docti  
quam Witenberga, et regnat Evangelion ibi, fren-  
scenta Satana. His vale. Nova nihil est opus  
cum ex vobis talia quotidie habeamus et expectamus.

Julius.

No. MMCLIII.

An Sim. Wolferinus, Pfarrer in Eisleben.

Ist dieselbe Streitigkeit, wie der Brief v. 4. Julius. P. berichtigt G. Schrift von der Dauer der sacramentlichen Handlung, und ermahnt ihn dazu.

Buddeus p. 279. Jen. IV. 585. b. Deutsch bey Walch XX. 2011. Ich den Text zwey alter Abschriften, wovon uns Hr. W. Novitschung gemacht hat, vor uns, bemerken jedoch die Abweichungen nicht, der gedruckte Text keiner Verbesserung zu bedürfen scheint.

Am et pacem. Scilicet ego non turbarer et dolerem, Simon Wolferine, qui viderem vos unius oppiduli, Ecclesiae populi ministros, in tota doctrina concordēs, mediatorio animo inter vos concurrere propter rem neque tam satis vobis, neque tanti momenti, si perspecta videretur. Vide tu ipse propositiones tuas, an respondeant tam vociferationes charitati et fraternitati. Video Satanam operari, ut ex festuca trabem faciat, potius incendium ex arboribus. Poteratis haec mutuo colloquio transfigere, cum contra rabiem Papistarum, sed contra socium ministerii Christi res esset.

D. Philippus recte scripsit, Sacramentum nullum sine actionem sacramentalem: sed vos nimis praecipit et abrupte definitis actionem sacramentalem. Qua re, ut nullum prorsus videamini habere Sacramentum. Estet illa et festinata praecisio actionis, sequetur, quod abolitionem verborum, quae est potissima et principalis in Sacramento, nullus percipiat corpus et sanguinem, eo quod desierit actio. Hoc certe non vult D. Phil. Et generaret ista definitio actionis infinitos scrupulos mentiarum et interminabiles quaestiones, sicut apud Patres disputabatur, an sub primis, mediis vel ultimis syllabis sit corpus et sanguis Christi. Spectandus est ergo non motus iste actionis instantis vel praesentis, sed tempus, non mathematica, sed physica latitudine, hoc est, est mora actioni huic, et mora in justa latitudine, ut in Platini.

Bl. V.

accipiant vel aliqui communicantes vel ipse sacerdos  
ster, non ut solus diaconus vel alius tantummodo  
quum in calice: sed aliis det, qui et de corpore  
fuerint, ne videamini malo exemplo Sacramentum  
aut actionem sacramentalem irreverenter tractare.  
sic sentit et Philippus, hoc scio.

Deinde hortor vos ad concordiam et pacem, et  
praeceptum Domini, ita invicem condonetis et reconcili-  
alioqui sine periculo et scandalo, imo sine gravi ira  
eritis ministri Ecclesiae. Poteritis uti (si vos mutuo  
primo timetis) aliis et idoneis personis, qui inter-  
tores existant. Haec quae tibi scribo, et Vigelio et  
rico scripta esse volo. Dominus dirigat corda vestra  
ritate et patientia Christi. Boni consulite hanc metho-  
tionem, scribere enim ipse non potui, cum laborarem  
Quare et orate pro me, et exultate cor meum. Haec  
si intellexero vos reconciliatos in Domino, in quo bene-  
Datae Witenb. 20. Julii, anno MDXLIII.

Martinus

---

2. August.

No. M.

An Joh. Riemaun. \*)



*anni Riemanno, Pastori in Werda fideli et sincero.*

et pacem. Lectis tuis literis, mi Joannes, non potui respondere, obrutus plurimis<sup>1)</sup> negotiis. Sed sic habeto, esse Werdensibus non satis aequum (quod ipsi pro sua aetate facile contemnent), postquam eorum accusationes et quantum in me fuerit, non curabo, ut vel te vel habeant Pastorem, sed sinam eos ire in desideriis suis, feci Cygneis post ejectum Hausmannum. Verissimum est id proverbium: *Brigtländische Köpfe, grobe Ochsen*. Non hoc finxi, sed miror, unde sit ortum: est enim frequens id omnium: nisi quod Cygnei olim mihi fidem fecerunt. Et idem facturi sunt tui Werdenses. Christus nihilominus dominus, et qui potuit Jerusalem amittere, Werdam etiam haud dubie aliquanto vilius habebit. Mihi nondum ex aula quicquam mandatum. Hoc audiui, si transferri te vellet, prius tibi esse prospiciendum alia parochia. Interim ex Werdae, donec et illi alium, et tu aliam inveneritis, ex aula aliud venerit, nec cessabis mores carpere, quia est officium Pastoris, ut ex Paulo nosti. Argue, increpa, etiam. Et Christus Matth. XXIII. Vae, vae, vae! clamat. His ego rogo sis contentus. Altera Augusti,<sup>2)</sup> anno MDXLIII.

T. Martinus Luther D.

August.

Nº. MMCLV.

*An Herrn. Bonn.*

Herrn. Bonn, aus Westphalen gebürtig, war erst Rector in Lüneburg, und von Joh. Bugenhagen im J. 1530, als dieser dort die Reformation einführte, zum Superintendenten gewählt. Im J. 1543. wurde er nach Snabrück versetzt, um daselbst zu reformiren, indem der Bischof von Münster und Osnabrück die Reformation einführte. Vgl. Seckendorf III. 513. Daraus besteht Luthers Brief an ihn: er ermahnt ihn, diesen Ruf anzunehmen.

entw. d. h. Bibloth. I. 196.; Starck's Lüneburg. Kirchenhist. I. 90.; Strobel-Ranner p. 319. Deutsch von Baldi XXI. 132.

Cod. J. Aurif. plus nimio. 2) Ed. hat kein Datum.

**G.** et **P.** Quod a me petis, una et a **D. Po** Bonne, sic habe. Quandoquidem tu <sup>1)</sup> scribis, te non scribente credo, non posse in recenti ista Ecclesiae Episcopum Monasteriensem tua opera sulo et suadeo omnibus modis, ne Episcopum Dei ad Evangelium vocatum deseras. Esses enim non modo nos omnes, sed etiam Spiritum Christi Videmus Dei mirabilia, qui tantos Principes et quod hactenus ferme ne sperare quidem licuit, tione sua sancta, et eos sincero affectu per Spiritum. Quam alienum igitur esset a nostra professione et opus Dei vel negligere vel impedire? quod utique si deesse aut deserere vellemus, ad quos accurreremus potius et omni studio serviendum. Spero Lubeca ut prudentes et religiosos viros, facile tibi tantum esse concessuros, etsi mihi eorum pro te piissima et aemulatio vehementissime placuit. Gaudio enim hac vita non gaudeo, quam dum audio, ecclesiam ambire et zelare suos pastores. Sed cogitabunt, quam constitutam habent ecclesiam et optimos viros tuo ad modicum tempus vices tuas impleant, hoc Domino libenter debere, ut per te et per eorum etiam alii populi salutem consequantur, ut Pater nostri **J. C.** amplius glorificetur. Hanc spem de eis accipio, postquam video, eos sic animatos in te, ut te carere velint. Habes, quid velim et quid consulam tuo et Episcopo ignotus sum, sed nisi molestum est meo offeres Celsitudini suae meum miserum Pater Domino. In quo bene vale et prosper age, Amen.  
**MDXLIII.**

---

14. August.

No. 11

An den Herzog Albrecht von Preussen

Empfehlungs-Schreiben für Sebastian Schmid; Nachrichten von  
und dem Kaiser.

---

<sup>1)</sup> Verm. s. ut.

Aus Fabers Briefsammlung C. 52.

**F.** und mein arm Pr. nr. Durchleuchtiger, Hochgeborner Gnädiger! Es hat mich Bastian Schmid, unser Stadt gebeten, weil er von E. F. G. Betsroftung hätte zu seinem, ich wollte ihn an E. F. G. verschreiben, und bitten, E. wollten gnädige hiezu Hülfe thun. Weil er nu zuvor in in der Schule gedienet, daselbs auch so viel Beugniß, daß D. Speratus Bischof Bosamien. seinen Sohn allhie studio vertrauet und befohlen hat: so ist mein demuthige E. F. G. wollten ihm in Gnaden befohlen haben und ihm an den Klostern-Gutern zu seinem Studio eine Zeitlang seyn. Denn E. F. G. bedurfen (acht ich wohl) selbs Kirchen-Diener. So müssen ander Länder auch von uns (möglich) haben, was uns übrig ist.

Der Zeitung werden E. F. G. mehr wissen, denn wir. Der da seyn mit Macht. Der Kaiser soll noch leben, ohn zu glauben ist bey vielen. Gott straffe uns gnädiglich. Solcher großer Undank fur das Leiden seines lieben Sohns Achtung seines heiligen Worts kann so fort und fort nicht bleiben. Aber die Seinen werden die gnädige Straffe fur sich, die Andern mugen leiden, was sie verdienen. Dem lieben Gotte befohlen, Amen. Dienstags nach Lau- 1543.

Martinus Luthert D.

August.

N<sup>o</sup>. MMCLVII.

An den Herzog Albrecht von Preussen.

Empfehlungs-Schreiben für den Doctor Johann Bretschneider.

**L. F.** im Herrn. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr! Ich Sorge, meines Schreibens sollt wohl zu viel seyn E. G., so oft, als ich come mit Briefen; doch muß ichs und hoffe, E. F. G. werdens mir gnädiglich zu gut halten,

flugs. nach Sanct Laurentii, 1543.

٤. ٣. ٢.

**wiligcst**

## Marketing End

16. August.

**No. MM**

An Theod. v. Rolpan.

Unter Belobung seines evangelischen Sinnes verspricht er ihm ei  
an die Stelle des verstorbenen zu verschaffen.

\*) Folgende Antwort des Herzogs vom 6. October d. J. zeigt, dass  
ihre Bitten aufnahm.

„Unsern günstigen Gruß und gnädigen Willen zuvor. Ehrwür-  
diger und Hochgelehrter, besonders Geliebter! Wir haben nunmehr  
den †) von euch ausgangen empfangen, dieselben ihres Inhalts für  
treuerthiger Wünschung gnädiglichen vernommen; und wiewohl wir  
mit eigner Hand darauf zu antworten ganz gewogen, so ist es doch  
uns also gelegen, daß wir dasselbige nicht herbringen haben können  
Ihr werdet uns diefalls gutwillig entschuldigt nehmen. Es geschieht  
von euch, daß Ihr uns mit eurem Schreiben besucht nicht zum Ver-  
gnügen zu hoher erfreulicher Angenehmigkeit; dann wir daraus euren gewo-  
meinenden guten Willen spüren, daß Ihr unaecht einer ablichsen-

ms. Kuria Berol. ungedruckter Sammlung f. 408. bei Schöpe I. 270.

*gnibus et stemmate nobili Viro, sed eruditione et pietate nobilissimo D. Theodoro a Moltzan, amico in Domino charissimo.*

**Salutem et pacem in Domino.** Literae tuae, Vir optime, inveniunt me <sup>1)</sup> e capite laborantem, ut non potuerim citius solixius respondere. Gavisus sum autem vehementer ac de retractus sum tam laetis literis, quales mihi legere aut de rarissimum est, scilicet in nobilitate adhuc superesse beatas reliquias, quas Deus elegerit ex tot nobilium vulgo, ita insaniunt in Deum et homines, ut furiis similiorentur, quam hominibus. Sunt et apud nos aliqui, sed non sunt, quos ut gemmas Ecclesiae <sup>2)</sup> nobilissimas colimus. Deus te et gentem tuam servet, qui et reddet opulenter sua. Spiritus S. enim donum est, quod in nobis coepit, ipse perficiet. Quam felici compendio idem facerent reliquies, qui tanto dispendio contra et frustra nituntur, et, cum, multo difficiliore opera infernum, quam coelum merentur. Alias plura. Dabimus operam, ut virum alium habeas in locum sancti viri Balthasaris. Debitores enim nos habemus maxime tuis fidelibus Christi domesticis, ut servamus, quibus modis possumus. Caeterum excusari me cupio, nec plura ludimagistro scripserim, quem, ut sua est ratio, cupio in locum Balthasaris vocari, quo facto non fuerit altero, de qua re esto iudicium vestrum. Wittenbergae 16. Augusti., anno MDXLIII.

T. Martinus Luther Doctor

16. August.

No. MMCLIX.

Au Ambsdorf.

Der Lage der Dinge in Naumburg; L. v. beabsichtigter Reise dahin; von den Weltbändeln und der Kölner Reformation.

1) Aurif. † et. 2) A. † longe.

Aus dem Original von Schüze I. 272. sehr fehlerhaft; deutsch b. XXI. 1506. Das Original befindet sich im Cod. Seidel in Berlin für uns verglichen worden.

*Reverendo in Christo et vere Episcopo verae  
Numburgensis, D. Nicolao ab Ainsdorf, Ma  
suspiciendo,*

G. et P. in Domino. Nihil adhuc audiivi vel legi, quod sit tecum in ista famosa visitatione Principis, Reverendo Christo Vir, An sit visitatio ecclesiarum instituta vel An Consistorium constitutum? An Creizius tuus sit (vel in suo studio <sup>1)</sup> confirmatus? Nisi quod Nicolaus scripsit sese esse quidem auditum, et magnificas promissiones. Cum D. Bruck nondum locutus sum multum cupio ex ipso resciscere: ex te cupio. Mihi videntur esse, quae mundus hodie agit. Vel ego vidi mundum, vel novus mundus, me dormiente, nascitur. Omnis homo queritur se pati injuriam, est nemo, qui faciat. Omnes sunt justus, si admittunt responsionem. Vere nunc est tempus, ubi justitia et oritur copiose; et tamen nulla est pax, sed turbatio fortasse nunc discemus, tempore Noë sic dictum *pleta est terra iniquitate*, id est, justitia et veritate est injustus, nemo mentitur, nemo peccat, soli pati injuriam sunt injusti, mendaces, peccatores. *Es will Dr* dies ille redemptionis urget adventum tuum, Amen.

Meditor adhuc semper ad te professionem: sed val capitis malle prius firmiorem fieri.

De novitatibus seu vanitatibus nihil habeo, quod arbitrari, Caesarem vivere per vinum mihi persuadent. Et sane malle eum vivere potius quam mortuum esse dinandus indies fit satanior et furentior, ut accelaret ditionem, Amen. Princeps noster <sup>2)</sup> Juliacensi die hominum tres menses stipendio suo aluisse, et nunc re infecta desinere, certe satis tarde post evacuationem crumenam. Insipienter et infeliciter dicuntur gerere bellum. Dominus ipse faciat horum eventum, Sed

<sup>1)</sup> Sch. studio. <sup>2)</sup> Sch. † in re, per notandum scilicet.

ur, elidatur mundus, ut vult, quando non solum con-  
 verbum Dei ac persequitur, sed etiam suum ipsius  
 sanum furori postponit. Valeat ergo. Nobis D.  
 laeta retulit de Coloniensi Episcopo, quam sincere  
 ut, quam recte intelligat et amplectatur verbum. Et  
 dioecesis consentit. Solum septem daemonia et prima  
 templi cum aliquot de senatu dissentiunt. Sed hos <sup>1)</sup>  
 conteret Dominus, qui conterit cedros Libani. De  
 semur in Domino, qui operatur virtutem per verbum  
 coram oculis nostris.

ut viciissim mihi aliqua scribas. Hæc a coena scri-  
 jejunos non sine periculo libros inspicio, ut mirer,  
 sit morbi, an colaphus Satanae, vel ipsius naturae  
 litas? Vale in Domino, et ora pro me. 18. Augusti,  
 LIII.

T. Martinus Luther.

August.

Nº. MMCLX.

An Theod. v. Wolben.

Sendet ihm den im Br. v. 16. August versprochenen Prediger.

Wolben's ungedruckter Sammlung f. 409. des Schätze I. 271.

et pacem in Christo. Ut promisimus alium virum in  
 althasaris defuncti, ornatissime Vir, ita nunc mittimus  
 ad te optimum hominem, M. Johannem Frisium,  
 hoc nomine T. H. gratiorem et commodatiorem fore,  
 antea fuerit H. T. notus. Accipit igitur H. T. hominem  
 commendatissimum, quem nos dignum judicamus <sup>2)</sup> ista  
 re, quantum apud nos homines esse licet et datum est.  
*Quis ministerio per se est idoneus satis?* ait Paulus:  
 est Dei, Sacramenta sunt Dei, Ecclesia est Dei, ut  
 esse non dignos hoc officio existiment, et cupiant sem-  
 per, quae dicuntur, proficere. Dominus, qui vocat

Orig. soll nos sehen, sicherlich aber ist hos zu lesen. 2) Sch. vq-  
 3) Aurif. † ipse.

L. ermahnt ihn, Geduld zu haben mit einem Schuldner und m

Aus Kurzfabers ungebrucker Sammlung f. 412. bei Sch  
Vgl. Cod. Goth. 185. 4.

**G.** et **P.** Satis credo, mi Eberharde, tibi esse opus  
et rebus tuis. Rursus video Brunonem, nescio quid  
influcentibus, parum feliciter ditescere, et ubique  
opus est <sup>2)</sup> subsidio, et rustici insuper sic agunt et  
ruralibus suis pastoribus nec fragmentum faveant pa  
te oro, cum possis minore difficultate adhuc modum  
carere debitis tuis, velis patientiam habere cum  
Cogitamus eum parochia (si omnino fieri potest)  
providere, quam primum licuerit. Non gravarem  
tione, nisi putarem, te posse satis et sine damno  
sentire. Cum Spalatino, quaeso, quantum potes,  
habeas: <sup>3)</sup> nosti alias <sup>4)</sup> virum bonum et fidum esse  
Satan inter filios Dei fuit olim, imo inter Angelos  
quid mirum si inter nos esse studeat, ut cribret nos  
Deinde senectus <sup>6)</sup> aliquid affert et maxime illa  
consuetudo pacis, qua usus est cum <sup>7)</sup> tribus  
Quare non est cum eo agendum, sicut cum rudem  
homine, qui velut ramus flecti possit: veteres arborum  
possunt, flecti non possunt, et colla canum veterum  
admittere lora. Quare patientia onus est ut na



s, quid facto tibi <sup>1)</sup> necessarium et omnibus utile. In  
bene vale. <sup>2)</sup> Feria 4. post Augusti, anno MDXLIII.

T. Martinus Lutherus.

August.

Nº. MMCLXII.

An Christoph Groschauer.

für die ihm über sandte Bibelübersetzung von Leo Jud dankt, bricht er  
gegen die Zürcher Geistlichkeit los wegen ihrer Lehre.

VIII. 1005. Leipz. XXI. 432. Walch XVII. 2626. Wir geben den  
Text nach einer Zürcher Abschrift.

Ehrbarn, Fürsichtigen, Christophel Groschauer, zu  
rich Drycker, meinem gonstigen, guten Freund.

und Friede im Herrn. Ehrbar, Fürsichtiger, guter Freund!  
die Bibel, so ihr habt mir durch unsern Buchführer zuge-  
sandt geschenkt, empfangen, <sup>3)</sup> und euert halben wetß ich euch  
Dank. Aber weil es eine Arbeit ist eurer Prediger, mit  
ich, noch die Kirche Gottes, kein Gemeinschaft haben kann,  
leid, daß sie so fast sollen umbsunß arbeiten, und doch dazu  
seyn. Sie sind gnungsam vermahnnet, daß sie sollen von  
Irrthumb abstecken, und die arme Leute nicht so jamerlich  
zur Hellen führen. Aber da hilft kein Vermahnung, müß-  
fahren lassen; darumb dorst ihr mir nicht mehr' schenken  
picken, was sie machen oder arbeiten. Ich will ihres Ver-  
maß und lästerlicher Lehre <sup>4)</sup> mich nicht theilhaftig, sondern  
big wissen, wider sie beten und lehren bis an mein Ende.  
erlehre doch ehliche, und helf der armen Kirchen, daß sie  
falschen, verführischen <sup>5)</sup> Prediger einmal los werden,  
Wiemohl sie des <sup>6)</sup> alles lachen; aber einmal meinen wer-  
ren sie Zwingels Gericht, dem sie folgen, auch finden wird.  
ehüt euch und alle unschuldige Herzen für ihrem Geiß, <sup>7)</sup>  
Freitag nach Augustini, 1543.

Martinus Luther D.

G. † sit. 2) C. G. Bene vale in Domino. 3) Außg. — empfangen.  
ihres verdamnten und lästerlichen Lebens. 5) Außg. aufrührischen-  
das. 7) Außg. Gist.

*Venerabili in Domino Viro, Domino Matthiae  
Pastori Cibirnsi et Decano ejusdem Capituli  
charissimo.*

**G**ratiam et pacem in Domino. Obtulit mihi tabellam  
mi Matthia, una cum literis tuis libellum de reformatione  
Coronensis Ecclesiae et totius provinciae Bercensis,  
Coronae excusum, quem volui ad te mittere, sed  
dixit, abundare isthic apud vos exemplaria, voluit  
me retineri: omnia enim, quae tu a me petis, in  
offendes melius, quam ego scribere possum. Placeat  
mihi vehementer, qui tam docte, pure et fideliter scribis.  
Igitur hunc libellum lege, et cum Coronensis Ecclesiae  
sacris communica: illi tibi erunt utilissimi cooperarii pro  
siae tuae reformatione. Nam nostrae Ecclesiae for-  
geper prosecuti sunt in isto libello, ad quem et quod  
missum volo. His in Domino felicissime vale et prospera  
Amen. Sabbatho Aegidii, MDXLIII.

Tuus Martinus Lutherus

---

11. September.

Nº. MM.

An Wolf Heintze.

**Erbarn, Fürsichtigen, Wolf Heinz, Organisten  
zu Hall.**

und Friede in Christo. Ist diese Stunde zeigt mir D.  
t, wie ihm sey von Halle geschrieben, mein lieber Wolf  
daß eure liebe Heva zu Gott, ihrem Vater, gefahren.  
ich wohl fühlen, wie euch solch Scheiden zu Herzen gehet,  
wir wahrlich euer Herzeleid herzlich leid; denn ihr wisset,  
auch mit Ernst und Treuen lieb hab, weiß auch, daß euch  
hat; denn ihr seinen Sohn Jesum lieb habt: darumb  
: Leid recht wohl rühret.

Wie sollen wir thun? Dieß Leben ist also ins Elend ge-  
: daß wir sollen lernen, wie gar gering alles Elend ist  
im ewigen Elend, davon uns Gottes Sohn erlöset hat,  
wir noch den besten Schatz haben, der uns ewig bleibet,  
s Zeitlichs, wir selbst auch mit vergehen müssen. Unser  
er Christus, den ihr lieb habt, und sein Wort ehret, der  
troffen, und solche Anfechtung zu eurem Besten, zuvor  
Ehren, wissen zu ändern.

Liebe Hausfrau ist besser, da sie ist ist, denn da sie bey  
Gott helfe euch und uns allen seliglich hinnach, obs  
Trauren nicht zugehen kanu und soll. Den Teufelskopf  
und seines gleichen laßt weinen, das sind rechte elende  
demit Gott befohlen, Amen. Dienstag nach Nativitatis  
543.

Martinus Luther D.

September.

No. MMCLXV.

**In Joach. Morlin, Pfarrer zu Arnstadt.**

oft wegen gewisser Verdriesslichkeiten mit seiner Gemeinde.

ernsdorfschen Sammlung zu Wittenberg bey Schüpe I. 276.

*in Domino Morlino, Theologo in Christo constanti.*

in Domino. Audivi Stygerum, scholae vestrae ma-  
de causa tua et illius disserentem. Sed gaudeo et

30. September.

Nº. M.

## An Iustus Jonas.

Klage über die schlimmen Zeiten; Trost für einen durch einen Freund (vgl. Br. v. 11. Sept.).

Im Litterat. Wochenbl. II. 317.; aus der Börnerischen  
Leipzig bey Schöpe I. 277.; aus dem E. B. bey Strobel-R.

**G.** et P. Orandum est multum hoc tempore, mi-  
bendum parum. Quae enim scribantur bona, paen-  
in tanta malorum undique furia. Orari autem n-  
nisi bona. Flagellum pestis jam apud vos sic saev-  
etiam non longe a nobis: sed fuit ista virga sempe  
clesiae, ut Paulus 1 Cor. 10., qua pigritia et neg-  
clesiae castigata est. *Dormiunt, inquit, multi<sup>2)</sup>*  
*et multi imbecilles. Sed ita corripimur, dum*  
*judicamur, ne cum hoc mundo damnemur.* Re-  
irae sunt, bella maxime hujus aetatis, quae non  
furentis Satanae latrocinia sunt, per istos furioso  
ut a quibus plus malorum est, si intra muros nos  
quam ab hostibus, qui foris oppugnant. Wulf Hein-  
viro. condoleo et scio dolorem eius. Sed veniet o.

Ego meam filiam Magdalenam charissimam nunc gaude ereptam ex Ur Chaldaeorum, securus de ipsa, securam aeterna pace, licet magno moerore ipsam amiserim. Tutare in Domino cum tuis, qui te et illos conservet in aeternam suam. Justum tuum fideliter admonebo, adjuncturus enim Joannem, si Philippo tolerabile fuerit. Vale et ora pro me. De Turcis et Papistis nihil scribo, quorum glorias ex opere Diaboli habeo. Ultima Septembris, MDXLIII.  
T. Martinus Lutherus.

September.

No. MMCLXVII.

An Anton Lauterbach.

Erreicht ihm Rath ein wegen der Verdrüsslichkeiten, die er in seinen  
Amtsverhältnissen zu erfahren hatte.

Endwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze I. 276.; deutsch bey  
Walch XXI. 1507. Bgl. Aurifaber III. f. 416.

Reverendissimo Viro, Domino M. Antonio Lauterbach, Ecclesiae Pirnensis Episcopo vero et fideli, suo in Domino fratri charissimo.

P. in Domino. Confortetur cor tuum, mi Antoni, et age, expecta Dominum, sinasque impios gloriari et exultare, quorum gloria erit in confusione. <sup>1)</sup> Quoties enim bullae et vesicae aquatiles hactenus inflatae tumuerunt? Quod, ut Psalmus VII. dixit: *Conceperunt iniquitatem, paraverunt vanitatem*: et ut Jesajas dixit: *Ardorem conflagrationis, et parietis stipulam*. Aliquando erit, ut coelum cum terra exuratur: nec sic tamen nos peribimus aut commitemus. Misnenses tui mihi nunc non primum reperiuntur, quales fuerint. Semper tales esse vidi, qui occasione spectarent hypocrisis suae manifestandae infelicitate occurrere. Tantum hoc nos agamus, ut certi simus de verbo,

Aurif. confusionem.

15. October.

No. MMC

**Facultäts-Zeugniß**

für Hier. Nopus, der nach Regensburg als Prediger  
Vgl. Br. v. 27. Nov. 1542, No. MMCIII.

Aus der Thomastischen Sammlung in Halle bey Schütz

*Decanus Collegii Facultatis Theolog. in Academia  
bergensi, Martinus Lutherus Doctor, salutem  
omnibus lecturis has literas.*

**P**etivit a nobis testimonium de suis studiis, moribus  
Vir venerabilis, pietate et eruditione praeditus egregius  
Hieron. Nopus: id ei summa impertivimus voluntas  
enim in his regionibus et in hac Academia magna  
vixerit, comperimus, eum honestis, castis, placidis  
moribus praeditum esse, et in studiis literarum egre-  
ram navasse. Quanquam autem, ut natura ejus  
omnium artium, magnam feliciter didicit philosophiam  
et tamen, quia vere et toto pectore sentit, humanum  
non esse casu ortum, sed a Deo conditum, et Deum  
fecisse certis testimoniis in hoc uno doctrinae genere  
per Prophetas, Christum et Apostolos inde usque  
notae successione traditum est Ecclesiae studio

gnitio ad erudiendas mentes et confirmandas veras  
 plurimum conducit. Diligenter audivit interpretes  
 eorum et Apostolorum in hac schola, et contulit veteres  
 et Latinos scriptores de Ecclesiae dogmatibus et  
 synodorum decreta, ut teneat, quid Apostolorum Ec-  
 clesiae aetate senserit, et Deum firma fide invocare  
 recte docere possit. Cum igitur ab Ampliss. Senatu  
 Ratisbonensi ad docendum Evangelium vocatus esset, ac a-  
 ctum esset, ut testimonio in scholis usitato commen-  
 daretur libenter hunc Hieron. Nopum propter optimos ipsius  
 eximiam eruditionem gradu doctoratus in Theologia  
 habere, idque his literis testamur, et Deum aeternum,  
 Domini nostri Jesu Christi, quoniam in Evangelii lu-  
 ce traduxit ac voluntatem ei dedit, ut pie servire Eccle-  
 siae, precamur, ut adjuvet eum, ut ministerium ejus  
 et salutare, sicut scriptum est: *Deus est, qui, ut  
 faciamus, efficit, et adjuvat, ut perficiamus, ἵνα ἡ  
 ἔργα αὐτοῦ εὖ ποιῶμεν. e. ut aliqua fiant ipsi grata.* Maxima enim pars  
 humani, furenter contemnens Deum, ruit in scelera,  
 et horribiliter Deus irascitur: sed ne totum genus huma-  
 num periret, excerpit Deus aliquos in Ecclesia sua, per quos  
 salutaria fiant, per quos Evangelii lux late spargitur,  
 et ad agnitionem Dei et ad vitam aeternam vocantur,  
 quos servantur politiae, quae fiunt hospitia Ecclesiae.  
 Numero esse Hieron. Nopum speramus, et, ut semper  
 Deus, semper eum gubernet Spiritu Sancto, ex animo  
 optamus. Postremo et Ecclesiam Ratisponensem hortamur,  
 Evangelii puritatem retinere studeat, et ministros recte do-  
 cuisse foveat, ut gratitudinem suam erga Deum osten-  
 dat, et renovata luce Evangelii. Ferunt enim in iisdem regio-  
 nibus Cyrenaeum, qui in Actis Apostolorum celebratur  
 Hunc secutum exercitus Romanos ad Danubium  
 ad Augusta Tiberina Christi nomen et doctrinam prae-  
 fudit. Tam cito Deus sibi in istis populis Ecclesiam collegit.  
 Nos autem nunc quoque pii, rursus accensam esse lucem  
 agnoscimus, eamque veris officiis retinere curent, ut Deus  
 Pater domini nostri Jesu Christi, verus invocetur et ce-  
 lebratur.

Datae Witenbergae die Octobr. 15., anno MDXLIII.

M. L.

Gratias agimus  
quod Ecclesiam  
inde excitat al  
adfirmat: *Asc*  
*prophetas, al*  
Non dubium es  
tamen vult De  
Prophetarum et  
gnosci vult, et  
mentes erudit,  
nae studiis prae  
*vos abunde, doc*  
coetu Deus voc  
hunc usum scho  
per Prophetas et  
divinitus instaura  
oportet, ita his,  
Ecclesia impertin  
tatio, cum dece  
autem diu in sch  
Bachofer Lipsiens  
stis ac piis morib  
losophia et studio  
diligenter elaborav  
propheticae et apc



propter eruditionem et morum pietatem in Ecclesia  
 ministerii evangelici societatem vocatus est, ubi  
 specimen suae doctrinae dedit, ac ostendit, se vere  
 consensum catholicae Ecclesiae Christi, quem et no-  
 lesia sequitur, et abhorret a fanaticis opinionibus  
 iudicio catholicae Ecclesiae Christi. <sup>1)</sup> Deinde cum  
 esset a Senatu Hamelburgensi, publico testimonio eum  
 dandum esse duximus. Quare cum mores ejus essent  
 eruditio esset probata nobis, quam ex ejus concionibus  
 rationibus diu cognoveramus, et ipse promitteret in  
 pia, quam professus est apud nos hactenus, constan-  
 ter est ei publice de Collegii sententia gradus Do-  
 in Theologia, ut nostrorum <sup>2)</sup> de ipso iudicii testimo-  
 staret. Idque his publicis literis testamur, et Deum  
 1, Patrem Domini nostri Jesu Christi, oramus, ut cum  
 ministerium evangelicum vocaverit, adjuvet ipsum,  
 erium <sup>3)</sup> ejus sit felix et salutare, sicut scriptum est:  
 1, *qui, ut bona velimus, efficit, et adjuvat, ut per-*  
*υπερ τῆς σὺδοκίας*, id est, ut aliqua fiant ipsi grata.  
 enim pars generis humani, furenter contemnens Deum,  
 scelera, quibus horribiliter Deus irascitur. Sed ne  
 mus humanum pereat, excerpit Deus aliquos in Ec-  
 a, per quos bona et salutaria fiunt, per quos Evangelii  
 spargitur, et multi ad agnitionem Dei et ad aeternam  
 cantur, ac propter quos servantur politiae, quae sunt  
 Ecclesiae. Oramus igitur Deum, ut hunc Doctorem  
 in vocatum ad piam functionem et Ecclesiae necessa-  
 it et adjuvet. Datae die Lucae Evangelistae 18. Octobr.  
 DXLIII.

Martinus Luther.

tober.

Nº. MMCLXX.

An Dan. Eresser.

des Gutes von der beim Dresdner Hofe im Werke stehenden Form  
 der Excommunication.

1) f. → quem et nostra — Christi. 2) A. nostri. 3) Germ. f. mi-

*Missivo.*  
G. et P. Nihil boni sperare possum, mi Dani  
excommunicationis <sup>1)</sup> in aula vestra praesumpta.  
rum est, ut aulae velint gubernare Ecclesias pro  
nullam dabit Deus benedictionem, et fient nov  
prioribus, quia, quod fit absque fide, non est  
autem absque vocatione fit, haud dubie absque  
dissolvitur. Aut igitur ipsi fiant pastores, prae  
zent, visitent aegrotos, communicent et omnia  
faciant, aut desinant vocationes confundere, suas  
Ecclesias relinquunt his, qui ad eas vocati sunt,  
Deo reddent. Non est ferendum, ut alii faciant,  
reddenda gravemur. Distincta volumus officia  
aulae, aut deserere utrumque. Satan pergit esse  
Papa miscuit Ecclesiam politicae: sub nostro tem  
scere politiam Ecclesiae. Sed nos resistemus D  
studebimus pro nostra virili vocationes distinctas  
in Domino et ora pro me. 22. Octobr., MDXL

T

---

22. October.

No. 1

An die Kurfürstin Elisabeth zu Brandenburg

Betrifft die Besetzung einer Prediger-Stelle.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürstin und Frauen,  
 rauen Elisabeth, geboren aus königlichem Stamm zu  
 Dänemark, Kurfürstin zu Brandenburg, Herzogin zu  
 Stettin, Pomern ic. Wittwen ic. meiner gnädigsten  
 Frauen und lieben Gevattern.

1. F. im Herrn. Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürstin, gnd-  
 Frau ic.! Wie E. R. F. G. begehren, so will ich neben den  
 storn gern Fleiß thun, damit die zu Prettin einen andern  
 er kriegen an Er Johann Fabri Statt, welchen E. R. F. G.  
 pfprediger berufen haben, wo anders der Pfarrer Er Se-  
 abzeucht. Denn mir gestern ein Wort furkomen ist, als sollt  
 t wollen gen Belgern sich begeben. Aber das wird sich bald  
 E. R. F. G. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befoh-  
 men. Montags nach Lucä, 1543.

E. R. F. G.

williger

Martinus Luther D.

October.

Nº. MMCLXXII.

An den Fürsten Georg von Anhalt.

Trost wegen Anfechtungen.

Aus Beckmanns Anhaltischer Geschichte V. 159.

Teufel und alte Schlange hat und säet allezeit ihren Samen  
 den Samen des Weibes; es will nicht anders seyn, der  
 ungen Samen muß des Weibes Samen immer in die Fersen  
 a, aber zuletzt muß ihm doch der Kopf zertreten werden.  
 und wollen E. F. G. geduldig seyn, und Gott alles heimstel-  
 juxta illud: *Jacta super Dominum tuam curam: ipsi*  
*tura de vobis*, ait S. Petrus. *Si ipse pro nobis, quis*  
*tra nos?* Fortasse ad horam est hæc tentatio, sicut Abra-  
 ad horam tentabatur. *Ege vivo* (inquit vita nostra) *et*  
*vivetur*, et *capillus de capite vestro non peribit*. Etsi  
 oc saeculo aliquid patiamur detrimenti, centuplum tamen

3. November.

Nº. MMCL

An Anton Lauterbach.

Ein Ausbruch des Unwillens über den Kanzler Viktor.

Aus der Böhmerischen Sammlung zu Leipzig f. 413. des 64.  
Das Original befindet sich im Cod. Seidel. zu Dresden, und ist  
abgeschrieben worden.

*Optimo Viro, Domino M. Anton. Lauterbach, 1.  
Pirnensis Pastori et loci ejus Episcopo, suo  
fratri.*

G. et P. Literas tuas, mi Antoni, laetus legi, man-  
scribis, Dedit. Pistorium dixisse: Ihr sollt uns die  
lassen bleiben etc. Freylich wollen wir gar gern istis per-  
furfures relinquere, und das heilige Feuer dazu, ut vi-  
quaerunt. Rursus sollen sie uns unsern Herrn filium L.  
bleiben, und das Himmelreich dazu. Wir sind bald geschick  
ein reifer Dreck und ein weit Arschloch. Sed laetitia  
est, quod tandem revelatae sunt cogitationes istius  
hypocritae et suorum similium. Nunc laeta et tuta co-  
liet eos a nobis haberi pro perditis Satanae mancipiis

contra fortis esto, et contemne Diabolum in istis  
et diabolorum filiis et semine serpentis, donec te  
Domini est terra et plenitudo ejus, haud dubie et  
et plenitudo ejus etc., si D. Becker praesumat coelum  
se et plenitudinem ejus: cui infernus et angustia ejus  
imis angusta erit brevi post hos dies, Amen, ubi cum  
eorgio vescetur et potietur canonibus suis et stercori-  
mae, sicut dignus est. Dominus Jesus (ut coepit)  
opus suum in nobis, et pergat dispergere superbos  
terris sui, Amen. Tu cave, ne sis tristis aut humilis  
sed securus et laetus age causam Christi. Qua  
crucifiges eos et Satanam cum illis. Ipse enim cogitat  
perire et contristare. Sed nos Germanice merdabimus  
suum. Velit, nolit, cogetur ferre conculcatorem ca-  
la, utique mordeat et dentibus terribilibus minetur  
are. Semen mulieris nobiscum est, quem docemus,  
cur et regnare volumus. In quo bene vale, et ora pro  
Noembr., MDXLIII.

T. Martinus Lutherus D.

P. 8.

Am dicito D. Danieli Pastori Dresdensi, et quae tibi  
mi scripta quoque velim. Scio me respondisse ad pro-  
as literas. Si non sunt redditae, haud dubie sunt  
per istos Beckerianos. 1)

ember.

No. MMCLXXIV.

U Ambsdorf.

Bisher immer verhinderten Reise nach Naumburg, Klage über die  
schlechten Zeiten.

Indig aus einem Jen. Mpt. bei Seckendorf L. III. s. 27. f. 112.  
Krobel-Ranner p. 324. vollständig aus der Sammlung des Casp.  
aus zu Jena bei Schütz, I. 287. Deutsch bei Walch XXI. 1512.  
al befindet sich im Cod. Seidel. zu Dresden, und ist für uns ver-  
den.

Sch. fehlt diese Nachschrift.

Br. v. 22. Oct., No. MMCLXX.

positum meum. Permittente Deo (ut videtur) Sa-  
nomen suum mihi ita adversatur. Quare deinceps  
Dei voluerit, ex subita aliqua occasione conabor  
ter propositum ad te advolare. Cupidissimus e-  
adhuc semel videndi ante meum decessum. Erat  
qualicumque valetudine firmatum, etiamsi cauteri-  
crus vexatum; tamen non impedisset iter meum  
fluorem in sinistro crure, sed haotenus infelici-  
piti meo consulturi. Verum ego credo morbum  
senectutem, deinde labores et cogitationes vae-  
maxime vero colaphos Satanae. Contra quae o-  
mihi medebitur universa medicina. Tamen cedo  
nionibus, ne mihi videar inimicus, etiamsi credo  
Es ist um den faulen Schelmen zu thun, den will ich  
hilfts, so hilfts. Nam iterum caput coepi (sine  
rare. Ego Satanam esse credo.

Haec ideo scribo, ut scias summam esse mihi  
quam primum Deus dederit, ad te veniendi.

De novitatibus nihil scio, neque nagnopere.  
Mundus est mundus, fuit mundus, est mundus,  
nec scire cupit de Christo. Eat ergo suis viis, et  
nos etiam nihil de eo sciamus; nis quod hoc s-  
esse vera nec futura, quae mundus cit et cupit, q-  
est: *Vanitas omnis homo vivens: et tu, Domine*  
*eorum ad nihilum rediges.* Nilominus perge  
indies peiores fieri. Quae res magnum est solati-

erit et est ante ruinam Germaniae. Hören sollen sie nicht,  
fahren müssen sie. De his tecum libentius agerem pro mutua  
per nos consolatione. Wir müssen doch singen cum illis *Jerem.*  
*Curavimus Babylonem et non est sanata: derelinqua-*  
*mus eam.* Vale in Domino, qui est salus nostra et salvabit  
nos in aeternum, Amen. Septima Novembris, MDXLIII.

Ex animo

Tuus Martinus Luther.

1. November.

Nº. MMCLXXV.

An Weis Dietrich.

L. ermahnt ihn, in der Arbeit über L.'s Genesis fortzufahren. (Er besorgte  
sämmtlich nebst Greuziger und Rorarius die Herausgabe der Vorlesungen L.'s über  
das Buch. Vgl. Walch's Vorrede 3. 1. Th. der Werke L.'s S. 4.)

In Strobel's Miscell. I. 170.; bey Strobel-Ranner p. 323.; aus Auri-  
vers's ungedruckter Sammlung f. 414. bey Schütze I. 286. Das Original be-  
findet sich auf der Münchener Bibliothek, welches Hr. Dr. Docen für uns gefällig  
geliehen hat.

et P. in Domino. Voluit M. Rorer, cujus est in me satis  
ignum et multum imperii, ut has ad te scriberem, mi Vite,  
namvis, ut sum seditiosus adversus talem meum imperatorem,  
de contempsissem ejus imperium, nisi rhetoricatus mihi  
suasisset, te esse adhortandum in Genesi mea, ut coepisti,  
pergendum. Quanquam et hanc rhetoricam ejus contraria  
historia facile potuissem eludere, nisi me hoc movisset  
argumentum dialecticum, postquam jacta est alea, turpe sit  
persistere, ne forte ipse quoque Mose nobis illud triviale ob-  
iceret: turpius ejicitur, quam non admittitur hospes. Caetera  
et similia tibi ipsi ex Graecis facillime canere poteris.  
namvis fateor mihi vehementer displicere in meis operibus,  
nam video multa esse, quae desiderari jure possunt: sed  
nor me Pauli voce: *quis ad haec idoneus?* Si enim non  
ante est aperiendum os, quam donec idonei sumus, nunquam  
Christus praedicabitur. Sed bene habet, quod ipse ex ore  
infantium perficit virtutem, qui per balbutientem, seu ut ipse

17. November.

Nº. MMCLX

An Anton Lauterbach.

Der Brief bezieht sich auf etwas, was Jul. Pfug gethan hatte, um Luther Machinationen des Erzbischofs von Mainz sah, und auf eine Absendung an Luthers Hausfrau.

Aus der Ludwigschen Sammlung zu Halle bey Schütze I. 289. Da  
Walch XXI. 1514. Vgl. Aurifaber III. f. 416.

*Optimo Viro, Dn. M. Antonio Lauterbach, Episcopo  
Pirnensi fidelissimo, suo fratri charissimo.*

G. et P. Quid egerit Aratrum \*) illud apud Dresdam, mi Antoni. Omnia sunt technae 2) diaboli illius Antini, qui sub Caesaris nomine et sigillo varia semper. Sed Deus semper eum impedit, qui et confundet eum in finem, Amen. Oremus modo instanter. Agimus gratias pro missis butyro et pomis: Ketha meus persolvat candida cum tua carne tota in Domino feliciter, Amen. Nos de Gallo nihil audivimus amplius, neque de Gallo, neque de Papa. Sed plena sunt omnia diabolis, etiam vestrum Deus servet Principem vestrum cum nostro, Amen. antea Danieli, \*\*) puto te quoque legisse. 3) Datum 17. Novembris, anno MDXLIII.



November.

N<sup>o</sup>. MMCLXXVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Fürbitte für Dr. Curio, ihn wieder in seine Stelle einzusetzen.

Vgl. No. MMXXV.

ial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 193. S. 103.; bey Walch  
XXI. 484. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des  
H. R. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Landgrafen  
Thuringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen  
Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

F. und mein arm Pater noster. Durchleuchtigster, Hoch-  
fürst, gnädigster Herr! Was sich mit D. Curio hat  
diese Zeit her, ist E. R. F. G. unverborgen. Nu ist wahr,  
ich böse Geschrey seines Abwesens allhie entkund, daß die  
der Universität nicht wohl kunnten anders thun, denn dem  
Gerucht zu begegnen, ihnen, bis etliche Tage vergingen,  
Standes und Amts zu suspendirn, auch solchs, damit es nicht  
wurde, E. R. F. G. anzeigen müssen. Nu aber nach vor-  
er Suspension er sich verhoren lassen hat, und die Sache  
böse erfunden ist, hat sichs alles wieder zur Versühne ge-  
daß er seiner Suspension ledig worden, und allenthalben  
geschehen ist. Darauf er mich gebeten, E. R. F. G. fur-  
mutiglich zu bitten, E. R. F. G. wollten auch desgleichen  
Ungnade gnädiglich fallen lassen, und ihm die Lection und  
wie zuvor, gnädiglich folgen lassen. Weil ich denn selbs  
fahren, daß in dieser Sachen solch Gerucht und Ursach der  
Stadt zu solcher Suspension erstlich durch bösen Argwohn  
und seines Abwesens, weil es niemand vermocht zu ver-  
ten, durchgerissen, als wäre er geflohen mit bösem Gewissen,  
viel fromer Leute schier dem Gerucht müssen gläuben: so  
E. R. F. G. unterthäniglich, wollten ihm die Lection und  
order lassen, wie bis daher geschehen, denn er sich zu Recht  
und allenthalben erbeit. E. R. F. G. werden sich wohl  
gnädiglich zu erzeigen. Hiemit dem lieben Gott befohlen,  
Montags nach Felicit, 1243.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

*Egregio Viro, Joachimo Morlino, Theolog. De  
clesiae Arnstad. Episcopo et Pastori fide-  
mino fratri.*

Gratiam et pacem in Domino. Quid possum tibi  
sulere, quam quod <sup>1)</sup> Paulus, quin et ipse Domini  
mi Domine Doctor, qui dicit Matth. X.: *Si non  
vos, exite de civitate illa et excutite pulverem  
vestris.* Neque enim tu abjecisti eos, ne audirent  
abjiciunt te, <sup>2)</sup> ne doceas eos. *Non te, sed me*  
dixit Dominus ad Samuelem, *ne regnem super eos.*  
*Quia repellitis verbum salutis, ecce convertimur*  
Neque tu potes <sup>3)</sup> conscientiam tuam onerare pecc  
praesertim his, <sup>4)</sup> quae ipsi defendunt, contradic  
doti. Da igitur locum, irae et cede, neque enim  
domus ista, super quam requiescat pax nostra. I  
in me fuerit, non habebunt alium post te pastore  
mihi velint communicare: <sup>5)</sup> nec bonum virum, n  
fidelem pastorem judicabo eum, qui peccata ipsor  
tiam confirmabit, id est, qui in locum tuum ausus  
cedere. Dominus est, qui judicabit illum et illos  
innocentes sumus, sit sanguis eorum super caput  
sentio, sic dicam Comiti: nam audio, eum ad me  
adornare. Et benefecisti, quod rem exposueris m  
nam quid responderem. In Domino bene vale.

November.

N<sup>o</sup>. MMCLXXIX.

## An Spalatin.

U eine Vorrede zu einer Schrift Ep.'s schreiben; von etwas Defonomischem.

addeus p. 281.; Schlegel vit. Spalatin. p. 250. Deutsch ben Walch 1326. Das Original befindet sich im Cod. chart. f. 122. Bibl. Goth., und uns verglichen worden.

et P. Libellus tuus, \*) quem hic reliquisti, mi Spalatine, placet, nisi quod ubi monialis vita tangitur, in praefatione mebo lectorem, aut si tu mavis ipse mutare, remittam. Ne sum libenter ingeniosus in alieno libro. Tum mox sub prelum.

Saeterum meus Dominus Ketha orat te, ut si sit opus tua aut consilio meis atriensibus, ne graveris. Mittit enim suos et currus ad avehendas reliquas arbores auf der, dum arridet aura et iter. XI dicit esse caesas, XXIV esse endas, dabunt et curabunt, quae oportet. Vale in Domino carne tua tota. Die Clementis, MDXLIII.

T. M. L. D.

December.

N<sup>o</sup>. MMCLXXX.

## An den Kurfürsten Johann Friedrich.

L. schlägt Luc. Edenberger zur hebräischen Professur vor.

Opial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 194. S. 103.; ben Walch XXI. 485. Wir haben das Original verglichen.

an Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heil. R. Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

\*) Magnifice consolatoria exempla et sententiae in vitis et passionibus torum etc. Erschlen Wittenberg 1544. 8, G. Brief vom 8. März 1544. MMXCIX.

welchs alles vonnothen ist dem, der Ebräisch lesen soll. 2  
Ebräisten sind, die mehr rabbinisch, denn christlich sind,  
die Wahrheit ist, wer nicht Christum sucht oder siehet in  
und ebräischer Sprache, der siehet nichts, und redet wie  
von der Farbe. Nu ist ja M. Lucas ein rechter Theolog  
zur ebräischen Lektion tuchtig, ist auch bey E. R. F. G. 1  
wer kennet die andern, so neulich herkommen, und sich  
bewähret haben? E. R. F. G. wollten solch mein unter  
Bitten gnädiglich erhören. Ich bitte nicht falsch noch  
Hiemit dem lieben Gotte befohlen, der helfe E. R. F. G. 1  
fromen Fürsten und Herrn in solcher schwerer Zeit, da  
so schöne und böse denkt, daß ihm Gott wehre, Amen.  
nach St. Andreä, 1543.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart.

---

10. December.

Nº. MMCL

An D. Hesse.

Eine Belehrung über die Ehe in nahen Graden.

---

Aus der Wapervschen Sammlung zu Hamburg bey Schütze II. Bl.

ander? Ja, es hat etwa der Luth̄er ein Beddel lassen ausgeben, solche Grad ziemen; hat man aber nicht dagegen andere solche Bucher auch mugen ansehen, da solchs <sup>1)</sup> corrigirt oder, anders sagen wollt, renovirt ist?

Est autem nuda tabula, in qua nihil docetur aut jubetur, modeste ostenditur, quid in veteri lege de his traditum. Nam etiam Mosi mater putatur fuisse amica patris sui, nam Exod 2., licet fortiter Lyra repugnet, non quod erit tunc, hoc Lyra non agit, sed quod impossibile fuit, de aetatis. Nam de Thamar verbis ad fratrem Amnon curandum est, nihil etiam probant. Sic et M. Philippus similia de gradibus, et ponit exempla patrum Isaac et, et Marchionis Joachimi Brandenburgensis, qui duxit regis Poloniae, cum antea habuerit ejusdem filiae conjugem, videlicet filiam Georgii Ducis Saxoniae, id est, duas neptes ejus regis Poloniae, qui fuit pater Sigismundi istius. Sed ista exempla non faciunt legem populorum, sunt trahenda in consequentiam et regulam. Neque hoc M. Philippus, sed observanda in consolationem confessionum, seu conscientiarum, in quem usum mea quoque scheda commissa contra Papam, qui vexatis conscientiiis vendebat, tertium, secundum gradum, et ut ille dixit, fixit leges et atque refixit. Nam ab initio doctrinae nostrae constanter et perpetuo docuimus, ordinationes et leges civiles retinendas. Confirmavimus enim et approbavimus jura et gladium magistratuum cum omnibus suis ordinationibus secundum illud Rom. 13: *Omnis anima praesentibus potatibus subdita sit*, et 1 Petr. 2: *Obedite regi*. Deinde etiam ab initio fecimus, quod prohibuimus legem Moysi ecclesiam reduci, et statuimus nostrae politiae legibus utentesse. Nisi ubi casus necessitatis pro consolatione conscientiarum e lege Mosi, non ut e lege, sed ut exemplum ex historia, petere cogat. Cur ista nostra scripta non legerunt, quibus toties nostram sententiam declaravimus? Igitur servare leges patriae et magistratuum. Quod si casus incidat, contra leges receptas faciendum aut consulendum, nunc ut lege Moysi ut exemplo, idque publica auctoritate mandatum. Si publicus casus sit, qui tum exemplo tali sese

casus cogeret dispensare, non vereretur occulte in co-  
aliter consulere, vel si esset publicus casus, consule  
magistratu peteret dispensationem juxta exemplum aliq-  
saicae legis petitem, praesertim si proles secuta et h  
juxta fuisset et similia. Decima Decembris, anno M

Habes meam sententiam, Hesse etc.

Martinus L

10. December.

Nº. MMCLX

### An Spalatin.

Der Brief betrifft mancherley kurz berührte Gegenstände, mehr zu  
der Seelsorge.

Ben Buddens p. 282.; Schlegel vita Spalatin. p. 250.; ein E  
in Sapp's Ref. Urk. I. 347. Deutsch bey Walch XXI 1327. Das  
findet sich im Cod. chart. fol. 122. Bibl. Goth. und ist von uns veralt

*Clarissimo Viro, D. Magistro Georgio Spalatino,  
Altenburgensi, Episcopo Ecclesiarum Misnens.  
Domino fratri charissimo.*

Gratiam et pacem in Domino. Ita facerem cum Sac  
quod consecratum ille renuit <sup>1)</sup> valetudinarius, mi S  
igni traderem, qui solvit infinitos hujusmodi scrupul

quaestionibus Einsidelii, illa majoris est momenti, quæ-  
tas; patris nomen ita maledici a subditis. Ista causa  
ri deberet et remedium quaeri.

praebenda Numburgensi filio suo data per Principem,  
sio quid moveat Principem, et cur faciat, tamen sinat  
filium suum ea frui, donec lux omnia aperiat, ne  
i malum nomen ante tempus suscitetur.

pascuis equorum sinat similiter vadere quod vadit,  
indierit querelam, maxime cum tantum largitus sit.

caupona nullam facere quaestionem, cum in hac  
ne nulla appareat fraus, et liberum est cauponi non  
emtam, ut scribis. Haec (ut puto) citra adulationem  
eo.

rum tuum adornabo, ut petis, sub prelum; quam po-  
mum, si ornare est meas praefationes sordidas prae-  
bris.

terum gratias ago D. ab Einsidel pro vectura promissa.  
meus Ketha suos currus et equos in Zulsdorf, sed  
et frustrati, cum prae nivibus nihil possent efficere.  
igitur eos mittit, et quid velit fletu, curabit: sed ne  
nim ferietur et vacet ferendis ungulis equorum et cantis  
In Domino bene vale et ora pro me. 10. Decem-  
DXLIII.

T. Mart. Luther D.

December.

No. MMCLXXXIII.

An Job. Matthesius.

Hgt J. M., seinen ehemaligen Samulus, wegen des Gerüchts, daß  
Kaiser Ferdinand alle verehelichten Geistlichen verjagen wolle.

Der Thomassischen Sammlung zu Halle bey Seite 1. 290.  
Bgt. Aurifaber III. f. 418.

Mihi in Domino Viro, Johanni Matthesio, Ministro  
verbi fidelissimo.

mi et pacem in Domino. Dictum est mihi a M. Casparo,  
nihil sollicitum esse de tyrannide et furore Ferdinandi,  
Sl. V.

illi in inferno ardebunt cum Diabolo. His in De  
vare. 14. Decembris, anno MDXLIII.

T. Martin

16. December.

No. MMCI

An Justus Jonas.

Ueber das von Rom aus erhaltene Verdammungsurtheil L.'s und  
gebeheiten, besonders über die schlechte Gesinnung der Jd

Aus der Wernsdorffischen Sammlung zu Wittenberg bei E.  
deutsch bei Walch XXI. 1513.; aus dem im Königsberger Arch.  
Original bei Faber S. 69. J. Jonas schrieb dieses Schreiben im  
1549. aus Wittenberg an Herzog Albrecht als eine merkwürdige  
die im J. 1546. in Erfüllung gegangen.

*Clarissimo Viro, D. Justo Jonae, Theol. Doctori  
sito Wittenbergensi, Legato Christi in Ecclesia  
suo in Domino Majori.*

**G**ratiam et pacem. Accepi literas tuas, mi Jonae,  
exemplari Romanensi de damnato Luthero ante  
Quid, putas, interim scriptum est, dictum, factum  
bus modis tentatum in mortem et perniciem nostram  
adhuc hodie emittunt? Et erit furor eorum in se  
aeterno coaeternus, ut praedicat Scriptura. Nemo



le rebus Caesaris scribis, eadem et nos, nec alia licet fingisse Gallum cum copiis suis et detrectasse suspicor, eum uti consilio et astu Fabii Maximi, qui cunctando fatigant hostem, nec pugnant, gloria sit praevisa, ubi necessitas non cogit. Interimur sumtu et taedio.

culchrum an audieris, nescio. Narratur, Caesarem iacensem Ducem: plus insumsi in tuos imperato- quam in totum bellum. Idem dicitur Dux Aransau ad eum dixisse: Ach lieber Herr Dheim! was dem Kaiser kriegen? es gestehen ihm eur Hauptleute er ganze Krieg. Obsecro, quid fiet tandem ista fiducia et proditione Principum et Regum? Auro, la geruntur. Accipiunt a suis Principibus stipendia munera. Hac virtute obtinuisse dicitur burgam, cum Gallicus dux XX millia ducatorum iaci pacisceretur redderetque, ut victum se simul traderet. Quis non suspicetur, eadem fortuna Ungaria pugnasse Ferdinandum? Denique An- roria collusisse dicunt in mari cum Barbarossa, et is nos amici inter nos, ut quid mutuo nos perdemus manebit dominus tam tuus, quam meus O heroica et plus quam heroica virtus ad exhaust et Principes et populos! Quid enim tandem era plebs, dum istas voragines insatiabiles auri- tur? Sentiemus brevi in nostro marsupio istam piendi rabiem.

tandem, Turcos valde saevisse in Alba regali, ibus millibus civium et senum quoque, et similiter us, ita ut tumuli cadaverum superarint altitudinem lavet et praesentit Satanas diem iudicii sui. Quid cogitat? furit, quia breve tempus habet. Domi- : suos vel regat spiritu principali una nobiscum, abimur sive mactabimur, fortiter illius furorem

Caesar Ducem Brunsvicensem restituere velle, s mediis. Oremus p. d Principibus nostris. Nam

---

ben Faber ist wohl fehlerhaft.

Amen. Haec  
clesiam tuam q  
poribus actum  
dementionis nost  
bergae, 16. De

31. Decembel

Ehr. Jörger hatte  
gelium zu verleugnen  
dies Luthern und G.

Kaupach Evang.  
nig E. 68. f. Nach de  
nannten gerichtet, sch

Gnad und Fried  
und Freund! Aus  
mich gethan, hab  
daß ihr als ein R  
Päpflerey geben, u  
lichen Geberden, u  
gesinnet sich fühlen

lich, weil euer Gewissen sich hietune beschwert findet, so  
 ihr keinen bessern Rathmeister noch Doctor finden, denn  
 ich euer eigen Gewissen. Worumb wollt ihr also leben,  
 ohn Unterlaß euer Gewissen sollt beißen und krasen,  
 wie Ruhe lassen? Wäre doch das die rechte, wie mans vor  
 hieß, Vorburg der Hölle. Darum, wo euer Gewissen  
 unruhig ist oder ungewiß, da suchet, wo ihr könnt, daß ihr  
 der Unruhe (welche strebt wider den Glauben, der ein sicher,  
 wissen machen soll) je länger je mehr euch widerstehn mügt,  
 stehen, wie bisher, in den Euringen bei dem Wort bleiben,  
 ihr sollt mit den Andern öffentlichen in Procession opfern,  
 Reichen euch begeben. So euer Gewissen dawider murren,  
 ihr die Wahrheit erkennt, so wird solches eben so viel  
 Wahrheit verkugnet heißen, wie Paulus zum Römern am 14.  
 der wider sein Gewissen thut, der ist verdammt, oder wie  
 Wort lauten: Was nicht aus dem Glauben gehet,  
 Sünde. Solches und deß mehr, achte ich, werdet ihr  
 Schrift und andern Büchern, welche das Gewissen wohl  
 und halten, genugsam verstanden haben.

Ich N. ist nicht Gottes Diener in solchen Sachen: darumb,  
 gleich jedermann schuldig ist in zeitlichem zu gehorchen,  
 man ihn doch in geistlichen Sachen (die ewiges Leben an-  
 nicht gehorsam seyn, als der nicht kann ewiges Leben  
 und keinen Befehl, sondern eitel Verbot hat von Gott,  
 geistlichen ewigen Lebens zu unterstehen und zu meistern  
 Reich, sondern soll selbst Schüler und Unterthan seyn  
 Wort, wie alle Creatur ic. Hiemit dem lieben Gott be-  
 Amen, Montags nach dem Christtage, 1543.

D. Martinus Luther.

Datum.

Nº. MMCLXXXVI.

An Kaspar Schwenkfelds Boten.

Der Antwort an Schwenkfeld, der ihm einen Brief und ein Buch geschickt  
 hatte, gab L. dessen Boten diesen kurzen abweisenden Bescheid.

Genb. II. 210. Gen. VIII. 173. Altenb. VIII. 344. Leipz. XXI. 437.

Walch XX. 2072.

befessen, verſtehet nichts, weiß nicht, was er laſet.

Will er aber nicht aufhören, ſo laſſe er mich mit ſe  
lin, die der Teufel aus ihm ſpeiet und ſchmeißet, und  
habe ihm das mein leht Urtheil und Antwort. Increpet  
in te, Satan, et ſpiritus tuus, qui vocavit te, et cu  
quo curris, et omnes, qui participant tibi, ſacra  
Eutychiani tecum et cum vestrīs blaſphemīs in pe  
Sicut ſcriptum eſt: *Currebant et non mittebam ea  
bantur, et nihil mandavi eis.* MDXLIII.

---

1 5 4 4.

Januar.

Nº. MMCLXXXVII.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Ich erlaube an, daß die heimlichen Verlöbniße in Wittenberg häufig werden, und daß sie gelte lassen, daß er aber sie für sehr verderblich halte und am vorigen Sonntag dawider gepredigt habe, und bittet den Kurfürsten, die Sache Einhalt zu thun und namentlich den Kaspar Beyer, der ein solches Verlöbniß eingegangen hatte, davon zu befreien.

Sal. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 196. S. 104, bey Walch X. 830. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannis Friedrich, Herzog zu Sachsen, des heil. Röm. Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgrafen in Thüringen, Marktgrafen zu Meissen und Burggrafen zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Ich erlaube und mein arm Pater noster. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich füge E. R. F. G. unterthänig zu wissen, wie das heimlich Verlobniß wieder einreißen. Wir haben einen großen Haufen junges Volke aus allerley Orten, so ist das Mendenvolk kühne worden, laufen den Gesellen in ihre Stublin, Kamer, und wo sie können, bieten ihn frey. Ich erlaube an; und ich hore, daß viel Eltern sollen ihre Kinder abfordern, und noch fordern, und sagen: wenn sie ihre Kinder zu uns ins Studium, so hängen wir ihn Weiber an den Hals, und entziehen ihnen ihre Kinder; daraus diese feine Schule bösen Namen bekomet. Ich aber habo nicht anders gewußt, daß jedermann wisse, und sey auch von E. R. F. G. geboten,

welchs in der  
Papsts, dem es  
Gott ihn gege  
Ungehorsam zu  
wirrung der  
fahren, dazu  
mit ihrem groß  
anstatt der Ehr  
Gebot. Wie ist  
nicht komen wär  
wäre, daß sie ve  
Buben verleitet  
lobet, daß ich g  
vielmehr abzusch  
Philippus mit sein  
Tochter, wie E.  
Hause auch schier

Weil es nu g  
noch seyn kann,  
wider der Eltern  
den Eltern geben,  
Teufels Frucht se  
rung und Fährlich  
kann, mit Gott u  
wohl heurathen kann  
es und wollte es i  
nan

Es leiden noch auf mein Gewissen nehmen, sondern hab es auf  
 Kanzel fur aller Augen genamen und gesagt: Ich Martin 12.  
 Abt dieser Kirchen Christi, nehme dich heimlich Gelubb, und  
 väterlichen Willen, so drauff geben, sampt dem Papst, deß  
 du bist, und dem Teufel, der dich gestiftet hat, koppel  
 zusammen, und werfe euch in Abgrund der Hellen, im Namen  
 V. und des S. und des H. Geists, Amen. Also, daß ein  
 sich nicht könne verloben, und ob sichs verlobt, eben so viel  
 als nicht gelobt, ohn daß im Gelubb viel Sunden geschehen,  
 nicht Geloben keine Sunde ist. Item, daß ein Vater nicht  
 drein bewilligen, und ob ers thäte, doch nichts seyn soll;  
 wir können in des Teufels Geschäft nicht bewilligen, sonder-  
 manns weiß und kennet, wer die Meister und Stifter sind  
 Samers.

Demnach ist an E. R. F. G. mein unterthänigst Bitte, E. R.  
 wollten umb Gottes und der Seelen Heil willen ihre Fürstl.  
 zeit abermal und aufs neue hiezu thun, und bey dem Wort  
 Gebot Gottes (wie sie hisher mit großem Ernst und Eifer  
 haben, durch Gottes Gnaden nicht ohn viel und große Fahr)  
 wider den Papst und Teufel, damit wir beste stattlicher,  
 durch unsers Landsfürsten Befehl, diesen Teufel, das heime-  
 Gelubb, das verflucht, verdammt, lästerlich Geschäft des Ende-  
 mügen aus unser Kirchen treiben und heraussen behalten,  
 die armen Eltern ihre Kinder behalten und in Sicherheit  
 und versorgen mügen. Denn wo man diese Wort, so das  
 orium subret in den Actis: ich gelobe dir, so fern mein  
 will, soll lassen gelten, und der Teufel solch Loch behält,  
 dem heimlichen Gelubb ungewehret, ja ist stärker denn zuvor;  
 wie leicht kann man einen Vater überreden, übertäuben, oder  
 Wort fur dem Maul abbrechen durch Behendigkeit unzähliger  
 , und ohn daß ein Vaters Herz dem Sohn geneigt ist? Daß  
 in ander Rath ist, denn das heimliche Gelubb fur ein Teu-  
 erf erkennen, darein kein Vater bewilligen kann, sondern  
 sey zu verdammen und zu widerrufen, wo er drein bewil-  
 hätte. Also bitte ich auch E. R. F. G. fur diesen Gesellen,  
 E. R. F. G. appellirt hat vom Urtheil des Consistorii,  
 Kaspar Beyer, E. R. F. G. wollten ihn lossprechen, ehe  
 E. R. F. G. auf den Reichstag abreisen, oder jemand Befehl  
 lossprechen, denn es ist schon lange angestanden. Ich ge-  
 wohl, daß ich solcher Sachen einen Tag dreye hätte abgericht;

zu thun Gesehen, die eine Sache mit Eifer lesen; von  
lassen fallen, als ein untuchtig und nichtig Gelubd, bis  
Theil der Jungfrauen den Vater drumh angerebt; und  
sehr verdächtig zu. Aber dennoch ist gleichwohl alles nicht  
das giftige Wort drinnen steht: Gelobt, Gelobt, Gelobt,  
verderbt's alles, wie gesagt. E. R. F. G. wollten sich  
erzeigen; denn in diesem geringen Werk werden E. R. F. G.  
großen herrlichen Gottesdienst thun, vielen, ja allen Eitel-  
und Ruge schaffen, auch unzähligen Sunden wehren, und  
und Fährlichkeiten der Seelen verkommen. Das helfe E. R. F. G.  
und in Allen Sachen Gott der Vater, Sohn und heiliger  
gelobet in Ewigkeit, Amen. Dienstags nach Fabiani, 1546.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. 1.

---

Ward nach dem vorigen.

Nº. MMCLXXII

An die Mitglieder des Consistoriums zu Wittenberg.

E. erklärt sich heftig gegen die heimlichen Verlobnisse, besonders auch  
des Kaspar Beyer.

---

Jen. VIII. 378. Altenb. VIII. 591. unter dem J. 1546. Peitz.  
Walch X. 824. unter dem J. 1535., welches er selbst Bors. 2. X. Th.



würdiger, Gesehrter, Hochgelahrten, lieben Herren und Freunde! Dem unser gnädigster Herr, Johannis Friedrich, Herzog zu Sachsen und Kurfürst 2c. euch befohlen, und mir gnädiglich gegeben, so ich bedacht wäre, etwas weiters anzuzeigen in der Sache, so sich zwischen den Herrn des Consistorii und mir, in Sachen E. B. \*) begeben, solltet ihrs neben der Parteyen auch annehmen: so schicke ich euch zu diese meine Meinung schriftlich zu uberantworten.

Weslich, wäre ich zwar der Anlust lieber uberhaben gewest, weil ichs auf mein Gewissen, als ein Seelforger in dieser Sache, nicht habe können nehmen, hab ich mich wider des Consistorii Urtheil sehen müssen von meines Ampts wegen. Und ob ich wolte lassen hingehen können, daß so viel Sünde in dem Handel begangen, da so viel Lügen, Meineide und verdächtige Thaten geschehen, daß michs erbarmet, daß man zu dieser Zeit nicht ohn viel Unrecht und Sünde nicht kommen kann, ohn noch Verzug noch Schadens und Unrechts thut, da des Rechtens schade werden kann, und fährlich worden ist, ein fromer Jurist zu sein: so hat mich doch dieß Stück bewogen, daß solch Urtheil nicht wolte zu einer Verwirrung oder Perplegität des Gewissens Gottes Wort nicht leidet, und ehe alle Juristenbücher (samt), wo es wäre ggangen in rem judicatam, wie sie es ist; denn E. hätte die M. nicht können nehmen, und die gute Frau wäre dadurch auch sitzen blieben, auch vieler ander Unrath erfolgt; wie denn aus dem heimlichen Verlöbniß viel Unrecht und Jamers, auch im Papstthum, komen ist, welches der Papst eine gewest ist, daß wirs in unser Kirchen verworfen und verbannt haben, denn wohl ein richtiger, sicherer und göttlicher Rath, Rentrath zu machen.

Der die ander und rechte Ursach ist diese, daß es alles miteinander zu Hause, nämlich beyder Part heimlich Verlöbniß, sampt Thaten, auch des Consistorii Urtheil, eitel Teufelsgespenst und Irthum ist, dahin gericht, daß der leidige Papst mit seinen Gräueln Verwüstung wieder in unser Kirchen sitzen möge, und zuletzt zu werden, denn vorhin, ehe er ausgetrieben ward. Sie war Zeit aufzuwachen, und drein zu sehen. Denn da unser Consistorium gewußt, oder je gewußt sollten haben, wie es umb das

ich über und wider Gott setzen, und alle Gottes Ordnen  
zu zerstören würde, als Kirchenregiment, weltlich Regiment  
giment. Also hat er in diesem Stück auch das vierte  
aufgehoben, den Kindern erlaubet und sie gelehret den  
gehorsam zu seyn, sich selbst den Eltern zu flehen und  
durchs heimlich Verlöbniß, damit den Eltern ihre Ehre  
über ihre Kinder und Güter, von Gott gegeben und  
zunicht gemacht, dazu solche gräßliche Sünde wider die  
Eltern, für ein gut köstlich Werk gelobt und belohnet,  
der homo peccati ist und filius perditionis, wohl  
darüber die Eltern hoch betrübt, etliche auch wohl zu  
getödtet, wie neulich und gar nahe M. B. \*) hätte geschehen  
da ich mit Macht wehren mußte, daß er nicht übermüde  
Sohns Verlöbniß willigte; denn er zuvor über der Tod  
falls betrübt, und klagt, daß ihm seine Kinder so jämmerlich  
würden, und wo ers mit dem Sohn versehen, hernach  
Neuel kommen wäre, sich abermal zu Tode gegrümet hätte.

Weil wir nu wissen aus Gottes Gnaden durch sein  
Wort, was heimliche Verlöbniß ist, nämlich ein Teufel  
schändlicher Ungehorsam wider Gott und die Eltern,  
großer Dieb und Räuber, der mir nicht allein Geld  
sondern mein liebstes Kleinod auf Erden, mein Tochter  
der vielleicht ein einiger Sohn oder Tochter ist, so böse  
raubet und wegreißt, dazu ein Mörder und Stöcker ist  
soll man, wo es erfahren wird, daß zwischen den Parteien  
lich Verlöbniß ist, sie heißen mit aller Macht stillschweigen

Tochter auch also, das Verlöbniß zureißen und verdamnen, es für Gott verflucht und verdampt ist; so darf man des Jamers nicht, den der Teufel durchs heimlich Verlöbniß suchet und ansetzt. Man darf nicht Läuse in den Pelz sehen, noch den Kindern loben oder sie lehren ungehorsam zu seyn; sie thun es ohnedas, denn es Gott und uns lieb ist. Einen Dieb, der zehn oder zwanzig Floren stiehlt, henket man; und diesen Dieb, der mir ein Kind stiehlt, und mich zu Tod martert, soll ich noch seyn ein frommer Wohlthäter und Heiligen, dazu in meine Güter sehen, die mir sauer worden sind, damit solche Bosheit, an mir begangen, mir belohnet und geehret werde. Dank habe du, heiligster Papst, für deine gute Lehre! Dank müssen haben solche böse Juristen, mit welchen wir gar fein wollen haushalten in der Kirche Christi, wenn sie wollen brechen, was wir bauen, und was wir brechen.

Und so sollte der M. <sup>1)</sup> auch gethan haben, den Vater S. B. nicht mit flugen geschliffen Worten gelockt oder gesucht haben um Antwort, wie in den Acten steht; sondern still geschwiegen, und seine Schwester um das Verlöbniß hart gestraft, daß sie sich nicht und jenem den Sohn gestohlen hätte. Ja, wohl, da dringet das heimlich Verlobniß, als sey es lösslich Ding, und müsse bewilligt seyn, auf daß er ein Jawort erlange: und ist doch ein ungewiß Jawort. Und wenns gleich gewiß wäre, dennoch ist es nicht noch gelten kann für Gott; denn kein fromm Mensch will des Teufels Werk wider Gott willigen; und ob ers unwissentlich thut, muß ers widerrufen und büßen, wenn ers besser lernet. Und der Vater, sonderlich der sein Kind nicht wollt gern gestohlen sehn, so toll ist, wenn er wüßte, daß heimlich Verlöbniß nichts ist, als daß er darein bewilligen würde; aber weil er irrendes Geistes gläubt, durch des Papsts Lügen verführet, es sey recht und gut, so meint er, er müsse es bewilligen, oder enthält sich still; und ist doch im Grund sein Herz, wo das heimlich Verlöbniß nicht da wäre, wollt er nimmermehr bewilligen. Das ist nicht, alle Vernunft, Gott selbst auch, keine rechte, freye und willige Bewilligung, sondern eine genöthigte, oder gestohlene, geraubte Bewilligung, durch den großen Dieb, das heimlich Verlöbniß. Das heißt denn nach dem Sprichwort: Gezwungen Eid.

<sup>1)</sup> In der Jen. Ausg. wird vermuthet, es fehle: Bruder; es scheint aber ein andern Namen zu seyn.

lassen geschehen  
kann und will  
zu verlassen,  
unser Bücher);  
mein Gewissen  
ist kein Recht  
ihrem heiligen  
christliche Satō  
fallen, ihren A  
denn sie haben i  
zwischen können.

Bin auch fr  
habe erkannt, so  
dazu sie fahren  
meiner Lehre nic  
sonderlich den P  
daß ich bezeuget  
Ohren, daß ich  
willigen, sondern  
will ich in meiner  
damniß, oder w  
auch ihres Himel  
wohl größere Leut  
mir armen Sünde  
gen, das kann ich  
verantworten: den

Januar.

No. MMCLXXXIX.

## An einen Ungenannten.

die Bittschrift einiger Arnstädter Bürger für ihren vertriebenen Pfarrer,  
vgl. Br. v. 22. Nov. 1543., No. MMCLXXVIII.

Steinb. VIII. 276. Reipz. XXII. 575. Balch XXI. 488. Wir haben  
Cod. Goth. 135. 4. verglichen.

und Fried im Herrn. Mein lieber Freund, daß solche  
ist der vier Bürger zu Arnstadt <sup>1)</sup> an den Grafen sollte auf-  
schreiben, ist mir unangenehm zu verstehen, weil es eine demü-  
thige Schrift ist, an niemand anders, denn an ihre ordnen-  
de Oberkeit für einen getreuen gelehrten Prediger, darin sie  
mehr zu loben denn zu schelten seyn sollten, schweige denn,  
daß ihnen nicht sollte zu gut gehalten werden, wo sie gleich  
in Worten sich überredt hätten. Aber wenn man dem Hunde  
etwas, so hat er das Leder gefressen. Es hat mir auf den Rath  
Arnstadt über die Maßen übel gefallen, daß sie solch einen  
guten Mann verjagen, und damit Christum selbst ausschlagen;  
denns bey mir stünde, sollten sie ewig keinen Pfarrherrn  
haben; und wers auch nach diesem D. Mörlin annimmt, der soll  
ihrer Gemeinschaft nicht seyn, bis sie mit D. Mörlin sich  
vertragen. Solt ein Pfarrkind nicht ein wenig leiden,  
wenn um Sünde willen gestrafet würde, gerade als verdienten  
nicht viel ärger, und haben unter dem Papstthum sich schin-  
deln, dafür eitel Lügen und Verdammiß gelernet. An den  
Grafen zu schreiben, ist (sorg ich) zu lange, vielleicht auch  
nicht, zu dem daß E. R. F. G. sich auf den Reichstag geschickt  
habe. Ich höre aber, der Grafe werde zu uns herein schreiben: ge-  
he, so soll er mich, ob Gott will, dabeim finden; denn ich  
Mörlins Handel bey mir habe. Hiemit Gott befohlen, Amen.  
Tage S. Pauli Conversionis, 1544.

Martinus Luther D.

*Reverendo in Christo Viro, D. Nicolao, Ecclesia  
burgensis Episcopo vero et fideli, in Domino  
et suspiciendo et charissimo.*

**G.** et **P.** Reverende in Domino Episcope, mihi non  
si Doctorem Morlin vocares ad Ecclesiam Naumburgensem  
Nobis notus est ut hic diu in Ecclesia Diaconus fuerit  
et post in Doctorem promotus. Tum habebis duos in  
Naumburgensi facundissimos Viros. Medlerum nosse  
par est, si non superior. Tuto eum vocabis, et erit  
stra regula ductilis. Arnstadenses (sed pauci eorum  
indignissime tractarunt, de quo alias.

Nunc serio meditor iter ad te (restitutus sum sic  
totum corpus, solum caput non est firmissimum, tan-  
tionor et lego, sto et ambulo), quum primum remi-  
vissima ista hiems. Videbis me (Deo dante) in Zeitz  
psit illustrissimus Princeps noster, petisse te, ut ad  
nires: gratissimus hospes esses, sed non est opus: quod  
(dum valeo) veniam. Alioquin in domo mea esset  
hypocaustum et cubile et omnia pro mea tenuitate;  
Vale in Domino et ora pro me. Cursim Sabbato per  
conversionem, MDXLIV.

**T. Martinus Lutherus**

Altenb. VIII. 1002. Leipz. XXII. 576. Balch XXI. 489.

und Friede, mein lieber Herr Richter und guter Freund! Ich bringe euch Bericht, wie bey euch ein Gast zu Leipzig sey, der sich et Rosina von Truchses, eine solche unverschämte Lügnerin, die ich auch nicht gleich gesehen. Denn sie mit solchem Namen zu mir kam, als eine arme Nonne, von solchem hohen Rufe; da ich aber darnach fragen ließ, fand ichs, daß sie belogen hatte. Darauf ich sie fürnahm, und forschete, wer sie; also bekannt sie mir, sie wäre eins Bürgers Tochter zu Weiskradt in Franken, welcher in der Bauren Aufrubr geköpft, und also in die Irre, als ein arm Kind, kommen wäre: bat sie, ich sollte ihrs um Gottes willen vergeben, und mich ihrer erbar. Darauf ich ihr gebot, sie sollte sich fortbin solcher Lügen mit dem Namen Truchses enthalten. Aber indem ich sicher bin, weiß ich anders, denn sie that also: da richtet sie hinter mir allerley Lüge und Hurerey aus; auch in meinem Hause bescheißt alle mit dem Namen Truchses, daß ich, nachdem ichs erfahren, da sie weggekommen, nicht anders denken kann, denn sie sey abgefügt von den Papisten, als eine Erzhure, verzweifelter Lügenschaff, der mir im Keller, Küchen, Kammern allen zu gethan, und doch niemand schuldig seyn könnte. Wer weiß, was sie mehr im Sinn gehabt, denn ich sie bey mir in meinen Kammern und bey meinen Kindern in großem Vertrauen gelassen hat: sie etliche an sich gezogen, und von dem einen zum andern worden, und meine Magd gebeten, sie sollte ihr auf den Hals drücken, die Frucht zu tödten. Ist mir also durch meiner Barmherzigkeit entkommen, sonst sollte sie mir keinen Menschen mehr betrogen haben, die Elbe hätte denn nicht Wasser gelassen. Demnach ist meine Bitt an euch, wollet solche Truchseskinder zu mir bringen, und euch lassen befohlen seyn, und fragen lassen, ob sie sey; endlich, wo es nicht anders seyn kann, den verfluchten Hurenbalg, verlogene, diebische Schalkin, dem Evangelio zu übergeben, und mir auch zu Dienst, nicht bey euch leiden, damit sie Euren für ihrer teuflischen Büberey, Dieberey, Trügerey seyn. Ich forge fast, wo man sie sollt recht fragen, sie würde denn einen Tod verdienet haben, so viel Zeugen finden sich ihres Abschieds. Solches will ich euch guter Bestimmung angeben, auf daß mirs nicht auf meinem Gewissen liegen bleibe, daß ich geschwiegen hätte, euch solchen verdamnten Lügen-Huren zu übergeben. Ichl. V.

. Ben Buddeus p. 2  
451. f. 11

*Clarissimo Vi  
Misnae Sa  
clesiae, suo*

G. et P. Com  
Spalatine, de lib  
aegre fero hunc  
vehementer laud  
voluntate. Veru  
diderim excuden  
libris, ut tam ci  
tasse tu credis ac  
miserias non vide  
esse me acceptun  
nunquam fuerim  
stis negotium ac  
quos speraveram  
acerrimos. An he  
tine? Habe igitur  
si ita putas. Nam



ne ad te dedissem in tantis meis vexationibus. Curabitur  
philominus, quantum in me fuerit, libellus tuus, quia mihi  
tatis placet, ut scripsi antea. Vale et ora pro Ecclesia, id est,  
pro nobis. Intrinseci hostes plus nocent, quam externi, <sup>1)</sup>  
ut Judas inter Apostolos, sed vincit crucifixus et perit cruci-  
fixor, Amen. Saluta uxorem charissimam.

En <sup>2)</sup> mittit mea Ketha, si non habes ante, radicem con-  
tra calculum, ut mihi videtur, efficacem. Nam et mihi et  
multis profuit, experiatur et ipsa. <sup>3)</sup> Iterum vale, mi Spalatine,  
noli suspitione aliqua moveri, quasi tua opuscula contem-  
n. <sup>4)</sup> Tu veteranus es inter amicos optimos, quem minime  
odium vellem contemnere, praesertim jam capularis senex.  
vicissim fac, ut meos vel mores vel ingenium, vel (si libet)  
capitationes et perturbationes candide et sincere interpreteris,  
ne dubites, etiamsi species aliqua intercedat, <sup>5)</sup> te mihi esse  
fore charissimum. Iterum vale in Domino. FERIA 4. post  
alli conversionem, MDXLIV.

T. M. Luther D.

Februar.

Nº. MMCXIII.

An Joach. Mörlin.

2. wünscht ihm Glück zu seiner Berufung nach Göttingen und ermahnt ihn  
Gebet für die Kirche, den Kaiser u. s. w., indem er allerlei Neuigkeiten  
ber.

Aus der Böhnerischen Sammlung zu Leipzig den Schütze I. 296.

*regio Domino, Joachimo Morlino, Theologiae Doctori,  
Ecclesiae Goettingensium Episcopo fideli, servo (?) et  
sincero, suo in Christo fratri charissimo.*

ratulamur vocationi tuae, mi Domine Doctor, et precamur  
et Goettingensibus benedictionem largam Spiritus sancti,  
facias fructum plurimum ad gloriam Dei. Vade in pace,  
Dominus sit tecum, Amen. Si Arnstadiensis Senatus

1) Mss. exteri. 2) Mss. cui. 3) Biell. experiaris et ipse. 4) Mss. com-  
pamus. 5) Mss. intercedat.

junxit Papa, Ve  
Turcicae classis,  
inde Gallus tradid  
tur ibi templum  
pro Ecclesia capu  
Sic pecuniam ex i  
nium Ecclesiarum  
pro Ecclesia. O t  
veni! Tempus faci  
tuis. Die Dorothe

9. Februar.

An

Der Brief enthält Heuffen

Aus der Sudmisch  
den Walch XXI. 1519. W  
aus dem 16. Jahr. im Co

*Venerabili et optim  
Episcopo Eccles  
rissimo.*

stium suorum consilia et studia dissipet et confundat, ut  
 . II. docet: nos nostra agamus docendo et orando. Sinamus  
 os furere et tumultuari adversus Dominum et Messiam ejus.  
 id coquant <sup>1)</sup> in Marchia Girdel und Sedel, <sup>\*)</sup> ignoro:  
 us sanet eos, Amen. Judaei perdit in ea regnant apud  
 archionem propter pecuniam. Recipiuntur etiam <sup>2)</sup> Pragae  
 Ferdinando eadem causa. Hic fructus est Centaurorum,  
 os credo ultimos Ecclesiae hostes fore simul nocentissimos,  
 ipsa sunt avaritia avariores et insaturabiliores inferno ipso.  
 urabit eos Christus propediem venturus in gloria non pe-  
 tia, sed flamma et sulphure inferni et ira Dei.

Accepi pisces variolos seu trutas maceratas. Ages gratias  
 anni Schulteis <sup>3)</sup> nomine meo. Quantam spirat Satan acer-  
 tem in isto carmine, quod misisti. Sed nihil perficiet con-  
 Dominum, nisi quod testatur se cruciari odio sese digno  
 tersus filium Dei. Vale in Domino, qui gubernet et servet  
 eum D. Daniele <sup>4)</sup> <sup>\*\*)</sup> et aliis comministris Dei, Amen.  
 ntat te Ketha mea et omnes tuos, dicitque non fuisse opus  
 icitudine tua pro pomis Borsdorfis.

Nova nulla, nisi quod Episcopus Mersburgensis dicitur  
 otus Latorf, etiamsi aliquot suffragia Julius Aratratus ha-  
 e. <sup>5)</sup> Coloniensis Episcopus adhuc perseverat in Evangelio.  
 ndum pro eo, ut confirmetur. Non desinunt insanire con-  
 eum Canonici. Nosti ex nobis exiisse, qui non fuit ex  
 s, M. Vitum Amberbachum Ingolstadium, ut succedat  
 so blasphematurus nostrum verbum, forte magis, quam  
 ) fecit. Est enim ibi sentina omnium maledicorum homi-  
 n. Dominus prope est: nihil solliciti simus, Amen. 9. Fe-  
 arii, MDXLIV.

M. Lutherus D.

Monstrum hujus anni novi narro tibi (testes fidelissimi  
 ): Gallus, Papa, Veneti, Turca conspirant contra Caesa-  
 , et numerant pro exercitu singulis mensibus tres tonnas

<sup>1)</sup> C. Seid. coquit. <sup>2)</sup> C. S. + Judaei. <sup>3)</sup> C. S. Sculteto. <sup>4)</sup> Anrif.  
 Daniele et. Das folgende bis zu Ende fehlt ganz. <sup>5)</sup> C. S. habuerit,  
 s. ipse.

<sup>\*)</sup> Agricola und Stratner. <sup>\*\*) Dan. Creßer.</sup>

Zur Geschichte dieses Briefes gehört die Nachricht, daß Luthers Tode seinen Freund Cölestin mit dem Original des Briefes und ihm dazu folgendes geschrieben hat.

Ornatissime Vir, et egregie Dn. Doctor. amice colendissime! ras, quas sanctus vir Dn. D. M. Lutherus ante aliquot annos ad me scripsit, suas querelas contra Eisleben, insignem hypocritam et sin antinomum perversum, item Marchiae nostrae judaizantes deplorare fide ad te mitto, qui cupidus es αὐτοῦ γράφειν Lutheri pia memoria habere, quo te honorari volo. Sed, ut sis cautus, ne tibi periculum eas. Sunt enim Lutheri scripta Diabolo et suis asseclis odiosa, Agricola<sup>n</sup>is Eislebiis, quorum auctor Jo. Agricola furis antinomiam Dei captiose et fraudulenter offendit et Lutherannum coetum perturbavit. Utinam serio poenituisset! Ultima Sept., MDLXIII.

---

10. Februar.

No. MMC

An Elisabeth, verwittw. Kurfürstin zu Brandenburg

E. dankt ihr, daß sie der Stadt Brettn einen Geistlichen zum Pfarrer g

---

Ex Vol. Mss. Bibl. Goth. im Leipz. Suppl. No. 197. E. 105, h. XXI. 491. Wir haben Cod. chart. 451. f. Goth. verglichen.

Der Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürstin und Frauen Elisabeth, gebornen aus Königlichem Stannemarl, Markgräfin zu Brandenburg, Aurt Wittben, meiner gnädigsten Frauen und Gemahlin

imen aus E. R. F. G. Schrift, daß sie so ganz willig, ja  
nddig, Herr Johann Faber <sup>1)</sup> der Stadt Prettin zu einem  
t erlaubt und gewichen haben. E. R. F. G. haben daran  
t Werk gethan; denn weil er zuvor daselbst bekannt, und  
ch zu Dank angenommen ist, hoffe ich, er solle Frucht schaf-  
nd Gott seinen Segen darzu geben. E. R. F. G. zu dienen  
schuldig und willig. Der Hebe Gott und Vater unsers  
und Heilandes Jesu Christi sey mit E. R. F. G. allezeit,  
Sonntags nach Dorothed, 1544.

Martinus Luther.

februar.

Nº. MMCXCVI.

### An Spalatin.

Antwort auf Ep.'s Frage über den Kornwucher.

ddens p. 284; deutsch bei Balch XXL 1331. Wir haben Cod. Jen. 2.  
f. 231. u. 360. und Aurifaber III. f. 422. verglichen.

*abili in Domino Viro, M. Georgio Spalatino, Ec-  
siarum Altenburgens. et Misnae Episcopo et Pastori,  
fratri charissimo.*

in et pacem in Domino. Putabam certe me tibi respon-  
mi Spalatine, super quaestionibus tuis de usuris. Con-  
nim mihi sum, cogitasse et proposuisse tibi respondere.  
contingit mihi etiam in aliis quotidie causis, tot scilicet  
to negotiis et miseriis. Ad rem. Quaestiones tuae de  
in re frumentaria nulla possunt certa definitione dirimi,  
a varietate temporum, personarum, locorum, eventuum  
suum. Quare uniuscujusque conscientiae oportet rell-  
esse, ut naturali lege sibi <sup>2)</sup> praeposita <sup>3)</sup> sic cogitet:  
lis tibi fieri, quod alteri facis? *Haec enim est lex et  
etiae*, ait Christus, Matth. VII. Simul et illud observa-  
na conscientia, quod Proverbiorum XL scriptum est:

1) Balch: Fabern. 2) Budd. — sibi. 3) Budd. l. marg. proposita.

23. Februar,

No. MMCLXXVIII.

An Friedr. Wreconius,

Ueber Körlins Anklage mit den Mordbüchern (vgl. Nr. 2. 2. No. MMCLXXVIII, v. 25. Jan. d. J., No. MMCLXXXVII); Ein  
Dr., seine Brust zu schmerz.

Und der von Ludwigischen Sammlung zu Halle der Schütz-  
haben das Original, welches sich auf der Wolfenbütteler Bibliothek be-  
findet.

G. et P. in Domino. Breviter scribo, mi Friderico  
ignosces: alias, ubi otium fuerit et tempus, plura. Ge-  
fuerunt literae tuae, quibus significas, te fuisse func-  
episcopali tuo officio, in reconciliandis Arnstadiensibus  
lino: et ago Deo gratias. Nam verum est, me sa-  
perturbatum hoc dissidio, cum hoc tempore sit ma-  
cessaria concordia, oratio, imo et ipsa poenitentia  
nihil est, quod petas a me, aut sollicitus sis de me  
literis. Mihi abunde satis est factum ista concordia  
missum est per vos, et per me remissum est. Nem-  
volo sollicitum esse, qui tecum sentit, seu cui tu pa-  
reddis testimonium. Facile credo, Pastores aliquos  
hementiores, sed rursus novi, non raros esse in c

Mallem certe, te esse validiorem: sed, ubi sentis, te non loqui, oro te, ut potius valetudinis tuae rationem habeas, ut amplius tibi accersas incommodum. Melius est, te semivivum, quam mori vocalissimum. Poteris consilio auctoritate Ecclesiis prodesse, etiam semimortuus. Et vides, sint necessarii veterani milites Christi, ut roboretur per accrescens et tenera adhuc pueritia eorum, qui nostrum sunt suscepturi. Etiam si Spiritus Sanctus omnia sine possit, tamen non voluit nos frustra vocatos in minister, ut essemus organum ipsius. Plura alias. Vale in Domino, pro me, Sabbatho post Petri Cathedral., MDXLIV.

T. Martinus Luther.

Ad r. f.

Nº. MMCCXCVIII.

An Amsdorf.

E.'s bisher vereitelte Reise zu A.; Glückwunsch zu einer Veränderung in A.'s Lage; Neuigkeiten.

Der von Ludwigschen Sammlung in Halle bei Schütze I. 301.; Walch XXI. 1521. Das Original befindet sich im Cod. Seidel. zu und ist für uns verglichen worden.

*endo in Christo Viro, D. Nicolao, Episcopo Ecclesie Neunburgensis vero et fidelissimo, suo in Domino respiciendo.*

P. in Domino. Quod placuisse tibi scribis, Reverende Domino Episcopo, me non prodiisse ad te in ista saevitia, pergratum fuit. Et sane longissima mihi videtur ista prae omnibus, quas in vita mea expertus fuerim. Quid sit Deus, ignoro. An forte omnium creaturarum natura solitus cursus nobis prophetat, diem illum redemptionis in esse? Accurram vero, quam primum Deo volente peris potero. Nam otium mihi facile parabo, in tali saltem ordine. Cupio enim te videre et alloqui etiam ipse, antequam obdormiam.

Turca inieri  
Gallus portu  
classis, qui  
stianissimum  
simos Venet  
Turcam, ex  
collectae? S  
Vides itaque  
dicit, motum  
cissimum esse  
habere possis.  
ptum a Caesar  
latino, cum pr  
deductum, et  
Amen. Alia al  
narravero. Tu  
certaturos esse.  
ad signa alia m  
robores, et ha  
mum paradisum  
servis in ista f  
MDXLIV.



Hr.

No. MMCCXCIX.

## An Spalatin.

Die zu dem Werke Spalatins: Magnifice consolatoria exempla et sententiae vitis et passionibus sanctorum et aliorum summorum virorum brevemente collectae. Viteb. 1544. 8. 2. lobt das Unternehmen Ep.'s, die Thaten der Heiligen als Beispiele christlicher Frömmigkeit aufzustellen.

Endorf L. III. s. 30. f. 118. p. 518.; bey Strobel-Ranner p. 327.; deutsch Leipz. XXII. Anh. C. 135. Walch XIV. 391.

*Amabili in Domino fratri, M. Georgio Spalatino, Patri Altenburgensis Ecclesiae et Superattendenti suae Diocesis Ecclesiarum in Misnia fidelissimo et sincerissimo.*

P. in Christo Deo et Salvatore nostro. Placet mihi in te, mi Spalatine, nec dubito, quin Deo ipsi placeant omnibus, qui Deum quaerunt, quo collegisti Sancto-  
rum dicta et facta potiora. <sup>1)</sup> Pertinent enim haec ipsa  
ad obstruendum os loquentium iniqua contra nos  
sectantium nobis, quasi novas opiniones et dogmata se-  
verum etiam ad confirmandas nostras conscientias, tot  
sanctorum et exemplorum veterum nube eruditas, qui ea  
discum senserunt, dixerunt, fecerunt et tulerunt. Nam  
cuique sufficere debet sua fides in verbum Dei, ut  
portas inferorum etiam sibi soli in acie standum sit  
ut est juxta spiritum promptum caro infirma, non levi  
momento movetur pius animus, si viderit tot sae-  
culorum exempla, tot excellentes homines ante et circa se  
sibi <sup>2)</sup> fuisse, et similia semper facta esse per illos,  
nos ex Scripturis didicimus, et experientia quotidiana  
docimus in nobis. Multa sunt quidem in sanctis homini-  
bus sicut et in nobis, quae dixerunt et fecerunt secundum  
idem et legem peccati Rom. VII.: *Quod volo bonum,  
facio, quod nolo malum, hoc facio, itaque non ego  
facio, sed quod in me habitat peccatum: taceo mendacia,*

1) Eccl. puriora. 2) Str. — sibi.

Possidonium in ejus legenda. Et ipse quoque Aug.  
hac voce sui ipsius solabatur contra conscientiam  
mortis saevissimum ministerium): 'Turbabor, inq  
perturbabor, quia vulnerum Domini recordabor  
videt, sanctissimos viros talibus verbis testari fi  
stum, nudam quidem et solam, sed firmam et vict  
et peccati? Nam etsi vitam et opera sua judicem  
minibus irreprehensibilia esse (sicut decet et opo  
coram Deo nituntur sola misericordia et bonitate  
meritis, et in vulneribus Christi, sicut columba in  
nibus petrae (petra autem est Christus), volunt inv  
itaque et utiliter facimus, si Sanctorum dicta et f  
a mendaciis alienis purgemus, deinde verbum re  
prudenter ad regulam seu analogiam fidei prob  
docet Apostolus: *Omnia probate, quod bonum*  
Qua admonitione quid opus fuit, si Sanctorum d  
omnia sine iudicio pro articulis fidei essent hab  
fuit eorum vocatio aequalis Apostolorum et Prop  
cationi. Sancti fuerunt, sed homines, et quoc  
promptus patiebatur carnem non modo infirmam, s  
nantem. Ubi ergo spiritu dominante loquuntur e  
sunt eorum verba et opera colligenda ceu fragmenta  
ut quae Dominus Christus in eis operatus sit, c  
Christi ipsius opera; ubi vero carne adversante l  
operantur, damnandi sane non sunt, sed exousa  
randi pro nostra certissima consolatione, quia vider  
Dei nobis infirmis similes fuisse et eam unum

e vale, et ora pro me, ut feliciter migrem ex  
tis hujus et carne peccati hujus, Amen. 8. Mar.  
V.

---

Nº. MMCC.

An Anton Lauterbach.

Einladung zu einer Synode ab; von ökonomischen Dingen.

s. Ludwigschen Sammlung zu Halle bei Schütze I. 303.,  
Bd. XXI. 1523. Das Original befindet sich im Cod. Seidel. zu  
für uns verglichen worden.

*Viro, D. Magistro Antonio Lauterbach,  
is et vicinarum Ecclesiarum Episcopo fidelis-  
o fratri charissimo.*

acerem, mi Antoni, quae petis, scilicet, ut ades-  
a Synodo: sed non est mihi integrum, cum voca-

Dominus erit vobiscum: id quod precor et opto,  
a mea agit tibi gratias pro tua benevolentia. Sed  
vit, cum tibi scriberet pro sudibus et surculis  
bus: non sudas petiit, sed sustentacula vitium,  
einpfähle, si talium posses mittere decem sexage-  
er. Nam sudas jam habet emtas, <sup>1)</sup> et frustra eas  
inde non Borsdorfeuses surculos petit, sed genus  
m rubicundorum, quale misisti cum pomis Bors-

Salutamus omnes te et tuos. Vale in Domino.  
rii, MDXLIV.

T. Martinus Luther.

---

Nº. MMCCI.

An die Kurfürstin Sibylle.

die Erkundigung nach seinem Befinden und tröstet sie wegen Ver-  
es Kurfürsten, der sich in Speier auf dem Reichstage befand.

---

s. Auch im Orig. scheint so zu stehen.

G. u. F. im Herrn. Durchleuchtigste, Hochgeborne Fürstliche Frau! Ich habe E. R. F. G. Brief empfangen, mich ganz unterthäniglich gegen E. R. F. G., daß sie und fleißig fragen nach meiner Gesundheit, und wie ich Weib und Kindern, auch mir alles Gutes wünschen. Gott Lob! wohl, und besser, denn wirs verdienen für ich aber am Haupt zuweilen untüchtig bin, ist nicht M. Alter ist da, welches an ihm selbst alt und kalt und ungesund und schwach ist. Der Krug gehet so lange zu Wasser, bis er mal zubricht. Ich habe lange genug gelebt, Gott befohlen selig Stundlein, darin der faule, unnütze Madenschwamm der Erden come zu seinem Volk, und den Wurmen zu Nahrung. Acht auch wohl, ich habe das Beste gesehen, das ich sehen sollen sehen. Denn es läßt sich an, als wollte es Gott helfe den Seinen, Amen. Daß auch E. R. F. G. wie es ihr langweilig sey, weil unser gnädiger Herr Gemahl abwesend sind, kann ich wohl glauben; aber Noth fodbert, und solch Abwesen umd Ruß und Unruhe heit und deutscher Nation geschicht, müssen wirs mit gedulden nach dem göttlichen Willen. Wenn der Teufel halten, so hätten wir auch mehr Friedens und weniger sonderlich so viel Unlusts zu leiden. Aber wie dem sey, wir das Vorthail, daß wir das liebe Gottes Wort haben, uns in diesem Leben troestet und erhält, und jenes Leben ligkeit zusaget und bringet. So haben wir auch das Wissen (wie E. R. F. G. auch schreiben), daß es

solchen theuren, seligen Schatz geschenkt, und zu solchem  
 berufen hat, uns Unwürdigen durch seine reiche Gnade,  
 ir dagegen nicht allein billig <sup>1)</sup> und gerne das zeitliche Bese  
 und dulden sollen, sondern auch uns der blinden, elenden  
 sonderlich solcher hohen großen Häupter in der Welt erbar  
 lassen, daß sie solcher Gnaden beraubt, und noch nicht werth  
 haben. Gott erleuchte sie einmal, daß sie es mit uns auch  
 erkennen und begreifen, Amen. Meine Rätthe läßt E. R.  
 ihr armes Vater Unser bieten mit aller Untertänigkeit,  
 und set sehr, daß E. R. F. G. so gnädiglich ihrer gedenken.  
 dem lieben Gotte befohlen, Amen. Judica, 1544.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther D.

April.

No. MMCCII.

An Spalatin.

Empfehlung eines gewesenen Mönchs zum Predigtamt.

Der Gleichischen Sammlung zu Dresden bey Schütze III. 216.

*Ad Viro, Domino Georgio Spalatino, Altenburg.  
 Ecclesiae et vicinarum Ecclesiarum Episcopo fidelis-  
 simo, suo in Domino fratri.*

Am et pacem. Hunc Simonem monachum civem tibi  
 endo, cum conditio aliqua honesta nulla vacabat: alioqui  
 sem. Sancto Dei zelo ductus cupit verbi minister fieri:  
 ipsum, si poteris. Et si differri cogetur, et interim apud  
 nil vacabit, ad nos eum revocabimus. Bene vale. Fer,  
 Judica, MDXLIV.

T. Martinus Luther.

Es wollte wohl willig schreiben, wie auch in den Ausg. steht.

12. April.

No. MMC

## An König Gustav in Schweden.

Es bittet den König, der verlassenen Frau eines gewissen Peutinger, in Schwedischen Diensten, Unterhalt zu verschaffen.

Ex Actis litterat. Sueciae 1724. p. 595. im Leipz. Suppl. No. 13.  
ben Walch XXI. 493.

Dem Großmächtigen, Durchleuchtigsten Herrn, Gustav, in Schweden, der Gothen und Wenden meinem Gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede im Herrn. Großmächtigster, Durchleuchtigster Herr König! Mein armes Pater noster sey demütiglich zuvor. E. K. M. füge ich zu wissen, wie ich nannt Conradus Peutinger, der sich einen Doctor rühmend nie worden ist, alhie in diesen Landen eine Ehefrau hieß Namen Katherin Unwerdin, vom Adel, gutes Geschlecht etlich Jahr öffentlich bey ihr gewohnet, aber zuletzt von ihr gescheiden, und sie in viel Jahr in Elend und Armuth sitzen ließ, auf er eine andere genommen, vom Geschlecht eine Köchin, sich mit aller Schalkheit durch die Lande gedrehet, bis er E. K. M. Kanzler worden. Nun ist an E. K. M. oft gehandelt von mir selbst auch; uns dünkt aber, er habe die Briefe eingesehen, und man sagt, er hält sich wie ein Grafe, so er doch mehr als ein Bürger, eines Kornerers Sohn ist zu Frankfurt am Main, welchs öffentlich die Wahrheit ist. So bittet auch die Frau, und ich bitte auch umb Gottes willen, E. K. M. den Buben zurecht bringen, oder helfen, daß die arme Frau ihren Gütern eine ziemliche Unterhaltung bekomme, wie denn er hat sie in solche Elende bracht, daß sie fast muß selb brod suchen bey ihren Freunden, auch sie schier drück von Sinnen kommen ist, von großer Jammer und Leide, die Anzeige da ist, daß sie eine feine, gesunde, und Matron ist geweest. Hieran werden E. K. M. ein königlich gut Werk der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit thun, Gott reichlich vergelten wird; dem ich E. K. M. mit rechtlich (?) hiermit in seine Gnade befehle, Amen. Am Oftern

E. K. M.

williger

Martinus

April.

No. MMCCIV.

## An König Christian in Dänemark.

set den König, dahin zu wirken, daß jener Peutinger als ein Betrüger  
entfernt werde.

Actis litterar. Sueciae 1724. p. 597. im Leipz. Suppl. No. 200. S. 106.;  
auch XXI. 494.; auch in der Dän. Bibl. 4. St. 157. und in Schumacher's  
Männer Briefe an die Könige in Dänemark 2. Th. S. 263.

Großmächtigen, Durchleuchtigsten, Hochgebornen Für-  
sten und Herren, Herrn Christian, zu Dännemark, Nor-  
wegen, der Wenden und Gothen König, Herzogen zu  
Schleswig, Holstein, Stormarn und Ditmarschen, Gra-  
ven zu Oldenburg und Delmenhorst, meinem gnädigsten  
Herrn.

Gute und Friede und mein armes Pater noster. Großmächtiger,  
Durchleuchtigster, Hochgeborner, Gnädigster Herr König! Es hat  
die arme verlassene Frau Katherin Peutingerin gebeten um  
Ihreschrift an E. K. M., und ist dieß die Sache. Es ist bey  
E. K. M. in Schweden ein loser Bube, der sich Doctor Peutinger  
benennet hat, und mit Lügen und Practiken so weit kommen,  
daß er in Schweden Kanzler worden, sich, wie ich höre, einen  
Posten laßt halten. Derselbe Bube ist eines Kursners Sohn zu  
Wurth am Main, ist nie Doctor worden, hat sich durch die  
Lüge gedrehet und alle Schalkheit getrieben, unter welchen diese  
Lüge ist, daß er diese Frau Katherin, so vom Adel und guten  
Herrn, zur Ehe genommen, öffentlich begewohnet, zuletzt, als  
Schalk, sie in viel Jahr verlassen in Elende; soll sich dazu  
er, er sey durch D. Luther und M. Philipps geschieden von  
(das ist nicht wahr), und darauf eine andere genommen, vom  
Namen Katherin, mit welcher er sich in Schweden gefunden und  
verheiratet worden. Nu ist oft an E. K. M. in Schweden geschrieben,  
daß auch einmal geschrieben; aber der Bube hat die Briefe  
zu unterschlagen. Weil nu keine Hoffnung noch Weise ist,  
daß E. K. M. in Schweden, denn durch E. K. M.: ist unser aller-  
höchste Bitte, E. K. M. wollten ein gut Werk der Barm-  
herzigkeit thun und gnädiglich helfen rathen, daß diese Briefe  
den E. K. M. in Schweden zu Handen kommen; denn wir alle  
Thl. V.

17. April.

No. M

An Justus Jonas.

Klage über die schlimmen Zeiten nebst Nachrichten.

Unsch. Nachr. 1704. G. 523.; Tob. Eckhardi Codd. Mss. (p. 91.; Strobel-Ranner p. 330. Deutsch bei Baldi XXI. 132. Cod. chart. 451. f. 185. 8. Bibl. Goth. und Aurifaber III. f. 437.)

*Clarissimo Viro, D. Justo Jonae, Theol. D. P.  
Wittenbergensi, Legato Domini apud Halle-  
niae, suo Majori suspiciendo.*

G. et P. Nihil habeo, mi Jona, <sup>1)</sup> quod scribo, <sup>2)</sup> oro et spero, diem illum redemptionis instare. <sup>3)</sup> Sic tus ubique commovetur et colliditur orbis: sic certat cum portis inferorum, ut necesse sit, hanc commotionem corporum et <sup>4)</sup> animorum maximam rerum mutationem. Neque enim hoc modo stare aut <sup>5)</sup> durare potest. Deinde monstra illa incredibilia. scil. <sup>6)</sup> christianica



tenda visuros esse? Nihil de his eclipsibus et signis  
unt mathematici, sed ille solus, qui ait: *Et signa  
erunt.* Vere <sup>1)</sup> ista signa sunt, vere magna sunt. Ore.  
levemus <sup>2)</sup> levatis capitibus, appropinquat redemptio  
Amen.

hac urbe regnarunt morbi illi. <sup>3)</sup> Simul omnes mei  
passi sunt, et febrim ex ipsis contraxit Margarethula  
ae adhuc aestuat.

us dicitur ad XXX millia Turcarum habere in Gallia,  
Asia, sed ex Africa, et invadere creditur velle <sup>4)</sup> Lu.  
m, vel etiam Treverim. Deus misereatur nostri. Ger.  
xhaurietur <sup>5)</sup> exactionibus gravibus. Summa, haec  
ia malorum, utinam finis peccatorum et mortis hujus,

ta uxorem et omnes tuos et nostros. In Domino vale.  
Paschat., MDXLIV.

T. Martinus Lutherus D.

rtil.

NO. MMCCVI.

### Geistlichen in Eperies und der umliegenden Gegend.

uert die unglückliche Lage der ungarischen Brüder, und bezeugt, daß  
scher Geistlicher, der in Wittenberg gewesen, daselbst keine sacramen-  
erthümer eingesehen habe, und die dasige Kirche davon frey sey, wie  
ch nächstens ein Bekenntniß vom Sacrament herauszugeben gedenke.

tsch. Nachr. 1727. S. 181. und 1748. S. 931. ex Msto.; ben Strobel-  
Ranner p. 331. Deutsch ben Walch XXI. 1333.

*bilibus in Christo fratribus, ministris verbi in Eca-  
is Eperies et vicinorum locorum, sinceris et fidelis-  
is, in Domino charissimis,*

et pax. Venerabiles in Domino Viri, literas vestras  
nimis legi magno cum dolore cordis mei, tantam

th. vera. 2) Aurif. Codd. G. speremus. 3) Aurif. morbelli.  
— velle. 5) E. C. G. 451. exhauritur.

sum admiratus, cum et apud nos sit ipse adeo be-  
ut mihi ipsi sit difficile vobis credere scribentibus.  
sit, certe a nobis non habet sacramentarium.  
Nos hic constanter contra eam pugnamus publice e-  
nec ulla suspicio aut tenuis odor est apud nos de in-  
natione, nisi Diabolus in occulto aliquo angulo  
Forte hoc <sup>2)</sup> movet, quod elevationem hostiae depo-  
gratiam aliquorum vicinorum, non in necessitatem  
initio voluimus eam haberi liberam, nec adhuc in  
doctrinae nostrae de Sacramento omittimus: quin <sup>3)</sup>  
sub Ecclesia nostra liberam permittimus, etiam ipsa  
stauraturi, si opus sit aut utile: sicut Ecclesia tota  
nensis neque canone neque elevatione utitur usque  
num diem, etiamsi tota Romana Ecclesia aliter faciat  
ulla ibi offensio. State ergo et nolite dubitare, me  
(nisi me Deus furiosum fieri permittat) sensurum  
adversariis Sacramenti, nec eam abominationem pati  
in Ecclesia mihi credita. Aut si (quod avertat Deus)  
fecero, vos cum fiducia dicite, me furiosum et damnum  
Diabolus est, qui cum sciat, tot meis libris testibus  
ctum esse in publico, cogitat serpentinis et clanculari  
ubi potest, in angulis infamare, et verbum veritatis  
nominis titulo deformare. Cogor itaque post tot com-  
meas adhuc unam facere, <sup>5)</sup> quam faciam propedi-

**De M. Philippo mihi nulla est omnino suspicio, neque de nostrum. Nam, ut dixi, in publico ne mutire quidem Satan. Oremus ardentem, ut Dominus noster J. C. finem propediem istius mundi novissimi et pessimi, qui venit summum, ut neque se ipsum ferre ultra posse videatur. Domine Jesu, Amen. In quo bene valete. Datae Wit. fer. 2, post Quasimod., MDXLIV.**

**April.**

**Nº. MMCCVII.**

**An die Kurfürstin Sibylla.**

melbet, daß er auf das Schreiben der Kurfürstin geantwortet habe.  
Vgl. Br. v. 30. März, No. MMCCI.

lat. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 202. S. 107.; bei Bach  
XXI. 497. Wir haben das Original verglichen.

**Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürstin und Frauen,  
Frauen Sibylla, gebornen Herzogin zu Julich etc., Her-  
zogin zu Sachsen, Kurfürstin, Landgräfin in Thuringen,  
Markgräfin zu Meissen und Burggräfin zu Magdeburg,  
meiner gnädigsten Frauen.**

**I. J. und mein arm Pr. nt. Durchleuchtigste, Hochgeborne  
Frau, Gnädigste Frau! Es hat mich D. Augustin von E. R. F.  
wegen angeregt um die Schriften, so ich auf E. R. F. G.  
schreiben thun sollt. Ich hoffe aber, solche mein Antwort sey in-  
D. Augustin bey E. R. F. G. zukommen; denn ich sie dem  
Herrmann Ismus Spiegel zugeschickt, weil ich sonst keine andere  
Schafft gewußt noch gehabt. Wo dem nicht so ist, daß sie E. R.  
G. zukommen nicht sollt seyn, will ich gern noch einmal ant-  
worten. Denn ich E. R. F. G. gar herzlich gedankt habe und noch  
sehr für solche gnädige Schrift und Erzeigung.**

**Wir hoffen und bitten, daß Gott uns unsern lieben Landsvater  
gnädigsten Herrn aufs schierst frohlich wieder anheimen helfe;  
an. Es ist doch mit den Papisten nicht viel auszurichten, ohn-  
se uns mit Unkost anzuehren und den Beutel ledig machen,  
wohl sie sich stellen, als wollten sie, und wollten doch nicht.**

29. April.

No. MMCC

An Herzog Johann Ernst zu Sachsen.

Gürbitte für zwey Studenten, ehemalige Mönche.

Ex Autographo im Leipz. Surpl. No. 201. S. 107., bey Bald  
Wir haben das Original im Cod. chart. 380. fol. Bibl. Goth. ver

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und  
Herrn Johannis Ernst, Herzogen zu Sachsen,  
fen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen.

G. u. F. im Herrn und mein arm Pater noster. Durch  
Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr! E. F. G. haben  
Johannes Helnecker und Otto Bleydner, aus des Teufels  
der Muncheren, geholfen aus fürstlicher Milbigkeit, allb  
temberg im Studio gnädiglich erhalten ein Jahr, dar  
wohl angericht und fein geschickt haben zur Theologia u  
Kunsten. Aber sie sind sehr versäümet in ihrem Kloster  
und begehren sie, E. F. G. wollten sie umb Gottes willen  
einigs Jahr unterhalten, damit sie vollend auf die Weis  
und sich stärken in dem, das sie begriffen haben. Denn sie  
wo weit sie geweest und wo es ihnen gefeylet. Ist demna

Feuer zuschmelzen mußte. Hierin thun E. F. G. ein Werk,  
 es gefällt, und der Kirchen noth und nützlich ist. Hiemit  
 haben Gott befohlen, beyde zu Land und zu Haus, Amen.  
 Es nach Vitalis, 1544.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther D.

av.

No. MMCCIX.

An den Herzog Albrecht von Preussen.

Fehlender Brief.

J. 1544. fehlt ein Brief Luthers, den Magister Andreas Kurisaber über-  
 Der Inhalt desselben ergibt sich aus der folgenden Antwort des Her-  
 zogs Albrecht in der Sammlung der Briefe Luthers an Herzog Albrecht  
 mittheilt. Die körperlichen Leiden Luthers in seinen letzten Lebens-Jahren  
 Theilnahme des Herzogs werden dadurch bekundet. „Unsern Gruß zuvor.  
 lieber, Achubarer und Hochgelehrter, besonders Geliebter! Uns hat der  
 und wohlgelehrte M. Andreas Kurisaber euer Schreiben, am krummen  
 zu Wittenberg ausgangen, behändigt. Nun hätten wir eurer Person  
 ter Hand gern wieder beantwortet; es wird aber gedachter M. Andreas,  
 in vielfältigen Geschäften wir istmals, dadurch wir dasselbige zu thun  
 ert worden, beladen gewesen, wohl berichten, gnädiglich begehrend, ihr  
 es diesmal entschuldigt haben. Und wäre erstlich der hohen Dankagung  
 Börnstein, Löffel von unnöthen gewesen, \*) denn ihr es gewißlich dasil-  
 n, worin wir euch gnädiglich zu willfahren wissen, daß ihr uns jederzeit  
 gnädigen Herrn spüren sollen. Hieneben haben wir mit herzlichem Mit-  
 daß euer Person durch den Calculum (der Stein) so hart gequälet, hin-  
 trohlockend angemerkt, daß euch darzu brauchende Mittel, sonderlich der  
 , hülffich sind. Demnach weil wir, als oben gemeldet, euer Person mit  
 ganz gewogen, so haben wir nicht unterlassen wollen, euch hieben eplische  
 weißen Börnsteins zu überreichen, den allerhöchsten lieben Gott anrufend,  
 seine Gnad geben, damit durch diesen guten der böse Stein ganz abge-  
 und ihr derhalben vollend die Zeit eures Lebens soviel ruhiger seyn möget.  
 ) auch solcher Börnstein abgebet, habt ihr uns zeitlich genug anzuzeigen  
 sen zu lassen, wollen wir euch (damit ihr das Pater noster, welches wir  
 eschickt und ihr laut eurem Schreiben auf dem Stich habt, nicht angrei-  
 spildern dürfet, sondern solches zu einer Gedächtniß, darum wir es euch

(auch Melancthon dankt dem Herzog unterm 3. April d. J. für die über-  
 börnsteinern Löffel.

An Job. Honter.

Antwort auf ein Schreiben H.'s über den Zustand der Kirche in El

Unsch. Nachr. 1715. G. 594.; Gerdesii Scrin. antiqu. P. VII.  
 Strobel-Ranner p. 334. Deutsch von Balch XXI. 135.

*Venerabili in Christo Viro, Dno. Johanni Honter  
 nensi in Hungaria \*) Evangelistae, Domini \*)  
 suo in Domino charissimo.*

G. et P. Scribis, mi Hontere, dedisse te ad me literas  
 nescire, an istis periculosis temporibus <sup>2)</sup> redditae sint  
 autem, esse redditas, simul incluso nummo aureo,  
 Theodosii habente, quem scripsisti mihi donatum a Ph  
 seu Judice vestrate <sup>3)</sup> in memoriam sui, cui vice mea  
 agas <sup>4)</sup> oro. Caeterum de statu Ecclesiae et religio  
 vos paulatim proficiente <sup>5)</sup> laudo Deum Patrem lami  
 quo omne bonum procedit, et precor, ut augeat vos  
 dicat omni benedictione spirituali, Amen. Non de  
 morsus serpentis, quia <sup>6)</sup> sic scriptum, sic factum ab

**Semen mulieris statuamus. Aliter non habet, nec habere  
est Ecclesia Dei vera. Solatium est autem nostrum, quod  
sua semper est penes conterentem <sup>1)</sup> contra mordentem,  
et scriptum est: *Ipsam conteret caput tuum*. Recte igitur  
et, recte sentis, <sup>2)</sup> vigilandum vobis contra hostes externos  
et internos vicinos et domesticos: hi sunt dentes serpentis et  
molem molares, ut Propheta ait Psal. LVIII, 7. <sup>3)</sup> Sed occu-  
sum sum jam senex et effoetus, qui requiem quidem  
desidero, meritam, ut puto, sed parum succedit votum. Ideo si  
brevis <sup>4)</sup> scribo, aut si <sup>5)</sup> non respondi antea, ignoscas ve-  
ro. <sup>6)</sup> Dominus sit tecum, et cum omnibus vobis, <sup>7)</sup> Amen.  
Munich Cantate, MDXLIV. <sup>8)</sup>  
D. M. <sup>9)</sup> Philippus abest in Thuringia.**

May.

No. MMCCXI.

Die Fürsten Barnim und Philipp von Pommern,  
gemeinschaftlich mit den andern Theologen.

Dieses und das Sendschreiben v. 30. May, No. MMCCXV., beziehen sich auf  
den Streit, welcher zwischen den beiden Pommerschen Herzogen, Barnim IX.  
Stettin und dessen Neffen Philipp I. zu Wolgast über die Wiederbesetzung des  
nach dem Tod des Bischofs Erasmus Manteufel erledigten Bisthums von Cammin  
entstand (vgl. Seckendorf III. 511.), und haben den Zweck, die Wahl des von  
Barnim auf die Empfehlung des Herzogs Ernst von Lüneburg vorgeschla-  
gen zehnjährigen Grafen von Eberstein zu verhindern.

Diplomataris et Scriptoribus Historiae Germ. med. aevi op. et stud.  
J. Schoettgen et Georg Christoph. Kreysig. Tom. III. Altenb.  
Vol. p. 293. (Pomerania diplomatica No CCCXXII.), jedoch mit Fehlern;  
Schulte's Kirchen- und literarhistorischen Studien u. Mittheilungen I. 1.  
ist eine eigenhändig unterschriebene Abschrift, welche sich im Consistorial-  
Archiv zu Stettin befindet.

Die Durchleuchten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Herrn Barnim und Herrn Philipps, beyde Herzogen zu  
Pommern und unsere gnädige Herrn und Gesandten. <sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> Gerd. ferentem. <sup>2)</sup> G. facies — statues. <sup>3)</sup> G. — Palm. 58, 7.  
<sup>4)</sup> brevibus. <sup>5)</sup> G. — si. <sup>6)</sup> G. ignosce. † Hic. <sup>7)</sup> G. tuis. — Amen.  
1544. <sup>8)</sup> Gedr. G. S. D. M. <sup>9)</sup> Auf einem vorgehefteten weißen Blatte  
steht sich von Melancthon's Hand: Copia der Schrift an die Durchleuchten.

denn daß durch E. F. G. Regiment rechte Gotteserfai  
Anrufung gepflanzt und erhalten, und daß ihre Untert  
ger Seligkeit<sup>7)</sup> beruffen, und recht unterwiesen werden  
wir vernomen, daß E. F. G. der Wahl halben eins  
Eamin nicht einträchtig, haben wir, als die wir auch fi  
liche Kirchen zu sorgen schuldig sind, unterthäniger W  
vor dieser Zeit bedacht, unser einfältige christliche Eri  
beyde E. F. G. in dieser Sach zu schreiben, welches zu  
iehund durch Euer Herzog Philippsen F. G. Gesandten  
verursacht; und bitten in Unterthänigkeit, E. F. G. r  
Erinnerung gnädiglich anhoren, und mit Fleiß bewegen  
allen Dingen Gottes Ehre, und der armen zerstraueten  
beit Heil und Nothdurft furdern; und ist dieses unser

Erstlich ist ganz gewiß und ohne Zweifel, E. F. G.  
gen zu Pomern und von Gott verordnete Oberkeit<sup>8)</sup> fü  
dig, mit höchstem Ernst zu verordnen, daß die Kirchen  
Herzogthumb und ihren Landen, auch im Bisthumb E  
und christlich mit tüchtigen Personen und zimlicher M  
derselbigen bestellet und versorgt werden; denn also  
Psalm: <sup>12)</sup> Ihr Fürsten solt usthuen <sup>13)</sup> die Thor der  
der König der Ehren hinein ziehe.

Nu haben beyde E. F. G. sampt ihren löblichen Land  
ein christliche Ordnung bedacht, insonderheit mit wel  
und zu welchem Ammt furhin <sup>15)</sup> allezeit ein Bischof u



anderer nützlichen Studien, in Wesen bleiben und erhalten zu soll, welche beyder E. F. G. Ordnung wir auch für gut und nützlich achten, so viel wir Bericht <sup>1)</sup> sind, und so mit Ernst gehalten wurde, daß die Kirchen nicht versäumt wurden. Das ist wahr und öffentlich, daß ein Bischof, als ein Vseser, eine christliche Lehr das Evangelii auszubringen, und selbst <sup>2)</sup> zu lehren, wie vorzeiten alle heilige Bischöfe gethan, item die zu visitiren, tüchtige Personen zu ordiniren, ein Vsehen Studie zu haben, die Ebergericht und andre Kirchengerecht zu thun, und christliche Bucht zu handhaben, <sup>3)</sup> dazu erstlich die fundirt sind, billig soll gebraucht werden, und kann mit erzählten Diensten viel Gutes zu Gottes Lob wirken und thun; und ist sonderlich in diesen letzten Zeiten, <sup>4)</sup> darin die Noth und wild <sup>5)</sup> wird, und die Turken uns nicht fern sind, vonnöthen, daß treue, fleißige, ernste, verständige <sup>7)</sup> Vseser, die die Kirchen weißlich erbauen und zusammen halten, in kunftig bestehn mögen.

Weil <sup>8)</sup> dann E. F. G. jetzt nach Absterben Bischof Erasmi zu Bern, des Alter und Geschicklichkeit zur Regierung tüchtig ist, kraft der ufgerichteten Erbvertrüg und Ordnungen ernennen, bitten wir in Unterthänigkeit und umb Gotteswillen, E. F. G. wollen einträchtiglich ein solche Person zum bischoflichen Ampt ernennen, wie gemeldet ist, die Alters halb zur Regierung tüchtig, gelahrt, verständig, und bischofliche Aempter, das Vstum zu lehren, der Visitation, Regierung, <sup>9)</sup> geistlicher Bucht u. <sup>10)</sup> selbst auszurichten willig und geneigt sey.

Da aber hierin Uneinigkeit surgefallen, sind wir wahrlich er-  
 staunt, in Betrachtung, daß diese Uneinigkeit nit allein jetzt  
 und ärgerlich ist, sondern auch furohin <sup>11)</sup> ein böß Exem-  
 pel; und so solche Unrichtigkeit sich jetzt sobald in der  
 Nomination nach Ufrichtung der Ordnung zugetragen, was  
 dahin über vierzig oder mehr Jahr zu besorgen?

Daß in der einen Nomination der jung Grafe von Eber-  
 harder uns bekannt ist, ernennet wird, wiewohl wir gedachten  
 ihn und Herrn, als ein jungen tüchtigen Menschen seiner Sitten

<sup>1)</sup> Schöttg. berichtet. <sup>2)</sup> lehr. <sup>3)</sup> zu haben. <sup>4)</sup> in dieser letzten Zeit.  
<sup>5)</sup> hoch. <sup>6)</sup> fleißige und verständige. <sup>7)</sup> dieweil. <sup>8)</sup> der Regierung.  
<sup>9)</sup> hinfurt. So auch hernach.

Person zu ernennen oder zu wählen, die er weis, <sup>2)</sup> lang zum Ampt nit tuchtig ist, und nicht so ernstlich si sie ernach <sup>3)</sup> tuchtig werde zu predigen, lehren, den E des Evangelii das Maul mit der Wahrheit der heiligen kpfen, <sup>4)</sup> und reine Lehr zu verfechten, auch andre zu üben ze.

Denn dieses Gebot in S. Pauli Schriften <sup>5)</sup> ist wegzusehen und gering zu achten, als Wort, die alleine gerecht seyn sollten; <sup>6)</sup> sondern es sind ernstliche göttliche deren Verachtung mit ewigem Bohn, so man in der Eret, und mit zeitlichen Plagen gestraft wird, wie die E Augen sind, da die großen Herrn, die Bisthumb Rinde dem Ungelehrten und Verächtern christlicher Aemter geben Da ist die rechte Lehr vertilget worden, und Abgötterey u gewachsen, die Gott straffet mit Kriegen und mancher tungen.

Zum andern spricht Paulus 1. Timoth. 5.: Du sol leichtlich zum Kirchenampt ordnen, und dich nit theilhaft fremder Sunden. Wer nu ein Person, die das Ampt kann, ernennet oder wählet: was die selbig Person ver verderbet, daran macht sich derjenig theilhaftig, der u haben hat.

Nu bitten wir, E. F. G. wollen diese Verwarnung annehmen, und sich nit freventlich in diese Fahr vor <sup>8)</sup> daß sie sich schuldig machen an aller Versündigung, die a licher Nomination eins unverständigen Jungen <sup>9)</sup> sol

sich auch nit schuldig machen am Mergerniß. Denn mit sol-  
 ufuglicher Nomination wurden die vorigen Exempel Verächter-  
 gebilligt, und dergleichen furohin <sup>1)</sup> gestärkt, wie wir wis-  
 daß an etlichen andern Orten in deutschen <sup>2)</sup> Landen zu dieser  
 mit der bischoflichen Wahl viel angerethmter Practiken fur-  
 men werden.

am dritten, so ist in der Confession der löblichen und christ-  
 Fürsten, welche <sup>3)</sup> zu Gottes Ehre und Besserung der Kir-  
 geschehen, dieser Mißbrauch insonderheit gestärkt, daß die  
 nur nit mit Personen zum Ampt tuchtig versorget werden,  
 s Irrthumb und große Sunden und Straffen in der Christen-  
 esolget. Nu haben wir nit Zweifel, beyde E. F. G. sind end-  
 bedacht, bey allen Artikeln der Confession zu bleiben, und  
 dagegen zu handeln. Es wurde aber mit dieser Ainderwahl  
 ein großer Miß in einen furnehmen Artikel der Confession  
 ten, und wurden nit allein die vorigen Mißbräuch gestärkt,  
 in das roh <sup>4)</sup> Wesen dieser Zeit wurde größern <sup>5)</sup> Schaden  
 n. Denn obgleich vor Zeiten die Bischof und Official die  
 nichts geacht; so haben doch die selbige Zeit die Official von  
 ihres Genieß <sup>6)</sup> ein Uffsehen gehabt uf etliche Ceremonien  
 robe Mergerniß. Iezund sind auch kein Official, und lieget  
 bischofliche Regierung in großen und kleinen Stücken im Roth;  
 man nit ein christlich Ordination und Visitation der Kir-  
 und Schulen, und ein Uffsehen uf die Zucht und Einkommen  
 Kirchen, Unterhaltung und Schuß der Schulen und Kirchen-  
 mit großem Ernst ufrichten <sup>7)</sup> wird: ist zu besorgen, es  
 ein jamerliche heidnische Finsternuß und Vermustung folgen.  
 und wahrlich alle Menschen, König, Fürsten, Edel und Un-  
 Gelehrte und Angelehrte, ein jeder in seinem Beruf und  
 seinem Vermögen fur Gott schuldig, wider diese heidnische  
 ernuß iezund furzubauen, und fur die Nachkomen zu sorgen.  
 Das wollen beyde E. F. G. als hochlöbliche christliche Fürsten  
 Fleiß bedenken, und nit wider Gottes Befehl und wider die  
 sich Confession, zu Schaden der Kirchen, den alten Miß-  
 b <sup>8)</sup> handhaben und stärken, besonder dweil <sup>9)</sup> der Schad  
 sich vor Augen ist.

Echöttig. furohin. 2) Dertern in deutschen. 3) welch. 4) Viel. redlich.  
 5) roh. 6) großen. 7) Genießes. 8) aufrichten. 9) die Alten Miß-  
 10) weil.

mit ganzem Sinn thun kann.

Zum vierten, dweil dieses nach ufgerichteten fürstlichen  
gen der Nomination halben das erst Exempel ist, darin  
F. G. allen andern Landen ein löblich Exempel furstellen  
daß sie Gottes Ehre suchen, und ihre eigne Zusage ohne  
halten: so wäre es über die Maßen ärgerlich, so E. F.  
altem Mißbrauch ein Person, die von wegen ihrer Jug  
Unverstands noch lang nit tuchtig ist, nominirn wollten,  
sie ungeacht göttlichs Befehls und eigener wohlbedachter  
licher Verträg, 5) sich selb nit uf rechte Weg vergleichen

E. F. G. wollen hierin Gottes Born bedenken, der so  
achtung nit ungestraffet laßt, so jemand gedenkt, es sey  
an den Pfarren, an der Visitation und andern Kirchensach  
gen, es sey viel stattlicher, so ein Fürstenthumb ihre  
und den Adel zu großen Gütern erhebe, dazu die Bisth  
Dumbeapitel dienen sollen.

Daß aber Gott über diese päpstliche und heidnische  
ein ernstern Born erzeugen wolle, das beweisen sehr offent  
große Krieg und Plagen, die vor Augen sind. Weh euch  
Esaias am 5., die ihr nach großen Gütern, W  
Pracht und Herrschaften trachtet, und versäun  
Nempter, die euch Gott befohlen hat.

Und so man hiegegen 7) wollt furwenden, obgleich  
der Nomination halben 8) dieser Zeit nicht verglichen w  
hättens doch beyde E. F. G allbereit dahin gestellt, verm

hiet hätte, daß diese Irrung durchs <sup>1)</sup> Loos entscheiden würde, und bedurfe es keiner andern Nomination, sondern man soll es dieser lassen bleiben, und gewarten, welchem das Loos zufall, derselbe für einen Bischof angenommen und bestätigt werde, von Gott dazu gegeben, denn Gott wurde <sup>2)</sup> es freylich also, daß die tuglichste <sup>3)</sup> und nützlichste Person getroffen wurde, all die Schrift Proverb. 16. sagt, <sup>4)</sup> das Loos wird vom Herrn gewendet u.: dagegen wollen E. F. G. bedenken, daß in diesen ganzen Sachen nicht also zu spielen, und Gott zu versuchen, sondern daß gedachte <sup>5)</sup> E. F. G. Verträge also und der Meinung ist, daß nach rechter christlicher Wahl und Nomination von Personen, die Alters und Geschicklichkeit halben zum bi-  
schen Ampt tuchtig, soll das Loos geworfen werden, und hierin  
sollichen Exempel der Apostel Wahl Actor. 1. gefolget, <sup>6)</sup>  
welchem ohne Zweifel gedachte Verträge durch E. F. G. also  
und geordnet sind. Denn daselbst sehen wir, daß die Apo-  
stolisch aus vielen Personen zween solcher Männer, die sie  
die tuchtigsten gehalten, benennet und surgestellt haben, dar-  
über das Loos über sie geworfen mit Anruffung Gottes, daß er  
erzelen, welchen er unter diesen zweyen zu solchem Ampt  
setzen wollte. Daben ist Gott gewesen, und will noch daben  
seinen Segen dazu geben, wo man solchem Exempel  
Gottesfurcht und Anruffung mit diesen Sachen ernstlich  
thut. Wo man aber anders suchet, so wird auch wenig Segens  
daraus dabey seyn.

Drumb bitten wir unterthäniglich und umb Gottes willen,  
daß auch beyde E. F. G., als die wir solchs in unserm  
Angelegen zu thun schuldig sind, sie wollen unser angezeigte Meinung  
verfassen Gott zu Lob und eigener Seligkeit und Landen und  
zu Gut, welche je <sup>7)</sup> auch sind die Leute und Seelen, dafür  
das sein Blut vergossen und den Tod gelitten hat, bedenken  
in Gemuth führen, und dieser unser <sup>8)</sup> Bitt und Vermah-

---

Schöttg. durch. 2) werde. 3) treulichste. 4) sagt: Prov. 16. 5) ge-  
6) ausgerichtet, wo man sich beyderseits nicht einer Person vergleich-  
ante, daß alsdann nach geschעהner christlicher Wahl und Nomination  
beiden Theils über die zwe surgestellten Personen, die A. u. G. h. j. B. u.  
d. E. f. geworfen und hierin d. l. E. d. A. Wahl Actor. 1. gefolget  
7) 180. 8) diese unser.

niemand mit Gott und gutem Gewissen zu solcher 2) Rathen oder daren willigen kann. Ein recht geordnet wäre ein nützlich Kleinod des ganzen Herzogthums und Pomern und ihrer Nachbarschaft.

Darumb bitten und vermahren wir abermals E. Unterthänigkeit und umb Gottes willen, sie wollen nicht ein bischof oder Aussenwerk, sondern ein wahrhaftigen Bischof des Ampts mit Ernst annehmen, nominiren und wählen lassen in dieser Nomination nit allein uf Erhaltung der Gutter sondern erstlich ist das Ampt zu bedenken, darin viel gr gefast sind, nämlich das Lebreamp, so ein Bischof thun schuldig, der Priester Verhör, Examen und Aufsehung uf die Lehr und Ceremonien, Visitatio der Schulen, Erhaltung christlicher Zucht, mit Straff der Übertretungen, Ehebruchs etc., Bestellung 4) der Kirchengeräthesachen, und so Streit der Lehr 6) halben furfallen Summa Erhaltung christlicher Lehr und Zucht, daß solch Nachkommen erben möge, und nit heidnische Verwüstungen.

Diese Sachen 8) wollen beyde E. F. G. fur großwichtig und Gottes Ehre, eigen Seligkeit, und E. F. G. Landen Ruh und Wohlfahrt bedenken, und nit das als ein Parteyen, 9) ungeacht des Ampts, wegwerfen.

Der ewig Gott Vatter unsers Heilands Jesu Christi  
F. G. allezeit bewahren und regirn, Amen. <sup>1)</sup>

Martinus Luther D.

Joh. Bugenhagen Pomer D.

Caspar Creuziger D.

Philippus Melancthon.

9.

Nº. MMCCXII.

### An Amstdorf.

sindert worden, zu Amstdorf zu reisen. Er will aber bald kommen,  
und fragt, welcher Weg der bequemste und sicherste scheine?

Sammlung des Predigers Nlemenet zu Hersingen bey Schütze  
tisch bey Walch XXI. 1524. Das Original befindet sich im Cod. Sei-  
resden, und ist für uns verglichen worden.

*do in Christo Viro, D. Nicolao, Episcopo Eccle-  
verae Numburgensis vero, suo in Domino Majori  
ficiendo.*

Audivi hominem, et locutus sum cum viro isto,  
tuo Cicensi, Reverende in Christo Vir: optimus est  
us. Mire impeditus fui, \*) ne ad te pervenirem: post  
sparsi sunt de equitibus vagantibus. Sed dabo ope-  
minimo volente, ut alia ratione et occultiore iter ingre-  
am primum potero. Expectabo Principis adventum,  
, quid sit actum. Episcopatus Mersburgensis movet

Ittg. Datum Wittenberg am 14. Mai, Anno 1544.

Ewer Fürstliche Gnaden

unterthänige

Martinus Luther D.

Johannes Bugenhagen Pomer D.

Caspar Creuziger D.

Philippus Melancthon.

Georgius Major.

Ich falsch: weil ich sehr beschäftigt gewesen. Es besteht sich diß auf  
erwähnten Krankheitsanfall.

V.

18. May.

No. MN

An Martin Gilbert.

Ueber anstößige Ausdrücke, deren sich M. G. über den leidenden  
bedient hatte.

Aus einer alten Handschrift in Schelhorn's Ergözl. I. 81.; 1  
Ranner p. 335.; aus Aueifaber's ungedruckter Sammlung I. 42  
I. 307. Wir haben Codd. chart. 451. f. 402. f. 185. 4. Bibl. Goth.

G. et P. Nisi, tu aliud vel aliter dixeris, mi Mart  
quod scribis, non magnopere reprehendendum esset  
id verbum, 2) quo usus es, integrum Christum pa  
ex duabus naturis constantem, id forte offendit. Id  
gitandum esset potius, ut secundum Apostolum ide  
dum. 3) Quamvis enim idem est, integrum Christu  
bus naturis constantem esse passum et personam in  
bus naturis esse passam, 4) haec omnia 5) sana ver  
tamen si 6) aliud intelligeres in vocabulo *integer*,

1) Im Orig. soll stehen utrumque (V). 2) Codd. G. Augif. ve  
A. † idem usitato verbo dicendum; A. verh. esset dic. 4) G  
et personam . . passam. Cod. 402. 185. nach naturis † constant  
† eadem ut. C. G. 451. eadem et. 6) G. A. Cod. 402. 185. †



nitatem esse separatam, et separatim passam, cum et in  
 unitate, hoc nihil valeret. Quare sic te exponas aperte,  
 nihil aliud voluisse, quam illam personam, quae est Chr.  
 ex divina et humana natura constantem, esse vere pas-  
 sam, ita ut vere dicatur: Filius Dei, imo ipse Deus verus est  
 homo, quia Deus vere est homo, et homo vere est Deus <sup>1)</sup>  
 una persona, sicut Paulus <sup>2)</sup> 1 Cor. I.: *Nunquam Domi-*  
*ni gloriae crucifixissent.* Non dicit: purum hominem  
 crucifixerunt, sed Dominum gloriae. Alias alia. Sum occu-  
 patus, et senio negotiisque fessus. Bene vale in Domi-  
 ni. <sup>3)</sup> Die <sup>4)</sup> Vocem Jucund., MDXLIV.

Mag.

Nº. MMCCXIV.

In Wandsdorf.

2. kündigt seine nahe Abreise nach Jels an.

Der Sammlung des Predigers Niemeyer zu Herfagen bey Schöke I.  
 deutsch bey Balch XXI. 1536. Das Original befindet sich im Cod. Seidel.  
 und ist für uns verglichen worden.

*Amenda in Christo Patri, D. Nicolao, Episcopo vero  
 Ecclesiae Numburgensi, suo in Domino Majori su-  
 sciendo.*

P. Non est necesse mitti equites, mi reverendissime  
 Domino Pater. Ego constitui per ditionem Principis nostri  
 scilicet per Grimmam et Bornam. Quod si a Borna (nam  
 meum est praedium meum Jelsdorf) per Aratros usque  
 Jelizam iter fuerit, ex eo loco tibi significabo. Eramque  
 moturus proxima feria 2. post Exaudi: sed incidit promotio  
 porandorum eadem hebdomade. Ita cogor mutare consi-  
 derationem, sed omnino proficiscar, quanto potest fieri occultius,  
 4. Pentecostes, quia valetudo satis, pro aetate et tem-  
 pore, bene promittit. Vale et ora, quaeso, ne denuo intertur-  
 ber profectio ista mea desideratissima.

Codd. G. est vere homo, homo est vere Deus. 2) Cod. 402. 185. — sit  
 P. Sch. Aurif. † dixit, 3) Sch. A. in Christo. 4) Sch. A. — Die.

**An die Fürstl. Pommerschen Räte, gemeinschaftlich  
den andern Theologen.**

**Nebstlichen Inhalts mit dem Br. v. 14. May, No. MDCI**

**Aus dem in dem Consistorial-Archive zu Stettin aufbewahrten  
Mohnke's Kirchen- u. literarhistor. Studien und Mittheilungen**

**Den Wohlgebornen, Edlen, Ehrenfesten, Bestren-  
fen und Herrn etc., der Durchleuchten, Hoch-  
Fürsten und Herrn, Herrn Barnims und Herrn  
sen, Herzogen zu Pommern etc., zusammen verord-  
neten jetztund zu Sweyna, unsern gnädigen un-  
gen Herrn.**

**Gottes Gnade durch seinen eingebornen Sohn Jesus  
unsern Heiland zuvor. Wohlgeborne, Edle, Ehrenfeste,  
und gunstige Herrn. Ew. Gnaden und Ehrenfesten zu  
wissen, daß wir guter, treuer Wohlmeinung an die Da  
Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Barnim 1)  
Philippfen, beyde Herzogen in Pommern etc. unsere gnäd  
ein unterthänige Schrift von der Nomination eines  
Bischofs vor etlichen Wochen gesandt, dazu wir aus  
Ursachen, und zum Theil aus schuldiger Pflicht gegen d**

er regierenden Fürsten viel Verhinderung im Regiment und  
er Jamer zu besorgen, item daß unrechte Bestellung des Bis-  
chofs ewigen Schaden in Kirchen wirken wurde.

Wiewohl wir nu geringe Personen sind, so wissen doch E. G.  
Ehrfeste, daß Gottes Befehl und Ordnung ist, daß wir als  
Väter und Lehrer, zu Erhaltung gottlicher Erkenntnuß und  
Lehrung, hohe und niedrige Ständ vermahnen sollen.

Darumb wir an hochgedachte beyde Fürsten ein gleichlautende  
Brief in Unterthänigkeit gesandt, und nachdem uns ernach an-  
geht, daß beyde <sup>1)</sup> Ihr F. G. verordnet, daß etliche Ihrer F.  
Ernennmiste Rāth zusammen kumen sollen, von dieser Sach zu  
berathen, wie beyde Fürsten der Nomination halben zu vergleichen,  
Fried und Einigkeit bleibe, und daß das Bisthumb recht be-  
setzt werde, haben wir bedacht an E. G. und Ehrfeste auch zu  
berathen.

Und bitten erstlich unsern Heiland Jesum Christum, er wolle  
in eurem Rath seyn, wie er gesprochen hat: Wo zweyen  
oder drey in meinem Namen zusammen kumen, will ich  
bey ihnen seyn. Nu sind E. G. und E. in Gottes Namen zu-  
sammen gesandt, das ist, aus Befehl der Oberkeit, um Friedens  
und Gottes Ehre zu furdern: darumb wir billig bitten  
E. G. und E. daß unser Heiland Jesus Christus eure Herzen mit seinem  
heiligen Geist regiren, und zu guttem Rath neigen wolle.

Und wiewohl wir nit zweifeln, E. G. und E. sind selb ge-  
wilt mit großem Ernst und Fleiß Einigkeit beyder Fürsten und  
Landen zu erhalten, und rechte Gottesdienst zu furdern; so haben  
wir auch E. G. und E. nit verhalten wollen, was wir an beyde  
Fürsten geschrieben, und senden E. G. und E. hiemit die Copia  
des Briefs in dieser Schrift, mit Bitt, dieselbige zu lesen und anzuhoren.

Und bitten weiter, E. G. und E. wollen uf gedachten christli-  
chen Weg uf beyden Theilen arbeiten, daß beyde Fürsten einträch-  
tig willigen, ein solche Bischof zu nominiren, der Alters und  
Landes halben zum bischoflichen Ampt tüchtig sey, wie solchs  
Gottes Wort oft befohlen ist.

Wor. Gnaden und Ehrfeste wissen selb, als die weisen und  
Rechtlichen, daß erstlich der Bisthumb, Capitels und Stift

---

<sup>1)</sup> Unränglich hat bey gestanden. Am Rande steht die Correctur beyde; fast  
ich, von Bugenhagen. Mohn.

Gericht und handhabten gute Zucht und gute Sitten.

Wenn nu das Bisthumb Camin lebend in solcher gutemation und Ordnung stunde, so ist öffentlich, daß dasselbthumb ein schon Kleines wäre aller Land umbher, und mloblichen Fürsten und der Ritterschaft trostlich und ein Freudem daß Gott an solcher Ordnung ein Wohlgefallen habe, wurde dazue seine Gnad und reiche Belohnung geben, wie er: Wer mich ehret, den will ich auch zu Ehren bringen, und wer mich verachtet, den will ich auch veracht machen.

Su sehen aber E. G. und E., wie das Bisthumb leider Nahr wie ein vermauser Gart gestanden. Der Bischof keneigen Kirchen ohne Seelsorger stehen lassen, viel wenigerfunst im Land vistsirt; er hat kein Consistorium zu Ebe gehalten, und, in Summa, nichts gethan, das zum bischöflichen Amt gehört.

Dweil denn diese Versäumnuß, so bis anher geschah, Schaden gebracht, und so nicht ein verständiger, fleißiger, Bischof gewählt wurde, die Sunden, Gottes Verachtung, Straffen größer werden wollten: so kann ja ein jeder Bisthumb sich selbst erinnern, was er in diesem Fall zu rathen schuld. Dweil nu Gott die Sachen also gnädiglich gefuget, daß das Bisthumb in Besserung, allen Fürstenthumben in Pomeran bringen kann, und ist auf beyden Seiten der Schade m

zumbs verhindert, der macht sich aller dieser Versaumnuß und  
 ungung schuldig, welche aus böser Bestellung folgen wird;  
 So Unfriede zwischen den Herzogen fürchte, welchs Gott gnd-  
 verbieten wolle, wären dieselbigen fürnehmlich Anfänger und  
 Her des Jamers, die jeßund diesen Rath giben oder stärken, <sup>1)</sup>  
 nicht ein Bischof soll nominirt werden, deß Alter und Verstand  
 kumpt tuchtig ist.

Man bedenke doch die Nachkommen. Obgleich jeßund die loblichen  
 en selb ein Uffsehen uf die Beßr haben, und die Visitation <sup>2)</sup>  
 viel Kirchensachen aus ihr Camer erhalten; so ist doch zu  
 den, die Nachkommen werden sich dermaßen nit beladen. Wo  
 das Bisthumb diemell auch wußt wär worden, und nit Con-  
 und andere Nothdurft darin angericht, so wurde ein jam-  
 e Barbaren folgen.

und wiewohl wir E. G. und E. alle der Tugend achten, daß  
 Kirchengut nicht begehren, so können wir doch nit unter-  
 E. G. und E. zu erinnern, daß sie bedenken wollen, daß  
 recht ist, solche Gutter, die zu nöttigem Brauch der Kirchen,  
 an bischöflichen Ampt, Visitation, Gerichten &c. verordnet  
 zu sich zu bringen, und der Kirchen Nothdurft vergessen; und  
 en hierin die Thäter, und die so dazu helfen mit Rath oder  
 denn frembde Gutter begehren und entziehen der Gemeinde  
 Widatpersonen ist unrecht, das weiß maniglich.

so wissen E. G. und E., daß in der Regierung allerley für-  
 dazu man Gutter bedarf, darumb auch Gott in seinem Volk  
 geordnet hat, daß ein jede Person über zwenzig Jahr zu  
 ang des Tabernakels oder Tempels alle Jahr so viel hat  
 müssen, als ein Ort eins rheinischen Florens, das ist jahr-  
 auf etlich Tonnen Golds geloffen. Und der Prophet Hagdus  
 : Darumb komen Theurung, daß man dem Tempel nicht  
 das man ihm schuldig ware. Darumb wollen E. G. und E.  
 rathen, daß das Kirchen-Gutt zu Gottes Ehren, Erhal-  
 rechter Religion, der Ehegericht und guter Zucht und Studien  
 acht, und nicht vergeblich verbracht und zerstreuet werde.

Diese unsere christliche Erinnerung, die in der Wahrheit treu-  
 und niemand zu Nachtheit oder Beschwerung gemeint, wollen

---

<sup>1)</sup> Giben oder stärken steht am Rande als Correctur von Melanchthon's Hand.  
<sup>2)</sup> visit hat geändert: visitiren. Visitation ist darüber geschrieben.

3. Junius.

No, MMC

An Amsdorf.

L. meldet, daß seine Abreise einen kleinen Aufschub erlitten

Aus Kurfürst's ungedruckter Sammlung f. 42. des Schöpf

G. et P. Reverende Pater. Reversus D. Bruck  
mihi ex Principe, futurum, ut in quindecim dies Pr  
Zeizam sit venturus, advocatis simul nobis duobus,  
futuris. Quare te oro, ut hanc morulam in gratiam  
non feras aegre. Tum enim tuto veniemus. Narra  
Aratros nova exacerbatione esse commotos in Pr  
posse mihi insidias struere in contumeliam Principis  
brevis aderimus, et Bruck et ego. Bene interim vale  
mino. Die 3. Pentecostes, anno MDXLIV.

T. Martinus L

aus der Sammlung des Predigers Niemever zu Herfingen bei Schüps  
; deutsch bei Walch XXI. 1525. Das Original befindet sich im Cod. Sel.  
in Dresden, und ist für uns verglichen worden.

*Prebendo in Domino Viro, D. Nicolao, Episcopo vero  
verae Ecclesiae Numburgensis. suo in Christo Majori  
suspiciendo.*

et P. in Domino. Certa erat praedestinatio mea, ut hodie  
nae essem, unde ad te scripturus essem, optime et reve-  
le Pater, pro equitibus. Nam cum nihil minus sperassem,  
n ut mitteres equites in occursum usque ad Dibon, volui  
anno die Lipsiam petere. Nunc si literae meae nondum  
e venerunt, quas D. Bruck nuntio Principis dedit, ut per  
ad te quoque iret: scito, Principem affore ad minus post  
denam in ipsa Zeiza, ubi simul D. Bruck et ego apud te  
us. Sic mihi D. Bruck ex Principe narrat, in qua re mos  
gerendus Principi, ne contemptus videatur. Ego operam  
o, ne differatur, sed acceleretur adventus meus ad te.  
re patientiam habebis. <sup>1)</sup> Existimat D. Bruck, non esse  
m propter Aratros, qui recenti quodam paroxysmo cum  
pipe exacerhati, putantur aliquid moliri in vindictam vel  
ameliam Principis. Ideo non tentandus Deus, sed Chri-  
fortunet nostrum conventum. In quo vale optime. Fer. 4.  
Antecoste, vesperi et sero acceptis literis. MDXLIV.

T. D. deditus

Martinus Luther D.

J. Junius.

Nº. MMCCXVIII.

An Georg Spaulin.

Ist eine Zwistigkeit zwischen Ep.'s Diaconus und einem gewissen Simon.

In den Unsich. Nachr. 1708. S. 657.; bey Strobel-Ranner p. 336.

Sch. — Quare etc.

Deo commendavit propter bonum pacis, quae superat  
nostras, sed menstruatas et stercorosas coram Deo.  
Sed ecce Satan adhuc in suo nido latet: pacis hujus in  
sufflat in novam scintillam de vera et falsa reconcilia-  
tione. Quare te oro, ut officio pastorali ad te voces illum,  
est Simon, et tuum Diaconum, et verbis mansuetudinis  
et roges in Christo, ut pacem per Dominum Fridericum  
conservare studeant. Et quia video quod certis for-  
borum alter ab altero petere veniam fugit, tu ut p-  
nomine tuo vel meo etiam causas utriusque ad te  
et jubeas, Simonem omittere querelas ultra movere,  
num vero omittere exactionem reconciliationis. Si  
pergit ad vivam cutem secare justitiam, nunquam  
Wer ein Christ seyn will, der muß sich in solchem Fall an  
schönen Gerechtigkeit verzeihen um Friedens willen, und  
auch etwas lassen zu richten befohlen seyn, et locum  
solum gratiae, sed etiam irae. Denn ohn unsere Ger-  
tönnen wir selig werden; aber ohne Friede können wir ni-  
sten seyn, quia Christus est pax. Ergo tu acceptis a-  
dextris pronunties: Ego vester Pastor sopio et exstinguo  
vos vestras offensiones, mihi et in manus datis eas,  
vos in pace in nomine Domini, Amen.

Quodsi unus vel alter posthac pueriliter et mulieb-  
luerit gloriari: Sa, ich habe gleichwohl Recht, er hat mit



Wenn sie sagen: Ja lieber Herr Pfarrer, ich habe Recht oder Unrecht, so will ichs zu Dienst dem lieben Frieden fallen lassen. Es recht, so sey es Gott befohlen; ist's unrecht, so ist es mir. Denn ich will auch lieber ein Kind des Friedens seyn weder in eigenen Gerechtigkeit; denn es sey hin, weil es doch nicht mir antrifft u. Denn was man nicht schlichten kann ohne Verung des Friedens, soll man es auf ein Knebel winden, bis er selbst einmal abwinde. Tentat enim nos Satanas. Will er alles nicht helfen in dem Teufelsgeuß, so muß man zum Thun greifen. Aber das ist denen zu Arnstadt nicht zu rathe, die möchten zuviel machen, wenn die Prediger, der Lehre leben unsträflich, in solcher Gefahr sitzen sollen, daß sie umbedlichen Worts willen möchten aufhupsen und springen, und nicht also viel Lieb zum Fried bey ihnen seyn, daß sie nicht dort erhören könnten von ihren Seelsorgern, das werden nur die Christen seyn, und eben diejenigen, die um ihrer Ehre (Dreß, sage ich) die ganze Kirche betrüben und irre machen, die nimmer wiederbringen können: da ist denn ihre Ehr zur Schand worden in der Höl. Es sehet, als sind etliche zu gnug.

Ad tu hortare eos, sicut dixi, ut positis querelis et justitiis in tali periculo pacis servent pacem factam. Alioquin nullus erit finis, et Satan triumphabit contra Christum. Illi, per quem hoc scandalum venit. Nam sicut vere dictum est, caput melancholicum est paratum balneum Diaboli: amor justitiae propriae est perfectum regnum Diaboli. Dominus Jesus adjuvet te Spiritu sancto suo, ut Satanam pertinacem et capitosum expellere possis, Amen. In domino vale. Fer. 3. post Viti, MDXLIV.

Bunius.

Nº. MMCCXIX.

An Anton Lauterbach.

Es ist ab, etwas über die Kirchensucht zu schreiben. Von denen, welche den Genuß des Sacraments allzu lange aufschieben.

Die Krafftichen Sammlung zu Husum bey Schübe I. 310.; deutsch bey Baldi XXI. 1526. Wir haben Aurifaber III. f. 440. verglichen.

Episcopus exemplum ederet, ubi Satan aulicus etiam  
restitit, velut illi <sup>6)</sup>, angelo in Daniele restitit princeps P  
Dominus augeat nobis spiritum suum, Amen.

Quid aliud agas cum illis, qui Sacramentum diffi  
cipere usque ad extremum halitum, nisi ut publice ad  
sibi temperare et timere a tali periculo? deinceps n  
si quis porro distulerit, donec sensus et ratio defece  
non posse ministrari Sacramentum, non plus certe qua  
aut cani. Nam cum illis non potest agi de poenite  
explorari, quid credant aut agant: quare non poss  
capaces Sacramenti, et frustra illis offertur. Sit sangui  
super caput ipsorum, <sup>7)</sup> qui tota vita, dum sani su  
temnunt verbum et Sacramentum, quo fiunt de die  
ineptiores ad ipsum, ut merito Sacramentis priventur  
vitae propria culpa. Quare cogitent, dum vivunt, dum  
dum audire et respondere et peccata et fidem pure e  
confiteri possunt, ut adsuescant ad usum verbi et Sac  
Sin minus, careant etiam in fine, cum ratio et sensus  
rint, omni ministerio et Sacramento et communione E  
sicut in vita voluerunt et meruerunt. Nobis mandatu  
ne sanctum demus canibus, nec porcis margaritas.  
nostros admonuimus, et ita fecimus. <sup>8)</sup> Bene in Dom  
et ora pro me. Sexto post Viti, MDXLIV.

M. L

Mittit Ketha mea modulum pro pelliceo filiolae,  
parare, quo potes aptius. Quamquam nescio, quo ju  
servitutem accepimus, ut in omnibus et in tam multi

Cunius.

No. MMCCXX.

An den Kanzler Brüd.

z. Kass. Beyer's Ehefache (vgl. Br. v. 22. Jan., No. MMCLXXXVII.);  
über Forstbedrückung.

Wittenb. VIII. 1002. Leipz. XXII. 577. Bald XXI. 48.

und Fried im Herrn. Ich danke E. A., mein lieber Herr  
Vater, euers gütlichen Erbietens, die Sache Kaspar Beyers  
Beyern; will mich verlassen, es werde bald geschehen, Amen.  
hätt ich gesprochen, unangesehen, daß ihrs Juristen für ein  
Absolution gehalten hättet, und er nimmermehr nicht fein  
hat kriegen sollen. Doch achte ich mich für keine Privat-  
sache, und stünde drauf, daß Gott meinen Sentenz bey vielen  
wäre stärker gehen lassen, denn unsers Consistorii. Quia  
in Domini regnat etc.

Seil ihr auch zu meinem gnädigsten Herrn reiset, bitte ich,  
diese Schrift unterwegen ohne sonsten ansehen, darauf bey  
E. S. anhalten, daß E. R. F. G. doch ein gnädiges Ein-  
sehen. Das Geschrey wird wahrlich zu stark über die Jäger-  
und etliche Amtleute, daß auch die Leute ihr eigen Holz  
brauchen sollen. Es wird das gemeine Gebet etnmal einen  
über sie erzwingen, das kann nicht seyn; so sagen etliche,  
etliche gläuben, daß meinem E. S. das Wild sehr geringer  
weiß nicht, obs wahr sey. Hiemit Gott befohlen, Amen.  
Ends nach Viti, 1544.

E. A.

williger

Martin. Luther D.

Cunius.

No. MMCCXXI.

An Amßdorf.

Ueber den kölnischen Reformation's-Entwurf; Dank für Geschenke.

Christo Episcopo, Coloniensem reformationem, et  
dari audiam. M. Philippum interrogavi, qui dicit  
ut verbi et Sacramentorum legitimus et intellectus  
Ecclesiis omnibus doceatur, remotis omnibus super  
Maneant vero cathedrae et monasteria indirepta, ut  
Quae si ita haberent, tolerabilis esset, donec alius  
derit. Nam ista rapina, imo rapacitas Principum, et  
magistratuum odibilis et detestabilis est, futura, sa  
magna perniciēs, vel etiam, vastitas parochiarum  
rum. Sic mollens alles haben, und das auch dazu, u  
ffen haben. Et venit finis etc. Coram et brevi p  
Princeps scribit sese affore brevi. Comitiam sunt  
nostri foederis de resignando Ducatu (clam hoc e  
volo) in manus Caesaris, quod optem fieri, quia g  
stro Principi, tantos sumtus ferre etc. Ea comitia  
perficientur. \*) Interim in Christo vale.

Quae misisti munuscula mihi et liberis, accep  
te oro, si quid tibi superest, conferas in tuos nep  
trem eorum, mulierem optimam, cujus non possum  
sine gemitu ob calamitatem mariti. Quoties autem  
video, recordor etc. Bene feceris, quidquid in e  
conferre, simul et debes quoque. Denique tu es  
pauper, cum esses Parochus dives. Saepe recordor  
Alexandri Papae Quinti, qui dixit: Fui dives Episcopus

et morte secundum ejus voluntatem bonam, bene placitam  
erfectam. Cui gloria in saeculorum saecula, Amen. Vigilia  
Iohannis, MDXLIV.

Tuus M. Lutherus D.

Julius.

Nº. MMCCXXII.

### An einen Stadtrath.

Ueber die Verwendung von Klostergütern.

Der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze I. 403

und Fr. im Herrn. Ehrbare, Fürsichtige, liebe Herren und  
Aeltern! Euren casum der 2 Klöster halben habe ich durch euren  
Aeltern empfangen und fürnummen. Darauf ihr begehret kurze  
Aeltern Bericht nach der heil. Schrift zu geben. Nu ist wahr,  
wir Theologen bisher gelehret und noch lehren, daß solche  
Aeltern Klostergüter sollen zum Brauch der Kirchen und armer  
Aeltern angelegt werden fürnehmlich und für allen Dingen; denn  
Aeltern billig, auch göttlich, wie ihr selbst auch bekennet in eurem  
Aeltern. Aber welchen Personen solches zusuche oder gebühren wolle,  
Aeltern wir Theologen nichts mit zu thun, weil es uns nicht  
Aeltern; auch die Gelegenheit nicht wissen können; sondern solches  
Aeltern durch die Juristen geurtheilt werden, da Part gegen Part  
Aeltern wird. Was nu hier die Juristen sprechen werden oder  
Aeltern haben, da lassen wirs bey bleiben; denn solches gar  
Aeltern Ding betrifft, welches den Juristen befohlen ist, und unser  
Aeltern logia lehret, das weltliche Recht zu halten, die Frommen zu  
Aeltern und die Bösen zu strafen. Derhalben mügen E. W. sich  
Aeltern den Juristen solches und dergleichen befragen. Denn wir Theo-  
Aeltern können nicht dazu kommen, als die nicht können Part gegen  
Aeltern verhören, und auf Eines Parts Reden oder Sache nichts  
Aeltern gesprochen werden. Hiemit dem lieben Gott befohlen, Amen.  
Aeltern tags nach Visitationis Mariae, 1544.

Martinus Luther D.

Gnad und Fried in unserm lieben Heiland und he  
Christo. Ehrbare, tugendsame, liebe Frau! Wie ist  
Traurigkeit und Unfall so herzlich leid, das weiß Gott,  
Seuffzen sehet und höret; ja, es ist jedermann von  
umb den theuren feinen Mann, daß er so bösslich soll in  
Hände seyn. Gott erhöre unser Gebet, und aller from  
Denn es ist gewiß, daß alle frome Herzen ganz schädi  
bitten, und ist gewiß solch Gebet erhöret und angenom

Indeß müssen wir uns trösten gottlicher Zusagung,  
Seinen nicht verlassen noch vergessen will, wie des  
voll ist; denn wir wissen, daß euer Hausherr ein red  
Mann ist im Glauben Christi, denselben stattlich bekant  
viel schönen Früchten wohl gezieret. Darumb ist unma  
er <sup>1)</sup> sollte ihn von sich geworfen haben; sondern wie  
durch sein heiliges Wort zu sich und in seiner Gnaden  
ruffen und angenommen, so behält er ihn noch immer  
selben Schoos, und wird ihn täglich behalten. Es ist m  
Gott, der ihn bisher vor <sup>2)</sup> diesem Unfall für seinen Lieb  
und Kind des Lebens behalten hat: derselbe Gott wird  
ihm bleiben, ob er sich eine kleine Zeit anders stel  
Glauben und Geduld ein wenig zu versuchen. Er

So ist auch noch nicht mit unserm Leiden so hoch und bitter,  
 seines lieben Sohns und seiner lieben Mutter <sup>1)</sup> Leiden gewesen  
 durch welchs wir uns in unserm Leiden trösten und stärken  
 n, wie uns S. Petrus lehret 1 Petr. 3, 18.: Christus hat  
 mal für uns gelitten, der Gerechte für die Unge-  
 ten. <sup>2)</sup> So der Teufel und die Seinen sich unsers Unfalls  
 an, darfür werden sie gräulich genug heulen müssen, und aus  
 kurzen Freude ein langes Trauren machen. Wir aber haben  
 herrliche, <sup>3)</sup> große Vorthail, daß uns Gott gnädig und gun-  
 stig, mit allen Engeln und Creaturen, darum uns kein Unglück  
 an Leibes an der Seelen kann schaden, sondern vielmehr uns  
 seyn muß; wie S. Paulus sagt Röm. 8, (28.): Wir wissen,  
 denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten  
 zu. <sup>4)</sup> Nach dem Leibe thuts wehe, und soll auch und  
 wehe thun; sonst wären wir nicht rechte Christen, die mit  
 nicht litten, <sup>5)</sup> und mit den Leidenden nicht Mitleiden

darum, meine liebe Frau, leidet und habt Geduld; denn  
 nicht alleine, sondern habt viel, viel trefflicher, treuer,  
 der Herzen, die groß Mitleidung mit euch haben, die allzumal  
 dem Spruch sich gehalten (Matth. 25, 43.): Ich bin gefan-  
 gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Da freylich,  
 dem Hausen besuchen wir den lieben Baumgartner in seinem  
 Haus, das ist, den Herrn Christum selbst in seinem treuen  
 gefangen, bitten und rufen, daß er ihm wollte aushelfen,  
 mit uns allen erfreuen. Derselbige Herr Jesus, der uns  
 Vater einander trösten, und tröstet uns auch durch sein seli-  
 get: der tröste und stärke euer Herz durch seinen Geist, in  
 Geduld bis zum seligen Ende dieses Unfalls und alles Unfalls.  
 sey Lob und Ehre, sampt dem Vater und dem heiligen Geist  
 Amen. Dienstag nach Visitationis Mariae, Anno 1544.

Martinus Luther D.

Ausg. — und f. l. M. 2) Abschr. — 1 Petr. 3, 18. u. f. w. 3) Abschr.  
 4) Abschr. — Wir wissen ic. 5) Ausg. Leiden, ohne: nicht.

674

1544.

13. Julius.

No. MMCC

An Frau Jörgerin.

2. zeigt ihr an, daß ihre Nefen in Bittenberg, wo sie selbst  
wohl versorgt seyen.

Kaupach Evang. Reichth 1. Fortf. S. 87. f. Moseder Stammb.  
S. 80. f.

Gnad und Friede im Herrn. Ehrbare, tugendsame I  
haben euer liebe Nistel und Kinder allhier angenommen,  
sie seyn wohl und ehrlich versorget bey einem frommen  
Georg Meyer. Gott gebe ihnen Gnade, daß sie wohl I  
fromm werden, als ich mich gänzlich zu ihnen versey.  
in dieser bösen Zeit wohl noth ist, daß der frommen  
wären, die uns helfen mit gutem Leben und Beten, I  
gen Sünden und tägliche Nehrung desselben für Gott zu  
und die Nuthen, so für der Thür ist auf unser Haupt  
abwenden. Denn die vorige Abgötterey im Papstth  
noch nicht lassen wollen) und unsre Undankbarkeit drück  
Der barmherzige Gott wolle mit seinem heiligen Geis  
und sein gut Werk, durch sein heiliges Wort in uns a  
gnädiglich vollbringen, Amen, in dessen Gnade ich eu  
und bittet für mich umb ein seligs Stündlein, denn  
nunmehr die Zeit da seyn meiner Heimfahrt und Nup  
die Margarethae, 1544.

D. Martinus

21. Julius.

No. MM

An Amendorf.

Ueber einen Ehehandel; von E.'s Reise zu H.

In den unsch. Nachr. 1761. S. 285.; aus der Bärnerischen  
zu Leipzig bey Schöpe I. 316.; bey Strobel-Ranner p. 37.  
Walch XXI. 1528. Das Original befindet sich im Großh. Bebm.  
nach wir den Text liefern. Es wird aber auch behauptet, daß es  
Scheidl. in Dresden befinde.



*ando in Christo Patri, Domino Nicolao, vero Episcopo  
Ecclesiae Numburgensis, suo in Domino Majori  
piciendo.*

in et pacem. Reverende in Christo Pater, ego sentio  
ium Pastoris, qui novercam uxoris suae defunctae duxit,  
m esse, nisi sic esset noverca, quod defunctae pater  
fuisset vitricus, non naturalis pater: ideoque aut diris  
m esse, vel extra dioecesin tuam expellendum deinde  
r scandalum, quod Pastor ecclesiae, toties praemonitus,  
t ausus.

iod cancos solus coactus es comedere, satis multum  
s, et displicet, me ex aula tam diu esse dilatum. Es ist  
ut dem Hofe nichts. Ihr Regiment ist eitel Krebs oder  
fett. Es kann nicht fort von Stäten, oder will immer zu  
Christus optime Ecclesiae consuluit, qui aulae non eoma  
Ecclesiarum administrationem. Der Teufel hätte sonst  
zu thun, denn eitel Christenseelen zu fressen. Dicitur ho  
inceps venturus huc: ibi explorabo, an velit praestare,  
promisit de meo ad te adventu. Quod si iterum differt,  
si significabo, ut adhuc semel obviis tuis equitibus me  
ps. Interim in Domino vale. Ego rependam damnum,  
gurus tecum omnes reliquos cancos. Atque utinam  
e aulae cancos et testudines omnes vorare possem.  
Praxedis, MDXLIV.

T. Mart. Luther.

August.

No, MMCCXXVI.

An Job. Lang.

2. schreibt sein Urtheil über die heimlichen Verdonner.

us der Bräuerischen Sammlung zu Leipzig des Schöpfes I. 317.  
Vgl. Aurifaber III. c. 432.

*tabili in Christo fratri, Dn. Johanni Lango, Theolo  
giae Doctori, Ecclesiae Erfordiensis Episcopo et  
pastori fideli et sincerissimo.*

illos et illas a iamuis istis artibus alienari a parentum  
rum potestati surripi: denique, ut multum nostri Jur  
tinaces sunt <sup>2)</sup> in causa Caspari Beyer, <sup>\*)</sup> tamen Princeps  
sententiam publica auctoritate confirmavit. Hinc gr  
furiunt in me, et tantum non rumpuntur. Omnino  
huic malo resistendum propter servandam praecepti  
verentiam, nec concedamus, Papistas esse posse j  
causa, sive spirituales sive laicales, quia se ipsos ex  
verunt ab officio Ecclesiae regendae, dum hostes ver  
clésiae sese profitentur et ostendunt. Nec habuit p  
Antichristus statuere hanc legem 27, 9, 2: *Sufficiat  
destinis etc.*, cum sit lex ex ipso Satana profecta, <sup>3)</sup> e  
libus, contra quartum praeceptum, contra jura civi  
turae, et contra exempla legis Mosis. Quare nec j  
judicium, nec auctoritas, nec iudices in hac re sunt  
ristas, et in vestro Magistratu tantum voluntas requi  
in vobis Pastoribus repudium contra furias Antichrist  
rum. Nec talia sponsalia benedicere potestis, nisi  
alienis communicare volueritis, et confirmare abom  
Papae. Sic nos facimus et Princeps approbat. Cupi  
meum libellum quamprimum absolvere, qui in manib  
In Domino bene vale. Feria 2. post Vincula Petri, M

D. Martinus

1544.

677

August.

No. MMCCXXVII.

An Amsdorf.

E. kündigt nunmehr bestimmt seine Abreise nach Zeitz an.

Der Sammlung des Predigers Niemeyer zu Hersigen den Schätze I. 1529. Das Original befindet sich im Cod. Seidel. Eben, und ist für uns verglichen worden.

*Vendo in Christo Patri, D. Nicolao ab Amsdorf,  
Episcopo vero Ecclesiae Dei Numbergensi, suo in Do-  
mino Majori suspiciendo.*

P. Statutum est mihi, Reverende in Domino Pater, ad  
officisci, sicut proxime scripsi, postquam aulae nostrae  
explorassem. Deus secundet iter in Christo. Movebo  
Deo volente, pedem e Witenberga mane feria quarta  
post Laurentii, ut ejus diei vesperae sim Eilenburgae  
Murus, altera die per Quercetum zur Eiche (si poterit via  
ad Bornam venturus, vel si non poterit, per Grismam,  
consulent Praefecti istorum locorum. Quare si voles  
opus non est), unum aut alterum equitem, qui dux et  
iter itineris sit, poteris in occursum mittere. Nam aulae  
equites non cupio, quamquam eos Princeps mihi offe-  
Habet quid rogitem. In Domino bene vale. Die S. Do-  
men 7 post vincula Petri, MDXLIV.

Martinus Lutherus D.

August.

No. MMCCXXVIII.

Ein Zeugniß von Luther und Melancthon

für einen sehenden Ungarn.

Das Original den Schätze I. 319. Wir vergleichen eine uns von Hr. Dr.  
Hopf mitgetheilte alte Abschrift.

*Mark. Lutherus et Phil. Melanthon lecturis G.*

**V**enit in Academiam nostram hic Pannonius hospes Emaeus Georgiewitz, <sup>1)</sup> peregrinus Hierosolymitanus, rat, se captum esse a Turcis in proelio, in quo rex Lperiit, ac postea Constantinopoli septem annos, et per Asia sex annos serviisse. Ita autem locorum appellaturas regionum <sup>2)</sup> et mores cum <sup>4)</sup> Turcicae gentium Armeniorum et Graecorum erudite recitat, et tam e nea fide dignis historiis narrat, ut virum honestum honestis de causis peregrinari eum existimemus. Per gratissimum, quod dixit, in Armeniis adhuc Ecclesiarum et studia doctrinae christianae florere. <sup>5)</sup> Quare commus hunc hospitem bonis viris ubique tuendum, quod officia erga hospites et Deo grata esse, et maxime i naturae convenire, et quidem nos ipsos de nostro ex monofacere. Venimus enim in hunc mundum hospite cipimur variis aerumnis. Sed ad patriam et tranquillam ad <sup>6)</sup> Christi consuetudinem, tendimus. Mitigat aut nobis nostri hospitii miseras clementius, si ipsi hanc senicordia afficiamur. Dat. Wittenbergae die 11. Aug. MDXLIV.

21. August.

Nº. MMCI

An Epalatium.

2. tröstet ihn in seiner Schwermuth.

Nach der Sammlung des Casp. Sagittarius in Jena von G. Deutsch Wittenb. XII. 173. Jen. VIII. 191. Altona. VIII. 364. f. 539. Balch X. 2022. Wir haben Codd. Goth. 402. f. 125. 4. Aug. f. 432. verglichen.

1) Gd. Georgowitz. 2) Ms. N. deinceps. 3) Ms. N. f. 4) Ms. N. tum. 5) Ms. N. quod in Arm. — ecclesias — flores 6) Ms. N. et.

*reuerabili in Christo Viro, Dn. Georgio Spalatino, Ecclesiarum Misnae Superattendenti, Altenburgens. Pastori fidelissimo, suo in Domino charissimo.*

Amorem et pacem a Domino, et consolationem Spiritus Sancti. Amen. Ex animo tibi compatiar, optime mi Spalatine, omniumque precor, ut te roboret et exhilaret. Quaerenti mihi, quidnam morbi patereris, <sup>1)</sup> responsum est, pueros aliquos, <sup>2)</sup> te spiritu <sup>3)</sup> tristitiae exerceri, propter casum a parechi, qui novercam uxoris suae defunctae duxerit. <sup>4)</sup> Et si ita est, per Christum Dominum te oro quantis precibus, ut super te et in tuis cogitationibus non stes, sed fratrem in Christo loquentem tibi. Alioqui tristitia occidit te, quae, ut Paulus dicit, mortem operatur, sicut exsum in me ipso saepius et anno MDXL. Vinariae in Philippo, quem in casu Landgravii jam occiderat tristitia, Christus per os meum suscitavit eum. Esto, quod reus et peccaveris in isto casu, vel plura et maiora, quam asses, peccaveris, cujus fuerunt scandala insanabilia per tempus posteritatis usque ad desolationem Jerusalem: <sup>4)</sup> vero facile est sanabile et temporale valde: esto, inquit, sis reus: numquid ideo tristitia te conficiet, et multa in te ipsum occidendo peccabis? sufficit peccasse, trans peccatum, cesset tristitia major peccatrix. *Nolo*, inquit, *esse peccatoris, sed ut potius convertatur, et rursus* Numquid in te uno abbreviata est manus Domini? Numquid in te solo desiit misericors et miserator <sup>5)</sup> esse? Numquid tu solus efficies tuo peccato, ut non habeamus pontificem, qui compati possit nostris infirmitatibus? Numquid tu aut novum esse credis, si vivens in carne, tot Daemones ignitis telis circumdatus, <sup>6)</sup> aliquando vulneretur, aut ternatur etiam? <sup>7)</sup> Videris mihi non expertus esse in luctu reus peccatum, seu conscientiam et legem, vel Satanam

C. G. 402. pateris. 2) C. G. 402. — aliquos. 3) C. G. 402. per aliquem. 4) Codd. G. quem quidem sc. Ins. . . . Hierosolymae sequebantur. 5) Codd. G. misereri et misericors. 6) Codd. G. circumactis. 7) C. G. 402. am.

minuas, qui non est salvator fictorum aut levium peccatorum  
sed verorum, non parvorum tantum, <sup>7)</sup> sed magnorum  
maximorum et plane omnium peccatorum. Sic me  
tius me aliquando consolabatur in tristitiis meis. Tu  
vis esse peccator fictus et Christum fictitium habere  
torem. Assuescendum tibi est, Christum <sup>10)</sup> esse ve  
ratorem, et te esse verum peccatorem: Deus non agit  
aut fictitia, non jocatur mittendo filium <sup>11)</sup> et tradendo  
nobis. Quae ac <sup>12)</sup> similia si tibi eripuit e memoria  
tibi ipsi non possis ea continere, fac aures arrigas et  
trem audias canentem, qui extra tuas tristitias stat et  
et ideo stat, <sup>13)</sup> ut tu imbecillis a Satana impulsus et  
sus <sup>14)</sup> in eum te reclines et erigaris, <sup>15)</sup> donec et tu  
Diabolo insultes et cantes: <sup>16)</sup> *Impulsus, eversus  
caderem, sed Dominus suscepit me etc.* Cogita,  
S. Petrum, qui porrigat tibi <sup>17)</sup> manum et dicat: *Levare  
Domini Jesu Christi, surge et ambula.* Ita, mihi  
audi et crede iis, quae Christus per me tibi loquitur  
enim perro, <sup>18)</sup> (quod scio) aut Satanica loquor. Ch  
quitur per me, et jubet, ut fratri tuo in communi fide  
credas. Ipse absolvit te <sup>20)</sup> ab hoc peccato tuo et  
sic participamus tibi in peccatis tuis, et simul tecum  
Vide, ut simul nobis particeps sis <sup>21)</sup> in consolatione

---

ita et vera est, ab ipso Domino nobis praecepta, ut demus, tibi tibi praecepta, <sup>1)</sup> ut acceptes, quia sicut nos non volumus te tristitia excruciarī, sic idem ipse multo magis nolet. <sup>2)</sup> mihi recusare praecipientem <sup>3)</sup> et consolantem et tuas tristitias, et Satanae vexationes odientem et damnantem. <sup>4)</sup> Nec contra Diabolo, ut Christum tibi figuret alium, quam est in veritate. Diaboli opus est tua tristitia, quam Christus dissolvit et cupit, si tu pateris. <sup>5)</sup> Satis es contritus, satis doluisti, et poenituisti, imo nimis <sup>6)</sup> plus, quam satis.

Vides, mi Spalatine, quam vero corde tecum agam et loquar. Summam mihi putabo gratiam a te redditam, si admittas hanc meam consolationem, hoc est, Domini <sup>7)</sup> ipsius passionem, absolutionem, resuscitationem, qua admissione tuas (saltem postea) etiam ipsi Domino te obtulisse gratissimum sacrificium, sicut scriptum est: *Bene placitum est Domino super timentes eum et sperantes super misericordiam eius*. Valeat igitur tristitia Diaboli, qui nos in te non solum affligit, <sup>8)</sup> et nostram quoque laetitiam conatur turbare, sed posset omnes forte una devorare: <sup>9)</sup> sed Christus increpat et correperabit eum, qui te per Spiritum suum confortet et servet. Amen. Uxorem tuam consolare et tu <sup>10)</sup> istis ac melioribus verbis. Scribere alteram epistolam non vacabat. Ceizae, Augusti, anno MDXLIV.

T. Mart. Luthera.

Augst.

Nº. MMCCXXX.

Amstorf.

ist von Zeit zurückgelehrt und dankt für die getragenen Reiseflohen und mitgegebenen Geschenke.

1) Codd. G. — praecepta. 2) Codd. G. nollit (?). Ed. Aurif. voleat. Codd. G. participantem. 4) Codd. G. consolantem contra tuam tristitiam Satanae vexationem cruciantem et damnantem. 5) C. G. 402. patiaris. A. 185. tantum patiaris. 6) C. G. 402. — nimis. 7) C. G. 402. Christi. Codd. G. qui nos jugiter affligit. 9) Codd. G. si posset, omnes una hora praeares. 10) Codd. G. — et tu.

Domino, excuso me contra Praefectum tuum, quod e-  
piebam statim a Borna reverti, maxime ab Eilenburg  
quod jam essem domi et in foribus, sed tota pertina-  
usque Wittembergam deduxit. Simul et te cum illo a  
quod sumtus totius itineris perfundere jusseris, ut nullu-  
nino obulum insumserim. Neque enim eo tibi perveniat  
opum episcopaliū, ut prodigum esse conveniat et decet  
quasi hoc parum sit, cantharo argenteo et cochleari m-  
rasti ignarum, velut ille, de quo dicitur, hospes S. J.  
ac paene furem invitum fecisti rerum tuarum. Quamq-  
fortasse Josephinum exemplum interpretaberis, qui fr-  
Benjamin scyphum in saccum clam jussit includi: ve-  
ipse nosti, quam indecorum sit, me theologum paup-  
humiliori loco et natum et positum bibere argento d-  
Quare et hostibus et inimicis verbi, etiam multis inter m-  
scandalum praebebo et ero. Igitur in tuam praematuram  
tempestivam prodigalitatem rejicio <sup>1)</sup> omnem culpam, p-  
tus (si quid hoc promovebit), me tua charitate, non m-  
luntate tam superbum et ambitiosum esse factum. Cui  
ago quam maximas, et si quid potest mea tam frigidi pos-  
oratio apud Deum, efficiam, ut tui et administrationis m-  
immemor inveniar. Quamquam hoc ipsum alias debet  
que munere et gratis propter mandatum Dei et necess-  
omnium nostrum. In quo bene vale, et ipse Dominus  
gressus tuos, et opus manuum tuarum in multa et e-  
benedictione, Amen. Quarta post Bartholomaei, MDX



September.

No. MMCCXXI.

## An einen Pfarrerherrn.

Trost wegen Abnahme der Kräfte und Verdriesslichkeiten.

Gen. XII. 175. Gen. VIII. 193. Mitenb. VIII. 366. Leipz. XXII. 54f.  
Walch X. 2102.

tes Gnade und Friede im Herrn. Ich weiß nicht, mein lieber  
H., was und wovon ich euch schreiben soll; von Herzen gern  
ich, wenns die Zeit gäbe, euch etwas von neuen guten Mäh-  
schreiben, daran ihr Freud und Lust hättet, als dem, den ich  
für den furnehmesten einen unter meinen liebsten Freunden,  
welchem ich auch gewiß weiß, auch mit der That erfahren  
daß ihr allzeit gewesen seyd, seyn und bleiben werdet ein-  
er, wahrhaftiger Liebhaber unser Lehre, das ist, des Worts,  
es ist Gottes und der Jungfrauen Marien Sohn, welchen ihr  
sampt uns mit allen Treuen und rechtem Ernst rein, ohn  
Falsch, innerdar erkennet, gepredigt und bekennet habt, doch  
ohn großen Haß und Meid der gottlosen, blinden, argen,  
un- Welt, die nicht anders pfleget zu lohnen fromen Dienern  
als, wie er selbst sagt Matth. 24, (9.) 5, (12.), Ihr müßet  
misset werden umb meines Namens willen von allen  
Mern; aber seyd fröhlich und getrost (sagt eben dasselbe  
des Vaters), es wird euch im Himel wohl belohnet  
werden.

Dies ist nu unser Frucht, unser Lohn, unser Ehre, daran  
uns genügen lassen, ja für die reichste und herrlichste Vergel-  
achten, und annehmen für unser geringe und zeitliche, ja die  
ein Augenblick währet, Mühe und Erbett, die wir, unser  
in Christi Gnad und Wohlthat auszubreiten, tragen und aus-  
hen; und wenns schon hundert Jahr währete, und die Welt  
einß so rasend wäre, was wäre ihm denn? Was ist die Welt  
alle ihrem Wüthen, Loben und grimmigen Born? Ja, was  
ist Fürst und Gott? Ein Rauch und Wasserblase sind sie,  
in dem Herrn zu rechnen, der bey und mit uns ist, dem wir  
den, der durch sein Wort, so er uns (die wir schwache irdische  
Knechte sind) in Mund gelegt, wirket und kräftig ist. Dies sind  
e Mähre, fröhliche, beständige neue Zeitung, die wahr und

gut und Trotz. Ich kanns wohl glauben, daß die böse A-  
euer Geduld wohl versuche und ube, der ihr doch von Herrn  
mit Verlust aller Wohlfahrt, ja auch euers Lebens, beg-  
rathen und helfen. Wie sollen wir ihm aber thun? Näm-  
wir uns, spricht St. Paulus (Röm. 5, 3.) auch der A-  
und wie das gemeine Sprüchwort lautet: Mitte vader  
vadit, quia vult vadere, sicut vadit: Laß gehen, wie  
es gehet doch nicht anders, denn es gehet.

Unser Ehre und Ruhm sehet hierinne, daß wir der  
undankbar Welt die Sonne unsrer Lehre hell und klar,  
trüb und finstere Wolken, durch Christus Gnade, haben  
und scheinen lassen, dem Exempel nach unsers Vaters im  
der seine Sonne läßt aufgehen über Böse und Gute (wie  
die Sonne, unser Lehre, sein, nicht unser ist). Was W-  
denn, daß die falsche, verstockte Welt, die im Argen lie-  
stet oder steht), die Hausgenossen hasset und verfolget,  
Haus Herrn selbst gehasset und verfolget hat? Ach, wir  
des Teufels Reich, ab extra, darumb sollen wir nichts ge-  
noch hören, ab extra. Wir leben aber im seligen Reich  
intra, da sehen wir, doch durch einen Spiegel, in  
dunkeln Wort, wie St. Paul spricht 1 Corinth. 13, (in  
überschwenglichen, unaussprechlichen Reichtum Gottes  
Herrlichkeit. Es heißt: Dominare in medio inimicorum  
(Psal. 110, 2.). Ein Reich soll er haben, und herrschen,  
ohn Herrlichkeit nicht zugeben, und herrschet doch mit  
den Feinden, das kann ohn Lästerung, Verfolgung, Sch-

es der Herr bereitet hat von Anbeginn der Welt, da wir Freude werden finden, Amen. Schabt euch wohl im Herrn, treuet treulich für mich. Geben zu Wittenberg am 1. Sept., 1544.

September.

Nº. MMCCXXXII.

An Frau Jörgerin.

Trost wegen der Uneinigkeit ihrer Söhne.

aus dem Evang. Oesterreich 1. Forts. S. 88.; Moseders Glaubensbe-  
S. 94.; Canzlers u. Meißners Quartalschrift f. alt. Literatur 10.  
S. 33. aus der Urschrift, welche sich in der Dresdner Bibliothek befindet.

Ehrbare und Tugendreiche Frauen, Dorothea Jör-  
gerin, Wittwen zu Rappach, meiner gonsigen Frauen  
und Freundin.

und Friede im Herrn. Ehrbare, tugendreiche, liebe Frau! Ich  
hoffe halben, versehen ich mich, werd ihr Präceptor, M. Ge-  
honor, alle Gelegenheit geschrieben haben. Daß ihr aber be-  
seid über euer Söhne Uneinigkeit, will ich wohl gläuben,  
es wahrlich beyde ihr Uneinigkeit und euer Trübsal ganz leid.  
was soll man thun? Es muß Unfall und Kreuz in diesem  
seyn, dadurch Gott uns treibe zu seinem Wort und Gebet,  
daß er uns erhören und trösten möge. Darumb sollt ihr nicht  
in, mit Gottes Wort sie zur brüderlichen Liebe zu vermahnen,  
daneben ernstlich bitten, daß Gott zu solchem Vermahnen sein  
heben und Gnade geben wolle, wie er uns zu bitten und zu  
befohlen hat: Bittet, so wird euch gegeben, suchet,  
erdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufge-

Ich wollt ihn dießmal wohl auch schreiben; aber weil es  
erdacht hat, als wäre ich durch euch Bericht, will ichs sparen,  
sagen könne, daß ichs von Andern erfahren habe, und als-  
solche böse Exempel, so scharf ich kann, fürbilden, da Gott  
Gnade zu gebe, Amen. Meine Rätthe und Kinder danken auch  
eures und guts Willen sehr freundlich. Hiemit Gott befoh-  
len. Den 5. Septembris, 1544.

Martinus Luther D.

*Simoni Wolferino, ministro Ecclesiae Isleb.*

**G**ratiam et pacem. In casu matrimonii, mi Simoni  
mihi indicasti, habet nuntius nostrum consilium et  
sed an Senatus <sup>1)</sup> accepturus sit, nescio. Nos ita  
Ducatu nostro, ut adulteriis resistamus, ut parte re  
parti innocenti copiam faciamus alteri copulandi se

De Libio id credo, eum recte docuisse.   
multum, esse Comitem Albertum non solum aliis  
sed sibi ipsi quoque iniquissimum. Frustra sperat  
si unius aut alterius concionatoris os oppilaverit.  
nimis ora de ipso pessime loquentia, id est, fama  
striore, quam vellem, qui nisi mores mutarit, op  
poterit. Deinde falsum est, et injuria maxima, qu  
arguit <sup>2)</sup> seditionis. Non est seditio, si Pastor E  
prehendat mores majorum, etiamsi erraret repr  
Aliud est errare, vel peccare, et aliud seditiosum es  
Comiti Alberto non est permittendum, ut pro sua  
iracundia seditionem interpretetur, quicquid volue  
plus peccavit Comes in Libium, hoc crimine, quam  
Comitem, et tenetur revocare et veniam petere Com  
si volet esse christianus. Quod si sese tentatori de  
non audiat, <sup>4)</sup> sinatur ire. Video enim perturbat  
saeva conscientia. Deus misereatur ejus, ut <sup>6)</sup> con

September.

Nº. MMCCXXXIV.

**Ein Ordinations-Zeugniß,  
gemeinschaftlich mit den andern Theologen,**

**Christoph Longolius, der als Pfarrer nach Lobechin berufen war.**

**Aus der Sammlung des Joh. Gottfr. Olearius in Arnstadt  
bey Schüpe I. 326.**

as ad nos attulit Christophorus Longolius, quae testa-  
r eum honestis et piis moribus praeditum esse, et ad  
nationem Ecclesiae in Lobechin vocatum. Cum autem  
lessemus, ut explorata ejus eruditione adderemus publi-  
ordinationem, diligenter eum audivimus, et comperimus  
recte tenere summam christianae pietatis et amplecti pu-  
Evangelii doctrinam, quam Ecclesia nostra uno spiritu  
a voce cum catholica Ecclesia Christi profitetur, ac a  
pis opinionibus, damnatis judicio catholicae Ecclesiae  
i, abhorrere. Promittit etiam hic Christophorus in do-  
constantiam et in officio fidem et diligentiam. Quare ei  
doctrinam apostolicam publica ordinatione commendatum  
ministerium docendi Evangelii, et Sacramenta a Christo  
ta administrandi juxta vocationem. Cumque scriptum  
filio Dei: *Ascendit, dedit dona hominibus, prophetas,*  
*Mos, pastores et doctores:* precamur ardentibus votis,  
e Ecclesiae gubernatores det idoneos et salutares, et  
ut hujus jam ordinati ministerium sit efficax et salu-  
Ipsam etiam Christophorum et suam Ecclesiamhorta-  
nt curent Evangelium Dei pure et fideliter conservari et  
vari. Nam hoc officio Deus praecipue se coli postulat,  
inquit Christus: *In hoc glorificatur pater meus, ut*  
*um copiosum feratis, et fiatis mei discipuli.* Et haec  
stenta, manet Ecclesia, et aderit in ea Deus, dabit vitam  
am invocantibus ipsum, et opitulabitur in aerumnis ho-  
i. Ibi enim adest et exaudit Deus, ubi ipsius Evange-  
vere sonat. Sicut scriptum est Joh. XV.: *Si manseritis*  
*, et verba mea in vobis manserint, quidquid volueri-*  
*etis, et fiet vobis.* Datae anno MDXLIV., Wittenber-

gae, die 27. Septembris, quo die ante annos 304 arc] quiescere coepit.

Pastores Ecclesiae Witenbergensis et caeteri ministri  
Evangelii in eadem Ecclesia:

Martinus Lutherus D.

Jo. Bugenhagius Pomernus D.

Caspar Cruciger D.

Justus Jonas D. Sup. Hallens. Eod.

1 Tim. IV.: *Attende lectioni, adhortationi, doctrinae negligas donum, quod in te est, quod datum est tibi prophetiam cum impositione manuum coetus seniorum*

2. October.

1

Nº. MMCCXI

An Joach. Mörlin.

B. beruhigt ihn wegen des geringen Erfolgs seiner Missionen

Aus der Gessertischen Sammlung in Nachhause des Schöpfers

*Egregio Viro, Domino Joachimo Mörlin, Theologo  
Doctori, Ecclesiae Göttingensium Episcopo  
in Domino fratri charissimo.*

Gratiam et pacem in Domino. Miror, quid tibi opus consultatione, mi Domine Doctor, quasi ignotum quid praedicare debeas. Non habes legem et Evangelium secundum haec secundum est recte verbum Dei, ut per te et sanes, mortifices et vivifies. Forte vel hoc frustra ut omnes audiant et ament verbum, vel legem sine Evangelio urges: quasi te, non Deum, audire vel a te cogi te sufficiat tibi, si quarta pars terrae semen capiat, nisi Christo velis esse aut Elia, qui septem millibus contra se habuit. Propter placidos esto placidus: duos, ubi legem dant, nito cum Deo rixari, te fuisse tuo officio functum: legem Scripturas, si tibi non credunt. Erit tempus quoties et a veritate abhorrebunt. Alia, quae scribam, non habet ipse nosti Scripturas. Bene in Domino vale et ora pro me.  
D. 2. Octobr., anno MDXLIV.

T. Martinus Luther

October.

No. MMCCXXXVI.

Den Stadtrath von Amberg, gemeinschaftlich mit  
Melancthon.

Nach dem Regierungsantritt Rudwigs V., Kurfürsten von der Pfalz, im die Reformation in der Oberpfalz die Oberhand bekam und der evangell. Gottesdienst sogar in die Hauptkirche zu St. Martin in Amberg versetzt wurde, sandte der Stadtrath dieser Stadt einen Brief an Luther, und bat ihn um Rath. Er verhielt ihm den vorigen beliebten Prediger A. Fugel (s. Br. et. u. 30. Nov 1538, No. MDCCCXXII. u. MDCCCXXVI.) und noch einen, auch einen Schullehrer.

Aus Schenk's Chronik von Amberg S. 217.

Ehrbare, Weisen und Fürnehmen, Herrn Burgermei-  
ern und Rath der Stadt Amberg, unsern günstigen  
Herrn und Freunden.

Ihr Gnad durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum  
in Heiland zuvor. Ehrbare, Weise, Fürnehme, günstige Herrn  
Freunde! Euer Weisheit christliche Schrift haben wir empfan-  
gen und sind erfreuet, daß Gott euch diese Gnade geben, daß ihr  
Ihm begehrt mit rechter Erkenntnuß seines Evangelii, rechter  
Führung und von Ihm befohlenen Gehorsam zu preisen, und  
euer löbliche Herrschaft zu solcher Besserung der Kirche nicht  
fehlend ist, bitten auch von Herzen, unser Heiland Jesus Chri-  
stus wolle eure Herzen mit seinem heiligen Geist erleuchten, regie-  
rend zu Besserung der Kirchen stärken zu Gottes Lob und euer  
Friede. Und nachdem wir uf eure Schrift mit Magistro Andrea  
und Magistro Johanne von Manchen geredet, haben sie sich  
willig und christlich erbotten, euer Kirchen laut der Voca-  
tion zu dienen; und wäre Magister Andreas nicht ungeneigt gewe-  
sen und alsbald zu euch zu ziehen, so hat es aber diese Gele-  
genheit mit ihm, daß ihm in der kalten Zeit mit den jungen  
Leuten ein solch weite Reis fürzunehmen nicht wohl möglich,  
er sich aber uf Ostern zu euch zu kommen, oder im Fall der  
Noth noch diesen Winter, obgleich seine Hausfrau und Kinder  
bis nach dem Winter verharren mußten, wie solchs weiter  
Gesandter berichten wird. Wiewohl wir nun auch gern woll-  
ten, daß euer Kirch fürderlich versorgt wurde; so hoffen wir doch,  
Ihrl. V.

Gott in euch den Willen zu Gutes erweckt hat, sollt  
seyn und vertrauen, er werde das Vollbringen auch mit  
bey euch seyn, wie der heilige Paulus uns alle tröstet:  
den Willen zu Gutes gibt, wirkt auch das Vollbringen:  
euer Kirchen und Stadt allezeit bewahren. Dat. Witten-  
berg 4. Tag Octobris, Anno 1544.

Martinus Luther  
Philippus Melancthon

8. October.

No. MMCCXI

An George Schulzens Wittwe.

Trost wegen des Verlustes ihres Gatten.

Wittenb. XH. 175. Jen. VII. 203. Altenb. VIII. 378. Geistl.  
Walch X. 2354.

Gnade und Friede im Herrn. Ehrbare, Tugendfame  
gute Freundin! Es ist mir euer Unfall fast leid, daß  
euer lieben Hauswirth von euch genommen; kanns wohl glück-  
selich solch Scheiden euch wehe thun muß; wäre auch nicht gut  
euch nicht wehe thäte, denn das wäre ein Zeichen kalter

Aber dagegen habt erstlich den großen Trost, daß er  
selich und seliglich ist von hinnen gefahren.

Rum andern, ist Gottes, unsers liebsten Vaters.



Er aber, unser lieber Herr Jesus Christus, tröste euch mit seinem Geiste reichlich, Amen. Hiemit dem lieben Gott befohlen. Wochens nach Francisci, 1544.

5. October.

No. MMCCXXXVIII.

An ungenannte Eltern.

Trost wegen des Verlustes ihres Sohnes.

Matth. XII. 176. Gen. VIII. 204. Aftenb. VIII. 378. Psal. XXII. 542.  
Wald. X. 2370.

Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn und Heilande. Ehr-  
liche Liebe, gute Freunde! Es hat mich euers lieben Sohns, seli-  
ger Gedächtniß, Præceptor gebeten, euch diese Schrift zu thun,  
euch zu vermahnen in eurem Unfall, so euch ist durch Abscheid  
des Sohns, als den Eltern, widerfahren. Und ist wahr, daß  
nicht leid sollt daran geschehen seyn, ist nicht zu gläuben,  
auch nicht fein zu hören, daß Vater und Mutter nicht sollten  
seyn werden über ihres Kindes Tod. So spricht auch der weise  
Herr Jesus Sirach Cap. 22, (10. 11.): Du sollt trauern über  
Todten, denn sein Licht ist verlöschen; doch sollt  
nicht zu sehr trauern; denn er ist zur Ruhe komen.

Also auch ihr, wenn ihr Masse getrauret und geweinet habt,  
ihr euch wiederumb trösten, ja mit Freuden Gott danken, daß  
euer Sohn ein solch schön Ende genommen hat, und so fein in  
der Ruhe entschlafen ist, daß kein Zweifel seyn kann, er muß in der  
Ruhe Christi seyn, süßiglich und sanft schlafen. Denn  
man sich verwundert hat über der großen Gnade, daß er mit  
dem und Bekenntniß Christi bis an sein Ende beständig blieben  
welche Gnade euch lieber seyn soll, denn daß er tausend Jahr  
sollen in aller Welt Gut und Ehren schweben. Er hat den  
Schatz, so wir in diesem Leben erlangen mügen, mit sich  
genommen.

Darumb seyd getrost, ihm ist wohl-geschehen für andern viel  
End, die jämmerlich, auch zuweilen schändlich umkommen, und  
in Sünden sterben. Wäre verhalten von Herzen zu wünschen,

men, der tröste und stärke euch mit Gnaden, bis auf den  
ihr euern Sohn wieder sehen werdet in ewigen Freuden,  
Sonntag nach St. Lucas, Anno 1544.

Martinus Luth.

26. October.

Nº. MMCCXXI

An Marcus Crodel, Schullehrer zu Torgau

Betrifft einen zum Kirchhof zu verwendenden Garten.

Ex Autograph. Seidel. im Leipz. Suppl. No. 203. S. 107., in  
XXI. 500. Das Original befindet sich im Cod. Seidel. in Dresden, und  
verglichen worden.

*Erudito et optimo Viro, D. Marco Crodel, Torga-  
ventutis Institutori fidelissimo, suo in Domino  
charissimo.*

Gratiam et pacem in Domino. Mi Mance! Wie ihr  
gebeten um meinen Sentenz des Gartens halben, der an  
tal gelegen, sonderlich weil ihr zeigt, daß der Innehaber  
die Sache hab auf mein Urtheil gestellet: so geb ich hier  
mein Urtheil, weil ein ehrbar Rath willens ist, denselben  
zu keinem andern Werk brauchen, denn zum Dormitorio

we, und räume denselben Garten zu solchem guten, christlichen, zur Zeit fast nöthigen Werk, weil es doch ein gering Stück zum Kirchhof wohl gelegen. So wird erstattet die erste Meinung, da derselbe Garten doch sonst zu solchem Werk prädestinirt etlicher Maßen gehandelt gewest ist; so hoffe ich auch, weil Innehaber die Sachen auf mein Urtheil begeben hat, er sey zu unwillig gewest und noch nicht, daß er solchen Garten, um einen Werth, zu solchem Werk fahren lasse, auch zu erhalten in guten Heumund und desto bessere Gonsß bey der christlichen Pfarre und Gemeine. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dominica Dec., 1544.

T. Martinus Luther D.

November.

Nº. MMCCXL.

### An Christoph Straß.

Fürbitte für die Weiber zweyer Pfarren.

Ex Autogr. Archiv. Onolshac. im Leipz. Suppl. No. 204. S. 108.;  
bey Walch XXI. 501.

Dem Ehrbaren, fürsichtigen Herrn Christoffel Straß,  
Marktgräfischen aufm Gebirge Kanzeler, meinem günstigen guten Freund.

Gut und Friede. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und Freund:  
Ich haben die frommen, würdigen Herren Pfarrherrn, Herr Jo-  
hann Weber, Pfarrherr zur Neustadt an der Orla, und Herr Adam  
Langer, Pfarrherr zu Pessing, gebeten um diese Schrift an euch,  
daß ihr Weiber halben, welche zu Himmelstreu sind Nonnen gewe-  
sen, daß ihr wollet guter günstiger Förderer seyn beim gnädigen  
Markgrafen Albrecht etc., damit sie eine gnädige Abfertigung  
erlangen möchten. Demnach weil ich solche ihre ehrliche Bitte  
nicht wußte abzuschlagen, und doch euch unbekannt, hab ich mich  
am meisten lassen bewegen, daß sie solch gut Vertrauen auf  
euch gesetzt, als sollte meine Fürbitte gleichwohl etwas gelten: ist  
es an euch ganz gütliche, freundliche Bitte, woltet Freund der  
Nonnen seyn, und den guten Herrn förderlich erscheinen zu solcher

8. November.

Nº. MMCC

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

E. will, daß man J. Jonas in Halle lassen und nicht nach Witte-  
rück rufen soll.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Zeitl. Suppl. No. 305. E. 108; 10  
XXI. 502. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, d  
K. Reichs Erzmarschall und Kurfurst, Landgr  
Thuringen, Markgrafen zu Meissen und Burggr  
Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

G. u. F. im Herrn und mein arm Pater noster. Du  
tigster, Hochgeborner Furst, Gnädigster Herr! Es ist mei  
Herr und Freund D. Jonas allhie, und hat mich sein  
bericht, darauf ich ihm diese Schrift und mein unterthän  
denken gegeben. Erstlich, daß die Lektion zu Wittemberg  
wie beschloffen, lauts der Stiftung oder Fundation bestell  
hats nirgend keine Disputation, wie es E. K. F. G. mach  
nu D. Jonas nicht wohl kann abn Fahr und Schaden der  
zu Halle sich weg begeben, ist gar nicht zu ratthen, daß

mein lieber Herr D. Brud an E. R. F. G. schreibt, auch  
 Bonas gegenwärtig anzeigen wirdet. Ist darauf solchs Erbie-  
 t, daß er wolle die Probsten oder Lectur lassen, mit diesem Be-  
 t, wo E. R. F. G. wollten gnädiglich (wie er begehrt) solch  
 bert, und wie gesagt Anzahl Fl. die acht, neun Jahr lassen  
 ben. Er will auch (welchs ich gern vernomen) gleichwohl sich  
 en rufen und brauchen als eine Person der Facultät in Theo-  
 a, zu Dienst nicht allein E. R. F. G., sondern auch der Uni-  
 tät, so oft man sein bedurfen wurde; denn er sich nicht will  
 der Universität gesunder achten, welchs ich acht, die zu Fall  
 ich merke) ganz gerne werden vergunnen. Demnach ist mein  
 rthänige Bitte, E. R. F. G. wollten sich hierin gnädiglich fin-  
 lassen, denn er auch nu der alten Diener einer ist, beyde in  
 hen und Schulen, und solchs und mehres würdig ist, wer weiß,  
 es Gott wird wieder herein bringen. Es wachsen ihm die Kin-  
 daher, und ist allerley zu bedenken. E. R. F. G. werden sich  
 wissen gnädiglich und christlich zu erzeigen. Hiemit dem lie-  
 Gotte befohlen, Amen. Sonnabends nach Allerheiligen Tag,

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

November.

No. MMCCXLII.

Balth. Alerius und dessen Freunde im Venetianischen.

Es zweites Schreiben (vgl. das erste v. 13. Jun. 1543., No. MMCCXLVI.) an  
 venetianischen Protestanten, worin er eine zweite Verwendung der evange-  
 Fürsten bey ihrer Regierung zu veranlassen verspricht, und sich über die  
 mentirer giftig äußert.

Ein Stück des Briefes, von Intellexi irrepeze an, bey Hoapinian. Histon.  
 P. II. p. 196.; bey Buddens p. 286.; deutsch Historie des Sacramentsstr.  
 Alenb. VIII. 412. Leipz. XXI. 451. Balch XVII. 2632. Dann voll-  
 iger aus Paul. Crellii quaestione et responsione de vera ac nativa sen-  
 dicti Pauli: nonne panis, quem frangimus etc. Viteb. 1575. 8. in Stro-  
 Miscell. III 90. und aus Petr. Albin. Nivemont. quaest de praech  
 sacramentariae sectae imposturis. Viteb. 1573. 8. bey Schüze III. 219.  
 haben Cod. Goth. 185. 4. verglichen.

si in futurum negligentior visus fuero, ne ullo modo  
cor meum erga vos frigere aut torpere. Testis est et  
ipse cordium inspector Dominus, quam fraterne, in  
reverenter de vobis cogitamus, ut quos videmus do-  
lenti spiritus Christi sic imbutos, sic ornatos, sic rob-  
oratos cognitione filii Dei, ut vestri comparatione nobis ip-  
se videremur sordidius ac displicere, qui cum verbo  
denique, in securiore loco, tamen nimis frigemus vita-  
plus satis tepenti spiritu sumus. Non igitur praetexo  
dinem negotiorum, non senectam, per sese pigram  
tem, ac nunc etiam exhaustam et decrepitam, sed quod  
tamen nihil opus esse meis literis. Deinde pudet me  
exhortandos scribere, cum nihil dignum vestro spiritu  
scribere: tanta vos praevenerit benedictione benedictus  
Salvator noster Jesus Christus, ita ut magno nobis sit  
et ex vobis et literis vestris plus consolationis acci-  
pere quam vos ex nostris accipere possitis. Non mentio  
est, ut dixi, Dominus. Cum vero, Matthias Illyricus  
stri studiosissimus, non desineret exigere literas, salu-  
tatorias, ne vobis in afflictione positus suspicio aliqua  
quasi vestri nos cepisset negligentia vel oblivio, co-  
actus istas breviores scribere.

Admonuit autem me de scribendis denuo literis  
cipes nostros ad Senatum Venetum pro vinctis conf-  
Christi. Ac scio sane esse Principes nostros loc-

Alterum admonuit Matthias, scilicet<sup>1)</sup> irrepere etiam<sup>2)</sup> in  
iam pestilentiae magistros, qui nostram Germaniam adhuc  
ne apud Helvetiorum partem divexant, Sacramentarios dico,  
nobis ex corpore et sanguine panem et vinum faciunt, qui  
in principio fuere hydra octiceps. Sex capita contudimus, lan-  
t adhuc duo capita, scilicet Zwinglii, cujus furor fuit iste:  
est corpus meum, id est, significat corpus meum, et caro  
prodest quidquam. Quamquam hoc alterum non Zwinglii,  
Oecolampadii fuit. Insulsissima et stultissima sunt eorum<sup>3)</sup>  
amenta, ut non errore, sed operante Satana scientes verita-  
impugnare<sup>4)</sup> convincantur.

In lingua nostra multa scripsi contra eos, Latine scribere  
non opus esse duxi, cum id mali tantum in Germania  
Germanica lingua furere coepisset. Meditor autem, post-  
m satis sero nunc intelligam, illos per Latinam linguam  
virus sparsisse et spargere in Italiam et Galliam, aliquid  
ne edere, quamquam mallet, <sup>6)</sup> hoc tentari ab aliquo ve-  
am, vel Gallice, <sup>7)</sup> cujus esset in Latina lingua major usus.  
hi, ut videtis, Latinae linguae modicus est usus, qui in  
arie scholasticorum doctorum aetatem consumsi. Igitur  
non fallant, obsecro in Domino, sive Tigurenses, Bullin-  
Pellicanus, neque ipse Bucerus, qui dicitur in principio  
pediae multa Latine scripsisse (quae<sup>8)</sup> non vidi), sed jam-  
am<sup>9)</sup> resipuisse mihi persuadeo. Quin si forte audieritis  
Philippum vel Lutherum consensisse illorum furori, pro-  
Deum nolite credere. Sic enim audio illos vel aliquos  
rum sparsisse rumorem, ut erroris sui pestilentis etiam  
nostro nomine patrocinium et auctoritatem haberent. No-  
credere, Pseudoprophetae sunt, qui Galatas subvertere  
unt. Sed si Dominus me volet diutius vivere, plura for-  
se<sup>10)</sup> in publicum dabo. Valetudinarius, senex, piger sum,  
horam gratiae exspecto, quam et vos oro ut vestris ora-  
tibus mihi impetretis. Dominus noster Jesus Christus, qui  
et vos vocavit et in eodem spiritu unanimes et univoces

1) Budd. Cod. Goth. Intellexi Matt Alterum — scilicet. 2) B. C. G. et.  
B. C. G. etiam. 4) B. C. G. oppugnare. 5) B. C. G. — in G. et. 6) B.  
Rim. 7) B. C. G. Gallica. 8) B. quem. 9) C. G. + mihi. 10) B. C. G.  
tassis.

In Epistolis ad Conr. Schlüsselburg p. 1. aus dem Urtext  
Strobel-Ranner p. 342. Deutsch bei Walch XXI. 133. Sir h  
chart. 451. f. Bibl. Goth. verglichen.

*Dno. Christophoro Piscatori, Magistro, verbi in Ju  
ministro fidelissimo.*

**G.** et **P.** Quaestiones tuas accepi, mi Christophore,  
mihi nec otium nec valetudo sufficiant omnium literis r  
dere, tibi tamen respondebo brevissime.

Ad I. Poteris denuntiare e suggestu contumacibus  
temtoribus sacramenti, eos non esse inter christianos  
dos, et extra coemiterium sepeliendos, maxime eos, q  
nachos adeunt per contumaciam, et sese communicari f  
Sed vide, unde tibi vires sint ad exequendum, an magi  
tibi adesse cum Ecclesia velit. <sup>1)</sup>

Ad II. Si poteris resistere, ne eleemosyna detur  
chis adversariis et perturbatoribus Ecclesiae et min  
recte feceris.

Ad III. Satis multum est, quod hactenus passi su  
scopi, quod mulieres et virgines in templum ingredian



enim signum levitatis et eorum, qui nihil plus aestimant  
amentum, quam panem in mensa communi.

**Ad IV.** Quantum potest fieri, resistendum est dilationi  
ismi, ne hoc usu exemplum tandem irruat in perpetuum  
inendi.

**Sic** in Italia in multis urbibus magna pars hominum per  
em vitam manent sine baptismo, dum in pueritia non ba-  
untur: grandes effecti contemnunt omnia; et moriuntur  
s. Sic Papa Clemens sine baptismo \*) mortuus est: id  
spirat anabaptismum. Vale in Domino. Post Martini,  
XLIV.

Martinus Lutherus D.

December.

Nº. MMCCXLIV.

An Friedr. Myconius.

Ueber Selbstmorde.

aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze III. 249. un-  
dichtig und ohne Datum. Wir haben das Original im Cod. chart. 379. Bibl.  
f. 15. verglichen, und liefern das Ganze.

*Grabili Viro, Domino Friderico Mecum, Ecclesiae  
Gotensis et vicinarum Episcopo fideli et sincero, suo  
fratri in Domino charissimo.*

etiam et pacem. Pauca scribo, mi Friderice, sic est mea  
tudo. Placet, quod ista causa non moveat Pastorem, cui  
onsuluisti, et sit quietus in conscientia sua, quod istam  
terculam sepelivit, quae se ipsam occidit, si tamen se  
m occidit. Multa exempla similia novi, sed ego in his  
iudicare soleo, esse tales occisos simpliciter et immediate  
diabolo ipso, sicut a latrone occiditur viator. Nam cum  
stet, et signa certa sint, naturaliter fieri non posse, ut

\*) Clemens VII. oder Julius Medici war ein unehelich Kind und das Gerücht  
er sey nicht einmal getauft worden. Durch die Güte Leo's X. wurde er  
getauft. Strobel p. 343.

meretur et tempus est admoneri, qui epicurissat, et  
daemonem esse nihil. Latius tibi scriberem de his ju-  
exemplis Dei etiam in suis. Memini in libris profanis  
in quodam oppido virgines, quasi conjurassent, unam  
alteram se laqueis necasse. Magistratus territus, cum  
dium nullum invenire possent, tandem unus consuluit,  
xima, quae se suspendisset, nuda per plateas traheretur  
(apertis obscenis) uno pede ligata, quo spectaculo  
ritis omnibus desiit hoc Satanae monstrum. Sed quid  
tibi meliora scienti? Vale et ora pro me sene et pigro.  
Decembr., MDXLIV.

Martinus Luth.

---

2. December.

No. MMCCXIX.

An Ant. Lauterbach.

Ueber A. L.'s Anfechtungen und die von ihm verlangte Schrift von  
ehenzucht (vgl. Brief v. 20. Junius, No. MMCCXIX.); L.'s schrift-  
Vorhaben.

---

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum, bey Schöpe I. 328; vgl.  
Walch XXI. 1532. Wir haben Aurifaber III. f. 436. u. 442. vgl.

Gratiam et pacem in Domino, qui te confortet et co-  
spiritu fortitudinis suae, mi Antoni. Credo satis esse

tu es, quem petit semen serpentis, episcopi et aulici denses, sed semen mulieris petit, cujus tu cum Ecclesia neus es. Hinc fit, ut necessario morsum serpentis et citias sentias, sicut nos omnes et tota Ecclesia. Sed spemamus, donec calcaneus Christi maneamus, et <sup>1)</sup> caput illius os cum dentibus suis conteratur. Sicuti quotidie contritus ab initio mundi, conteritur semper, et conteretur in <sup>2)</sup>, Amen.

Saepius urges librum de ecclesiastica disciplina, sed non le, unde mihi otium et valetudo suppetat, cum sim senex,ustus et piger. Obruor scilicet literis scribendis sine fine: nisi Principibus junioribus sermonem *de ebrietate*, aliis et ipsi librum *de clandestinis votis*, aliis *contra sacramentarios*: alii petunt, omnibus omissis, *summam et glossam tuam super totam Bibliam*. Sic alterum alterum impetant nihil queam absolvere. Et tamen arbitrabar, otium ut emerito, dari debere, ut in quiete et pace agerem et dormire: sed cogor vere inquiete vivere. Tamen, potero, faciam: quod non faciam, relinquam. Gratias pro tua erga me benevolentia. <sup>2)</sup> In Domino bene vale pro nobis, sicut nos pro vobis. Cum dolore audio, Danielelem meditari discessum ab Ecclesia Dresdensi. Deus faciat, quod bonum est in oculis suis. <sup>3)</sup> Saluta carnem amicissime. <sup>4)</sup> 2. Decemb., MDXLIV.

T. Mart. Luther.

December.

Nº. MMCCXLVI.

An Conrad Cordatus.

Warnung zur Geduld in seiner Amtsführung. Er befand sich damals als Prediger in der Mark zu Stendal.

Aus Murifabers ungedruckter Sammlung f. 437. des Schüze I. 329.

<sup>1)</sup> Aurif. quod. <sup>2)</sup> A. — Saepius etc. <sup>3)</sup> A. — Cum dolore — oculis  
<sup>4)</sup> G. amicissimam.

*odio omnibus hominibus propter me, sed gaudeamus in gloria: dicit idem ipse verbum patris: Merces vestra est in coelis. Hic fructus, haec merces, haec gloria. Imo nimis copiosa est retributio pro isto momento nostro, quem pro ipso facimus. Quid est mundus furor ejus? imo quid princeps ejus? scilicet fumus ad illum Dominum, qui nobiscum est, cui servimus qui in nobis operatur. Sed haec tu melius ipse dicet. Caeterum doleo, te viribus destitutum. Rogo Dominus te sustentet et roboret. Facile credo, Marchianus tuam patientiam, cum tu illi cupias quam maxime et salute tua consultum. Sed gaudeamus in tribulatione mitte vadere, sicut vadit. Gloria nostra, etiam tua est, quod impio et ingrato mundo nostrae doctrinae facimus oriri sine nubibus, ad exemplum patris istum solem suum facit oriri super bonos et malos et nostrae doctrinae sol suus sit, quid mirum, si non oderunt. Ach wir leben ins Teufels Reich, ab extra: sollen wir nichts gutes sehen noch hören, ab extra: sicut in regno Christi ab intra, ubi videmus divitias gloriae Dei. Und heisset: *Dominare* <sup>1)</sup> *in medio inimicorum*. Regnum est, ergo gloria est: inter inimicos est, ergo est. Sed transeamus per gloriam et ignominiam, famam et infamiam, per odia et amores, per amicos*

December.

Nº. MMCCXLVII.

An Jac. Probst.

Klagen über die böse Zeit; von der Krankheit der Tochter L's.

aus Kuriafers ungedruckter Sammlung f. 439. bey Schüpe I. 331.

tiam et pacem in Domino. Brevius, mi Jacobe, scribo, minino nihil scriberem, quasi tui vel oblitus, vel negligens. piger, fessus, frigidus, id est, senex et inutilis sum. Annam meum consummavi: reliquum est, ut congreget me cinus ad patres meos, ac putredini ac vermibus tradatur in sua. Vixi satur, si vita dicenda est. Tu ora pro me, ut hora transitus mei Deo grata et mihi salutaris. De more et toto imperio nihil curo, nisi quod precibus Deo commendando. Videtur mihi mundus venisse etiam ad horam salutis, et prorsus ut vestimentum veterasse, (ut Psalmus) mox mutandus, Amen. Nihil in Principibus est amplius carae virtutis, sed insanabilia odia et dissidia, avaritia et iniquitates propriae. Ita respublica nullos habet viros, et caput <sup>1)</sup> 3. Esajae pleno cursu. Quare nihil boni sperari potest, nisi ut reveletur illa dies gloriae magni Dei et liberationis nostrae.

Maria Margaretha agit gratias pro munusculo tuo. Passa morbillos cum omnibus fratribus, sed illis jamdudum relictis, ipsam excepit febris satis dura et dira, fere 10 hebdomadibus, et adhuc dubia cum vita et valetudine conflictatur. Irascor Domino, si eam tulerit ex hoc satanico tempore saeculo, e quo cuperem et me et omnes meos eripi velo, quia desidero illum diem et finem furentis Satanæ et suum. Bene in Domino Jesu Christo vale. Saluta carnem et te ipsum nomine Kethae meae et omnium nostrum. Pro nobis. Die 5. Decembr., MDXLIV.

T. Martinus Lutherus D.

Gottes Gnade und Trost durch seinen eingebornen Sohn  
 Christum unsern Heiland zuvor. Ehrbarer, gütigster, weiser  
 Vater, ich gebe, daß euer lieber Sohn Hieronymus aus dieser Welt  
 Willen verschieden ist; so fordert es doch die Nothdurft,  
 euch anzuzeigen, und will euch dabey gebeten haben, ihn  
 euch als ein christlicher Mann betrachten, daß unser Heil  
 aus gesagt: Es ist der Wille des himmlischen Vaters,  
 nicht, daß einer aus diesen Kleinen verderbe.  
 Dann Christus klar spricht, daß diese Jugend, so in Er-  
 kenntniß und Kirchen ist, sey Gott gefällig, und solle nicht  
 reu seyn, sagt dabey ein Zeichen, daß ihre Engel allezeit  
 Angesicht sehen: sollet ihr nicht zweifeln, er sey bey uns  
 land Christo und bey allen Seligen in Freuden. Ich bin  
 Vater, und habe meiner Kinder etliche sterben sehen, an  
 größer Elend, denn der Tod ist, gesehen, und weiß, daß  
 Sachen wehe thun. Wir sollen aber dem Schmerzen wider-  
 stehen und uns mit Erkenntniß der ewigen Seligkeit trösten.  
 Daß wir unsere Kinder lieb haben, und daß wir trauern,  
 von uns genommen werden hinweg; doch soll die Traurigkeit  
 nicht zu heftig seyn, sondern der Glaube der ewigen  
 soll Trost in uns wirken. Von euers Sohns Krankheit  
 daß er an einem Fieber gelegen, daran etliche mehr eine

- December.

No. MMCCXLIX.

An Nic. Medler.

Bestet ihn, und trägt ihm eine Stelle bey der Domkirche in Naumburg an.

ist den unsch. Nachr. 1740. S. 138.; bey Schlegel vita Jo. Langeri p. 239.; Strobel-Ranner p. 326., wo auch Hummels Bibl. II. 545. als Quelle führt ist, in der aber der Brief nicht vorkommt. Deutsch bey Walch XXI. Wir haben Aurifaber III. f. 441. verglichen.

*regio Viro, D. Nicolao Medlero, Theologiae Doctori, Ecclesiae Numburgensis Pastori, suo fratri charissimo.*

et P. in Domino. Omitto jam, mi Medlere, Doctor et clarissime, te consolari in tua cruce satis amara, qua te affixit Dominus, \*) sed dulcis et pius Dominus et salvator, ipse tu scias, et alios id doceas, optimam semper essentiam Patris nostri, cujus bonitas immensa, licet abscondita carni et sanguini, tamen erudit sic nos, ut discamus gratiam, quam suavis sit Dominus. Quod fieri non potest, nisi in mortificata carne locus fiat <sup>1)</sup> spiritui gementi et suspiranti voluntatem <sup>2)</sup> Domini in terra viventium. Sed haec alias, quod te (spero) non adeo necessaria. Nunc hoc ago. Scribit ad me Reverendus Dominus, <sup>3)</sup> et Deo et hominibus amatus vir, Episcopus <sup>4)</sup> Dominus Nicolaus ab Amsdorf, me lecturam in summo templo Naumburgensi, quam vellet mihi acceptari. Quare et ego te oro, si ullo modo fieri possit, simul et hanc lecturam suscipias, tam <sup>5)</sup> honesta et vocante meo motus, aut mihi statim respondeas, ut alium possim nominare. Brevius scribo valde occupatus. Nam his diebus mihi mortuus, et bis concionatus sum, sine omni, quod in oculum fere putatur, difficultate. Vale in Domino cum matre tua, et crede nobis omnibus paene parem dolorem accidisse

\*) Aurif. fiet. 2) A. voluptatem. 3) A. — Dominus. 4) A. † vester, A. M. falsch tum.

\*) Ihm war seine Frau gestorben, und als sein Sohn von Wittenberg kam, zu trösten, entriß ihm der Tod auch diesen.

2. will ihn besuchen oder mit ihm eine Zusammenkunft haben.

Aus der Sammlung des Predigers Niemeier zu Herfagen bei  
T. 332.; deutsch bei Walch XXI. 1535. Das Original befindet sich im  
del. in Dresden, und ist für uns verglichen worden.

*Reverendo in Christo Domino Nicolao, Ecclesiae  
burgensis Episcopo vero et fideli, suo in Domini  
jori suspiciendo.*

G. et P. Scribo his literis ad D. Medler, Reverendissimo  
Christo Episcopo, de lectura ista theologica, de qua fac  
mentionem tua Humanitas. Et suadeo, ut acceptet, quod  
ras meas T. D. facilius eo mittet, quam ego, qui fo  
nuntios non habeo.

Caeterum statui omnino, si fieri possit, in istis m  
Lipsiensibus proximis ad te exspatiari. Nam caput et  
mei satis firmi sunt pro ista aetate. Concionatus sum  
his festivitatibus, sine omni difficultate et molestia (Dei  
praeter spem meam et omnium. Narrantur mihi sane p  
ab illis de Aratro, quos arbitrantur, successu rerum C  
audaciores factos, etiam invito Principe aliquid posse  
et omnia esse plena perfidiarum ex nostra quoque par



ad facile impetrabitur a Principe) vel apud D. Theoderi-  
 a Schönfeld in Wilsem inter Lipsiam et Dibon. Vel si tu  
 m commodiorum locum scies, indicato mihi. Lipsiam  
 esse ego vellem, tu ex causis nolles. Nam in vicinia na-  
 ut in Pressch vel Bretyn vel Schmidberg facile esset nos fieri  
 compotes. Sed ita scribo, quasi impediendus esset cursus  
 is (quod nollem) ad te, ut in tempore nos invicem faciamus  
 loco et die certiores. Vale, mihi in Christo charissime  
 ar, et multo maiore officio in Ecclesia Dei longe dignis-  
 a Episcopo. Die S. Johannis (ut dicitur) in Natalitiis  
 isti, MDXLIV.

T. Martinus Luther ex animo.

Hinc Datum.

No. MMCCLI.

### An Antonius Corvinus.

Die verwittwete Herzogin Elisabeth von Braunschweig hatte L. von ihrer  
 Seite durch Wittenberg zur Tafel gezogen, und von derselben betete ihr  
 Erich der J., deutsch und lateinisch vor und nach dem Essen. Darüber  
 L. sein Wohlgefallen; doch fürchtete er, daß der Prinz durch das weltliche  
 von der Gottesfurcht abgebracht werden möge.

aus einer Abschrift in Joh. Leßners Dasselischer und Einbeckischer Chron.  
 122.; aus dem in Münden aufbewahrten Original (?) in den theol. Nach-  
 1814. S. 379.

ehrwürdigen und gelehrten M. Antonio Corvino, unserm  
 eben Mitbruder in Christo zu Händen in Münden. <sup>1)</sup>

Corvine, wir haben allhie mit herzlichster Freude eures jungen  
 erzogenen Fürsten christliche Bekenntniß angehört, die wir  
 durchaus wohlgefallen lassen. Gott, der Vater aller Gnaden,  
 in allen Fürstenhäusern in unserm vielgeliebten Vaterlande  
 jungen Herrschaften in solcher christlichen Auferziehung erleuch-  
 und erhalten. Der Teufel aber ist listig und überaus geschwinde;  
 unsere geistliche Bischöfe, Prälaten und alle gottlose Fürsten  
 wahren christlichen Religion und unsere Feinde, durch welcher

Ohne Datum. \*)

No. MM

An den Kanzler Brüd.

E.'s Urtheil über die Eölnische Reformatiönsformel, welche Buc  
lancthon verfaßt hatten (worüber Seckendorf L. III. p. 443. sqq. zu se  
Er ist besonders mit dem Artikel vom Abendmahl unzufrieden, und mi  
Zwinalisches Gift. Melancthon nahm E.'s Unzufriedenheit so hoch a  
Wittenberg verlassen wollte. S. Seckendorf l. l. p. 448.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 195. E. 18  
bey Bald. XXI. 486.

Uchtbar, Hochgelehrter Herr, lieber Bevatter! Des  
Articul gefallen mir wohl, sonderlich der vom Abendmahl  
da liegt Macht an; und schicke sie auch hiermit wieder.  
gefällt mir im Buche, daß sie meinen Namen nicht an sich  
es der Bischof zu Beiz guter Meinung gerne hätte; denn er  
die Leute im Anfange abe, und ist besser, daß ohne allen  
in des Bischofs von Eöln Namen ausgebe. Ich bin aber  
Artikeln bewogen flugs ins Buch gefallen, und vom Eöln  
denn da druckt mich hart der Schub, und befinde, daß mi

Ehre des Sacraments; aber von der Substanz mummelt es, man nicht soll vernehmen, was er darvon halte in aller Maße, die Schwärmer thun, und wie der Bischof anzeigt, nicht ein Wort wider die Schwärmer saget, darinnen doch nöthig zu handeln das andere würde sich wohl finden mit weniger Mühe und Kosten. Aber nirgend wills heraus, ob da sey rechter Leib und Blut mündlich empfangen, auch nichts davon meldet, da er der Wiedertäufer ihr Thun erzählet, so doch die Schwärmer wohl so böser Articuli haben, als die Wiedertäufer. Summa, das Buch den Schwärmern nicht allein leidlich, sondern auch tröstlich, mehr für ihre Lehre, als für unsere. Darum hab ich sein satt bin über die Maßen unlustig darauf. Soll ichs nun ganz lassen, so muß mir M. G. Herr Raumb dazzu lassen, bis sich meine Lust setzet; sonst mag ichs nicht wohl ansehen. Und ist auch das, wie der Bischof zeigt, alles und alles zu lang und groß darsich, daß ich das Klappermaul, den Bucer, hier wohl spüre. Und andermal, wenn ich zu euch komme, weiter. An. 1543. <sup>1)</sup>

E. A.

williger

Mart. Luther.

Ohne Datum.

No. MMCLIII.

In Nic. Omer's Bibel geschrieben.

Hall. E. 475. Leipz. XXII. 581. Balch XXI. 504.

Meinem guten alten Freunde, Nicolao Omer, der mich Pustillen  
Kind auf seinen Armen hat in und aus der Schule getragen  
we denn einmal, da wir alle beyde nicht wußten, daß ein  
Schwager den andern trug. Anno 1544.

Martinus Luther.

<sup>1)</sup> Die Jahrzahl ist falsch, da L. im Br. an Ambrosius v. 23. Jun., No. MMCCXXI.,  
schreibt, er habe den Colnischen Reformation's Entwurf noch nicht gesehen.

1. Januar,

No. MMCI

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

2. verwendet sich für G. Major.

Ex Copial, Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 208. S. 102; in  
XXI. 504. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und  
Herrn Johannis Friedrichen, Herzog zu Sachsen  
heil. Ro. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, L  
fen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen, Bur  
zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede im Herrn, und mein arm Pater noster.  
leuchtigster, Hochgeborner Fürst, G. F.! Was der neue  
George Major an E. R. F. G. schreibt, werden E. R. F.  
hengelegter seiner Schrift wohl wissen gnädiglich zu ver  
Damit ich nu nicht viel Schreibens mache der andern Stud  
stehets mit der Schloßpredigt also, daß die Leute ihn sch  
horen; denn er lehret sehr wohl, daß ihm Stadt und Lu  
(so viel der hinein gehen) trefflich Zeugniß geben, ohn  
sonst wohl weiß, daß er geschickt ist, und mit Fleiß der Sa  
annimpt. Auch da er Doctor ward, schon die Leute auf  
Hören zu machen durch die Predigten vom Buchstaben zu wissen

Den, wie es hierin zu verschaffen seyn wolle, sonderlich weil nicht länger begehrt, denn bis die Propfen vollend ledig werde gleichwohl auch schwer seyn will, alle Wochen vier Sectionen zu predigen zu thun. Aber solchs stelle ich alles E. R. F. G. an, und bitte unterthäniglich, E. R. F. G. wollten sich mit dieser Antwort vernehmen lassen. Hiemit dem lieben Gotte befehlen, Amen. Am Neuenjahrestage, 1545.

E. R. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

Januar.

No. MMCCCLV.

An Conr. Cordatus.

Beweugt ihm seine Theilnahme wegen der Verdrißlichkeiten, die ihm be-  
weist ein gewisser Joachim Müller verursachte. Vgl. Br. v. 3. Dec. v. J.,  
MMCCXLVI.

Aus Hurisabers ungedruckter Sammlung L. 446. von Schüpe L. 335.

Amiam et pacem in Christo. Doleo vehementer, mi Cor-  
datus, et tibi compatio tota corde, quod iterum tibi negotium  
Satan Marchicus. Consularem, si possem, sed oratione  
in tibi praesens sum, et simul te rogo, ut patientia pos-  
sies animam tuam, ut Dominus doceat. *Dabit Deus his  
que finem.* Scripsissem illi Joachimo Mullero, simul si  
scirem, quid esset hominis, an papista, vel noster utcunque,  
neuter: adversarium tamen esse intelligo. Si noster esset,  
simularet se esse, dicerem ei, ut propter ista verba,  
stultum esse asinum, non moveret hanc tragoediam, et in  
derivarem peccatum. Si alienus esset, manifestissimum  
est, eum esse deterrimum calumniatorem, cum sciat, haec  
non velle, quod ipse fingit. Patiens igitur esto, et noli  
edictis ejus respondere. Sine illum ad tempus frui sua  
malicia, donec resciscam, aeterna sit an albus, vel utrum esse  
Satan est, qui nos tentat, sed non perficit. Christum  
falsum, sed resurgentem cogitur ferre, tantum aeterno op-  
erario Dominum et Deum: tantum longanimitate nobis opus

## An Amsdorf.

Von einer vorzunehmenden Visitation im Stift Naumburg; vom  
Papste an den Kaiser, wegen d. schreiben will.

Aus dem Original bey Schütze I. 337.; deutsch bey Bach XXI. 157.  
Cod. Seidel. in Dresden befindliche Original ist für uns verglichen

*Reverendo in Christo Patri et Domino Nicolao, Episcopo  
Numburgensis Ecclesiae vero et sincero, suo in  
Majori venerabiliter suspiciendo.*

**G**ratiam et pacem in Christo. Benedicat te Dominus  
et det tibi petitiones cordis tui, Reverende in Christo  
perge in nomine Domini, ministerium tuum imple, o  
Episcopi, ad quod vocatus es: et visita Ecclesias, sub  
ditione tua, ubi pleno jure dioecesin habes. Erit Dominus  
tecum. Quodsi Centauri illi vel illi resistent, ut visitare  
possis, tu excusatus es. Viderint ipsi, excute <sup>1)</sup> pulvere  
pedibus tuis in eos, ut Evangelion docet.

In me non erit mora ulla, in praefatione mutanda  
librum visitationis. Sed in tam brevi tempore absolvi  
potest. Mox, ut ex nundinis redierint,agam cum Jo-  
et bibliopolis, ut rem aggrediantur. Deinde etiam hoc  
continget inter visitandum, ut quaedam aliter pro ista

stri libelli visitationum sunt editi. Nec parochis adeo in-  
modum fuerit, si non mox exemplaria illis exhibeantur:  
ipsa docebit omnia.

Bullam seu Breve papale vidi, sed pasquillare putavi.  
Nunc aliud cogito, postquam spargitur per omnes aulas. Ego  
arsus sic sentio, si verum est hoc Breve, Papistas alere  
signum aliquod et insigne monstrum, hoc est, Turcam ad-  
abit Papa et ipsum Satanam publice (sicut ex Virgilio aliquo-  
dixi: *Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo*)  
tius, quam sinat se in ordinem redigi, seu verbo Dei refor-  
ri. Et sunt ejus rei non obscura argumenta. Sed Dominus  
suis, qui interficit adversarium suum spiritu oris sui, de-  
cet eum illustratione adventus sui, Amen. Non tamen fe-  
bor, quin illam bullam suis pingam coloribus, si valetudo  
otium permiserit. In Christo quam rectissime vale et age,  
non. 6. post Epiphaniarum diem, MDXLV.

T. Martinus Luther D.

7. Januar.

No. MMCCCLVII.

An Wenc. Linf.

Heber W. 2. 3 annotationes in Genesin und 3. 3 Vorrede dazu (vgl. Br. v.  
Juli. 1542, No. MMLXXXI., und v. 20. Jun. 1543, No. MMCXLVIII.), 2. 3  
Besungen über die Genesis und mehrere Neutigkeiten.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Hufum bei Schöps I. 250.

Gregio Viro, Dn. Wenceslao Linco, Theologo dexter-  
rimo Ecclesiae Nurnbergensis, Dn. Doctori, seu sin-  
cerissimo in Domino fratri et Majori.

et P. Quereris, mi Wenceslae, neque scribere me neque  
pondere ad tua scripta: deinde addis, non misisse exempla  
rum Annotationum in Mosen (quanquam unum accepit mea  
ror), quod verearis nobis doctis mittere, quia soleamus  
ta rudia spernere. Parcius ista viris tamen objicienda me-  
mento. Primum praesumo, valde tibi esse notissimum, me

exhausto, nec minus occupato.

Mitto vicissim tibi meas Lecturas in Genesin 41. ca  
M. Georg. Rorarium, qui et ipse occupatissimus et  
servorum in typographia est. Ideo et illi ignoscas, si tibi  
melius, quam mihi, placuerint. Poteris vel remittere vel  
donare. Nam mihi displicent nimis, cum tanta sit veritas  
et rerum poterat majus pondus addi. Sum prope finem Ge-  
scilioet in cap. 45. Dominus det hujus vitae mortuae et  
castricis mihi cum finita Genesi finem, vel etiam, si placet  
ante: id quod orabis pro me.

Vidi literas Papae ad Caesarem, sed et Bullam Tri-  
Concilii, ad Dominicam Laetare \*) incipiendi. Christus  
minus illudat semel illusores suos tam perditos, Amen. |  
Apologia Osiandri valde contra nebulonem Zwinglium  
Spalatinus nondum est defunctus, \*\*) sed perseverat  
languore, velut alienata mente interdum, et abhorrens  
pertinaciter, donec redeat ad se. Dominus servet eum:  
mus vir est, ut omnes novimus. Gratias agit Dominus  
Ketha pro succo cottoniorum. Et ego pro poetria  
maxime pro benevolentia, qua te offers mihi in obsequio  
sed quam abunde praestabis, si pro felici meo transitu et

---

\*) D. 15. März. \*\*) Im J. 1544. war erschienen: Speculum A-  
Osiandri praedicatoribus Norimbergensibus. Anno 1543. Sic oculos, |  
genas, sic ora ferebat. s. l. 4. 1 Bog. Eine förmliche Schmähschrift etwel-  
lianus dagegen erschien: Apologiae Andreae Osiandri Ecclesiastae Nor-



na oraveris. Fessus sum, nihil amplius valeo. In Christo  
 ame vale cum tota carne tua, Amen. Sabbatho S. Antonii,  
 XLIII. 1)

M. L.

**B. Sannar.**

**NO. MMCLVIII.**

**An den Kurfürsten Johann Friedrich.**

berichtet, daß er sich zufolge des kurfürstlichen Befehls mit dem Consistorio und dem Hofgericht über etliche Punkte des Eherechts, namentlich über ehelichen Verlöbniß, verglichen habe. Der Kurfürst hatte nach Seckendorf III. 581. unter d. 8. Jan. 1544. an Bugenhagen, Brück und Melancthon schreiben: die Juristen hätten sich über L. beschwert, daß er gedroht, er wolle sie schreiben: die Theologen sollten sich daher mit ihnen vertragen. Hier glaubte ich dieses Schreiben L.'s, daß auch die Jahrzahl 1544. hat, in dieses setzen zu müssen; aber da nach dem Br. v. 22. Jan. 1544, No. MMCLXXXVII., Streit mit den Juristen erst damals anging, und L. im Br. v. 4. Aug. 1544., MMCCXXVI., mit einer Schrift in dieser Sache beschäftigt ist: so kann es in dieses Jahr, sondern muß ins J. 1545. gehören, wo auch erst der Handel Caspar Beyer erledigt worden nach dem Br. v. 27. Januar, No. MMCLXLI. Ich hat Seckendorf falsch 1544. st. 1545. gelesen.

Aus dem Cod. Palat. No. 689. p. 135.

**Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
 Herrn Johannis Friederich, Herzogen zu Sachsen, des  
 R. A. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Landgrafen  
 zu Thuringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen  
 zu Magdeburg, meinem gnädigsten Herren.**

**Gnad und Friede im Herrn, und mein arm Vater unser. Durch-  
 lächtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Auf E. R. F. G.  
 schreiben und Befehl, daß die Juristen des Consistorii und Hof-**

Die Jahrzahl ist falsch, der Brief muß im J. 1545. geschrieben seyn, weil  
 auf den Brief des Papstes an den Kaiser v. 24. Aug. 1544., die Bulle der  
 Eröffnung des Conciliums v. 19. Nov. 1544., die Apologie Oslanders, die  
 Krankheit Spalatins und auf die Vorrede zu Linz's Annotationen, welche  
 am 20. Junius 1543. geschickt hatte, bezieht. Auch paßt zu der von uns  
 hergestellten Jahrzahl, daß L. am 17. Jan. beim 45. Cap. der Genesis steht,  
 am 17. Nov. mit dem ganzen Buche fertig ist.

200, sondern wollten unsrer Freundschaft zusprechen u.  
wäre denn, daß E. R. F. G. ein Landrecht aufs neu  
ließe ausgehen. Diese Rede ließ ich also hinstreichen zu  
thun, was sie machten, als die mir nicht befohlen wäre  
desto weniger führen wir die Weile zu Stand, wollten  
Pfarrkirchen auch nicht nach ihren päpstlichen Scarteden  
nach unsern Rätönen sprechen; welche, wie wenig zu  
sie sind, haben sie doch mehr Guts gethan bey der Kir  
alle Päpst und Juristen sämptlich mit allen Scarteden  
haben; schweige was sie Schadens gethan haben. Also  
unser Kirchen und Pfarr von heimlichen Gelubden, und  
der lauschten Scarteden der Juristen uns nicht leidlich  
mit ward es sein stille, und hatten 2) keine Rüge für  
den Gelubden. Solchs kund und ging also, bis das Ge  
aufgerichtet ward: da fing sich das Gepolter wieder an,  
über dem Caspar Beyer. Denn mich daucht, die Juris  
sch dünkten, sie hätten nu ein Loch troffen zu rumpeln  
Kirchen mit ihrem verbrießlichen verdampten Proceß, we  
noch heutiges Tages und ewiglich will aus meiner Kir  
dampft und verflucht haben. Denn ich höret rühmen,  
hören sonderlich von den jungen Löffel-Juristen, sie wol  
drey mal Öftereyer essen über dieser oder dieser Sachen.  
liche Große sollten gesagt haben, sie wollten Caspar Beyer  
noch wohl zehn Jahr aufziehen, wie ich denn selbst die  
auf solchen Weg gerichtet. Das wären mir frohliche  
meiner Kirchen, die ich für Gott verantworten sollt,  
solche Wechsler und Taubenkrämer eine solche Morderer

Solche Gedanken wallten noch gar frisch in meinem Herzen. Der die Juristen, da E. K. F. G. Schrift kam, und war nicht bereit mit ihnen zu handeln. Doch auf E. K. F. G. Befehl wert ich sie zu mir, gar nicht einiger guter Hoffnung. Und ist ihnen nur fur, wie ich nicht gedächte, mich mit ihnen in Disputation zu begeben; ich hätte göttlichen Befehl zu predigen. Vierte Gebot in dieser Sachen: des wollt ich mich halten; wer ist hernach wollte, möchte dahinten bleiben.

Auch daß in E. K. F. G. Briefe von Herzog Philipps contra tacito oder ratificante aus den alten Rechten angezogen, ist ich wohl (wo mirs befohlen wurde) zu antworten, und zu erwidern, daß Herzog Philipps nicht geschwiegen noch schweigen Consens gegeben hätte, wie sie selbst, wo sie es lustet, konnten durch ihre regulas juris.

Und obs im Fall so wäre (als nicht ist), daß Herzog Philipps den alten Rechten (wie sie dieselben deuten wollen) einen beigenden Consens sollt gegeben haben; so hätte ich mich doch nicht unterworfen in allen Stücken dem weltlichen Recht, sondern Stück angenommen in den institutis, da der Kaiser Justinianus natürliches Recht einführet, und mit dem vierten Gebot Gottes wet. Sonst weil der Kaiser numals dem Papst mit Buch, Wert und Kronen die Füße küßet, muß ich auch das Evangelium lassen, und in die Kappen kriechen, in <sup>1)</sup> des Teufels Namen aus und Macht geistlichs und weltlichs Rechtens. Darzu mußte E. K. F. G. den Kopf lassen abhauen sampt allen, so sich mit ihnen verächtlich haben, wie der Kaiser Jovianus mehr denn vor end Jahren gesagt hat.

Als ich solchs alles erzählet, geschichts wider meine Hoffnung, sie allesamt beyde des Consistorii und Hofgerichts Juristen rüchtinglich sich begeben, das heimliche Verlobniß ganz zu lassen verwerfen. Welchs ich wahrlich fröhlich und gerne horet, zeige solchs hiemit E. K. F. G. demuthiglich und unterthänig an, daß wir in diesem Stück uns allerdinge verglichen.

#### D a s a n d e r.

Die Frau, welcher Sohn soll wider ihren Willen sich verächtlich haben, soll der eine seyn (wie sie mich berichten), die vor ihrem Sohn vergunst, darnach wetterwendisch worden, und Dirnen wollen zur Ehren schelten. Darwider der Rath und

<sup>1)</sup> In ist aus Verm. eingeschoben.

von den gradibus oder Geliedern steht: der vierte Grad ist  
boten seyn inclusive. Wir denken, es sey mit der Feden  
hen, solle exclusive, oder der dritten inclusive heißen, s  
ten, es sey nun so weit eingerissen fast in alle Land unser Ba  
nuß, daß der vierte Grad frey und zugelassen sey, daß er  
nicht ohn große Mergerniß oder Zurüttunge verboten werden  
Daß aber der dritte verboten werden müge, haben wir  
nützlich und gut angesehen gar einträchtiglich, zur halbe  
Bucht unter dieser Zeit wilden frohen Volk.

Solchs hab ich E. R. F. G. dießmal zur unterthänigen  
wollen geben auf E. R. F. G. Schrift. Weiter wird Doctor  
auch wohl gehört und angezeigt haben. Hiemit dem liche  
befohlen, der E. R. F. G. durch seinen heiligen Geist selig  
giere und erhalte, Amen. Sonntags nach Antonii, 1544.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus

20. Januar.

No. MMCC

An den Stadtrath von Amberg, gemeinschaftlich  
Melancthon.

Empfehlungsbrief für Johann Faber, den E. den Ambergern zum  
(val. Br. v. 4. October 1544., No. MMCCXXXVI.)

**zu Ehrbaren, Weisen und Fürnehmen Herrn Bürgermeistern und Rath zu Amberg, unsern günstigen Herrn und Freunden.**

Gottes Gnade durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum unsern Heiland zuvor. Ehrbare, Weise, günstige Herrn und Freund! Sowohl wir aus euern Fleiß in Berufung der Prädicanten erkennen, daß ihr selbst zu Pflanzung und Erhaltung des heiligen Evangelii und rechter Erkenntnuß und Anrufung Gottes und zu Werbung christlicher Prediger selbst geneigt seyd; so haben wir dem Würdigen Doctor \*) Johann Faberio, der euch zuvor kantz ist, diese Schrift mitgeben, ihm euch freundlich als einen ersten gottesfürchtigen Mann, der zum Dienst des heiligen Evangelii beruffen, zu befehlen; bitten diewegen, E. W. wolle ihn lieblich annehmen, und ihm Gutes erzeigen, wie ihr selbst wißt, alle Menschen auf Erden fürnehmlich diesen Gottesdienst Gott lobig sind, das Ministerium Evangelii mit Ehrbarkeit anzunehmen, zu hören, zu lieben, helfen zu erhalten und zu schützen, jeder nach seinem Stand, und also auch treuen Prädicanten zu thun. Und ist der Welt Hartigkeit billig zu beklagen, die nicht bedenken will, daß Gott seinen Sohn gesandt hat, mit klarer Stimm von Himmel geboten, diesen sollt ihr hören, soll allein also erkannt und angerufen werden, und allein also machen durch die einzige Lehre von ihm gegeben, daß gleich welcher größer Hauf in der Welt das Evangelium verfolget oder störet. Dagegen aber wollet ihr als die Gottfürchtigen das Evangelium unsers Heilands Christi lieben und ehren: so wird er bey euch seine Wohnung haben, euch Gnade und Seligkeit schenken, wird euch auch lieblich bewahren, wie unser Heiland Christus spricht: Wer mich liebt, der wird mein Wort behalten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und unser Wohnung bey ihm machen. Es ist ja ein reicher Trost, daß Gott seine Wohnung bey denen haben will, die sein Evangelium gern hören, lernen, zu erhalten etc. Darumb wollet euch das heilig Evangelium und solche Prediger treulich lassen befohlen seyn, und euch freundlich empfehlen sind wir willig. Dat. Witteberg 20. Januarii, 1545.

Martinus Lutherus D.  
Philippus Melanchthon.

\*) Er hat unterdessen promovirt, vgl. d. angef. Br.

**G**ratiam et pacem in Domino, et felicissimum annum,  
 Admonuit <sup>2)</sup> me filius tuus Justus Jonas, non quide-  
 ster noster, sed noster <sup>3)</sup> potius magister, ut ad tesc  
 ni Jona. Ajebat enim, id te cupere, et tibi grat  
 Scribo itaque, nec quid serio scribam, habeo, cum m  
 antevertas rebus novis scribendis, nisi forte id igno  
 cumfertur epistola Papae, quam e Venetiis fratres  
 Vito Theodoro, satis superba et concitata, <sup>4)</sup> ad  
 Quintum Imperatorem, in qua multo et magno plane  
 lico supercilio expostulat cum eo, cur audeat perm  
 promittere colloquia de religione, cum non sit suae fi  
 docere, sed potius audire et discere de <sup>5)</sup> matre Ecc  
 et magistra fidei. (Haec sunt verba tibi satis nota, u  
 statae iuristae.) Multi dubitant, an res sit seria, vel  
 ludus: sed mihi tamen nonnihil omnino videtur. P  
 vox est jactata, Carolum velle reformationem in con  
 ris proponere ad exemplum <sup>7)</sup> Ecclesiae, quae fuit  
 Nicaeni concilii. O festivam reformationem! Si vera  
 tum res Papae plane <sup>9)</sup> ad restim redierit, vel si insid  
 ut nos hac spe alliciant ad consensum (ut magis cred  
 Papa promissor nos captos pulchre illuserit. Nam p  
 nibus Papae est idem, quod ipsi patri (cujus ipse est  
 mus filius) mendacii <sup>10)</sup> credere: tamen vellem Papam  
 exemplum Nicaeni concilii. Deus bone, ubi tum tunc  
 ton tunc carnifex item 11) Cardinalis?

io, dum illi ludunt et illudunt Deo et toti creaturae ejus.  
 et, cum ludere desinent, ut serio tum plorent in inferne.  
 bes, quae potui scribere, ne nihil scriberem. Vale et ora  
 a me. 26. 1) Januar, MDXLV.

Martinus Luther D.

27. Januar.

No. MMCLXI.

An Caspar Beier.

2. kündigt ihm an, daß sein Eheproceß beendet sey und er von seiner Braut  
 getrennet werde. (Vgl. die Br. v. 22. Jan. 1544., No. MMCLXXXVII., u. folg.)  
 Es ist das sonderbar, daß L. dort gegen diese Verlobung war und auf deren  
 Aufhebung drang.)

Aus dem Original bey Schütze I. 338.

*Optimo adolescenti, Casparo Baiero, Svobacensi, suo  
 charissimo amico.*

Nulla tua est, mi Caspar, et sponsa et uxor. Res est finita  
 suo consensu suorum. Quare maturabis, quantum fieri po-  
 test, adventum tuum. In hoc enim hunc nuntium ad te mitto,  
 ne nolui differri rem longius. Quantum intelligo, puella  
 quam alieno fuit animo in te, sed coacta fuit loqui, quod  
 erant, qui tibi invidebant. Nam et soror Barbara honestis-  
 se se ostendit in hac re, ita, ut mihi videtur, hoc in causa  
 esse, ut juramento terreretur, quod urgebatur sententia 2)  
 accipis. Sed laeta arripuit ipsa et soror sententiam, ut facile  
 colligerent, te amari et amatum semper fuisse. Tu ergo  
 nimis responde amoris te amantis et anxie expectantis, nihil  
 ratus Satanae et Satanicorum verba, quorum mundus plenus,  
 in Deo delecteris, et in puella, quam tibi dedit. Nos te  
 de expectamus, et precantur tibi convivae omnes felicitas  
 Vale in Domino. Fer. 3. post Pauli Convers., MDXLV.

T. Martinus Lutherus.

1) Sch 1. 2) Verm. R. des sinnlosen satia. Doch bleibt der Satz immer  
 der.

*Clarissimo et Generosissimo Principi et Domino, L.  
Georgio, Episcopo Merseburgensi, Praeposito  
deburgensi, Principi ab Anhalt, Comiti Asca  
Domino in Bernburg, Domino suo clementiss  
observandissimo.*

**G.** et P. in C. Migravit igitur <sup>1)</sup> a nobis, Clarissime P.  
Georgius noster Heltus, migravit magno sui desiderio  
et dolore nostro. O Deus meus, in isto tempore, qu  
esset opus multis sanctis viris, quorum precibus, <sup>2)</sup> c  
et auxiliis consolaremur et foveremur, etiam reliquias  
nobis tollis? Scimus, placitas tibi, o Deus, fuisse ha  
orgii preces et operas, qui filium tuum <sup>3)</sup> D. N. J. C.  
tissime dilexit, studiosissime coluit, et Ecclesiae tuae  
mus fuit. Ego ipse certe plurimum in ipsius <sup>4)</sup> precib  
bam, et consolatione suaviter fruebar. Quanto mag  
Clarissime Princeps, acerbissimum vulnus inflictum cre  
discessu, cuius tibi fuit consuetudo suavissima et sincer  
Cum illo bene actum est, qui collectus <sup>5)</sup> ad patres  
populum suum, plurimos ibi et meliores invenit, q  
reliquit. Sed nobiscum durissime agitur, cum in ista  
et Babylone vivimus, vel mortificamur potius, et m  
piuntur tales Lothi et Danieleles, quorum quo magis op  
habemus. *vergentibus rebus in deterius quotidie ha*



perationem adducit, sicut scriptum est: *Deducit ad infer-*  
*, et reducit.* Hoc facit, ut erudiat nos in fide, spe et cha-  
 te erga se ipsum, ut discamus invisibilia ejus praeferre ap-  
 entibus, et contra spem in spem credentes in ipso haerea-  
 s, qui vocat ea, quae non sunt, ut sint (quae enim quis  
 et, quid speret?): <sup>1)</sup> deinde ut et dilectio fiat fortis, ut mors,  
 emulatio dura sit, sicut infernus, <sup>2)</sup> dum nobis aufert sua-  
 zissima dona, et ostendit sese prorsus inamabilem Deum  
 z maximè, cum de bonis <sup>3)</sup> optime et amantissime cogitat  
 ollicitus est. Sic, sic occiditur vetus homo, et destruitur  
 pus peccati. Quare, Clarissime Princeps, te ipsum con-  
 re secundum opulentam mensuram cognitionis, qua tibi  
 atum <sup>4)</sup> est nosse Deum Patrem et Filium suum, et in  
 ribus manuum suarum exercitatus es. Nos orabimus, ut  
 as totius consolationis te roboret et firmet Spiritu sancto, <sup>5)</sup>  
 ec illucescat et veniat hoc opus, quod in istis tentationibus  
 et nos expectare. *Non enim ex corde*, ait Jeremias, *hu-*  
*eat filios hominum:* et Augustinus <sup>6)</sup> in quodam loco: *Non*  
*mitteret Deus malum fieri, nisi ex hoc melius aliquid*  
*ere vellet.* Nos adhuc in carne sumus, ignari, quid petere  
 quomodo petere debeamus, h. e. quid nobis prosit et opti-  
 a sit. Ille autem, qui potens est facere supra quam peti-  
 aut intelligimus, pro nobis sollicitus, plura et ampliora  
 et, <sup>7)</sup> quam angustia nostri cordis ausit optare aut cogitare.  
 ea dare non potest, nisi prius ea tollat, quibus nos credi-  
 carere non posse, aut magno malo et periculo carerer  
 amplis Scriptura referta est. Adam et Heva spe magna de-  
 ebrii fuere, mox utroque filio orbat de tota re despera-  
 a. Sed Deus, qui vivificat mortuos, et ex nihilo facit om-  
 mox donat eis semen aliud pro posteritate nunquam de-  
 ura. <sup>8)</sup> Abraham de Ismaele sibi grandia promittit, Isaac  
 Esau, Jacob de Ruben: sed spes tantas omnes oportuit  
 idere, ut surgeret nova et aeterna spes. Et nunc nos in  
 calamitoso saeculo prorsus omni spe destituimur. Sed  
 amus <sup>9)</sup> tamen in Deum vivum spe nova, facturum eum  
 finem istorum malorum propediem, nec fallemur. Fidelis

<sup>1)</sup> Aurif. sperat. <sup>2)</sup> Codd. sit infirmis, fehlerhaft. <sup>3)</sup> Codd. nobis.  
 tr. quae tibi donata. <sup>5)</sup> Codd. suo. <sup>6)</sup> A. † alt. <sup>7)</sup> A. parat. <sup>8)</sup> Codd.  
 ura. <sup>9)</sup> A. perseveramus.

et potens est Deus, qui promittit et facit. Lugeamus nostrum charissimum Georgium Helt, quia defecit lux ut Sirach loquitur, non sibi, sed nobis. Illi enim lux aucta et stabilita est in aeternitatem, donec et nobis et eadem lux nostra et hic deficiat, et illic perficiatur, per quem est lux et vita nostra, Amen. In quo Celsitudo Tua optime valeat. D. 9. Martii, MDXLV.

T. Celsitudinis deditus

Martinus Luth.

9. März.

Nº. MMCCL

An den Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg

E. entschuldigt sich, daß er bisher nicht an den Kurfürsten geschrieben, ihn vor den Juden, welche ihn mit seiner Vorliebe für die Alchemie zu trennen, und bittet um Stipendien für Buchholzers Söhne.

Das Original des Briefs befindet sich auf der Kirchenbibliothek zu Breslau in Schlesien, wovon uns eine vom Hrn. Superint. John dathigke Abschrift zugekommen ist.

G. u. F. im Herrn und mein arm Gebet. Durchlaucht Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Mir hat der würdige George Buchholzer, zu Berlin Propst, angezeigt, daß mich G. u. F. durch ihn läßt ihren gnädigen Gruß sagen, und daß ich E. R. F. G. nichts schreibe, auch begehren, daß ich ein Büchlein lassen ausgehen wider die Zwernwärtigen. (?) danke ich demüthiglich E. R. F. G. gnädigem Gruß. Aber E. R. F. G. nichts schreibe, sollen mir E. R. F. G. bedeuten, als geschehe es aus Unwillen. Denn mein Herz ist also, daß ich keinem Menschen auf Erden feind oder abhien; sonderlich auch Fürsten und Herrn kann ich nicht sein, weil ich täglich für euch beten muß, was St. Paulus 1 Timoth. 2. Erhe auch wohl, was für ein arm Ding es ist, einen Regenten zu dieser schändlichen Zeit, da so groß Unruhe unter den Rätthen, und der Hofteufel ein gewaltiger Feind, daher Zwietracht und Unlust zwischen allen Königen und Fürsten sich entspinnet. So hab ich auch kein sonderliche Ursachen E. R. F. G. zu schreiben. Darumb sollen E. R. F. G. gen

aus seinem Unwillen nachbleibt. Ich habe oft gesagt und  
saget, daß ich auch dem Cardinal zu Mainz nicht gram bin.  
Ich wünsche nicht, daß er meinen Catarrhum sollt eine Stunde  
wiewohl ich ihn hart angreife; denn ich nicht gerne sehe,  
er also eilet und rennet zur Helle zu, als hätte er Sorge, er  
es nicht versäumen, so er doch zeitlich genug hineinkommen  
wenn er schon langsam Fuß für Fuß hinein trachtet. Aber  
ich keine Vermahnung da etwas schaffen.

Für E. R. F. G. habe ich wohl große Sorge, daß die Juden  
ihre jüdische Tücke möchten beweisen. Aber E. R. F. G.  
ein solchen starken Glauben und Vertrauen auf sie, daß  
Schreiben doch umbsonst wäre, ich aber gar keinen Glauben:  
Ich bitte ich Gott, daß er E. R. F. G. wollte gnädiglich für  
behüten, auch die jungen Markgrafen, daß E. R. F. G.  
oben nicht zu stark sey hierinnen, damit nicht etwas geschehe,  
es uns darnach allen zu langsam und vergeblich leid seyn  
e. Der Propst gefället mir über die Maße wohl, daß er so  
auf die Juden ist. Er hat E. R. F. G. mit Ernst lieb,  
für ich wohl, und meint sie mit Treuen. Und ich hab ihn  
dazu gestärkt, daß er auf der Bahn bleiben soll. Denn das  
ist der Alchymen fürgeben, ist ein großer, schändlicher Trug.  
Ich weiß wohl, daß Alchymen nichts ist und kein Gold machen  
ohne Sophistereyen, das kein Feuer heilt (?), wie ander  
welches auch wohl etliche Goldschmidte können.

Luch hat mich Hr. George vermahnet und gebeten: ich wollte  
F. G. für ihn schreiben und bitten, daß E. R. F. G. wollten  
ihnen zween Söhnen gnädiglich etwann ein geistlich Leben zuwerfen,  
t sie zum Studio möchten gehalten werden. Schade wäre es,  
sie sollten versäumeret und verlassen werden.

Summa E. R. F. G. halten mich nicht für einen Feind. Aber  
ich kann das nicht glauben, daß E. R. F. G. glauben kann, nämlich  
die Juden E. R. F. G. mit Treuen meinen. Und die Alchy-  
men gewißlich mit E. R. F. G. spielen, daß sie Alles, und E. R.  
das Nichts gewinnen. Doctor Jettel macht viel fromm,  
wie viel Andere gesagt haben.

Hiemit dem lieben Gott befohlen sampt der jungen Herrschaft  
dem ganzen Regiment, Amen. Am 9. Martii, 1545.

E. R. F. G.

williger

Martinus Luther D.

Deum aeternum laudem Domini nostri J. C. oro, ut  
rium tuum gubernet. Diaconi mihi ingenium videtur  
esse, quem hortatus sum, ut Ecclesiae concordiam  
Feramus, mi Gilberte, difficultates, quae nostras  
comitantur, mediocri aequalitate animi, et expectemus  
auxilium. Nunc violae prodeuntes te interdum exspici  
ad hortorum vestrorum sepem admoneant nostrae  
Consulamur a populo, (?) cum quadam doctrinae frag  
Ecclesiam compleamus: et vestis est purpurea, referens  
ctionum colorem: sed flos alius intus aureus ac luteus  
marcescentem fidem significans. Faciamus nostrum officium  
et oremus Deum, ut exitus gubernet, sicut promisit, eos  
in ipso manent, copiosum fructum laturos esse. De con  
in urbe Vangionum adhuc silentium. Imperator morbis  
tur in Belgio. Bene vale. 14. Martii, MDXLV.

---

14. April.

No. MMCLV.

### An den König von Dänemark.

Danksagung für eine Verschreibung, Nachrichten und Empfehlung des  
der von Wittenberg nach Dänemark zurückkehrt.

---

Aus Schumachers Gelehrter Männer Briefe an die Könige in Dänemark.  
2. Th. S. 265.

bedanke mich ganz unterthäniglich E. R. M. so gnädiger Ver-  
bung; denn ich solches in nicht verdienet. Unser lieber Herr  
gebe E. R. M. seinen heiligen Geist reichlich, zu regieren  
ich, und zu thun seinen gottlichen guten Willen, Amen. Der  
stag gebet langsam an, das Concilium stellet sich, als wollts  
Ireßgang gehen, Kais. M. soll im Niederland hart leggen an  
artrtica, und toben die Sophisten getrost wider Gott. Was  
Curf macht, wissen wir nicht. Gott der allmächtig helfe, daß  
st werde; welches nicht wohl geschehen kann, der jüngste  
komme denn balde, Amen. M. Torbertus, so etliche Zeit  
Tischgesell und Kostgänger gewesen, kompt ist weder heim zu  
M., den befehl ich unterthäniglich E. R. M. Es ist ein  
r, gelehrter Mann. Hoffe, Gott solle viel Frucht und Guts  
ihm schaffen, welchs ich auch von Herzen bitte und wunsche.  
Mit dem lieben Gott befohlen, Amen. Am 14. Aprilis, 1545.

E. R. M.

unterthäniger

Martinus Luther D.

April.

Nº. MMCCLXVI.

An Amsdorf.

danke für den Besfall, den A. seinem Buch wider das Papstthum geschenkt,  
sübrigens Vielen nicht gefalle; über eine Zürcher Schrift gegen ihn; über  
Erfolgungen der Evangelischen.

als einem von dem Prediger Niemeyer in Hersigen mitgetheilten Original  
Hüge I. 341.; deutsch bey Walch XXI. 1539. Das im Cod. Seidel. zu  
en befindliche Original ist für uns verglichen worden.

*erendo in Christo Patri et Domino, D. Nicolao, Epi-  
scopo Ecclesiae Numburgensis vero et sincero, suo in  
Domino Majori suspiciendo.*

et P. in Domino. Gratias ago tibi, Reverende in Christo  
r, pro tuo insigni testimonio super libello meo contra  
atum. Non omnibus aequae placet. Principi tamen ita pla-  
, ut pro XX floren. exemplaria disperserit. Sed nosti

vel metire 1) has regum.

Scripserunt contra me Latine et Germanice Tigridae  
Sacramentarii, propter libellum meum *Surgere* *Scilicet*  
Necdum constitui, an illis respondere velim, cum toties  
sint damnati antea et nunc. Homines sunt fanatici, et  
deinde otiosi. Qui cum in principio causae, cum solus sum  
in sustinenda furia Papae, fortiter tacerent et spe  
successum meum vel periculum: mox papatu aliquo  
fracto et spatio facto libertatis, tum erumpebant triumphantes  
gloriosi, nihil ab aliis, omnia suis viribus habebant.  
sic alius laborat, alius fruitur. Denique in me vertunt  
tum, a quo fuerunt liberati. Ignavum fuci pecus, melius  
edere doctum alieno labore parta. Inveniet eos iudicium.  
Si respondere visum fuerit, breviter faciam, et ad  
damnationis confirmabo. Nam institui reliquum libelli  
tra Papatum absolvere, dum vires sinunt.

Caesar in Belgico, Gallus in Gallia crudeliter sacrum  
Evangelium. Nec mitius agit Ferdinandus in Hungaria  
Austria. Sic Caiphas consuluit, ne locum et gentem  
rent, filium Dei esse mactandum. Ita Turcam vincere  
possunt, nisi sanguine martyrum et fratrum Christi  
impleverint. Venit ira Dei super eos in finem. Domine  
celeret diem redemptionis nostrae, Amen. In quo bene  
Reverentia Tua. Die Tiburtii, MDXLV.

T. Martinus Luther

---

1) Maß: metiri, ausmessen. 2) Gd. — triumph. etc

4. April.

N<sup>o</sup>. MMCLXVII.

An Ehr. Förger.

! — wünscht ihm Glück, daß er seines Amtes erledigt ist, um deswillen er  
 Eifersüßigkeit gehabt hatte; über die Unterdrückung des Evangeliums in  
 Reich.

nach Evang. Deßterreich 1. Forts. S. 71.; Moseder Glaubensbekenntniß  
 S. 72. f.

Sab und Fried im Herrn. Gestranger, Ehrenfester, lieber Herr  
 Freund! Ich höre es gern, daß ihr vom Amt erlöset, und  
 Bessere Ruhe des Gewissens kommen seyd. Wir haben den  
 Leopold Secretarien gern gehört, und unsers geringen Ver-  
 stehens Dienst und Willen erboten, worzu er unser bedarf. Daß  
 euch das liebe Wort so schwerlich gehet, daß muß sich erbarmen  
 Vater aller Barmherzigkeit. Die Herren sind zum Theil un-  
 ge Leute, und gehet ihnen, wie dem König Ahas zu Jerusalem,  
 Aber auch, je mehr Unglücks ihn überfiel, je mehr er wider Gott  
 set, daß ich wohl denken kann, wo Gott seinen heiligen Namen  
 et ehren wird, so kanns der Herren halber nicht gut werden,  
 die Gewissen beschweren und stärken den Feind Christi den Papst,  
 viel Seelen ohne Gottes Wort bleiben müssen. Darumb ist  
 zu bitten mit Ernst, daß der liebe Vater nicht wolle ansehen  
 Er Verdienst und der Feinde Toben, sondern seine bloße Gnad  
 Barmherzigkeit, und in uns Unwürdigen seinen Namen ehren,  
 der Türcke nicht rühme, wo ist nun ihr Gott? Denn er hat  
 genug gerühmet, und ist hoch kommen mit Morden und Ed-  
 u; Gott wolle ihn steuren und wehren und sein ein End machen,  
 en. Grüßet mir euere liebe Frau Mutter. Hiemit Gott be-  
 len, Amen. Zu Wittenberg am 17. Aprilis, 1545.

Martinus Luther.

4. April.

N<sup>o</sup>. MMCLXVIII.

An Kaspar Heidenreich.

Trost wegen des Verlustes eines neugeborenen Söhnchens.

In Schelhorn's Ergänz. I. 82. aus einer alten Handschrift; bei Ranner p. 350.; bei Schütze aus der Schelhornischen Sammlung. Wir haben Codd. chart. 402. f. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

**G.** et P. in D. Audio tibi natum esse filiolum, michi Caspare, sed eundem absente te simul et natum et desidero id quod te ferre aegerrime dicunt, quod scilicet fructum tuae non videris. Sed desine contristari, gaude potius esse in Christo renatum, quem visurus sis in gloria hic non videris in ista miseria, ut dicit sapiens: Rapine malitia mutaret sensum ejus, aut defectio <sup>1)</sup> intellectum illius. Consummatus brevi explevit tempus. Sed haec omnia ipse nosti, qui talia docere alios et debes. Quanquam non turpiter facis, si carnali et affectu patris, quod nomen est dulcissimum, <sup>2)</sup> exproberis. Non enim saxa sumus, nec esse debemus: sed est in rebus. Bene vale in Christo. 8. Kal. Maji, M

30. April.

Nº. MMCCI

### An Heinrich von Einsiedel.

H. v. E. hatte L. etliche Fragen gestellt über Streitigkeiten mit Bauern, die Frohn u. a. betreffend (s. Kay's Ref. Urk. I. 350.): hiemit L. an dem Rande, und schrieb zugleich diesen Brief.

Altenb. VIII. 471. Leipz. XXII. 577. Walch XXL 505. Rodmann Autograph in Kay's Ref. Urk. I. 353.

Dem Bestrengen und Festen Hr. Heinrich von Einsiedel Gnanstein, meinem besondern gunstigen Bekannten und Freunde.

Gnad und Friede im Herrn. Bestrenger, Fester, lieber Freund! Auf euer angezeigte Fragen hab ich kurz an meine Meinung verzeichnet. Aber wohl hat mirs gefallen ein solch zart Gewissen habt, niemand gern wollen wissen

1) C. G. 2. fictio. 2) Schelh. — quod n. etc.



zu thun. Gleichwohl ist die Welt böse, und der Baur hat  
 teibische Nägel an den Fingern, und ist nicht baurisch, sondern  
 isch gnug, das Seine zu suchen, wo man nicht fleißig drauf  
 ; demselben muß man scharf auf die Schanze sehen. Aber  
 arme gute Leute sind, da werden sich E. G. wohl wissen  
 sch mit nachlassen ic. ic. zu halten. Das mehrer Theil, son-  
 die nicht so arm sind, geizen so getrost, daß wir uns auf  
 n Markt müssen schinden und schaben lassen, wie alle Welt  
 Hiemit dem lieben Gott befohlen, der euch behüte fur  
 Ubel, Amen. Am letzten Aprilis, 1545.

Mart. Luther D.

May. 1)

Nº. MMICCLXX.

An Friedr. Myconius.

et, ihn von der Zudringlichkeit eines Menschen zu befreien, der bey ihm  
 Hülfe suchte, und den er schon früher an M. empfohlen hatte.

Mittheilung des Bischofs Erich Bengelius in Lincoping bey Schüpe  
 I. 343. Vgl. Aurifaber III. f. 448.

*abili in Domino fratri, D. Friderico Myconio, Ec-  
 cesiarum Gotens. et Thuring. Episcopo fideli, in Do-  
 mino charissimo.*

et P. in Domino. Obsecro te, mi Friderice, per Chri-  
 , ut hunc hominem, quantum potes, quietum reddas et  
 oleris. Venit ad me jam secundo, querulans suam mise-  
 . Dedi autem jam semel pro eo ad te literas. Vel mihi  
 in hoc significes, quid meruerit, ut apud te nullam possit  
 nire gratiam, ut narrat. Postulat a me literas ad Princi-  
 , sed cum sit hoc frustraneum, volui potius ad te dare,  
 tam rem tibi commendare. Ostendit duorum testimonium  
 nsis tuae Ecclesiae ministrorum, qui innocentem testantur.  
 Obsecro, ut me liberes ab istorum hominum incursu.  
 nunc mihi seni et moribundo sunt, quae agam, cum

Sch. gibt den 24. April an: dann müßte es heißen: Fer. 6. Georg.

P. empfiehlt dem Herzog den Christoph Albrecht von Kunheim. \*) Nachricht vom Türkenkriege, daß der Kaiser wider das Evangelium und Kurfürst Pfalzgraf Friedrich aber nebst seiner Gemahlin dasselbe habe u.

Dies ist der letzte vorhandene, wahrscheinlich auch der letzte von dem Herzog geschriebene Brief.

Aus Fabers Brieffammlung E. 61.

G. u. F. im Herrn. Durchleuchtiger, Hochgeborner, Herr! Es hat mich gegenwärtiger Christoph Albert von Kunheim diese Schrift an E. F. G. ersucht und ermahnet. Ich nicht sonderlich zu schreiben hatte, doch ließ ich mir die Mühe genugsam seyn, daß er begehrt E. F. G. von mir befohlen und mein Zeugniß bringen mocht, zu dem, daß ich weiß, daß meine Schrift wohl kann gnädiger Geduld leiden. Aber nichts. Einer sagt, der Türke come; der sagt, er bleibet. Aber gewiß ist, daß sich weder Kaiser, noch König, noch ruhen. Der Kaiser hebt an das Evangelium bestig zu sein im Niederland. Gott wend' es, Amen. Der Bischof steht noch feste, von Gottes Gnaden. So hat Pfalzgraf

\*) Dieser war der älteste Sohn des Georg von Kunheim, herzoglicher Hauptmanns zu Lappau und Besizers mehrerer Güter in Preußen. noch drei Brüder, Erhard, Wolmar und Georg, die sich im Jahr 1611 väterlichen Erbgüter theilten. Christoph Albrecht von Kunheim war

urß das Evangelion angenommen, mit seiner Kurfürstin, diese  
 en, das Sacrament beyder Gestalt öffentlich genomen und  
 ant. Gott sey Lob und Ehre, und stärke sie, Amen. Der  
 ische Gräuel äffet noch imer fort den Kaiser und Reich mit  
 m Concilio, welchs er von der Mitfasten bis auf Michaelis  
 haben, hat sich auch horen lassen in Ferrar, es sey noch fern  
 it: das ist freylich ein Mal das wahre Wort, so aus dem  
 m-Maul gehet; denn sie können kein Concilium leiden in  
 Zeit. Hiemit dem lieben Gotte befohlen, Amen. Befehl auch  
 G. diesen Kunheim, denn er ein sein Gesell sich allhie sehr  
 gehalten. Secunda May, 1545.

E. F. G.

williger

Martinus Luther D.

May.

No. MMCLXXII.

An Amßdorf.

in einer Ehesache, der Ankunft des Agricola und Stratner in Wittenberg,  
 dem Kurfürsten v. Brandenburg. durch einen Goldmacher gespielten Betrug

Mittheilung eines Predigers Niemeyer zu Hersigen bey Schüß  
 deutsch bey Walch XXI. 1541. Das im Cod. Seidel. zu Dresden be-  
 Original ist für uns verglichen worden.

*Prendo in Christo Patri et Domino, D. Nicolao, Epi-  
 copo Ecclesiae Numburgensis sincerissimo et fidelis-  
 amo, suo in Domino Majori suspiciendo.*

et P. in Domino. Reverende in Christo Pater, propo-  
 T. D. in casu Michaëlis Hartbeck valde probo: scilicet  
 standum et tollendum scandalum episcopali imo et saecu-  
 lententia separetur a muliere: vel si nolit, ad Principem  
 tur. Idem nos facturi, si ad nos venerit. Hat der Teufel  
 Belt inne? Sind nicht <sup>1)</sup> sonst mehr Frauen und Jungfern

Nicht fehlt im Original, aber es ist unentbehrlich zum Einne, wie es  
 Sch. und Aurif. lesen.

Marchione dimissus et alium quaerere nidum. T. D.  
si velit eum vocare, forte facilem se praebebit. Sed h  
Alkumistae Marchionis, illuso ipso, aufugerunt. \*  
tamen cepit et habet in vinculis Jutterboccae, insign  
leo pro M. Francisco Burkardo in aula nostra: nam  
frater ille Alkumista. Quamquam Principes juste  
damnum, dum creaturam credunt aliam fieri posse  
dacia humana, quam est condita in genere suo, u  
scribit Gen. 1. De saevitia Caesaris et Lovaniensium  
starum articulis \*\*) credo te audisse, vel etiam legisse  
tat Deus iram suam a Caesare, ne manus suas polluat  
innocenti, Amen, Valeat T. D. in Domino. Secun  
MDXLV.

T. R. P.

deditus

Martinus Luth

2. May.

Nº. MMCCCL

An Georg Buchholzer.

2. sendet ein Schreiben an den Kurfürsten von Brandenburg als Antw  
dem Agricola mitgegebenes Schreiben, den er nicht hat sprechen

*Reverabili Domino Georgio Buchholzero, Praeposito Bero-  
linensi, ministro Christi fideli, suo fratri charissimo.*

et pacem in Domino. Gedel<sup>1)</sup> totum octiduum hic  
mi Georgi, et velut mutus in hospitio sese ostentat  
nam non hominem. Magister Gridel huc advenit cum  
se et filia Magdalena, habens mandatum, seu credentiam  
(vocant) ad me, sed ego hominem nec audire velim nec  
re. Accessit me tamen uxor cum filia, et mihi satis fuere  
osti, et filia plus, quam decuit virginem, audacula et lo-  
cala. (Es ist unmäßige Hoffarth in dem Blute.) Hodie misi  
literas ad hospitium, ut referret Principi responsum, sed  
abierant: ideo ad te eas mitto, ut reddas Principi. Non  
eo, quin excitabunt tragoediam contra me, et ero tunc<sup>2)</sup>  
nam peccator incredibilis, sed tu nihil pro me agas neque  
3) Cupio enim vehementer ab ipso monstro damnari,  
arte hoc modo liberari possim ab ejus conversatione et  
unionione et omnium suorum amicorum. Tu perge, ut  
Christum pure docere, et sinas Satanam furere et glo-  
Gridel est Gridel et manebit Gridel in aeternum. Vale  
Domino. D. 2. Maj., MDXLV.

Martinus Luther,

May.

Nº. MMCCCLXXIV.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Die Löwenschen Theses dem Kurfürsten zurück; über das Concilium  
zu Trient.

Opial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 209. S. 110.; bey Walch  
XXI. 506. Wir haben das Original nachgesehen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Herrn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heil.  
R. Reichs Erzmarshall (sic) und Kurfürst, Landgrafen in  
Thuringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen zu  
Magdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

Berm. st. Gridel, nach dem vor. Br. 2) C. G. nunc. 3) Berm. st. dices.

von der Ehre an bis an die Hölle, daß sie nicht  
sie thun oder reden. Zweifel ist nicht, wo ein Concilium  
angehen, sie wurden eben solche Weisheit und noch große  
beschließen. Aber ich halt, sie sind wohl so klug, son-  
beil. Geist, Mainz, sie werden das Concilium, wie die  
Gersten in der Kappen stecken lassen, ohn daß sie die  
lassen können. Das ander Stuck der Zeitung vom  
Trient und die daselbs seyn sollen, halt ich für ein  
männlich Geschwätz und Gemäsch, welches ihn selbst ge-  
sollt, wenns wahr werden mußte. Gott will ihr nicht  
wollen sein auch nicht. Laß gehen, es gehet recht. Ich  
E. R. F. G. dem lieben Gott befohlen, der regier  
E. R. F. G. zu allem seinem gütigen, vollkommenen Willen  
Des seibenten May, 1545.

E. R. F. G.

unterthäniger

Martinus

---

7. May.

Nº. MMCC

An Ambsdorf.

Ueber Kriegs-Gerücht. 2. will noch einmal wider das Verstum

---

*prendo in Christo Patri ac Domino, D. Nicolao, Epi-  
scopo vero et sincero Ecclesiae Numburgensis, suo in  
Domino Majori venerabiliter colendo.*

et P. Quamquam nihil erat, Reverende mi in Christo  
r, quod scriberem, atque si quam maxime aliquid esset,  
n tanta est libido mentiendi, fingendi, audiendi, ut etiam  
non libeat credere. Clades illa apud Susatum fuit primo  
caesorum, post 1500, post 300: et antea erant Hispani,  
sunt Germani. Turca dicitur in venatu corruisse in  
gladium et mortuum, filios ejus inter sese bellare. Hoc  
certum esse gloriatur, filium Dei sedere ad dexteram  
is, et nobiscum in terris suavissime loqui per spiritum  
n, sicut cum Apostolis locutus est: nos autem esse ejus  
pulos, et verbum ex ejus ore audire. Benedictus Deus,  
nos indignissimos peccatores elegit ad hanc gloriam bene-  
dictionis suae, ut essemus auscultatores Majestatis suae per  
um Evangelii. Gratulantur nobis Angeli et tota creatura  
e: luget et pavet Papa, monstrum Satanae, et omnes portae  
eorum tremunt. Gaudeamus omnes in Domino. Appro-  
uat illorum dies et finis.

Ego meditor alterum librum contra papatum. Sed differt  
capitis valetudo, imo epistolarum scribendarum infinitas,  
mihi otium indignis modis furatur, etiam violenter rapit.  
pergam tamen adspirante Deo, quam potero primum.  
pro me, ut quantocyus solvar et sim cum Christo, aut  
utius vivendum, seu verius aegrotandum est, det mihi  
ur corporis et impetum spiritus, ut adhuc unam cum Sam-  
ne vindictam ab istis meis Philistinis capiam. In Domino  
am optime vale. 7. Maji, MDXLV.

T. Martinus Luther.

W. 17.

No. MMCCCLXVI.

An den Rath zu Halle.

ermahnt ihn, im Eifer und in der Treue für das Evangelium fortzufahren.

W. 17. VIII. 473. 2. 17. XXI. 522. 3. 17. XXI. 507.

Epl. V.

47

Der allmächtige Gott und Herr aller Creatur hat  
wollte solchen feinen gnädigen Segen bey euch mehrern  
ten, und sein angefangen Werk in euch vollbringen bis an  
Tag! Es ist eine große Gnad und Kleinod, wo eine Sta-  
trächtiglich singen kann den Psalm: Ecce, quam bonum e-  
jucundum, habitare fratres in unum. Denn ich täglich  
erfahre leider, wie seltsam solche Gabe in den Städten  
dem Lande sey. Derhalben ichs nicht hab lassen können  
solche meine Freude anzuzeigen, und auch zu bitten und  
mahnen, wie St. Paulus die zu Thessalonich, daß ihr  
fabret, und wie sein Wort lautet, ut abundetis magis  
immer stärker werdet. Dann wir wissen, daß uns der Satan  
ist, und solches Gottes Werk in uns nicht leiden kann, so  
schleicht umbher und sucht, wen er verschlingen möge, wie  
Peter sagt. Darumb ist wohl noth, wacker zu seyn, und zu  
daß wir nicht von ihm überreilet werden. Denn uns ist  
bewußt, was er im Sinne hat; so hat er bey euch noch  
Raum, als auf der Moritzburg und zu Aschenburg, neben  
also, daß er auch iht zwey Nonnen hat eingesegnet, oder ein  
(Gott wolle die Seelen wieder erlösen, Amen): daran er  
weist, was er gerne mehr thäte.

Darauf hab ich meinen lieben Herrn Doctor Jona  
gebeten, daß er die Kirche, Rath, Prediger und Schule  
fleißiger also beisammen halte, auf daß ihr mit ernstem,  
rigem, starken Gebet und Glauben dem Teufel widerstehe  
ob er was weiteres fürnehmen würde, als er freylich  
laß stehen: wie ich denn weiß, daß Doctor Jona solches



Ich selbst gerne ihn umb mich wissen wollte. Sie seind theuer  
 Sie treue, reine, feine Prediger, das erfahren wir täglich. Gott  
 hat sie selbst theuer, wie er spricht: wenig sind der Arbeiter,  
 St. Paulus: Wie findet sichs, wer tren erfunden  
 u. d. e. Daher befehlet er auch, sie in zwiefältiger Ehren zu haben,  
 zu erkennen, daß sie Gottes große, sonderliche Geschenk seind,  
 mit es die Welt verehret, zur ewigen Seligkeit, als Ps. 68.  
 hat: dedit dona hominibus. Nicht viel geringer Gabe ist,  
 auch Gott ein solch Herz dazu gegeben hat, daß ihr sie berufen,  
 und werth habt und im Herren ehret. An vielen Orten  
 werden sie sehr unwerth gehalten und verursacht, sich hinweg zu  
 geben, darzu auch gedrungen, zu fliehen. Darnach sehen sie  
 zu allzuspät, was sie gethan haben, nach dem Sprüchwort:  
 Ich weiß wohl, was ich hab: ich weiß aber nicht, was ich friege.  
 Zu ändern ist leicht, bessern aber ist mislich. Der Vater un-  
 ser lieben Herrn Jesu Christi stärke euch wider alle Bosheit des  
 Teufels, und behüte euch vor alle seinen listigen Anlauf, gebe euch  
 einmal zeitlich Gemach und Friede von dem bösen tückischen  
 Teufel und Blut, Amen, Amen. Datum Donnerstags nach Jo-  
 hannis Latin., Anno 1545.

E. E.

williger

Martinus Luther D.

May.

No. MMCLXXVII.

An Ambsdorf.

Ueber eine von L. herausgegebene satirisch-allegorische Abbildung des Papst-  
 thums (Abbildung des Papstthums durch D. Mart. Luther. Wittenb. 1545. S. all-  
 gemeine Litterat. Anzeiger 1799. S. 94. f.) L. will auf die Zürcher Gegenschrift  
 Nr. v. 14. April, No. MMCLXVI., an Ambsdorf) nur kurz antworten.

Aus der Sammlung des Predigers Niemeyer zu Hersigen den Schütze  
 Nr. 1; deutsch von Walch XXI. 1542. Das im Cod. Seidel. zu Dresden be-  
 findliche Original ist für uns verglichen worden.

*operando in Christo Patri ac Domino, D. Nicolao, Epi-  
 scopo Ecclesiae Numburgensis vero et fideli, suo in Do-  
 mino Majori suspiciendo.*

deit das Gute), \*) sicut et Papa tacit, imitator et summa Sa  
Alecto dicitur quasi incessans, indesinens. Hanc poëtae  
um pessimam et luctificam faciunt, (treibt alles Böse) qui  
horribilia in mundo perpetrat, ut parricidia, matricidia.  
Diabolum nos Christiani possumus appellare serpentem  
quum, qui in Paradiso genus hominum aeternis et temp  
bus per infinita genera miseriarum malorumque luctibus  
didit, et adhuc quotidie novis luctibus, per Papam, Ma  
Cardinales, Moguntinum Episcopum etc. mundum replet  
potest cessare aut moderari suas luctificas calamitates  
Tisiphone dicitur ultrix caedium. Ea fingitur esse p  
furia (reizet seinen Zorn) i. e. ira Dei, qua puniuntur  
et mali pro effectibus duarum priorum furiarum, qualem  
batur Cain, Saul, Absolon, Ahitophel, apud gentes O  
Ajax et multi. Hanc nos christiani proprie diceremus  
daemones, quibus obsessi tenentur et insani furunt, qui  
blasphemant Deum. Haec regnat praecipue in Papae  
reticorum opinionibus et dogmatibus blasphemis, dign  
cede erroris sui damnatis. Alia non habeo.

Statui fanaticis Tigurensibus non respondere, nisi  
et oblique. \*) Abunde est a me scriptum contra Cing  
Oecolampadium: illa enim nondum attigerunt, et nolo  
hujus aetatis meae perdere cum superbis et otiosis illa  
toribus. Nec legere dignabor eorum scripta, contentus,  
eorum testimonio probatur, me esse alienissimum ab e

---

ore. Id quod agebam proxima confessione. Vale in Do-  
mo, Amen. 8. Maji, MDXLV.

T. D.

deditus Martinus Luther D.

Junius.

No. MMCCCLXXVIII.

### An Amsdorf.

Ueber einen ungewöhnlichen Fuchs, worüber H. E. n geschrieben und dieser  
verständige befragt hat, über die Zeltläufte und ein anstößiges Gemälde E.  
nachs (welches wahrscheinlich zu jener satirischen Abbildung des Papstthums  
erte, f. d. vor. Br.).

Durch Mittheilung eines Predigers Niemeyer zu Herfagen bey Schünge  
50.; deutsch bey Walch XXI. 1545. Das im Cod. Seidel. zu Dresden be-  
stehende Original ist für uns verglichen worden.

*operendo in Domino Patri D. Nicolao, Episcopo verae  
et sanctae Ecclesiae Numburgensis, ministro Christi  
sincero, suo Majori suspicienda.*

et P. in Domino. Proposui quaestionem tuam, Reveren-  
sime in Domino Pater, de monstro illo vulpium peritis et  
ercitatis in arte et usu venandi, planeque magistris ejus ar-  
cii. Qui primo dicebant, non posse verum esse, quod di-  
prem. Mox tuis literis ostensis, ultra modum mirati sunt,  
na voce asserebant, vulpem pro astutia sua non praedari  
loco, quo nidulatur. Allegata est Kotten, ubi in fossata  
vocat) oppidi nidulantur vulpes, sed nulli nocent in isto  
co. Quid portendat, ignoro, nisi fortasse rerum omnium  
stet mutatio, quam petimus et expectamus, Amen.

De comitiis et conciliis nihil curo, nihil credo, nihil  
pero, nihil cogito. Vanitas venientum. Nurnbergenses ce-  
brunt quemdam nobilem, spe ista, quod suum Baumgartne-  
um sint vicissim liberaturi. \*) Nisi Deus medius sit, videtur

\*) Vgl. Br. v. S. Jul. 1544, No. MMCCXXII.

P. S.

Caesar mandavit Augustanis recipere Cardinalem,  
Episcopum suum cum clero et papalibus ceremoniis: i  
armis sese parant tueri. Die Pfaffen wollen nicht pacem,  
sua possidere cum pace. Fiat quod petitur. 1)

15. Junius.

Nº. MMCCCLXI

An Amsdorf.

2. Flagt über Steinschmerzen, wodurch er an schriftstellerischen Arbeiten  
1. . . . . dert worden; über jenes anstößige Gemälde E. Kranach.

Aus der Sammlung eines Predigers Niemeyer zu Herfgen bei  
I. 351.; deutsch bei Walch XXI. 1547. Das im Cod. Seidel. in  
findliche Original ist für uns verglichen worden.

*Reverendo in Christo Patri et Domino, D. Nicolao,  
scopo Ecclesiae Numburgensis vero et sincero,  
Domino Majori reverenter suspiciendo.*

G. et P. Ago gratias, mi Reverende in Christo Patre  
donato vino. Ego hac tota nocte nihil dormivi neque  
a. . . . .

edo, sim, exiturus hunc foetum odibilem. Mori cupio,  
istos cruciatns deteator. Tamen si etiam voluntas Dei  
mi sit, in tantis cruciatibus, evolare, gratiam dabit ferendi,  
non suaviter, tamen fortiter moriendi. De hoc satis.

Agam diligenter, si superstes fuero, ut Lucas pictor foe-  
- hanc picturam mutet honestiore. Ego jam institueram  
indam partem contra Papam, et Breve illud contra Sacra-  
tarios: et ecce irruit calculus meus, meus, utinam non  
is, sed etiam Papae et Gomorraeorum Cardinalium, qua-  
erent, quod esse eos diceret homines. Sed tu in Christo  
me vale. Die S. Viti, MDXLV.

T. R. D.

deditus Martinus Luther D.

Julius.

Nº. MMCLXXX.

An Justus Jonas.

Der J. J.'s Steinschmerzen, das Concilium und die Gesandtschaft an den  
türkischen Sultan.

Der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena ben Schüze I 352.  
Diese Sammlung haben wir im Cod. Goth. 185. 4. verglichen.

et P. Meliora, precor, det Deus, quam quae tu scribis  
tuo calculo, mi Jona. Quin missum facis tuum Faliscum et  
iles, ne imaginationes, quod dicitur, tam diras tibi fingant?  
as misereatur nostri. Legatos Moguntini ad concilium ri-  
dos misi, <sup>1)</sup> sed monstrum ridet nos et Papam simul. Con-  
am vere est Tridenti, i. e. Germanice gettrennet, lacerum  
lissolutum: Deus enim dissipat et dissipabit illud cum le-  
s. Facile credo, eos nescire, quid agant, aut acturi sint.  
dixit illorum consiliis Deus, sicut scriptum est: *Male-*  
*tus vir, qui confidit in hominem et ponit carnem bra-*  
*am suam.* Audisse te puto (nam haec vera sunt) solvisse

<sup>1)</sup> Bict. Legatos Moguntinus ad concilium ridendos misit, vgl. S. 739.

e Venetiis 21. Junii legationem Caesaris, Gall, Ferdinandandi splendidam et pretiosis muneribus instructam Turcam pro petenda pace; et, quod honorificentissima memoria aeterna dignissimum est, ne a Turca immutatis vestibus patriae suae, quisque Turcicis, ipsis, ornantur. Sic bella gerunt contra eum, qui hostem christiani nominis clamaverunt, contra Romanus tantam exhausit pecuniam indulgentiis, infinitis rapacitatibus. Vides ruinam imperii, vides salutis nostrae instare, Gaudeamus, laetemur, exultemus mundi adest. Deo laus et gloria per omnia saecula Amen. 1. Jul., MDXLV.

T. Martini

5. Julius

No. MMC

An Ant. Bantersbach.

2. Bittet ihn, sich nach einem jungen Menschen zu erkundigen, der um seine Rechte warb,

Aus der von Ludwigschen Sammlung in Halle des Schatzes bei Walch XXI. 1548. Wir haben Aursaber HL L 465.

*Venerabili in Christo Viro, Domino M. A. L. Pirnensis Ecclesiae et vicinarum Ecclesiarum et Episcopo Fidelissimo, suo in Domino fratri.*

Gratiam et pacem in Domino. Est hic adolescens mi Antoni, qui nomen suum profitetur Ernst Reuspido ultra Dresden sito, nomine Gensing. 1) Hic viduam illam, meam neptem, Magdalenam M. Anhardi, et eam lactavit hactenus multis et magnis videatur non aliud quaerere, quam pecuniolam ejus conjugii. Ego id resciscens commotus sum, quod tuus et tam juvenis (nam viginti annos nondum

1) Walch: Gensing.

per Diabolum videtur struere insidias, ut qui nec me, familia mea consultis, neque suae parentis aut parentelae significationem afferens miseram et stultam mulierem adducit. Quare te oro per nostram fidem, digneris te trare hac causa, et mihi explorare parentelam illius, et si vis, vel parentem, vel familiam ejus, quae sit, aut quid sit, maxime vero, an soiant, hoc agere <sup>1)</sup> filium suum aut natum. Nam si forte scripserit ad eos, sese habere consensum et voluntatem meam, vel familiae meae, id constanter esse mentitum. Nam nos summis viribus dissuademus, neque pro ipso, neque pro ipsa valet hoc institutum. Et neminem revocari adolescentem a suis parentibus, antequam co-actius in illum agere. Ferre enim meum officium non est, ut ille absque scitu parentis sui tentet conjugium in Ecclesia, multo minus cum mea nepte, cum jam biennio intra iuristas hoc exemplum damnari. Summa: videtur mihi Ernestus omnia mendaciter agere, et stultam mulierculam librio habere, per Diaboli malitiam in meam ignominiam noticantis. Diligenter igitur omnia ad me scribas. Nam has optas vel hoc nomine impediam, quod haecenus sui patris auctoritatem non ostenderit, et simul cum ipsa meam auctoritatem contemserit. Et ridebo Satanam (Deo volente) me risum cum Ecclesia mea. Bene vale, et fac quod de te confido. Minica post Visitationem Mariae, MDXLV.

T. Martinus Luther D.

Lauterbach hat zu diesem Brief hinzugeschrieben:

Has litteras Reverendissimi Patris quam primum perlegissem, ego una cum D. Christophoro Justo Diacono et fratre meo Balthasaro Lauterbach in Maxen ad D. Georg Reuchel, Pastorem Ecclesiae, patrem hujus adolescentis, me reciebam, qui modesto responso se et filium suum nihil contra D. Martini voluntatem affirmabat, monstrans litteras filii sui, significabat, se a D. Phil. Melanchthone graviter admonitum in die Jo-  
is, ne talia tentaret cum vidua. Addidit haec verba in literis: Ich will dieser Witwe gerne zufrieden seyn, so ich von ihr los werden mag. Denn  
will mich nicht lassen etc. Pater promisit, se primo mane litteras missurum  
illam revocaturum.

<sup>1)</sup> Aurif. † hic.

*Reverendo in Christo Patri, ac Domino, D. Nicolao,  
scopo vero Ecclesiae Numburgensis, suo in Da  
Majori venerabiliter suspiciendo.*

**G.** et P. in Domino. Scriberem, si haberem, quod scriberem  
Reverende in Christo Pater. Nam suspicor omnia tibi  
notiora quam nobis. Ex comitiis scribitur, Caesarem  
urgere, ut nostri consentiant in concilium: quod cum  
nostri, indignari eum dicunt. Ego quid hoc monstri sit,  
intelligo. Papa nos clamat haereticos non debere locum  
habere in concilio: Caesar vult nos consentire concilio et  
decretis. Fortasse Deus infatuat eos: imo Satana reus  
prorsus insaniunt omnes, ut qui nos damnent et simul  
rogent pro consensu. Sed videtur haec esse eorum  
sapientia. Quia hactenus suam pessimam causam sub  
Papae, Ecclesiae, Caesaris, comitiorum non potuerunt  
bilem facere, cogitant nunc concilii nomen praetextum  
habeant, quod clament contra nos: scilicet nos esse tam  
ditos, ut nec Papam, nec Ecclesiam, nec Caesarem, ne  
perium, nunc etiam ne concilium quidem, a nobis  
postulatum, audire velimus. Vide sapientiam Satanæ  
stultum illum Deum, qui quomodo evadere poterit tam  
consilia? Sed Dominus est, qui deludet illusores. Si in  
cilium nobis tale consentiendum est: cur non ante 25



Pax quaeritur apud Turcam a Caesare, Ferdinando et  
 Ro, et putatur Caesar contra nos moturus arma. Sed Da-  
 dicit: *Ego autem orabam: fiat voluntas Domini. Vale*  
 Domino, Reverende mi Pater. Senes ambo sumus, brevi  
 sepehendi. Carnifex meus calculus in die Johannis oc-  
 rat me, nisi Deo aliud visum fuisset. Opto mortem potius,  
 talem tyrannum. Iterum vale. Fer. 5. post Kiliani,  
 XLV.

R. D. T.

deditus Martinus Luther.

R. Sulius.

Nº. MMCLXXXIII.

An Joh. Lange.

ist J. L.'s Disputation über die heimlichen Verlobnisse, und erklärt sich über  
 die Nothwendigkeit, das heil. Abendmahl von Zeit zu Zeit zu genießen.

aus dem angeblichen Original, welches der Hr. Superintendent D. Steins-  
 mer in Großbodungen bei Nordhausen besitzt, mitgetheilt in den theolo-  
 gischen Nachrichten Aug. 1820. S. 355. von Hr. Superint. Schläger in  
 Berg. Lateinisch befindet sich der Brief in Aurifaber III. f. 454. auf der  
 bibl. Bibliothek, und ich halte diesen Text für den ursprünglichen, da der  
 deutsche Uebersetzungsfehler enthält und L.'s Styl nicht hat. Der Leser urtheile  
 wir liefern beide Texte.

A.

atiam et pacem in Christo. Pergrata mihi fuit, Lange  
 tissime, disputatio tua de conjugio clandestino, non solum  
 nomine, quod eadem nobiscum in hac re sapiatis, verum  
 libenter audissem, jamdudum vestram scholam nostrae  
 orbem censi consentientem: id quod papistis haud dubie  
 bit, cum hactenus nihil ex vobis exierit, quod testaretur,  
 is esset vestra schola. Nunc cum tu vel solus prodeas,  
 aunt sibi, omnes esse tui similes. Macte nova virtute,  
 sic itur ad astra.

1) Cod. ve...

hora esse parati ad mortem: quid facerent, si hac hora morituri? Pendantur lites, at anima mea non sit sine verbo, sine Christo. Nam eadem causa dicerent, posse credere, verbum audire, Christum habere, litibus sint implicati. Negent ergo Christum, dimittant credere, quia haec omnia aequae impediuntur. Cur non agunt hoc modo? Sinant jura partium seu certare, ipsi quieti et parati ferre, utrilibet inclinet. Mihi quoque rixa est cum papistis, et fuit istis cum Juristis etiam coram Principe pendente causa: sed nihil motus communicavi saepissime, paratus etiam loqui, si contra me sententia fuisset lata. Habes quid. Tu tamen multa colliges pro dono tuo. Vale in Christo. ora pro me cadavere. Die 14. Julii, anno MDXLV.

T. Martinus Lat.

---

B.

Mein geliebster Lange!

Gnad und Fried in Christo. Dein Disputation von dem liche Verlöbnuß ist mir ganz angenehm gewesen, nicht al halbem, daß ihr es in dieser Sachen mit uns haltet, son auch gern gehört, daß euer Schuel mit der unsern zugleich durch die Welt geacht wirdet, welches den Papisten sehr make thun wird. hiemeil bid anher nichts von euch aufkommen

chten, die Andern alle werden dir gleich seyn. Seyd tapfer, inner, in der Tugend; \*) denn dieß ist der Weg zum Himmel.

In der andern Frage halt ich euer Meinung für ganz gerecht, die, so Christen seyn wollen, zum wenigsten einmal im Jahr sagten, daß sie Christum kenneten, wiewohl es sich durch das Leben gebühret. Die aber so zur Ursach nehmen, sie bedürft nit, sie fühlen auch kein Noth, die bezeugten dardurch damit, sie einen Vordriß an Gottes Gnade und an dem <sup>1)</sup> Manna Himmelbrod ein Ekel haben, und seind schon in sich selbst, und haben vorlangen \*\*) sich wieder zu den ägyptischen Speisengewendet, derhalben sie auch für kein Christen zu halten seyn.

Die Andern aber, so ihr hangende oder währende Kriege \*\*\*) Ursach verwenden, die haben auch kein bellige <sup>2)</sup> Entschuldigung, dieweil sie alle Stunde des Todes zu gewarten haben; denn würden sie wohl thun, wenn sie balde zur selben Stunde sterben sollen? Sie würden den Sank und Krieg zurück sehen und vorhangen lassen; aber die Seele selbst soll dieweil nicht ohn Glauben ohn Christum und ohn das Wort seyn. Dann der Ursach den möchten sie auch sagen, sie konnten nicht glauben, Gottes Wort hören oder christlich leben, denn sie waren mit Sank und Krieg beladen. \*\*\*\*) Derowegen verleugen sie Christum, und verwerfen das Wort und verlassen den Glauben, †) denn diese Dinge werden zugleich durch Gezank und Krieg verhindert. Warum nicht also? Sie lassen der Part Sachen oder das Recht den, ††) sie aber vor sich sollen zufrieden seyn und erwarten, einem Jeden das Recht gibt. Ich habe auch Sank und Krieg den Papisten, dergleichen mit den Juristen diese Jahre herobachtet und bey dem Landes H. die Sachen angehängt; aber dieß mich nichts bewegt oder gehindert, sonder bin gleichwohl oft zum Sacrament gangen, bin †††) auch willig und bereit, der Sentenz wider mich gefallen, von der Stätt an zu weichen. Nun hast du mein Meinung. Du aber kannst deiner Gaben vielmehr hier zu thun. Sey in Christo gesegnet und bitt für sterblichen Madersack. 14. July, 1545.

Orig. den. 2) Orig. veltliche, d. h. billige.

\*) Latinitismus. \*\*) D. h. längst. \*\*\*) Latinitismus st. handelt. \*\*\*\*) Lat. Uebersetzung. †) Dergleichen. ††) Dergleichen. †††) Dergleichen.

Aus der Sammlung eines Predigers Niemeyer in Hersfeld III. 22; deutsch von Balch XXI. 1551. Das im Cod. Seidel befindliche Original ist für uns verglichen worden.

*Reverendo in Christo Patri et Domino, D. Nicolae  
scopo vero et fideli Ecclesiae Numburgensis,  
Domino Majori etc.*

**G**ratiam et pacem in Domino. Nihil me movent, Res in Christo Pater, quod facta sunt, quae scribis. Scire cures, inquit ille: Scriptura idem docet: *nisi ubi propheta fuerit*, ut dicitur Num. XII. At iste aedificatus propheta. Deinde statua illa Principis Torgae posita est. Vidi eam in domo Lucae, antequam pingeretur: mirum est, jam cecidisse. Mirum est, eam stantis Casuram esse propediem, omnes dicebant, etiam si per se ipsam, ita posita fuit debiliter. Transeant ista.

Ex Tridento scribitur adesse 23 Episcopos et 30 Cardines, eosque ibi otia terere, nescientes, quid agant aut sentiant. Moguntinus Episcopus, imo nebulo nebulorum, legavit, misit, quendam suffraganeum cum quodam Franciscano, ut intelligo, an illos vel nos irrideat ista ridicula legatione ad tantos et tales mittendo. Sed erit concilium nostris dignum. Valeant male, sicut ira Dei eos agit.

Aliud audi, si ignoras: Papa, Caesar, Gallus, Imperator miserunt legationem splendidissimam muneribus praeparatam ad Turcam pro pace. Et quod pulcherrimum

Hoc titulo pecunias extorserunt, et orbem suum contra  
 eam concitaverunt. Et Satan Romanus contra eundem  
 — indulgentias, annatas et infinitis rapiendi artibus orbem  
 unia exhaustit. O christianos, imo idola infernaia Diaboli.  
 pro haec esse signa laetissima instantis finis rerum omnium.  
 igitur, dum illi adorant Turcam, clamemus ad verum  
 um, qui exaudiet nos et humiliabit etiam Turcam cum illis  
 stratione adventus sui, Amen. 17. Juhii, MDXLV.

T. D.

deditus Martinus Luther D.

2. Julius.

Nº. MMCCCLXXXV.

An den Fürsten Georg, Bischof von Merseburg.

zeugt seine Zufriedenheit mit einer zugeschickten Schrift, und sagt seine  
 Meinung über alte Pfarrer, welche Concubinen hielten.

Aus Hurisabers ungedruckter Sammlung f. 464. des C. d. ü. t. III. 223.

*Reverendissimo in Christo, Patri et Illustrissimo Principi,  
 Domino Georgio, Episcopo Ecclesiae Merseburgensis  
 vero et fideli, Principi ab Anhalt, Comiti Ascaniae,  
 Domino in Bernburg, Domino suo inprimis clemen-  
 tissimo.*

etiam et pacem in Domino. Legi, Illustrissime Princeps  
 Reverendissime Praesul, libellum ad me missum, et legi  
 magna voluptate. Omnia mihi vehementer placent, et  
 benedictus Dominus, qui coepit hoc opus bonum in tua Cel-  
 situdine, oroque, ut augeat et multiplicet benedictionis suae  
 salutare initium, Amen. Nec est quod Celsitudo tua a  
 quicquam vel consultando vel quaerendo petat. Ipse Do-  
 minus adest et aderit largiore et copiosiore gratia, quam ut  
 sit, ex me punice arido et sterili aliquid expectare.

De altera causa, quam mihi retulit ore minister de senibus  
 decrepitis concubinariis, sic cogito, fornicationem neque  
 um peccatum futurum nos non posse permittere aut con-

cedere: si tamen illi adeo sunt senes, ut spes concupiscentiam esse cum carne decrepitam et mortuus istas suas tantum ad cohabitationem et ministerium sticum habeant, possent illis in tali casu permitti, quod non sine periculo tale permetteretur, cum lex prohibet (Rom. V. et VI. disputatur) soleat irritare peccatum contractum: tamen ab ipsis accepta cautione periculum hoc in ipsorum caput relinquamus, excusati, quod eos ad hoc et soli necessitati eorum hoc indulserimus, a eorum promissioni et cautioni datae. Charitas nondum omnia credit et de fratribus optima praesumat, tamen cum hic nos juvet ad crudelitatem istam veri impotentia peccandi et expleta jam dudum libido. De et in quibus periculum praesens est, satis admonet nostra, ne illis fidamus. Habet illustrissima tua Celsitudo cogitationes: sed Dominus dabit meliora. Valent illi Celsitudo quam optime, Amen. Die S. Magdalens, MDXLV.

Celsit. T.

deditus

Martius Loh

Ende des Julius.

No. MMCCCLX

An seine Hausfrau.

D. schreibt ihr von Leipzig aus, daß er aus Gerding nicht wieder zurückkehren will, und daß sie sich in Zülldorf auf ihn lassen soll.

Ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. 214 C. III; XXI. 512. Wir haben das Original verglichen.

G. u. F. Liebe Rätbe, wie unser Reise ist gungen, Hans alles wohl sagen; wiewohl ich noch nicht gewiß bin, ob mir bleiben solle, so werdens doch D. Caspar Ernst Ferdinandus wohl sagen. Ernst von Schönfeld hat uns

1) April, 30 Julii.

gehalten, noch viel schöner Heinz Scherle zu Leipzig. Ich  
 s gerne so machen, daß ich nicht durst wieder gen Wittemberg  
 n. Mein Herz ist erkaltet, daß ich nicht gern mehr da bin,  
 auch, daß du verkauftest Garten und Hufe, Haus und Hof;  
 illt ich M. G. S. das große Haus wieder schenken, und wäre  
 Bestes, daß du dich gen Zulsdorf sehest, weil ich noch lebe,  
 kunnte dir mit dem Golde wohl helfen, das Gutlin zu bessern,  
 ich hoffe, M. G. S. soll mir den Sold folgen lassen, zum  
 gsten ein Jahr meins letzten Lebens. Nach meinem Tode wer-  
 ich die vier Element zu Wittemberg doch nicht wohl-leiden,  
 ob wäre es besser bey meinem Leben gethan, was denn zu thun  
 will. Vielleicht wird Wittemberg, wie sichs anläßt, mit sei-  
 Regiment nicht S. Veits Tanz, noch S. Johannis Tanz,  
 ern den Bettler-Tanz oder Belzebubs Tanz kriegen; wie sie  
 fangen, die Frauen und Jungfrauen zu bloßen hinten und  
 en, und niemand ist, der da strafe oder mehre, und wird Got-  
 Wort dazu gespottet. Nur weg und aus dieser Sodoma. Ist  
 Bachscheiße, unser ander Rosina und Deceptor, noch nicht  
 seht, so hilf, was du kannst, daß der Bosewicht sich bescheißen  
 e. Ich habe auf dem Lande mehr gehört, denn ich zu Wittem-  
 erfahre, darumb ich der Stadt müde bin, und nicht wieder  
 n will, da mir Gott zu helfe. Uebermorgen werde ich gen  
 leburg fahren, denn Fürst George hat mich sehr drumb lassen  
 n. Will also umbherschweifen, und ehe das Bettelbrod essen,  
 mein arm alte letzte Tage mit dem unordigen Wesen zu  
 emberg martern und verunrugen will, mit Verlust meiner  
 n theuren Arbeit. Magst solches (wo du willst) D. Pomer  
 Mag. Philipps wissen lassen, und ob D. Pomer wollt hiemit  
 emberg von meinenwegen gesegnen; denn ich kann des Borns  
 Unlusts nicht länger leiden. Hiemit Gott befohlen, Amen.  
 Tag Knoblochstag, 1545.

Martinus Luther.

August.

Nº. MMCLXXXVII.

An D. Razenberger, Leibarzt des Kurfürsten.

2. sendet ihm und seiner Gattin Schriften zum Geschenk.

Lbl. V.

48

sonamus coram mundo: tamen magnum sonamus in  
angelorum coelestium, qui sequentur nos et tubam  
et sic finem facient, Amen. Uxorī tuae, commatri,  
affini et Landesmanninae meae, simul parvulum hoc  
libellum precum, mitto: fac, ut gratum sit munus. N  
peres sumus, sed divites sumus, imo domini coeli et  
Christo immortales. Vale in Christo. 6 Augusti, anno M

T. Martinus L

3. August.

Nº. MMCCCLXXX

An einen Ungenannten.

2. mahnt ihn ab, über die Gnadenwahl zu grübeln.

Wittenb. XII. 176. Gen. VIII. 263. Wittenb. VIII. 402. Leipzig  
Wald X. 2048.

Es hat N., mein lieber Herr und Freund, mir angezeigt  
zuzeiten Anfechtung von der ewigen Vergebung Gottes  
auch davon dieß kurze Briefflin zu schreiben gebeten: N  
daß eine böse Anfechtung ist. Aber dawider ist zu wissen,  
solchs verboten ist zu verstehen, oder damit umzugehen  
was Gott will heimlich halten, das sollen wir gern nie



Dagegen hat uns Gott seinen Sohn gegeben, Jesum Christum, den sollen wir täglich gedenken, und uns in ihm spiegeln; da wir sich denn die Versuchung selbst und gar lieblich finden. Denn der Christo ist alles eitel Fahr, Tod und Teufel; in ihm aber ist Friede und Freude. Denn wenn man ewig sich mit der Versuchung martert, so gewinnt man doch nichts dran, denn Angst. Darumb meidet und fliehet solche Gedanken, als der Schlangen Paradies Anfechtung, und schauet dafür Christum an. Gott lobt euch. Datum am 8. Augusti, Anno Domini 1545.

Martinus Luther.

August.

NO. MMCLXXXIX.

An den Fürsten Wolfgang von Anhalt.

Ein Trostbrief wegen eines Zufalls, der die Gemahlin des Fürsten betraf.

M. III. Aurisabri f. 468. im Leipz. Suppl. No. 210. S. 110.; bey Walch X. 975. Wir haben Aurisaber verglichen.

Ad und Fried in Christo Jesu, der unser einiger Trost und Land ist. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr! Ist angezeigt E. F. G. trauriger Zufall, so E. F. G. Gemahl \*) ist, welches mir von Herzen leid ist. Christus, unser Heber, wolt es gnädiglich schicken zu Erlösung solcher Trubsal. Wir müssen E. F. G. dennoch auch denken, daß sie mit allen Heil im Jamerthal allhier seind, und noch nicht dahin in unser Vaterland kommen, das wir hoffen. Darumb wirs nicht haben können, denn unser Vorfahren, und alle Mitbrüder der ganzen Welt alle mit uns in dem Schiffe fahren, und den El mit seinem Sturmwinden leiden müssen. Er ist uns ja nicht gram, daß er uns mit Trubsal versucht, wenn wir nur mit rechtem Vertrauen und Ernst zu ihm schicken konnten wollten. Drumb seyn E. F. G. nicht zu schwach oder zu blöde. Wir haben einen Gott, der es besser machen kann, weder wir ge-

In Hübners Geneal. Tabellen ist dieser Fürst als unverheurathet ange-

Christus Jesus troste und stärke E. F. G. mit seinem Heiligen  
zu thun und leiden seinen gnädigen Willen, Amen. In  
Pater noster wünsche ich und alles Guts meinem gnädigen  
Fürst Joachim, und danke <sup>1)</sup> beyden E. F. G. für das B.  
Den 9. Aug., Anno 1545.

Martinus L.

18. August.

Nº. MMCC

An den Rath zu Torgau.

Fürbitte für den dortigen Pfarrer G. Zwilling.

Aus dem Original des Single Luthers Gesch. zu Torgau E. B.

Den Ehrbarn und Fürsichtigen, Burgermeister und  
der Stadt Torgau, meinen gunstigen, guten  
Freunden.

G. u. F. im Herrn. Ehrbarn, Fürsichtigen, lieben  
Freunde! Mich hat eur Pfarrer, M. Gabriel, gebeten  
Fürbitt an euch: nachdem er zuvor ein Bier auf sein  
Ehrbarn Rath geschenkt, und zwey dazu gekauft hat, und  
kaufen solle; daß ihm dasselb vierte Bier auch geschenkt  
Wiewohl ich nu achte, daß ers ohn mein Bitten wohl  
hat und daß für euch anstehen

sondern Zugang hat: bitte ich ganz freundlich, wollet ihm  
 sterte Bier auch schenken. Denn er ja der einer ist, davon  
 iulus sagt: Welche wohl fürstehen, sollen zweyfältig  
 eehret werden, und er sich schuldig erkennet, die Seinen  
 sorgen, wie S. Paulus lehret, und ich solche Bitte nicht  
 wollte, wo ich nicht achtet, daß ein Ehrbar Rath ehn Be-  
 de thun konnten. Was ich wüßte widerumb zu Dienst einem  
 en Rathe zu thun, bin ich in alle Wege bereit und willig.  
 t dem lieben Gotte befohlen, Amen. Dienstags nach Assum-  
 s Mariä, 1545.

Martinus Luther D.

Ich achte (denn es mir vergessen in der Menge meiner Geschäft-  
 gedanken), daß ich einem Ehrbarn Rath gedankt habe für das  
 Bier mir geschenkt ist; wo nicht, so danke ich noch ist gar  
 lich; denn es ist fast gut gewest.

August.

Nº. MMCCXCI.

An Amsdorf.

et seine Rückkehr, erzählt eine Wigrede des Mutianus, und bittet für  
 eine gemißhandelte Ehefrau.

der Sammlung eines Predigers Niemeyer zu Hersigen bey Schüß-  
 .; deutsch bey Walch XXI. 1553. Daß im Cod. Seidel. zu Dresden  
 die Original ist für uns verglichen worden.

Ehrwürdigen in Gott Vater und Herrn, Herrn Nicolao,  
 Bischof zur Naumburg, unserm gnädigen Herren.

am et pacem in Domino. Veni tandem domum, Reve-  
 in Christo Pater, 18. die Augusti tam plenus calculis,  
 : hodie ab omnibus sim liber. Etsi non multo dolore,  
 te, tamen siti intolerabili adhuc laboro. De hoc satis.  
 udi pulchrum cavillum. Cum Lipsiae apud Joachimum  
 em de Moguntino Satana, quomodo e teoto turris evelli  
 ista verba: *Soli Deo gloria*: dixit, Mutianum illum  
 ansem sic elusisse: esse idololatricam sententiam. Nam  
 confiteremur esse Deum, dum gloriam ei, siout Deo,

und die Frau gegen E. G. hart verklagt haben. Wir  
weiß, daß E. G. Hauptmann und der Kanzler solchs  
können, aber weil sie begehret, von E. G. die Sachen zu  
müßen E. G. thun, was sie wollen oder müßen. Die  
ist uns allen bekannt, und hat auch sonst gut Zeugniß  
plura. Nam adhuc sum ex calculis languidus et lassus  
Gratia Dei tecum, vir Dei. 19. Augusti, MDXLV.

T. D.

deditus Martinus Luther

28. September.

Nº. MMCC

An Veit Dietrich.

2. empfiehlt ihm jemanden und sendet ihm seine Sätze gegen die  
Theologen.

Das Original dieses Briefes befand sich im Besitz des sel. Prälaten  
in Karlsruhe, und ist von uns veräußert worden. Schätze gibt die  
Börnerische Sammlung zu Leipzig I. Th. S. 364.

*Ad Vitum Theodorum.*

Etsi nihil erat, mi Vite, quod scriberem, cum tamen  
N. Pflug ad vos migraret, nolui eum inanem literarum  
venire. Tu vide ut eum tibi habere et alia scribere

no, M. Hieronymum Propositiones meas contra Nostros  
 \*) ad te misisse. Sum in opere contra eos singulari, sed  
 studo et senectus me tardant, et impeditur negotium negotio.  
 tra Papam item de Cinglianis esset scribendum, sed non  
 nibus sufficit unus. Saluta D. Wenceslaum et D. Osian-  
 um reverenter. Scripsissem et aliis, sed vides occupationes,  
 osti aetatem. Bene in Domino vale: ora pro me, et Baum-  
 nerum saluta. 23. Septembris, MDXLV.

Mart. Lutherus.

13 October. 1)

Nº. MMCCXCIII.

An den Fürsten Georg, Bischof von Merseburg.

entschuldigt sich, daß er sein Versprechen (den Fürsten auf der Rückreise  
 Mansfeld zu besuchen) nicht halten könne, da Melancthon's Unpäßlichkeit  
 die Reise zu beschleunigen nöthige.

Aus Kurtzfaber's ungedruckter Sammlung L. 464. bey Schütze I. 374.

*Merendo in Christo Patri et Illustri Principi, Domino,  
 Domino Georgio, Episcopo Mersburgensi, Principi ab  
 Anhalt, Comiti Ascaniae, Domino Bernburgensi, suo  
 in Domino maxime colendo.*

etiam et pacem in eo, qui natus est Emanuel homo.  
 ltris Princeps, Reverende in Christo Pater, breviter scribo.  
 upatissimus alienissimis occupationibus, id est, ministerio  
 nae et ventris. Caeterum M. Philippi 2) valetudo adversa  
 it nos quam primum redire domum, ne periculo nos ex-  
 ternus voluntario. Itaque fidem meam excusatam nunc volo,  
 nondum liberatam, si Dominus alio tempore velit dare  
 nam. His quam rectissime valeat V. R. Dignitas in filio.

D. Sch. gibt den 26. December an; auf welchem Grunde, weiß ich nicht.  
 Herm. A. Philippum.

\*) Gegen die Löwenischen Theologen. Bach XEX. 2250.

14. October.

Nº. MMCCX

An August Hymel, Superintendent zu Altenburg

Betrifft die Besetzung der Stelle des Eberh. Brüdger in Altenburg

Aus der Kraftjischen Sammlung zu Husum bey Schütz L. 3.

G. et P. in Domino. Cum essem reversus ex Mansfeldi  
Augustine, literas tuas domi inveni cum literis Senat  
burgensis, quibus significastis, etiam illum Rochlicense  
cionatorem vobis placere loco M. Eberhardi: deinde ut  
ut ludimagister loco suo maneat propter donum, quo  
juventute instituenda. Quae si ita sunt, quid opus est  
consulatis? cum tui sit officii, ut Superattendentis, talia  
et definire. Caeterum si Coldicensis Ecclesia vacat,  
isthuc vocares etiam mea intercessione M. Christop  
Strasburgensem, qui aliquando ibi fuit ludimagister, il  
notus: doctus, pius, et omnibus nominibus christiani  
quem, si vacaret conditio, nullis rationibus dimissum v  
e Wittenberga. Denique consilium agimus, ut retineat  
tum, quia fere octo liberorum pater est, ut interim  
ubi sustentaretur. Tu fac, ut quamprimum responde  
Vale in Christo. Die Calixti, MDXLV.

Martinus L.

in Schlegel vita Jo. Langeri p. 228; ben Strobel-Ranner p. 351.;  
b ben Walch XXI. 1342. Wir haben Aurif. III. f. 455. verglichen und  
etliche Varianten aus einem Gotha'schen Codex benutzt.

*erabili Viro, in Christo fratri M. Georgio Mohr,  
servo Evangelii, suo in Christo charissimo.*

et P. in D. Obsecro, <sup>1)</sup> mi Georgi, ne sis adeo pusilla-  
s, nec tam cito despondeas animum. Vivit adhuc, vivet  
in aeternum, qui dixit: *Non te deseram, nec te derelin-*  
*am*, quem tu praedicasti tot annis, talem esse et fore  
per. Tuum est, ut feras hanc tentationem fidei, ut probes,  
sit virtus Dei. <sup>2)</sup> Quod suspicaris, ex amotione tui e  
nburga tibi ortum esse contemptum tui et periculum, soias, <sup>3)</sup>  
non ita se habere. Nam, ut nosti, rebus non potuit  
suli, nisi uterque tu et Medlerus eo tempore amoveremini.  
uti illi non fuit infame, <sup>4)</sup> nec tibi erit. Proinde meliora  
nobis cogites velim. Non volumus te relictum, <sup>5)</sup> tantum  
si habeto <sup>6)</sup> patientiam, donec Princeps nunc difficili bello <sup>7)</sup>  
licitus redeat. Tum vel stipendium tibi impetrabo, vel  
sim conditione aliqua providebimus, quam primum <sup>7)</sup> pos-  
us. Non obliviscemur tui. Nam nec possumus, nec vo-  
as donum Dei, quod in te est, et talentum datum esse  
sum aut extinctum. Tantum esto vir fortis, et confide in  
nino, id quod hactenus alios docuisti. Mitto tibi in signum  
te meae charitatis et dextrae existimationis hoc exiguum <sup>8)</sup>  
usculum, sed magnum prophetam Hoseam, meo labore  
ono Dei explicatum, ut sis certus, te esse et fore in mea  
oria, ad consulendum tibi promptissime. <sup>9)</sup> Ac si forte  
itus negotiis vel <sup>10)</sup> tentationibus differrem, liberum ad me  
um tibi patere scias, sive literis sive nuntiis. Tantum  
ine Dominum et viriliter age. Vale in Christo, ipso die  
balli, <sup>11)</sup> MDXLV.

Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. † te. 2) Schl. Str. — ut probes etc. 3) A. scis. 4) A. † ita.  
dcrelictum. 5) A. habe. 7) Cod. G. plurimum. 8) Schl. Str. — exi-  
9) C. G. A. promptissimum. 10) A. ac. 11) A. die Mariae Magdalенаe.

19. October.

No. MMCCXCVL

## An Ant. Lauterbach.

P. will dem Bischof von Merseburg gern nachgeben, daß der Schmuck der Elevation im Herzogthum Sachsen bengehalten werde; von dem Elevationsschmuck seiner Richte (vgl. Br. v. 5. Jul., No. MMCCCLXXXI.).

Ein Stück von Seckendorf III. 593. und Strobel-Ranner p. 31. mit dem Datum 2. Jan.; aus der von Ludwigschen Sammlung in folio in Schöpfe I. 365. Wir haben das Original im Cod. chart. 379. Bibl. Goth. verglichen.

*Venerabili in Christo fratri, Domino Mag. Antonio Lauterbach, Pastori et Episcopo Pirnensis et vicinarum Ecclesiarum, in Domino charissimo. 1)*

G. et P. Quod non scripsi aut respondi tuis jam hinc literis mi Antoni, spero me facile excusari apud te, qui noris, quam sim occupatissimus, deinde piger senex, et cupidus moris: deinde quod mentem meam in hac causa certissime non habes, scilicet 2) si petatur a nobis aliquod concedi ceremoniam non jure, sed charitate libertatis, praesertim a tali tam Episcopo, qualis est Merseburgensis optimus Princeps (qui apud Deum et apud me verus est Episcopus, etiam si variarent, qui ad rem nullius sunt ponderis) nos debere servum invicem secundum doctrinam Pauli, qui fuit omnibus omnium Judaeis Judaeus, gentilibus gentilis, secus, sicubi sentiamur cogi in servitutem ac necessitatem, ibi plane nulli cedimus. Quare non est, quod dubites aut quaeras in hac re amplius. Unitas spiritus longe est praefenda, ut quae ad vitam aeternam pertineat, istis temporalibus et indifferentibus rebus, quae cum hac vita finiunt, tantum ut in illis pro necessitate vel infirmitate fratris ad horam serviamus, sicuti cogimur parentes tempore vire infantibus infirmis 3) aut aegrotantibus. Caetera intelligas.

Gratias ago pro pomis donatis: sed vicissim aliquando etiam a nobis posce, quo tibi possumus gratificari. Suffundam pudore, dum tot modis nobis servis gratis et nimis officiorum.

1) Hier hat Lauterbach geschrieben: Ultimae D. M. L. literae mihi ante obitum illius 121 (?) diebus scriptae 1546. (?) in die concordiae, cum cessit pro dolor discordiae bellum. 2) Ich habe im Orig. mit den röm. Herausg. Sed gelesen, vermuthe aber jetzt, daß es eine Abtönung für Schick sein mag. 3) Sch. und Aurif. cuius.



Sed audi: neptis mea Magdalena, propter quam te solici-  
 , ut Ernesti patrem Reuchlinum explorares, <sup>1)</sup> videtur  
 tentata ab ipso, non potest desistere ab eo. Et palam lo-  
 cur, te falso scripsisse, quae de patre ejus scripsisti. Sic  
 to me infatuatur. Sed si nolit audire, mitte vadere, sicut  
 t. <sup>2)</sup> Vale in Christo Domino cum tuis. Feria 2. post  
 ae, MDXLV.

Martinus Luther D.

2. October.

Nº. MMCCXCVII.

### An Amsdorf.

Ein Urtheil über Antonius Musa, seine Fehler und sein Gute; dann  
 Nachrichten von den Rüstungen zum Braunschweiger Kriege.

Aus der Sammlung des Predigers Niemeyer zu Hersigen bey Schüpe I.  
 deutsch bey Walch XXI. 1555. Das im Cod. Seldel. zu Dresden befind-  
 Original ist für uns verglichen worden.

*Vereando in Christo Patri ac Domino, D. Nicolao, Epi-  
 scopo vero Numburgensis Ecclesiae, suo Majori et Do-  
 mino clementissimo.*

atiam et pacem in Christo. Accepimus nummos argenteos,  
 ver. Pater et Domine, gratiasque agimus omnes et pro  
 to et pro benevolentia. Antonius Musa, <sup>\*)</sup> ut ipsum Mers-  
 gae cognovi, bonus vir videtur, qui et sese per omnia  
 is suppliciter commendavit. Habet autem hoc vitii, quod  
 quoties erumpit verbis incommodis. Sed animum credo

1) Ut — explorares sind sehr undeutlich, Reuchlinum scheint kaum gelesen  
 den zu können. In der Abschrift im Cod. chart. 451. fol. Bibl. Goth. steht  
 rem, virum malignum; doch ist die Schüpe'sche Lesart durch den Brief v.  
 tullius, No. MMCCI,XXXI., bestätigt. 2) Lauterbach hat an den Rand ge-  
 geben: Dedit poenam. Nam post obitum D. M. L. nupsit eidem. In sum-  
 m paupertatem redacti sunt cum liberis.

\*) Er war Prediger in Erfurt, nachher in Jena, und stand dem Bischof von  
 Erfurt bey in der Visitation der Kirchen.

sincerum, ideo ferenda videtur infirmitas ea, qua propterea  
disputare contra sese juniores, velut impatiens ab eis  
Nec dubito, quin admonitus a sese majoribus cedere  
omnia, sicut et mihi promisit coram. Sic est homo. Cui  
habet Musicum etc.

De bello Brunsvicensi, ut antea scripsi, miri sparguntur  
rumores. In principio habuit tantum 6000 millia peditum  
machinis bellicis et 1200 equitum. Crevit interea numerus  
ut nunc spargatur, habere eum 20000 peditum electorum  
2500 equitum. De nostris nihil scimus, quid agant, quid  
tiantur, nisi quod ex literis D. Bruden 6. Octobris  
intellexi, Principem Electorem habere in armis 9000 milia  
1300 equites, totidem Ducem Mauritium, totidem Landgravi-  
vium, i. e. 27000 milites et 3900 milites, et adhuc contra  
ex omni parte. Nisi frigus diremserit, videtur bellum  
Pfaffense futurum, quod jam plusquam XX annis perturbat.  
Deus confundat Papam tandem. Non obscurum est, Col-  
legiatas Ecclesias pecuniam contribuere Heinzen. Caesarem  
spectum habeo, quod sit nequam et frater ejus Ferdinandus  
nebulo pessimus. O Deus, quantum hic pecuniae, et tem-  
poris perditur. Faciat Dominus, quod bonum est et salu-  
Ecclesiam suam et verbum nobis, in salutem nostram.  
Amen. Bene in Christo valeat tua D. 1) Die XIM Virginis  
MDXLV.

T. Martinus Luther R.

26. October..

Nº. MMCCXCIV.

An Justus Jonas.

E. frohlockt über den Sieg, den die Verbündeten über Herzog Heinrich  
getragen haben.

Aus der Sammlung des Caspar Sagittarius zu Jena des Schöpf-  
Wir haben Cod. Goth. 185. 4. verglichen.

G. et P. Alias plura: nunc paucis, mi Jona. Quam  
nobis Deus, precum auditor, dedit victoriam. O crederet

1) Walch: eure Frau (?).

remus. Verax est, qui promittit. Res est ineffabilis et  
 edibilis, quae gesta est tam breviter, <sup>1)</sup> tam subito. Quam  
 es sunt quidam, etiam ex nobilitate multi, qui certissimi  
 unt de victoria Mezentii sui. O Deus, conserva nobis  
 gaudia, imo hanc gloriam tuam. De re et tempore  
 es scribunt, quae tu, sed de modo et aliis circumstantiis  
 unt rumores. Accipiemus brevi ex aula nostra literas.  
 Dominus Pontanus am Mittwoch, quo gestum est bellum,  
 scribebat, nisi nostros esse instructos et maxima alacri-  
 et fore, ut am Dienstag impressio fieret, quae am Mittwoch  
 est. Mezentium cum filio et Comite a Ritburg et Weis-  
 burg cum potioribus ductos esse in arcem Bapfenburg prope  
 el servandos, id scribit et Dominus Bernhardus de Mila.

wadern Schützen habens gethan, und den reißigen Zeug des  
 egen dissipaverunt. Milites mox dilapsi. Reliqua autem  
 emus. Bene vale, et gratias age Deo nostro, benedicto  
 aecula, Amen. Montag nach Crispini, a. MDXLV.

T. Martinus Luther.

November.

Nº. MMCCXCIX.

An Ambsdorf.

erst von der Angelegenheit des Abtes in Posen, welcher heurathen wollte.  
 von einem Briefe des Cordatus, worin sich eine Nachricht über die Nie-  
 re des Herzogs Heinrich befand, und welchen wir nach Schütze aus der  
 antlung des Casp. Sagittarius zu Jena mitliefern. Er lautet so:

el claro, erudito et pio D. Philippo Melanthoni, Compatri  
 et Praeceptoris suo charissimo S. D. Cordatus.

on tantum, ut postulasti, optime Philippe, precati sumus pro vestra  
 esia, quin etiam ut certissimae forent preces nostrae, Jesum Christum  
 cessorem constituimus, et nos certissime exauditos esse a solis mutis (?)  
 mus. Omnes enim, Marchita pariter ac Papista, qui etiam manibus et  
 bus victoriam clamaverunt ante victoriam, nunc acri et plus quam intento  
 tio sileat. Ego tale silentium nunquam expertus sum in re tam celebri,  
 ibus diebus vitae meae.

orro, quod hodie audiui a quodam nostrorum civium, qui Christo cre-  
 non possum non ad T. D. scribere. Is istis diebus peregre profectus

<sup>1)</sup> Cod. Goth. brevi.

venit ad quendam veteranum militem Caesaris, ubi a multis annis morabatur, qui et ipse unus est ex illis, qui subvertere voluerant Ecclesiam. Interrogatus a nostro cive, ut per veterem amicitiam ei saltem aliquid exponere de his, quae acta crederentur adversus illum Docem, ei dixit: Soll ich sagen? ich habe nichts anders gesehen noch gehört, als das Himmel und Erde zusammen fielen. Von Menschen aber habe ich nichts gehört, als das Schlag u. s. f. Darum auch, wer eine Höhle hat mögen finden, der da sitzen frohen. Et noster ille, ex pietate silentium rumpens, dixit: Ja, lieber Juch, wo die Engel helfen, da gehts also. Et ille horrendo clamore respondit: Engel! Ich meine, 100000 und alle Teufel sind da gewesen. Nec alius verbum addidit. Nostro autem interrogante de Caesare, in haec verba respondit: Der Kaiser ist ein christlicher Herr, und wirds wohl hinaus führen, das ist denn zwanzigmal von ihm hab gehört: die deutschen Herren muß er an Bäume hängen. Ex verbis autem, quae dixit de habita strage, patet veritas de terrore. Solet enim Deus eum immittere suis adversariis, ut gloria in saecula per Christum, Amen. Ex Stendalia hujus anni 1545 mensis 17 festinantissime.

Aus der Sammlung des Predigers Niemeier in Herfgen im Cod. 369.; deutsch von Walch XXI. 1556. Das im Cod. Seidel. in Dresden befindliche Original ist für uns verglichen worden.

*Reverendissimo in Christo Patri ac Domino, D. Nicolae Episcopo vero Numburgensis Ecclesiae, suo in Domino Majori colendo.*

G. et pacem in Domino. De Abbate Posnensi, Reverendissime in Christo Pater, scripsi, ut liberarem fidem tuam. Non postulo neo peto alia fieri, quam quae tu scribis.

Mitto ad te epistolam Cordati, ex qua videbis, quae valde cupide credo. Nam ego aliquot diebus tentatus sum corde meo, ne forte inter Mezentium et nostros aliquis casus esset: ita illam subitam deditionem interpretaber. Cordatus hac epistola sedavit eam tentationem. Sed quid cur ita celent hanc gloriam Dei, qua voluit innotescere? futuram quaerunt aliam insigniorem cladem et ignem. In aula nihil scitur, neque ab ipso Principe. Rogo te, si digneris, ubi, ubi poteris explorare. Habitas enim inter ipsos Principis et amicos Mezentii, si quid odorari quod quo Cordati testimonium roboraretur. Ego ea re meam epistolam, quam nunc excudendam dedi, ad Principem nostrum et Landgravium, ne Mezentium dimittant, statueram innotescere et dilatare, ideo aulam interrogavi. Sed isti mihi

re faciant, quamquam credo, nostrum exercitum non  
e <sup>1)</sup> talia. Hostes enim solet Deus ita terrere. Sed illi  
ignominiam suam volunt, ut vides. Vale in Domino,  
ende Pater. Quinta Novembris, MDXLV.

T. D.

obsequentiss.

Martinus Luther D.

emitte literas Cordati, postquam descripseris, si ita voles:  
mihi non videntur ista figmentis similia.

November.

Nº. MMCCC.

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

Dank für ein Geschenk an Lebensmitteln.

Hal. Archiv. Vinar. im Leipz. Suppl. No. XI. S. 110.; bei Walch  
XXI. 509. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herren,  
ernn Johannis Friedrich, Herzogen zu Sachsen, des heil.  
o. Reichs Erzmarschall und Kurfürsten, Landgrafen in  
huringen, Markgrafen zu Meissen und Burggrafen zu  
lagdeburg, meinem gnädigsten Herrn.

. F. und mein arm Pr. nr. Durchleuchtigster, Hochgebor-  
rft, Gnädigster Herr! Ich habe heute früh von E. R. F. G.  
ich Geschenk, nämlich ein halb Fuder Suptiker, ein halbes  
Gornberger, vier Eimer Genisches Weins, dazu ein Schock  
und einen Centner Pech, schöne Fische. <sup>2)</sup> Es ist auf ein-  
viel, wäre genug an der Stuck einem gewest. Wohl an, ich  
E. R. F. G. aufs unterthänigst. Unser Herr Gott wirds E.  
G. wieder erstatten. So weiß ich alle die Gnade, so mir  
F. G. täglich und so reichlich erzeigen, nicht zu verdienen.  
meinen Armen will ich thun, was ich kann. Hiemit dem lie-  
otte befohlen, Amen. Sonntags nach Leonhardi, 1545.

E. R. F. G.

unterthäniger

M. Luther D.

Walch; unterfangen (?). <sup>2)</sup> Nämlich empfangen.

16. November.

N<sup>o</sup>. MDCC

## An Ambsdorf.

Von der Angelegenheit des Pöfener Abtes (s. Br. v. L. No. 11111)  
von der Feindschaft der Meißner gegen den Kurfürsten; eine Urtheil

Urk. der Sammlung des Predigers Riemener in Hersagen im El-  
32. deutsch des Salz XXI. 1558. Das im Cod. Seidel. in Straß-  
burg Original ist für uns verglichen worden.

*Reverendissimo in Christo Patri et Domino, D. Ni-*  
*Episcopo Ecclesiae Numburgensis vero et fidel-*  
*in Domino Majori colendo.*

G. et pacem in Domino. Reverendissime in Christo  
et Domine, videor mihi meminisse, cum essem Ciezæ,  
tem Posensem aliquid petisse, nempe (ut opinor) ne  
stratione Monasteriū privaretur, si forte duceretur  
et 1) accepisse consolationem. Deinde M. Georg. Mo-  
hic apud me gemens et querens, sese adhuc vacare,  
litteras ad Principem pro eleemosyna aliqua. Sed de-  
sua rogatus, ad tuam R. D. scriberem ac peterem  
tunc seni et probe de monasterio merito ad vitam su-  
mere gubernationem. Dicitur sane utilis et fidelis oem-  
et indignum videtur, si abjiceretur, cum vivere dia non  
Si ducit uxorem, forte habet causam, nam voluptas  
poterit. Solitudo movet eum, suspicor, sed utinam  
latur, Amen.

Mirum, et quod non credidissim, odium Mini-  
strorum in nostrum Principem Electorem: proinde  
mihi magis ac magis placet consilium Principis, quo  
contra Aratrum in isto loco episcopari, ut peccator  
irascatur, fremit dentibus suis et tabescat, et desideria  
piorum pereant. Es ist doch zu wünschen, der Teufel  
Neque enim, si etiam cum illo rustico diceremus  
manibus: Ihr seid mein gütiger Herr der Teufel, was  
tior esset futurus. Dominus, qui coepit, perficiat, A

Fuit hac hora mecum Er Hans Schatte, duos filios nostrae  
 Rae commendans: is mihi narrabat in oppido Saffurt fuisse  
 clam Papistam hoc modo concionatum: Nu helft mir Gott  
 , daß der S. zu Brunswig obliege. Liegt er ob, so wird  
 Drey Herzogen umb einen Pfening geben: liegt er unter, so  
 man vierzehn Pfaffen umb einen Seller geben. Sed haec  
 sse jam dudum audisti. Vale in Christo in aeternum.  
 Novembris, MDXLV.

T. R. D.

addictus Martinus Luther D.

November.

N<sup>o</sup>. MMCCII.

An den König Christian von Dänemark.

Empfiehlt einen gewissen Stur; und dankt für ein empfangenes Geschenk.

Ex Autograph. D. Heineccii im Leipz. Suppl. No. 212. S. 110.;  
 bey Walch XXI. 510.

Großmächtigsten, Durchlachtigsten, Hochgebornen  
 Fürsten und Herren, Herrn Christian, König zu Dänne-  
 mark, Norwegen, der Gothen und Wenden, und Her-  
 zogen zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dite-  
 marschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, mei-  
 nem gnädigsten Herrn.

Gut und Fried im Herrn, und mein arm Pater noster. Groß-  
 artigster, Durchlachtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster  
 König! Es hat mich gebeten Magister Georgius Stur, aus  
 Fürstenthum Schleswig gebürtig, diese Schrift an E. R. Ma-  
 jestät zu thun, nachdem er von E. R. Majestät Vertröstung eines  
 pendii, auch bereit an etlich Geld empfangen hat, daß E. R.  
 wollten außs gnädigst an ihn gedenken, und solche Vertröstung  
 enden. Denn er hat allhier einen guten Namen, daß er fromm  
 redlich sey, fleißig studiere und guter Hoffnung sey, er solle  
 nützlicher Mann werden: derhalben ich nicht hab ihm können  
 sagen dies Beugniß und Fürschrift. Bitte unterthänigst, E.  
 M. wollte ihm in Gnaden befohlen haben, das ist ein gut  
 Thl. V.

Werk, und wird Gott wohlgefallen, der alles Gut reichlich  
und noch reichlicher vergilt. Demselben sey E. R. M. sam-  
tlichen Herrschaft, Land, Leuten und ganzem Regiment zu  
befohlen, Amen. Donnerstags nach Catharinen, 1545.

E. R. M.

unterthäniger

Martians Luth

Ich hab auch durch Doctor Bommer die funfzig Thal-  
R. M. gnädigste Gabe, empfangen, bedanke mich gegen E.  
aufs allerhöchste. Gott gebe alles reichlich wieder hier zu  
Amen.

Ende Novemb. oder Anfang Decemb.

N<sup>o</sup>. MM

### B e d e n k e n.

Ob der Schmalkaldische Bund fortzusetzen sey?

Da es nicht wahrscheinlich ist, daß E. dieses Bedenken abgefaßt hat  
auch nicht vollständig vorhanden ist: so verweisen wir auf Hertlich  
R. 2. Cap. 16. S. 1358. und Walch XVII. 1472. Ein Auszug des Sech-  
III. 87.

6. December.

N<sup>o</sup>. MMXX

### An den Grafen Albrecht zu Mansfeld.

Betrifft eine nach Mansfeld zu machende Reise zur Eröffnung einer  
zwischen den im Streite mit einander liegenden Grafen.

Ex T. HL. f. 469. Abrisabri im Leipz. Cypol. No. 213. E. 111.; in  
XXI. 511. Wir haben Autif. verglichen.

Dem Edlen, Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht,  
und Herrn zu Mansfeld, meinem gnädigen und  
Landsheeren.

Gnad und Fried im Herrn, und mein am Pater nostri  
Gnädiger Herr! abermal bin ich willens gewest, den E.



; auf den nächsten Montag, wie ich mich erbotten habe, so  
 pt mir heute diese Stunde eine Schrift von M. G. Herrn  
 fen Philipps und Graf Hans Georgen, darinnen sie mir sehr  
 Bigen Antwort geben auf meine vorgethane Schrift, daß ich  
 erfreuet bin, und erbieten sich sehr gütig auf Handlung gegen  
 G. mit Anzeigung, ich soll einen Tag nehmen, nach dem näch-  
 Leipßischen Markt. Also muß ich abermals hie bleiben; denn  
 diese Weihnachten mir surgesetzt hatte, zu Mansfeld bleiben.  
 Al sie sich so gütig gegen E. G. und so gnädig gegen mir er-  
 en, will ich balde am Ende des Leipßischen Markts zu Mansfeld  
 Heinen, und auch beyde Parthen einen Tag selbst lassen er-  
 men, und wen sie zu und bey sich haben wollen, bescheiden.  
 muß umb ein 8 Tage nicht Noth haben, wiewohl ich viel zu  
 n habe, die ich dran wagen will, damit ich mit Freuden in  
 ren Sarg mich legen muge, wo ich zuvor meinen lieben Lan-  
 Herrn vertragen, und freundlichs, einmüthigs Herzen ersehen  
 e. Ich zweifel nicht, E. G. werden sich ihrem Erbieten nach  
 en, und diese Unlust gern sehen hingelegt. Hiermit dem lieben  
 t befohlen. Die Nicolai, anno 1545.

E. G.

williger

Martinus Luther D.

Ohne Datum.

No. MMCCCV.

An den Pfarrer Schülze zu Belgern.

B. rath ihm, wie er einen Melanchollischen durchs Gebet heilen soll.

Den unsch. Nachr. 1719. E. 760. ex Mslo.; bey Strobel-Ranner p. 352.  
 deutsch bey Walch XXI. 1343.

Dem würdigen Hrn. Schulzen, Pfarrern zu Belgern,  
 meinem günstigen guten Freund.

rationem et pacem in Domino et Jesu Christo. Venerabilis  
 mine Pastor! Es hat mir der Schösser zu Torgau und der  
 th zu Belgern zugeschrieben, und vor die Frau Hans Körnerin  
 eten, ihr guten Rath und Trost zu geben, damit ihrem Manne

möchte geholfen werden. Nun weiß ich wahrlich keinen andern  
 Trost, und wo die Aerzte nicht Hülfe wissen, so ist es gewiß nicht  
 eine schlechte Melancholie, sed potius <sup>1)</sup> est tentatio Diaboli,  
 cui oportet per orationem fidei in virtute Christi occurrere.  
 Sic nos facimus et facere solemus. Erat enim hic arcubus  
 ita correptus mania, quem oratione curavimus in Christo.  
 Quare sic facias. Accedas cum Capellano et duobus aut tribus  
 bonis viris, et tu in fiducia certa, quod sis in officio eccles-  
 iastico publico et Pastor in eo loco, impone ei manus dicens  
 Pax tibi frater a Deo Patre nostro et Domino J. C. In-  
 terorabis audibili voce super eum symbolum et Pater noster,  
 concludens his verbis: Deus Pater omnipotens, qui dixisti  
 nos per Filium tuum: *Amen, Amen dico vobis, si quid pe-*  
*tieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis:* et iterum per  
 eum jussisti et coëgisti orare: *Petite et accipietis:* item Ps. L.  
*Invoca me in die tribulationis, et eripiam te, et tu glori-*  
*ficeabis me:* nos igitur indigni peccatores in verbo et jussu  
 Filii tui oramus tuam misericordiam, qua possumus fide, et  
 gneris hunc hominem ab omni malo liberare, et opus suum  
 in ipso dissolvere ad gloriam nominis tui et incrementum fidei  
 et sanctorum per eundem Dominum nostrum J. C. Filium  
 tuum, qui tecum vivit et regnat per omnia saecula saeculorum.  
 Amen. Tunc abeundo impositis manibus iterum dicito: *Signa-*  
*bo eos, qui crediderint, haec sequentur, super aegros manus*  
*imponent, et bene habebunt.* Hoc facies ter semel in una  
 die, admissis nihilominus publice in Ecclesia orationibus et  
 suggestu, donec Deus exaudiat. Nos una conjungemus no-  
 stras preces et orationes in Domino qua poterimus fide sem-  
 per. Vale. Aliud non habeo consilium, qui sum etc. Anno  
 MDXLV.

---

1) Verm. R. opus.

1 5 4 6.

nat.

Nº. MMCCCVI.

An Ambsdorf.

Trübe Aussichten in die Zukunft.

Hummel's Biblioth. I. 235. bey Strobel-Ranner p. 355.; dann voll-  
aus der Sammlung des Cap. Sagittarius zu Jena bey Schüpe  
wir haben Aurifaber III. f. 472., der fast ganz mit Sch. übereinstimmt,  
rt. 402. f. Goth. und Cod. Closs. verglichen.

2. in Domino. Reverendissime Pater in Christo, quain-  
multa videntur certo <sup>1)</sup> futura, nihil tamen certi <sup>2)</sup> scri-  
ptum. Unum <sup>3)</sup> hoc certum est, Principi nostro Ele-  
horribiliter irascitur Satanas et regnum totum <sup>5)</sup> ejus,  
et tui <sup>6)</sup> Misnenses, hominum omnium, qui vivunt, per-  
ni, quorum Lipsia avarissima, superbissima et super  
Sodomam pessima est caput. <sup>7)</sup> Sie wollen verdampt  
geschch, <sup>8)</sup> was sie haben wollen. Caesar aversus est  
<sup>9)</sup> et quod <sup>10)</sup> hactenus dissimulavit, nunc prodit. Nos  
ut Christus vivat <sup>11)</sup> in nobis. Novum malum contra  
gitat Satan. <sup>12)</sup> Sollicitat multos Comites et Principes, <sup>13)</sup>  
io periculosa agitur, et spiritus <sup>14)</sup> Munsterianus post  
s nunc nobiles invasit. <sup>15)</sup> Gott fleure und wehre ihm, <sup>16)</sup>

G. videantur certa. 2) Hummel C. Cl. certo. Sch. poss. e. scr.  
Verum. 4) C. G. — Electori 5) Sch. ejus regnum, ohne totum.  
— tul. 7) Sch. C. G. — caput. 8) Sch. C. G. geschicht ihnen auch.  
C. G. est aversus, ohne totus. 10) Sch. quidem. 11) Sch. Chr. viv.  
cor. e. n. Sat. † et. 13) Sch. Pr. et C. 14) Sch. Episcopus, finitlos.  
vadit. 16) Sch. G. wehre u. fleure, ohne ihm.

er meint's wahrlich böß. <sup>1)</sup> Sed totum (?) contra nos et Principem nostrum et Christum. <sup>2)</sup> Nosse te puto Doctorem Turcæ, filium Diaboli magnum, futurum Cancellarium Dresdensis aulæ, ut fertur, <sup>3)</sup> ubi Moguntinus, qui Turca bis teterior est, in Misnia regnabit, nunc Dux Georgius et Moguntinus dei mortui regnabunt Dresdae. Helf Gott unserm gädigen Kaiser es gilt ihm ein Strauß. <sup>5)</sup> Sed speramus, quod Deus in oratione confundet eos in sua sapientia, sicut Mesembriam. Amen. Ich hätte nicht gemeinet, daß solche vorzeifelte bößheit in Meissen wären, qui quamquam abundant opibus et omni super nos quam longissime, tamen nec halitum istum nobis favere possunt. Satanica sunt haec, sed Deus, qui ridet, ridebit eos suo tempore. Vale in Domino, et facis, orationem tuam cum nostra conjunge, ut intret in conspectum Dei, qui judicium facit in injuriam patientibus. Datum Witenbergae, anno MDXLVI., die 8. Januar.

T. Martinus Luther

9. Januar.

No. MMCCCLVII

An den Kurfürsten Johann Friedrich.

E. bittet, Melanchthon mit der Reise zum Colloquium in Regensburg verschonen, wozu E. Major hinreiche,

Ohne Angabe der Quelle im Leipz. Suppl. No. 215. C. 112; im Band XXI. 504. Wir haben Cod. chart. 451. f. Goth. verglichen.

Gnad und Fried im Herrn, und mein arm Pater noster. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich bin E. K. G. unterthäniglich, sie wollten sich wohl bedenken, daß Philippus zu schicken sey auf das ihige zu Regensburg und vergebliche Colloquium, da keine Hoffnung ist; denn ich

1) C. G. der Teufel meint's wahrlich. 2) Sch. C. G. Pr. n. et Christum. 3) Sch. — ut fertur. 4) Hummel: cuius Turca bis terve plenus est. et Cl. qui Turca bis terve plenus est. 5) Aurif. — ein Strauß. 6) sie M. 7) Alles von qui quamquam an fehlt bei Hummel, Aurif., et Closs.

ein Mann auf jener Seiten, der ichts werth sey, und D. Ma-  
 ß mehr, denn genug dazu, wenn er gleich nichts könnte,  
 nein oder ja dazzu sagen. Und ist Schneppe und Brentius  
 da, die ihnen nichts lassen nehmen; und ob sie wollten etwas  
 nehmen, so ist noch der Hintergang da, daß man uns auch  
 en muß. Wie wollte man thun, wenn M. Philippus todt  
 krank wäre, als er wahrlich krank ist, daß ich froh bin, daß  
 ihn von Mansfeld heimbracht habe. Es ist sein hinfort wohl  
 schonen, so thut er hier mehr Nuß auf dem Bette, als dort  
 Colloquio. Er zeucht wohl gern, wenn mans haben will, und  
 et sein Leben; aber wer wills ihm raten oder heißen in solcher  
 ehr, darinnen man Gott versuchen möchte, und uns selbst  
 et einen vergeblichen Neuel stiften. Die jungen Doctor müssen  
 h binan, und nach uns das Wort führen; kann D. Major und  
 ere predigen und lehren, so wird ihnen nicht sauer werden mit  
 den Sophisten zu <sup>1)</sup> reden, wie sie hören, weil sie ohne das  
 sten täglich wider den Teufel selbst stehen und fechten. Solches  
 reibe ich, als in E. K. F. G. Bedenken unterthäniglich gestellt.  
 r Herr Christus gebe E. K. F. G. zu thun, was seinem göttlichen  
 len lieb ist, Amen. Sonnabends nach Epiphan. Dom., 1546.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Jannar.

Nº. MMCECVIII.

An Amsdorf.

L. empfiehlt ihm jemanden zur Stelle des Stiftskancellars.

Aus der Sammlung des Predigers Niemeyer zu Hersigen von Schüze L.  
 deutsch von Walch XXI. 1559. Das im Cod. Seidel. zu Dresden befind-  
 Original ist für uns verglichen worden.

*Reverendissimo in Christo Patri ac Domino, D. Nicolao,  
 Episcopo vero Ecclesiae Naumburgensis, suo in Do-  
 mino Majori suspiciendo.*

<sup>1)</sup> Cod. Goth. — zu.

minationi esse prospectum de aliquo idoneo, facturum  
me officium meum, et T. D. scripturum, si forte opus  
T. D. ejusmodi persona, ut haberet, quid cogitaret aut  
Nam multis modis laudatur iste vir M. Nicolaus, ita ut  
esset D. T. aliquis alius prae manu melior, hunc T. D. v  
favere, ac unice commendatum habere. T. D. si non est  
isto viro, nihil respondeas; sin est opus, significet mihi  
bus et quantocius. Vale in Domino. 10. Januarii, MDX

T. D.

Martinus Luther

11. Januar.

No. MMCC

An Ambsdorf.

Ueber einen Diaconus, welcher ungeweihte Hostien ausgetheilt hatte.  
Melanchthons Reise nach Torgau.

Aus der Sammlung eines Predigers Niemeyer zu Herßgen im  
III. 226.; deutsch bei Walch XXI. 1560. Das im Cod. Seidel. n. 1  
befindliche Original ist für uns verglichen worden.

*Reverendissimo in Christo Patri ac Domino, D. Ni  
Episcopo vero Naumburgensis Ecclesiae, suo in  
mino Majori venerabiliter suspiciendo.*

as consecratas ac non consecratas pro eodem habere. simpliciter est ejiciendus extra nostras Ecclesias: vadat eos Zwinglianos. Non est opus, ut carcere teneatur hominibus alienus a nobis, cui nihil etiam juranti credendum est. O is, qui accepit hostiam non consecratam, nihil peccat: fides sua eum salvum fecit, qua credidit, sese verum sacramentum accipere, et verbo Dei nixus est, sed non falsus, baptisatus est, qui credit, etiam si luderet vel alio liquore passasset baptisans. Sed tam acute nihil hoc loco est opus ostendere, ne turbentur vel irritentur conscientiae imperitae. Sit, quod credenti sint omnia possibilia. De particulis sacris benefactum est, quod combustae sunt, quamvis re ipsa fuisset opus exurere, cum extra usum nihil sit sacramentum, sicut aqua baptismi extra usum non est baptisma. Idem et credentibus operatur Christus in sacramento. Sed pro scandalum recte fecit Parochus exurendo.

Nihil praeterea habeo novorum: pridie abiit D. Philippus gam versus, vocatus a Principe, si ei sit eundem ad colloquium Regenspurgense, visurus. <sup>1)</sup> Ego summis viribus dissi-  
 mi Principi, ne Philippum satis periculose aegrotantem mitti ad tam inutile, frustraneum, nihili colloquium, in quo iam nos ludunt, tempus et sumtus perdunt. Ipsi nos habent asinis, qui non intelligant tam crassas et insulas suas machinas et stultitias, quae sunt haud paulo stultiores, quam tuorum Misnensium sunt ridendae sapientiae et struthionales astutiae. Bene vale in Domino. 11. Januarii, MDXLVI.

T. D.

Martinus Luther D.

. Januat.

Nº. MMCCCX.

An Jac. Probst.

Die Zürcher Gegenschrift und L.'s Sätze gegen die Löwenischen Theologen.

Dieser Brief ist bey Schüz III. 228. aus Petr. Albin. Nivemont. de  
 cipuis sacramentariae sectae imposturis. Viteb. 1575. 8. neu abgedruckt.

<sup>1)</sup> Das Orig. soll usurus enthalten (?).

Seckendorf III. 634. hat nur den Anfang, und Buddensp. 27. Hospitalia II. 199. haben nichts weiter als die Hälfte des Briefes geliefert. Denselben in Walch XVII. 2633. Wir haben einen Cod. Goth. und Aurifaber III. I. 22 verglichen.

*Venerabili in Domino Viro, Jacobo Probst, Ecclesiae Bremensis Doctore, suo in Christo charissimo.*

Salutem et pacem. Senex, decrepitus, piger, fessus, frigida, ac <sup>1)</sup> jam monoculus scribo, mi Jacobe, <sup>2)</sup> et qui speram mihi nunc emortuo requiem (ut mihi videtur) justissimam dari. Quasi nihil <sup>3)</sup> unquam egerim, scripserim, dixerim, fecerim, ita obruor scribendis, dicendis, agendis, faciendis <sup>4)</sup> rebus. Sed Christus est omnia in omnibus, potens et faciens, benedictus in saecula, Amen.

Quod scribis Helvetios in me tam efferventer <sup>5)</sup> scriber, ut me infelicem et <sup>6)</sup> infelicis ingenii hominem damnent, velle gaudeo. Nam hoc petivi, hoc volui illo meo scripto, quo offensi sunt, ut testimonio publico suo testarentur, sese esse hostes meos: hoc impetravi, et ut dixi, gaudeo. Mihi satis est, infelicissimo omnium hominum, una ista beatitudo Praebeat: *Beatus vir, qui non abiit in consilio Sacramentarium, nec stetit in via Cinglianorum, nec sedet in cathedra Tigurinorum.* Habes, quid sentiam. Caeterum quod petis, ut pro te orem, hoc <sup>7)</sup> facio: tu vicissim pro me ores quousque. Et sicut ego non dubito, tuas pro me orationes valere, in rogo, <sup>8)</sup> ne dubites, meas pro te valere. Et si ego prior abiero (quod opto), traham te post me: si tu prior abieris, trahes me post te. Quia unum Deum confitemur et expectamus salvatorem cum omnibus sanctis. <sup>9)</sup>

Lovanienses jam publico scripto coepi tractare, quantum Dei dono potero: iratus enim sum in ista bruta plus, quam deceat, tantum me theologum et senem: sed Satanae monstris <sup>10)</sup> oportet occurrere, etiamsi ultimo spiritu in eos flandam sit. Vale. Et cogita te esse mihi non modo ex veteri et familiarissima amicitia, sed propter Christum, quem una mecum

1) Budd. et. 2) Ed. — m. J. 3) Ed. — nihil, und nunq. 4) Ed. — ferendis. 5) B. efferventer. A. effervente. C. G. effracte. 6) C. G. — 7) C. G. quod. 8) B. Ed. — rogo. 9) So wie B. u. H. 10) C. G. ministris.



es, charissimum. Peccatores sumus, sed ille est nostra  
 stia, qui vivit in aeternum, Amen. D, 17. Januarii, anno  
 XLVI. Saluta tuam, tuos, nostros, omnium nostrum <sup>1)</sup>  
 ine reverenter.

T. Martinus Luther D.

D. Januar.

Nº. MMCCCXI.

An Amstorf.

Melanchthons hintertriebener Sendung nach Regensburg, dem Concilium,  
 H. Heinrichs Niederlage und L.'s schriftstellerischen Arbeiten.

Aus der Sammlung des Predigers Niemeyer in Hersigen bei Schöppe l.  
 deutsch bei Walch XXI. 1562. Das im Cod. Seidel. zu Dresden befind-  
 Original ist für uns verglichen worden.

*Reverendissimo in Christo Patri ac Domino, D. Nicolao,  
 Episcopo vero Ecclesiae Numburgensis, suo in Domino  
 Majori suspiciendo.*

atiam et pacem in Christo. Quanquam nihil erat, quod  
 herem, Reverendissime in Christo Pater, tamen cum nepos  
 Georgius indicaret, sese missurum nuntium, nolui literis  
 inanem abire, et saltem felicem novum annum T. D.  
 cari.

D. Philippus aberat Torgae, cum tuae literae venirent.  
 ebatur, ut ad colloquium mitteretur Regenspurgam, sed  
 erpellavi pro eo, ut hic maneret. Ita vadunt loco ejus D.  
 orgius Major et D. Laurentius Zoch, <sup>2)</sup> scilicet ut perdant  
 um tempus, sumptus et operas.

Dicitur Caesar urgere Concilium Tridentinum, et multa  
 moliri. Haec sive vera, sive vana, nihil moror. In Bel-  
 o indignantur et impatienter murmurant sacrificuli et mo-  
 ghi contra Deum, quod Mezentium passus est vinci et  
 di, cum tot millia missarum pro ejus salute singulis diebus  
 totam terram illam sacrificarint. Expostulant itaque cum

<sup>1)</sup> Sch. nostrorum. <sup>2)</sup> Im Orig. hat man Zech gelesen.

Deo, cur contemserit tam fideles et sanctos servos suos et tot missas, per quas non dubitassent impetratam victoriam contra nos haereticos. Mirantur, quoniam missarum gloria adeo nihil, imo contraria operata sit, quam olim solita fuit. Sed pereat, qui perit, dum filium Dei audire non vult. Nos oramus et expectamus illum diem redemptionis nostrae et perditionis mundi, cum sua pompa et malitia. Fiat, fiat, brevi et cito, Amen.

Ego exerceo me scribendo contra Asinos Parisienses Lavaniensesque. Et satis valeo, pro tanta senectute: sed et breves et negotia tardant mihi opus. In Domino bene vult D. T. et pro me oret. Fer. 3. post Antonii, MDXLVI.

T. D.

Martinus Luther D.

25. Januar.

Nº. MMCCCXII.

An seine Hausfrau.

2. meldet von Halle aus den Aufenthalt, den seine Reise nach Eisleben hatte.

Altenb. VIII. 1005. Leipz. XXII. 578. Walch XXI. 506.

Meiner freundlichen lieben Rätthen Lutherin zu Wittenberg zu Händen etc.

Gnad und Friede im Herrn. Liebe Rätthe! Wir sind heute um acht Uhr zu Halle angekommen, aber nach Eisleben nicht gefahren, denn es begegnete uns eine große Wiedertäuferin mit Wassern und großen Eisschollen, die das Land bedeckte, die brannte mit der Wiedertaufe. So konnten wir auch nicht wieder kommen von wegen der Mulda, mußten also zu Halle zwischen den Wassern stille liegen. Nicht daß uns darnach durstete zu trinken, sondern nahmen gut torgisch Bier und guten rheinischen Wein dafür, damit labeten und trösteten wir uns dieweil, ob die Eise wollte wieder ausürnen. Dann weil die Leute und Fabrikanten auch wir selbst zaghaftig waren, haben wir uns nicht mehr das Wasser begeben, und Gott versuchen; denn der Teufel ist arg, und wohnet im Wasser, und ist besser verwahrt denn

Get, und ist ohne Noth, daß wir dem Papst sampt seinen Schuhen  
 e Narrenfreude machen sollten. Ich hätte nicht gemeinet, daß  
 Saala eine solche Sadt machen könnte, daß sie über Steinwege  
 alles so rumpeln sollte. Iho nicht mehr, denn betet für uns  
 send fromm. Ich halte, wärest du hie gewesen, so hättest du  
 auch also zu thun gerathen, so hätten wir deinem Rathe auch  
 mal gefolget. Hiermit Gott befohlen, Amen. Zu Halla am  
 Paulus Befehrungstage, Anno 1546.

Martinus Luther D.

2. Januar.

No. MMCCCXIII.

An den Fürsten Georg, Bischof zu Merseburg.

Von L.'s versprochener Reise zum Fürsten (vgl. Brief v. October 1545.,  
 No. MMCCXCIII.); vom Concilium.

Aus Hurisabers ungedruckter Sammlung I. 473. den Schluß I. 379.

*Vereundissimo in Christo Patri ac Domino, D. Georgio,  
 Ecclesiae Merseburgensis Episcopo vigilantissimo,  
 Principi ab Anhalt illustriss., Comiti Ascaniae gene-  
 roso, et Dom. Bernburgae inclyto, Domino suo vene-  
 rabiliter suspiciendo.*

et P. in Domino. Illustrissime Princeps, accepi literas  
 V. ad M. Philippum et me datas. Sed M. Philippi vale-  
 > adversa retinuit domi. Ego sum solus hic cum D. Justo  
 a. Satis memor sum fidei datae et nondum liberatae, sed  
 rus et equites non sunt in mea potestate: satis numeroso  
 ūte evocaverunt et eduxerunt Comites Mansfeld, cum qui-  
 est eundum et redeundum via et itinere ab ipsis definito.  
 do tamen operam, scilicet ut ad vernum <sup>1)</sup> tempus aliquando  
 rem fidem meam. Spero enim tutiora tunc omnia fore.  
 are Celsit. V. interim hoc impedimentum boni consulat.

Nova nulla habeo. Credo enim Cels. V. audisse, conci-  
 a esse per Papam apertum (ut vocant), id est inchoatum.

<sup>1)</sup> Verm. s. verum.

1. Februar.

An Melanch

P. berichtet von den Verhandlungen in Eisleben  
gegen Melanch

Aus dem in der Stuttgarter Bibliothek  
durch Hrn. Bibl. Lebel. Forster gedruckt  
Schwabens Erl. 1736. 4.

G. et P. in Domino. Et ego tibi  
quod pro me ores, et porro ut  
senem, et quam <sup>1)</sup> rude donari de  
sione. Nunc immergor molestae  
alienissimae et senio prorsus incom  
dem adesse cuperem, nisi magis tu  
me sentire, bene factum esse, quod  
die beneficio Dei jugulavimus non  
histricem ipsa histrice spinosior  
ramus deinceps fore pugnas mitior  
Offendi D. Melchiorum <sup>2)</sup> (ut vide  
rigores seu apices juris stomachaba  
offenderat vasta ista sua et parum m

mat iuristas scientiola juris, cuius usum mihi prorsus omnes  
torare videntur, veluti turpes et mercenarii rabulae, quibus  
lla cura de pace, re publica, religione: sed de iis, ut sem-  
-, ita et nunc curamus.

In itinere me apprehendit et syncope mea simul et ille  
rbus, quem tu tremorem ventriculi vocare soles: ibam enim  
vester, sed supra vires, ita ut sudarem, postea sudore et  
misia frigidata in curru, offendit, frigus musculum sinistri  
chii. Hinc illa compressio cordis et quasi suffocatio spiritus,  
pa est senectutis meae. Sed nunc belle satis valeo: quam  
id vero, nescio, quia senectuti nihil fidendum est, cum  
entus minus tuta <sup>1)</sup> sit.

Hactenus saltem dedit Deus, ut Comites omnes et singuli  
er se ostendant miram benevolentiam, quam orate ut Deus  
vet et augeat. Cras Encelado nunc et Typhaco superato,  
gamus reliquias persequi, inter quas suspicamur den Furber  
quid negotii facturum. Deus autem vivit, qui et vincat,  
ren. Vale in Domino, mi Philippe, et saluta omnes, Do-  
zum Pastorem, Dominum Creuziger, quorum orationibus  
tias agimus, et non parum fidimus, ut servet Deus. Isleben  
ilia Purificationis.

Martinus Luther D.

- Februar.

Nº. MMCCCXV.

An seine Hausfrau.

Ederhafter Brief von seinem Befinden n. a. m.

Aus Cod. chart. 72. 4. Bibl. Goth.

Einer herzlichsten Hausfrauen Katharin Lutherin Doctorin  
Landsdorferin, Säumärkterin und was sie mehr seyn kann.

made und Friede in Christo, und meine alte arme Liebe, und,  
ich weiß, unkräftige, zuvorn. Liebe Rätbe! Ich bin ja schwach

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich ein anderes, mehr als zweifelsbiges Wort; es hat durch  
Falte im Papier gelitten.

gewest auf dem Wege hart fur Eisleben, das war meine Schult. Aber wenn du wärest da gewesen, so hättest du gesagt, es wird der Juden oder ihres Gottes Schuld gewest. Denn wir mußten durch ein Dorf hart fur Eisleben, da viel Juden inne wohnten; nicht haben sie mich so hart angeblasen. So sind hie in der Stadt Eisleben iht diese Stunde uber 50 Juden wohnhaftig. Und wie ich da ich bey dem Dorf war, ging mir ein solch kalter Wind hinten in Wagen ein auf meinen Kopf durchs Baret, als wolt mir das Hirn zu Eis machen. Solchs mag nun zum Schwindel etwas haben geholfen; aber iht bin ich Gott Lob wohl geschickt, ausgewunden, daß die schonen Frauen mich so hart anfechten, daß ich wider Ewig noch Furcht habe fur aller Unkeuschheit. \*)

Wenn die Hauptsachen geschlichtet wären, so muß ich mich dranlegen die Juden zu vertreiben. Graf Albrecht ist ihnen schon und hat sie schon Preis gegeben, aber niemand thut ihn noch nach. Wills Gott, ich will auf der Kanzel Graf Albrecht helfen auch Preis geben.

Ich trinke Neunburgisch Bier fast des Schmacßs, den ich in Mansfeld mir etwa hast gelobet. Es gefällt mir wohl, nicht nur auch des Morgens wohl drey Stuele in dreyen Stunden.

Deine Sobnichen sind von Mansfeld gefahren ebegeten, weil sie Hans von Zene so demüthiglich gebeten hatte; weiß nicht, was sie da machen. Wenns kalt wäre, so mochten sie helfen frieren. Nun es warm ist, konnten sie wohl was anders thun oder kochen wie es ihnen gefället. Hiemit Gott befohlen samt allem Dank und grüße alle Tischgesellen, Vigilia Purificationis, 1546.

M. L. dein alten Lich.

6. Februar.

No. MMCCXIV.

An Melancthon.

L. ist ungeduldig über die Vergleichs-Verhandlungen und wünscht nach gerufen zu werden.

Aus dem Original in dem Archiv zu Anspach bey Schöpe L. 33.

\*) Ironisch: daß ich weder u. s. w.

*Assimo Viro, D. Philippo Melanchthoni, servo Dei  
fidei, suo fratri charissimo.*

et P. Hic sedemus et jacemus otiosi et negotiosi, mihi ippe: otiosi, dum nihil effieimus, negotiosi, dum infinita curamur, exercente nos nequitia Satanae. Inter tot vias tandem invenimus ad viam, quae spem ostendit: hanc rursus impedit Satan. Aliam subinde ingressi, ubi jam confecta omnia vidimus: hanc rursus impedit Satan. Tertia coepta est, et videtur certissima et non posse fallere, sed exitus actus habet.

Vellem et oro te, ut cum Doctore Pontano agas apud principem, ut me literis revocet domum propter necessarias causas, si forte hoc modo queam extorquere, ut maturent cordiam. Sentio enim, eos non posse ferre abitum meum, multis rebus. Dabo illis adhuc hanc hebdomadam, post mihi eis volo literis Principis. Hodie decimus fere dies eat, coepimus novam civitatem moderari. Credo multo facilius curis conditam esse, quam a nobis moderari possit. Ita est animorum utrinque diffidentia, ut in omni syllaba suspectum sibi sit venenum proponi. Dicas hanc esse logomaniam vel logomaniam. Haec gratia debetur juristis, quodauerunt et docent orbem tot aequivocationes, cancellationes, inanias, ut certe loquela multo sit confusior omni Babylone. enim nullus alterum potuit intelligere, hic nullus alterum intelligere. O sycophantas, o sophistas, pestes generis humani. Iratus scribo, nescio si sobrius rectius sim docturus. ira Dei inspicit peccata nostra. Judicabit Dominus populum suum, sed in servis suis placabilis sit, Amen. Wenn das Besetzung ist, so wäre nicht noth, daß ein Jurist so stolz sey, wie sie alle sind. Jesajae cap. III. regnat: *Auferet Dominus a Juda et Jerusalem virum etc.* Vale et ora pro me. Dorotheae, MDXLV. 2)

Martinus Lutherus D.

Berm. st. quam. 2) Die Jahrzahl ist falsch, da sich der Brief auf die Kölner Verhandlungen im d. Jahr bezieht. Der streitige Gegenstand „de civitate“ kommt auch im Br. v. 1. Febr. an Melanchth., No. MMCCCXIV., von der neuen Stadt“. Damals glaubte er die Sache abgethan, aber nachher lögen sich wieder neue Schwierigkeiten gezeigt haben. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß L. hier um einen kurfürstl. Befehl zur Rückkehr bittet, da er einen am 14. Febr. erhalten hat.

Lhl. V.

Der tiefgelehrten Frauen Katherin Lutherin, meiner gnädigen  
Hausfrauen zu Wittenberg.

Gnad und Fried. Liebe Käthe! Wir sitzen hier und lassen  
martern, und wären wohl gern davon; aber es kann noch  
seyn, als mich dünkt, in acht Tagen. M. Philipps mag  
sagen, daß er seine Postill corrigire; denn er hat nicht verstanden  
warumb der Herr im Evangelio die Reichtthumb Dornen  
Die ist die Schule, da man solchs verstehen lernet. \*) Da  
grauet, daß allewege in der h. Schrift den Dornen das  
gebrauet wird, darumb ich desto großer Geduld habe, ob ich  
Gottes Hülfe mochte etwas Guts ausrichten. Deine Söhne  
sind noch zu Mansfeld. Sonst haben zu fressen und sanft  
und hätten gute Tage, wenn der verdrießliche Handel thät.  
dünkt, der Teufel spotte unser, Gott woll ihn wieder  
Amen. Bittet für uns. Der Bote eilte sehr. Am 6. 2.  
theentage, 1546.

Martinus Luther

7. Februar.

No. MMCCCXVII

An seine Hausfrau.

Ähnlichen Inhalts.

\*) Das Orta. anaeblich Sackechen. B. Söhnlein. Das was ist nicht



as Original liegt auf der Redigerschen Bibliothek zu St. Elisabeth in  
an, wovon uns eine Abschrift durch die Güte des Hrn. D. Schulz daselbst  
theilt worden. Schütz gibt diesen Brief aus der Sammlung des Cai-  
tarius zu Jena im I. Th. S. 406.

ner lieben Hausfrauen Katherin Lutherin, Doctorin,  
selbismärtyrin <sup>1)</sup> zu Wittenberg, meiner gnädigen Frauen  
i Händen und Füßen.

ad und Fried im Herrn. Liefse, du liebe Kethe, den Johannem  
den kleinen Catechismum, davon du zu dem Mal sagetest: <sup>2)</sup>  
ist doch alles in dem Buch von mir gesagt. Denn du willst  
n für deinen Gott, gerade als wäre er nicht allmächtig, der  
onnte gehen Doctor Martinus schaffen, wo der einige also  
e in der Saal oder im Ofenloch oder auf Wolfes Vogelbeerd.  
mich in Frieden mit deiner Sorge, ich hob einen bessern  
ger, denn du und alle Engel sind. Der liegt in der Rippen  
hänget an einer Jungfrauen Rippen; aber sitzt gleichwohl zur  
en Hand Gottes des allmächtigen Vaters. Darumb sey in  
den, Amen.

Ich denke, daß die Helle und ganze Welt müsse ist ledig seyn  
allen Teufeln, die vielleicht alle umb meiner willen hie zu  
eben zusammen komen sind: so fest und hart steht die Sache.  
Sind auch hie Juden bey funfzig in einem Hause, wie ich die  
r geschrieben. Ist sagt man, daß zu Rißdorf hart vor Eis-  
gelegen, daselbst ich krank war im Einfahren, <sup>3)</sup> sollen aus-  
einreiten und gehen bey vierhundert Juden. Graf Albrecht,  
alle Grenze umb Eisleben her hat, der hat die Juden, so auf  
m Eigenthum ergriffen, Preiß gegeben. Noch will ihnen nie-  
d nichts thun. Die Gräfin zu Mansfeld, Wittwe von Solms,  
geachtet als der Juden Schützerin. Ich weiß nicht, obs wahr  
aber ich hab mich heute lassen hören, wo mans merken wollte,  
meine Meinung sey, groblich genug, wenns sonst helfen sollt.  
t, betet, betet und helfst uns, daß wirs gut machen. Denn  
eute im Willen hatte, den Wagen zu schmieren in ira mea;  
der Jamer, so mir für siel, meines Vaterlandis hat mich ge-  
n. Ich bin nu auch ein Jurist worden. Aber es wird ihnen  
gedeihen. Es wäre besser, sie ließen mich einen Theologen

---

So wird vermuthet. Das Wort ist schlechthin unleserlich. <sup>2)</sup> Sch. sorgtest.  
is Orig. angeblich Eieren; die Sch. Lesart scheint richtig.

bleiben. Neme ich unter sie, so ich leben soll, ich mocht in Ir-  
tergeist werden, der ihren Stolz durch Gottes Gnade kenne,  
mochte. Sie stellen sich, als wären sie Gott, davon mocht sie  
wohl und billig bey Zeit abtreten, ehe denn ihr Gottheit zu  
Teufelheit würde, wie Lucifer geschah, der auch im Himmel  
hoffart nicht bleiben kunnte. Wohlan, Gottes Wille geschehe!  
Du sollt M. Philipps diesen Brief lesen lassen: denn ich mit  
Zeit hatte, ihm zu schreiben, damit du dich treffen kannst, da  
ich dich gern lieb hätte, wenn ich konnte, wie du weißt, und  
gegen seine Frauen vielleicht auch weiß, und alles wohl ver-  
steht. Wir leben hie wohl, und der Rath schenkt mir zu igher Zeit  
ein halb Stübigen Rheinfall, der ist sehr gut. Zuweilen trinke  
ichs mit meinen Gesellen. So ist der Landwein hie gut, der  
naumburgisch Bier sehr gut, ohn daß mich dünkt, es machet  
die Brust voll phlegmate mit seinem Pech. Der Teufel hat  
das Bier in aller Welt mit Pech verderbet, und bey uns den  
Wein mit Schwefel. Aber hie ist der Wein rein, ohn was  
Landes Art gibt. Und wisse, daß alle Briefe, die du geschrie-  
ben hast, sind anher komen, und heute sind die komen, so du am  
ersten Freytag geschrieben hast mit M. Philipps Briefen, dank  
nicht zernest. Am Sonntag nach Dorotheens Tag, 1546.

Dein lieber Herr

M. Luth.

10. Februar.

No. MMCCCXII

An den Fürsten Georg, Bischof von Merseburg.

2. sendet eine ihm zugeschickte Schrift mit seiner am Rande bemerften  
zurück, und äußert sich über die zunehmende Ekklesiastik.

Aus Kuriafers ungedruckter Sammlung f. 473. bey Schütz: I. B.

*Reverendissimo et illustrissimo Principi ac Domino,  
Georgio, Episcopo Merseburg. Ecclesiae et Praeposito  
Magdeburgensis Ecclesiae, Principi ab Anhalt, Un-  
Ascaniae, Domino in Bernburg. D. illustriss. et in-*

1) Das Orig. angeblich: temmen. 2) Die Briefl. Abschrift wohl: hast; bemerke.

et P. Reverendissime in Christo Pater et Princeps Illustrissime, signavi in margine sententiam meam, ut potui, breviter, promptus alio tempore et otiosiore plura, quamquam, est V. C. intelligentia summa, pluribus non sit opus. Currendum certe scandalis, in quæ præceps et indomitum ruit, quasi nullis legibus oporteat vivere, ne tandem, quod ante diluvium factum esse scribit Moises, scilicet, præiebant uxores, quascunque elegissent, etiam sorores, fratres et raptas maritis. Et certe aliquot similia exempla multa esse audio. Deus prohibeat, ne publice regnent, ut Herode visum est et regibus Aegypti. Anglicus rex infelix maritus, semper ideo ejus exemplum figuretur, quia etsi a eo dispensabatur, conscientia tamen vincebat dispensationem, ut quid homines accersunt sine omni necessitate contentiæ confusionem, quæ per se satis nobis facit negotiæ, in re bene gesta. Sed alias plura, si Deus volet, in quæ valeat Cels. V. illustriss. 10. Februar., anno MDXLVI.

Cels. Vestr. illustr.

deditus

Martinus Luther D.

10. Februar.

Nº. MMCCCXX.

An seine Ehefrau.

Über seiner Gattin Sorglichkeit, und meldet von seinem Wohlbefinden.

Walch XXI. 1564. ohne Angabe der Quelle. Wir haben Cod. Closs. und Cod. Jen. Bos. 24 p. verglichen.

der heiligen sorgfältigen Frauen, <sup>1)</sup> Katherin Lutherin, D. Zulsdorferin zu Wittenberg, meiner gnädigen, lieben Hausfrauen.

Ad und Fried in Christo. Allerheiligste Frau Doctorin! Wir danken uns <sup>2)</sup> gar freundlich für eure große Sorge, dafür ihr nicht schlafen konnt; denn seit der Zeit ihr für uns gesorget habt, ist <sup>3)</sup> uns das Feuer verzeuht haben in unser Herberg hart vor

1) C. J. gottseligen Frauen, Frauen. 2) C. Cl. J. auch. 3) C. J. will.

meiner <sup>1)</sup> Studentur; und gestern, ohn Zweifel aus Angst der  
Sorge, hat uns schier ein Stein auf den Kopf gefallen und <sup>2)</sup>  
zuquetscht, wie in einer Mäusfallen. Denn es in unserm heimlichen  
Gemach wohl zween Tage über unserm Kopf rieselt Salz und  
Reimen, bis wir Leute dazu nahmen, die den Stein antreien  
mit zwey Fingern, da fiel er herab so groß als ein lang Kisa <sup>3)</sup>  
und zweyer <sup>4)</sup> großen Hand breit: der hatte im Sinn einer heiligen  
Sorge zu danken, wo <sup>5)</sup> die lieben heiligen Engel nicht gehütet <sup>6)</sup>  
hätten. Ich Sorge, wo <sup>7)</sup> du nicht aufhörest zu sorgen, es nicht  
uns zuletzt die Erden verschlingen, und alle Element verfühlen.  
Lehrest <sup>8)</sup> du also den Catechismum, und den Glauben? Behalt  
und laß Gott sorgen, <sup>9)</sup> es heißt: Wirf dein Anliegen auf  
den Herrn, der sorget für dich, Ps. 55. und viel mehr Dm.

Wir sind, Gott Lob, frisch und gesund, ohne daß uns die  
Sachen Unlust machen, und D. Jonas wollt gern ein bösen Schen-  
kel haben, daß er sich an <sup>10)</sup> eine Lade obngefähr gestossen: so  
groß ist der Neid in Leuten, daß er mir nicht wollt gönnen auch  
einen bösen Schenkel zu haben. Hiemit Gott befohlen. Wir wol-  
ten nu fort gerne los seyn, und heimfahren, wenns Gott will,  
Amen, Amen, Amen. Am Tag Scholasticä, 1546.

Euer Heiligen williger Diener <sup>11)</sup>

Martinus Luth.

14. Februar.

Nº. MMCCCXXI.

An Melanchthon.

2. Kündigt seine Rückreise nach Wittenberg an, und wünscht, daß man ihm eine  
Salbe für seinen wunden Schenkel entsendschicken möge.

In Camerar. vlt. Melanchth. ed. nov. p. 451.; in Rabebergers Sch.  
Gesch. herausgegeben von Strobel S. 51.; bey Strobel-Ranner p. 21;  
aus Hurifabers ungedruckter Sammlung f. 474. bey Schöpe I. Bl.

1) C. Cl. Jen. unser. 2) Walch + zu stehen. 3) W. Eisen. 4) B. an.  
5) C. J. wenn. 6) C. J. gehindert. 7) C. Cl. wenn. 8) C. Cl. Jen. 1546.  
9) C. Cl. Jen. + Dir ist nicht befohlen für mich oder dich zu sorgen. 10) C.  
C. Cl. — an. 11) W. C. Cl. — Heiligen ec.

Ph.  
G. et  
ne do  
nis <sup>1)</sup>  
secur  
fferat  
ni so  
pe a  
noti.  
mea  
genus  
P  
id qu  
eis li  
hust  
nate  
scop  
abu  
man

*pro Melanthoni, Fratri in Christo dignissimo.*

1. Accepi gratissimas literas hodie Principis vocantis  
um, mi Philippe, et festino abire, satur plus quam  
starum rerum. 2) Tamen cura, quaeso 3) te, ut mihi  
saltem, si forte in itinere fuero, 4) nuntius, qui  
modicum 5) corrosivae istius, qua crus meum ape-  
rit. Nam paene totum sanatum est, quod Wittenber-  
tum est, vulnus, 6) quod quam sit periculosum,  
atque 7) hic non habetur ejusmodi corrosiva. Ketha-  
rit, quo loco in hypocansto meo positum est hoc  
uterii 8) tam necessari.

1. Paulus tertius tertia Januarii mortuus et sepultus est,  
certo huc scribitur esse verum. Episcopus Colonien-  
sis vocat Albertum Comitem ad comitia Comitum Nort-  
prima Martii, acturus ibi cum illis de rebus ad Co-  
pertinentibus. Nam excludi sentit Comites ex Epi-  
Coloniensi. Caetera Deo volente coram brevi. Nam  
re me 10) volo. 11) Vale in Domino. 14. Februar.,  
DXLVI.

T. Martinus Luther.

Februar.

Nº. MMCCCXXII.

An seine Hausfrau.

Rechnischen Inhalts.

Aus Cod. chart. 79. 4. Bibl. Goth.

Freundlichen, lieben Hausfrauen, Katherin Lutherin  
von Bora zu Wittenberg zu Händen.

und Friede im Herrn. Liebe Kätche! Wir hoffen diese  
ieder heim zu komen, ob Gott will. Gott hat groß Gnade

gen 5. Satur 2) R. Str. — istarum rerum. 3) R. Str. — quaeso.  
— saltem etc. 5) R. Str. modicum. 6) R. Str. sanatum est  
7) R. Str. Namque. 8) R. Str. cathari. 9) R. Str. Comitem.  
literis. 11) R. Str. Nam me hic abrumpere volo.

Edvans auf Ewigen, und die Heiligen auch, und einig  
der Mumschen, und sind guter Ding, auch Graf Sebhardt  
Also muß man greifen, daß Gott ist exauditor precum.

Ich schicke dir Forellen, so mir die Gräfin Albrichts gesch  
hat: die ist von Herzen froh der Einigkeit. Deine Ebnich  
noch zu Mansfeld, Jacob Luther will sie wohl versorgen.  
haben sie zu essen und trinken als die Herrn, und man m  
unser gar schon, und allzu schon, daß wir euer wohl ver  
mochten zu Wittenberg. So sieht mich der Stein auch nicht  
Aber D. Jonas Wein wäre schier quad worden, so hats Luth  
wonnen auf dem Schienbein; aber Gott wird auch helfen.

Solchs alles magst du M. Philipps anzeigen, D. Jona  
D. Kreuziger. Sie ist das Gerucht herkommen, daß D. Rati  
sey weggeführt, wie man zu Leipzig und zu Magdeburg  
Solchs erdichten die Naseweisen, deine Landsleute. Etliche  
der Kaiser sey dreißig Meil Wegs von binnen bey Goet in  
phalen; Etliche, daß der Franzose Knecht annehme, der Luth  
auch. Aber laß sagen und singen: wir wollen warten, was  
thuen wird. Hiemit Gott befohlen. Zu Eisleben am Son  
Valentini. 1546.

M. Luther D

---

16. Februar.

Nº. MIMCCXXII

Luthers und J. Jonas Bedenken nebst gestifteten Ro

### Die Kirche auf dem Schloß.

Der Dechant auf dem Schlosse soll von gemeiner Herrschaft angenommen und besolbet werden, der soll die Kirchen regieren, Sonntag, Mittwoch und Freytag predigen.

Die andern Diener, als ein Capellan, ein Cantor, zweene Chorales, vier Knaben und der Küster, soll der Decanus anzunehmen und zu regieren haben. Doch so viel den Capellan und Küster elanget, soll mit Verwilligung der Herren und in Beyseyn ihrer Inttleute eine jegliche Person angenommen werden.

Der Capellan soll die Sacramente handeln und Aufsehen haben, daß die Ceremonien ordentlich gehalten werden. Die andern Personen wissen, was sie thun sollen.

Die zween Chorales und vier Knaben sollen auf der Schule wohnen, daselbst unter der Zucht des Schulmeisters gehalten werden. Und sollen die zween Chorales jeder zwe Stunden des Tages in der Schule helfen lesen, wozu der Schulmeister ihrer bedarf.

Der Pfarrherr im Thal soll von gemeiner Herrschaft angenommen werden; und nachdem dieselbige Pfarre ist, denn sie nicht mehr denn 52 Gilden Einkommens hat, wollten unsere gnädige Herren Gott zu Ehren und auf unser beider, D. Martini und D. Sond, Fürbitte jährlich 100 Gilden zu Unterhaltung eines Pfarrers geben, und mit solchem Almosen Christo zu seinem Reich dienen. Dagegen sollen die von Mansfeld die Behausung auf dem Kirchhofe, daselbst der Dechant innen ist, der Dechanen einverleihen, und ihren Pfarrherren, Prediger und Capellan in den andern drey Häusern bey dem wohnen lassen. Und damit Einigkeit in beyden Kirchen gehalten werde, soll der Dechant ein Aufsehen haben, daß, wie eine gemeine Kirchenordnung von dem Ehrwürdigen D. Martino gemacht, dieselbige ordentlich gehalten werde. Doch so soll der Dechant, Pfarrherr und andere Diener dem Superintendenten zu Gisleben unterworfen seyn.

### Die Schule im Thal Mansfeld.

Dazu haben unsere gnädige Herren etwa eine Præbend geben, und nun dafür geordnet: funfzehn Gilden Graf Gebhart, funfzehn Gilden Graf Albrecht, vierzig Gilden die jungen Herren. Und ist der Herren Doctoren Bitte, R. R. G. G. wollten solches Geld bey der Schulen bleiben lassen, und daß es auf die Quartal zu geben geordnet werde.

**Besoldung der Personen, der Diener auf dem Schlosse.**

Zweyhundert Gölben, funfzehn Scheffel Baien, funfzehn Scheffel Roggen, funfzehn Scheffel Gersten, fünf Taler dem Dechant.

Hundert Gölben dem Capellan, vierzig Gölben dem Kantor, zwey und dreyßig Gölben beyden Choralisten, acht Gölben dem Knaben, desgleichen auch jedem einen Rock auf Michaelis. Dreyßig Gölben dem Küster, vierzig Gölben dem Organisten.

Summa an Gelde 506 Gölben.

Summa, was ichund alle Personen zu unterhalten gekostet macht auf dem Schlosse 568 Gölben, 9 Groschen.

**Vertrag von beyden Herren Doctoren auf vorhergehenden Bedenken begriffen, und von allen Grafen zu Mansfeld bewilliget und vollzogen.**

Ich Martinus Luther, der heiligen Schrift Doctor, theile mit diesem offenen Briefe, daß die Wohlgebornen und Edlen Herren, Herr Gebhart, Herr Albrecht, Herr Philipps, und Herr George, Gebrüdere und Vettern, Grafen und Herren zu Mansfeld ic., und nächst gemeldte beyde Grafen, für sich und Söhnen und unmündigen Brüdere, auf mein, auch des Ehrwürdigen, meines lieben Freundes, D. Jonā gepflogene Unterrede, Gut zu Ehren, und um Beförderung willen gemeines Ruhes, nachstehender Artikeln Ordnung halben der Kirchen, Schulen, Spitalen, Ehesachen und des geistlichen Bannes endlich und freundlich mit einander verglichen haben.

Nämlich es sollen und wollen J. G. in der Kirchen zu Eisleben, St. Andreä, die fürnehmste Person, welche Pfarrer und Superintendentens seyn, und von wohlgemeldetem Grafen, J. G. Erben und Nachkommen berufen und angenommen werden soll, hinfür unterhalten. Demselbigen Superintendenten soll jährlich funfshundert Gölben zu Besoldung, dadurch er sich stättlich und wohl erhalten möge, gegeben werden. Ihm soll auch die Behausung, etwan die Schule St. Andreä gewesen ist, samt dem Hause, darinnen ich Herr Elemen wohnet, dadurch er sich stättlich und wohl seinem Stande nach erhalten kann, zugericht und erbanet werden.



es nun auf den Bau gebet, dazu wollen Graf Albrecht zwey Kunstheil, und die andern Grafen drey Fünfstheil entrichten. Aber: andern Personen in der Kirchen St. Andree, außershalb die Hülspersonen, sollen Graf Philipps und Graf Hans George zu Theil haben. Graf Albrecht aber soll alle Personen in St. Niclas und Peter Pfarrkirchen, als Patron zu berufen und zu bestellen haben. Derselbe Superintendens soll auf alle Pfarrherren und Predicanten dieser Grafschaft Lehre und Sitten Acht geben, sie zu fordern und in Beseyn zugeordneter Personen anzureden und strafen haben. Und im Fall, da sie nicht gehorsam seyn wollen, dem Herrn, unter welchem sie geseßen, angezeigt, und vom ihm zu christlichem und gebühlichem Gehorsam gedrungen werden.

Es sollen auch die streitigen Ehesachen in der ganzen Herrschaft zu diesen Superintendenten gebracht werden, welcher denn die zugeordneten, als oft als eine Ehesache vorfallen wird, erfordern wird, auch den Grafen, wo die Sachen gemeiner Herrschaft, oder von einem alleine zuständige Unterthanen belangend, schreiben; so sollen J. G. alsdenn, da es gemeine Unterthanen belangend, ihre rechtliche Rätthe, oder, da es eines Grafen Unterthanen allein belangend, alsdenn derselbige Grafe seine Rätthe zu solcher Handlung schicken. Würden aber J. G. sämtlich, da es gemeiner Herrschaft Unterthanen belangete, oder Ihr einer, da es J. G. eines einigen Unterthanen berührte, Rätthe nicht schicken: so soll gleichwohl der Superintendent, neben den Zugeordneten, die Billigkeit nach göttlichen Rechten und zugestalteter Ordnung zu verfügen haben.

Der Schulen halben ist förder abgeredt, daß die zwo Schulen, welche J. G. hant bey St. Andree Kirchen gehalten, sollen zusammen geschlagen werden: also daß allhie zu Eisleben eine fürnehmere einische Schule seyn soll, welche J. G. statlich unterhalten wollen, nämlich dem Schulmeister 200 Göllden, dem andern nach ihm 100 Göllden, dem dritten 90 Göllden, dem vierten 80 Göllden, dem fünften 50 Göllden und dem sechsten 40 Göllden, dem siebenten auch 30 Göllden, und dem achten 30 Göllden geben.

J. G. sollen auch dieselben Schulpersonen im Fall der Nothdurft zu entsetzen und von neuem anzunehmen haben.

Diemeil denn nun auf den Superintendenten und die Schulpersonen 1130 Göllden gehen wird, an welcher Summa Graf Albrecht 452 Göllden auf zwey Fünfstheil, und den andern Grafen 678 Göllden auf drey Fünfstheil gebühren wird: so soll solche Summa

durch die dazu geordneten jedes Quartal den vierten Theil der Person nach seiner Anzahl ausgetheilet werden. Und sollen an den Feiertagen, oder so man predigen wird, aus dieser insampt geschlagenen Schule beyde Kirchen St. Andreß und Nicolai mit Scholastikern und Schülern versorget werden. Aber die Kinder zu St. Peter in der Stadt Eisleben soll auch nichts schenckung bleiben.

Förder ist abgeredt; daß die Häuser, so jetzt an Kirchen und Schulen gebracht worden, sie gehören welchem Herrn sie nun, forthin bey den Schulen und Kirchen bleiben sollen.

Vergleichung der Dechaney aufm Schloß und der Pfar im Thal Mansfeld ist abgeredt, verhandelt, und von beyderseits Seiten verwilliget, daß der Vertrag, so in Neulichkeit angesetzt, welcher gibt, daß Graf Joier und seine junge Bettern die Dechaney, Graf Gebhart und Albrecht die Pfar im Thal haben sollen zu verleihen haben, in diesem Punct nichtig und absondergestalt, daß hinfort die Dechaney aufm Schloß und die Pfar im Thal von allen Grafen sollen zur Lehen geben. Und sollen ausserhalb der Dechaney fünf Lehen in der Kirche aufm Schloß gewesen, welche getheilet, also daß jedem Herrn eine Lehen zu Lehen zugefallen ist: so sollen <sup>1)</sup> nun hinfort die Nutzung der fünf Lehen, dergleichen was dem Dechant, Caplan, Cantor, Chorschülern, Organisten, vier Knaben und Küster zu Nutz und Belohnung gemacht, zu Unterhalt des Dechants und der Kirchenpersonen auf dem Schlosse gebraucht werden. Nämlich, daß dem Dechant jährlich hinfort 200 Göliden zu geben verordnet werden. Derselbe Dechant soll einen Capellan, so auch zu Nutz geschickt, auch den Sangmeister, und die zweene Chorschüler und vier Knaben, doch alles mit Rath der Grafen, Amtleute der Graflichhaber anzunehmen haben.

Es soll auch der Dechant Sonntags, Mittwochs und Freytags wo ers Leibes halber thun kann, predigen: der Capellan soll das Sacrament handeln, auch den Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend eine deutsche Lection aus den Predigten D. Luther thun, und 100 Göliden jährlich zu seiner Besoldung haben. Der Cantor beneben den zweyen Choralen sollen der Kirchen und Schulen fleißig warten. Und soll dem Cantor 40 Göliden, und jeder Choralen 32 Göliden zu Lohn gegeben werden.

---

1) Walch: fallen.

Die Chorales aber sollen alle Tage zwos Stunden in der Schule im Thal zu lesen, und wozu der Schulmeister ihrer bedarf, zu helfen schuldig seyn. Hierüber so sollen vier Knaben gehalten werden, den Gesang helfen vollbringen: denen soll jährlich jedem 8 Göl- den, und ein Rock auf Michaelis gereicht werden. Dem Küster 30 Göl- den, und dem Organisten 40 Göl- den jährlich zu Lohn gegeben werden. Thut also dasjenige, das auf die Dechaney und Kirchendiener des Schlosses gehet, 506 Göl- den, ohne die Kleidung der vier Knaben.

Nachdem nun nicht mehr, wie im Erbregeister hieneben verzeich- net, vorhanden: so wollen bemeldte Grafen dasjenige, so mangelt, nämlich Graf Albrecht zwey Fünftheil, und die andern Grafen, als Graf Philipps und Graf Hans Georg samt J. G. Brüdern, drey Fünftheil an gewissen Renten ordnen, und also verschaffen, daß solche 560 Göl- den, mit dem, so bereit vorhanden, ganghaftig gemacht und auf Ostern gewißlich ganghaftig seyn.

Und dieweil Graf Albrecht das Einkommen des Lehens, so man er vierzehn Nothhelfer geheissen hat, und ihm zuständig gewesen, eine Zeitlang dem Rath zu Heßstädt hat folgen lassen: so will er sich Einkommen wieder ganghaftig machen, oder ander Ende ver- sichern. So viel es aber die Pfarr belanget, dieweil dieselbige, als der die Bürger im Thal Mansfeld wenig zur Erhaltung geben, nicht über 52 Göl- den Einkommen haben: so soll mit den Bürgern ermaßen geredet werden, den Pfarrer also zu unterhalten, daß der im wenigsten anderthalb hundert Göl- den haben wird. Und so ihm die Grafen solches bey der Gemeine nicht verschaffen könnten, was denn daran mangelt, das wollen die Grafen erstatten, und ver- schaffen, daß der Pfarrer anderthalb hundert Göl- den haben soll. Der Dechant aber soll seine Behausung hinfort auf dem Kirchhofe, da der jetzige Dechant, Herr Michael, innen ist, haben und behalten. Und sollen in den dreyen Häusern daneben Pfarrer, Prediger und Capellan, wie die ausgeordnet worden, wohnen. Und damit Einig- keit in beyden Kirchen gehalten werde, soll der Dechant ein Auf- sehen haben, daß, wie eine gemeine Kirchenordnung, von mir D. Martino gemacht, dieselbe ordentlich gehalten werde. Doch soll der Dechant, Pfarrer und andere Diener dem Superintendenten zu Eisleben unterworfen seyn.

Damit auch die Schule zu Mansfeld desto stattlicher erhalten (werde): so wollen die Grafen von jedem Fünftheil 15 Göl- den für

ßen seyn, samt einem Spitalmeister den  
zum treulichsten vorsehen, und die zu  
schier, dergleichen alles dasjenige, was  
andere Ende aussiehend haben, wiederum  
auch Sache, daß dem Spital anliegend  
entwendet, wollen J. G. dran seyn, daß  
bracht werden.

So viel aber die Ehesachen und Ver  
Bann belanget, wollen J. G. samt ihren  
ten und Gefahrten, in der Grafschaft  
greifen, und alsdenn dieselbe nach  
aufrichten und publiciren lassen.

Zu Urkund und steter, fester Haltung  
für sich J. G. Erben, junge Brudere und  
lung unverbrüchlich zu halten, und D  
Zuslo Bond zugesagt: darauf denn wir  
Doctores diesen Vertrag und Bewilligung  
anhängenden Pertschaften bekräftiget, mi  
ben, den einen Graf Albrechten, und d  
fen zugestellet. Geschehen zu Eisleben  
naris Februaru, nach Christi unsers lie  
zehen hundert und sechs und vierzigsten

ne Datum. \*)

No. MMCCCXXIV.

## An die Gemeinde zu Pensa.

L. tröstet sie wegen der Verfolgung, die sie erlitt.

Mtenb. IX. 1590. Leipz. XXII. 578. Walch X. 2208.

Meinen Häuflein der christlichen Gemeinde zu Pensa,  
meinen geliebten Brüdern.

Heil und Friede in Gott und unserm Herrn Christo. So ich menschlicher Weise ansehe, allergeliebtesten Herren und Brüdern, euren Fall und Trübsal, weiß ich nicht, wie mir größer Leid fahren möchte, so ich auch euch nach dem Fleisch groß gehabe; wiederumb aber, so ich nach dem Geist urtheile, muß ich wundersehr freuen, daß ich die Frucht des Evangelii sehe, als das heilig Kreuz oder Verfolgung, welches wahrer rechter Beugniß ist, daß ihr das wahrhaftige Wort Gottes empfangen und angenommen habt; denn um meines Namens willen, spricht Christus, werden sie euch verfolgen. Darneben tröset euch mit mir, allerliebsten Brüder, der ich würdig erfahre, daß ihr die rechten Apostel oder Jünger Christi seyd, denn hie stehet das wahre Beugniß, so euer Meister (Joh. 16, 20.): Die Welt wird sich freuen, ihr aber sollt betrübt seyn. Sehet doch, meine Brüder, wie sie sich freuen, wie sie wüthen, und für Freuden auf den Köpfen gehen, und sich elende, blinde Völk, daß Gott euch zum ewigen Preis, aber zum Verderbniß, sich ein wenig verborgen, und sie sich Rathes an euch lassen ergehen, daß ihr des Ampts entsetzt, welchem sich auch viel der Ungläubigen, schweig denn der frommen, nichts sehnen; denn euer Betrübniß soll in Freude verwandelt werden, und euer Freude soll niemand euch nehmen. Sehet zu, das Betrübniß ist kurz, die Freude aber ist ewig. Sie freuen sich über euch mit dem Teufel, mit euch aber stehen die Engel mit Christo, dem ihr durchs Kreuz gleichwerdet. Stehet feste und werdet nicht müde. Denn euer Helfer ist mit euch; Jesu sagt er im (91.) Psalm (V. 15.): Cum

Bahrscheinlich gehört dieses Sendschreiben nicht in dieses, sondern ein  
Jahr.

ipso sum in tribulatione: Ich will mit ihm in der Versuchung seyn; er trägt euch in seinem Schoos, wie ein Vater sein Kind; wer euch Leid thut, der verletzet seinen Augapfel (Zach. 12, 10) er siehet und forget, und pfleget euer allezeit. Da er sagt Eia 49, (15.): Kann auch eine Mutter ihres eignen Kindes vergessen, daß sie sich sein nicht annehme? doch so sie es vergessen würde, will ich doch dein nicht vergessen, denn siehe, in meine Hände habe ich dich geschrieben. Solche und dergleichen reichliche Zusagung habt ihr in der Schrift genug von Gott, der euch nicht lügen kann: was fürchtet ihr die Hellenbrände, euer Feinde, die den Himmel zugleich, mit Rauch, wollen ersteigen, werden doch von einem kleinen Witz göttliches Geistes so bald verwehet; lassen sich drücken sein wie Wachs, müssen aber von der Hitze göttlicher Sonne bald schmelzen. Darumb seyd feste, fürcht sie nicht, euer Leben ist in Mitterschaft; kämpfet freudig wider sie, nicht sag ich mit Schwerten und Spießen (denn also haben ihr etliche vermeint sich Christen gestritten, und sind ihr etliche hundert tausend erschlagen), sondern wie der heilige Paulus lehret (Eph. 6, 14-17): Strebet, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und schuhet an euren Füßen, mitrüstung des Evangelii von dem Friede; vor allen Dingen aber ergreiffet ihr Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet auch den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes welches ist das Wort Gottes. Das wird euch lehren Stand, die in allen Dingen, wie geschrieben steht, vornehmlich ist, Geduldsamkeit, Freundlichkeit gegen jedermann; denn das ist der Wille Gottes, spricht Petrus, daß ihr mit Wohlthaten verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Darumb rächet euch nicht, bittet und flehet der heilige Vater, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes. Denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten. Also laßt uns, lieben Brüder, Christus, unser Heerführer, und die Heil

Kämpfen und unsere Feinde schlagen, nämlich mit Geduld und Wohlthat; denn wir wissen nicht, welche noch hierzu gehören.

Verhalben, meine allerliebsten Kinder, bitte ich euch, wollet einen guten Wandel führen, auf daß nicht durch euer leichtfertiges Leben das Wort Gottes geschmähet werde; welches sich denn der heilige Paulus auch beklagt, und der heilige Petrus (1 Ep. 2, 11. 12.): Lieben Brüder, spricht er, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch abtreden, als von Uebelthätern, eure gute Werk sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Und bald hernach: Seyd als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Seyd ehrerbietig gegen jedermann, habt lieb die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König &c. Ich besorge, daß viel das Evangelium nicht als recht können erkennen, umh der Evangelischen leichtfertiges Leben. Diemeil denn die, so da sollen selig werden, Gott allein bekant, und unter denen, so euch jetzt verfolgen, viel zum Wort der Wahrheit gehören, so hütet euch mit Fleiß vor Aergerniß, und vermahne einer den andern zum besten.

Lieben Brüder, ihr batet mich, Fleiß anzuwenden umb einen Prediger; so seyn mir die Briefe langsam zukommen: wollte gerne, ihr wäret mit einem rechtschaffenen, guten, getreuen Hirten versorget, der euch mit christlicher Speise wohl weidete, auf daß ihr durchs Evangelium, welches eine Kraft Gottes ist zur Seligkeit (Röm. 1, 16.), zum ewigen Leben geboren wärdet, Amen.

Grüßet alle eure Weiber, meine geliebte Schwestern in Christo. Der Friede Gottes bewahre euch. Schreibet mir wieder, wie es noch steht umb eure christliche Gemeinde.

## N a c h t r ä g l i c h e Verbetterungen und Bemerkungen.

---

**E. 232.** Note ist ff. wo M. am 8. Jun. ankam, zu lesen: wo die evangelischen Geistlichen am 8. Jun. ankamen.

Der angebliche Brief an Epistatin v. 29. Jul. 1545, bey Schütz L. 357. ist der Brief an Hausmann N<sup>o</sup>. MCLXI. im 3. Th.

Zu N<sup>o</sup>. MDCCCXIV. S. 264. über Moderationes Mosheimianas.

„Ein gutmüthiger, und wie es scheint, wohlmeinender Mann Robert von Mosham (oder Mosheim) Dombachant zu Basel, ein Vorfahr des Kanzlers von Mosheim, glaubte sich durch höher Offenbarungen berufen, die Abtrünnigen in den Schoos der Kirche zurückzuführen und durchwanderte zu dem Ende (1541) [d. Brief ist von 1540] die evangelischen Städte der Eidgenossenschaft. Er beschuldigte die meisten Christen, daß sie viel weniger an Christum, als an Luther, den Papst oder Zwingli glaubten, und wurde daher von Katholiken sowohl als Protestanten für einen Betrüger gehalten. Er wollte eine eigene Sekte stiften, starb aber 1543.“ — S. Georg Müllers Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Reformation, Bd. 2, S. 219. (er citirt Hottingeri hist. eccl. IX. 527.)

---









